

### Hinter der glitzernden Fassade: Über die Macht der Informalität in der Kaukasusrepublik Aserbaidshan

Safiyev, Rail

Veröffentlichungsversion / Published Version

Monographie / monograph

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:  
transcript Verlag

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Safiyev, R. (2018). *Hinter der glitzernden Fassade: Über die Macht der Informalität in der Kaukasusrepublik Aserbaidshan*. (Edition Politik, 56). Bielefeld: transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839442234>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

#### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Rail Safiyev

# HINTER DER GLITZERNDEN FASSADE

Über die Macht der Informalität  
in der Kaukasusrepublik Aserbaidschan

Rail Safiyev  
Hinter der glitzernden Fassade

**Rail Safiyev**, geb. 1981, lehrt als Gastprofessor an der Fakultät der Vergleichenden Politikwissenschaft an der Universität Bergen in Norwegen. Der Politikwissenschaftler promovierte an der Freien Universität Berlin, forschte am Institut für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und hatte Lehraufträge an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und an der FH des bfi Wien, wo er zu Themen Korruption und informale Herrschaftskultur im Kaukasus lehrte.

RAIL SAFIYEV

# **Hinter der glitzernden Fassade**

**Über die Macht der Informalität**

**in der Kaukasusrepublik Aserbaidshan**

**[transcript]**

Zugl.: Berlin, Freie Universität, Diss., 2017



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 4.0 Lizenz (BY-NC-ND). Diese Lizenz erlaubt die private Nutzung, gestattet aber keine Bearbeitung und keine kommerzielle Nutzung. Weitere Informationen finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de/>.

Um Genehmigungen für Adaptionen, Übersetzungen, Derivate oder Wiederverwendung zu kommerziellen Zwecken einzuholen, wenden Sie sich bitte an [rights@transcript-verlag.de](mailto:rights@transcript-verlag.de)

© 2018 transcript Verlag, Bielefeld

Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

#### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

Print-ISBN 978-3-8376-4223-0

PDF-ISBN 978-3-8394-4223-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <http://www.transcript-verlag.de>

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis und andere Broschüren an unter: [info@transcript-verlag.de](mailto:info@transcript-verlag.de)

# Inhalt

---

## Danksagung | 7

### 1 Einleitung | 9

- 1.1 Forschungsfragen und Analyseaufbau | 11
- 1.2 Zugang zum Forschungsgebiet und methodischer Ansatz | 15
- 1.3 Forschungsstand: Anmerkungen zur relevanten Literatur zu Aserbaidshen | 18
- 1.4 Kapitelaufbau | 21

### 2 Demokratie/Autoritarismus-, Rentierstaatsforschungs- und Neopatrimonialismusdebatten im Überblick | 23

- 2.1 Postsowjetische Transformationsforschung | 24
- 2.2 „Öl als Demokratiehindernis“-Ansatz | 32
- 2.3 Die Neopatrimonialismus-Debatte | 40

### 3 Das Konzept Informalität: Drei Argumente | 49

- 3.1 Informalitätsbegriff und die Typologie | 51
- 3.2 Konzipierung eines erweiterten Informalitätsbegriffs | 54
- 3.3 Praktikbegriff als Analyseebene | 59
- 3.4 Der Staatskontext der Informalität | 65
- 3.5 Informalität im Kontext der Herrschaftssicherung | 73

### 4 Informale Praktiken gegen Politikinstitutionen | 85

- 4.1 Die Präsidentschaft und die Verfassungswirklichkeit | 88
- 4.2 Das Ministerkabinett – „Appendix der Exekutive“ | 106
- 4.3 Akklamationsparlament und informal konstituierte Gewaltkonfusion | 114
- 4.4 Die Partei der Macht „Neues Aserbaidshen“ – ein Exempel der parteipolitischen Informalität | 125

### 5 Politische Überwachung unter autokratischen Verhältnissen | 135

- 5.1 Politik unter Vortäuschung der Regimetreue | 139
- 5.2 Informale Politikpraktiken in der Arbeit mit der Presse | 144
- 5.3 Die Sprache der Machthaber – inhaltsleere Formalitäten | 147
- 5.4 Symbolsetzung der Herrschaft: Fixierung einer Ordnung | 149

## **6 Informalität in der aserbaidischen Justiz | 153**

- 6.1 Das lokale Recht und der Staat | 155
- 6.2 Der Rechtsstaat in der postsowjetischen Gegenwart Aserbaidischens | 163
- 6.3 Zensur zur Selbstzensur der Richter | 167
- 6.4 Anwälte – oder die informalen Funktionen eines Justizmaklers | 179
- 6.5 Ein Prozess gegen einen Ermittler der Staatsanwaltschaft | 184

## **7 Informale Steuerung der Wirtschaft | 197**

- 7.1 Die informale Ökonomie und ihr Erklärungspotential | 198
- 7.2 Die informalen Praktiken der Privatisierung (Özəlləşdirmə) | 204
- 7.3 Monopolwirtschaft – Zollprotektionismus | 230
- 7.4 *Pripiski* – informale Praktik der Datenverzerrung | 242
- 7.5 Informale Beschäftigung und Entlohnung – *Kuvertlöhne* | 257
- 7.6 Die Verzahnung von Wirtschaft und Amt unter der Bürokratenoligarchie | 265

## **8 Resümee | 277**

## **Literatur | 283**



# Danksagung

---

Der hier veröffentlichte Text ist nicht nur das Produkt einer wissenschaftlichen Anstrengung, sondern auch eines Lebenswegs, der mich mit unterschiedlichen Forschern und Freunden in Kontakt brachte und in unterschiedliche Städte und Länder verschlug. Während dieser Dissertationsjahre habe ich von mehreren Personen Unterstützung und Rat bekommen. Dabei geht mein herzlicher Dank an Hajo Funke, Lale Yalçın-Heckmann, Behrooz Abdolvand, Lutz Mez und Matthias Adolf. Weiter gilt mein herzlicher Dank Kathrein Hölscher und Josef Minzenbach, die mich beide als Betreuer meines graduierten Stipendiums vonseiten der Friedrich-Ebert-Stiftung begleiteten und meine Forschung die vergangenen Jahre über unterstützten.

Den ersten wissenschaftlichen Kommentar zur Rohauffassung des Konzeptes gab mir Rainer Freitag-Wirmingshaus vom ehemaligen Deutschen Orient Institut in Hamburg, wofür ich ihm sehr großen Dank schulde. Eine große Hilfe waren mir die Kommentare von Matteo Fumagalli von Central European University in Budapest, wo es dem Verfasser glückte, innerhalb eines Semesters die theoretischen Fragestellungen der Arbeit durch Studium und Lektüre auszuarbeiten. Klaus Schlichte danke ich für die Aufnahme in sein Doktorandenkolloquium in Magdeburg, wobei ich besonders durch den Austausch und die thematisch passenden Diskussionen große Vorteile für meine Arbeit ziehen konnte. Ein ganz besonderes Dankeschön möchte ich an die Mitarbeiter des Instituts für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien richten, deren offene Arbeitsatmosphäre und Freundlichkeit mich in den letzten Momenten der Dissertationsarbeit immer wieder ermunterten.

In Aserbaidshan waren vor allem zwei Reporter des Büros des Radios Azadliq in Baku, Maarif Chingizoghlu und Durna Safarli, die besten Türöffner zur Kontaktknüpfung mit Interviewpartnern. Ich danke beiden ganz herzlich. Auch gilt mein Dank all denjenigen Interviewpartnern, die sich bereit erklärten, meine Fragen, trotz aller möglichen Gefahren für sie, zu beantworten.

Wie ich bereits sagte, war die Doktorarbeit auch eine Lebenserfahrung, ein Teil meines Lebensweges, entlang dessen enge Freundschaften entstanden. Um mein

Seelenheil kümmerten sich besonders Kamran und seine Frau Deniz. Mit Kamran diskutierte ich unermüdlich und oft bis in die Nacht hinein über die unklaren Aspekte des Dissertationsthemas. Andrea Weiss war meine nächste wichtige Begleiterin, der ich insofern dankbar bin, dass sie mir eine andere Welt der Forschung eröffnete und diese Arbeit somit aus dem gemeinsamen Argumentationsaustausch mit ihr weit interdisziplinärer wurde, als sie zunächst konzipiert war.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Theocharis Grigoriadis an der Freien Universität Berlin, denn er hat als Erstleser den kompletten Entwurf der Dissertationschrift gelesen und fundierte Ratschläge zur Verbesserung gegeben. Und schlussendlich wäre ein bloßer Dank nicht hinreichend genug, um meine herzliche Verbundenheit mit Jürgen Volk hier zum Ausdruck zu bringen, der die Korrektur übernahm und mich immer wieder zum Schreiben motiviert hat.

Meinen Eltern danke ich für ihre Geduld und dafür, dass sie mein akademisches Interesse immer begrüßten. Gewidmet sei dieses Buch vor allem ihnen und meiner Tochter Ümmulbanu Safiyeva.

# 1 Einleitung

---

Am aserbaidischen Beispiel wird manifest, wie stark das Durchhaltevermögen eines autoritär geführten Regimes sein kann, das seit der Machtergreifung von Heydar Aliyev 1993 keinen Wechsel erlebt hat. Taktisch gut aufgestellt und den Zusammenhalt stark fördernd, hielt die Herrschaftselite unter der Regie der direkt aufeinander folgenden Vater-Sohn-Herrschaft den regional-bedingten Machtkrisen stand. Die Konsistenz in der herrschenden Elite Aserbaidschans, auch wenn sie bisher scheinbar kein Anzeichen der Zerbrechlichkeit aufweist, ist, nicht zuletzt nach Ansicht lokaler Experten, ein Trugbild. Die inneren Stabilitätsrisiken steigen unter Umständen insofern, dass die derzeit dem Regime loyal erscheinenden Machthaber in Rivalitäten verfallen und ein Komplott gegen das Regime schmieden könnten.<sup>1</sup> Dass es bisher faktisch keinen Regierungswechsel durch einen Wahlkampf in Aserbaidschan gegeben hat, schadet der Funktionsfähigkeit der politischen Institutionen, da sich die wirksamen Leitfäden eines friedlichen, gewaltfreien Regierungswechsels nicht durchsetzen konnten.

Profitierte Aserbaidschan in der jüngsten Vergangenheit von den Zuflüssen der Öleinnahmen und der günstigen Lage auf dem weltweiten Energiemarkt, so sind die Zukunftsaussichten bei jährlich sinkenden Ölpreisen für die Postölperiode nicht erfreulich. In einem Zeitalter der technologischen Dynamik und des Wettbewerbs um Standorte machte Aserbaidschan wenige bis gar keine Fortschritte. Hervorstechend sind der bemerkbare Qualitätsrückgang des Bildungssektors, der technologische Rückstand und die desolante Lage der einst in der Sowjetzeit blühenden herstellenden Industrie. Vor allem wurde es versäumt, die Weichen für eine nachhaltige Entwicklung zu stellen. Zum erfolgreichen Nutzer der Möglichkeiten, die sich durch die Öleinnahmen ergeben haben, kann man Aserbaidschan nicht zählen:

---

1 Radnitz (2012), S. 72.

„Trotz zum Teil erheblicher Deviseneinnahmen verharren die betroffenen Staaten [Aserbaidschan und Turkmenistan] in autokratischen politischen Systemen. Dabei grassieren Korruption und Kapitalflucht. Die Wohlfahrtsziele werden nicht nur verfehlt, sondern die Massenarmut nimmt teilweise sogar zu.“<sup>2</sup>

Hätte man die Minimalkriterien der Staatlichkeit, am OECD-Rahmen gemessen, als Maß angelegt, wäre Aserbaidschan mit seinen Funktionsdefiziten der Gruppe der schwachen Staaten zugeordnet worden. Obwohl das staatliche Monopol über die Sicherheit weitgehend existiert, sollten dem aufmerksamen Blick die Defizite bei der Wohlfahrt, der Legitimität und der Rechtsstaatlichkeit nicht entgehen. State-Building bedeutet für Schneckener die nachhaltige Stärkung staatlicher Strukturen, Institutionen und Steuerungskapazitäten, wobei die drei Grundkriterien wie Sicherheit, Wohlfahrt und Legitimität/Rechtsstaatlichkeit erfüllt werden müssen. Gemessen an einer erstellten Skala an Indikatoren wie Sicherheit, Wohlfahrt und Legitimität/Rechtsstaatlichkeit, zeigt Aserbaidschan erhebliche Mängel, vor allem beim Wohlfahrts- und Legitimationskriterium; wobei bezüglich des Faktors „Sicherheit“ hinzugefügt werden muss, dass, obwohl Aserbaidschan ein starkes Militärpotential hat, was unter anderem als „Stärke“ ausgelegt wird, dieses Kriterium dabei nicht als maßgeblich gilt, denn in Fragen der politischen Ordnung und staatlicher Dienstleistungen sind erhebliche Defizite zu verzeichnen, die die staatlichen Strukturen schleichend untergraben. Vor allem ist im aserbaidischen Fall „der Grad der Bedrohung, die von staatlichen Organen für die physische Sicherheit der Bürger ausgeht“ als sicherheitsgefährdendes Element anzusehen.<sup>3</sup>

In Anbetracht der auseinanderklaffenden Eigentumsverhältnisse und des Reformversagens, was die Rhetorik der Machthaber in beiden Fällen und kontinuierlich vertuschen will, müsste die Proteststimmung in der Bevölkerung erwartungsgemäß hoch sein. Doch mit Ausnahme von Einzelfällen hat sich keine grundsätzlich oppositionelle Einstellung der aserbaidischen Bürgerinnen und Bürger zum Regime gezeigt. Furman hegt Skepsis an der Opposition, die, wie die Behauptung lautet, nach einem eventuellen Sieg über das Regime genauso die Wahlen manipulieren wird. Solange noch die Loyalität zu „Eigenen“, Freunden und Verwandten im Bewusstsein der Gesellschaft über die Gehorsamkeit gegenüber dem Gesetz in allen Schichten der Gesellschaft bestehen bleibt, werden sich die gleichen Instrumentarien der undemokratischen Führung fortsetzen, lautet seine These.<sup>4</sup>

Aserbaidschan hinkt dem globalen Entwicklungstrend hinterher, hat sich aber gleichwohl an die Modalitäten der Weltwirtschaft gut adaptiert. 2009 ist Aserbaid-

---

2 Meissner (2013a), S. 5, Siehe auch Meissner (2013b), S. 9.

3 Vgl. Schneckener (2004), S. 12-20.

4 Furman (2005), S. 25.

schan im „Doing Business“ Bericht der Weltbank zu den meist reformierten Wirtschaften gekürt worden. Dieser Bericht wurde in der Rhetorik des Präsidenten als Anerkennung der Erfolge des Regimes dargestellt. Der Bericht beschränkt sich jedoch auf die strukturelle Verfasstheit des Staates, die durch Registrierungserleichterungen, schnelle Kreditvergaben und Steuersenkungen die Geschäfte für die Unternehmen attraktiv gemacht haben.<sup>5</sup> Bestärkend wirkt sich auf den (Er-)halt des Regimes die Platzierung des Landes in den Weltwirtschaftsnetzwerken aus, deren Kooperation sich im Netz der globalen Geldgeber, wie auch die Energiepartnerschaften mit der EU und den Vereinigten Staaten ausdrückt, wobei die Lage um Demokratie und Menschenrechtsverletzungen in Aserbaidschan offenbar als zweitrangig betrachtet wird. Aserbaidschan verhält sich durch unabhängige Pipelinerrouten höchst autark und hat sich nicht unbedingt vom autoritären Griff Russlands in der Innenpolitik abhängig gemacht. Dadurch wird sichtbar, dass Aserbaidschans autoritärer Weg vielmehr dem inneren Drang der Herrschaft untergeordnet ist, als dass er das negative Resultat des autoritären Nachbarlandes zu sein scheint.<sup>6</sup> Die Korruptionsbekämpfungsmaßnahmen wurden zur geschickten Instrumentalisierung beim Kampf gegen interne Gefahren und zur Ressourcenkontrolle konträr zu ihren ursprünglichen Zielen eingesetzt.<sup>7</sup> Dass die aserbaidschanische Elite im großen Stil durch korrupten Lobbyismus die Abgeordneten in Europa und in den USA anwirbt, trägt zur Konsistenz der autoritären Herrschaft in Aserbaidschan bei.<sup>8</sup>

## 1.1 FORSCHUNGSFRAGEN UND ANALYSEAUFBAU

Ausgehend von dieser kurz gefassten Bestandsaufnahme der Lage in Aserbaidschan, lässt sich ein gespaltenes Bild vom aserbaidschanischen Staat und der dortigen Herrschaft zeichnen. Somit lässt sich fragen, wie der reibungslose Fortgang des Regimes in Form eines autoritär ausgeprägten Herrschaftssystems, das gleichzeitig mit „Unterentwicklung, Korruption und Staatsschwäche“<sup>9</sup> behaftet ist, zustande gebracht und aufrechterhalten wird. Wie die vorliegende Untersuchung zeigen wird, handelt es sich hierbei um einen Staat mit ausgeprägter Steuerungsfunktion, der auf einer festen Eigenlogik, Organisationsstärke und höchster Loyalität zur Herrschaft basiert. So gesehen, stellt Aserbaidschan in der normativ-teleologisch ausgerichtete-

---

5 *Most Improved in Doing Business*, World Bank Group 2009.

6 Müller (2007), S. 166-167; Halbach/Smolnik (2014), S. 3.

7 Boerzel/Pamuk (2012), S. 90.

8 *Caviar Diplomacy: How Azerbaijan silenced the Council of Europe*, European Stability Initiative Berlin, 24.05.2012.

9 Hier werden die Elemente der staatlichen Schwäche von Rotberg (2003) herangezogen.

ten Fachdebatte zur Staatlichkeit ein „Beispiel zum Wundern“ dar und repräsentiert die Kontroverse über Funktionalität und Dysfunktionalität staatlicher Institutionen in einem Entwicklungsland.<sup>10</sup>

Diese einerseits paradox, andererseits aber realitätswirksamen Fälle des aserbaidschanischen Staatsbildungsprozesses werden den Fokus der vorliegenden Forschung bilden und die Grundlage bieten, die Herrschaftsausübung des existierenden Regimes und deren Resultate zu untersuchen. Die Frage wird hier aufgeworfen, wie in einer Fassadendemokratie die autoritäre Machtausübung funktioniert, so dass ihr gehorcht wird, oder wie Bourdieu es meinte, die Existenz der Herrschaft nicht bemerkbar wirkt.<sup>11</sup> Weiterhin gehört es zur Fragestellung, warum ein umfassender Widerstand gegen die Repression, Menschenrechtsverletzungen und Korruption nicht stattfindet, sondern die Herrschaft eine große Wirkungsmächtigkeit im Alltäglichen zeigt, so dass sich jeglicher Protest bagatellisiert.

Die aktuelle Autokratien-Expertise reagiert mit Erstaunen auf die Herrschaftsstabilisierung in den gegenwärtigen Autokratien und beschäftigt sich mit ihren Überlebensursachen.<sup>12</sup> Die Autokratien der neuen Zeit charakterisieren sich durch ihr Bestreben hohe Anpassungsfähigkeit an diverse Modernisierungsdiskurse zu erlangen und sie weisen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit vor, um das substantielle Maß der Bevölkerungsunterstützung zu generieren, greifen nicht auf die schiere Repression zurück.<sup>13</sup> Bank zufolge herrscht in der Regimeforschung eine „beliebig austauschbare Verwendung“ des Begriffs Stabilität vor, die als Aufrechterhaltung (maintenance), Ausdauer (endurance), Dauerhaftigkeit, Persistenz, Resilienz sowie Robustheit (robustness) verstanden wird und begrifflich nicht weiter unterschieden wird.<sup>14</sup>

Stabilität wird in der Analyse von Franke-Schwenk zu Kasachstan als „Fähigkeit verstanden, Veränderungen in der Binnenstruktur oder Bestrebungen, die eine Veränderung der herrschaftspolitischen Strukturen intendieren, ausbalancieren zu können, entsprechend festigend integrieren und somit das Fortbestehen der Herrschafts- und Elitestruktur zu gewährleisten.“<sup>15</sup> Außer interner reaktiver Maßnahmen der Regime etabliert sich auch ein Hang zu regionaler Kooperation, in der die gemeinsamen Schritte und Allianzen durch besondere Unterstützung von außen, durch Gleichgesinnte, angespornt werden.<sup>16</sup> Wie im Sinne von *survival of the fittest* wer-

---

10 Draude (2012), S. 201 ff., Bank (2010), S. 21.

11 Bourdieu (2014), S. 289.

12 Kailitz (2009), S. 466.

13 Albrecht/Frankenberger (2011), S. 30 ff.

14 Bank (2009), S. 33.

15 Franke-Schwenk (2012), S. 105.

16 Silitski (2010), S. 341.

den die Regime charakterisiert, die der revolutionären Gefahr die Stirn bieten konnten und sich in überlebende Autokratien (*authoritarian convergence*) konvergieren.<sup>17</sup> Es werden präventive Strategien zur Vorbeugung der Gefahr eines Umsturzes der autoritären Herrschaft hervorgehoben, die in der Perspektive, nachdem sie sich bereits resultativ zeigten, den autoritären Regimen zur Konsolidierung verhalfen. Das autoritäre Regime kann sich von den unerwünschten externen Einflüssen isolieren, indem es die ausländischen NGOs nicht registriert, den Beobachtern die Visaerteilung erschwert oder versagt oder auch die mediale Kampagne der Wahlkandidaten zu verhindern sucht. Es kann auch die Opposition marginalisieren, indem ihre Beteiligung in den Massenmedien eingeschränkt und sie einschüchtert wird. Dabei wird die Wahllegislatur dafür ausgenutzt, um ihre Teilnahme an den Wahlen nicht zu ermöglichen und sie im öffentlichen Auge als korrupt und unpatriotisch zu diskreditieren. Das Regime kann die Ressourcen unter den loyalen Kräften verteilen und die potentiellen Gegner kaufen. Es kann die Unfügsamen bestrafen, ihnen die Renten und Einkünfte sperren, sie ins Exil verbannen oder sie verhaften lassen. Schließlich kann es seine Überzeugungsmethoden einsetzen, indem es die Demokratieideale verflucht, um sie die nationalen Interessen gefährdend darzustellen, sie als eine Gefahr aus dem Westen heraufbeschwört werden.<sup>18</sup>

Hierbei stellt sich die Frage der autoritären Stabilität trotz ihrer Öffnung und äußeren Integration in die globalen Strukturen. Gerschewski hebt drei Stabilitätsmomente – legitimatorische, institutionell-kooperative und repressive Säulen – des autokratischen Regimes hervor.<sup>19</sup> Unter „Stabilität“ der autoritären Regime wird, wie bereits erwähnt, nicht nur die Persistenz des Regimes, das heißt, der nicht auf tretende Wandel des Regimes, sondern auch die Fähigkeit „Herausforderungen zu begegnen und sich ändernden Umwelтанforderungen anzupassen“ verstanden.<sup>20</sup> Die Erkenntnisse aus der neueren Forschungsperspektive geben Aufschluss darüber, wie die Entscheidungsprozesse in autoritären Regimen in personellen und institutionellen Machtgremien konzentriert sind.<sup>21</sup> „Die dieser Machtkonzentration zu Grunde liegenden Befugnisse sind einerseits legal abgesichert (beispielsweise in der Verfassung verankert), basieren andererseits aber maßgeblich auf informalen Absprachen und Klientelbeziehungen“ – was die Gewaltenteilung völlig in Abrede stellt.<sup>22</sup> Somit erhält das autoritäre Regime eine neue Identifizierung zugeschrieben, so dass es wegen der Konzentration von politischer Herrschaft, exklusiven Partizi-

---

17 Ebenda, S. 340.

18 Finkel/Brudny (2013), S. 6.

19 Gerschewski (2010), S. 51.

20 Gerschewski et al. (2012), S. 3.

21 Rensmann et al. (2011), S. 64.

22 Ebenda.

pationsmechanismen und schlussendlich „durch die Dominanz der informalen Mechanismen der Herrschaftsausübung über formale Institutionen und Prozesse“ bestehen bleibt.<sup>23</sup> Bei der letztgenannten Eigenschaft des autoritären Regimes wird auch die Einbindung bestimmter gesellschaftlicher Schichten in den Machtprozess akzeptiert.<sup>24</sup>

Bei der Untersuchung eines autoritären Regimes rückt im besonderen Maße dessen Virtuosität im Umgang mit formalen Regeln und Formalismen der Verwaltung in den Vordergrund. In dieser Hinsicht kursieren in der Theoriedebatte verschiedene Vorschläge, die reaktionären Strategien der Regime zu untersuchen. Vor allem lässt das autoritäre Regime an seine Rechtmäßigkeit, seinen Nutzen und die Angst vor seinen Handlungen glauben und stimmt die Bevölkerung auf ihre Regeln ab.<sup>25</sup> Frankenberger schlägt eine analytische Heuristik vor, die den genuinen Funktionslogiken in den Autokratien folgen und danach forschen will, „wie Macht und Herrschaft in den jeweiligen Gesellschaften verankert sind und konkret ausgeübt werden“.<sup>26</sup> Die Doppelperspektive auf das System und Subjekt, indem die Interaktions- und Herrschaftsmuster durch Mikrophysik der Macht reproduziert werden, wie auch durch den institutionellen Aufbau, ist das Debattenthema dieser neuen Autoritarismusforschung.<sup>27</sup>

In den Autokratien, deren Funktionslogiken in den sozialen, kulturellen und ökonomischen Sphären bereits eingebettet sind, besteht eine Varianz an Machtausübungsformen.<sup>28</sup> Demzufolge wäre die Konzentration im aserbaidischen Fall allein auf die institutionellen Grundlagen der autoritären Herrschaft wenig ergiebig. Oft kommt es darauf an, zu erkennen, wie die Strukturen der Herrschaft in Machtspielen auf persönlicher Ebene, im Alltag zementiert werden, wie die Kausalität der Ressourcenallokation und ökonomischen Kurzprofite die Nützlichkeit einer Herrschaftsbefolgung hervorbringen.

Die vorliegende Analyse verfolgt das Ziel, die autoritäre Herrschaft in Aserbaidisch, fokussierend auf den staatlichen Alltag, zu analysieren und zu erfassen. Speziell wird hierbei der Verlauf aufgezeigt, wie das mit dem Staat verflochtene Regime zu einer Herrschaftsgewalt gelangt, so dass ihm schlicht gefolgt wird. Die Frage der Herrschaftsstabilität durch das *Wie* erklärt sich aus der Verdeutlichung der Herrschaftsmechanismen, die in ihrer gesamtgesellschaftlichen Wirkung erfasst werden sollen.

---

23 Albrecht/Frankenberger (2011), S. 27.

24 Ebenda, S. 27 ff., Rensmann et al. (2011), S. 64.

25 Gerschewski et. al (2012), S. 7; Munck (1996), S. 7.

26 Frankenberger (2012), S. 64.

27 Ebenda, S. 73.

28 Ebenda.



Die Erklärung für die Herrschaftsweise in Aserbaidschan bietet sich vor dem Hintergrund der informalen Mechanismen der Politik, die bis in sowjetische und präsovietische Traditionen, nicht zuletzt in die aktuelle Informalitätskultur<sup>29</sup> der aserbaidschanischen Gesellschaft zurückreichen. Die Untersuchung sieht sich der Aufgabe verpflichtet, die Allmacht des Regimes hinter der inszenierten Formalität zu enthüllen. Die Anwendung des Analyserahmens „informale Praktiken“ lässt dabei Einblicke in die opaken Sphären in diesem Regime verschaffen. Informalität als sozialer Sinn- und kollektiver Handlungsprozess existiert in mehreren Gesellschaften, sowohl in industrialisierten, als auch in den Entwicklungsländern. Für die vorliegende Analyse stellt sie sich als gesellschaftsumfassender Prozess dar. Im Wesentlichen wird in den folgenden Abschnitten und Kapiteln festgestellt, dass sich Informalität als ein Missbrauch an formal bestehenden Regeln zeigt.

Die Analyse bleibt nicht nur an der Frage der Konsolidierung und Stabilisierung des Regimes interessiert, sondern fragt sich, warum es in Aserbaidschan nicht zu einem Demokratisierungsprozess kam, der vor allem die Öffnung der Herrschaftszugänge bedeuten würde, sondern zu dessen Ausbleiben, wobei die autoritären Tendenzen überhandnahmen.<sup>30</sup> Hierbei bemüht sich die vorliegende Arbeit, ein Analysekonzept für die Transformationsanalyse ähnlicher Beispiele anzubieten und geht unmittelbar auf die beständigen Ursachen der Demokratie(miss)erfolge im postsowjetischen Raum ein. Die vorliegende Arbeit nimmt sich vor, sich mit den bisher unerforschten Themenfeldern auseinanderzusetzen und die bislang erworbenen empirischen Befunde mit einem eigenen Fundus ergänzend zu bereichern.

## **1.2 ZUGANG ZUM FORSCHUNGSGEBIET UND METHODISCHER ANSATZ**

Bei der hier stattfindenden explorativen Analyse handelt es sich um die Erforschung eines neuen Feldes, denn zu Aserbaidschan ist bisher wenig Fachliteratur vorhanden. Den größten Teil an Quellen für die vorliegende Forschung bilden Dokumente aus der Tagespresse, Internetzeitungen sowie Rundfunksendungen, wobei sie auch in Kombination mit durch Interviews und Beobachtungen erhobenen Daten zur Argumentation verwendet wurden, um durch diese gegenseitige Ergänzung neue Erkenntnisse zu gewinnen. In den gegebenen Verhältnissen, das heißt, wenn die kritisch eingestellten Druckmedien durch Repressionen des Regimes keine große Leserschaft erreichen können, mussten viele über die schlagzeilenträchtigen Intrigen zwischen Korruptionsbossen berichten. Bei der Auswahl der Medienbeiträge

---

29 Hayoz, (2013), S. 57.

30 Vgl. Babajew (2010), S. 249-255.

(Print oder Online) und Berichte fiel die Auswahl auf diejenigen, deren Objektivität und kritische Positionierung geprüft wurde. Die Wirkung wendete sich m.E. auch ins Gegenteil, denn wie ich beobachtet habe, heroisierten die an sich als Gerüchte erscheinenden Berichte, die hinter der politischen Szene handelnden, quasi okkulten Machthaber. Ferner verfolgte ich dauernd die Radiosendungsprogramme der Radio *Azadliq* (Radio Liberty), sowie Expertentalkshows im Fernsehen. In den Sendungen des aserbajdschanischen Büros von Radio Liberty in Baku wurden in journalistischen Reportagen die Korruptionsfälle im Steuerwesen, in Transportbehörden, im Zoll thematisiert.

Die erste Forschungsreise nach Aserbaidschan trat ich im März 2008 an. Dabei befragte ich insbesondere die wegen ihrer Medienpräsenz bekannten Politikexperten zu den Themen Demokratie, politische Klans, Korruption und sowjetische Vergangenheit stichpunktartig mithilfe von Leitfadeninterviews. Unter den Befragten waren Journalisten, Politiker mit Erfahrung, NGO-Funktionäre, die regulär Analysen für internationale Medienorgane, Organisationen und nicht zuletzt im Dienste des aserbajdschanischen Staates durchführen. Diese Experteninterviews hatten zum Ziel von den auf den unterschiedlichsten Gebieten der Staatstätigkeit spezialisieren Beobachtern und Kennern forschungsrelevante Informationen einzuholen.

Dies erwies sich nicht immer als zielführend, so dass mein zweiter Aufenthalt von 2008 bis 2010 etwas mehr Zeit in Anspruch nahm, um ethnographisches Material aus dem Staatsalltag in Aserbaidschan zu gewinnen. Die zweite Reise erfolgte im Rahmen des *OSI-HESP Alumni Fellowship Programms für die rückkehrenden Akademiker*, auf dessen Basis ich einer Lehrtätigkeit an der Bakuer Staatlichen Universität nachging. Als teilnehmender Beobachter des Alltags im aserbajdschanischen Staatsleben führte ich während meines Aufenthalts Tagebuch. Die wertvollen Befragungen aus jener Zeit wichen dann im Gespräch immer wieder von den standardisierten Interviewfragen ab, wobei die Informanten aus dem Transportwesen stammten, Unternehmer, Anwälte oder Beamten waren, die die täglichen Probleme des Staates in Aserbaidschan nicht aus zweiter Hand kannten, sondern aus persönlicher Erfahrung wussten.

Hinsichtlich der neutralen Beobachtung schaffte meine bereits fünf Jahre währende Abwesenheit aus Aserbaidschan die Möglichkeit, vom Allgemeinwissen der Interviewpartner und den Untersuchungsgegenständen Abstand zu nehmen. Oft erlebte ich, dass die Interviewten oder auch kurzfristig angesprochenen Gesprächspartner auf meine Fragen mit großer Überraschung reagierten. Sie waren überrascht, mich angesichts der Themen, die ihre und nach ihrer Überzeugung auch meine Allgegenwart ausmachte, unwissend zu sehen. Als teilnehmender Beobachter, mit der Perspektive des *Eingeborenen*, fiel es mir leicht, die Untersuchungsgegenstände „dicht“ zu beschreiben, was unter anderem heißt, dass ich die „komple-

nen, oft übereinander gelagerten und ineinander verwobenen Vorstellungsstrukturen und die Gedankenwelt“ für diese Arbeit erschließen musste.<sup>31</sup> Meine subjektive Bewertung der Relevanz der Beobachtungsobjekte und Prozesse war aber nicht abschließbar, wie Derluquian dazu bemerkt; das alltäglich Übliche kann oft auch unberücksichtigt vorkommen, wie bei einem Reisenden, in dessen Herkunftsland das Reisessen zur Essenkultur gehört und er würde so in seinem Bericht den Punkt über die Hauptspeise der Einheimischen, hier, dass sie Reis essen, weglassen.<sup>32</sup>

Die Einblicke in die Zugänge zur Ausübung der Macht sowie die Prozesse der Absicherung der Macht in autoritären Regimen sind stark erschwert.<sup>33</sup> Die Identifikation und Bedeutungsermittlung der informalen Praktiken und ihre Wirkungsanalyse erschwert sich für die Forschung insbesondere deshalb, wenn man berücksichtigt, dass diese Regime ihre Operationsweise bewusst zu verschleiern tendieren. Es handelt sich um klandestine, opake und von Geheimniskrämerei geprägte Systeme, die Barrieren zum Zugang an die Quellen und an die Bedeutungsermittlung von Informalität schaffen.<sup>34</sup> Nicht unerheblich war hierbei der Beitrag über das aktuelle Zeitgeschehen in Teilen der Presse, die durch öffentliche Prozesse, auch in dem Lichte der konfligierenden Standpunkte der Akteure, die inneren Bereiche solcher geheimen Felder offenlegten.

Die aufgeführten Fälle gewinnen an durch ihren extensiven Charakter der Beschreibung an Bedeutung, da sie sich aus unterschiedlichen Spektren des staatlichen Lebens in Aserbaidschan speisen, wobei es sich hierbei um die Reflektionen von Ereignissen innerhalb ihrer Kontexte und im gedanklichen Dialog der Ideen, Hypothesen und empirischen Beweisen handelt.<sup>35</sup> Bei der sozialanthropologischen Forschung zu Phänomenen wie Korruption und Informalität ist die Zufallsbedingtheit und Unfreiwilligkeit der Beobachtung zu verzeichnen.<sup>36</sup> Oft haben Glück und Zufall dazu beigesteuert, um das Phänomen in seinen Wesenszügen erfassen zu können.

Die vernakulären Erscheinungsformen der Informalität, ihre Beschreibung und Analyse beruhte in der vorliegenden Arbeit auf die Geertz'schen Methode, eine „erfahrungsnahe“ Deutung der Lebensweise durch die involvierten Akteure zu erreichen.<sup>37</sup> Aus der ethnomethodologischen Sicht betrachtet, stehen die Akteure nicht passiv in einem Raum, sondern aus ihrer Interaktion ergibt sich eine soziale Wirk-

---

31 Geertz (1987), S. 35.

32 Derluquian (2005), S. 30.

33 Köllner (2008), S. 362.

34 Köllner (2012), S. 24.

35 Jahn (2013), S. 324.

36 Vgl. Blundo (2007), S. 36-37.

37 Geertz (1987), S. 291.

lichkeit (eine „Vollzugswirklichkeit“), die durch menschliches Handeln geschaffen und fortwährend hervorgebracht wird, die das Handeln auch sinnhaft werden lässt.<sup>38</sup> In meiner Methodologie bevorzugte ich einen induktiven Ansatz gegenüber einem deduktiven. Es ging in dieser Arbeit nicht darum, die Hypothesen am aserbaidischen Beispiel zu testen. Obwohl ich dabei unvermeidbar von den theoretischen Kenntnissen gelenkt wurde, war es mein Leitprinzip, die Forschungsfragen mit empirischen Phänomenen abzuwägen und auszuhandeln.

Unter Rückgriff auf die dargestellten Fälle, liegt nicht unbedingt die Bemühung, eine systematische Kausalitätskette zwischen den theoretischen Ansätzen auf einer Makroebene und den Fallanalysen auf einer Mikroebene bis ins Detail nachzuzeichnen. Dennoch stellen die aufgezeigten Beispiele, die erzählten Geschichten der Informanten, die den Staat aus unterschiedlichen Blickwinkeln beschreiben, in der Logik ihrer Aufführung die Bausteine eines großen Puzzles dar. Miteinander verknüpft, ergibt sich eine Analogie zwischen den staatlichen Praktiken aus diversen amtlichen Behörden und dem Gesamtbild des Staates und der autoritären Verhältnisse in Aserbaidschan. Damit entwickelte sich das Forschungsdesign immer mehr von einer eingegrenzten, detaillierten Fallanalyse, die sicherlich auch die differenzierte Erkundung der Herrschaftsweise und ihre Implikationen geboten hätte, hin zu einer generellen Untersuchung mit teilweise weniger tiefgreifenden Analysen, aber dafür mit dem Blick auf das Gesamtbild eines Landes, zu dem der Forschungsbestand, wie eingangs erwähnt, noch sehr dünn gesät ist.

### **1.3 FORSCHUNGSSTAND: ANMERKUNGEN ZUR RELEVANTEN LITERATUR ZU ASERBAIDSCHAN**

Für die vorliegende Analyse war die Lektüre der aktuellen Forschungsarbeit von Babajew, Meissner, Musayev, Cornell, Christophe, Hensell, Derlugujan, Franke-Schwenk, Schiek von Bedeutung, deren Erkenntnisse in dieser Arbeit an unterschiedlichen Stellen zur Erklärung herangezogen wurden. Trotz einer nicht geringen Anzahl an Analysen zum Transformationsprozess und Regimeanalysen in Aserbaidschan, wurde das Thema Informalität im Zusammenhang mit den Herrschaftsverhältnissen nur bedingt in den Blick genommen.

Bei Beiträgen zur Regimeforschung zu Aserbaidschan ist die hohe Konzentration auf die einzelnen Abläufe, nach dem Eintreten eines speziellen Ereignisses, auffallend, sei es die Verfassungsänderung, die Volksabstimmung oder auch die Wahlen.<sup>39</sup> Am Rande werden Themen wie die wirtschaftliche Transformation, die all-

---

38 Bergmann (2000), S. 120.

39 Siehe dazu: Aliyeva (2006), Cornell (2001), Valiyev (2006).

täglichen Politikinhalt des Staates und die Einbettung von informalen Herrschaftspraktiken in die gesellschaftliche Entwicklung behandelt. In der Aserbaidschanforschung gibt es Unschlüssigkeit bezüglich der Frage, ob das Land als klar umrissener autoritärer Staat zu definieren sei, wobei wiederum von den Policy-Analysen in gebührender Weise Vergleiche im regionalen Kontext gezogen werden, und zwar in dem Sinne, dass Aserbaidschan einen besserer Gegensatz zu den zentralasiatischen Staaten darstelle.<sup>40</sup> Die Wissenschaftler des kritischen Flügels konstatierten den Entwicklungstrend hin zur „autoritären Autokratie“.<sup>41</sup> Guliyev ordnet Aserbaidschan im Anschluss an Linz dem sultanistischen Semiautoritarismus zu. Laut ihm, ausgenommen der Zeit, als die Nationaldemokraten an der Macht waren, vermischte sich in Aserbaidschan die Dynastieherrschaft mit einer starken Form informaler Politik, so dass die staatliche Macht sich vielmehr als Familiengeschäft manifestierte.<sup>42</sup>

In den anfänglichen Analysen wurde der innerpolitische Aufbau und der mangelnde ökonomische Fortschritt vor dem Hintergrund des „Neopatrimonialismus“ erklärt. Laut dieser Argumentation wurde die demokratische Transformation Aserbaidschans angesichts der bürokratischen Misswirtschaft, der Ineffektivität und der Aushöhlung des politischen Betriebs behindert, der von Personalisierung und organisierter Kriminalität durchdrungen ist.<sup>43</sup> Die Korruption geht laut Weißenberg aus dem Auseinanderklaffen der durch Traditionen überlieferten Normen und der ineffizienten Formalität der staatlichen Strukturen hervor, etwas, das vom kolonial russischen, später sowjetischen Bürokratieapparat hinterlassen wurde.<sup>44</sup> Die überreichlich zufallenden Einnahmen aus den Ölgeschäften des Landes stimulierten die Anreize zur gesellschaftsumfassenden Korruption.<sup>45</sup>

Babajews Analyse, die eine umfassende Einführung in die internen politischen Prozesse Aserbaidschans ist, gehört in dieser Hinsicht ohne Frage zur einschlägigen Literatur. Die *Pfadabhängigkeit*<sup>46</sup> der informalen Institutionen in Aserbaidschan liegt laut Babajews Analyse in der Vererbung der neopatrimonialen Praktiken aus

---

40 Cornell (2001), S. 2.

41 Babajew (2005), S. 85.

42 Guliyev (2005), S. 414, 416 und 423-424.

43 Rondeli (2004), S. 114-115.

44 Weißenberg (2003), S. 153.

45 Ebenda, S. 154.

46 Populär wurde das Konzept der Pfadabhängigkeit, nachdem die Misserfolge der Transformationspolitik und somit die Grenzen der Transformation ersichtlich wurden, so dass an die geschichtlichen Hintergründe und der historische Kontext, mitsamt der Erfahrung durch die erlebte Geschichte, als ausschlaggebend für die unterschiedlichen Transformationsvorgänge erachtet wurden. Wetzel (2005), S. 6.

der sowjetischen Vergangenheit begründet, die in der Regierungsweise des aktuellen Regimes fortgesetzt wurde.<sup>47</sup> Ganz speziell geht er mithilfe empirischer Erforschung von Herrschaftsausübung auf die Frage der informalen Institutionen während der Sowjetherrschaft in Aserbaidschan ein, wobei der Rückgriff auf sie durch aktuelle Personifikation der Herrschaft (neopatrimonialer Präsidentialismus) seinen Höhepunkt findet. Aus seiner Analyse lässt sich schlussfolgern, dass der Stabilitätsfaktor unter Aliyevs Führung „weniger auf demokratischen Regeln und einem partiübergreifenden nachhaltigen Einverständnis über Grundfragen der Staatsräson beruht, sondern vielmehr auf einem nach außen repressiv abgesicherten und schwer durchschaubaren Macht- und Vermögensgleichgewicht des inneren Führungszirkels, bestehend aus mächtigen Patronen, die vor allem um Einfluss auf den Präsidenten ringen.“<sup>48</sup> Dennoch beantwortet auch diese Studie für die vorliegende Arbeit das als relevant erwiesene Rätsel nach der Durchsetzungsfähigkeit der Herrschaft in Aserbaidschan nicht. Im Gegenteil findet man hier eine voreilige Schlussfolgerung, die besagt, dass die „historisch-obrigkeitsstaatlich bedingte Untertanenmentalität“ der Aserbaidschaner den gelungenen Effekt der autoritären Führung aufzeigt.<sup>49</sup>

Erkenntnisrelevant und wegweisend für die vorliegende Forschung ist die empirisch-analytische Untersuchung Hensells am Beispiel von Albanien und Georgien. Die Historizität der patrimonialen Strukturen, das heißt die historische Formierung des Staats und seine Organisationswirklichkeit ist das Hauptargument Hensells. Somit ist die aktuell bestehende Gleichzeitigkeit traditionaler und moderner Handlungslogiken das Ergebnis eines pfadabhängigen Prozesses der sozialistischen Patrimonialisierung.<sup>50</sup> Der Patrimonialismus als Habitus expliziert so den Mechanismus des Verlängerns der historischen Strukturen aus dem Sozialismus in das Handeln der Akteure und die Reproduktion staatlicher Praktiken.<sup>51</sup> Im Ergebnis seiner Analyse entwickelt Hensell eine „Staatskonzeption“, wodurch der Staat im Feld der patrimonialen Praktiken konstruiert und analysiert werden kann.<sup>52</sup> Dem staatlichen Feld sind Unbestimmtheitsmoment und inhärente Ambiguität zu Eigen. Der sich daraus ergebende strategische Spielraum kann von den Akteuren ausgenutzt werden. Das Ideal des Staates als öffentliche Sphäre steht immer im Widerspruch zu Abweichungen und Ausnahmen von den formal gesetzten Regeln.<sup>53</sup> Hensell dehnt das Erklärungsvermögen des neopatrimonialen Ansatzes begriffsverknüpfend auf

---

47 Babajew (2010), S. 19.

48 Ebenda, S. 253.

49 Ebenda, S. 4.

50 Hensell (2009), S. 105.

51 Ebenda, S. 211.

52 Ebenda, S. 208.

53 Ebenda, S. 63.

das Konzept von Bourdieu *Habitus* aus, indem der Neopatrimonialismus als die individuellen Perspektiven der staatlichen Akteure, also als habitualisierte „patrimoniale Praktiken“ aufgefasst werden, mit dem Argument, dass folglich die Ausweich- und Umgehungsstrategien und die Nichtbeachtung der Grenzen zwischen formalen und informalen, legalen und illegalen Sphären für die Staatsakteure zu einer akzeptierten Spielregel im Staat wird.<sup>54</sup>

## 1.4 KAPITELAUFBAU

Nach Bestandaufnahme und Kritik an den bisherigen Erklärungsansätzen der autoritären Herrschaft im ersten Kapitel wird sich im zweiten Kapitel um die Entwicklung eines Forschungsansatzes zur herrschaftsstabilisierenden Rolle der Informalität bemüht.

Dabei basiert der Ausgangspunkt der Analyse auf dem Impliziertsein von Informalität in der Kultur des untersuchten Landes. Daraus lässt sich auch eine Antwort ableiten, wie und warum eine autoritäre Herrschaft in Aserbaidzhan kulturell verankert ist und wie sie es schafft, die Gefolgschaft herbeizuführen. Das hierunter verstandene Konzept von Informalität schließt die Praxisdimension mit ein, die als Praktiken und in der Kultur eingebettete Formen des sozialen Handelns zu deuten sind. Um die Empirie der Herrschaft und deren Inklusivität im Informalen zu erklären, werden die Konzepte Schritt für Schritt, in ihren konstituierenden Elementen aufgezeigt. Dieses Kapitel dient dazu, den Begriff der Informalität als Werkzeug zu ihrer empirischen Erfassung festzulegen.

Der weitere Kapitelaufbau der Dissertation wird so gestaltet werden, dass die drei Sphären der Herrschaft in Aserbaidzhan, teilweise zusätzlich auch aus dem Staatsalltag analysiert werden. Die Akzentuierung auf den staatlichen Alltag, inklusive der Analyse der politischen Strukturen (Kapitel 4-5), der informalen Steuerungsmethoden in der Justiz (Kapitel 6) und in der Wirtschaft Aserbaidzhans (Kapitel 7), bietet einen wichtigen Kontext, der erlaubt die Vorformen der informalen Herrschaftsmechanismen in Aserbaidzhan und die historische Kausalität der bestehenden politischen Dynamik zurückzuverfolgen.

---

54 Ebenda.





## 2 Demokratie/Autoritarismus-, Rentierstaatsforschungs- und Neopatrimonialismusdebatten im Überblick

---

In den folgenden Abschnitten werden die aktuellen Debatten in der Transformationsforschung in Hinblick auf die postsowjetischen Staaten angeführt. Die Illustration der Theoriestränge soll dazu dienen, einige bereits bestehende Forschungsergebnisse, sowohl mit ihren generalisierenden Annahmen, als auch in ihren empirischen Befunden zu skizzieren und die jeweiligen Forschungslücken aufzuzeigen. Die Skizze setzt durch den Überblick auf die empirischen Studien und Theoriebeiträge der Rentierstaatsforschung und des Neopatrimonialismus fort. Diese Theoriebeiträge trafen Aussagen über die Transformationsergebnisse und die Typenbildungen.<sup>1</sup> Zur Skizze der Autoritarismusforschung gehört eine kurze chronologische Einführung in die Entwicklung der Transformationsforschung bis zu dem Stand, der den linearen Weg von der Demokratisierungsthese, hin zur Erforschung der autoritären Herrschaft (*Renaissance des Autoritarismus*) eingeschlagen hat.

Die hiermit verbundene Absicht ist es, den Forschungsbedarf zu lokalisieren, einige der offenen Themen zu vertiefen. Gleichzeitig wird sich um die Verortung meiner Analyse in der theoretischen Diskussion bemüht, indem sie auch für die Erforschung der politischen Herrschaften, Regime und Transformationsprozesse einen Erkenntnisgewinn darstellen soll.

---

1 Schiek (2013), S. 24.

## 2.1 POSTSOWJETISCHE TRANSFORMATIONSFORSCHUNG

Stellvertretend für den *mainstream* der Transformationsforschung wurde der *Transition to Democracy* Ansatz, der basierend auf westlichen Demokratiemodellen die Systemanalyse betreibt, mit anderen Worten, das Handeln der entscheidenden Akteure in einem verkürzten Untersuchungszeitraum erforscht.<sup>2</sup> Diesem Ansatz liegt die Regimeklassifizierung entsprechend der Erkenntnisse aus dem erforschten postsowjetischen Raum zugrunde.<sup>3</sup> Nach dem nicht erwartungsgemäßen Transformationsverlauf kam die Erkenntnis, dass die Demokratisierungsprozesse, so wie sie modellhaft vorprogrammiert waren, nicht korrekt prognostiziert wurden.<sup>4</sup> Die vorzeitigen Schlüsse über die allgemeingültigen Abfolgen der Demokratisierungsprozesse falsifizierten sich. Carothers identifizierte die sich in der „Grauzone“ befindlichen Staaten, denen keine Garantie hin zur funktionsfähigen Demokratie bescheinigt werden konnte.<sup>5</sup> Somit wurden die anfangs als sicher und allgemeingültig postulierten Thesen mit Bedacht auf ihre invertierten Resultate relativiert.

Für die zum Teil regressiven Ausgänge der Transformationsprozesse im postsowjetischen Raum wurde die Erblast der Sowjetunion als Erklärungsgrund herangezogen; die Nachwirkung der inhärenten undemokratischen Schwerlast des *ancien regime* wurde hierbei als primärer Grund für das Demokratisierungsscheitern erörtert. Für Linz und Stepan war demgemäß der leninistische und stalinistische Totalitarismus in der UdSSR das Produkt einer endemischen Ideologie, während sie nach Zentral- und Osteuropa von außen importiert wurde.<sup>6</sup> Demzufolge fiel die Erlebenszeit des Totalitarismus in Mittel- und Osteuropa um 35 Jahre kürzer aus, während die Nachfolgestaaten der Sowjetunion sich ungefähr 30-40 Jahre dem Stalin-Terror ausgesetzt sahen.<sup>7</sup> Ferner waren laut dieser Argumentation die Traditionen der demokratischen Kultur in der Sowjetunion ausgestorben und die Organisationen der privaten Wirtschaft und liberalen Gesellschaft stark von der sowjetischen Parteimachinerie absorbiert worden, sodass sich in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion die Zivilgesellschaft nicht schnell regenerieren konnte.<sup>8</sup> Eine solche Argumentati-

---

2 Segert (2013), S. 152.

3 Vgl. Nohlen (2009).

4 Hensell (2009), S. 25. Die Irrtümer der Transitologen fasst Carothers mit folgenden Punkten in seinem bekannten „The End of the Transition Paradigm“ Artikel zusammen. Carothers (2002), S. 6 ff.

5 Carothers (2012), S. 8.

6 Linz/Stepan (1996), S. 377.

7 Ebenda, S. 375.

8 Ebenda, S. 376-377.

onslinie baut im Grunde auf naiv ermittelten Annahmen auf, denen der Ausgangspunkt der Sowjetnachfolgestaaten zum analytischen Schwerpunkt wurde, wobei der Eigenständigkeit des Transformationsprozesses wenig Beachtung geschenkt wird.

Hier wäre angesichts der Unterschiede der soziokulturellen und politischen Umwandlungen innerhalb der Sowjetunion Bedenken ratsam. Gasimov verweist z.B. auf die heterogenen Entwicklungen der Republiken im als homogen angesehenen „postsowjetischen“ Raum, welche aufgrund ihrer unterschiedlichen kulturhistorischen Erfahrungen und der Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Kulturkreisen, die Einflüsse des sowjetischen Zentrums unterschiedlich empfanden. Die Zivilgesellschaften in diesen Staaten befanden sich in unterschiedlichen Stadien, wodurch wiederum die Erklärung gerechtfertigt erscheint, dass die Demokratisierungen im gesamten postsowjetischen Raum voneinander abweichen.<sup>9</sup>

Die erste Forschungsarbeit bezüglich des Südkaukasus blieb ebenfalls am schweren Erbe der Sowjetunion hängen. Mit der Verallgemeinerung der südkaukasischen Entwicklungen aus den Hinterlassenschaften der Sowjetunion heraus, geht Rondeli an die Staatsbildungsprozesse im Südkaukasus heran. So sei es für ihn sonst nicht erklärbar, wie drei von Grund auf unterschiedliche Republiken (bezüglich „der geostrategischen Lage, der ethnischen Komposition, der unterschiedlichen Ressourcenausstattung“<sup>10</sup>) in ähnlichen Staatsmodellen resultierten. Er nennt drei primäre Effekte des sowjetischen Erbes: 1) das sowjetische autoritäre System hinterließ eine Zivilgesellschaft mit Schwächen. 2) der Staat, insbesondere zu seinem Ende hin, wurde zum fremden und künstlich geschaffenen Gebilde, dessen Legitimität in den drei Kaukasusrepubliken in Frage gestellt wurde. 3) die politische Patronage, die in der Sowjetunion die Zugangschancen in die oberen Regionen der Hierarchie verschaffte, blieb in der postsowjetischen Zeit erhalten und verhinderte somit die Bildung demokratischer Institutionen.<sup>11</sup>

Unter der Berücksichtigung, dass in der Sowjetunion Scheinwahlen weitläufig praktiziert wurden, wurde mit dem Ende des totalitären Staatssystems die Rolle der Wahlen als Schlüssel zur Bildung und danach der Wiederbelebung demokratischer Verfahren und Regierungsbildung angesehen. So wurde in der Transformationsforschung das minimale Kriterium eines demokratischen Wandels aufgestellt. Konzentriert wurde sich hierbei besonders auf Wahlverfahren und deren Ergebnisse.<sup>12</sup> Inzwischen hat diese Auffassung an Boden verloren, da sich die demokratisch ge-

---

9 Gleichzeitig betont Gasimov auch Homogenisierungseffekte, aufgrund der Bildung der herrschenden Elite, wonach auch die Parallelen der Herrschaftsführung in den ehemaligen Staaten der Sowjetunion zu erklären wären. Gasimov (2011), S. 161 und 186-187.

10 Rondeli (2004), S. 115.

11 Ebenda, S. 108.

12 Beichelt (2002), S. 185; Gebauer (2011), S. 16.

wählten Regime nicht als resistent gegen die Eitelkeiten der autoritären Herrscher erwiesen hatten. Die Wahlmanipulation durch eine scheinheilige Anpassung an demokratische Wahlverfahren als ein Instrument zur Machtkonsolidierung markiert die Gegeneffekte, wobei die Wahlen dahingehend umfunktioniert wurden, die Bevölkerungseinstellungen zum bestehenden autoritären Regime zu erkunden.<sup>13</sup> Der aktuellen Auffassung folgend, bieten die Wahlen den autoritären Regimen das, was auch anhand einiger Darstellungen der politischen Strukturen in dieser Arbeit gezeigt wird: die Möglichkeit zur Patronage, zur Erneuerung der Regimekoalition und Konflikteinhegung innerhalb der eigenen Machtbasis.<sup>14</sup> Die Wahlbeobachtung im Beisein der internationalen Organisationen bildet des Öfteren im undemokratischen GUS-Raum die Folie zur erfolgreichen Zurschaustellung. Dies wurde in den selbst relativ demokratischen Staaten des postsowjetischen Raums, wie in Georgien und Armenien, während den Wahlen von 2008 unter Beweis gestellt, wobei die Regierungseliten durch den Druck auf die Medien das erwünschte Wahlergebnis beförderten und mit einer international tolerierbaren Zahl von 53 Prozent ihre Wahlkonkurrenten schlugen.<sup>15</sup>

### 2.1.1 Verminderte Subtypen

Neben der Erforschung der Einzelheiten der Transformationen und der Erforschung der Grundelemente der politischen Institutionengebilde ging der Trend hin zum Typologisieren und zur Kategorisierung der etablierten Regime. Formeln wie *Demokratie plus Adjektiv*,<sup>16</sup> – defekte Demokratien oder hybride Regime – wurden als Analysekonzepte debattiert. Jene Regimetypen sind in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie einzuordnen. Hierbei wird von Systemen gesprochen, denen zwar die demokratischen Prozeduren (wie beispielsweise Wahlen und Parteien) attestiert werden, bei denen jedoch die Implementierungsseite der Institutionenbildung von den autoritären Praktiken geprägt bleibt. O'Donnell macht anschaulich, welcher Tricks sich die regierenden Eliten bemächtigen, um einem möglichen Machtverlust zu entgehen. Die Staatsmächte schützen ihren Prestigewert eben dadurch, dass sie den Schein demokratischer und fairer Wahlen erwecken, in denen sie ohnehin als „Gewinner“ den Sieg davontragen, da gerade in der Wahlperiode und in der Zeit davor die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit und das Interesse

---

13 Stykow (2012), S. 254.

14 Bank (2010), S. 17.

15 *Voices from Afar: Freetocracy* *Voices from Afar: Freetocracy*, National Interest 28.03.2008.

16 Vgl. Collier/Levitsky (1997).

der Massen am Wahlausgang am höchsten sind.<sup>17</sup> Geddes betrachtet diese Konstellation aus einem anderen Blickwinkel: als „Dilemmata der Politiker“ (Politician’s Dilemma), insofern, dass sich die Regierungsführungen vor ein Dilemma gestellt sehen; entweder die Ressourcen zum Ankurbeln der ökonomischen Entwicklung nutzen und die Demokratie zu institutionalisieren oder aber die Ressourcen zum eigenen Machterhalt und zur Wiederwahl abzusichern.<sup>18</sup>

Der anfangs vorausgesetzte Übergangskarakter der hybriden Regime wurde bald als These verworfen.<sup>19</sup> So wird ein weiterer Ansatz, der des „wettbewerbsfähigen Autoritarismus“ (*competitive authoritarianism*), für die besagten Staaten formuliert, in denen die Demokratisierungschance mit Hilfe des formal-demokratischen Wettbewerbs potentiell nicht ausgeschlossen ist, in häufigen Fällen aber der Wahlsieg für den autokratischen Amtsinhaber ausfällt, der diese Mechanismen manipulativ für sich ausnutzt.<sup>20</sup> Im Gegensatz von der gänzlich autoritären Herrschaft ist hiermit von einer verminderten Form des Autoritarismus die Rede: beim ersteren komme nämlich gar kein Wettkampf vor.<sup>21</sup> Die autoritäre Seite des wettbewerbsfähigen Autoritarismus drückt sich im systematischen Versuch des Regimes aus, ungleiche Verhältnisse und ungleiche Voraussetzungen für die Opposition zu schaffen und ihren Spielraum eng zu halten.<sup>22</sup> Die Möglichkeiten zur Machterhaltung bleiben dabei durch Wahlen, Parlament, Justiz und Medien möglich.<sup>23</sup>

Eine andere Analyse bringt die Hybridisierung der Regimeentwicklung in den Transformationsländern mit dem Konzept des Semi-Autoritarismus auf den Begriff.<sup>24</sup> *Semiautoritäre Systeme* kombinieren die Elemente der liberalen Demokratie, die formal-demokratischen Institutionen und den Respekt für die uneingeschränkte Form der bürgerlichen und politischen Freiheiten, behalten aber die „illiberalen autoritären Züge“ bei.<sup>25</sup> Der freie Wettbewerb räumt dabei einen gewissen Spielraum für die Aktivität der Parteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen ein, wobei die Unabhängigkeit der Medien und die Freiheit des politischen Debattierens zu einem bestimmten Grad erlaubt werden. Insofern erwecken die semiautoritären Regime den Anschein, dass sie sich in Richtung Demokratisierung bewegen, in der Tat aber bilden sich diese politischen Ordnungen den demokratischen Effekten gegen-

---

17 Vgl. O’Donnell (1993).

18 Vgl. Geddes (1994).

19 Styckow (2007), S. 58-59.

20 Way/Levitsky (2002), S. 52-53.

21 Ebenda, S. 52, Siehe auch: Linz (2000), S. 34.

22 Way/Levitsky (2002), S. 53.

23 Ebenda, S. 54.

24 Vgl. Ottaway (2003).

25 Ebenda, S. 3.

über als resistent aus.<sup>26</sup> Somit handelt es sich bei dieser Art des Regimes nicht um gescheiterte Demokratien, sondern sie erweisen sich unter Umständen als konstant entwickelte Eigenform.<sup>27</sup>

Die Kritik an dem Ansatz von „verminderten Subtypen“ sieht es als vergeblichen Versuch an, typologische Schöpfungen zu kreieren, die dann in dichotomischer Weise voneinander abgegrenzt werden. Die Frage stellt sich, ob es ergiebig ist, verminderte Subtypen politischer Regime zu entwickeln, wobei der heuristische Nutzen von neuen Konzeptbildungen als gering angesehen wird, denn der Erkenntniswerb wird dadurch zu einem gewissen Grade behindert.<sup>28</sup> Zwar offenbaren sich durch die dargestellten Typen die Ähnlichkeiten mit dem Regime wie dem aserbaidischen, es werden dadurch aber in keiner Weise die internen Zusammenhänge der manipulativen Machttechniken der autokratischen Herrschaft angesprochen. Auch erscheinen die aufgestellten Kriterien des *competitive authoritarianism* für Aserbaidschan als zeitlich unpassend; weder parteilich, noch durch das Parlament, noch in den Medien erreicht die Stimme der Opposition – wenn überhaupt – nur in geringem Umfang die Bevölkerung. Solche Regime bedienen Furman zufolge die Elemente und Praktiken politischer Herrschaft, in denen sich hinter einer demokratischen Fassade die Alleinmacht konzentriert findet. Furman nennt diesen Charakterzug „Imitation der Demokratie“.<sup>29</sup>

Der neueste Stand der Transformationsforschung liefert einen pessimistischen Ausblick, was die Machbarkeit der Demokratisierung anbetrifft. Zusätzlich konstatiert die Forschung eine *Renaissance der Autokratie*. Die Argumente beruhen auf den jüngsten Entwicklungen, wobei anerkannt wird, dass sich die Möglichkeiten verringert haben, die wenigen verbliebenen Kandidaten für den demokratischen Aufbau anzuwerben. Zu den hemmenden Faktoren der Demokratisierung zählt schließlich der wachsende außenpolitische Einfluss der autoritär geführten Staaten, den sie dem Demokratieexport zwecks eigenem Regimeerhalt entgegenhalten, unter ihnen die ölfördernden Staaten wie Saudi Arabien, Russland, nicht zuletzt China, wobei China den Autoritarismus mit einer relativ wettbewerbsfähigen Wirtschaft kombinieren konnte.<sup>30</sup> Diese Konstellation der Weltwirtschaft lässt auch in Aserbaidschan viele an die Möglichkeit einer guten wirtschaftlichen Entwicklung auf dem autoritären Wege glauben.

---

26 Ebenda, S. 5 f.

27 Ottaway (2003), S. 9.

28 Köllner (2008), S. 354.

29 Furman (2007), S. 235.

30 Plattner (2014), S. 14-15.

## 2.1.2 Neue Demokratisierungswelle durch „farbige Revolutionen“

Mit den Regimewechseln, die als „farbige Revolutionen“ bezeichnet wurden, stürzte sich die Region der GUS-Staaten in die Erneuerungswelle der politischen Strukturen und gesellschaftlicher Mobilisierung.<sup>31</sup> Die Demokratieforschung musste ihre Ansätze durch eine Reflexion der Ereignisse in der erforschten Region ausdifferenzieren und machte neue Fragen und Themenbereiche zu ihrem Schwerpunkt. Die Periode um die Wahlen, als sich die Machtfrage stellte, ermöglichte die Koppelung der Bemühungen transnationaler Demokratieförderer, der Bevölkerung und der Opposition, um den Umsturz der autoritären Regime herbeizuführen. Die Wahlfälschung wurde als Auslöser des öffentlichen Protestes und als Initialzündung der kollektiven und konzentrierten Aktionen erklärt, die auf das Ziel der Machtveränderung hinausliefen.<sup>32</sup>

Die Ausbreitung der Demokratisierungswelle in andere Länder, darunter nach Aserbaidschan, wurde jedoch nach den Ereignissen im usbekischen Andijan im Jahr 2005 im Keim erstickt. Der Geburtshelfer und Politiker der Rosenrevolution Saakaschwili entpuppte sich als autoritärer Herrscher, mit der Ambition, lediglich die Macht seiner Partei zu stärken und die Dauer seiner eigenen Herrschaft zu sichern. Seine Haltung gegenüber der Opposition in Georgien überstieg die Erwartungen an ihn, die dem im Westen ausgebildeten Demokraten arglos zuerkannt wurden.<sup>33</sup> In Kirgisistan, wo 2005 die Tulpenrevolution triumphierte, wurde der ehemalige Gouverneur und Premierminister Bakiyev an die Macht katapultiert. Der neue Präsident wandte sich aber autoritären Mitteln und dem Nepotismus in der Kaderpolitik zu, ließ das unbotmäßige Parlament neu wählen und stärkte durch Verfassungsänderungen die Macht des Präsidenten.<sup>34</sup> Bakiyev wurde im April 2010 infolge eines Aufruhrs entmachtet.<sup>35</sup>

---

31 McFaul nannte die farbigen Revolutionen die „zweite Welle der Demokratisierung in der postkommunistischen Welt“, wobei sich der Erfolg der regimegegnerischen Kräfte als ausschlaggebender Faktor für die Bezeichnung als Revolution ergibt. Positive Ergebnisse wurden in Serbien, Georgien, Kirgisistan und in der Ukraine verzeichnet. McFaul (2005), S. 8.

32 Bunce/Wolchik (2011), S. 271-276.

33 *Wie in Georgien Staat gemacht wird. Die Westorientierung der Rosenrevolutionäre bedeutet noch keine Demokratie*, Le Monde diplomatique 13.07.2007.

34 *Kyrgyzstan: President Strives to Finish Off Political Opponents*, Eurasianet 22.10.2007; *Soveščatel'naja demokratija Kurmanbeka Bakieva. Prezident Kirgizii pochože uže zadumalsja o „naslednike po prjamoj“*, Nezavizimaja Gazeta 26.03.2010.

35 Bakiyevs letzter Akt zur Stärkung der präsidentiellen Administration vor seinem politischen Ende lag in der Errichtung eines Präsidentenrates zur Rückendeckung des Präsi-

Die Spontanität des Regimewechsels im ehemaligen Sowjetraum brachte unter den Demokratieforschern eine Spaltung hervor. Stykow zufolge verlief die Spaltungslinie zwischen zwei Argumentationspolen entlang. Dem einen Pol zufolge sollte die „elektorale Revolution“ als Durchbruch in die Demokratie angesehen werden. Demzufolge bestehen die Endstadien entweder im Systemwechsel oder in der Reproduktion des früheren Regimes (*ancien regime*), wenn der liberalen Opposition die Wahlbeteiligung bzw. die Zulassung zum Entscheidungskampf gewährt wird.<sup>36</sup> Bemängelt wird an diesem Ansatz, dass er den Regierungskräften antiliberalen und undemokratischen, der Opposition aber liberal-demokratischen Eigenschaften attestiere und somit normativ vorbelastet sei.<sup>37</sup> Dem Demokratieoptimismus wurde vorgeworfen, durch seine Fokussierung auf Endzieltrajektorien wie „Demokratie“, „Autokratie“ oder „hybride Regime“ jegliche kurzzeitige politische Entwicklung als langwieriges Erfolgsszenario zu interpretieren.

Dem zweiten Pol zufolge markierten zwar die Regimewechsel im postsowjetischen Raum die Krise der politischen Stabilität, resultierten jedoch in der Reproduktion des Vorgängerregimes. Stykow nennt ihn den „revisionistischen Ansatz“.<sup>38</sup> Im Allgemeinen leitet sich von diesem revisionistischen Ansatz die Schlussfolgerung ab, dass die Regime in postsowjetischen Ländern bereits als beständige Institutionen und Strukturen zu bewerten sind und sich nicht in einer ideologisch ablösenden Wandlungsphase befinden.<sup>39</sup> So bezeichnen die farbigen Revolutionen den Start eines intra-elitären Wettkampfs, der nicht explizit einen Wandel des Regimes hervorbrachte.<sup>40</sup> Diese Position fand ihren Niederschlag im Konzept von *patronal presidentialism*, demzufolge in den von den farbigen Revolutionen betroffenen Ländern situationsbedingt durch Elitewettstreit und Eliterekonsolidierung die bestehende

---

alkabinetts, der ihm die Nachfolgerschaft garantieren sollte, was für ihn aber mit der Verbannung ins Ausland endete. In der Ukraine gewann der für undemokratisch gehaltene Kandidat Yanukovych die Präsidentschaftswahlen 2010 auf faire und demokratische Weise.

36 Stykow (2010b), S. 139.

37 Ebenda, S. 141.

38 Stykow (2010b), S. 145. Lane weist auf die „journalistische“ und stark normative Auffassung der Orangen Revolution hin und konzeptualisiert sie als „revolutionärer Umsturz“. Lane (2008), S. 526. Die farbigen Revolutionen zeichneten sich in hohem Maße durch Elitepartizipation, hohe Massenbeteiligung, die als Audienz hervortrat, aus. Das Ergebnis dieser Revolution konstatiert Lane nicht als Wiederherstellung einer neuen politischen Klasse oder als sozioökonomische Veränderung von Eigentumsverhältnissen, sondern als Elitewechsel. Ebenda, S. 529.

39 Vgl. Fisun (2004); Hensell (2009); Isaacs (2010).

40 Hale (2005a), S. 1.



Ordnung (neu) hergestellt wurde. Das Szenario kann folgendermaßen dargestellt werden: Während der Wahlperiode entsteht hinsichtlich der Regimenachfolge im patronalen Präsidialismus eine Gefahren- oder Unsicherheitssituation, da die Eliten in dieser Phase um die Macht ringen. Die Spitze der Macht findet sich in einem Zustand vergleichbar mit der „lame duck“- Metapher, so dass eine Fortsetzung des Regimes unvorhersehbar wird. Hat man sich jedoch auf einen neuen Machthaber für die Position des Präsidenten geeinigt, startet der nächste Zyklus des autoritären Regimes.<sup>41</sup> Der patronale Präsidialismus weist die Merkmale einer starken Präsidenschaft auf, wobei sich die informale Herrschaft des Präsidenten durch Patron-Klient-Beziehungen zementiert.

Durch die Dominanz des Demokratisierungsparadigmas in der Transformationsforschung kam es dazu, dass die bisherigen Analysebemühungen vor allem auf die tendenziöse Klassifikation der Regime, ihre Typologisierung abzielten und somit der Transformationsverlauf durch ein normatives Deutungskonzept erfasst wurde. In der themenbezogenen Debatte zur Herrschaft prävalieren die Regimevergleichsanalysen, wobei die konkreten Funktionen der politischen Institutionen, die Herrschaftsbasis in der Gesellschaft und die Arbeitsweise in der Bürokratie dem Forschungsblick entgehen. Die Institutionszentriertheit und die „Konzentration auf zentrale Entscheidungsgremien und -prozesse“ der bisherigen Analysen kann an dieser Stelle bemängelt werden.<sup>42</sup> Dadurch wird das Herrschaftsverständnis sehr häufig und weit in die Machtzentren verlagert. Die Mikroebene der politischen Herrschaftsausübung geht wegen der Vielzahl der institutionellen Ansätze in diesem Generalisierungsstrang unter.

Dies geschah beispielsweise in der negativen Definition von autoritärer Herrschaft, wobei die Autokratie als Gegenbeispiel der Demokratie angenommen wurde. Diese analytische Position beschränkte die Einblicke in die inneren Mechanismen der politischen Ordnung und lenkte den Blick von den wichtigen Instrumenten und Kernfunktionen der Staatsherrschaft ab.<sup>43</sup> Die Frage nach dem Regimetypus erweist sich, obwohl allgemein forschungsrelevant, als nebensächlich für die vorliegende Arbeit, wobei hier zunächst die Herrschaftsverhältnisse in Augenschein genommen werden. Ebenso wird es als kardinales Problem der Transformationsforschung angesehen, dass durch die Kritik an der teleologisch orientierten Demokratisierungsthese kein eindeutiger Bruch aufkam, sondern eine Umdrehung der For-

---

41 Hale (2005b), S. 139.

42 Bank (2009), S. 13; Hensell (2009), S. 25.

43 Bank (2009), S. 33.

schungsfrage.<sup>44</sup> Erkennbar werden auch die Grenzen der Autoritarismusforschung in ihren Erklärungsmöglichkeiten für die politische Stabilität der autoritären Herrschaften.

## 2.2 „ÖL ALS DEMOKRATIEHINDERNIS“-ANSATZ

Im Kontext der ökonomischen Stabilisierungsgrundlage der autoritären Regime wird die Frage der Rentierstaatlichkeit abgehandelt, da oft das Ressourcenreichtum als bedeutender Faktor für die Autokratisierung der Herrschaft angesehen wird. Das Modell der Rentierstaatlichkeit hat seinen Weg in die politische Wissenschaft in den 60er Jahren durch die Arbeiten von Hossein Mahdavy im Zusammenhang mit der Dekolonisierung der Dritten Welt und des Mittleren Ostens gefunden. Die empirische Plausibilität eines Rentierstaats hat sich bewährt, in welcher Mahdavy die „rohstoffliche Knechtschaft“ der Entwicklungsländer als Folge der vorwiegenden Abhängigkeit von externen Einkommen begründete und die Ökonomie des orientalischen Staates als Sondertypus konzeptualisierte.<sup>45</sup> In der Rentierstaatsforschung wird von Rentierstaaten gesprochen, wenn die Staatseinkommen mehr als 40 Prozent durch den Export von Erdöl oder Ressourcen ähnlicher Art bestritten werden. Als charakteristisch für die Rentierstaaten gilt, dass die Einkommen des Staates nicht aufgrund eigener wirtschaftlicher Einsätze erworben werden. Dabei können die Renten den staatlichen Machthabern durch die Zusammenarbeit mit internationalen Wirtschaftskräften, als Gegenleistung in verschiedenen Formen, wie Entwicklungshilfe, militärische Hilfe für Konfrontationsländer oder finanzielle Beiträge als Unterstützung spezieller politischer Orientierungen zukommen.<sup>46</sup>

Die autokratische Herrschaft ist durch eine Freigiebigkeit der Staatsausgaben in ständigen Legitimationsversuchen begriffen, den Wohlfahrtvorstellungen ihrer Bürger gerecht zu werden.<sup>47</sup> Dies führt dazu, dass bei der Rentenverteilung darauf geachtet wird, legitimitätsstärkende Auswirkungen zu erzielen.<sup>48</sup> Unter diesem thematischen Schwerpunkt wird argumentiert, dass die Strategie der ölfördernden autoritären Staaten darin begründet liegt, mit ihren Finanzen nicht an die inländische wirtschaftliche Produktion gebunden zu sein, sondern ihre Einnahmen aus dem

---

44 Ebenda, S. 34.

45 Mahdavy (1970), S. 428.

46 Schmid (1997), S. 42 und 29.

47 Gerschewski (2010), S. 48.

48 Bank (2009), S. 20.

weniger bis gar nicht besteuerten Ausland zu beziehen. Dem Staat wird somit der Freiraum geboten, den Regimewandel zu überstehen.<sup>49</sup>

Beim Rentierstaat-Ansatz richtet sich das Hauptaugenmerk auf die Abhängigkeit des Staates von Rohstoffeinnahmen (auch bekannt als „Ressourcenfluch“<sup>50</sup>), die auf die politische Entscheidungsfindung selbstverständlich nicht ohne Wirkung bleibt.<sup>51</sup> In erster Linie wurde das Modell des Rentierstaats aus der Perspektive des Hindernisses zur Demokratisierung erörtert, bevor es als Stabilisierungsanker der Autokratien in Betracht gezogen wurde. In den klassischen Rentierstaatstheorien wurde eine längere Zeit der Ansatz *Öl als Demokratiehindernis* unkritisch angenommen. Durch mannigfaltige Studien und aufgrund der Resultate aus der Praxis des heutigen politischen Alltags ist auch am Beispiel von Aserbaidschan nachweisbar, dass die Rentierstaatlichkeit einen Negativbeitrag zur Errichtung von demokratischen Institutionen leistet.<sup>52</sup> Speziell wird im Folgenden auf die relevanten Forschungsarbeiten zu Aserbaidschan eingegangen und schließlich auf die Schwachstellen dieser Theorie.

Unter dem Aspekt des Ressourcenfluchs ist es angebracht, die Grundannahmen des Rentierstaatsmodells, die Kausalmechanismen zwischen dem Ressourcenreichtum und dem Regimetypus auf der einen Seite, sowie die Demokratie unterminierenden Auswirkungen der Ressourceneinnahmen auf der anderen Seite zu konkretisieren, wobei zu betonen ist, dass es sich um die unmittelbaren Auswirkungen der Öleinkommen handelt. Eine aktuelle Übersicht wurde von Basedau in Anlehnung an den Artikel von Ross *Does Oil Hinder Democracy?* zur Erläuterung der beeinträchtigenden Konstante des Ölreichtums präsentiert. Dies soll hier als Vorlage zum Erfassen des Rentierstaats dienen.

Erstens spricht Basedau von dem die Modernisierung verhindernden Effekt eines Rentierstaates. Dies zeigt sich vor allem durch die parasitäre Veranlagung der Rentierstaatlichkeit, die ihre Staatsbürger nicht zu ökonomischen Wesen, das heißt, zur effizienten und günstigen Herstellung der Güter „erzieht“. Vielmehr trägt sie dazu bei, dass die Konsolidierung der gesellschaftlichen Kräfte im Sinne der Technologisierung und Industrialisierung nicht vorankommen und die Selbstverwirkli-

---

49 Vgl. De Mesquita/Smith (2010).

50 Beim Ressourcenfluch wird vor allem auf die ökonomischen Konsequenzen einer Ressourcenabhängigkeit verwiesen, wie Preisschocks, Inflationen und Währungsabwertungen, die Störung anderer Export- und Wirtschaftssektoren sowie eine sorglose Ausgabenpolitik. Vgl. Sachs/Warner (1995), zit. nach Basedau (2010), S. 89.

51 Vgl. Ross (2001).

52 *Central Asia: Western Democracies Enable „Petro-Authoritarianism“*, Eurasianet.org 27.06.2008, *Azerbaijan Oil. A Mixed Blessing*, Christian Science Monitor 30.12.2005.

chung des Individuums gezwungen wird, ein Schattendasein zu führen.<sup>53</sup> Somit werden die Entwicklungen verpasst, die eine Demokratisierung in der langfristigen Perspektive begünstigen würden.<sup>54</sup> Unter dem ökonomischen Negativeffekt des Zuflusses an Petro-Dollar werden die Inflation, ein steigender Wechselkurs der heimischen Währung und eine Verhinderung der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie festgestellt.<sup>55</sup>

Der nächste Bezugspunkt, was die demokratiehemmenden Faktoren des Rentierstaates angeht, liegt beim „Steuerungseffekt“ (*taxation effect*).<sup>56</sup> Unter den Bedingungen einer nichtproduktiven Wirtschaft im Sinne des Rentierstaats wird angenommen, dass sich die politische Führung nicht gezwungen fühlt bzw. nicht interessiert zeigt, eine richtige und angemessene Besteuerungspolitik zu betreiben. Und da die Besteuerung nicht geschieht, ist die Bevölkerung nicht daran interessiert, am politischen Prozess aktiv mitzuwirken. Mit anderen Worten, die Beziehung zwischen der Besteuerung und der Legitimation wird abgebrochen.<sup>57</sup> Auf indirektem Wege können die natürlichen Ressourcen die Institutionen negativ beeinflussen, indem sie keine Anreize für Reformen, eine Verbesserung der Infrastruktur und eine gut funktionierende Steuerbürokratie schaffen. Das direkte Ergebnis wäre dann beispielsweise der Kampf um Ressourcen, was sich als direkter Effekt auf die Politik ergibt.<sup>58</sup> Wenn die Regierenden hinreichende Einkommen vom Verkauf des Öls beziehen und deshalb ungern die Bevölkerung mit Steuern belegen, wird die Öffentlichkeit im Gegenzug die Regierenden nicht zur Rechenschaft ziehen und auf ihre Repräsentationsrechte bestehen wollen (*no representation without taxation*).<sup>59</sup>

Die Apathie der Bevölkerung zu politischen Belangen stammt des Weiteren vom sogenannten Rentiereffekt, den Basedau aufgreift. Die Regierenden als Verteiler der Einkommen sitzen am längeren Hebel und erkaufen sich durch öffentliche Spenden und soziale Leistungen ihre Legitimität.<sup>60</sup> Die gezielte Allokation der Öleinnahmen bringt die Zufriedenstellung der politisch wichtigeren Bevölkerungsgruppen, wie der städtischen Mittelschicht, hervor. Auch bilden sich regimestabili-

---

53 Basedau (2010), S. 90; Ross (2001), S. 336.

54 Als Beispiel seien hier eine wachsende Arbeitsteilung, eine höhere Bildung und die Bildung der Mittelschicht allgemein genannt. Basedau (2010), S. 90.

55 Heinrich/Pleines (2013), S. 87.

56 Basedau (2010), S. 90.

57 Vgl. Ross (2001); Yates (1996), S. 21.

58 Heinrich (2012), S. 18.

59 Basedau (2010), S. 90, Yates (1996), S. 35.

60 Basedau (2010), S. 90, Ross (2001), S. 333.

sierende Netzwerke durch die Attraktivität der Profite, wodurch sich durch ein Perspektivenversprechen die breiten Schichten der Gesellschaft einbinden lassen.<sup>61</sup>

Unter den Bedingungen einer hohen Arbeitslosenrate im Nichtenergiesektor und der Alimentierung der Gesellschaft (kostenlose medizinische Grundversorgung, kostenlose Bildung, Subventionierung der Lebensmittel) begünstigt die Rentierökonomie eine spezifische mentale Eigenschaft in der Bevölkerung, die die Kausalität zwischen Arbeit und Entlohnung verkennt. Die klientelistische Anbindung politikfähiger Kräfte, sowie die Versorgung der eigenen Klienten, werden aus den Öleinnahmen refinanziert.<sup>62</sup> Aus der Logik, dass die Renten für den Staat und für die Regierenden aus den externen Quellen gewonnen werden und das ökonomische Gewinninteresse am eigenen Volk verloren geht, setzt die Macht auf eine repressive Machtstellung. Die Repressionen, die bis hin zur physischen Liquidierung der Opposition reichen, stellen ein weiteres Mittel zur Einschüchterung der Regimegegner dar, wobei die externen Erträge aus den Ölgeschäften eine zusätzliche Quelle für eine gut ausgebaute Sicherheitsstruktur (durch regelmäßige Gehaltserhöhungen für die Beamten der Polizei und anderer Sicherheitsorgane) bieten.<sup>63</sup>

### 2.2.1 Aserbaidtschan als Rentierstaat

Die Annahme der Inkompatibilität der Demokratie mit einem Rentierstaat lässt sich in Aserbaidtschan durch die politische Realität des Landes bestätigen. Im Inneren des Landes, aber auch in der Außenpolitik Aserbaidtschans, spielen die Energieresourcen eine regimestützende Rolle.

Es wurde ermittelt, dass durch die rentierwirtschaftliche Staatstätigkeit die demokratische Legitimation der politischen Prozesse unter einer Bedeutungslosigkeit litt, da die Konsumverheißungen die Erwartungen gegenüber der Politik beherrschten.<sup>64</sup> Warnend wies Rasizade im Jahr 2003 auf das weit verbreitete Desinteresse gegenüber der Politik in der aserbaidtschanischen Gesellschaft hin, was in den späteren Präferenzen der Menschen für die politische und wirtschaftliche Stabilität eine Bestätigung fand. Die politische Indifferenz war schon damals vor mehr als zehn Jahren hoch, sodass ein Politikwechsel für die Bürger keinen großen Unterschied gemacht hätte.<sup>65</sup> Hinter der Programmatik der demokratischen Opposition glaubten

---

61 Heinrich/Pleines (2013), S. 100.

62 Vgl. Morrisson (2009)

63 Basedau (2010), S. 90; Ross (2001), S. 349.

64 Bayulgen (2010), S. 110-111. In Aserbaidtschan wurde dies an der demotivierten Herangehensweise des Regimes in Fragen der Besteuerung der Elektrizität nachgewiesen.

65 Rasizade (2002), S. 132. Oil and Weak States Don't Mix: A Revision of the Oil Democracy Dichotomy in Azerbaijan, *The Journal of Ethics and Globalization*, 20.03.2005

die Menschen ähnliche, habsüchtige Absichten zu sehen, wie sie es ohnehin von den Machthabern gewohnt waren.<sup>66</sup>

Franke et al. schreiben dem aserbajdschanischen Staat einen spezifisch postsowjetischen *Rentierismus* zu.<sup>67</sup> Dabei sehen sie große Defizite in der Regulierung der ökonomischen Strukturen durch den Zufluss aus den Öleinnahmen, denn die daraus erwachsene „Rentiermentalität“ stärkt die Neigung zu kurzfristigen Profiten.<sup>68</sup> Der Negativeffekt des Rentierstaats drückt sich in zwei Formen aus: Erstens, indem die eigenen Produktionsfaktoren (qualifizierte Arbeiter und Wirtschaftsbranchen außerhalb der Ölsektors) gering entwickelt werden und zweitens, in der Unfähigkeit des Staates diese ungleichen Tendenzen in der Wirtschaft auszugleichen.<sup>69</sup> Vor allem ist für das Regime die Abneigung kennzeichnend, das Niveau der öffentlichen Dienstleistungen zu steigern, da die Bildung und die Gesundheitsversorgung im Laufe der Zeit verhältnismäßig weniger Budgetgeld zugewiesen bekommen.<sup>70</sup> Außerdem bildete sich in Aserbaidschan eine Art der Sorglosigkeit angesichts der Fülle der leistungslosen Staatseinnahmen aus, wobei die Gründung des staatlichen Ölfonds – eigentlich mit dem Ziel die stabile Basis zur Ausgabe der Einkommen zu schaffen – dafür ausgenutzt wird, um die Inflation einzudämmen und das sozial-ökonomische Ungleichgewicht nicht bis auf ein stabilitätsgefährdendes Niveau herabsinken zu lassen.<sup>71</sup> Wie die Öleinkünfte Aserbaidschans im internationalen Zusammenhang die Positionen des Regimes stärkten, stellte Bayulgen fest, indem sie aufzeigte, dass die internationalen Investoren, die an der Erdölerschließung teilnehmen, die repressive Regierungspolitik tolerier(t)en und den dynastischen Regimeübergang angesichts der Sicherung ihrer Investitionen unterstützen.<sup>72</sup> Und schließlich kann ein Rentierregime die möglichen Handlungsträger eines Wandels, den zivilgesellschaftlichen Organisationen oder auch den privaten Geschäftsleuten, die Einkommenszugänge verschließen, falls sie nicht in das Klientensystem kooptiert werden wollen; auch hier bildet Aserbaidschan keine Ausnahme. Von Radnitz wurde aufgezeigt, dass die Konzentration der Ölvorkommen in einer Hand als Patronagequelle der

---

66 Rasizade (2003), S. 353.

67 Franke et al. (2009), S. 119.

68 Il'cham Šaban: Simptomy „gollandskoj boleznj“ uje ne na poroge ekonomiki Azerbajžana, a vntri, v povsednevnoj žizni každygo graždyanina gosudarsva, i vse my čustvuem ich, *Day.az* 08.08.2007.

69 Ebenda, S. 128.

70 Bayulgen (2010), S. 111-112.

71 Franke et al. (2009), S. 129-130.

72 Bayulgen (2010), S. 107.

herrschenden Aliyev-Familie zur Machtergreifung verhalf, indem im entscheidenden Moment faktisch das Votum der restlichen Elite erkaufte wurde.<sup>73</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die rentierstaatliche Perspektive der Forschung die makrostrukturelle Fehlentwicklung der staatlichen Strukturen Aserbaidschans nachzuweisen hilft. Dies unter der Beweisführung, dass aus den Öleinnahmen gespeistes *Rent-Seeking* die Kontrolle der autoritären Machthaber stärkt. Tatsächlich weisen in der Liste von *Freedom House* die vom Erdöl abhängigen Staaten negative Demokratiewerte auf.<sup>74</sup> Dennoch wäre es eine Fehlannahme den Autoritarismus auf einen einzigen Kausalzusammenhang, den vorhandenen Rohstoffreichtum, zu reduzieren, was eine Engführung der komplexen Natur der Faktoren impliziert. Somit können die Besonderheiten eines autoritären Regimes in seinen regulär üblichen Ausformungen nicht anschaulich gemacht werden. Die Rentierstaatstheorie beschreibt höchstens die kontextuellen Bedingungen, beschreibt, warum die Anreize für eine einseitige oder auch sektorale wirtschaftliche Entwicklungsdynamik bestehen.<sup>75</sup> Jedoch findet sich im „Ölreichtum“ Aserbaidschans allein kein naheliegender Beweis für die Etablierung und Konsolidierung eines autoritären Regimes, insbesondere unter der Berücksichtigung der Tatsache, dass der Ölboom in Aserbaidschan nach 2004 ausbrach, also zu einem Zeitpunkt, als der Autoritarismus seine Konsolidierungsphase bereits erreicht hatte.<sup>76</sup>

## 2.2.2 Kritik an der Rentierstaatsforschung

Neuerdings erlebt die Theoriedebatte um den Rentierstaat eine Relativierung ihrer Postulate und die Ausdifferenzierung der dem *rentier-state* zugrundeliegenden Kausalmechanismen. Schon ist man bei den Bezeichnungen „Ressourcenfluch“ und „Ressourcenabhängigkeit“ nicht mehr einhelliger Meinung.<sup>77</sup> Mit der Revitalisierung der Forschungsperspektive will man vermeiden, dass der Ressourcenfluch, wie bisher angenommen, als ein unvermeidliches Verhängnis gedeutet wird. Somit richtet sich der Blick auf die politische und verwaltungsspezifische Dimension des Ressourcenmanagements, die wegen der überwiegenden Beschäftigung mit makroökono-

---

73 Radnitz (2012), S. 72.

74 Basedau (2010), S. 93-94.

75 Schieck (2014), S. 21-22.

76 Babajew (2010), S. 256.

77 Meissner (2013a), S. 27. Formuliert unter Titeln wie Ressourcenfluch oder Ressourcenregen mit Fragezeichen, sind die Argumente derjenigen zu lesen, die im Einklang mit der Regimerhetorik die stärkende außenpolitische Präsenz des Landes oder den Infrastrukturaufbau von Baku unter enormem Geldaufwand als erfolgreiches Resultat des Managements von Staatseinnahmen präsentieren wollen.

nomischen und sozioökonomischen Effekten des Ressourcenbooms bisher unterbelichtet war.<sup>78</sup>

Die Annahmen der bisherigen Rentierstaatstheorie wurden vorwiegend via *Large-N* Analysen gewonnen, die aus den Korrelationen von mehreren Länderbeispielen ihre Ergebnisse ableiten.<sup>79</sup> Die Analysen, die die Kontextbedingtheit der untersuchten Variablen und abweichender Fälle begründen, schlussfolgern, dass unter den ölfördernden Staaten auch Ausnahmen zu finden sind, deren Entwicklung zum Autoritarismus, neben ressourcenbegründeten, auch einen regionalspezifischen Charakter aufweisen.<sup>80</sup> Die Annahmen hinsichtlich der Abhängigkeit der politischen Stabilität von Ölpreisschwankungen auf dem Weltmarkt lassen nicht unbedingt darauf schließen, dass, wenn die Öleinnahmen sanken, dies unbedingt zu einem Regimewechsel führt. Die durch Renteneinnahmen errungene Depolitisierung der Gesellschaft bedeutet implizit keinen Ausschluss von revolutionären Unruhen.<sup>81</sup> Auch das Argument der Alimentierung der Gesellschaft, um die Forderung nach Bürgerrechten zu umgehen, erscheint als nicht ausreichend, denn es können beispielsweise auch Empfänger der staatlichen Sozialleistungen, wie Studenten, als protestierender Teil der Bevölkerung auftreten.<sup>82</sup> Götz hat in seiner empirischen Vergleichsanalyse der postsowjetischen Staaten gezeigt, dass ein Zusammenhang zwischen den Symptomen der Korruption und des Autoritarismus exklusiv in den ressourcenreichen Staaten des postsowjetischen Raums nicht hergestellt werden kann. Vielmehr sinken die Hoffnungen hinsichtlich der Reformierung in diesen Gesellschaften, denn auch nach der Verringerung der Ressourceneinnahmen ist kein inhaltlicher Wandel in Richtung zur Demokratisierung zu bemerken.<sup>83</sup>

Wie Basedau anführt, sind die aus den rentierstaatlichen Postulaten herrührenden Kausalzusammenhänge, als einzelne, für sich genommen, widersprüchlich.<sup>84</sup> In diesem Zusammenhang spricht das Plädoyer für die Kontextanalyse, da es nicht ausreicht den Faktor des „Ressourcenfluch“ nur an einen einzigen Faktor anzuknüpfen.<sup>85</sup> Vielmehr geschieht der sogenannte „Ressourcenfluch“ als Resultat mehrerer Kausalzusammenhänge, wie der Ausgangskonstellation des staatlichen Aufbaus, der Prozessbedingungen der spezifischen Fälle, sowie infolge der Handlungen der Akteure, die allesamt eine nachhaltige Schädigung staatlicher Funktionen zur Folge

---

78 Heinrich (2012), S. 2.

79 Basedau (2010), S. 93-94.

80 Ebenda, S. 97.

81 Beck (2006) S. 15.

82 Basedau (2010), S. 91.

83 Götz (2011), S. 23.

84 Basedau (2010), S. 91.

85 Meissner (2013a), S. 47 ff.



haben.<sup>86</sup> Auch unter Bedingungen des Ressourcenreichtums folgt keine übernatürliche Logik, die besagt, dass man die Entscheidungen der Machthaber alternativlos und nur im Dienste ihrer Gewinninteressen interpretieren würde.<sup>87</sup> Die fehlenden bzw. schwachen „sozio-ökonomische Linkages“ können Ursache für die Entwicklungshemmung sein, denn die schwache Verflechtung der Wirtschaftszweige miteinander unterminieren den diversifizierenden Effekt der Wachstumsförderung.<sup>88</sup> Die Konstellation der Akteure, der Ausgangszeitraum und die Ausgangsbasis der Institutionen treten somit beim Umgang mit den Öleinnahmen in den Vordergrund, wobei sich in der Anfangsphase der sich noch etablierenden staatlichen Institutionen das Handeln der Akteure auf die persönliche Absicherung der ökonomischen Vorteilnahme richtet.<sup>89</sup>

Die Zeitlichkeit der Rentierstaatseffekte fällt ins Gewicht, in deren Rahmen die Elitenneubesetzung, gemischte Formen des Politikbetriebs der autoritären Herrschaften, insbesondere das Lernen aus den bisherigen Krisen der Rentierökonomie kurzfristige Erfolge erzielen helfen. Die Lehre aus den negativen ausländischen Beispielen des Ressourcenfluchs wurde in Aserbaidschan ebenfalls gezogen und somit leistete es dem autoritären Regime Hilfe, mittels der Akkumulation der fiskalen Ressourcen das Übel der schadenden Öleffekte zu überdauern.<sup>90</sup> Dabei wurden aber keineswegs die institutionellen Kapazitäten und der bürokratische Professionalismus des Staates gesteigert, sondern ein so genannter Bereich der Transparenz um den Aserbaidschanischen Staatlichen Ölfund geschaffen, der die makroökonomische Stabilität zu garantieren verhalf.<sup>91</sup>

Aufgrund neuer Analysen lässt sich unter Beweis stellen, dass die selektiven makroökonomischen Stabilitätsresultate vielmehr strategisches Kalkül der autoritären Regime sind. Statt den Ölreichtum als primäre Ursache der negativen Resultate in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der ölreichen Staaten zu sehen, setzt Heinrich die Entscheidungen und die Auswahlstrategien der Machthaber als Bewertungsmaßstab an.<sup>92</sup> Dabei erübrigt sich die Wortverwendung Ressourcenfluch, im Gegenteil, es ist die Rede von den Herausforderungen (*resource challenges*).<sup>93</sup> Vielmehr ist der Ressourcenreichtum ein Resultat der *policy choices*, die die

---

86 Ebenda, S. 324.

87 Ebenda.

88 Meissner (2013b), S. 10.

89 Meissner (2013a), S. 297 ff.; Meissner (2013b), S. 11.

90 Guliyev (2013), S. 137.

91 Ebenda, S. 147.

92 Heinrich (2012), S. 6.

93 Ebenda, S. 2.

Entwicklung der staatlichen Strukturen verfolgend bestimmen. Die Entwicklungsergebnisse sind für die jeweiligen Eliten nur noch Proklamationen.<sup>94</sup>

Abschließend wäre hier zu bemerken, dass, konträr zur Ressourcenfluch-Analyse, der Fokus in der vorliegenden Arbeit auf die sich bereits vor der Wende des großen Finanzüberflusses in Aserbaidschan erwiesene Befangenheit des Staates, auf das korrupte Management der Staatsfinanzen gerichtet werden wird. Die rentierstaatlich bedingte, staatszentrierte Ressourcenallokation entstammt dem informalen Ökonomisieren, was in der Monopolisierung der Wirtschaft und der Einschränkung der Marktzugänge mündet. Somit gestaltet sich auch das Wirtschaftssystem auf Basis der Ressourcenallokation. Der Staat manifestiert sich vor allem in der Rolle des Auftraggebers und des Outsourcingmanagers. Der von den Rentierstaatstheoretikern befürwortete Ansatz wird dadurch umgekehrt, indem die Ursachen der Rentierstaatlichkeit bzw. des Ressourcenfluchs aus der Herrschaftsweise abgeleitet werden. In diesem Sinne ist das Ziel der Arbeit unter anderem, den Gebrauch von und die Umgangsweisen mit Ressourcenerträgen aufzuzeigen.

### **2.3 DIE NEOPATRIMONIALISMUS-DEBATTE**

Die Frage nach der Herrschaft im postsowjetischen Raum steht im Mittelpunkt der Neopatrimonialismus-Debatte. Als heuristisches Konzept wurde der Neopatrimonialismus für Regimeanalysen in den postsowjetischen Schwellenländern appliziert, vor allem um die Demokratiedefizite, die Krise des Staates und die Anpassungsfähigkeit des Autoritarismus dort zu erarbeiten.<sup>95</sup> In diesem Abschnitt wird die Theorie des Neopatrimonialismus in deren Begründung der stabilisierenden Herrschaftsverhältnisse aufgezeigt. Es wird dann die Erklärungskraft der Neopatrimonialismustheorie für die Herrschaft allgemein und für Aserbaidschan im Besonderen geprüft. Exemplarisch werden einige der zahlreichen empirisch-fundierten Analysen präsentiert.

Roth brachte in seiner Analyse von 1968 das Konzept des Neopatrimonialismus zurück in die Analyse der Herrschaftsformen in den Entwicklungsländern. Dieser kam zu einem Zeitpunkt, als die Modernisierung und die Dependenztheorien den Blick von den inhärenten Faktoren der Herrschaft in den post-kolonialen Staaten abwendeten und die Reaktionen auf externe Einflüsse auf die Staaten, die sich auf dem Transformationsweg befanden, als wichtig hervortraten.<sup>96</sup> Die Reflektionen über den Neopatrimonialismus basieren auf Webers Herrschaftssoziologie. In We-

---

94 Ebenda, S. 17.

95 Vgl. Hale (2005); Fisun (2004).

96 Vgl. Roth (1968); Schieck (2014), S. 23-24.

bers Theorie der Herrschaft wird der Patrimonialismus als eine Form der traditionellen Herrschaft identifiziert, die sich aus dem patriarchalen Familienhaushalt eines Herren entfaltet. Einerseits unterliegt sie der Ordnung der Tradition, andererseits liegt ihr die Willkür der Herren zugrunde.<sup>97</sup> In das Konzept der patrimonialen Herrschaft als weitere Typenbildung der patriarchalen Herrschaft fließt der Erhalt des Verwaltungsstabes neben der Willkür des patrimonialen Herrschers ein. Dabei ist der Verwaltungsstab durch persönliche Loyalitätsbeziehungen dem Herrscher untergeordnet.

Das Präfix „neo“ ist Eisenstadt zu verdanken, der damit die ambivalente Unterscheidung zwischen *modern* und *post-traditionellen* Regimen abschaffen wollte.<sup>98</sup> Somit gehört der Neopatrimonialismus zu den Konzeptualisierungsversuchen der „nicht traditionellen Herrschaften“, verliert dabei aber nicht den Rekurs auf die modernen bürokratischen Systeme und Herrschaftsprozesse.<sup>99</sup> Der Neopatrimonialismus-Ansatz postuliert, dass im Unterschied zur „patrimonialen Herrschaft der feudalen Gesellschaft“, in der die Herrschaftsweise allein durch persönliche Beziehungen erfolgte, dem neopatrimonialen System zu eigen ist, nach außen hin eine Kopie des modernen Systems der Gesetze, Regeln und Institutionen zu bieten, deren Beachtung aber vom Herrscher bzw. den Herrschenden willkürlich unterlassen wird.<sup>100</sup>

Zu den frühen Regimeanalysen, die den Neopatrimonialismus als Erklärungsansatz zugrunde legten, gehört Snyders Vergleichsanalyse. Er definiert neopatrimoniale Regime durch den Erhalt der staatlichen Herrschaft mithilfe der Aktivierung extensiver Netzwerk und politischer Patronage, wobei die Ideologie und die förmlichen Gesetze ad absurdum geführt werden.<sup>101</sup> Vor allem geht aus seiner These hervor, dass die Voraussetzung für den langen Bestand neopatrimonialer Regime in der Kooptation der potentiellen oppositionellen Elite begründet liegt.<sup>102</sup> Im Falle des

---

97 Laut Roth ist dieser Traditionsglaube ausgestorben, aber in einigen Gesellschaften konstituiert er noch immer den Operationsmodus einer Verwaltung. Roth (1968), S. 195. Weber generalisierte unter der Tradition die Geltung des Immergewesenen, die situativen Bedingungen des Entstehens und das praktisch anerkannte Willkürhandeln. Weber (1980), S. 19.

98 Durch die Einführung des Neologismus „neopatrimonial“ wurden die politischen Systeme in den Forschungsblick gerückt, die nicht zu den traditionellen, sondern viel mehr zu den davon emanzipierten Herrschaftssystemen gehörten. Eisenstadt (1973), S. 11; Bach (2012), S. 25.

99 Ebenda.

100 Thiel (2001), S. 283.

101 Snyder (1992), S. 379.

102 Ebenda, S. 380. Folgerichtig sind solche Regime schwach institutionalisierte politische Gebilde, was gerade in Umbruchszeiten seine Bestätigung findet.

Mobutus Regime in Zair zeigte er auf, dass das dortige neopatrimoniale Regime seine langjährige Beständigkeit erlangte, weil es konsequent die moderate und revolutionäre Opposition, das Militär und ausländischen Interessenten auf seine Seite zu bringen wusste.<sup>103</sup> Eine ähnliche Annäherung an dieses Konzept ist die persönliche Herrschaft (*personal rule*), wobei der individuelle Machthaber seiner Macht und Entscheidungsfähigkeit keine Einschränkungen zukommen lässt. Damit bezeichnet die persönliche Herrschaft die Nichtexistenz der institutionellen Politik. Die Bürokratie, die als Institution das Verhalten der politischen Akteure bändigen sollte, tritt hier nur als ein Instrument der Herrschaft auf. Die Herrschaft über die patrimoniale Administration und die Nutzung der Patron-Klient-Netzwerke als Mechanismus der Machtausübung lassen einen charakteristisch auf die Persönlichkeit bezogenen Einfluss in der Politik vorrangig werden.<sup>104</sup>

### 2.3.1 Analyseebenen des Neopatrimonialismus

In der Neopatrimonialismusforschung wurden vor allem zwei Aspekte aufgegriffen: während die einen den breiten, gesellschaftsumfassenden Effekt des Neopatrimonialismus betonen, der sich in den sozialen Handlungen und Normen durch Routine verbreitet hat, legen die anderen den Fokus auf die Verhältnisse, die vor allem in der Bürokratie ihre Auswirkungen zeigen und somit die Perspektive der Elite vertritt. Der Neopatrimonialismus tritt wie *catch-all* Konzept hervor, als wäre es für alle vorliegenden Fälle in den Entwicklungsländern eine Erklärung.<sup>105</sup> So wurden die Versuche evident, die Definition des Neopatrimonialismus präziser zu erfassen und die Ausdehnung ihres Erklärungsrahmens zu vermeiden. Dadurch legt man den Neopatrimonialismus als eine Form der Herrschaft aus, die den legal bürokratischen Apparat umfasst und permanent von den öffentlichen und privaten Kontexten des sozialen Austauschs profitiert.<sup>106</sup>

Draude erkennt darin die Verflechtung zweier Debatten, indem bei der klassischen Debatte vor allem auf den Klientelismus und bei der neueren Debatte auf die neopatrimonialen Herrschaftstechniken eingegangen wird.<sup>107</sup> Da sich die Debatten zur Korruption, zum Rentierstaat und zum Neopatrimonialismus etwa zeitgleich entwickelten, wurde unter Neopatrimonialismus nicht nur die Herrschaftsweise thematisiert, sondern der Begriff wurde zu einem allumfassenden und übergreifenden Oberbegriff. Das Phänomen wohnt in diesem Sinne dem sozialen Handeln in

---

103 Ebenda, S. 392-393.

104 Jackson/Rosberg (1984), S. 8; Guliyev (2011), S. 585.

105 Erdmann/Engel (2007), S. 105.

106 Ebenda.

107 Draude (2012), S. 55.

der Gesellschaft und dem ökonomischen System, ebenso dem Staatsapparat inne.<sup>108</sup> Medard setzt beispielsweise die Korruption („Neo-Patrimonial Corruption“) in den neopatrimonialen Kontext.<sup>109</sup> Für die Theoriekonzepte, die mit einer generellen Gesamtschau auf die Prozesse zu arbeiten gewohnt sind, sind die Parallelen zwischen Korruption, Klientelismus und Neopatrimonialismus offensichtlich.<sup>110</sup>

Der Klassiker Theobald geht von einer breiten Wirkung des Neopatrimonialismus aus, worin die bürokratische Ordnung im Prozess der Herrschaftsausübung durch die *Klientelismus*-Verzerrungen unterminiert und zweckentfremdet wird.<sup>111</sup> Clapham behauptet, dass der Neopatrimonialismus einer der prägnantesten Herrschaftstypen in der Dritten Welt ist, weil er den sozialen Organisationsformen der dortigen Bevölkerung entspricht.<sup>112</sup> In Roths Definition kommen „materielle Anreize und Belohnung“ als herrschaftsstützende Elemente hinzu, die die Loyalität zur bestehenden Ordnung herstellen.<sup>113</sup> Diese Sinndeutung ist in der Politikwissenschaft längst als Klientelismus begriffen worden. Klientelismus definiert die asymmetrischen, gegenseitig vorteilhaften, zeitlich und zahlenmäßig unbegrenzten (open-ended) Austauschverhältnisse, wobei sich die Grundlage für diesen Austausch aus der differenzierten Kontrolle über die Zugänge zu den Ressourcen geschaffen wird. Bei Patron-Klient-Beziehungen werden die Freiwilligkeit, die Nicht-Konditionalität und die langfristige Glaubwürdigkeit zwischen den Austauschpolen vorausgesetzt.<sup>114</sup>

---

108 Medard (2002), S. 382.

109 Ebenda, S. 380; Blundo/de Sardan (2006), S. 21.

110 Korruption und Rent-Seeking beleuchten die ökonomischen Aspekte der neopatrimonialen Herrschaftsweise und die unmittelbaren Ergebnisse davon.

111 Theobald (1982), S. 550.

112 Clapham (1982), S. 63.

113 Roth (1968), S. 196.

114 In den Patron-Klient-Beziehungen (PCR) bestehen uneingeschränkte Ansprüche beiderseits, wobei diese eine Beziehung zwischen Individuen und nicht zwischen Positionen darstellen, die Arbeitsteilung und Marktbeziehungen ausschließen. Die PCR beinhalten einen Widerspruch, so dass unter asymmetrischen, ungleichen Beziehungen dennoch Solidarität zwischen unterschiedlichen Parteien möglich ist. Sie zeichnen sich nicht durch ein askriptives Kriterium aus, wie es in familiären und verwandtschaftlichen Beziehungen der Fall ist. Die Kontrolle des Patrons über seinen Klienten ist nicht vollständig legitimiert. Die Klienten müssen in dieser Beziehung die Rolle des Patrons als Verteiler der öffentlichen Güter akzeptieren und so auch seine Kontrolle. Der Patron aber verzichtet seinerseits willkürlich auf kurzfristige materielle Gewinne, unter dem Vorbehalt, dass er die Grundregeln der sozialen Beziehung eigenhändig bestimmen

Mit der Erweiterung des Neopatrimonialismuskonzepts auf den Klientelismus wird eine Ebene aufgemacht, auf der der soziale Austausch eine Dimension von modellhaften, starren, kohärenten Beziehungen einnimmt, wobei zugleich der Ausgangspunkt der Beziehungen vom materiellen Anreiz her bestimmt wird. Wenn auch im aserbaidischen Fall zutreffend, erklärt die klientelistische Logik nicht die Momente der Herrschaftsausübung, in welcher materielle Anreize keine oder eine kleine Rolle spielen und in welchen es um komplexe und nicht dauerhafte Netzwerke und Austauschbeziehungen geht. Klientelismus kann als verbindliches Element in solchen Beziehungsformen auftreten, aber es soll nicht ausgeschlossen werden, dass solchen Beziehungsgeflechten eine nicht-klientelistische Logik zugrunde liegt, die eine fehlende Reziprozitätsbindung enthalten können. Es bestehen in diesen Beziehungsrahmen Konkurrenzverhältnisse zwischen Machtzentren, wie es in der vorliegenden Arbeit in mehreren Fällen zu zeigen sein wird.

### 2.3.2 Neopatrimonialismus als Herrschaftstechnik

Als *Herrschaftstechnik* wird der Neopatrimonialismus in der modernen akademischen Wahrnehmung als eine politische Handlung zwischen privaten bzw. persönlichen und öffentlichen Sphären aufgegriffen, im weiteren Sinne wird er als „Idealtyp“ der herrschaftspolitischen Differenzierungsstrategie zwischen formaler und informaler Praxis angenommen.<sup>115</sup> Das Neopatrimonialismuskonzept fungiert damit als Regimetheorie, wobei die Verknüpfung von Formalem und Informalem eine attraktive Forschungsperspektive bereithielt.<sup>116</sup> In der Regimeanalyse veranschaulicht sich die effektive Bedienung der Herrschaftstechniken zur Stabilität der Regime. Ilhamov unterstreicht am Beispiel von Karimovs Usbekistan, dass das neopatrimoniale Handeln den Abstand zwischen Öffentlichem und Privatem verschwimmen lässt und das administrative Handeln unter dem Einfluss der informalen Institutionen oft „zufallsbedingt oder situationsbedingt“ vonstattengeht.<sup>117</sup> Der Neopatrimonialismus führt vor, wie die Steuerung der Widersprüche in der Herrschaftslogik als politisches Mittel instrumentalisiert wird. Ein wichtiger Aspekt der neopatrimonialen Herrschaft ist dabei – worin auch bisher die Funktionsfähigkeit der neopatrimonialen Herrschaft aufgegriffen wurde – die *institutionalisierte Unsicherheit*.<sup>118</sup> So liegt es der Funktionalität einer neopatrimonialen Herrschaft zugrunde, eine perma-

---

kann. Die immerwährende Konkurrenz zwischen den Patronen zwingt sie ihre Klientel zu stärken und sich darauf zu stützen. Roniger (1994), S. 4-5; Hertog (2010), S. 21.

115 Vgl. Erdmann (2002).

116 Draude (2012), S. 77.

117 Ilkhamov (2007), S. 67.

118 Babajew (2010), S. 28.

nente Unberechenbarkeit und Erwartungsunsicherheit zu erzeugen, wobei sich der Interessenkampf um die Bewerkstelligung der Sicherheit und Berechenbarkeit der Herrschaftsverhältnisse als konstitutiv herausstellt.<sup>119</sup> Aufgrund dessen stützen sich die alltäglichen Strategien der Akteure auf die klientelistischen Beziehungen, um ihre Risiken kalkulierbar zu machen.<sup>120</sup> Die Unsicherheit in solchen Verhältnissen ist der Anker für die besondere Effektivität der neopatrimonialen Herrschaft, wobei die fluiden Verhältnisse Ängstlichkeit und Strafmaßnahmen hervorbringen. Dies versetzt die herrschende Elite in die Lage, die so gestaltete hierarchische Ordnung mithilfe unsicherer Verbindungen aufrechtzuerhalten. Ein wirksames Mittel in der neopatrimonialen Herrschaft, die ihre Stabilität erzeugt, ist diese Konfliktachse zu perpetuieren, wobei die Grenzen zwischen Insider und Outsider bewusst verschwommen bleiben.<sup>121</sup> Die Stabilität einer neopatrimonialen Herrschaft entspringt der Variabilität zwischen den zwei vorliegenden Herrschaftslogiken, also der patrimonialen und der legal-rationalen, die sich als Herrschaftslogik *sui generis* etabliert; ganz im Gegenteil zu der allgemein akzeptierten Logik des Staates, die „Räume der Vorhersehbarkeit“ zu schaffen und die sozialen Komplexitäten zu durchbrechen.<sup>122</sup> Die Nützlichkeit für die Machthaber liegt in der Quasiinstitutionalisierung der „Erwartungsunsicherheit“, die ihnen die „Möglichkeitenräume“ zur Machtausübung verschaffen.<sup>123</sup>

### 2.3.3 Kritische Anknüpfungen an das Neopatrimonialismus-Konzept

Einer der wesentlichen Mängel des Konzepts bleibt die Problematik der prekären Legitimation, also, dass das Erkennungsmerkmal einer patrimonialen Herrschaft als das Fehlen des Legitimitätsglaubens konzipiert worden ist. Unter dem Schlagwort „Instabilitätsannahme“ werden der neopatrimonialen Herrschaft eine „defizitäre Legitimität“ und eine „chronische Instabilität“ zugewiesen und die Instabilität damit als ihr Bestandteil angesehen.<sup>124</sup> Die Kritik adressiert sich an die nicht korrekte Interpretation von Webers patrimonialer Herrschaft, die nicht nur die persönliche Dimension der Machtbeziehungen enthalten sollte, sondern auch die Beziehungen des reziproken Charakters und die willkürliche Folgebereitschaft der Beherrschten,

---

119 Erdmann (2002) S. 331.

120 Ebenda, S. 333-334.

121 Van de Walle (1994), S. 464.

122 Timm (2010), S. 104.

123 Draude (2012), S. 69.

124 Ebenda.

wobei sich die Fügsamkeit gegenüber der Herrschaft aus der gegenseitigen sozialen Verpflichtungen herleitet.<sup>125</sup>

Um ein tieferes Verständnis der neopatrimonialen Autokratien zu gewinnen, ruft Isaacs zur Bedachtsamkeit. Vor allem weist er darauf hin, dass nicht berücksichtigt wurde, dass sich die formalen Institutionen trotz der starken Informalisierung dennoch als Legitimitätsfaktoren wichtig bleiben.<sup>126</sup> In der Kritik wird auch von den Analyseansätzen gesprochen, die das Dynamische im Verhältnis zwischen dem Formalen und dem Informalen verkennen, stattdessen aber meist zur Vereinfachung der informal-formalen Dichotomie neigen. Den Theorien zum Neopatrimonialismus liegt eine Normativität zugrunde, die besagt, dass die neopatrimonialen Staaten auf dem Wege zur Demokratisierung und zur Modernisierung seien und sie selbst den prämodernen (klientelistisch, patrimonial) und antidemokratischen Modellen gleichgesetzt werden können.<sup>127</sup> Vor allem demokratiegefährdend wird in den neopatrimonialen Herrschaftsstrukturen die Verhinderung des Pluralismus und der partizipativen Politik angesehen. So ist nicht klar definierbar, ob die Herrschaft aufgrund formal legal-rationaler Verhältnisse oder auf der Basis von informal-patrimonialen Mechanismen ausgebildet wird.<sup>128</sup> Dem Konzept wird unterstellt, meist die simplifizierte Dichotomisierung des Formalen und Informalen als Ansatz zu verwenden, die aber in empirischen Fällen stets unentwirrbar miteinander verflochten sind, so dass der Anfang des einen vom Ende des anderen nicht klar getrennt werden kann.<sup>129</sup> Dabei plädiert Isaacs für die Einbeziehung des Beziehungsgeflechts zwischen den Herrschenden und Beherrschten und sieht darin die breiteren Möglichkeiten zur Untersuchung:

„If we are able to observe or explain the extent to which such discursive practices resonate or shape belief in the legitimacy of the region’s leaders, and their domination underpinned by both formal and informal logics, then we have the opportunity to address issues of social change, and eventual processes of political development.“<sup>130</sup>

---

125 Pitcher et al. (2009), S. 127.

126 Isaacs (2014), S. 234.

127 Ebenda, S. 233 und 236.

128 Therkildsen (2005), S. 49.

129 Isaacs (2014), S. 235. Isaacs zeigt dies am Beispiel der personalen Herrschaftspartei „Nurotan“ in Kasachstan auf, indem informal eine Partei gegründet wurde, die informale Verhältnisse zu formalisieren.

130 Ebenda, S. 239.



Bei der Anwendung des Konzepts wird von einer universalen Struktur in allen Staaten der Welt ausgegangen und die empirischen Studien lediglich zur Verifikation der theoretischen Annahmen genutzt, was in der vorliegenden Arbeit zu vermeiden versucht wird. Das Konzept des Neopatrimonialismus soll in seinem Erklärungspotential ausgedehnt werden, wobei es einer Analyse bedarf, die den Fokus des Akteurs mit einbezieht.



### 3 Das Konzept Informalität: Drei Argumente

---

Im Folgenden werden die theoretischen Prämissen des Konzeptes Informalität anhand eines Rückblicks diesbezüglicher Forschungen diskutiert. Der vorliegende Text speist sich hierbei aus den Ansätzen der Forschungen zur Informalität, möchte sie jedoch, wo es geboten ist, an manchen Stellen ergänzen, einige Annahmen exakt prüfen. Das Hauptanliegen ist es aber, vom gängigen institutionellen Konstrukt und der Argumentation zur und über Informalität in eine empirisch plausible Auffassung von Informalität überzuleiten. Hiermit knüpft sich die Argumentationsweise der vorliegenden Arbeit dem in der Theoriedebatte weithin geteilten Zweifel an, allein aus dem institutionellen Blickwinkel ein empirisch operationalisierbares Informalitätskonzept vorlegen zu können und dahingehend fähig zu sein, die konkreten Effekte der Informalität fall- und typenspezifisch zugleich genauer zu beschreiben. In der institutionell orientierten Informalitätsforschung bleibt die Frage der Opportunitätsmomente um die formalen und informalen Strukturen außer Acht.

In diesem Abschnitt wird die in Aserbaidtschan vorgefundene *Informalitätskultur*, als solche analysiert und die Handlungslogiken im informalen Umfeld und unter informalen Bedingungen erörtert werden. Wie der Ansatz vergleichender Kulturen sich fragt, warum manche Begriffe oder Bedeutungen in bestimmten Kontexten unvernünftig oder anders aufgenommen werden, so legt auch der hier angewandte Kulturkontext nahe, was den Sinn für die informalen Handlungen im System lokaler Menschen ausmacht.<sup>1</sup>

Im Prinzip stellt es sich als schwierig dar, eine präzise Definition des Begriffs Informalität zu geben. Für die vorliegende Analyse ist der Begriff Informalität nur ein analytisches Werkzeug und gleichzeitig ein heuristisches Konzept, um über die generellen politisch-sozialen und wirtschaftlichen Konstellationen in Aserbaidtschan zu reflektieren und die individuellen Strategien, insbesondere den manipulativen Herrschaftsansatz der Machthaber, aufzuzeigen. Einerseits kommt die Informalität als Instrument der sozialen Interaktion auf den Prüfstand, andererseits wird auf die

---

1 Chabal/Daloz (2006), S. 65 und S. 126.

sie verursachenden Gründe eingegangen, die zu einem bestimmten „Zustand“ führen, in welchem sich ein informaler Rahmen für die Machthaber günstig erweist, um ihren Einfluss spielen zu lassen.<sup>2</sup>

Hier und in den folgenden Abschnitten der Arbeit wird der Informalitätsbegriff in Form zweier Termini verwendet. Erstens *Informalität*, so wie auch im Englischen als *informality* und zweitens als *die informalen Praktiken*. Will man dies konkreter erläutern, bedeutet dies, die *Informalität (Informality)* selbst als Problemstellung, das heißt, als einen gesellschaftsübergreifenden Faktor und als ein Thema der Öffentlichkeit aufzufassen. Mit der Analyseformel *informale Praktik* als subjektive Handlung des Einzelnen kommt man näher an die Interpretation der Handlungsmotive und -bedingungen der Akteure heran, wobei sich das herrschaftssichernde Element der Informalität in der oder durch die Produktion von Machtstrukturen veranschaulichen lässt.<sup>3</sup> Eine solche duale Verwendung der Begriffe Informalität und informale Praktiken beleuchtet meines Erachtens den Informalitätsakt als solchen und die ihn umgebenden und kontextualisierenden Rahmenbedingungen korrekt.

Die Informalität ist ein breites soziales Phänomen, dessen Analyse hier auf drei Dimensionen zu fokussieren erfordert. Informales Handeln stellt sich hierbei als mit den Themen Kultur, Staat und Herrschaft eng verknüpft dar. Dies ermöglicht Einblicke in die Theorie des Handelns und der Herrschaft zu nehmen, jedoch soll hier diese Hinwendung eingeschränkt bleiben, um nicht zu sehr in der Theorie verhaftet zu bleiben, die ohnehin in mehreren anderen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen hinreichend ausgearbeitet wurde. Drei wesentliche Merkmale der Informalitätskultur in Aserbaidschan sind – man kann sie auch drei Aspekte nennen – als folgend zu notieren:

- Alltäglichkeit der Informalität – als kulturell eingebettetes Handlungsmuster und Praktik
- Staatlicher Rahmen, der mit der Ressourcen- und Generierungsquelle an Informalität deckungsgleich ist. In einem „räuberischem Staat“ konstituiert die Informalität die Quelle der privat-persönlichen Vorteilnahme.<sup>4</sup>
- Anknüpfend an die oberen Merkmale ist die Informalität herrschaftsbegünstigend und erklärt die Gestalt und Funktionsweise einer autoritären Herrschaft.

---

2 Rottenburg (1995), S. 21.

3 Vgl. Torfing (2009), S. 113.

4 Köllner (2012), S. 7.

All diese zu behandelnden Aspekte bedürfen einer Einsichtnahme in die jeweilige theoretische Debatte, aus der die Grundargumente zur Konzeptualisierung des analytischen Informalitätsparadigmas am aserbaidischen Beispiel herangezogen werden. Bevor uns der gedankliche Weg zu den informalen Praktiken als Hauptanalysekategorie dieser Forschung gelingt, ist es sinnvoll, einen Blick auf die einführenden Debatten zu werfen. Des Weiteren wird in die Staatlichkeitsdebatte und die Machttheorie eingeführt und versucht mit dem in dieser Arbeit herauszuarbeitenden Informalitätsparadigma ein Bezugsrahmen herzustellen.

### 3.1 INFORMALITÄTSBEGRIFF UND DIE TYPOLOGIE

Wegen der überwiegenden Fixierung auf die konventionellen formalen Strukturen der Politik geriet die Politikwissenschaft in die Kritik, die einflussreichen Hintergrundfaktoren des Politikprozesses zu übersehen.<sup>5</sup> Stellte man aber die informale Seite der Politik in den Mittelpunkt, ergab sich der Anlass für die neue Forschungsperspektive.<sup>6</sup> Die Kritik am institutionell orientierten Informalitätskonzept betrachtet ihre Engführung als Mangel, insofern, dass die Informalität auf die strategischen Wahlmöglichkeiten und Rollenzwänge der Akteure reduziert wird. Die einzelnen Informalitätssituationen weisen nicht unbedingt eine institutionelle Form auf, denn sie haben nicht immer den erwartungsgemäßen, voraussagbaren und einen sich nach einem bestimmten Muster wiederholenden Verlauf, wie Radnitz schreibt.<sup>7</sup> Im Gegensatz zu den informalen Institutionen liegt den informalen Praktiken die Logik der Improvisation aus Opportunitätsstrukturen heraus zugrunde, denn hier sind nicht nur die strikten informalen Regeln im Spiel, sondern die Akteure sind in ihren Möglichkeiten frei, zwischen den beiden zu navigieren und ihre informalen Hand-

---

5 Die Forschung zu informalen Institutionen interessiert sich mehr dafür, ob Informalität mit demokratischen Institutionen eine Kongruenz darstelle, woraus die Demokratieerträglichkeit des politischen Institutionsgefüges schlussfolgert wurde. Ihren weiteren Schwerpunkt bildet die Frage, ob eine formal basierte Ordnung mit dem faktischen Handeln der Individuen kompatibel ist. Lauth (2000), S. 21-22; Merkel und Croissant (2000), S. 19.

6 Dass das Hauptaugenmerk auf die informalen Institutionen als Erklärungsansatz für die Probleme in den Transformationsgesellschaften gelegt wurde, ging auch aus dem Plädoyer für die Möglichkeiten einer interkulturellen Demokratieanalyse hervor. Lauth (2000), S. 21. In O'Donnells und darauffolgenden anderen Arbeiten wurde die Rolle der Informalität als Faktor für den Kontrollverlust des Staates und für die Trends im Interesse der mächtigen und organisierten Gruppen zu dienen, anerkannt. O'Donnell (1996), S. 45.

7 Radnitz (2011), S. 354.

lungsmuster selbst oder in Vereinbarung mit der Gegenpartei zu bestimmen.<sup>8</sup> Nach Ansicht Köllners verkörpert Informalität die breiten Handlungsräume außerhalb formaler Rahmenbedingungen, die angesichts deren Rigidität und hoher Transaktionskosten das Umgehen an den formalen Prozeduren vorbei rechtfertigen. Die Politiker sind somit im Versuch begriffen, die Rechenschafts- und Transparenzpflichten zu vermeiden und auf die informalen Wege auszuweichen.<sup>9</sup> Somit fasst Köllner *die informalen Institutionen* als „Beziehungsstrukturen, denen Regeln, Normen und Übereinkommen nichtverrechtlichter Art zugrunde liegen“ auf.<sup>10</sup>

Ist aber *Informalität* als eine Institution erfasst, bleiben die kulturintegrale Eigenschaft, die mehrdimensionale Ausgestaltung der *Informalität* und ihre reichhaltigen Einsatzmöglichkeiten außerhalb des Blickfeldes. Der Begriff „informale Institution“ trennt den Handlungsträger von seinen Handlungen.<sup>11</sup> Vergessen wird, dass Informalität nicht bedingungslos, sondern von gesellschaftlicher und kultureller Einflüssen abhängig reproduziert wird. Ordnet man *Informalität* in die Kultur oder in die Gesellschaft als Residualkategorie ein, bleibt auch außer Acht, dass die Politik sich im Kontext des Kulturellen entwickelt und zwar davon abhängig transformiert.<sup>12</sup> Der Informalitätsbegriff als inhärente Kulturpraxis kann klarmachen, warum die kulturintegralen Praktiken der Informalität allgemeinnützlichen und allgemein verwendbaren Charakter aufweisen, gar unvermittelt auch in der erforschten Gesellschaft akzeptiert sind. In diesem Sinne kann zwar die Informalität durch hier festgehaltene Weiterfassung zu einem schwammigen Konzept degradieren, aber mit der Engführung bleibt ihr Erklärungspotential an der Oberfläche der äußeren Strukturen und Kontexte verhaftet.

### **3.1.1 Dichotomie als Verständnismacke des politikwissenschaftlichen Informalitätsbegriffs**

Eine Passage in dem berühmten Artikel von Levitsky und Helmke gilt als federführend für dieses politikwissenschaftlich relevante Phänomen:

„[...] [I]nformal institutions are „socially shared rules, usually unwritten, that are created, communicated, and enforced outside of officially sanctioned channels.“<sup>13</sup>

---

8 Ebenda, S. 352.

9 Köllners (2012), S. 7.

10 Ebenda.

11 Rüb (2009), S. 45.

12 Rottenburg (1995), S. 22; Chabal/Daloz (2006), S. 61.

13 Levitsky/Helmke (2004), S. 727

In ihrem Konzept erachten die Autoren vier Möglichkeiten des Zusammenwirkens zwischen den informalen und formalen Institutionen für möglich, wie komplementären, anpassungsfähigen, konkurrierenden und substituierenden Typen, wovon das Gelingen eines demokratischen Übergangs abhängt. Angewandt wurden bisher überwiegend in der Forschung zu post-sozialistischen Staaten die substituierende und die konkurrierenden Varianten des formalen und informalen Beziehungsgeflechts. Helmkes und Levitskys Terminus enthält ein implizites, normatives Ideal von Formalität, wobei die Informalität bei solcher dichotomischen Klassifikation explizit in Bezug auf Formalität gedeutet wird. Es geht mit einer Schwierigkeit einher, die Varianten eines informalen Beziehungszusammenhangs zielführend und anwendungspräzis zu bestimmen oder anders gesagt die formalen und informalen Institutionen voneinander zu trennen. In solchen Verhältnissen legt der angebotene Informalitätsbegriff nicht fest, wie ein Übergang von der Formalität in die Informalität oder *vice versa* festgehalten werden kann. Außerdem stellt sich die Frage, ob es korrekt wäre, ein dezidiertes Umsetzungsinteresse der formalen Vorgaben durch die Akteure *a priori* anzunehmen.<sup>14</sup>

Geht man von dichotomischen Analyseraster hervor, erscheint Informalität in der Nicht-OECD Welt als deviant von somit den auf die westlichen Blaupausen gestützten Modellen. In ihrer Analyse zu Georgien erklärt Christophe, dass sich das Ineinandergreifen der formalen und informalen Kontexte als konstitutiv auswirkt. Die Informalität im solchen Fall stellt sich als Resultat dessen dar, wie die „Lücken und Widersprüche in systematisch eingearbeiteten formalen Institutionen“ als Andockstellen in den Strategien der Machthaber Verwendung finden. Der Rückgriff auf die sanktionierende formal-gesetzliche Ordnung spiegelt das komplementäre Beziehungsgeflecht zwischen beiden wider.<sup>15</sup> Informalität liegt Gel'man zufolge als innerlich zerstörender Faktor der formalen Ordnung zugrunde, als parasitäre Wirkung im Kern.<sup>16</sup> Anzuführen wäre das Beispiel, wie einem der Oppositionsführer in Russland, Vladimir Milov, von der Partei „Solidarität“ die Wahlregistrierung verweigert wurde, unter dem Vorwand, dass seine gesammelten Unterschriften bei der Gültigkeitsprüfung durchfielen; eine Willküraktion, die ganz im Rahmen der formalen Prozedere war. Die Funktionäre in der Wahlkommission beriefen sich auf die Formalie des Wahlgesetzes. Die Lücken im Gesetz boten folglich die Möglichkeit zur differentiellen Auslegung. So stehen die formalen und informalen Mechanismen nicht direkt gegeneinander, sondern bilden eine Symbiose, schlussfolgert Gel'man, denn faktisch fügt sich eine informale Gestaltung der Wahlprozedur, in der der

---

14 Rüb (2009), S. 45.

15 Christophe (2005), S. 231-232.

16 Gel'man (2010), S. 3 und 8.

„gewünschte“ Kandidat als Wahlsieger hervorgeht, in das formale Gesetzesgefüge des Wahlsystems ein.<sup>17</sup> An dieser Stelle sticht die Wichtigkeit der Erklärung des Formalitätsparadigmas und dessen gesellschaftlicher Wahrnehmung hervor.

### **3.2 KONZIPIERUNG EINES ERWEITERTEN INFORMALITÄTSBEGRIFFS**

Formalität wird als Bündel formaler Regeln, Gesetze und Prozeduren aufgefasst, die „auf dem offiziellen Wege geschaffen, kommuniziert und umgesetzt werden“.<sup>18</sup> Idealtypisch wird angenommen, dass sich eine formale Ordnung vor allem in Verwaltungskontexten denken lässt, die Standardisierung und Verbindlichkeit sozialer Interaktion hervorbringt.<sup>19</sup> In der politischen Sphäre werden den formalen Institutionen die Rolle der Aufteilung der Funktionen und der Macht zwischen der Exekutive, Legislative und Judikative zuerkannt, sowie die Regelung der Arbeitsweise von Gerichten, Wahlverfahren und des Marktes. Im allgemeinen Sinne wird unter einer formalen Organisation eine Gruppe von Menschen verstanden, die sich sozialer Praktiken von expliziter Prägung bedient, kurzum zählen die formalen Regeln zu den professionell niedergeschriebenen, rituell und öffentlich akzeptierten Regeln und Regulierungen.<sup>20</sup>

Der Begriff des Formalen bedarf einer besonderen Fundierung und Vergleichsperspektive, gerade weil in einigen Gesellschaften die geschriebenen Regeln oder Gesetze fehlen, geschweige denn, dass man sie überhaupt als formal bezeichnen könnte. Startsev weist somit auf die seit Generationen übermittelte Fehllehre hin, dass das Formale den normativen Kern einer Gesellschaft bilde. Er nimmt Rekurs auf einige empirische Evidenzen aus den Übergangsgesellschaften der ehemaligen Sowjetunion, insofern, dass dort das Gesetzlich-Formale zum Schaden des Gesetzes Verwendung finden kann.<sup>21</sup>

Die formalen Strukturen arbeiten in die formalisierten Inhalte und Imaginationen der gesellschaftlichen Strukturen hinein, sie werden in der modernen Gesellschaft faktisch in die Gesellschaften „eingefleischt“ und sie werden durch das Ansehen der formalen staatlichen Institute, durch Öffentlichkeitsmeinung, durch Bildungsinstitute gebildet. Die Formalisierung der Gesellschaft entspricht dem Gesellschaftsmodell der Moderne, indem Bürokratie und Markt als „zwei mächtigsten

---

17 Ebenda, S. 7.

18 Helmke/Levitsky (2004), S. 727.

19 Schmid (2003), S. 31.

20 Böröcz (2000), S. 351.

21 Startsev (2005), S. 333-334.



Gleichmacher“ die formalen Gegebenheiten erschaffen.<sup>22</sup> Tatsächlich macht es die Wirkung einer formalen Organisation aus, dass „Mythen“ über die Organisationswirklichkeit der formalen Regeln verbreitet werden. Die moralische Dominanz der rational-bürokratischen Herrschaft, die sich durch technische Möglichkeiten auszeichnet, erweckt den Eindruck der Suprematie des Modells, das durch axiomatische Rechtfertigung unersetzlich erscheint und die Alternativen ausschließt.<sup>23</sup>

Rottenburg kritisiert die Metaphorik „alternativloser, nicht weiter hinterfragbarer“ Systemrationalität, die durch formale Ordnung erzeugt wird.<sup>24</sup> Schmidt sagt hingegen dazu:

„Tatsächlich entstehen [aber] isomorphe Varianten [dieses] Ausgangsmodells, bei denen oftmals nur die symbolischen und rhetorischen Repräsentationen übernommen werden, während die lokalen Praktiken ihre Spezifik durchaus bewahren können.“<sup>25</sup>

Vielmehr tritt die Überzeugungskraft der formalen Organisation als Leitbild durch konformes Handeln ihrer Mitglieder gegenüber der Umwelt hervor, auch unter den Voraussetzungen, inwieweit und resultativ die Formalität als Ressource und Mythos nach außen „verkauft“ wird.<sup>26</sup>

Laut Rottenburg ist die Annahme, dass informales Handeln deshalb entstehe, weil formell etwas nicht bzw. nicht gut zu handhaben wäre, falsch.<sup>27</sup> So scheint das Umgehen dem Formalitätsdiktat nicht unbedingt ein kluges und rationales „Aus-handeln der Chancen“ zu sein.<sup>28</sup> Wie er erklärt, handelt es sich dabei nicht um zwei getrennte Welten der informalen und formalen Beziehungen, sondern von zwei einander überschneidende und durchquerende Diskursarten, wobei eine die andere bedingt. Ein Balanceakt zwischen zwei Legitimitätsdiskursen findet beständig statt, während ein Diskurs die soziale Verpflichtung gegenüber den Verwandten und Freunden berechtigt. Während Reziprozitätsethik an die Verpflichtungen und den Wertekanon in einer Gruppe gemahnen und Vertrauens- und Ehrverlust als sanktionierende Mittel wirken, fordert die andere Sichtweise die Verfolgung von Bürokratieregeln und gemeinwohlorientierten Allokationsformeln ein.<sup>29</sup>

---

22 Rottenburg (1995), S. 21.

23 Meyer/Rowan (1977), S. 343-345.

24 Rottenburg (1995), S. 30.

25 Schmidt (2003), S. 45.

26 Ebenda.

27 Rottenburg (1995), S. 23.

28 Ebenda, S. 26.

29 Ebenda, S. 32.

In der Entwicklung vieler westlicher Gesellschaften gibt es immer noch die moralische Dominanz der Formalität, soziales Leben ist dennoch auch dort ohne die Bequemlichkeit und vertraulichen Umwege durch Informalität unvorstellbar. Die Unmittelbarkeit der Beziehungen gilt als Bestätigung der Effektivität der informellen Beziehungen in den allzu formalisierten Gesellschaften.<sup>30</sup> In Misztals Analyse wird die Informalität als Interaktion gedeutet, die den sozialen Akteuren die Freiheit zur Interpretation ihrer Rollen und Verpflichtungen verleiht. In ihrem Verständnis ist die Informalität eine Beziehung, die weniger routiniert, weniger rigide und zeremoniell verläuft als angenommen, wobei das stillschweigende Wissen über die informellen Vorgehensweisen als beziehungs determinierend hervortritt.<sup>31</sup>

Weist Informalität einen Dauercharakter auf, so konstituiert sie bereits das natürliche Verhaltensmuster der Akteure. Im Ungarn der 90er Jahre waren die informellen Verhaltensmuster beispielsweise so umfassend, dass man sich nicht über deren Existenz, sondern vielmehr die Existenz der formalen Regeln in einem „Meer“ von Informalitätssituationen gewundert hatte. Das Beispiel des öffentlichen Lebens im postsozialistischen Ungarn machte auf den ungarischen Soziologen Böröcz den Eindruck, dass keiner der Figuren des öffentlichen Lebens und keiner der Politiker Ungarns sich davor scheute, seine informellen, faktisch als kriminell zu bewertenden Handlungen preiszugeben.<sup>32</sup>

Hayoz und Giordano's „interdisziplinär“ ausgelegter Ansatz lässt Informalität aus der Perspektive der Akteure als eine Sinndeutung (Geertz) auffassen und ihre Handlungen (Weber) verstehen, indem die Betonung auf den Alltagscharakter der Informalität liegt. Ein solcher Ansatz ist laut den Autoren gefeilt gegen Orientalismen. Informalität ist demgemäß nicht so, als wäre sie „primitiv, archaisch, unzivilisiert, inakzeptabel, korrupt, amoralisch, widerwärtig, weder gut oder schlecht, weder positiv oder negativ und weder funktional oder nicht funktional“, auch nicht nur als ein Hort lokaler Traditionen und Kultur.<sup>33</sup>

### **3.2.1 Begriffsüberspannung zur informalen Praktik**

Die Autoren, die die Rolle der Kultur für die politische Analyse Neubewerten, richten das Augenmerk auf die Wahrnehmungen und Repräsentation in den kollektiven Bezugssystemen und auf dessen Wirkung auf das Verhalten des Individuums innerhalb einer bestimmten Kultur. Hierbei ist vor allem die folgende Erkenntnis erwähnenswert. Die Informalität ist unter diesem Gesichtspunkt in den erforschten post-

---

30 Misztal (2000), S. 38.

31 Ebenda, S. 18-19.

32 Böröcz (2000), S. 352.

33 Giordano/Hayoz (2013), S. 13-14.

sowjetischen Staaten ein Bestandteil des kollektiv bestehenden Wissens bzw. der Wissensordnung. Für die Akteure ergeben sich daraus in ihren informalen Handlungen gewisse Sinnmuster und Sinnsysteme.

Ledeneva schlägt eine kulturspezifische Perspektive zur Informalitätsanalyse vor.<sup>34</sup> Dadurch werden die Strategien der Akteure und ihre Wahrnehmung in gewissen Handlungsrahmen, sowie auch die Aspekte der formal geschaffenen Möglichkeiten und informalen Normen, ersichtlich. Informales Handeln ist ihr zufolge eine kreative Handlung zwischen formalen Regeln und informalen Institutionen, die sich als praktische Kenntnis herauskristallisiert.<sup>35</sup> Die Informalität repräsentiert somit *know how* darüber, wie der manipulative Umgang mit den formalen Regeln und informalen Codes, den „Schlüsseln“, erfolgt.<sup>36</sup> Wie Ledeneva zeigt, werden die informal existierenden Regeln eigentlich mit praktischem Sinn (Bourdieu) versehen und in persönliche Strategien umgewandelt.<sup>37</sup> In den späteren ihrer Arbeiten verknüpft sie die Informalität mehr mit der politischen Herrschaft in Russland, indem sie das nicht identifizierbare, aber omnipräsente Putins *systema* als Schlüsselbegriff und als die Informalität am Leben erhaltenden Faktor einführt.<sup>38</sup> Ledeneva's Konzept der *informalen Praktiken* gibt unserer Erfassung des Informalitätsphänomens den Schlüssel in die Hand, wobei den Fähigkeiten und Kenntnissen, den Alltagserfahrung, dem allgemein geteilten oder selektiv gewonnen Know-how der Akteure die essentielle Bedeutung beigemessen wird.

### 3.2.2 Die Immanenz der informalen Handlungslogik

Wie die neuesten Erkenntnisse in der Politikwissenschaft demonstrieren, wird mittels einer Verknüpfung der Informalität mit der Theorie der Praktiken ein zweidimensionaler Zugang zur Analyseebene ermöglicht. Erstens wird hierbei die informale Politikseite als „Schattenreich“ des Regierens erschlossen, zweitens wird mit der „Hinwendung zur Mikrophysik“ auf die Akteure des nicht professionellen Poli-

---

34 Ledeneva (2006), S. 189.

35 Ebenda, S. 20.

36 Ebenda, S. 117.

37 Ebenda, S. 15.

38 „Personal networks channel the practices, strategies, values and tacit knowledge that hold *systema* together and thus produce that seemingly omnipresent yet unidentifiable *systema* pressure. This is not to say that *systema* can be deciphered outside of formal hierarchies and economic processes; rather that the functioning of formal hierarchies and economic processes can only be understood if the network dimension of system is integrated into the analysis.“ Ledeneva (2013), S. 53.

tikbetriebs eingegangen.<sup>39</sup> Pitzlaff und Nullmeier betonen die Anwendungsrelevanz von Praktiken, anstelle von Institutionen; den Letzteren fehle es an Erklärungsmöglichkeiten der kleinteiligen Gegenstände durch ein Defizit des Mikroblicks. Die Institutionen sind durch „geringe[s] Abstraktionsniveau, Größenordnung der Untersuchungseinheit“ gekennzeichnet, was es erschwert, die Politik als einen Prozess zu erklären. Durch die Praktiken wird aber der mikroanalytische Zugang zu den politischen Prozessen eröffnet.<sup>40</sup> Unter den Praktiken der Politik versteht Reckwitz die wissensabhängigen Regierungstechniken, Praktiken der Verwaltung, die Aushandlung von Interessen, den Umgang mit der Presse und den Umgang mit wissenschaftlicher Beratung. Der Diskursteil der Politikanalyse fragt beispielsweise, wie die politischen Ziele definiert werden und wie sie an die Öffentlichkeit herangetragen werden. In dem Fall handelt es sich beispielsweise um „Gesellschaftsbilder wie Freiheit, Gerechtigkeit, nationales Interesse, Fortschrittlichkeit, Familienideal“ etc.<sup>41</sup>

Einer der Gründe, warum sich die informalen Verhaltens- und Orientierungsmuster in der postsozialistischen und ähnlich auch in der postsowjetischen Gesellschaft schnell ausbreiten konnte, war die Ignoranz und der Wille zur Loslösung von der omnipräsenten Staatsregulierung im sozialistischen System. In einem die Wohlfahrtfunktion ermangelnden Staat (sozialer Schutz, Bildung) liegt aber die von sozialen Gruppen angeeignete strategische Wahl stets in der Kombination von formalen und informalen Praktiken, um ein minimalen Standards gemäßes, würdiges Leben zu führen.<sup>42</sup> Es lässt sich der Analyse entnehmen, dass nach dem Rückzug des Staates aus seinen sozialen Verpflichtungen in Aserbaidschan, eine Individualisierung der sozialen Risiken erfolgte, die die Chancen der sozialen Sicherung und des Wohlfahrtsschutzes individuell wahrzunehmen lehrte. Damit kam ein gewisser sozialer Vertrag zwischen dem Staat und der Gesellschaft zustande, wobei der Staat im Gegenzug für den Verzicht auf seine formalen Aufgaben, den informalen Aktivitäten Spielräume gewährt, auch um den Druck auf den Staat für seine soziale Politik abzumildern.<sup>43</sup> Da aber die handelnden sozialen Akteure für die erbrachten Staatsleistungen mit den Beamten und staatlichen Institutionen kooperieren müssen, blieb ihnen nichts anderes übrig, als in Kombination mit formalen Strukturen Wege zur Informalität zu suchen und eigene Netzwerke zu strapazieren.<sup>44</sup>

---

39 Buerger/Hardinger (2014), S. 81.

40 Pitzlaff/Nullmeier (2009), S. 7-8.

41 Reckwitz (2004), S. 50.

42 Sayfutdinova (2015), S. 26.

43 Ebenda, S. 32.

44 Ebenda.

Wie in Russland, so auch in Aserbaidshan, hat nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion die Wirkung der Ehrenkodes unter den marktwirtschaftlichen Bedingungen an Wert verloren; sie wurden den Marktkonditionen angepasst.<sup>45</sup> Die informalen Mechanismen der Vorteilschaffung, wie *tanıŝlıq*, *tapŝırıq*, ähnlich dem *blat* in Russland, traten als Praktiken des pekuniären Geschäftsdeals auf, wobei die materielle Verwertung der Beziehungsstrukturen eher in den Vordergrund traten, als die Reziprozitäten. In diesem Beziehungsgeflecht spielen die persönlichen Sympathien und Zugeständnisse zueinander nicht mehr die Hauptrolle. Eine interessante Untersuchung im Kontext der Informalitätswirkung anhand südkaukasischer Beispiele stammt von Aliyev, der die *blat*-Beziehungen erforschte und dabei feststellte, dass Verwandtschaft im Südkaukasus weiterhin beim Netzwerkaufbau die zentrale Rolle spielt. Damit unterscheidet sich der Südkaukasus vom postsowjetischen Russland, wo *blat* mehr einen Gefälligkeitsaustausch (*exchange of favors*) bedeutet.<sup>46</sup> Gleichzeitig stellt er fest, dass die finanzielle Gegenleistung eine stärkende Grundlage solcher Blat-Beziehung bietet und dass, obwohl bei dieser Art von Informalität der materielle Zweck erstrebenswert ist, es nicht ausgeschlossen sei, dass die Informalität für die Zwecke der Politik und der sozialen Interessen nicht ungenutzt bliebe.<sup>47</sup>

An dieser Stelle wäre es angebracht, auf die in der Kulturtheorie vorhandenen Erklärungen zu den Praktiken Rekurs zu nehmen. Daraus werden auch die Beweggründe eines informal Handelnden und damit einhergehend auch die Entstehung informaler Praktiken zu erklären sein.

### 3.3 PRAKTIKBEGRIFF ALS ANALYSEEBENE

Die Praktik verkörpert nicht nur das körperliche Verhalten, sondern auch im durch Routine erhaltenen Verständnis davon. Somit beinhaltet sie gleichzeitig und miteinander verknüpft die Art des Handelns und Sprechens, die nicht nur den Trägern, sondern auch den potentiellen Beobachtern, die sich in derselben Kultur befinden, plausibel ist.<sup>48</sup> Die Besonderheit einer Praktik ist, dass sie nicht an die Normen und gesellschaftlichen Regeln gebunden werden kann, vielmehr beinhaltet sie „die ge-

---

45 Ledeneva (1998), S. 176.

46 Aliyev (2013), S. 95.

47 Aliyev (2014), S. 30. Er fährt weiter fort, dass trotz der institutionellen Reformen seitens der Saakaschwili-Regierung in Georgien jedoch die Kultur der Informalität weiterhin als meist genutzte Praktik blieb, weil sie in finanziellen Krisenzeiten und Notsituationen die Überlebenshilfe schlechthin bietet.

48 Reckwitz (2002), S. 243.

regelten Improvisationen“ der Akteure, die das Einbringen ihres Feingefühls und eine clevere Interessenorientierung mit der Zeitlichkeit der praktizierten Formen abstimmen.<sup>49</sup> Praktiken repräsentieren nicht die Regel- und Normsysteme, sie sind elementare Ereignisse der Sozialität, die aber zu einer Regelmäßigkeit werden können.<sup>50</sup> Für die in die Informalität sozialisierten Akteure gilt es manchmal als eine unmögliche Angelegenheit, eigene Informalitätssituation klar zu erkennen und zu definieren. Die Kultur ist den Gesellschaftsmitgliedern nie „als ganze“, und nicht als „Weltbild und Regelsystem“, sondern nur im Sinne von praktischen Handlungsorientierungen, die situativ auftreten, in Umrissen bewusst.<sup>51</sup> Die Definition einer solchen Ordnung und ihr Bestand wird „einer Vernunft des Umstands“ überlassen. Den informal Handelnden ist die Informalität selbst wie die „Luft, die sie atmen“.<sup>52</sup>

Bourdieu's Begriff vom Habitus ermöglicht zu verstehen, wie das Geregeltsein, das reflexive Bewusstsein und die strategische Ausrichtung in Form von Praktiken in der Gesellschaft zustande kommen und auch die wechselseitige Konstitution von Subjekt und Objekt vor sich geht. Den Subjekten stehen dabei die Praktiken nicht beliebig zur Verfügung, sondern sie sind in ein Netz von Praktiken eingebunden und vor deren kulturellen Hintergrund gestaltet sich ihr Handeln.<sup>53</sup>

„Auf der Ebene sozialer Praktiken stellt sich ein soziales Feld als ein Netzwerk von know-how-gestützten Alltagstechniken, als ein Arsenal von routinierten Aktivitäten dar. Diese setzen einen spezifischen kompetenten Habitus der Träger der Praktiken sowie eine Verfügung über bestimmte Artefakte voraus.“<sup>54</sup>

Solche begriffliche Auffassung ist vor dem Hintergrund des Verständnisses einer Handlung im informalen Umfeld besonders von Bedeutung, indem auch klar wird, wie kulturell das Informalitätsthema in der jeweiligen Gesellschaft verankert oder verwurzelt ist. Den Praktiken wird hierbei weder Rationalität noch von Intentionen getriebenes Handeln zugeschrieben, sondern ihnen liegt vor allem ein praktisches Verstehen zugrunde. Die Praxissoziologie verknüpft diese Annahme mit Polanyis Konzept des „tacit knowledge“, des implizierten Wissens. Dabei handelt es sich um eine Definition der Praktiken als „körperlich lokalisierte Handlungskompetenzen“,

---

49 Fuchs-Heinritz/König (2014), S. 191-192.

50 Hillebrandt (2014), S. 59.

51 Fuchs-Heinritz/König (2014), S. 192.

52 Chabal/Daloz (2005), S. 241-241.

53 Schäfer (2013), S. 173.

54 Reckwitz (2004), S. 49.

die als „wissen wie“ und „wissen was“ bzw. „wir wissen mehr, als wir zu sagen wissen“ formuliert werden kann.<sup>55</sup>

Aus der praxiologischen Perspektive werden die Handlungen somit nicht isoliert betrachtet, sondern sie stehen in dem Zusammenhang der sozialen Struktur bzw. Umgebung. Diese Bedeutungsgrundlage, nämlich in Relation zu den anderen Praktiken lässt den Handlungen ihre Kontextualität als kennzeichnende Eigenschaft gebühren.<sup>56</sup> Beides, auch das Individuum und die Gesellschaft, konstituieren sich durch miteinander verbundene Wiederholungen von Handlungen in das Soziale hinein und schließlich in die Praktiken selbst. Damit wird ein Dementi gegen die konventionellen Dichotomien in der Sozialwissenschaft und dem dualistischen Verständnis von zwei getrennten Sphären ins Feld geführt. Die Praxistheorie verortet die Praktik auf der Ebene zwischen Gesellschaft und Individuum, jedoch nicht wie die sich gegenüberstehenden Einheiten, sondern relational und kontextuell.<sup>57</sup>

### 3.3.1 Kultur als Kontext

Zur Klärung der Frage, was Kultur ist, stützt sich die Kulturtheorie auf einen interpretativen Ansatz, der den Geertzchen Kulturbegriff umfasst. In diesem Verständnis verkörpert die Kultur die Bedeutungen, die in Symbolen, historisch überliefert, kommuniziert, und erfahren werden, die als durch Lebenseinstellungen systematisiertes Wissen vorkommen.<sup>58</sup> Damit spiegelt die Kultur auch „den Sinnhorizont, vor dem die Menschen ihre Welt deuten und an den sie ihr Handeln orientieren“.<sup>59</sup> Die subjektiven Sinnzuschreibungen stehen ihrerseits im Kontext der erlernten Deutungsmuster und werden durch ein korrelatives Sinn-Wissensverhältnis, sowie durch einen Interpretationsspielraum bestimmt. In diesem Sinne ist das Subjekt von dem System, also Kultur gesteuert und geschaffen und existiert innerhalb seines spezifischen Denk- und Wahrnehmungsmuster und seiner Handlungsweise in ihr. An dieser Stelle kommt der soziale und kulturelle Aspekt der Handlung dort vor, wo Handlungen und Dinge für die anderen etwas bedeuten und dies durch das Signifikationsregime reguliert wird. Aronoff und Kubik veranschaulichen den Kultursinn in ihrer Auslegung des „homo sovieticus“, insofern, dass die Gemeinplätze (loci communi) die Menschen bzw. deren Handlungen ohne besonderes Selbstbewusstsein orientieren. Sie beziehen sich auf Geertz, wenn sie meinen, die lokale Kultur bildet einen Sinn für Gemeinschaftlichkeit, in der die Welt der Individuen

---

55 Schäfer (2013), S. 21.

56 Ebenda, S. 19.

57 Ebenda, S. 20.

58 Geertz (1987), S. 18 und 45.

59 Vgl. Draude (2012), S. 232.

die alleinige Autorität darstellt, eine Art der Quelle der persönlichen Zufriedenheit, die den Mechanismus für die soziale Kontrolle konstituiert.<sup>60</sup>

Hierbei ist die Kultur vor allem als Hintergrundfolie und Interaktionsraum verstanden und durch die Handlungsbeurteilung der Akteure gegeben. Hieraus ergibt sich die Relevanz, die Position der Kulturtheorie bezüglich der sozialwissenschaftlichen Kategorie *Handlung* mit der Kritik an der *Rational-Choice* und der *normorientierten* Theorie zu verknüpfen.

Die Kulturtheorie bringt aus dem Blickwinkel des kulturtheoretischen Modells gesehen ihre eigene Interpretation hervor, wie dass das informale Handeln bzw. die informale Praktik, sich an einer kultureigenen Wissensordnung orientiert und dadurch auch begrifflich gemacht werden kann. Folgt man dem zweckorientierten Handlungsmodell oder der Logik des *homo economicus*, ist der Handelnde von seinem Wunsch und seiner Überzeugung getrieben, womit impliziert wird, dass außer der primären Ursache seines Handelns, etwa einem Wunsch, einer Intention, einem Motiv etc., die Überzeugung vorhanden sein muss, die den Handelnden in der gegebenen Situation zu seinem Ziel führt.<sup>61</sup> Der Akteur folgt einer Maximierungsregel, indem er vor dem Hintergrund seiner Präferenzhierarchie einerseits, der Informationen über die Handlungsbedingungen andererseits, die zu erwartenden Ergebnisse unterschiedlicher Handlungsoptionen bewertet und sich für die subjektiv optimale oder zumindest die am ehesten befriedigende Option entscheidet.<sup>62</sup> Für das Handeln eines *homo sociologicus* ist der Rückgriff auf die Systeme normativer Verpflichtungen, in die die Handelnden eingebunden sind, handlungsbegründend, wobei diese je nachdem entweder einem normativen Fremdzwang oder einem entsprechenden Selbstzwang ausgesetzt werden.<sup>63</sup> Normative Regeln werden damit als einschränkende Regeln beschrieben, die die Handlungsoptionen limitieren, entweder im Sinne externer, sanktionierter Erwartungs-*constraints* oder im Sinne internalisierter Wert-*constraints*.<sup>64</sup> Zwar scheint es sinnvoll, von einer grundsätzlichen Handlungsteleologie auszugehen, die besagt, dass die Akteure von Wünschen und Interessen angetrieben werden – nur wirken diese sich nicht unmittelbar auf das Handeln aus, sondern müssen erst jenen Filter der normativen, kollektiven „Selektionsregeln“ passieren, die aussortieren, welche Ziele geboten und welche nicht gestattet sind.<sup>65</sup> In diesem Sinne wären dann die traditionellen Normen und die Kultur

---

60 Aronoff und Kubik (2013), S. 244 f.

61 Reckwitz (2000), S. 120.

62 Ebenda, S. 121.

63 Ebenda, S. 124.

64 Ebenda, S. 125.

65 Ebenda, S. 127.



als erstes zu beschuldigen, dass die Informalität sich ausbreiten und dies in Einklang mit den Kulturnormen der jeweiligen Gesellschaft stattfindet.

Eine dritte Variante der Handlungserklärung ergibt sich aus der Perspektive der *Kulturtheorie*, deren Kulturbegriff wir oben angeführt haben. Sie verdient an dieser Stelle besondere Beachtung und macht die soziale Reproduktion der Informalität und des informalen Handelns plausibel und analytisch verwertbar. Laut dieser Sichtweise ist eine Handlung ein Typus sinnorientierter Handlungen, die vor dem Hintergrund von Sinnzuschreibungen und Sinnmuster die Handlungen bzw. die kollektiven Handlungsmuster anleitet.<sup>66</sup> Jene Sinnorientierungen stellen die kognitiv-konstitutiven Kriterien dar, die einem Akteur die Fähigkeit verleihen, den Gegenständen die Bedeutung zuzuschreiben, die er als Klassifikationsschemata seiner Wissensordnung heranzieht, um sein Milieu für sich zu erklären und sein Handeln dementsprechend einzusetzen.<sup>67</sup> Die Akteure müssen dabei nicht unbedingt Bezug auf jene Bedeutungszuschreibungen ihres Handelns nehmen, denn ihren Handlungen liegen die repetitiven, routinierten und gleichförmig strukturierten Handlungsmuster implizit zugrunde.<sup>68</sup> Weiterhin schreibt Reckwitz:

„Die Hervorbringung gleichförmig strukturierter Handlungsmuster erscheint aus der kulturtheoretischen Perspektive nun jedoch nicht mit einem Verweis auf die Geltung von Normen und schon gar nicht mit einem Rückgriff auf Handlungsziele – sondern allein über den Weg der Rekonstruktion der sinnhaften Schematisierungen und Klassifizierungen der Welt und damit der Produktion einer kognitiven Ordnung erklärbar, so wie sie im Handlungsvollzug eingesetzt wird.“<sup>69</sup>

Aus der Sicht der Kulturtheorie erscheinen die Sinnmuster individuell begreiflich, wovon die Akteure jeder für sich eine „gleichgerichtete“ Ahnung haben, die die Handlungswelt des Einzelnen und sein Verhalten für ihn und für das Kollektiv als selbstverständlich erscheinen lässt.<sup>70</sup> Mit der *homo sociologicus*-Interpretation des Handelns stimmt der kulturtheoretische Ansatz darin überein, dass er einem Explorans des Handelns nicht in atomisierten Handlungszielen nachspürt, sondern auch von den „situationsübergreifenden, Zeit und Raum transzendierenden Regeln“ ausgeht, wobei hier die Regeln nicht mit Normen zu verwechseln sind.<sup>71</sup> Dem *homo oeconomicus*-Paradigma setzt die Kulturtheorie die folgende Annahme entgegen,

---

66 Ebenda, S. 130-131.

67 Ebenda, S. 138.

68 Ebenda, S. 131.

69 Ebenda, S. 134.

70 Ebenda, S. 136.

71 Ebenda, S. 137-138.

insofern, dass zwar eine Handlung teleologisch erläutert werden kann, doch sind die Handlungsziele in den kollektiven Sinnmustern verwurzelt, die als Hintergrundwissen eines Akteurs bestimmen, was wirklich und erstrebenswert ist.<sup>72</sup>

Basierend auf den vorhin angeführten Punkten haben wir einen theoretischen Ansatz vorbereitet, dank dem und aus dem heraus unser erstes Hauptargument abgeleitet werden kann. Informalität ist ein komplexes Phänomen, das den Einbezug des lokalen und sozialen Kontextes notwendig macht. Sie ist aber auch ein kulturelles Phänomen, ein Komplex kultureller Artefakte, was die Einstellungen der Individuen, ihre Praktiken und Vorstellungen leitet, aber auch begrenzt. Gemäß den erworbenen Prämissen aus der Praxistheorie erklärt sich die Interkontextualität informaler Beziehungen, die variierend sind und bedarfsorientiert die Ausgangsperspektiven der Akteure voraussetzen. Der soziale Sinn in der Gesellschaft, der als ein Horizont hinter allem Sozialen steht, bietet für diese partikuläre Lebensweise den Erklärungsansatz an, durch den die lokalen Handlungsweisen, im unseren Fall das informale Vorgehen, plausibel werden.<sup>73</sup>

Im vernakulären Spektrum des sozialen Handelns erreicht es das politische Regime, hinter der Fassade des formalen Regelwerks, spezifische und in der Gesellschaft anerkannte Funktionalitäten, Rollen, Positionen, Statuspositionen und Machtkämpfe zu begründen, die mit einer eigenen Logik versehen sind. Die Informalität gibt dem Regime die Mittel in die Hand, als eine Technik, die sozialen Identitäten, Wissensordnungen und Gemeinplätze als bereits geteilte Interessen und Werte, jene symbolischen Formen des sozialen Lebens, manipulativ zu nutzen.

Das unsere Analyse begründende Interesse ist, also die Wahrnehmungs- und Deutungsmuster der Akteure, in ihrer Erkennung und Anerkennung der bestehenden Spielregeln und ihrem geringen Widerstand angesichts der Profitabilität und Lösungswege der Informalitätsstrukturen zu identifizieren.

---

72 In der Kulturtheorie ist der Wissensbegriff vom Wahrheitsbegriff losgelöst und hat vielmehr eine soziale Relevanz. Bedeutend ist das subjektive Fürwahrhalten, das den Hintergrund für Situationsinterpretation von Subjekten liefert. Auch die Begriffe wie „Deutungsmuster“ oder „symbolische Codes“ werden verwendet. Reckwitz (2000), S. 142 und S. 150.

73 Draude (2012), S. 231.

### 3.4 DER STAATSKONTEXT DER INFORMALITÄT

Durch die Analyse der Informalität werden gleichzeitig die Struktureigentümlichkeiten des Staates möglich.<sup>74</sup> Wie Chabal und Daloz, fragt diese Analyse, warum *kulturell* verankerte Mechanismen genutzt werden, um dem Staat als modernes und formales Konzept und Umsetzungsprojekt zu widersprechen, wobei unter ‚Kultur‘ eben das verstanden wird, was im Politikum der Individuen eine Bedeutung bzw. Sinn hat.<sup>75</sup> Dieser Abschnitt hat die Aufgabe, von den *mainstream*-Analysen des Staates zu dessen empirisch analysierbarem Modell zu gelangen und dessen funktionalen Wirkungssinn als Praktiken der Informalität zu erläutern. Auf Begriffe wie dem des Staates und dem Verständnis davon, soll ein besonderes Augenmerk gerichtet werden, dass sie, so die Annahme, die informalen, das heißt alltäglichen Umgangsformen, mit dem Staat prägen und hervorbringen.

Von dem in der Politikwissenschaft etablierten Staatsbegriff weiß man, dass darunter das Gerüst des Politischen, die Verfassung, die Rechtbestimmungen und Institutionen verstanden werden, während Regime den Modus, die Qualität, wie regiert wird, autoritär oder demokratisch, bezeichnen. Die Veränderung des Staates ist somit angesichts der schwierigen Wandlungsfähigkeit nicht vorausgesetzt, während die Art der Führung oder Regierung oft einer grundlegenden Änderung unterziehen kann.<sup>76</sup> Die transformationsforschende Politikwissenschaft blieb lange Jahre in Analysen des Regimes, der politischen Institutionen, des Wahl- und Parteiensystems verfangen. Inzwischen wird in der Politikwissenschaft der Staat als Analysekonzept nicht zu einem residualen Faktor oder einer „skelettartigen und geisterhaften Erscheinung“ erklärt, sondern es wird akzeptiert, dass gesellschaftliche Strukturen vom Staat ins Leben gerufen, organisiert und reguliert werden und dass daraus der Einfluss auf das individuelle Handeln entsteht.<sup>77</sup> Die charakteristischen Merkmale des Staates werden als Macht- und Gesetzeshoheit im Verhältnis zu anderen sozialen und privaten Einflusträgern aufgefasst.<sup>78</sup> Benz schreibt:

---

74 Vgl. Hensell (2009), S. 41.

75 Chabal/Daloz (2006), S. 49.

76 Hartmann (2011), S. 23.

77 Stefes (2006), S. 175.

78 Mann (1984), S. 112 ff.

„Wie auch immer wir die Politik definieren, sei es als Regelung öffentlicher Angelegenheiten, als Regieren eines Gemeinwesens, als Austragung und Lösung gesellschaftlicher Konflikte oder als Schaffung einer freiheitlichen Ordnung, in modernen Gesellschaften, jedenfalls findet sie in erheblichem Umfang innerhalb des Staates statt.“<sup>79</sup>

Unbestreitbar ist, dass dem aktuell debattierten Modell des modernen Staates der eurozentrische Konzeptionsursprung zugrunde liegt, der zweifelsohne ein universeller Charakter des gesellschaftlichen Lebens geworden ist.<sup>80</sup> Das Ideal dieses legal-rationalen Anstaltsstaates geht auf die Institutionalisierung der staatlichen Funktionen in Anlehnung an die Funktionsweise einer Maschine zurück, wobei die „ad-äquaten Strategien auf der Politikebene zu formulieren und diese auf der Verwaltungsebene zu implementieren“ als *modus operandi* eines Staates verstanden wird.<sup>81</sup> Im modernen Staatsbegriff ist die Verwaltung als formaler Teil und der abgegrenzte Bereich inbegriffen. Für Weber implizierte der Staat vorwiegend die Herrschaftsverhältnisse, die im Alltag einen Inbegriff der Verwaltung ausmachen.<sup>82</sup> Die Rationalität als Folge der Verwaltungsarbeit entstand unter dem Druck der Koordinations- und Regulationsanforderungen, je komplexer und differenzierter die Gesellschaften wurden.<sup>83</sup> In der Verwaltung ist die soziale Interaktion als „formal“ oder idealerweise „rational“ organisiert. Zu dem formalen Kontext der Verwaltung gehört die Unparteilichkeit, insofern, dass die staatliche Ordnung für alle, neutral und mit der berechenbaren Geltung besteht und die dafür sorgt, dass „gleiche Fälle gleich behandelt werden.“<sup>84</sup> Aus der Perspektive des Handelnden wirkt die formale Organisation unpersönlich und als Standardisierung von Wissen und Fähigkeiten, in der Weise, dass „die Wahrnehmungs- und Beschreibungsmöglichkeiten [des] Handel[n/s] vorstrukturiert“ werden.<sup>85</sup>

Der Staat ist aber auch eine Verregelung und Verstetigung der Machtpositionen – indem seine symbolische Macht die Herrschenden in die Position der anerkannten

---

79 Benz (2001), S. 1.

80 Peters/Burchardt (2015), S. 7-8.

81 Schiek (2014), S. 42-43.

82 Anter (1995), S. 59; Weber (1980), S. 126. Dabei wäre jedoch Webers Begriff von Bürokratie und rationaler Verwaltung nicht schlichtweg auf das sowjetische politische System zu übersetzen. Im sowjetischen System hieß der Erfolg nicht gleich eine Regelumsetzung, sondern knüpfte an die formalen Resultate an, die vor allem mit den Zielvorgaben (den Buchstaben nach) der vorinstanzlichen Organe übereinstimmen sollten. Lovell, (2005), S. 73.

83 Meyer/Rowan (1977), S. 342.

84 Schmid (2003), S. 30.

85 Ebenda, S. 31.

und respektierten Ordnungsstifter versetzt, indem auch als natürliche Ordnung der Dinge erscheint, wie „das Denken des beamteten Denkers“ im Sinne des Repräsentierens und des Dienens zum Allgemeininteresse ausgeformt wird.<sup>86</sup> Weil es natürlich und selbstverständlich wirkt, dass die Staatsinhaber die herrschende und leitende Position im Staat übernehmen, können sie durch ihre Fähigkeit, die symbolische Macht auszuüben, erstens in der Objektivität spezifische Formen der Organisationsstrukturen, Mechanismen und Funktionen des Staates schaffen, zweitens aber auch in den mentalen Strukturen und Kategorien der Wahrnehmung als subjektives, lebendiges Denken über den Staat ständig vorhanden sein.<sup>87</sup> Der Staat ist somit imstande, auf allgemeine Weise im Bereich eines bestimmten territorialen Gebiets „Wahrnehmungs- und Einteilungsprinzipien, symbolische Formen, Klassifikationsprinzipien“ durchzusetzen. Laut Bourdieu ist der Staat eben die Institution, die die außerordentliche Macht hat, eine geordnete soziale Welt hervorzubringen, ohne notwendigerweise Befehle zu geben, ohne ständigen Zwang auszuüben.<sup>88</sup> Dieses Idealbild, das in Bourdieus Deutung schon eine verallgemeinerte Erscheinung der modernen Welt ist, ist zentral für die Imageförderung des Staates und wie Schlichte auslegt, in jedem Staat präsent; „als eine klar abgegrenzte, einheitliche Organisation, von der, wie in den Meldungen der Zeitungen im Singular gesprochen wird, wie von einem einzelnen zentral koordinierten Akteur, der auf einem klar definierten Territorium situiert werden könnte“.<sup>89</sup>

Von diesem Staatsverständnis, wie wir in den folgenden Kapiteln nicht übersehen werden, bleibt aber in der Empirie Aserbaidschans das Erscheinungsbild eines abstrakten und immateriellen Wesens übrig. Eine angeblich erkenntnisbegründete Differenzierung des Abstraktums Staat von seiner materiellen Realität macht dessen theoretische Auffassung irrschlüssig für die vorliegende Analyse.<sup>90</sup> Die Begrenztheit des als Ideal existierenden Staatsverständnisses liegt darin, dass insbesondere im Zusammenhang mit den Entwicklungsländern das staatliche Monopol nicht immer als standhaft und dauerhaft gesichert gilt, sondern häufig die anderen Organisationsformen den Staat „übergreifen und unterlaufen“.<sup>91</sup> Die Ethnographie des Staa-

---

86 Bourdieu (1998), S. 96.

87 Bourdieu (1999), S. 56.

88 Bourdieu (2014), S. 295.

89 Schlichte (2005), S. 110.

90 Vgl. Hansen/Nustod (2005), S. 14-15.

91 Schlichte (2005), S. 63. Volkov formulierte am Beispiel des russischen Staats der Jelzin-Ära die teilweise Erscheinung oder Abwesenheit des Staates, während unterschiedliche Gewaltakteure miteinander ringen oder kooperierten: „[...] state formation is a series of organizational innovations in the context of permanent struggle, a process of creating various arrangements and devices for immediate purposes, some of which happen to outlive

tes am zentralasiatischen Beispiel erfasst ihn vielmehr als Struktureffekt (structural effect), als „mächtiger, metaphysischer Effekt von Praktiken“, der die Staatstrukturen als existierend erscheinen lässt.<sup>92</sup> Die staatlich sanktionierten Regeln dort sind nicht als solche die fertigen Regeln, sondern ihre Geltung variiert im Kontext der Vorstellungen von Menschen, wie der Staat zu handeln hat und welches Verhalten von ihnen zu erwarten ist.<sup>93</sup> Rasanayagam nimmt für Usbekistan den Diskurs über die Korruption als Ausgangspunkt dafür, wie der Staat entsprechend den Moralvorstellungen der lokalen Gemeinschaften konstruiert wird und damit einhergehend auch die Informalität als Resultat der Erfahrungen der Individuen mit dem Staat hervortritt.<sup>94</sup> Der Staat wird unter einer solchen Betrachtungsweise über die Praktiken der Individuen definiert. Durch Reflektionen über den Staat werden die routinemäßig wiederholten, bürokratischen Prozeduren in alltägliche Handlungen der Individuen verwandelt, deren Vorstellungskraft unter dem Einfluss dieser diskreten und relativ autonomen sozialen Institution steht, argumentieren Gupta und Sharma.<sup>95</sup> In einem diskursiven Verständnis besteht der Staat aus den Begegnungen mit dem staatlichen Alltag, die, wie Gupta in lokalen indischen Gemeinden ermittelte und ethnographisch erforschte, im Vorstellungsrahmen von Korruption, Bürger und Staat schwingen.<sup>96</sup>

Schlichte bemerkt den Zuwachs an Informalisierung des Staates durch die Verschlankung und Deregulierung der Ökonomien. Aus seiner Sicht ist dies ein Resultat des Rückzugs der offiziellen Politik und die Ausbreitung der Rückgriffmöglichkeiten von Staatsinhabern auf die informellen und kriminellen Praktiken. Die Nutznießer solcher Situationen, müssten sonst, im Falle der Geltung staatlicher Gewalt individuelle Verluste einkalkulieren.<sup>97</sup> Charakteristisch ist dem informalisierten Staat die „Privatisierung des Staates“, indem die Kontrollfunktionen des Staates ausgelagert werden. Sie werden „in die nicht-formalisierten und nicht-öffentlichen Bereiche übertragen“ und der Staat übt nicht seine eigentümliche Aufgabe der Versorgung mit öffentlichen Gütern aus, sondern lässt an dieser Zugangsstelle die *klientelistischen* Machträger einsteigen und weicht somit vom eigentlichen Ur-

---

their creators and change their meaning as they are reappropriated and employed for different ends.“ Volkov (2012), S. 158-159.

92 Vgl. Rasanayagam et al. (2014); auch Mitchell (1991), S. 94.

93 Rasanayagam (2003), S. 23.

94 Rasanayagam (2011), S. 683; Siehe auch Schlichte (2005), S. 107-111.

95 Gupta/Sharma (2006), S. 8-11.

96 Gupta (1995), S. 375.

97 Schlichte (2005), S. 216.

sprungsgedanken staatlicher Herrschaft als der Verstetigung und Verregelung von Machtbeziehungen ab.<sup>98</sup> Daraus resultiert, was auch wie betont als Ergebnis der Verschlankung des Staates zu sehen ist, die Flexibilisierung der Herrschaft.

### 3.4.1 Das partikuläre Staatsverständnis als Erklärungsmodell für die Informalität: Staatszentrierter Ansatz

Hiermit folgen wir mit einigen Vorbehalten einer Theorierichtung in der Staatsdebatte (dem *staats-zentrierten* Ansatz, auch Etatismus), die in den 80er Jahren entstand, die für eine „Wiederkehr des Staates“ in die Sozialforschung plädierte. Dem Staat wurde laut diesem Ansatz „die Fähigkeit zur Beeinflussung und Gestaltung der Gesellschaft“ zugeschrieben.<sup>99</sup> Der Staat zu sein und als Staat zu handeln, heißt über die uneingeschränkte Sanktionsmacht in der Verteilungsaufsicht von öffentlichen Gütern zu verfügen und über die diesbezüglich dem Staatswillen entgegengesetzt interpretierten Handlungen Strafen zu verhängen. Dieser Staatsbegriff wird zum Äquivalent für die Zentralisierung und expansive Verstaatlichung von Ordnungsfunktionen erhoben, so dass es Weber zufolge „legitime Gewaltsamkeit heute nur noch insoweit gibt, als die staatliche Ordnung sie zulässt oder vorschreibt.“<sup>100</sup> Ein weiteres Argument der (staatszentrierten) Lehre ist, dass die staatliche Macht, die zur Herrschaft werden will, einen Grad an Freiheit gegenüber sozialen Einflüssen erreichen muss, so, dass man vom Staat als einem abgrenzbaren Bereich sprechen kann.<sup>101</sup>

Das heißt unter anderem, dass wir mit einem staatszentrierten Ansatz die Fähigkeit der Staatsinhaber unabhängig von den nichtstaatlichen Kräften eine Staatsmacht auszuüben akzeptieren, und dass sich jene Fähigkeiten aus den Staatsressourcen speisen, so wie sie von Jessop zusammengefasst, als „to penetrate, control, supervise, police, and discipline modern societies“ zu definieren sind.<sup>102</sup> Der Staat ist in dem Sinne nicht eine Macht über (power over), sondern eine „infrastrukturelle Macht“ – „eine Macht zu machen“ (*power to make*) – in deren Ergebnis sich das Handeln der Subjekte herauskristallisiert und geformt wird.<sup>103</sup> Gleichzeitig wie, O'Donnell es formulierte, ist das „Spannungsverhältnis einer Realität des Staates

---

98 Ebenda, 294.

99 Skocpol (1985), S. 9; Benz (2001), S. 68.

100 Weber (1972), S. 30; Anter (2001), S. 124.

101 Vgl. Schlichte (2005), S. 222.

102 Jessop (2008), S. 119.

103 Amenta (2005), S. 100-101.

als Garant und Organisator der Herrschaft“ und des „Agent[en] der Gemeinwohlinteresse“ zu sein, allen Staaten charakteristisch und in keiner Weise „fiktiv“. <sup>104</sup>

Der Staat soll laut Schlichte und Migdal nicht ein Set institutionalisierter Regeln, ein einseitiger Akt bzw. ein „geradliniges Durchsetzungsverfahren“ verkörpern. <sup>105</sup> Aus ihrer Perspektive betrachtet, handelt es sich nämlich um den Kampf zweier Dynamiken im Staat, einerseits der Ausgestaltung staatlicher Ordnung und andererseits der regelverzerrenden und die staatliche Autorität missachtenden und eigennützlich ins Spiel gebrachten Prozesse, wobei die über Machtposition einer von beiden, entweder der des Staats oder eben der die Staatlichkeit unterminierenden, „gesetzlich straffreien“ Gewaltakteure entschieden wird. <sup>106</sup> Zum Schaden der vom Staat eingeführten Normen und Regeln konstruieren somit die nichtstaatlichen Akteure die Wirklichkeit des Staates. <sup>107</sup>

Wenn man eine Synthese anstreben würde, wäre für die vorliegende Analyse das folgende Staatsverständnis geeignet, das den Staat dahingehend bestimmt, in einem Gebiet „einen gemeinsamen Willen, ein gemeinsames Handeln, also auch gemeinsame Kraftleistungen hervorzubringen.“ <sup>108</sup> Somit bewirkt der Staat nicht, wie die ersten Staatszentristen Evans, Rueschemeyer et al. behaupteten, dass er nur als Hauptakteur und Institution des sozialen Lebens auftritt, sondern vor allem leitet er die Handlung der sozialen Akteure und gibt ihrem Verhalten Struktur und Rahmen. Wie Gianfranco Poggi ausführte, handelt es sich beim Staat um eine abgesonderte Domäne, da er die Konflikte und Interaktionen autonom beeinflussen kann, so dass dabei innerhalb jener Staatsdomäne eine Dynamik ihren Ursprung findet. <sup>109</sup> Der Staat als korporativer Akteur wäre in diesem Sinne eine unifizierte Handlungsform, die die gesamten Aktivitäten und Interessen der Staatsträger hervorbringt, wobei er selbst in einer Arena des sozialen Konfliktes verbleibt, indem die unterschiedlichen Gruppen miteinander in Konflikt treten und den Staat als Instrument für ihre Zielsetzungen nutzen. <sup>110</sup>

---

104 O'Donnell (1979), S. 290.

105 Im Staatsfeld stehen das Ideal und die Wirklichkeit des Staates einander entgegen, wobei die Praktiken staatlicher, wie nichtstaatlicher Akteure miteinander rivalisierend oder auch kooperierend gestalten. Damit wird dafür plädiert, einerseits das Staatskonzept in der Forschung zu revitalisieren, gleichzeitig aber die bestehenden Konzepte des Staates zu „demystifizieren“. Migdal/Schlichte (2005), S. 2.

106 Ebenda, S. 16.

107 Schlichte (2005), S. 107.

108 Benz (2001), S. 68 zit. nach Hintze (1911), S. 471.

109 Poggi (1990), S. 98-99.

110 Vgl. Rueschemeyer/Evans (1985), S. 47.



Wenn man annimmt, dass der Staat ein gewichtiger Akteur ist, der die politischen und sozialen Prozesse durch seine Politik der Standardisierung beeinflusst und bewirken kann, dann ist die nächste Frage, von welchem Staat ist im aserbaidschanischen Fall die Rede, bzw. welcher Typ welche Staatscharakteristiken hiermit zu ermitteln wären? Wie zeigt und erklärt sich diese Staatsstruktur im konkreten Verhalten der Akteure und worin liegt ihr Mechanismus zur Bildung von politischen Handlungsmustern begründet?

Mit einem Exkurs auf die Aserbaidschan ähnliche Ausprägung von Staat und Staatsentwicklung verhelfen wir uns zum Verständnis des Staats in Aserbaidschan und der daraus erwachsenen Dynamik. Der Staat wie der, den Ganev uns beschreibt, dessen Model in einer bestimmten historischen Episode der Staatstransformation in Bulgarien, nämlich des frühen Postkommunismus, auftaucht, hebt das besondere Vermächtnis des Staatsozialismus als das Grundlegende einer eigentümlichen Dynamik hervor. Es war zu der Zeit, als sich die fundamentalen sozialen Beziehungen „collecting, managing, and distribution of resources“ der bulgarischen Gesellschaft radikal zu wandeln begannen.<sup>111</sup> Aus diesem Vermächtnis folgten die *räuberischen (predatory state)*<sup>112</sup> Handlungsmodalitäten, die einige Jahrzehnte unverändert bestehen blieben.<sup>113</sup> Genau in der Zeit, als die alten Institutionen und Regeln noch nicht gänzlich abgeschafft und die neuen noch nicht geschaffen waren, nutzte ein Netzwerk an Politikern aus der Kommunistenära den Moment, aufgrund ihrer Mittel und ihres Insiderwissens, um sich am Staat zu bereichern.<sup>114</sup>

Ganev eröffnet eine spiegelverkehrte Tilly-Perspektive auf die Staatsentwicklung im postkommunistischen Bulgarien, dessen Charakteristik nicht darin besteht, dass es ein Elitavorhaben zur Schaffung robuster und fähiger Staatsstrukturen gab, sondern es lag den Strategien der räuberischen Herrschaftselite zugrunde, die Staatsstrukturen zu schwächen, um sie anpassungsfähiger für die Beherrschung und

---

111 Ganev (2007), S. 2.

112 Am Beispiel von Mobutus Zair expliziert Evans die Bedeutung eines räuberischen Staats (*predatory state*), der als hindernder Faktor einer kapitalistischen gemeinwohlorientierten Entwicklung auftritt und zeigt auf, dass obwohl der zairische Staat einerseits nicht bürokratisch handeln kann, was bedeutet, dass ihm die Autonomie gegenüber anderen gesellschaftlichen Kräften fehlt, und sich darum eine effektive Staatlichkeit gar nicht ergibt, andererseits dieser Staat aber enorm uneingeschränkt in seiner Fähigkeit ist, eine absolute Herrschaft zu erlangen. Evans (1989), S. 571. Ein effektiver „Entwicklungsstaat“ muss aber einerseits eine Entgrenzung von der Gesellschaft anstreben (im Sinne von Weber), andererseits aber stark in die umgebende soziale Struktur eingeflochten sein, schreibt Evans. Ebenda, S. 574.

113 Ganev (2007), S. 177.

114 Ebenda, S. 101-102.

Steuerung zu machen.<sup>115</sup> Der Staat war von den Regimeloyalen besetzt und die erste Aktion war, die Informationsflüsse über die staatlichen Mittel zu kontrollieren. Ähnlich wurde die Staatslogistik ausgenutzt, indem mittels der administrativ regulierten Direktiven die staatlichen Ressourcen freigesetzt und somit der Weg zu privaten Aneignungsstrategien eröffnet wurde. Die Handlungen der Staatsakteure unterlag hierbei zweierlei Logiken: „the logic of underpinning their self-interested attempts to preserve their dominant positions, and the logic of maintaining the robustness of state structures.“<sup>116</sup>

Ganev schreibt, dass die gegenseitige Nützlichkeit als erstes Prinzip der Gemeinsamkeit betrachtet wird, zugleich als Anlass, die informalen und klandestinen Verhältnisse zu verschleiern. Mit der sozialisierenden Wirkung trat die gemeinsame Erfahrung aus der sozialistischen Zeit auf.<sup>117</sup> Ein Übergang von der administrativen Macht in die ökonomische wäre aus der Perspektive Ganevs keine korrekte Wiedergabe der empirischen Realität, was vielmehr vorging, war die Manipulation aufgrund einer Grenzziehung zwischen voneinander separierten Domänen, nämlich die Abgrenzung zwischen dem Öffentlichen und Privaten unter ständiger Unschärfe zu halten, sodass aus der Dysfunktionalität des Staates dessen Ausplünderung resultieren konnte.<sup>118</sup> Wie er weiter schreibt, schlüpfte die herrschende Elite in das Gewand eines Funktionsträgers des Staates, der hinter der Bühne allerdings ein Händler war.<sup>119</sup> Basierend auf dem Skelett, das vom Staat übrig blieb, insbesondere dem normativen Rahmen, der Aufgabenordnung, der Hierarchieverhältnisse, bis auf die äußeren Erscheinungsformen, wie dem Kabinett, dem Staatseigentum, den symbolischen Merkmalen eines Staatsapparates, wurden die Staatselemente in das Eliteprojekt reinkorporiert und dann mitgetragen.<sup>120</sup>

Das durch Informalität geprägte und durch sie geschaffene Staatsverständnis bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Gesetz und gesetzlich Verbotenem, zwischen formalem Reststück und der faktisch informalen Reproduktion der Staatsregeln. Die Situierung der Informalität in den Kontext und in die Alltäglichkeit mit dem Staat – als Dauerzustand menschlicher Existenz und Lebensform – wäre eine Erklärung für die Frage, warum die Individuen einer informalen Logik stillschweigend Folgsamkeit leisten oder auch von ihr Gebrauch zu machen trachten, wobei, wie oben beschrieben, ein rationales Motiv im Sinne einer institutionellen Theorie nicht unbedingt ursächlich sein muss. Der Staat bietet beispielsweise durch formal

---

115 Ebenda, S. 186.

116 Ebenda, S. 56.

117 Ebenda, S. 103.

118 Ebenda, S. 70.

119 Ebenda, S. 76.

120 Ebenda, S. 66.

festgelegte Justizfunktionen eine Plattform für die informalen Abschöpfungsmöglichkeiten und kommuniziert den Akteuren die Grenzen ihres illegalen Handelns.

Der Staat wird hierbei als Feld informaler Praktiken aufgefasst, die hinter der Fassade der formalen Regeln die Akteure im Staat handlungsleitend oder auch handlungsbeschränkend begleiten. Einmal in Gang gesetzt, ist dieser Vorgang nicht mehr auszusetzen. Im Staatsfeld Aserbaidschans sind die Akteure, egal ob wie staatlich oder nicht-staatlich in die informale Ordnung eingebunden oder besser gesagt, daran gekettet; eine Ordnung, die zugleich ihre Alltäglichkeitsstrategien ausformt. Der Staat zehrt dabei von seinem Ideal, umso mehr gewinnt das im regulären Politikablauf durch Praktiken gewonnene informale Staatsverständnis an Sinn. Die Repräsentationen um den Staat herum wirken die politische Ordnung reproduzierend und vorwiegend durch die Machtausübung der Beamten und Staatsbediensteten. Das Individuum, das sich in die Lage versetzen muss, informal zu handeln, erkennt und bestätigt damit gleichzeitig, einzig durch die eigene Praxis, die legitimierende Art des staatlichen Handelns. So entwickelt sich die Informalität zum von Individuen getragenen Prozess.<sup>121</sup>

Im Prinzip entspricht die regulative Wirklichkeit des aserbaidshanischen Staates dem durch Bourdieu gezeichneten Staatskonzept, das ohne Zwang und Befehl durch Ausbreitung einer geordneten sozialen Welt kreiert wird und so „Wahrnehmungs- und Einteilungsprinzipien, symbolische Formen, Klassifikationsprinzipien durchzusetzen“, die den Akteuren als kognitive Strukturen quasi eingepflegt werden.<sup>122</sup> Jene illusionäre Ordnung und das Image des Staates sind nicht, wie es dem westlichen Modell entsprechen würde, sondern variieren durch Informalität und schaffen eine Ordnung *par excellence*, die für den lokalen Kontext ihre funktionale Rolle als Ordnungstifter und „Konstruktion des Geistes“<sup>123</sup> erfüllt.

### **3.5 INFORMALITÄT IM KONTEXT DER HERRSCHAFTSSICHERUNG**

Um den Begriff Informalität im dritten, finalisierenden Kontext zu thematisieren, wird sich nun der herrschaftstheoretischen Analytik bedient. Damit erschließt sich auch jene Perspektive der Forschung, welche danach fragt, wie die Macht in informell gefüllten Räumen ausgeübt wird und wie das politische Regime seine Herrschaft aufrechterhalten kann. Im Wesentlichen werden hierbei die herrschaftskontinuierenden und zugleich *herrschaftsbegründenden* Merkmale der Informalität in

---

121 Gupta (2005), S. 188-189.

122 Bourdieu (2014), S. 295.

123 Bourdieu (1998), S. 115.

der Handhabung einzelner sozialer Akteure begrifflich erfasst. Uns interessieren die unterschiedlichen Betrachtungsweisen bezüglich der Macht, die Machtformen und -techniken, vor allem die Verfahrensweise der Macht, wodurch zu einzelnen Aspekten einer durch informale Praktiken durchdrungenen Gesellschaft Antworten geboten werden; die verborgenen Mechanismen, die Schläue und Verschlagenheit der Herrschaftsausübung werden veranschaulicht werden, wodurch sich schlussendlich auch erklärt, wie die autoritäre Herrschaft in der Permanenz der Machtgewinne ihre Konstituierung findet.

Die Informalität bringt – da sie mit formalen Instrumentarien manipulativ umzugehen heißt und in die gesellschaftlichen Positionskämpfe mündet – eine Form der Machtausübung hervor; sie hilft der Herrschaft, sich zu etablieren, deren Stützen aus der Nutzbarmachung der informal ergebenden Chancen bestehen. Die Erkenntnis eben dieses Aspekts bedeutet die Möglichkeit, die aus der informalen Beziehungen herleitende Herrschaftsdynamik aufzuhellen. Zu beachten ist auch, dass die praktische Nutzung der Informalität vor allem das dazu erforderliche Feingefühl, Machtbewusstsein und einen Kontextsinn einzusetzen nötig macht, was in der Forschung bisher wenig bis gar nicht aufgegriffen wurde.

In den oberen Abschnitten wurde der dialektische Charakter der formal-informalen Verhältnisse betont: hier handelt es sich um die ähnliche Konfigurationen.<sup>124</sup> Wie auch gezeigt wurde, ist die formal und rechtlich festgelegte Bedeutung der staatlichen Organe, Institutionen und ihre Funktionen den Akteuren bekannt, doch ihren praktischen Wert erlangen sie vor allem durch den gelebten Alltag. Die Informalität wurde in ihrer Erschließungsfunktion der Handlungsspielräume gedeutet, wobei mit der Flexibilisierung der Machtpositionen die Nutzung von der Chancenwahrung einhergeht.<sup>125</sup>

In den folgenden Abschnitten wird der Blick auf zwei Aspekte der informalen Verhältnisse gerichtet, mit deren Hilfe, erstens, von der Foucault-Lektüre inspiriert, die Kontrolle und Kontrollsicherung über die gesellschaftlichen Zusammenhänge im Sinne des Organisierens, Straffens, Disziplinierens, Überwachens und Funktionsfähigigmachens, sowie produktiver Eigenschaft der Macht unter die Lupe genommen wird. Zweitens, unter der Annahme, dass der Macht (wenn auch von Foucault unbeantwortet gelassen) die Dimension einer „immerwährenden Schlacht“ zugrunde liegt, die die Macht in permanent und strategisch geführten Auseinandersetzungen verwirklichen lässt, wird die Dynamik des Machtprozesses und deren Logik versucht, zu ergründen.<sup>126</sup>

---

124 Van Asche et al. (2013), S. 89.

125 Pannes (2015), S. 228-229.

126 Schwingel (1993), S. 168-169.

### 3.5.1 Schlingen der informalisierten Herrschaft

Die moderne Herrschaft charakterisiert sich im ideellen Zustand durch ihre Emanzipation von persönlicher hin zur unpersönlichen Herrschaft, was, anders formuliert, die Formalisierung der Machtbeziehungen heißt. Die formalisierte Herrschaft kennzeichnet nicht die ad-hoc Entscheidungen, sondern die grundsätzliche Orientierung an den Regeln.<sup>127</sup> Herrschaft ist somit eine verstetigte Macht. Auch eine despotische Herrschaft inkorporiert in ihre Funktionsweise die Grundannahmen dieser modernen formalen Herrschaftslogik.

In Webers Erklärung bezüglich Legitimationsglaube und Legitimitätsgeltung wird das fortwährende Interesse an der Fügsamkeit der bestehenden Ordnungen unterstellt.<sup>128</sup> Wie von Neuenhaus-Luciano erkannt wurde, hat sich die Herrschaft in der Moderne, die auf Disziplin und Rationalität stützt, zu einem Automatismus stabilisiert. Ihr Selbstzweck ist uniformer Gehorsam und sie legt die Machtkämpfe still, führt auch „zur Uniformierung sozialen Handelns“.<sup>129</sup> Bei der formal basierten Herrschaft ist der oben erwähnte Kampf nicht inexistent, sondern verstetigt, wobei die Herrschaft aus der Aktenmäßigkeit, aus dem Betriebscharakter herrührt und ihr rationaler Charakter durch den Formalismus ihres Verfahrens ersetzt wird.<sup>130</sup> Dabei wären mit einer solchen Erklärung die wirkliche Bedeutung dieser Fügsamkeit zu kurzgefasst und die Gründe der Machtunterwerfung unerklärt geblieben.<sup>131</sup> Wichtig erscheinen daher die Legitimitätsformel bzw. die Bedingungen des Anerkennens und der Gefolgschaft der Herrschaft zu ermitteln, um die Plausibilität der Herrschaftsordnung zu erklären.<sup>132</sup>

Bourdieu's Auffassung der modernen Herrschaft beinhaltet im Unterschied zu Weber die (An)erkennung der Herrschaft – wie sie Weber als Herrschaftsglaube auffasste – mittels Verankerung der Handelnden in die ihn umgebenden objektiven Sinnstrukturen, in die symbolischen Systeme.<sup>133</sup> Im Kern von Bourdieus Machtbegriff liegt das symbolische Kapital. Das machtentscheidende, symbolische Kapital besteht aus einem beliebigen Merkmal, wie Körperkraft, Reichtum, Kampferprob-

---

127 Anter (2012), S. 84; Popitz (1992), S. 233.

128 Anter (2012), S. 122.

129 Neuenhaus-Luciano (2012), S. 98.

130 Ebenda, S. 14.

131 Lukes (2005), S. 112.

132 Furrer (2006), S. 45 In der Interpretation weiterer Autoren über die Herrschaft – als legitimierte Macht – wird unter der Legitimation nicht die auferlegte Herrschafts- und Gehorsampflicht, sondern eher die Anpassung (*compliance*) an den Machtregeln verstanden. Darum ist der Legitimationsbegriff umstritten. Siehe: Weeden (1999)

133 Swartz (1997), S. 84-85.

heit, Berufsqualifikation und sobald es von den sozialen Akteuren wahrgenommen wird, entfaltet sich es ähnlich einer magischen Kraft, in Form seiner symbolischen Wirkung auf diejenigen, die über die zum Wahrnehmen, Erkennen und Anerkennen dieser Eigenschaft nötigen Wahrnehmungs- und Bewertungskategorien verfügen.<sup>134</sup> In den „Meditationen“ schreibt Bourdieu:

„Die soziale Welt ist von Ordnungsrufen erfüllt, die nur für diejenigen vernehmbar sind, die über die entsprechende Voreinstellung verfügen, und die – wie die rote Ampel das Bremsen – tief eingekerbte, körperliche Dispositionen in Gang setzen, ohne den Weg über Bewusstsein und Berechnung machen zu müssen.“<sup>135</sup>

Die symbolische Macht tritt hier mit zwei Effekten, sowohl anerkennend, als auch verkennend, auf, nämlich insofern, dass „sie einer beliebigen (ökonomischen, kulturellen oder sonstigen) *objektiven* Macht Anerkennung verschafft“, gleichzeitig wird sie aber als natürliche Verhältnisse der Dinge verklärt, worin auch die Legitimität einer solchen Machtstruktur begründet liegt.<sup>136</sup> In diesem Sinne versteht Bourdieu die Gefolgschaft als kognitive Einwilligung, die nicht Formen des Bewusstseins, sondern Dispositionen des Körpers, praktische Schemata implizieren.<sup>137</sup>

Informalität verkörpert so ausgedrückt, die Macht der gesellschaftlichen Klassifikationssysteme, indem durch Distinktionen in die formalen und informalen Repräsentationsrahmen der Mechanismus von Ausgrenzung und Einschließung in Gang gesetzt wird, wobei sich die Akteure bewusst fragen, was sie tun müssten, um sich nicht als Benachteiligte zu gefährden. Informalität verfährt als Anreizstruktur, die die ständige Nachfrage nach illegalem Erwerb begründet und die Funktion des Kontrollmechanismus für die Machthaber erfüllt, jedoch ist ein solches institutionelles Gefüge effektiv einsetzbar, wenn es mit den kognitiven und symbolischen Wahrnehmungsstrukturen interagiert. Das heißt, um effektiv zu sein, müssen die institutionellen Anreize der Herrschenden mit dem akkumulierten, implizierten Wissen der Akteure verknüpfbar sein.<sup>138</sup> Am Beispiel der Korruptionsanalyse in Georgien zeigt Christophe, wie sich die Korruptionsfälle nicht einfach aus den kulturellen Normen und Perzeptionen der Akteure heraus entwickeln, sondern die kulturellen Begründungen im situativen Kontext einbezogen werden, um dem eigenen Korruptionshandeln die Legitimität zu verleihen. Zwar vermitteln die kulturellen Codes der georgischen Gesellschaft eine Interpretation der sozialen Realität, die unerträg-

---

134 Bourdieu (1998), S. 173.

135 Bourdieu (2001), S. 225.

136 Schwingel (1993), S. 105-106.

137 Bourdieu (2012), S 20.

138 Vgl. Christophe (2015), S. 216.

lich ist, jedoch herrscht „die fatalistische Akzeptanz eines beutesuchenden Staates“ vor, so dass schlussendlich die ultimative Schlussfolgerung der Akteure bleibt – in Angesicht dessen, dass sie schon den Stand der Dinge nicht ändern können – diesen Staat in das je eigene Nützlichkeitsdenken zu integrieren.<sup>139</sup>

### 3.5.2 Informalität als eine Machtfalle

Im informalen Prozess, wie in jedem Machtprozess, gibt es die Bevorteilten und Benachteiligten. Laut Popitz erhöhen sich schon mit dem ersten Machtbesitz die organisatorischen Vorteile der Akteure der Machtnahme, die ihnen ein „Manöverspielraum“ und die „strategische Überlegenheit“ zum fortschreitenden Machtprozess verleihen.<sup>140</sup> Die Machtausübung eines Akteurs setzt die Anderen in ihren Handlungsmöglichkeiten ihre Schranken, sie wirkt auf Handlungschancen konstituierend und strukturiert die Handlungen der Akteure.<sup>141</sup> Wie Poggi schreibt, hat Weber die Frage vernachlässigt, inwiefern die Macht und die Machtverhältnisse sich in unproblematischen, unbestreitbaren und durch eingedämmte Routinearbeit der sozialen Strukturen vollziehen, indem eine Partei systematisch favorisiert wird, so dass diese Machtüberlegenheit nicht einmal in episodenhaften Konfrontationen in Frage gestellt wird.<sup>142</sup> Die Perzeptionen und Verständnisformen sowie die Präferenzen der unterlegenen Partei sind somit die Produkte jener tagtäglichen Arbeit der Macht, so dass ein Widerstand gegenüber diesem Zustand der Gerichtetheit nicht zu erwarten ist.<sup>143</sup>

Lukes fragt danach, wie die Macht als Bedeutungsmanagement der sich ständig ergebenden Konfliktsituationen fungiert.<sup>144</sup> Dieses Bedeutungsmanagement, in welchem die Präferenz und die Interessen der Machtsubjekte als ihre je eigenen vermittelt werden, drückt zunächst die Umgangsweise und Arbeit mit gesellschaftlichen Sinnkategorien aus, die aus dem Erfolg einer strategisch gedachten Machtvision ihre Existenzbegründung gewinnen. Ein bedeutenderer Steuerungseffekt der Herrschaft ist demnach die flexible und weiträumige Überzeugungsarbeit in der Pluralität an Deutungen. Dies wird unter anderem durch einen „Formalismus der Bürokratie, die [...] zunehmend von internationalen Organisationen gestützt wird und von

---

139 Ebenda, S. 219-221.

140 Popitz (1992), S. 230.

141 Maurer (2004), S. 52-53.

142 Poggi (2001), S. 13.

143 Ebenda.

144 Lukes (2005), S. 28-29; Gordon (2009), S. 263.

einem Fetischismus der zahlenmäßigen Erfassung der beherrschten sozialen Räume“ gefördert.<sup>145</sup>

Weiter kommt es zu besagtem Bedeutungsmanagement in der Form, dass „Perzeptionen, Erkenntnisvermögen und die Präferenzen von Menschen so gerichtet werden, dass sie ihre Rolle in der existierenden Ordnung akzeptieren, denn entweder, weil sie keine Alternative dazu kennen oder etwas Ähnliches kaum vorgestellt werden kann, oder weil sie als naturgegeben und unveränderbar hinnehmen.“<sup>146</sup> Macht wäre in dieser Hinsicht „die Fähigkeit, einen anderen Menschen dazu zu veranlassen, die eigenen Handlungsziele zu unterstützen.“<sup>147</sup> Dieses im Laufe der Zeit erworbene Prinzip der Machtausübung, die Entscheidungen quasi hinlänglich den Vorstellungen und Präferenzen der Machtuntergebenen zu adaptieren, verdinglicht sich durch die Zeit, indem die Machtausübung zu einer Routinetätigkeit erübrigt. Der Prozess wird zu einer natürlichen Ordnung der Dinge erhoben, insofern, dass die Überlegenheit und der hegemoniale Herrschaftsanspruch der Machthaber zu akzeptieren sei und die Individuen bis in die Unkenntnis ihrer Machtunterwerfung oder Nicht-Ahnung ihrer „realen Interessen“ (ver)führt werden.<sup>148</sup>

Die Informalität erscheint in diesem Sinne machtrelevant, wenn sie die Angebote des pragmatischen Arrangements bereitstellt und kontextgebunden einen Sinn und Zweck für die Akteure hervorbringt. In den Handlungssphären der Akteure entstehen die kollektiv und kulturell geteilten Sinnzusammenhänge, die die machtausübenden Interaktionen definieren, sie leiten und lenken können.<sup>149</sup>

In Foucaults Sinne wäre eine solche Machtausübung als Disziplin zu interpretieren, da sie das Individuum in gewisser Form zum Träger der staatlich disziplinären Verhältnisse werden lässt. Ein anderer Begriff von Foucault – Gouvernementalität – spricht für eine Handlung, die darauf bedacht ist, das Verhalten des Menschen zu gestalten und zu lenken. Im Unterschied zu früheren Machtformen verlangt die Regierung in der Modernität seitens der Individuen nicht allein eine direkte Unterwerfung und Gehorsamkeit, sondern verwirklicht sich in der Reproduktion ihrer Selbsttechnologien.<sup>150</sup> Für Foucault ist es die individualisierende Machttechnologie, die „auf das Einzelne bis in seine Körperlichkeit und sein Verhalten hinein zielt“ und somit den Menschen in die anatomischen Teile zerlegt.<sup>151</sup> Sie ist gleichzeitig ein System des Denkens, das die Aktivitäten der Praktizierenden und denen, die dieser

---

145 Schlichte (2013), S. 378-379.

146 Lukes (1974), S. 24.

147 Reemtsma (2008), S. 147.

148 Vgl. Lukes (2005), S. 107; Gordon (2009), S. 263.

149 Reckwitz (2004), S. 95.

150 Lemke (1997), S. 32.

151 Defert/Ewald (2005), S. 234-235.



Praxis unterzogen werden, verwendbar werden lässt. So wird die Macht laut Foucault in Strategien, Netzwerken, Mechanismen und Techniken ausgeübt, dahinter finden sich auch ökonomische und politische Motive einer solchen Methode, die die Kontrolle der Bevölkerung zur Folge haben.<sup>152</sup> In „Gefangenen“ kritisiert Foucault einerseits die Macht als solche, andererseits begreift er das Subjekt als Produkt dieser Macht. Bei Foucault sind die Subjekte durch heteronome Machtstrategien so gebunden, dass ein Verständnis von ihrem autonomen Handeln ihre Widerstandsmöglichkeiten ausschließt.<sup>153</sup> Er versteht die Macht als eine „handelnde Einwirkung auf das Handeln, auf mögliches oder tatsächliches, zu-künftiges oder gegenwärtiges Handeln, wie auf Handeln gerichtetes Handeln“.<sup>154</sup>

In „Panopticon“ erblickt Foucault eine Machtmaschine, die die Wirkung der Kontrolle mithilfe von modernen Techniken der Architektur zu instrumentalisieren weiß. Ein Überwachungssystem wird in Gefängnisse eingesetzt, das sich auf die Kontrollierten stützt; sie sind Gefangenen einer wissensbasierten modernen Überwachungstechnik, so dass die tatsächliche Machtausübung der Kontrolleure überflüssig ist; so dass auch ein Machtverhältnis entsteht, das von dem Machtausübenden unabhängig ist.<sup>155</sup> Macht ist „sichtbar, aber nicht einsehbar“ schreibt Foucault – indem jeder Häftling Bescheid weiß, dass er zu jeder Zeit überwacht werden kann, aber niemals wissen darf, ob „er gerade überwacht wird“.<sup>156</sup>

Nun übertragen wir diese Erkenntnis, diese „Wahrheitswirkung“<sup>157</sup> und zugleich die machtunderdrückte Wahrheit<sup>158</sup>, die in der Moderne von kontrollbewussten Staaten praktiziert und übermittelt wird, auf die durch Illegalität, an der Schnittstelle zwischen dem Recht und Unrecht, der Deutungshoheit des Regimes überlassenen Bürger, die ihre Handlungen so ausrichten müssen, als wären er oder sie wegen der kriminellen Natur ihrer Alltagsstaten unter ständiger Überwachung, da die Bestrafung jede Zeit stattfinden kann. Darin liegt auch das Heimtückische, indem das autoritäre Regime seine Macht auf die hybriden (semi-legalen und semi-öffentlichen) Mittel und Bedeutungen basiert. Solche Herrschaft manifestiert sich dabei aber nicht im Vakuum, sondern beruht auf eingeübten und erprobten Machttraditionen.<sup>159</sup>

Ein weiterer Effekt dieser Herrschaft durch die Nutzbarmachung der informalen Verhältnisse besteht darin, dass die Verkettung von Macht und Wissen in sich ver-

---

152 Foucault (1976), S. 37.

153 Lemke (1997), S. 29-30 ff.

154 Foucault (2005), S. 255-256.

155 Foucault (1976), S. 258.

156 Ebenda, S. 259.

157 Foucault (1974), S. 117.

158 Dreyfus/Rabinow (1987), S. 159.

159 Hibou/Hulsey (2006), S. 199-201.

woben wird, indem die Macht-Wissensbeziehungen – beispielsweise Geheimdienst, Polizeiapparat, staatlichen Kontrollfunktionen der Verzollung, Besteuerung, wirtschaftlicher Sanktionierung und Normsetzung – in die Machtausübung eingepasst werden. Wie Mitchell argumentiert, wird das Leben in der Moderne in die dualen Metaphern der Macht zerteilt, die den Machteffekt einer abstrakten Struktur, eines Rahmens, eines Textes, einer nicht-physischen Bedeutung außerhalb der konkreten Realität der Menschen schafft, wobei diese zweidimensionale Weltkonstituierung wiederum als Lebensführung in die Wirklichkeit übersetzt wird.<sup>160</sup> Darum ist hier an die Macht in ihrer produktiven Eigentümlichkeit zu denken, indem die Gesellschaft flächenabdeckend durch formal aufgestellte Modelle der Herrschaft durchreguliert ist, und jede Parzelle der Gesellschaft der dualen Ordnung von formal/informal korrespondierend prüfbar, dem staatlichen Auge dokumentiert und sichtbar gemacht wird.<sup>161</sup> Informalität bedeutet dem Regime dessen weitere Machtsteigerung, die nicht in Grenzen der Bürokratie und Verwaltung erhalten bleibt, sondern sich in die nicht staatlichen sozialen Netzwerke verbreitet, indem sie die Aushandlungs- und Adaptationsräume bereitstellt.<sup>162</sup>

Aus diesen Betrachtungen bezüglich des Machtbegriffs, der auch schließlich unter dem Aspekt der Modernität der Macht erschlossen werden sollte, erblickt man den überwältigenden Einfluss der modernen Herrschaftsformen auf die Individuen. Die Schlussfolgerung lautet dann, dass den Machtzwängen, die aus dem Schatten der Formalität als wirklich wirkende informale Fesseln der Macht existieren, nicht leicht zu entgehen ist.

### **3.5.3 Informalitätssituationen als Machtchancen**

In einem Regime der Informalität, in welchem der Staat auf seine formal-rationalen Kernfunktionen bewusst verzichtet, wird die Idee der Informalität als Wettkampf vermittelt; so lässt sich informale Nutzung als Chance für die Akteure erkennen. In Erörterung der informalisierten Herrschaftsstruktur kann man die Individuen als mit einem Machiavellischen und Hobbesschen Machtsinn versehenen Körperteil deuten, da sie in ihrem regulären Alltagskampf die Herrschaftspragmatik zutage legen müssen und dies darauf beruht, die Politik als eine Art „Schadenbegrenzung einer bedrohlichen Umwelt“ zu nutzen.<sup>163</sup> In Machiavellis Zeit galt politisches Handeln ohne Bürgschaft für normative Regeln, im Sinne von moralischer Skrupellosigkeit, als gerechtfertigt, denn als Institutionen sind Recht und Gesetz zwar nicht wertlos,

---

160 Mitchell (1990), S. 572-573.

161 Foucault (1976), S. 275.

162 Gupta/Sharma (2006), S. 9; Foucault (1976), S. 37.

163 Schröder, (2004), S. 44.

wirken zwar herrschaftsstabilisierend, jedoch gelten sie ohne entsprechende Bedienung zum Machterhalt als irrelevant.<sup>164</sup> Eine weitere Tradition der Herrschaftstechnik à la Machiavelli besagt, dass man um des gewünschten Ergebnis willen die eigenen politischen Handlungen maßgeblich auf die Wahrnehmungen der anderen abstimmen muss.<sup>165</sup> Dieser Schein muss mehr dem Vertröstungswert dienen, als mit tatsächlichen Zielen und ihrer Realisierung korrespondieren.<sup>166</sup> In einem solchen Umfeld korrelieren die Praktiken, wobei eine Selbstverständlichkeit für die Realisierung eigener Zwecke hervorgebracht wird. Die Handlungssubjekte sehen in einem solchen Handlungsfeld das Gegenüber als Beförderungsmittel oder Hindernis zum Zielerwerb an.<sup>167</sup>

Macht versteht sich aus Webers Perspektive als „die Chance, für spezifische Befehle [...] Gehorsam zu finden“.<sup>168</sup> In Popitz Herrschaftsbetrachtung ist Herrschaft ein aus Machtbildungen hervorgehender kumulativer Prozess, der die herrschaftsbedingten Abhängigkeitsverhältnisse in einen Zusammenhang mit dem Handlungsvermögen der Akteure und der ihnen zustehenden Chancen stellt.<sup>169</sup> Er interpretiert die Handlungschancen von den Erwartungen und Unsicherheiten abhängig, denn jegliches Handeln orientiert sich an das zukünftig erwartete Handeln der Anderen.<sup>170</sup> Dem besser positionierten Akteur obliegt jeweils die Chance, durch Angebote der „glaubhaften Machtalternativen“ von „der Beweglichkeit der antizipierten Phantasie-Hoffnungen“ Eigennutzen zu ziehen und die instrumentelle Macht einzusetzen.<sup>171</sup> Dies vorausgeschickt lässt sich sagen, dass die Tarnung der Machtfähigkeit eine Grundmerkmal der Macht ist, insofern, dass der Machthaber zwar ein Gefühl davon vermittelt, was er bezwecken will, aber nicht die tatsächlichen Handlungsziele offenbart – was unter anderem heißt, dass die Machtgröße und der Machteffekt dem Machtunterworfenen verborgen bleiben.

Die Adaptationsfähigkeit einer Herrschaft steigert sich zwar durch mühelose, klar absehbare Formalitätsbrüche. Die Unsichtbarkeit erscheint jedoch ein Wesenselement dieser adaptiven Ordnung, die sich je nach Situation opaken, unsichtbaren Mittel bedient.<sup>172</sup> Als die usbekischen Produktionsteilnehmer in der Sowjetzeit über die informalen Transaktionen in der Baumwollbranche im Begriffe waren, konnte

---

164 Pauen (2012), S. 43.

165 Schröder (2004), S. 46.

166 Ebenda, S. 46-47.

167 Kersting (2002), S. 86

168 Weber (1980), S. 122.

169 Maurer (2004), S. 20.

170 Popitz (1992), S. 26.

171 Ebenda, S. 26-27.

172 Van Asche et al. (2013), S. 106-107.

man die informalen Praktiken intrapersonell, wenn auch verschleiert aushandeln. Nach der Unabhängigkeit wurden aber die Herrschaftsbeziehungen durch die Erneuerung der formalen Struktur weniger vertraut. Die Voraussehbarkeit der Entscheidungen durch Staatsorgane wurde nicht mehr ermittelbar.<sup>173</sup> Die Gesichtsbewahrungsstrategie der Herrschenden ist hierbei, dass, wenn es eine Überschreitung der formal präsentierten Regeln gibt, dies nicht öffentlich zugegeben wird, um die offiziell präsentierte Zielvorgabe der Macht unantastbar zu halten.<sup>174</sup> Dieser Diskurs, der die Willkür der Herrschaft als überraschendes, nicht sichtbares und jederzeit intervenierendes Element zu beachten gibt, lässt die Informalität als Chance offen, die in der Staatspraxis als „formale Gefolgschaft mit informeller Reorganisation“<sup>175</sup> beansprucht werden kann.

Bourdieu macht an den Praktiken der Politiker sichtbar, wie sie ihre Handlungen in die Heimlichkeit schieben und somit vor der Öffentlichkeit verbergen. Vielmehr bedeutet das Offizielle das „Sichtbare, Öffentliche und Theatralische“, indem die Staatsinhaber die Idee vor sich selbst demonstrieren wollen.<sup>176</sup> Bourdieus Begriff der *Euphemisierung der Herrschaft* (auch die zärtliche, unsichtbare Gewalt) bedeutet, dass damit die Herrschaft einen Dauercharakter aufweisen kann, sie sich als moralische Beziehungen verschleiert.<sup>177</sup> Die Herrschaft kann nicht offenkundig willkürlich agieren, um sozial anerkannt zu werden. Kulanz und Generosität der Herrschenden gehört zur langlebigen Tradition der Herrschaft.

Das maßgebliche Effizienzkriterium der informalisierten Herrschaft ist, wie aus Bourdieus Verständnis der symbolischen Macht herauszulesen und auszudeuten wäre, durch ein formal/informal, legal/illegal, lizit/illizites Gemenge von Herrschaftsregeln die Quelle und das Zentrum der Macht zu maskieren, indem ihre Vorge-

---

173 Ebenda, S. 109.

174 Scott (1990), S. 52. Scott beschreibt in seiner Untersuchung des Malayadorf Sedaka, dass die Eliten vielleicht das äußere Verhalten der Armen beherrschen können, jedoch nicht deren Ganken. Hinter der symbolischen und rituellen Unterwürfigkeit gibt es zahlreiche Widerstandsakte ideologischer Natur. Scott (1985), S. 304 und 322. Er kritisiert das Hegemoniekonzept von Gramsci darin, dass es die Möglichkeiten der Unterworfenen im regulären Alltag in die vorherrschende Ideologie zu penetrieren und sie zu demystifizieren verkennt. Ebenda, S. 317. Man kann aus der Scottischen Argumentation schließen, dass die ideologische Herrschaft niemals eigentlich herrscht. Scott sagt, dass die Herrschaft womöglich nicht durch Gewalt aufgedrängt worden ist, doch die schwächere Partei muss in sie auch „öffentlich“ äußerlich einwilligen. Mitchell (1990), S. 548.

175 Schlichte (2005), S. 218.

176 Bourdieu (2014), S. 96.

177 Schwingel (1993), S. 106; Scott (1990), S. 53-54.

hensweise nicht zu durchschauen ist und ihr der Überraschungseffekt vorbehalten bleibt. Die aserbajdschanische Herrschaft lässt zwar Informalität gelten, lässt aber gleichzeitig unentschieden, was die genaue Stütze dieser Macht ist. Dieses Heraufbeschwören einer misstrauischen Gesellschaftshaltung gegenüber den formalen Strukturen und Regeln reproduziert die Informalität, die für solche Machtspiele notwendig ist, die ständige Übung erfordern, denn so wird die Machtkraft des Regimes intakt gehalten.

Die Machteffizienz der informalisierten Herrschaft besteht in ihrer Manipulationsfähigkeit und der Vorteilnahme aus der informalen Ordnung unter stillschweigender Zustimmung der Regierten. Die Herrschaftsweise unter einem autoritären Regime zeigt sich darin, dass man die eigenen Methoden verschleiert, die Gegner und die nicht zugehörigen weiteren Akteure im Unwissen belässt und die jeweiligen Strategien gegen sie richtet. Im Grunde lässt sich schlussfolgernd sagen, dass auf der Anwendungsebene die Herrschaft mit informalen Mitteln als eine unentziehbare Realität akzeptiert wird. Sie ist auch die verinnerlichte, einverlebte Machttechnik und das Machtverständnis, das sich zur Gewohnheit entfaltet, solange die Arglist, die dahintersteckt, ohne einen Gedanken an Moral als nützlich angesehen wird.<sup>178</sup> Eine informale Handlung bildet sich in eine dauerhafte Disposition des Individuums um. Ihre Wirkung ist als instrumentalisierte Technik, ausgehend von moderner, bereits verfestigter Konventionen an Formalität unhinterfragbar, daher legitim. Die formale Ebene der Machtsphäre dient dabei als Quelle der Ausweitung und Steigerung der informalisierten Herrschaft.

Ausgehend von dem bereits erörterten Theorieverständnis über Informalität und geleitet von den umrissenen drei Argumenten können wir in die Elemente und Bestandteile der Herrschaft in Aserbajdschan übergehen und uns diese genauer ansehen. Eine Themenaufteilung *Politik*, *Justiz* und *Wirtschaft* in Aserbajdschans innerhalb der Arbeit, wobei die Erscheinungsformen der Informalität in den diversen Tätigkeitsfeldern des Staates herausgearbeitet werden, soll zur Erkenntnis der konkreten Instrumente der informalen Herrschaftsordnung verhelfen. Wichtiger erscheinen vor diesem Hintergrund die detaillierten Beschreibungen der Vorgänge, die Beobachtung des Staats im *per se* Verfahren, wodurch die Funktionswirksamkeit der informalisierten Herrschaft mehr in den Vordergrund rückt. Als Nächstes gilt es die informale Machtkonzentration im politischen Spektrum erstinstanzlich zu untersuchen, da sie im Verborgenen die Strukturen der Justiz und der Wirtschaft in Aserbajdschan zugunsten der Machtstabilität des Regimes lenken.

---

178 Vgl. Bourdieu (2001), S. 221.



## 4 Informale Praktiken gegen Politikinstitutionen

---

Die Analyse der politischen Institutionen ist für die vorliegende Forschungsarbeit insofern bedeutend, weil sie als gesellschaftliche Regulationsmechanismen und als Zentren der Reproduktion der informalen Praktiken der Politik auftreten. In dieser Analyse wird die wichtige Rolle der Institutionen betont. Sie werden jedoch als Resultate der Praktiken, Diskurse und Ideale betrachtet und die Rationalität, die wie in anderen Disziplinen den Institutionen entstammend unterstellt wird, rückt in den Hintergrund. Vielmehr erfordern die politischen, wirtschaftlichen und im Allgemeinen alltäglichen Strategien, dass diese Sphären miteinander verschmolzen werden und so werden die Praktiken und Repräsentationen des Alltags konstituiert.

Um zu verstehen, wie die aktuelle politische Herrschaft in Aserbaidschan seine Form annahm und die Herrschaftsordnung überhaupt zustande kam, ist ein Überblick über die Entwicklung des institutionellen Rahmens der Hauptstaatsinstitutionen notwendig. Untersucht werden die folgenden Staatsorgane: Präsident, Regierung bzw. Ministerkabinett, Parlament und die Institution der Partei der Macht. Von der Analyse anderer Parteien wird hierbei abgesehen, einerseits, weil sie in der Politik Aserbaidschans letztendlich kaum eine Rolle spielen, andererseits, weil durch die Gewaltenkonfusion die Partei der Macht in die Strukturen der Herrschaft einverleibt wurde.

Für ein möglichst vollständiges Verständnis der autoritären Herrschaft in Aserbaidschan ist eine detaillierte und fallspezifische Analyse vonnöten, die die Informalität in ihrer Mikrodynamik und im breiten Spektrum des politischen Lebens exemplifizieren kann. Darum werden hier die Argumente, die besagen, dass bei solchem Analysevorgang kein systematisches und auch nicht ein an den Kategorien der vergleichenden Politikwissenschaft orientiertes Analyseraster aufscheint,<sup>1</sup> trotz der extensiv erscheinenden Deskriptionen dementiert.

---

1 Pleines (2008), S. 369.

Der politikwissenschaftliche Institutionsbegriff wird im engeren und weiteren Sinne erfasst: im engeren Sinne wird darunter der Staat mit Regierung (Staatsoberhaupt, Kabinett, Ministerien, Parlament, Verwaltung etc.), im weiteren Sinne gesellschaftliche Organisationen (Parteien, Verbände, Massenmedien) und verbindliche, rechtlich normierte gesellschaftliche Verhaltensmuster erfasst.<sup>2</sup> In den Ausführungen Meyers ist eine Institution vordererster eine „Organisation“, die impliziert, dass im Rahmen einer Institution die gemeinsamen Ziele, Ressourcen und Regeln, sowie ihre Strategien formal festgelegt und aufgeteilt werden. Die Institution repräsentiert auch eine kollektive Identität, ist als physischer Ort zu verstehen und legt ein bestimmtes Handeln in einer bestimmten sozialen Umgebung fest. Damit heißt es, dass die Institution eine reale Basis mit verbindlichen Regeln und eine sozial abgegrenzte Existenz aufweisen muss und eigentlich Verschlussenheit und nicht beliebige Beeinflussbarkeit von außen suggeriert. Bei formalen Institutionen verweist Meyer auf explizit formulierte Regeln, Normen, Rechte und Pflichten, die soziale Interaktionen entweder ermöglichen oder limitieren, die zweckdienlich sind und auch die Machtverteilung strukturieren.<sup>3</sup>

In der politikwissenschaftlichen Debatte kommen neuere Theorierichtungen auf, wie man die Politik und Regierungsweise untersuchen kann. An der Seite der Institutionen werden der mikropolitische Prozess, wie Prozesse des Organisierens, Zusammenbauens, Erfahrungen-Sammelns in den Vordergrund gestellt und die relativ-strukturierten Ergebnisse wie politischen Institutionen, Individuen und Organisation als zweitrangig betrachtet.<sup>4</sup> Eine praxeologische Perspektive hinsichtlich des politischen Phänomens gibt Aufschluss darüber, dass die Praktiken als das den Regierungsprozess organisierendes Element zu betrachten sind. Bei der Analyse von Phänomenen wie Institutionen und Praktik und ihrer Wirkungsanalyse durch Informalität und, um „die Einheit der informalen, impliziten und der formal expliziten Dimension des politischen Handelns zu erhalten“,<sup>5</sup> ist es angebracht, den Regierungsprozess wie „institutionelle Regulative“ und ein institutionelles Rahmen aufzufassen, was wiederum durch mikropolitische Prozesse hervorgebracht wird und schließlich das Handeln im politischen Feld richtunggebend bestimmt bzw. bestimmten Praktiken erlaubt, sich einzunisten.<sup>6</sup> Somit ist eine Regierung „eine Mischform der ausbleibenden Form und permanenter Selbstaflösung, die durch mikro-politische Prozesse und Praktiken konstituiert und konfirmiert wird.“<sup>7</sup> Für

---

2 Merkel et al. (1996), S. 11.

3 Meyer (2006), S. 17.

4 Rüb (2009), S. 45.

5 Bueger/Gadinger (2014), S. 96.

6 Rüb (2009), S. 44.

7 Ebenda.



Rüb leiten sich so die Regierungspraktiken vom „erfahrungsgesättigten Wissen“ ab, die von den Akteuren repetitiv angeeignet werden. Individuelle Handeln und kollektives Handeln im politischen Sinne basieren nicht nur auf Kalküle, Nutzenmaximierungszielen, sondern vor allem richten sie sich vorwiegend an den routinemäßigen Praktiken aus. Dabei räumt Rüb ein, dass den Individuen offenstehe, die Praktiken in Frage zu stellen, von ihnen abzuweichen oder von ihnen Gebrauch zu machen.

Die politischen Praktiken strukturieren und organisieren die individuellen und kollektiven Akteure in den Institutionen und stabilisieren sich in den Handlungsmuster, die in einer Regierung kulminieren.<sup>8</sup> Hier gelten die politischen Institutionen als Orientierungspunkte und Anleitungen, wobei ihre absolute Existenz und Relevanz für die Akteure als gegeben angenommen werden. Das Handeln der Individuen im politischen Feld organisiert sich entlang den Praktiken, was auch ihre Sozialisation in diesen Rahmen miteinschließt und schließlich ihre täglichen Entscheidungen nach dem Muster von kontextueller Rationalität und der Logik der Angemessenheit der bestehenden Situationen hervorbringt.<sup>9</sup> Politische Praktiken weisen eine dauerhafte Existenz auf, die an das Handeln der Akteure gebunden ist, besitzen aber auch transpersonalen Charakter.<sup>10</sup>

In ihrer Untersuchung der Autokratien zeigen Gandhi und Przeworski, dass die nominellen demokratischen Institutionen den Autokratien nutzen. So verweisen sie auf zwei Arten von Reaktionen hin, die von autoritären Regimen ausgehen: erstens, dass die Autokratien die Gefahr aus dem Inneren des Regimes durch die formalen Gremien neutralisieren und zweitens, dass sie der Gefahr aus der Zivilgesellschaft begegnen können, wobei die Beibehaltung der formal-demokratischen Institutionen zur Einschätzung der Stärke autonomer und oppositionell handelnder Akteure einen nicht unerheblichen Beitrag leistet.<sup>11</sup> Der Begriff „demokratische Institutionen“ beinhaltet im praktischen Sinne für die Autokratien der neuen Zeit die Beteiligung der Opposition bzw. alternativer Kräfte am politischen Prozess. Sie sind aber somit imstande, ihre Ressourcen optimal einzusetzen, kooptierende und kooperierende Anreize zu schaffen, mittels korrigierender Neu-institutionalisierungen die bestehenden Gefahren rechtzeitig abzuwenden und eventuell eine sich verstärkende Opposition zu entschärfen.<sup>12</sup> Magaloni zufolge sind die formal-demokratischen Institutionen für die Machtteilung (*power sharing*) und damit für die Langlebigkeit der autoritären Regime entscheidend. Sie führt fort, dass eine Diktatur die Risiken ihres

---

8 Ebenda, S. 45.

9 Ebenda.

10 Ebenda.

11 Gandhi/Przeworski (2007), S. 1280.

12 Ebenda, S. 1293.

Sturzes minimiert, indem sie ihren Rivalen kooptierende Möglichkeiten zur Machtteilung anbietet.<sup>13</sup> Informalität bleibt in diesem Fall ein zentraler Aspekt, durch den die Machtverteilung zwischen den politischen Akteuren geregelt wird.

In dem folgenden Abschnitt wird die Institution des Präsidentenamtes untersucht, das als höchste Instanz der politischen Entscheidung hervorsteicht. Konzentriert wird sich hierbei auf die formal festgelegten Funktionen des Präsidenten. An dieser Stelle wird mit einem Rückblick auf die Entstehungsphase des Präsidentsalismus und Darstellung der Ereignisse begonnen, die die Verflechtung dieses gewichtigen Amtes mit informellen Praktiken in Aserbaidschan hervorbrachten.

## **4.1 DIE PRÄSIDENTSCHAFT UND DIE VERFASSUNGSWIRKLICHKEIT**

### **4.1.1 Wie kam es zur konstitutionellen Stärkung des Präsidenten?**

Nach den Ereignissen am 20. Januar 1990 zeigte sich in der aserbaidschanischen Gesellschaft eine Tendenz, vehement dem Diktat Moskaus auszuweichen. Der gesellschaftliche Aufbruch und das Fehlen einer adäquaten Haltung zum Karabachkonflikt entzogen den Kommunisten in Aserbaidschan jeglichen Schulterchluss seitens der Bevölkerung. Die Aserbaidschanische Kommunistische Partei erklärte im September 1991 ihre Auflösung, was die Herrschaft der Partei und ihrer internen Organe in der Politik beendete.<sup>14</sup>

Mutallibov, der ehemalige Erste Sekretär der Kommunistischen Partei Aserbaidschans löste sich von der Kommunistischen Partei – dem sowjetischen Handicap – mit dem Aufrichten seiner Position als Präsident. Seine nahen Gefolgsmänner machen Mutallibov zum Vorwurf, dass er unterschätzt habe, dass damit der Kommunistischen Partei, seinem letzten Apologeten, der Boden unter Füßen weggezogen wurde.<sup>15</sup> Er stellte sich faktisch als einziger Kandidat im September 1991 zur Volkswahl auf.<sup>16</sup> Die Erzrivalen Elchibey und Heydar Aliyev boykottierten die Wahlen und der einzige Alternativkandidat Zarduscht Alizade zog sich aus dem Rennen zurück.<sup>17</sup>

Ein Jahr danach schaffte Elchibey (Volksfront) die Präzedenz einer Präsidentenwahl mit alternativen Kandidaten. Die Wahl trug ihm im Juni 1992 mit 60,9

---

13 Magaloni (2008), S. 24.

14 Goltz (1999), S. 56.

15 Stolyarov (2001), S. 198 f.

16 Balayev (1992), S. 71.

17 Stolyarov (2001), S. 196; Furman/Abasov (2001), S. 140.

Prozent den Sieg ein.<sup>18</sup> Die Machtstellung half den Volksfrontisten beim positiven Wahlausgang besonders. In Qusar wurde das Wahlergebnis, das nicht für Abulfaz Elchibey ausgefallen war, mit dem administrativen Druck „gebessert“. Nach Lenkoran wurden über Nacht mit Hubschraubern Wahlzettel transportiert, um die Wahl „umzustimmen.“<sup>19</sup> Man hatte auch wegen der Gefahr einer drohenden Kandidatur Heydar Aliyevs die Altersgrenze für die Bewerber auf 65 heruntergesetzt. Ein zeitgenössischer Beobachter verwendete den Begriff „elitärer Autoritarismus“ als kennzeichnend für die Herrschaftsweise der ehemaligen Regierung. Unter den Führungsköpfen erklangen Rechtfertigungen dafür, dass man auch zu autoritären Methoden greifen sollte, um „die Demokratie zu schützen.“<sup>20</sup>

Als die Macht an Heydar Aliyev etappenweise übertragen wurde, waren die institutionellen Voraussetzungen hierfür nicht gänzlich erfüllt, so dass es an der Legitimation des Verfahrens Bedenken gibt. Es war eine Art Staatsstreich im Verbund mit einigen Volksfrontvertretern. Das zeigt eine Episode aus dem Tagebuch von Goltz, in welchem beschrieben wird, wie die Teilnahme Heydar Aliyevs an den parlamentarischen Sitzungen zwangslegalisiert wird.

Im Juni 1993 stand die Wahl von Heydar Aliyev zum Parlamentspräsidenten auf der Tagesordnung. Faktisch bedeutete dies die allmähliche Machtübernahme, wogegen Teile der Volksfrontführung opponierten. Dem schon alten Aliyev war es unangelegen, jedes Mal auf die Tribüne steigen zu müssen. Dabei schlug er wegen der Gefahr eines möglichen Machtsturzes durch den rebellischen Armeeführer Suret Huseynov Alarm und inszenierte sich als mögliche Lösung für die Machtkrise. Es herrschte eine sehnsüchtige Stimmung unter seinen Anhängern schnell mit seinem Amtsantritt durchzukommen. Einer der Abgeordneten Rahim Gaziyeu, ehemaliger Verteidigungsminister in der Volksfrontregierung, stellte die Gesetzmäßigkeit Aliyevs Anspruch auf die Wahl zum Parlamentsvorsitzenden in Frage, da Aliyev zwar im Parlament saß, jedoch kein Abgeordneter war. Als Vorsitzender des Nakhichevaner Obersten Rates konnte Aliyev für die Wahl des Parlamentsvorsitzenden nicht kandidieren. Die Replik von Gaziyeu war also begründet. Der taktische Kniff war, die Parlamentssitzzahl extra auf einen Sitz für Heydar Aliyev zu erweitern.<sup>21</sup> Dabei lautete das Argument der Aliyev-Befürworter: „die künftigen Generationen werden über diese Kleinigkeit nicht streiten.“<sup>22</sup>

---

18 Fenz (2004), S. 185.

19 Agaev/Alisade (2006), S. 574-575.

20 Agaev (2005), S. 16.

21 Iyikan (2005), S. 114.

22 Goltz (1999), S. 381.

Im Juni 1993 trat Isa Gambar von seinem Amt zurück. Der Parlamentsvorsitzende war damit laut der alten Verfassung dem Staatsherrn gleich, wäre der Präsident nicht fähig seinen Amtspflichten nachzukommen. Unverzüglich war daher die Meldung des neu gewählten Parlamentspräsidenten Heydar Aliyev, nach der Amtsfucht des Präsidenten Elchibey am 17-18. Juni 1993. Als Aliyev die Abhaltung der Präsidentschaftswahlen im Herbst 1993 ankündigte, argumentierte die oppositionelle Presse mit dem Vorbehalt, dass es gefährlich sei, die Präsidentschaftswahlen vor den Parlamentswahlen abzuhalten; es spiele der Exekutive in die Hände, da sie sich eine eigene Gefolgschaft im Parlament verschaffen kann und sich der Kontrolle widersetzt, die in einer Demokratie vom Parlament ausgeht.<sup>23</sup> Die friedliche und demokratische Ab/Wahl des Präsidenten blieb in Aserbaidtschan ein fernes, bisher nie umgesetztes Ziel. Aliyev konnte mithilfe vorwiegend informaler Praktiken zum Präsidenten aufsteigen.<sup>24</sup>

Kurz gefasst bildete sich die Präsidentschaft im Resultat der heimtückischen, nicht konstitutionell vereinbarten Machtkämpfe und als Ergebnis der umstrittenen Wahlen aus. Das Amt konnte sich nicht als Selbstzweck der Politik etablieren, vielmehr diente es der Machtsicherung. Im Folgenden wird davon berichtet, wie die Präsidentschaft als Zentrum der Macht im Verfassungsrahmen verankert wurde.

#### **4.1.2 Verfassungsentwurfsprozess in Aserbaidtschan**

Unter Aliyevs Schirmherrschaft trat die erste Verfassung Aserbaidtschans in Kraft, die danach dreimal, 2002, 2009 und 2016 geändert wurde.<sup>25</sup> Heydar Aliyev konnte in einer ihm gebührenden und begünstigenden Weise der Verfassung Form geben. Er entließ zweimal die Verfassungskommissionen und beauftragte eine dritte Kommission, an deren Arbeit, nur ein einziger Oppositioneller, Etibar Mammadov, mitwirken konnte. Dabei wurde der Verfassungsentwurf vom Präsidialamt vorbereitet und sollte für 15 Tage der öffentlichen Diskussion offenstehen. Diese Frist wurde schließlich auf 4 Tage verkürzt, so dass für eine endgültige Volksabstim-

---

23 Hurriyyet, 29.09.1993, zit. nach Agayev (2005), S. 49.

24 Musabeyov (2004), S. 207; *Geidaru Aliievu predložili vozglavit pravitel'stvo Azerbaidžana*, Kommersant Nr. 109, 11.06.1993.

25 Davor galt in Aserbaidtschan ein Verfassungsgesetz, das eine Art Vorverfassung war und vor allem auf der Verfassung der ASSR von 1978 beruhte. Aus der sowjetischen Erfahrung war die Praxis einer Verfassungsinszenierung bekannt, wie dass die Machtausübung durchgreifend, zentral und befehlsgebunden eingesetzt wurde. Die andere Funktion einer solchen Praxis war es, propagandistisch die Quasidemokratisierung im Inland und im Ausland zu demonstrieren. Fainsod (1965), S. 393-394.

mung über die Verfassung nicht genug Zeit da war.<sup>26</sup> Aus seinen Ansprachen zu den Mitgliedern der Verfassungskommission wird ersichtlich, wie er auf die schwierige sozioökonomische Lage Aserbaidshans und die Kriegssituation mehrfach Bezug nimmt und damit die Einführung der Mehrheitswahl der Parlamentsabgeordneten als richtigere Variante beurteilt. Wie es sich im Nachhinein herausstellte, eignete sich die Mehrheitswahl des Parlaments für die herrschenden Machthaber gut, um die Entwicklung einer liberalen Parteienkultur in Aserbaidshan abzuwenden. Sein Argument gegen das Verhältniswahlssystem war: die Parteien wären noch im Aufbauprozess und „die Parteiisierung der Gesellschaft mache noch die ersten Schritte. Die großen Parteien – die sich als groß vorstellen – hätten noch nicht die Unterstützung der Bevölkerung.“<sup>27</sup> Die Einarbeitung ähnlicher Klausel in die Verfassung lässt sich anhand des Streites zwischen dem Präsidenten und dem ehemaligen Parlamentsvorsitzenden Rasul Guliyev aus dem Jahr 1995 ausführlicher erläutern.

Am 28. April 1995, als die Verfassung noch im Entwurf vorlag, erklärte der Parlamentsvorsitzende Rasul Guliyev – mit dem sich Aliyev einige Jahre später zerstritt – über das Vorhaben der Errichtung eines Zweikammernparlaments auf. Guliyevs Version sah die Wahl der ersten Kammer mithilfe einer Mehrheitswahl vor, die über die staatsrelevanten Fragen und Verfassungsthemen entscheiden würde und eine zweite Kammer war mit einem gemischten Wahlsystem vorgeplant. Wie er damals angab, war in keiner Version des Verfassungstextes die Rede von den uneingeschränkten Machtbefugnissen des Präsidenten, dem auch keine Befugnisse hinsichtlich der Auflösung des Parlaments zugesagt werden sollte.<sup>28</sup> Die aliyevische Linie der Stärkung präsidentialer Macht setzte sich durch. Die präsidentiale Macht wurde nach dem Muster der französischen Verfassung als *pouvoir constituant* installiert, das heißt, dass in etlichen Fällen der Präsident „über der Verfassung steht.“<sup>29</sup> Im Teil der „Allgemeinen Bestimmungen“ des Verfassungstextes wurde die Einheit des Präsidenten mit dem Volk und dem Staat manifestiert, was wiederum die formale Figur des Präsidenten über die alle weiteren Gewalten im Land erhob.<sup>30</sup> Ein Kommentar des Verfassungsexperten Luchterhandt gibt diese fehlkonstruierte Rechtslage in der aserbaidshanischen Verfassung wieder:

---

26 Amrahgizi (1995); Morgenthaler/Heuser (2009), S. 375.

27 *Azərbaycan Respublikasının yeni Konstitutsiya layihəsini hazırlayan komissiyanın iclasında Azərbaycan Prezidenti Heydər Əliyevin çıxışı*, Azərbaycan qəzeti, 26.07.1995.

28 *R. Quliyev qeyri-məhdud səlahiyyətlərin əleyhinədir*, Azadlıq qəzeti 02.05.1995.

29 Luchterhandt (2002), S. 255 und 353.

30 Die Verfassung der Republik Aserbaidshans, Art 8. Abs. 2.

„[Es] lässt sich bereits aufgrund der Verfassungsrechtslage sagen, dass [der Präsident] den Gesetzgebungsprozess weitgehend steuern und den Gesetzesinhalt maßgeblich bestimmen kann. Die autonome Gesetzgebungsmacht des Parlaments wird dementsprechend stark zurückgedrängt, dem Präsidenten quasi die Hegemonie über die Legislative eingeräumt.“<sup>31</sup>

### 4.1.3 Verfassungsbasierte Überlegenheit des Präsidenten

Das formale Regelwerk der aserbaidischen Verfassung kann man als Produkt eines Kräftespiels ansehen, das sich bei der Eliminierung potentiell bedrohlicher militärischer Rebellengruppen als probates Sanktionsmittel des herrschenden Regimes erwiesen hat. Der Präsident wurde in der Verfassung gegen alle möglichen „Notfälle“ gesichert. Der Präsident ist zum Beispiel befugt, den Ausnahmezustand auszurufen und das suspensive Veto gegen die vom Parlament (aserbaidisch *Milli Məclis*) beschlossenen Gesetze einzulegen. Dies kann das Parlament nur durch eine Dreiviertelmehrheit überwinden. Bildet sich im Parlament eine sich dem Präsidenten entgegengesetzte Kraft, ist er in der Lage, ohne Beteiligung des Parlaments „eine Verfassungsänderung durchzusetzen“ und dazu eine Volksabstimmung einzuberufen.<sup>32</sup>

Überdies erstreckt sich die Präsidentengewalt auf die grenzenlosen Sondervollmachten (insgesamt 32).<sup>33</sup> Die aus dem Verfassungsartikel 109. Abs. 32 abzuleitende Ermächtigung zum Erlass eigener Rechtsakte (*fərman* und *sərəncam*; Dekrete und Verfügungen) illustriert die exklusive, rechtsetzende Gewalt des Präsidenten. Dem Präsidenten wird die ausschließliche Vollmacht zuerkannt, auf dem Vollzugswege über andere Fragen, die „[diese] Verfassung nicht der Zuständigkeit der Nationalversammlung oder den Gerichtsorganen der Aserbaidischen Republik zugewiesen hat“, zu entscheiden.<sup>34</sup> Dazu zählen auch das Kriegerrecht, die Anordnung der Mobilmachung, die Anwendung des Ausnahmezustands und die in der letzten Zeit häufig praktizierte eigenmächtige Erteilung der Dekrete und Verfügungen.<sup>35</sup> In der Regel werden die vom Präsidentenamt adressierten Gesetzesvorlagen unverzüglich und ohne lange Diskussionen angenommen.<sup>36</sup> Gemäß der Verfassung erhielt der

---

31 Luchterhandt (2002), S. 355.

32 Ebenda.

33 Art. 109, 111, 112 der Verfassung Aserbaidischs.

34 Luchterhandt (2002), S. 355.

35 Morgenthaler/Heuser (2009) S. 379 und Art. 113. Abs. 1 der Verfassung Aserbaidischs.

36 Dies wurde in dem Interview mit dem Verfasser am 02.04.2008 mit dem ehemaligen Parlamentsabgeordneten Nazim Muzaffarli (Imanov) bestätigt. 1995-2000 war er als Abgeordneter von der Partei der Nationalen Unabhängigkeit Aserbaidischs (AMIP) gewählt worden.

Präsident auf die Richterernennung und -entlassung vom Obersten Gericht, der Berufungsgerichte und regionale Gerichte von einen mittelbaren, teils auch unmittelbaren Einfluss.<sup>37</sup> Das so genannte Recht des Vorschlags oder das „Zustimmungsrecht“ bei der Berufung der Richter impliziert im Grunde die weitreichenden Eingriffsmöglichkeiten des Präsidenten in die Gewalt der Judikativen.<sup>38</sup> Er ist faktisch die einzige verurteilende Instanz, falls ein Richter eine Straftat begeht.<sup>39</sup>

Exemplarisch für die Macht des Präsidentenamtes sind die direkten Rechtsakte des Präsidenten, die faktisch einem Gesetz gleichgestellt werden. Thematisch greifen die „Präsidentengesetze“ bei den sozial gefragten Schlüsselthemen, wie Lohn-erhöhungen, Verleihung von Auszeichnungen, die dann populistischen Zielen dienen. Angesichts der Bedrohung durch eine Protesteskalation erließ der Präsident 2009 unter seiner Zugriffsmöglichkeit auf die Präsidentenbudgetfonds ein Dekret über einmaligen Schuldenerlass der Wasserverbraucher.<sup>40</sup> Die mit einem Schlag vom Präsidenten entlasteten Verbraucher mussten aber einige Tage danach, im Fernsehen die Entscheidung des Präsidenten loben.<sup>41</sup>

Ähnliche popularisierende Rechtsklauseln in der Verfassung schadeten im Endeffekt der politischen Kultur, in der Weise, dass eine formal gestützte Machtarrondierung um den Präsidenten geschaffen wurde. Die konstitutionell angelegte Konsolidierung der Macht beim Präsidenten ruinierte die Gewaltenteilung in der Verfassungspraxis. Die so etablierten Praktiken des informalen Umgangs mit der Verfassung wurden als gültiger Maßstab des politischen Handelns angenommen, wonach sich die Akteure in der politischen Herrschaft vorbildlich richteten.

#### 4.1.4 Verfassungsänderung von 2009

Im März 2009 setzte die Regierung Aserbaidshans im Anschluss an eine Volksabstimmung eine bedeutsame Verfassungsänderung um. Das zentrale Anliegen der Regierung war hierbei die Klausel betreffend die zweimalige Wahl und die auf zwei Amtsperioden beschränkte Präsidentschaft aus der Verfassung zu streichen. Die Taktik der Propagandisten war es dabei, den Anschein zu erwecken, dass es sich bei

---

37 Art. 109 Abs. 9 der Verfassung Aserbaidshans.

38 Art. 95 Abs. 13 der Verfassung Aserbaidshans.

39 Art. 128 Abs. 4 der Verfassung Aserbaidshans; siehe auch Babayev (2010), S. 60 ff.

40 Eigene Notiz, 10.09.2009.

41 Fragwürdig ist, wie es der Autor einer Zeitung anmerkte, wenn die im regierenden Kreis angepriesene Entwicklung Aserbaidshans, „die keine Analogie in der Welt kennt“, die Menschen nicht dazu fähig machen kann, ihren Wasserverbrauch eigenständig zu zahlen und wie ein solcher Staat sich erlaube, dass die Menschen verschuldet bleiben. *Borc əh-valatı*, Azadlıq Radiosu 09.04.2011.

den Änderungen um grundverschiedene Sachverhalte handelte. Die Vorlage wurde um nebensächliche Änderungen der Verfassungsartikel ergänzt, um die Kritiker von der tatsächlichen Absicht der Verfassungsänderung abzulenken. In der Bevölkerung stießen die Änderungsinitiative und der darauffolgende Referendumsablauf kaum auf Protest. Nach offiziellen Angaben lag die Wahlbeteiligung bei 71 Prozent. Die Ausnahme im gesamten Prozess stellte die Kritik einiger lokalen NGOs und internationaler Wahlbeobachter im Vorfeld der Volksabstimmung dar, beispielsweise der Venedig-Kommission des Europarates.<sup>42</sup> Die Kontinuität und Stabilität der Herrschaft in Aserbaidschan wurde durch den beschriebenen Prozess gefestigt und die Amtsdauer der Präsidentschaft in Aserbaidschan war fortan beliebig, über mehrere Jahrzehnte hinweg, auszudehnen.

Die Verfassung vor 2009 erlaubte dem Präsidenten nur zwei Mal und für fünf Jahre gewählt zu werden. Im Herrschaftslager verbreiteten sich, angesichts der Einschränkungen der präsidentiellen Amtszeit, Gerüchte über die Nachfolgerschaft von Ilham Aliyev, denn das Regime bangte um den Bestand seiner Macht. Dass die Änderung der Verfassung keinen anderen Zweck hatte, als die Verlängerung von Ilham Aliyevs Präsidentschaft, war offensichtlich. Die Entscheidung über eine neue Verfassungsänderung kam überraschend. „Kein Parteimitglied hat während der Präsidentschaftskampagne 2008 die Stellungnahme abgegeben, dass im Wahlprogramm des regierenden Präsidenten eine Verfassungsänderung vorgeplant ist. Dabei wurde der Präsident eigentlich gemäß der vorgängig geltenden Verfassung gewählt, der die Limitierung der Amtszeit des Präsidenten auf eine Wiederwahl beinhaltete,“ kommentierte Erkin Gadirli.<sup>43</sup>

Hier möchte ich die Darlegungen der regierungsnahen Politiker aufführen, die darauf hindeuten, dass, obwohl die Amtszeitverlängerung des Präsidenten einer Geheimhaltung unterlag, was auch für Funktionsweise der informal agierenden Macht kennzeichnend ist, im Demokratievokabular vehement Argumente gesucht wurden, um die Möglichkeit einer dritten Wahl Ilham Aliyevs als Präsidenten zu untermauern. Die Rhetorik klang wie folgt: „Es ist selbstverständlich, dass alle Bürger das Gesetz respektieren sollen, darunter auch die Verfassung. Die Verfassung wird vom Volk verabschiedet. Also kann kein Gesetz über dem Menschenrecht stehen. Der Wunsch und der Wille des Volkes ist das höchste Recht. [...] Wenn die Menschen offen ihre Willensfreiheit bekunden, dann muss jeder dies wertschätzen“, sagte Ali Ahmedov, der ehemalige Sekretär der regierenden Partei „Neues Aserbaidschan“ (YAP). Der Abgeordnete Michael Sabelin meldete sich zu Wort, wie „Ilham Aliyev wird nicht genügend Zeit haben, um den Bürgern des mächtigen und reichen Aserbaidschans ein würdiges Leben zu sichern. Unser Land

---

42 *Verfassungsänderung in Aserbaidschan*, FES- Fokus Südkaukasus 02/09.

43 Interview mit Erkin Gadirli, 28.11.2008.



braucht einen starken Leader. Die Wahlen im letzten Jahr bestätigten, dass Ilham solch eine Führungsperson ist. Wenn wir Ilham Aliyevs Präsidentschaft auf zwei Amtszeiten beschränken, verlieren wir solch einen Leader“.<sup>44</sup>

Einige, sogar internationale Beobachter, und die hochrangigen Vertreter des Europarats klinkten sich in diese gezielte politische Propaganda ein: „Nach dem Kollaps der Sowjetunion wurden in den alten Unionsrepubliken neue Verfassungen aufgenommen, die zweifellos vorübergehenden Charakter hatten. Deshalb ist die Änderung in diesen legislativen Akten normal und logisch. Wenn die Bevölkerung des einen oder anderen Landes sich einen Kandidaten als Präsidenten wählen will, ist hieran nichts des Tadels würdig. Hätte Präsident Clinton schon seinerzeit die entsprechenden Verfassungsänderungen vorgenommen, wäre die Welt von den Fehlern Bushs verschont geblieben“, so äußerte sich der Vertreter der Parlamentarischen Versammlung des Europarates Michael Hancock.<sup>45</sup> Man muss beachten, dass die Meinung, die vom Europarat vertreten wird, als eine Organisation, die seit Ende der 90er Jahre aktiv am politischen Institutionsaufbauprozess in der Prüferrolle vortritt, besonders ins Gewicht fällt, da sich das Regime um sein Image in den westlichen Demokratien sorgt.

Am 09. Oktober 2013 wurde die Kandidatur von Ilham Aliyev zum dritten Mal bestätigt und damit die Langlebigkeit der Tradition des starken Präsidenten im System verankert. Die Verfassungsänderung stärkte das Rückgrat des Präsidenten und verwandelte ihn zum ausschlaggebenden Machtfaktor in der Politik Aserbaidschans, so dass seine Macht in keiner Weise, d.h., formal und institutionell bestritten werden kann, es sei denn nur durch die nächst stehenden Wahlen.

#### 4.1.5 „Amtsenthebung“ des Präsidenten

Eine der formalen Absicherungen der Macht des Präsidenten ist die Exklusivität seiner Amtsenthebung, die als Lehre aus der nahen, relativ demokratischen Vergangenheit nominell in das Staatswesen des Aliyev-Regimes inkorporiert wurde. Laut Verfassung liegt die Entscheidung über das Amtsenthebungsverfahren des Präsidenten im Ermessen der voneinander unabhängigen Organe der politischen Ordnung. Wäre der Präsident beispielsweise eines schweren Verbrechens schuldig oder gäbe es gegen ihn den Vorwurf der Verfehlung im Amt, so müssten das Parlament, der Verfassungsgerichtshof und der Obersten Gerichtshofs (als Gutachter) zur Ein-

---

44 *Deputat Milli Mejlisa: Esli ograničit sejtčas Il'chama Alieva dvumja srokami prezidentsva, to my možem poterjat' takogo rukovoditelja*, Day.az 09.11.2008.

45 *Predstavitel' Parlamentskoj Assamblei Soveta Evropy Majkl Chenkok. PASE sčitaet lo-gičnym vnesenie izmenenij v Konstitutsiju Azerbaidžana*. Day.az 06.03.2009.

leitung des Amtsenthebungsverfahrens zusammenwirken.<sup>46</sup> Für eine einheitliche Beschlussfassung wird die Einstimmigkeit der 95 Parlamentsabgeordneten benötigt. Überdies muss dem Parlamentsbeschluss die Unterschrift des Vorsitzenden des Verfassungsgerichts beigefügt werden. Die Einleitung eines solchen Verfahrens bedarf auch des Gutachtens des Verfassungsgerichts.<sup>47</sup>

Die ganze Prozedur wurde so ausgestaltet, dass ein Fristversäumnis das Scheitern des ganzen Amtsenthebungsunterfangens zur Folge haben kann.<sup>48</sup> So schlussfolgern die Analysten aus dem Max-Planck-Institut für Öffentliches Recht, dass ein erfolgreiches Amtserhebungsverfahren des Präsidenten in Aserbaidschan nur eine sehr theoretische Möglichkeit ist:

„Es liegt auf der Hand, dass bei einer solch restriktiven Verfahrensgestaltung ein erfolgreiches Amtsenthebungsverfahren nur dann realistisch erscheint, wenn innerhalb der Judikative und der Legislative eine große Einigkeit über die Absetzung des Präsidenten herrscht und in beiden Gewalten der unbedingte Wille zu einem entschlossenen Handeln vorhanden ist.“<sup>49</sup>

Die disparate Gewaltenteilung im politischen System spiegelt sich in einer Parlamentsdiskussion über die Amtsenthebung des Präsidenten aus dem Jahr 1993. Beachtenswert ist dieser Fall unter dem Gesichtspunkt, weil sich das Parlament unter die Führung des Präsidenten begab:

Die Nachricht über die Flucht des Präsidenten Elchibey verlas der damals als Parlamentsvorsitzende amtierende Heydar Aliyev vor den Abgeordneten. Demnach verließ der Präsident Aserbaidschans Elchibey Baku in der Nacht von 17. auf den 18. Juni 1993 in aller Heimlichkeit. Im Parlament wurde debattiert, ob Elchibey's Handlung als Amtsflucht zu deuten wäre. Als man Elchibey's Aufenthaltsort in Kalaki (sein Heimatdorf im Nakhichevan) feststellte, gab es Forderungen nach seinem sofortigen Rücktritt. Aliyev wirkte dabei als Lenker und stellte gleich die Frage an die Runde, wie die Amtsfähigkeit des Präsidenten zu begründen ist, während das Befinden innerhalb des aserbaidschanischen Territoriums nicht das Recht des Amtsverbleibs vorenthalte.

Laut den Argumenten Elchibey's Gefolgsleute konnte ein auf dem aserbaidschanischen Territorium befindlicher Präsident nicht eine Amtsflucht begangen haben. Es wäre dasselbe, als wenn der amerikanische Präsident Alaska besucht. Er hört ja nicht auf, amerikanischer Präsident zu sein, lauteten die Argumente. Die

---

46 Art. 107. der Verfassung Aserbaidschans.

47 Ebenda.

48 Morgenthaler/Heuser (2009), S. 380.

49 Ebenda.

Äußerungen Aliyevs Unterstützer spielten hingegen auf die kritische Lage des Staates an und versuchten, die Frage moralisch zu untermauern.

Während der Parlamentsdiskussionen wurde das Gerücht in Umlauf gesetzt, dass Elchibey sich das Reiseziel Türkei vorgenommen hatte. Aliyev ergänzte weiter, dass das Präsidentenflugzeug im Nakhichevaner Flughafen abflugbereit stünde. Damit wäre der Verdacht gestützt, dass der Präsident Elchibey sich vorgenommen hatte, im schlimmsten Fall Aserbaidschan zu verlassen.<sup>50</sup> Die Position Aliyevs Anhängerenschaft wurde resoluter, indem vom amtierenden Präsidenten Elchibey verlangt wurde, sein Amt niederzulegen. Aliyev sprach kurzerhand über das Amtserhebungsverfahren, wodurch zwar seine Ansprüche auf die Übernahme der Präsidentenzuständigkeiten offen lagen. Nebenbei spielte er aber die Rolle eines Bescheidenen, indem er den endgültigen Beschluss des Parlaments, bis die Antwort des Präsidenten Elchibey kam, abwarten ließ.<sup>51</sup> Vor der Absetzung des Präsidenten Elchibey redete er ihn als „Präsident Elchibey“ an. Im für ihn charakteristisch artistischen Stil widerstand Aliyev eine Weile seinen Befürwortern, die die Chance für die Machtübernahme zu nutzen drängten. Es war eine inszenierte Verweigerung. Elchibey antwortete per Fax. Er trat nur Teile seiner Vollmacht an den Parlamentsvorsitzenden ab. Kurz danach, am 24. Juni 1993, übergab das Parlament Aliyev die vorübergehenden Vollmachten des Präsidenten.<sup>52</sup> Aliyev holte die Zustimmung des Volkes in einer Volksabstimmung am 28. August 1993 ein.<sup>53</sup>

Faktisch demonstriert die Parlamentsdiskussion über die versuchte Amtsenthebung des Präsidenten unter der Federführung von Heydar Aliyev, wie ein gezielt instrumentalisiertes Verhalten stützend auf formal-institutionellen Ordnung vorgezeigt wird, wobei man die ungeprüften Informationen als endgültige Politikresultate verwendet. Faktisch wurde eine Praktik der Inszenierung mit der förmlichen Prozedur in Gang gesetzt, die später weit verbreitet in der aserbaidshanischen Politik Anwendung fand. Damit wurde auch der Schein einer nach außen hin freien parlamentarischen, tatsächlich jedoch durch das Staatsoberhaupt gesteuerten Parlamentsdiskussion gewahrt.

---

50 Agaev (2005), S. 30 (Meldung von 24.06.1993).

51 Goltz (1999), S. 385 ff.

52 In dem damals gültigen Verfassungsakt waren eine Machtübertragung, sowie eine Einschätzung der Lage, wann der Präsident amtunfähig ist, nicht vorgesehen.

53 *Sud'bu prezidenta rešit narod*, Kommersant, 31.07.1993.

#### 4.1.6 Die Präsidialverwaltung als die formal/informale Zentrale der Politik

Die Präsidialverwaltung, der Name wird in verschiedenlicher Wortwahl benutzt, zum Beispiel auch als Apparat des Präsidenten oder Präsidentenadministration, ist die gestaltende Struktur und zentrale Instanz des politischen Geschehens in Aserbaidschan.<sup>54</sup> Dabei verkörpert sie die Schattenseite in der Machtstruktur der Aliyev-Herrschaft. Die informalen Aufgaben der Präsidialverwaltung umfassen die Lenkung der Wahlen, die Beziehung mit Medien und Opposition und noch mehr. Im Allgemeinen zielt diese, dem Muster Putins Machtvertikale folgend, ausgebaute Direktverwaltung auf die Forcierung der Exekutive zu Lasten anderer konstitutionell befugnisärmeren Machtpole ab.<sup>55</sup>

Im Auftrag der Präsidialverwaltung steht die Arbeit mit der Zivilgesellschaft, wobei sich, formal gesehen, andere Organe des Staates mit diesen Ressorts beschäftigen müssen. Die Bildung der sogenannten GONGOs, also fiktiven staatlich organisierten nichtstaatlichen Organisationen, sind die Mittel der Patronage der Präsidialverwaltung. Die Präsidialverwaltung hält auch die Bereiche unter Aufsicht, die nicht in ihr primäres Sachgebiet gehören wie die Bildungssphäre, die Jugendarbeit. Am Beispiel der Vergabe der Regierungsstipendien an Studenten zum Studium an den ausländischen Universitäten wird dies ersichtlich: Die Vergabe wurde unter exklusiver Direktion der Präsidialverwaltung beschlossen, obwohl solche Beschlüsse in die Zuständigkeit des Bildungsministeriums fallen.<sup>56</sup>

Die Präsidialverwaltung wird als Adressat der Volksbeschwerden angesehen. Die offiziellen Institutionen haben ihren Einfluss so weit eingebüßt, dass die Beschwerdebriefe oft an die Präsidialverwaltung oder an die First Lady Mehriban Aliyeva persönlich oder an die *Heydar Aliyev* Stiftung (die Stiftung wird von Mehriban Aliyeva geleitet) adressiert werden.<sup>57</sup> Viele Bürger, die mit den staatlichen Struktu-

---

54 Es gibt für diverse Bereiche neben den Ministerien auch die Ausschüsse beim Präsidenten, wie den Bildungsausschuss, den Ausschuss zu Begnadigungsfragen, den Antikorruptionsausschuss und so weiter.

55 Stykow (2010a), S. 74-75.

56 Der Urheber der Initiative zur Entsendung von Studenten ins Ausland wurde für zwei Jahre eingesperrt, weil sich das Regime dessen Demokratierhetorik nicht gefallen ließ. Kurz danach erklärte der Bildungsminister Aserbaidschans, dass die im Ausland Studierenden zur Gefahr werden und sie deshalb streng beaufsichtigt werden müssen. *Bəzi ölkələr bizim tələbələrini başını dəyişirlər*, Azadlıq Radiosu 06.11.2009.

57 Nach Meinung der aserbaidshanischen Juristen ist das Ansuchen von Mehriban Aliyeva und der *Heydar Aliyev Stiftung* vom Vorteil, weil diese Beschwerdebriefe wenigstens ihre Adressaten finden. *Azərbaycan xalqı istefa verir*, Azadlıq Radiosu 22.01.2009.

ren, Gerichten und privaten Unternehmen in Konflikt stehen, richten ihre Beschwerden an die Präsidialverwaltung, in der Erwartung, dass dem Präsidenten allein die Macht obliege, über ihre Belange zu entscheiden. Dies stimmt teilweise mit der faktischen Situation überein. Eine solche Form der Beschwerdeführung drückt aber das öffentliche Misstrauen gegenüber den formal geregelten Staatstätigkeiten aus und bekräftigt die weitverbreitete Inanspruchnahme der informalen Verfahren über den Umweg der amtlichen Prozeduren. Es bildet sich infolgedessen eine direkte Kommunikation des Präsidenten und seiner Familie mit dem eigenen Volk aus.

Die Fälle sind bekannt, wie die lokalen Amtsinhaber die Beschwerdeschreiber aussuchten und geißelten, weil sie ihre Klagen „über den Kopf ihrer Behörde“ an die Präsidialverwaltung überführten. In den Behörden am Ort herrscht die Überzeugung, sich so angreifbar zu machen, denn die Volksbeschwerden könnten sehr einfach als das Motiv und Beweisstück für die „schlechte Arbeit“ der unteren Organe interpretiert werden. Wenn ein „übler Verwalter“ der unteren Behörde in Ungnade der oberen Befehlshaber fällt, liegt ein Grund zur Vergeltung vor.

Der Vater meines Interviewpartners schrieb verschiedene Instanzen an (*yuxarıya yazmaq*), nachdem sein Kleiderladen in Ganja von mysteriösen Kräften, die anscheinend an dem Erwerb seines Ladens interessiert waren, in Brand gesteckt wurde. Sein Verdacht fiel auf die Mitarbeiter des Steueramtes, mit denen er sich zerstritten hatte, weil sie ihn, wie die Steuerbeamten es formulierten, „wegen Budgetdefizite zu Sonderzahlungen zwangen“. Die Polizei unterließ die Untersuchung und so musste er die Präsidialverwaltung, die Präsidentenfrau Mehriban Aliyeva und weitere Institutionen anschreiben. In den Anfragen erwähnte er, dass er Mitglied der Regierungspartei (*YAP*) ist. Als er sich mit dem stellvertretenden Exekutivleiter von Ganja traf, reagierte jener mit: „Ja und? Wir sind alle YAP Mitglieder!“ Man flehte ihn in der Polizeidirektion an, nicht mehr an die oberen Instanzen zu schreiben, sonst schaffe er ihnen Probleme (*başımız ağrıyır*).<sup>58</sup>

Das aus der Zeit des Nationalsozialismus als gängiger Spruch bekannte „wenn der Führer das wüsste“, kann in Aserbaidschan heute angewandt werden, da die Verantwortung und Schuld für die Verwaltungsmisere häufig den Beamten in die Schuhe geschoben wird.<sup>59</sup> Auch die zensierte Satire in Aserbaidschan stellt den Präsidenten als alleinig tugendhaft und die anderen als Bösen dar.<sup>60</sup>

Für die politische Steuerung wird als wichtig aufgefasst, den Hauptbürokratieapparat des Staates dem Aliyevs engsten Vertrauten Ramiz Mehdiyev, dem Leiter

---

58 Hintergrundgespräch mit einem Kleinunternehmer aus Gandscha, 24.04.2014.

59 *Azerbaijan: Vulnerable Stability*, ESI Report Nr. 207, 03.09.2010, S. 7.

60 Vgl. Weeden (1998), S. 505.

der Präsidialverwaltung anzuvertrauen.<sup>61</sup> Ramiz Mehdiyev<sup>62</sup>, der in oppositionellen Medien den Namen „graue Eminenz“ trägt, stand seit der Sowjetzeit im Dienst der Ideologie der Kommunistischen Partei und war einer der treuesten Diener des Präsidenten Heydar Aliyev. Seit 1994 bekleidet Mehdiyev ein Amt, das die Regierungsführung, ihre Strategien und Mechanismen ausarbeitet. Trotz seines hohen Alters und trotz seiner über zwei Dekaden hinausgehende Amtszeit wird Ramiz Mehdiyev von Ilham Aliyev bisher nicht ersetzt. Er gilt als Schüsselfigur für die Bündelung der Klaninteressen im Regime.<sup>63</sup>

Das inoffiziell und geheim gehaltene Dirigieren der politischen Geschehnisse unter dem persönlichen Einsatz von Ramiz Mehdiyev wird durch eine Erzählung eines Politikers im Vorfeld der Parlamentswahlen ans Licht gebracht.

Im Oktober 1995 kurz vor den Parlamentswahlen verließ Nemat Panahly sein Amt als Berater des Präsidenten und übergab der Öffentlichkeit eine Liste. Als „Liste von Panahly“ bekannt, offenbarte sie die im Schilde geführten Pläne des Präsidialamtes. Laut dem geheimen Dokument waren die Wahlergebnisse schon vor den Wahlen entschieden.<sup>64</sup> Panahlys Tat, der sich in der Vergangenheit als energischer Kampfredner der Straßenproteste bekannt gemacht hatte, erweckten zunächst wenig Vertrauen. Als die Wahlen endeten, stimmte die Panahlys Liste mit den faktisch lediglich prozedural „gewählten“ Abgeordnetenamen überein.<sup>65</sup> Der Presse übermittelte er die folgende Geschichte:

„Wie alle anderen registrierten Parteien haben wir uns auf die Wahlen vorbereitet, das heißt, wir wollten das Volksmandat unbedingt bekommen. Die Hauptleibwache von Heydar Aliyev „Baylor“ beorderte mich und ließ vom Präsidenten ausrichten: „Der Alte sage, er solle sich mit seinem Anmeldeantrag am Zentralen Wahlausschuss nicht beeilen, sondern erst mal mich besuchen.“ Beim Gespräch sagte Heydar Aliyev, dass er meinen Wunsch des Abgeordnetenwerdens begrüßt, nur, wenn ich nach der Mehrheitswahl [*als einzelner Kandidat*] in den Wahlen antrete. Meine Antwort war, dass wir an den Wahlen als eine einheitliche Partei teilnehmen würden und uns eine erhebliche Wählerstimme erhofften. Heydar Aliyev stimmte mei-

---

61 Badalov/Mehdi (2005), S. 145.

62 *Segodnja ispolnjaetsja 70 let glave administracii prezidenta Ramizu Mechtievu*, Novosti-Azeaidžan 17.04.2008.

63 *Azerbaijan: Vulnerable Stability*, International Crisis Group, 03.09.2010, S. 2f.

64 Chernyavskiy (2002), S. 175.

65 Laut der Meinung der Vertreter der Beobachtermission vom Europarat sprächen „solche undemokratisch durchgeführten Wahlen nicht für einen Beitritt Aserbaidšchans zum Europarat“. Chernyavskiy (2002), S. 177.

nem Argument nicht zu und meinte, dass unsere Partei in der Bevölkerung wenig begehrt sei und fügte hinzu, dass nirgendwo in der Welt die Abgeordneten vom Volk gewählt würden. Geh, sei vernünftig und ziehe die Konsequenzen aus meinen Worten (*Get ağılm başına yığ, dediklərimdən nəticə çıxart*).

Ich habe mich danach erkundigt und kann sagen, dass mit jedem, der ins Parlament gewählt werden sollte, im Präsidentenapparat solche Einzelgespräche geführt wurden. Den Exekutivleitern wurden Aufträge erteilt, um den schon ausgewählten Personen aus der Liste die Wahl zu ermöglichen. Um mich zu mäßigen, bemühte sich auch Jalal Aliyev.<sup>66</sup> Ich fragte ihn nach der Liste, die im Präsidentenapparat abgefertigt wurde. Auf Jalal Aliyevs Anordnung beschaffte mir J. Humbetov die Liste. Ich war schockiert. Lassen wir diese Listenentscheidung durch, können wir Milli Majlis [das Parlament] Todesurteil aussprechen.<sup>67</sup>

Kennzeichnend hierfür war die kommentierende Aussage des Leiters der Präsidialverwaltung Mehdiyev, der jene informale Entscheidungsvorlage über die listenweise Verteilung der Parlamentssitze vorbereitete:

„Der Apparat des Präsidenten konnte nicht den Lauf der Parlamentswahlen einfach so fahren lassen. Einige Politiker würden sonst die Volksmassen mit ihren lügnerischen Ideen hinters Licht führen. Ein Außenstehender zu bleiben, hätte das Land in Anarchie und Unfrieden gestürzt.“<sup>68</sup>

Die Vorsorgemaßnahme der Präsidialverwaltung habe nur den Zweck gehabt, „die Teilnahme der würdevollen Abgeordneten im Parlament zu sichern, die der Stärkung der Staatlichkeit und dem Fortschritt des Landes dienen.“<sup>69</sup> So kamen die Halbwahrheiten über die Vorgänge aus der politischen Küche der aserbaidischen Regierung heraus.<sup>70</sup>

Hier wird ein beispielhaftes Ergebnis angeführt, dass die politischen Entscheidungen in die informalen „Hinterzimmer“ und Innenhöfe der Macht mit intranspa-

66 Heydar Aliyevs Bruder saß als Parlamentsabgeordneter in der vorderen Bank des Parlaments und nutzte seine Abgeordnetenimmunität, um die Kritiker des Regimes, besonders die Journalisten und oppositionellen Politiker, vulgär zu beschimpfen. Nach seiner Erkrankung und wie die aserbaidische Presse berichtete, auf „Anempfehlen“ des Nefen İlham Aliyev, zog er sich aus der Politik zurück.

67 *Parlamentə „seçiləcək“ 125 nəfərin siyahısı çoxdan hazırdır*, *Azadlıq qəzeti* 28.10.1995.

68 Kuliev (2001), S. 242-243, Chernjavskij (2002), S. 177.

69 Ebenda, S. 177-178.

70 Im Vorfeld der Parlamentswahlen 2010 hatten die Regierungspolitiker abklärende Aussagen nach ähnlichem Szenario an die Presse weitergeleitet.

renten Entscheidungsmechanismen ausgelagert werden und sich dadurch der Spielraum der Machthaber erweitert.<sup>71</sup> Die faktische Zentrale der Macht in Aserbaidschan ist somit mit weitreichenden Machtressourcen ausgestattet.

#### 4.1.7 „Der betrogene Abgeordneten kandidat“

Ein Bestechungsskandal im Jahr 2013 entlarvte die manipulativen Personalentscheidungen durch die Präsidialverwaltung. Der frühere Rektor einer privaten Universität in Aserbaidschan Abdullayev hatte in seinem Bürokabinett eine Geheimkamera installiert. Sein Bruder, früherer Mitarbeiter des Geheimdiensts, galt seit 2004 als verschwunden. Laut dem Rektor habe er die Geheimkamera für interne Inspektion einbauen lassen, um die Gespräche mit den Mitwissern der Entführung, die bei der Suche Hilfe versprochen, zu filmen und das Beweismaterial zu sammeln. Abdullayev schöpfte den Verdacht, dass die hochrangigen Amtsinhaber hinter der Entführung steckten.

Der Rektor hatte sich schließlich mit seinen früheren Komplizen, führenden Kräften aus Regimekreisen, überworfen und war nach Frankreich geflohen, wo er in Straßburg wohnhaft ist. Sein Exilaufenthalt in Frankreich gab ihm die Möglichkeit, die gedrehten Videos auf youtube.com zu veröffentlichen. Die Veröffentlichungen sorgten für Furore in Aserbaidschan, weil in den Videos den hochrangigen Machtinhabern Bestechlichkeit vorgeworfen wurde. In einem der Videos handelte es sich um den Kauf eines Abgeordnetensitzes für die Legislaturperiode von 2005 für einen Preis von einer Million Dollar. Die Summe wurde durch eine Zwischenhändlerin, die ehemalige Parlamentsabgeordnete Güler Ahmadova als Abgabe an den Leiter der Präsidialverwaltung Ramiz Mehdiyev übergeben.<sup>72</sup>

Der betrogene Rektor nörgelt in der Videoszene über die unfairen Forderungen, dass er nach der misslungeneren Absprache mit dem Leiter der Präsidialverwaltung zur erneuten Zahlung genötigt wird. Die ausbezahlten 500.000 Dollar genügten dem mit Parlamentssitzen handelnden Administrationsleiter angeblich nicht.<sup>73</sup> In den geposteten Videos wurde die Anwesenheit Ramiz Mehdiyevs bei der Annahme des Bestechungsgeldes in der Erzählung Abdullayevs Mitarbeiterin geschildert. Sie

---

71 Bueger/Gadinger (2014), S. 85.

72 Güler Ahmadova war Mitglied der regierenden Partei, die sie zur Popanz gemacht hatte. Nach der Veröffentlichung dieses Video musste sie ihr Geschäft, unter anderem auch ihren Parlamentssitz durch die „selbst initiierte“ Kündigung der Mitgliedschaft in der Partei „Neue Aserbaidschan“ aufgeben und wurde danach unter Arrest gestellt. Nach den Präsidentschaftswahlen 2013 wurde sie freigelassen. Ihre früheren Kollegen in der Partei begründeten die Freilassung als Begnadigungsgeste einer Frau gegenüber.

73 *Güler Əhmədovanın bu görüntüləri sizi şok edəcək*, Youtube 25.09.2012.



wohnte dem Gespräch im Ramiz Mehdiyevs Kabinett bei, der sein Personal einen Schraubenzieher holen schickte, um den verschlüsselten Koffer samt einer halben Million Dollar aufzuklappen.<sup>74</sup> In den Videos sprechen die Teilnehmer darüber, wie der Kandidatename auf der Wunschliste eingetragen wird, wofür aber die verlangte Geldsumme in „die Kasse eingezahlt ist“.

Laut der Journalistin Khadija Ismayil hing die verspätete Veröffentlichung der Videos damit zusammen, dass in dem Wahlkreis, in welchem der Rektor Abdullayev kandidierte, der Sieg eines Oppositionskandidaten vorgespielt wurde. Abdullayev fühlte sich gelackmeiert, weil er trotz der Zahlung der hohen Bestechungssumme mit leeren Händen dastand.<sup>75</sup>

Das Video bestätigte die Kritik der aserbaidischen Opposition, dass die Wahlen im Jahr 2005 gefälscht wurden und dass es eine Liste gab, auf der die vorher bereits ernannten Kandidaten geführt wurden. Im parlamentarischen Wahljahr 2010 wurde außer-parteilichen Kandidaten, die angedeutet haben, ohne YAP-Parteiliste zu kandidieren, eine Warnung erteilt, nicht an den Wahlen teilzunehmen, um möglichen Unstimmigkeiten unter den Proregierungskandidaten vorzubeugen.

#### 4.1.8 Das „Familiengeschäft“ der aserbaidischen Politik

Zur informalen Überschreitung der Präsidentenkompetenzen im politischen System Aserbaidischens zählt die ritualisierte Vorrangstellung der Familie des Präsidenten. Für diesen sehr offensichtlichen Verfassungsbruch ist auch niemand rechenschaftspflichtig. Man nimmt es als selbstverständlich hin, dass der Präsident die Entscheidungen im Familienkreis trifft. Nach außen hin repräsentiert dies die Bedeutung der symbolischen Einheit der Familie mit der Politik in Aserbaidischens.<sup>76</sup> Den informalen Umgang mit der Verfassung zeigte die Anwesenheit des Präsidentensohns Ilham Aliyev bei staatlichen Treffen im Jahr 2003, denn der Vater Heydar Aliyev bereitete seinen Sohn zum Nachfolger für das Präsidentenamt vor. Beigewohnt hatte der Sohn dem Sicherheitsratstreffen (*Təhlükəsizlik Şurası*) im Mai 2003, obwohl der Präsidentensohn kein offizielles Mitglied des Sicherheitsrates war.<sup>77</sup> Die Fernsehbilder waren das erste Lebenszeichen des schwer erkrankten Heydar Aliyev, nachdem er einem Herzanfall erlag und sich immer weniger in der Öffentlichkeit

---

74 *Prokurorluq deputatlığı görə rüşvət videosunu araşdırmağı planlayır*, BBC Azeri 26.09.2012.

75 Diese Informationen präsentierte Khadija Ismayil bei der European Stability Initiative - Tagung am 03.06.2014 in Berlin.

76 *Azərbaycan v tiskakh klana i kul'ta ličnosti*, Regnum.ru 06.07.2011.

77 Agaev (2005), S. 260.

zeigte.<sup>78</sup> Die Formalisierung einer Familienherrschaft erfolgte 2002 mit der von Heydar Aliyev initiierten Volksabstimmung. Als Hauptanlass galt die Ersetzung des Artikels 105 Abs.1 der Verfassung. Die Änderung sah vor, dass in der Zwischenperiode, bei einem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Amt, wenn bis zur nächsten Wahl drei Monate angesetzt seien, die Präsidentenbefugnisse nicht mehr an den Vorsitzenden des Parlaments (nach der alten Verfassung von 1995), sondern an den Premierminister übergehen werden.<sup>79</sup> War es früher die qualifizierte Mehrheit der Stimmen für den Sieg im ersten Wahlgang erforderlich, brauchte der Präsident laut der neuen Verfassung nun der Wahlsieger mit einfacher Stimmenmehrheit zu werden.<sup>80</sup>

Somit wurde eine mögliche Erschwerung des Wahlprozesses im Voraus aus dem Weg geräumt und unerwünschter Druck auf die Zentrale Wahlkommission, weggenommen. Ilham Aliyev wurde mit verfassungsrechtlichen Vollmachten ausgestattet, die ihm im Falle einer Machtkrise eine Interimsführung zur Verfügung stellte. Es war eine Vorsichtsmaßnahme des Vaters, der um das politische Schicksal seines Sohnes und um den möglichen Machtkampf seiner Regierungspartner bangte und alle möglichen Erschwernisse vorbeugte.<sup>81</sup> Wie bekannt, ermöglichten die unbescheidenen Zwecke der geänderten Klausel einen dynastischen Transfer. Als 2003 die Nachfolgerschaft von Heydar Aliyev unentschieden galt, machte der zu der Zeit krank darnieder liegende Aliyev von dem geänderten Artikel Gebrauch und ernannte seinen Sohn zum Ministerpräsidenten.<sup>82</sup> Seit dem gilt Ilham Aliyev als Nachfolger der politischen Linie seines Vaters.<sup>83</sup>

---

78 *Azeri Leader turns 80 in hospital*, BBC News 10.05.2003.

79 Art. 101. der Verf. über die Grundlagen für die Wahl des Präsidenten der Aserbaidsschani-schen Republik.

80 Alkan (2010), S. 94.

81 Art. 105. Abs. 1 Verf.: „Die Ausübung des Amtes des Präsidenten der Aserbaidsschani-schen Republik bei dessen Ausscheiden aus dem Amt.“

82 *Aliiev posle Alieva: nasledovanie vlasti kak sposob ee uderžanija*, Nezavisimaja gazeta. 19.03.2004. Dem Muster des aserbaidsschani-schen Machtransfers, für den als Beispiel der Präsidenschaftswechsel in Syrien dienen konnte, folgten (wenn auch nicht unbedingt auf der verwandtschaftlichen Linie) andere Staaten des post-sowjetischen Raums, was die Fortsetzung des autoritären Herrschaftsstils im post-sowjetischen Raum beförderte. *Dynasty and Democracy in Azerbaijan: A Warning for Central Asia?* Open Democracy 05.12.2003, *Soveščatelnaja demokratija Kurmanbeka Bakieva. Prezident Kirgizii pochože uže zadumalsja o „naslednike po prjamoj“*, Nezavisimaja Gazeta 26.03. 2010.

83 *Antrittsrede des Präsidenten der Aserbaidsschani-schen Republik*, Aliyevheritage.org 31.10.2003.

Dass die herrschende Familie in dem Mittelpunkt des Politikdiskurses in Aserbaidžan steht, zeigen die Diskussionen über die Nachfolgeszenarien, die von den höchsten Rängen angeregt wurden und die um keine anderen Kandidaten als die Mitglieder der Familie Aliyevs kreisten. Im politischen Getratsche hinter den Kulissen wurde die Möglichkeit der Kandidatur von First Lady Mehriban Aliyeva als der einzig realen Kandidatin auf die Thronfolge bewertet.<sup>84</sup> Es wurde spekuliert, dass das Regime wegen seiner Imagewahrung auf die Variante des in Russland angewandten Szenarios setzen würde, also eine Tandemregierung von İlham und Mehriban Aliyeva, die als Formwahrung keine Verfassungsänderungen erforderlich machte. Die folgende Meinung stammte von Rustam İbrahimbeyov, der sich 2013 in den Oktoberwahlen als der Einheitskandidat der Opposition für die Präsidentschaft aufstellen ließ:

„Wenn man real hinsieht, ist es überflüssig, einen anderen Präsidentschaftskandidaten zu suchen. Wozu dient es, wenn es solch eine in der Person von Mehriban khanum schon gibt? Ist nicht euer Wunsch, die politische Entwicklungsrichtung aufrechtzuerhalten? Sonst macht aber eine Verfassungsänderung den Eindruck, dass man sich zu einer Monarchie hinbewegt. Das wird am Ende in der Unzufriedenheit einiger Länder resultieren.“<sup>85</sup>

Bei der Untersuchung der politischen Strukturen und systemverankernden Institutionen wurde die Ausweitung der Präsidentenmacht festgestellt. Wir begegnen dabei der faktischen Außerkraftsetzung der verfassungsrechtlich verankerten Gewaltenteilung. An deren Stelle tritt das Beziehungsgeflecht, das auf die Entleerung formaler Bestimmungen und Befugnisse der weiteren Organe des Staates hinausläuft. Es geschieht eine Gewichtsverschiebung zugunsten des Präsidenten und der Präsidialverwaltung – was in der Personalisierung der Herrschaft ihren Höhepunkt findet. Durch zumal absichtlich provozierte Notstandsituationen wurden kontinuierlich die Entscheidungsbefugnisse von den konkurrierenden Gremien abgezogen und auf die Exekutive – als besonders ermächtigt erachtet und aufgrund ihrer vermeintlich schnelleren Reaktionsfähigkeit zumeist als effektiv gedacht – übertragen. Es geschah eine allmähliche Verlagerung des Entscheidungsprozesses in die intransparente, überparteilich und überpolitisch agierende Institution des Präsidenten und seines Familien- und Freundeskreises.<sup>86</sup>

---

84 *Azerbaidžanskij precedent. Mekhriban Alieva obespečit partii suprugy-prezidenta bezogovoročnuju pobedu v odnom otdel'no vzjatom okruge*, Nezavisimaja gazeta 18.08.2005.

85 *Rüstəm İbrahimbeyov: „Mehriban xanım kimi namizəd ola-ola konstitutsiyanı da dəyişdirməyə ehtiyac yox idi“*, Mediaforum 01.01.2009.

86 Merkel/Croissant (2000), S. 20-21.

## 4.2 DAS MINISTERKABINETT – „APPENDIX DER EXEKUTIVE“

Formal ist die vollziehende Gewalt in Aserbaidschan zweiköpfig, denn an der Seite des Präsidenten agiert der Ministerpräsident gemeinsam mit dem Ministerkabinet. Zwar sind die Minister formalrechtlich auf eigene Faust vom Präsidenten zu ernennen und zu entlassen, über die Kandidatur des Ministerpräsidenten muss der Präsident aber mit dem Parlament Rücksprache halten.<sup>87</sup> Nach dreimaliger Absage des Parlaments zur Kandidatur des Ministerpräsidenten ist der Präsident allein befugt, die Ernennung zu vollziehen.<sup>88</sup> In der Wirklichkeit des Politikalltags unterliegt die Arbeit des Ministerkabinetts als eine „Regierung“ nur dem Präsidenten und ist ihm rechenschaftspflichtig. Auch die Geschäftsordnung des Ministerkabinetts wird vom Präsidenten bestimmt.<sup>89</sup> Damit ist das Bestehen des Ministerkabinetts im politischen System Aserbaidschans faktisch inhaltslos.

„Das Ministerkabinet trägt den Namen Regierung (*hökumət*), ist aber im Grunde keine Regierung. Obwohl die Verfassung das Volk als Quelle der Herrschaft deklariert, die dem Ministerkabinet die Repräsentationsfähigkeit und politische Verantwortlichkeit zuerkennt, ist dieser Satz in der Verfassungswirklichkeit eine Worthülse. Diese Regierung kann sich weder politischer noch kollektiver Verantwortlichkeit stellen. Die Minister sind keine Parteipolitiker, um politische Aufträge zu erteilen. Sie sind weder der eigenen Partei (YAP), noch dem Parlament rechenschaftspflichtig (obwohl sie alle Mitglieder der Herrschaftspartei sind). Bisher wurde kein Minister zu YAP Sitzungen eingeladen oder Rechenschaft für die geleistete Arbeit abgelegt. Die Minister sind auch vor kollektiver Verantwortlichkeit gewahrt. Die kollektive Verantwortlichkeit würde heißen, dass alle für die gesamte Arbeit des Ministerkabinetts verantwortlich sind oder, dass man den Innenminister nach der Lage im Bildungswesen fragen könnte und er sich der Beantwortung der Fragen nicht verweigern würde, auch wenn dies nicht in seiner Zuständigkeit liegt. Der Ministerposten hat keinen Wert als politisches Amt. Die Kooperation unter den Ministern wird nicht bewilligt“, erklärte dem Verfasser Erkin Gadirli.<sup>90</sup>

Der auf Informalität basierten Regimepolitik entspricht es, zwischen den Ministern und den Mitgliedern der Regierung keine Teamarbeit zuzulassen. Damit wird, eine formal basierte Möglichkeit der Regierungsbildung neben dem Präsidenten verei-

---

87 Art. 109, Abs. 5 und Art. 118. Abs. I der Verf. Aserbaidschans.

88 Art. 118, Abs. 3 der Verf. Aserbaidschans.

89 Luchterhandt (2002), S. 353, und Art. 114 „Der Status des Ministerkabinetts der Aserbaidschanischen Republik“ der Verfassung.

90 Interview mit Erkin Gadirli, 28.11.2008.

telt. Man erblickt die praktische Nutzlosigkeit des formal konstruierten Ministerkabinetts an der strittigen Aufgabenverteilung. Laut Art. 115 der Verfassung gehören der Minister für Nationale Sicherheit, der Verteidigungsminister, der Innenminister, der Minister für Außerordentliche Angelegenheiten, sowie der Außenminister dem Ministerkabinettt. Im Art. 119 hingegen werden unterschiedliche Kompetenzen des Ministerkabinetts, wie der Vollzug des Staatshaushalts, die Durchführung der Finanz-, Kredit- und Geldpolitik, die Ausführung der staatlichen Wirtschaftsprogramme und der Sozialprogramme aufgezählt. Somit stehen die Arbeitsfelder der im Art. 115 erwähnten Gewaltministerien außerhalb der Ministerkabinettsbefugnisse.<sup>91</sup> Gleichwohl werden die Machtministerien und Oberkommandeure der Armee unmittelbar dem Präsidenten unterstellt und von ihm auch in ihre Ämter berufen. Die unklaren Kompetenzabgrenzungen zwischen dem Präsidenten oder seiner Administration und dem Ministerkabinettt verursachte lange Zeit und auch heute noch die finanzielle Ineffizienz der getrennten Verwaltungsapparate; sie blieb jedoch bis jetzt unangetastet.<sup>92</sup>

Nach der seit 2002 bestehenden internen Ordnung erstattet das Ministerkabinettt in der 5. Sondersitzung Bericht über die geleistete Arbeit vor dem Parlament. Das Berichterstattungsverfahren hatte sich eigentlich nur symbolisch und erst auf Druck des Europarates durchgesetzt. Dabei wird die Hälfte des Ministerkabinetts, vor allem die Gewaltministerien von der Berichterstattung ausgeschlossen, als würden sie über der Regierung stehen. Wie Hasanli mitteilte, der für die Legislaturperiode 2005-2010 Mitglied des Parlaments war, prozessiert die ganze Berichterstattung an einem Tag innerhalb von vier Stunden und anschließender zweistündiger Diskussion: „Wenn alle 125 Abgeordneten sich zu Wort melden, entsteht Zeitknappheit und kaum kann man etwas effektiv einsetzen. Die Arbeit der Regierung kann so keiner gründlichen Analyse unterzogen werden.“<sup>93</sup> Die vom Regime speziell herbeigeführte Belanglosigkeit der Kabinetttregierung tritt bei solch substantiell wichtigen Angelegenheiten hervor.<sup>94</sup>

---

91 *Hökümet haqqında bəzi qeydlər*, Erkinin bloqu, 10.02.2009.

92 Hanke (1998), S. 60.

93 Interview mit Jamil Hasanli, 11.02.2009.

94 Guseynov (2007b), S. 58.

#### 4.2.1 Der Ministerpräsident – formale und informale Beschränkungen

Die anschauliche Schwäche des Ministerkabinetts gegenüber dem Präsidenten hat eine Vorgeschichte.<sup>95</sup> Daran lässt sich auch ersehen, wie Heydar Aliyev die spätere Machtkonfiguration gestaltet sehen wollte. Man erkennt an der Kombination von formalen und informalen Elementen, wie die unerwünschten Rahmenbedingungen im Voraus aus dem Weg geräumt wurden. Mit der Installation von Surat Huseynov in das Ministerpräsidentenamt – Heydar Aliyev beugte sich vorübergehend der Militärmacht Huseynovs – degradierte die Premierministerstelle zum unbedeutenden Anhängsel des Präsidentenamtes. Huseynov brachte als Person mit geringem Sinn für Macht, mangelndem Taktgefühl und minimaler Schulausbildung, weder Erfahrung noch Charisma in das verantwortungsvolle Amt ein.<sup>96</sup> Ähnlich schlussfolgert Thomas Goltz im Jahr 1993:

„That moment – if there is any particular moment to focus on in the litany of political indecencies and outrages in Azerbaijan during the summer of 1993 – came on the 30<sup>th</sup> of June, when Surat was elected prime minister. Nominated to the post by Heydar Aliyev, and voted in by his parliamentary peers, Surat’s elevation into government seemed to negate the very idea of democratic pluralism, civil society, and the hope for anything other than crudity and violence in solving political problems in Azerbaijan. It was truly a day of shame.“<sup>97</sup>

Den weiteren Premierministern wiederfuhr dasselbe. Sie erlagen, den innenpolitischen Machtintrigen, bis sich die Kontinuität des schwachen Ministerpräsidenten als Kennzeichen dieses Amtes etablierte. Im Juli 1996 reichte Fuad Guliyev, der die Protektion des Parlamentsvorsitzenden Rasul Guliyevs genoss, seinen Rücktritt ein. Diese Rücktrittsaktion war in der Geschichte Aserbaidschans der einzige Kabinettsrücktritt dieser Art. Rasul Guliyev trat zur Opposition über und gründete aus dem Exil heraus eine oppositionelle Partei.<sup>98</sup> Dabei entzweiten sich die bisherigen Verbündeten der Macht im Streit um die Schlüsselpositionen und um die Zukunft der Ölressourcen. Guseynov erörtert die Ängste Heydar Aliyevs, der die Herausforderung des Präsidenten vorwegnehmen wollte bzw. im Voraus verhindern wollte:

---

95 Interview mit Oqtay Haqverdiyev, 28.09.2009.

96 Dass Huseynov ein naiver blutiger Laie im Staatswesen war, bestätigen die über ihn verbreiteten Gerüchte, dass er während seiner Amtszeit als Ministerpräsident den Finanzminister gerügt habe, warum er nicht einfach die Verteilung der Staatsfinanzen unter den Armen veranlasse. Guseynov (2007b), S. 58.

97 Goltz (1999), S. 391.

98 Guseynov (2007a), S. 39.

„Erstens, mit einem vertraulichen und schwachen Premierminister braucht man das langsame Davonschleichen der Macht nicht befürchten. Zweitens, es ist günstig, ein Ministerkabinett zu haben, auf das man von Zeit zu Zeit die Verantwortung für wirtschaftliche Krisen abwälzen kann.“<sup>99</sup>

Nach dem Szenario der Vererbung der Macht wurde Rasizade als seit 1996 einziger Ministerpräsident im August 2003 „auf eigenen Willen“ abgesetzt.<sup>100</sup> Der vom kranken Vater aus Istanbul ernannte und vom Parlament bekräftigte Ministerpräsident İlham Aliyev sicherte sich damit die Herrschaft im Land. Nach der Übergangszeit bis zu den Präsidentschaftswahlen, als İlham Aliyev die umstrittenen Präsidentschaftswahlen im Oktober 2013 gewann, wurde Rasizade wieder ins Amt zurückgeholt. Der Ministerpräsident Artur Rasizade, der mit 81 Jahren der älteste Beamter der Regierung, blickt auf Jahrzehnte an Erfahrung in diesem Amt zurück. Er wird mit seinen geringen Kenntnissen der aserbaidschanischen Sprache in der Öffentlichkeit regelmäßig verspottet. Eine solch dysfunktionale Persönlichkeit ist in das Kalkül der Politikuntauglichkeit der Träger des Amtes eingebettet. Diese fehlende Bedeutung des Ministerpräsidenten liegt ohne Zweifel im Politikalkül Heydar Aliyevs, der für dieses Amt einen politisch unfreien, leicht absetzbaren Kandidaten sichtete. So wurde der Ministerpräsident nur als Attribut der Verfassung behalten. Unter den erwähnten Bedingungen ist der Ministerpräsident ein zeremonieller Posten und keine einflussreiche politische Figur.<sup>101</sup>

#### 4.2.2 Die Minister als „Beamten“ mit informel organisierten Kompetenzen

Im Spiegel der Medien, sowie auch in der Sprache des Präsidenten erscheinen die Minister lediglich als Beamten (*məmur*) und nicht als Politiker (*siyasətçi*).<sup>102</sup> Mit dem graduellen Umbau der Kompetenzen in die parallelen Ausschüsse der Präsidialverwaltung büßten die Minister ihre beratende Funktion ein und der Entscheidungsprozess wurde gänzlich von der Präsidialverwaltung abhängig gemacht.<sup>103</sup> Darum beschränkt sich ein Minister auf die auf ihn zugeschnittenen Befugnisse und verliert den Wert, ein politischer Akteur zu sein, was jedoch im Falle ihrer ökonomischen

99 Guseynov (2007b), S. 62.

100 Dabei ist anzumerken, dass in anderen postsowjetischen Staaten die Entlassung des Ministerpräsidenten oder des gesamten Kabinetts des Öfteren vorkommt.

101 Alkan (2010), S. 98; Heinrich (2010), S. 13.

102 „Cəzalandırılacaqlar“ və ya dövlət idarəçiliyində səlahiyyət, Azadlıq Radiosu, 30.12.2008. *Azerbaijan: Two More Officials Sacked*, Eurasianet 19.10.2005.

103 Ebenda.

mischen Aktivitäten nicht gänzlich zutrifft, die die ihnen zugewiesene ministeriale Befugnisse in Richtung informal treibende Kraft der Wirtschaft ausgebaut haben.

Der politische Alltag Aserbaidshans hinterlässt den Eindruck, dass die im Quartal einberufenen Kabinettsitzungen, ähnlich den Hofsitzen eines feudalen Königs, inszeniert und aufgeführt werden. Das untertänige Verhalten gegenüber dem Staatsoberhaupt ist bei diesen Sitzungen kaum übersehbar. Zur Praxis gehören die Einleitungsworte der Kabinettsmitglieder, die dem Präsidenten ein Lob singen. Die Kabinettsitzung, die anlässlich der Wirtschaftskrise 2008 und ihrer Auswirkung auf Aserbaidshan einberufen wurde, wäre an dieser Stelle beispielhaft anzuführen:

Der Vorsitzende des Komitees für Zollwesen, Aydin Aliyev spricht:

„Dank der wirtschaftlichen Entwicklungsstrategie, deren Grundstein der große Leader Heydar Aliyev legte und die unter der Führung Eurer Exzellenz im Geiste der Modernität und einer inhaltlich und qualitativ neuen Phase fortgesetzt wird, konnte unser Land ein vortreffliches wirtschaftliches Wachstumstempo vorlegen.“

oder auch Minister für Umwelt- und Bodenschätze, Baghirov:

„Das unabhängige Aserbaidshan, das der große Führer Heydar Aliyev seinem Volk als Erbe hinterließ, steht heute auf einem festen Fundament. Herr Präsident, Ihre tadellose Strategie und Ihr Kampf, Ihre charakteristische Willenskraft, Entschlossenheit und Strenge tragen heute ihre Früchte. Als Resultat Ihrer präzisen Kalkulation und der von Ihnen ganz genau geführten dynamischen Politik konnte unser Land Gefahren ausweichen, vor denen sich die Anderen nicht retten konnten.“<sup>104</sup>

Viele Minister weisen eine Amtszeit auf, die länger als zehn Jahre währt. Zum Gespött wurde oftmals, dass je mehr Jahre sie in ihren Ämtern verbringen, umso „kompetenter“ werden. So schreibt ein Journalist humorvoll: „die neuen Minister werden keineswegs besser als die früheren sein, weil, wenn die früheren die Großbauprojekte über das Kaspische Meer realisieren, werden die Neuen Brücken von der Erde zum Mond schlagen.“<sup>105</sup>

Klaus Grewlich, der von 2001 bis 2004 das Amt des deutschen Botschafters in Aserbaidshan innehatte, weist auf den Doppelcharakter der aserbaidshanischen Bürokratie, einerseits als Hemmungselement, andererseits aber als Faktor der

---

104 *Nazirlərin prezidentə müraciət formaları*, Azadlıq Radiosu 23.07.2009.

105 *Bizim əbədi nazirlər*, Azadlıq Radiosu 30.10.2008. *Vəzifəli adamlar fikirləşir ki, sabah vəzifədən çıxanda neyləyəcək?* Azadlıq Radiosu 28.04.2009.



Machtstabilität des Regimes hin. Im Kommentar des Botschafters schwingt auch die Erkenntnis mit, dass die internalisierte formalrechtliche Arbeitsweise der aserbaidjanischen Bürokraten die Tradition als Erbe aus der Sowjetzeit fortsetzt:

„Die alten Kader der Partei und des KGB, mit nach wie vor mit guten Beziehungen zu den russischen Machteliten ausgestattet, besetzen weiterhin wichtige Positionen in Staat und Wirtschaft. Das hält zwar die Reformfreude in Grenzen, hat aber nicht nur Nachteile für die Transformation. Diese Kader sind professionell ausgebildet. Sie sind gewohnt, in gesellschaftlichen Bezügen zu denken, verstehen sich auch auf bürokratische Techniken, wie Aktenführung und Verwaltungsorganisation und verfügen über ein hohes Maß an Arbeitskraft und Arbeitsdisziplin. Zwar ist im Moment davon auszugehen, dass die Erfahrungen der Vergangenheit, sie persönlich in den Augen vieler Gruppen der Öffentlichkeit diskreditiert haben, gleichzeitig ist aber in manchen Gruppen der Gesellschaft ein freundliches Erinnern an die alte sowjetische Zeit festzustellen. Dies hängt mit der wirtschaftlichen Deklassierung, dem Gehabe der Schicht der Neureichen sowie der sich unverhohlen zeigenden Korruption zusammen.“<sup>106</sup>

Sehr effektiv gelten die mündlichen Befehle des Präsidenten, ebenso seine Ermahnungen an die Kabinettsmitglieder. Die verbalen Rügen des Präsidenten gleichen moralisierenden Belehrungen. In der am 22. April 2009 abgehaltenen Kabinettsitzung, zeigte sich dies, als der Präsident den Ministern den mündlichen Verbotsbefehl bezüglich des Ausreißen von Bäumen erteilte. Die Sitzung fiel mit dem international gefeierten Umwelttag zusammen und machte den thematischen Kontext der Tagesordnung aus. Der Präsident gab seinen Worten mit Drohgebärden die nötige Durchschlagkraft:

„Wenn ich von nun an noch einmal höre und erfahre, dass irgendein Geschäftsmann oder eine beamtete Person die grünen Flächen umzäunt, dort die Bäume ausreißt, um es zu bebauen, werden die errichteten Häuser am folgenden Tag niedergedrückt und die Schuldigen verantwortlich gemacht.“<sup>107</sup>

In den Fernsehmedien wurden danach Beschwerden über die regionalen Exekutivbehörden (*icra hakimiyyəti*) gemeldet, die „den präsidientellen Erlässen nicht gehorsam wären.“<sup>108</sup> Es bewährte sich erneut, dass solche Instrumente der Politik eher

---

106 Grewlich (2005), S. 283.

107 *Azərbaycan Prezidenti İlham Əliyevin sədrliyi ilə Nazirlər Kabinetinin 2009-cu ilin birinci rübünün sosial-iqtisadi inkişafının yekunlarına həsr olunmuş iclası keçirilmişdir*, Preslib.az 22.04.2009.

108 *Ağacların qırılmasına icra başçıları rəhbərlik edir*, Azadlıq Radiosu 23.04.2009.

popularisierend auf die Massen wirken und bewährte Testspiele zur künstlichen Sensibilisierung der Loyalität von Beamten sind. Ähnlich klang der Präsident auch, als sich die Bevölkerung in der 60 km von Baku entfernt liegenden Stadt Ismailly gegen den dortigen Herrscherklan auflehnte. Dort musste die Polizei ein großes Arsenal an Technik und Einsatztruppen mobilisieren, um die Ausbreitung des Protestes in die anderen Bezirke der Region zu verhindern. Die Stadtbewohner verstimme das Verhalten des Sohns des Stadtleiters, der gleichzeitig der Neffe eines Ministers ist. Er habe die Stadteinwohner tüchtig ausgescholten und die Leute überfallen. Die Stadtbewohner gingen mit Racheaktionen gegen die Übeltäter vor und setzten das dem Klan gehörende Hotel, eine Villa und mehrere Autos in Brand. İlham Aliyev entließ den geschassten Exekutivleiter danach.<sup>109</sup> So erklang seine Warnung an die Beamten:

„Jeder Staatsbeamte soll seine Aufgaben mit Verantwortung tragen, Menschen dienen und bescheiden sein. Den Beamten fehlt an Bescheidenheit. [Sie] halten große Zeremonien, prachtvolle Hochzeiten und Jubiläumsfeiern ab. Schickt sich das für einen Staatsbeamten? Meinen 50. Geburtstag habe ich mit den Flüchtlingen in Aghjabadi gefeiert. Das gehört erstens zu meiner Natur, zweitens, ich zeige damit ein Vorbild. Luxuriöse Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, Jubiläen, teure Geschenke. Hört auf! Wer so etwas anstiftet, weiß, wovon und von wem ich spreche. Das betrifft die regionalen Exekutivorgane, genauso wie die zentralen Exekutivorgane. Ich gehe davon aus, dass sie nach diesen Worten, genauso wie ihre Familienmitglieder und ihre Kinder, ihr Benehmen ändern werden.“<sup>110</sup>

Der Ministerialposten ist, wie oben erwähnt, nicht mit dem formalen Stellenwert des Amtes gleichzusetzen. In den Medien und in der politischen Praxis, wenn über ein korruptes Geschäft im Zuständigkeitsbereich eines Ministeriums berichtet wird, treten als die einzelnen Verantwortlichen die Personen in den Chefpositionen zum Vorschein. Diese Vorstellung wird gehegt, weil die hierarchisch institutionalisierten korrupten Geschäfte vorwiegend auf Basis der informalen Anordnungen der Ministeriumsspitze ablaufen.

Elwert widerspricht den Argumenten, die solche informalen Verwaltungspraktiken als patrimoniale Abweichungen präjustizieren.<sup>111</sup> Sein Konzept *Command State* verkörpert das Staatswesen, in dem trotz des formalen Rahmens und der geschriebenen Gesetze, die faktische Autoritätsmacht durch Erlässe, Anweisungen und ad-

---

109 *Azerbaijan: Popular Frustration Explodes in Provincial Town*. Eurasianet 24.01.2013.

110 *Azərbaycan Respublikası regionlarının 2009-2013-cü illərdə sosial-iqtisadi inkişafı Dövlət Proqramı*’nın icrasının dördüncü ilinin yekunlarına həsr olunmuş konfransda İlham Əliyevin yekun nitqi, Prezident.az 12.02.2013.

111 Elwert (2001), S. 426.

hoc Befehle eine selbststabilisierende Effektivität des Staates bewirkt.<sup>112</sup> Eine Parallele wäre zwischen der aserbaidchanischen Bürokratie und derjenigen Saudi-Arabiens zu ziehen, wo es üblich ist, die gesamte Entscheidungsfindung an die oberen Behörden weiterzuleiten.<sup>113</sup> Dies erklärt sich durch das Widerstreben der oberen Instanzen, die Macht an die unteren Organe zu delegieren. Somit kommt es oft zu Fällen, in welchen die Minister über die banalsten Materien zu entscheiden veranlasst sind, wie „Fluggenehmigungen, individuelle Lizenzanträge oder Geschäftslizenzen.“<sup>114</sup>

Nachdem das Management der rapide gewachsenen Staatseinnahmen und ihrer kommerziellen Entfaltung erforderlich wurde, fiel vielmehr die Nutzungsfähigkeit des Beamten mitsamt seiner informalen Netzwerke als seine amtliche Qualifikation ins Gewicht. Die Minister genießen die kritiklose Akzeptanz als die Eigentümer der administrativen Macht. Die Entlassung eines Ministers bedeutet den Abbau eines materiell vorteilbringenden, informalen Netzwerkes. Schockierend wirkt für manche zivilgesellschaftlichen Kritiker die Realität, in der die Bestechlichkeit als Amstauglichkeit eingestuft wird.<sup>115</sup>

Solches Handeln der Ministerialbürokraten erklärt sich vor dem Hintergrund, dass dem jeweiligen Amtsträger eine spezielle Verfügungsgewalt zusteht, das heißt, die Autorisierung über die von Amts wegen akkumulierten Profite. Dieser Zustand führt gleichzeitig zur Vulnerabilität des gesamten Beamtentums, das sich dem politischen Diktat zu beugen weiß.<sup>116</sup> Solche politischen Verhältnisse schaffen einen intermediären Raum, der wie „eine private Enklave der Öffentlichkeit“ wirkt, in dem Transparenz zwischen den Komplizen angesagt ist.<sup>117</sup> Wie bereits diagnostiziert wurde, versprechen die informalen Bedingungen in einem autoritären Umfeld bessere Kontrolle und Steuerung angesichts der nicht so hohen Teilnehmerzahl im engen Raum der Vertrauten.<sup>118</sup> Ähnlich wie in Georgien wohnt dem informal agierenden Staat in Aserbaidshan die Kapazität inne, konstante Unsicherheiten innerhalb der amtlichen Verhältnisse zu generieren und sie als probates Mittel auszunutzen, weil die Tätigkeit des Beamten an die administrativ-rechtliche oder strafrechtliche Verantwortung durch das Fabrizieren der Korruptionsfälle zu verknüpfen ist.<sup>119</sup>

---

112 Ebenda.

113 Hertog (2010), S. 24.

114 Ebenda, S. 24.

115 *Aslan İsmayilov korrupsiyaya resept yazdı*, Azadliq Radiosu 10.02.2011.

116 Safiyev (2015), S. 144.

117 Weeden (1998), S. 505.

118 Köllner (2012), S. 7.

119 Christophe (2005a), S. 172.

Resümierend bleibt zu ergänzen, dass dem Ministerkabinett durch ihr funktionales Vakuum keine wirksame politische Rolle zukommt. Die Macht ist mittels inter-elitärer Netzwerke in einzelne Ministerien zerteilt und wird von der zentralen Obrigkeit, insbesondere vom Staatsoberhaupt, überragt. Die Ministerialämter münden in einen Beamtenapparat mit kommerzialisierten Tätigkeitsfeldern.<sup>120</sup> An der informal bedingten Arbeitsweise wird feststellbar, wie die zentralisierte Befehlsordnung für das Vorbeiregieren an den verfassungsrechtlich befugten Organen des politischen Systems Vorrang hat.

Im Folgenden richtet sich der Blick auf die Parlamentstätigkeit. Im Zuge eines Institutionenaufbaus wurde die informale Macht der exekutiven Gewalt gestärkt, wobei die historisch bedingte und verfassungsrechtlich festgeschriebene Vorrangstellung des Parlaments in den Hintergrund gedrängt wurde. Die aktuelle Anhängselrolle des Parlaments erklärt sich angesichts der Informalisierung des politischen Systems, wodurch die formalen Entscheidungskompetenzen des Parlaments obsolet wurden.

### 4.3 AKKLAMATIONSPARLAMENT UND INFORMAL KONSTITUIERTE GEWALTENKONFUSION

Wie White et al. beschreiben, war der Oberste Sowjet in der Sowjetunion zur dekorativen und untergeordneten Rolle verdammt. Die Obersten Sowjets durften angesichts der Gefahr einer Autoritätenkonkurrenz nur komplementär wirken und in ihren Entscheidungen mit der Kommunistischen Partei nie im Wettbewerb stehen.<sup>121</sup> Die Obersten Sowjets dienten zur Vorspiegelung der öffentlichen Diskussion über die für die Parteiautorität weniger gefährdenden Themen.<sup>122</sup> In Aserbaidshan war die Wahl der Abgeordneten der Obersten Sowjets (*Ali Sovet*) der obersten Parteientcheidung überlassen. Man rekrutierte die Mitglieder des Parlaments überwiegend aus Kolchosbauern, Arbeitern, Intellektuellen und Staatsbediensteten.<sup>123</sup> Der Oberste Sowjet des sozialistischen Aserbaidshans wurde zum Ende 80er Jahre eine energische Plattform des politischen Geschehens. Ende der 80er wechselte der Kampf durch populäre Figuren aus dem Umfeld der Straßenproteste in die heißen Parlamentsdebatten über.<sup>124</sup> Später wurde in der gesamtsovjetschen Auflösungsse-

---

120 Vgl. Hensell (2009), S. 192.

121 White et al. (1982), S. 90-91.

122 Ebenda.

123 *Azərbaycan Respublikasının Milli Məclisi*, Meclis.az 11.11.2013.

124 Am 22. Januar hob der Oberste Sowjet gegen den Willen Moskaus die Ausgangssperre in der Stadt Baku auf. *Çağdaş siyasi durum, Azərbaycan demokratik qüvvələrinin*

rie der Sowjetorgane der Oberste Sowjet als Teil der sowjetischen Hinterlassenschaft hinfällig.

Mutallibov rief im Juni 1990 Wahlen zum Obersten Sowjet aus.<sup>125</sup> Die Mehrheit der gewählten Abgeordneten bildete die Bürokratenschicht aus den Regionen, denen die Seilschaften und illegale Ressourcen zum Wahlgewinn verhalfen.<sup>126</sup> Sie waren politisch so passiv, dass Mutallibov unter dem aktiven Boykott der Volksfrontisten auf die Schaffung eines „Parlaments im Parlament“ mit 50 statt mit 360 Abgeordneten einging. Das Parlament war auch ineffektiv in seiner legislativen Funktion, weil es zu einem Ort des endlosen Machtkampfes der Konfliktparteien wurde. Im Februar 1991 wurde bei der ersten Sitzung des neu gewählten Parlaments über das strittige Thema „Verhältnis zu Russland“ diskutiert. Die volksfrontistische Minderheit verließ unter dem stürmischen Beifall der Kommunisten den Saal.<sup>127</sup> Zu jenem Zeitpunkt gab es einen Terroranschlag auf einen Hubschrauber mit offiziellen Staatsbediensteten Aserbaidschans an Bord über Bergkarabach. Alle Insassen, darunter ein Drittel des Regierungskabinetts von Mutallibov, die sich aufgrund ihres patriotischen Engagements in der Bevölkerung einer hohen Beliebtheit erfreuten, kamen um. Dies war nun für unterstützungslosen und vereinsamten Präsidenten auch der Hauptgrund Kompromisse mit der Opposition zu suchen, um die Regierungsstabilität zu garantieren.<sup>128</sup>

In dem kleinen Parlament – Nationalrat – *Milli Şura* wurden die Sitze gleichmäßig zwischen Mitgliedern der regierenden Partei und dem Demokratischen Block verteilt.<sup>129</sup> Im neuen Gesetz dazu war vorgesehen, dass der Nationalrat ermächtigt wird, alle Fragen nationaler Relevanz, mit Ausnahme der Einschränkung der Präsidentenbefugnisse und seiner Amtsenthebung, zu lösen.<sup>130</sup> Da aber der Oberste Sowjet formal gesehen noch erhalten blieb, wurde die technisch-institutionelle Zweideutigkeit nicht aus dem Weg geräumt.<sup>131</sup> Zu dessen funktionaler Versehrtheit trug bei, dass die Abgeordneten im Falle des Nichtübereinstimmens mit der präsidentiellen Politik um ihre Sitze kämen, während der Präsident neue Parlamentswahlen erklären oder die Wiederherstellung des alten Obersten Sowjet veranlassen konnte.<sup>132</sup>

---

*məqsəd və vəzifələri. AXC-nin I qurultayında AXC sədri Əbülfəz Elçibəyin siyasi məruzəsi, Azadlıq qəzeti 19.07.1991.*

125 Swietochowski (1999), S. 93.

126 Furman/Abasov (2001), S. 138-139.

127 Balayev (1992), S. 64; Chernyavskiy (2002), S. 156-157; Bolukbasi (2011), S. 118.

128 Stolyarov (2001), S. 199; Furman/Abasov (2001), S. 143.

129 Ebenda, S. 72; Goltz (1999), S. 114; Kuliev (2001), S. 235.

130 Balayev (1992), S. 72-73.

131 Bolukbasi (2011), S. 179.

132 Kuliev (2001), S. 236.

Der Nationalrat musste sich am Willen des Präsidenten orientieren und wie eine Nebenorganisation der Gesetzgebung fungieren.<sup>133</sup>

Mutallibov dankte im März 1992 ab, die Volkfrontisten übernahmen die Macht im Parlament. Am 14. Mai wurde Mutallibov vom Obersten Sowjet wieder zum Präsidenten gekürt. Nur dauerte es einen Tag, bis die Volksfront ihn des Amtes enthob.<sup>134</sup> Nach dem *coup redux* wollte die nun für kurze Zeit errichtete Regierung der Volkfrontisten den gewonnenen Machtkampf im Sinne der demokratischen Ideale durch das einzig funktionierende Organ – das Parlament – legalisieren. Nach ihrer Machtergreifung insistierte sie darauf, den Obersten Sowjet zugunsten des 50-köpfigen Nationalrates aufzulösen. Goltz beschreibt, wie die Abgeordneten des Obersten Sowjets ins Parlamentsgebäude geholt wurden, um das Abstimmungsquorum zu erreichen. Einer nach dem anderen mussten sie für die Abwahl des alten Parlamentsvorsitzenden, für die Neuwahl des neuen Parlamentsvorsitzenden und schließlich die Auflösung des Obersten Sowjets stimmen.<sup>135</sup> Als die erste Abstimmung nicht durchkam, und die Kommunisten argumentierten, dass dies ein undemokratischer Akt sei, weil der Oberste Sowjet im Gegensatz zum Nationalrat ein gewähltes Organ war, wurden die Forderungen der Volkfrontisten härter. Unter Gewaltandrohung, die Abgeordneten im Parlamentsgebäude gefangen zu halten und mit Andeutungen spielend, dass es schon zu spät sei und alle in dem nach außen hin versperrten Gebäude übernachten müssten, wurde die gewünschte Anzahl der Stimmen erreicht.<sup>136</sup> Damit wendete die neue Führung für sich die Gefahr eines mehrheitlich von der Opposition dominierten Gesetzgebungsorgans ab.<sup>137</sup> Ein steuerbares Parlament war von der national-demokratischen Regierung erwünscht. Der Termin für die Parlamentswahlen wurde vorsorglich aus Angst vor einer fehlenden Mehrheit in die Zukunft verschoben.<sup>138</sup>

Die Konstituierung des Parlaments als eine halbe Institution, deren Funktionen und Entscheidungsbereiche undeutlich und zumal eingeschränkt blieben und in ihrer Essenz lediglich eine Machtbalance der rivalisierenden Kräfte herstellte, führte schließlich dazu, dass das Parlament im politischen System Aserbaidschans zu einer Begleiterscheinung wurde und der informalen Steuerung durch die Exekutive nicht Einhalt geboten werden konnte. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in der Woge des permanenten Machtzerrens das Parlament zu einer Prüfstelle einerseits

---

133 Alkan (2010), S. 63.

134 Furman/Abbasov (2001), S. 140 f.

135 Goltz (1999), S. 200 ff.

136 Bolukbasi (2011), S. 192; Goltz (1998), S. 205.

137 Danach hieß es *Milli Məclis*, was dem heutigen Namen des Parlaments Aserbaidschans entspricht. *Azərbaycanın ilk Milli Şurası*, *Azadlıq Radiosu* 14.05.2013.

138 Kuliev (2001), S. 237.

der liberal-demokratischen und andererseits autoritär-korrupten Machttechniken wurde. Die sich an der Kriegsfrente abzeichnenden schweren Verluste trugen die Politik der Regierungen mit, so dass wegen der Ineffizienz der Regierungsarbeit und der andauernden Machtkrise die Überzeugung gestärkt wurde, die parlamentarischen Diskussionen seien ein unnützes Unterfangen. So lautete die Pragmatik der Zeit, die Präsidialrepublik, auch wenn sie nur mit impliziten antidemokratischen Methoden umzusetzen wäre.<sup>139</sup>

#### **4.3.1 Die informalen Eingriffe der Exekutive in den Bereich der Legislative**

Das Parlament war für Heydar Aliyev nicht allzu schwer zu lenken und wurde schnell zum Anhängsel der Exekutive. Die Kultur der parlamentarischen Diskussion tendierte durch Aliyevs Politikführung besonders scheinheilig zu werden und verlor an Wert.<sup>140</sup> Bis 1995 arbeitete Aliyev an der Erhöhung der Parlamentssitze von 50 auf 75, wodurch er die überstimmende Parlamentsmehrheit zu gewinnen beabsichtigte, was ihm jedoch nicht gelang.<sup>141</sup> Nach den Wahlen im Jahr 1995 hatte sich das Spektrum der politischen Kräfteverhältnisse im Parlament verändert. Die Mehrheit der Sitze fiel den regierungsnahen Abgeordneten zu. So waren 10-15 der Abgeordnetensitze von den Ministern besetzt worden, die direkt dem Präsidenten unterstanden. Diese Scheinparlamentarier kamen kaum zu den täglichen Sitzungen, nur wenn die Mehrzahl bei der Abstimmung eines für das Regime günstigen Gesetzes nötig war.<sup>142</sup> Chernyavskiy kategorisiert drei Typen an Abgeordneten in der damaligen Regierungsfraktion. Die ersten waren die unmittelbaren Verwandten des Präsidenten und die Mitglieder des Klanumfeldes. Die Mitglieder der Neuen Aserbaidschanischen Partei (YAP) bildeten die Unterstützungsgruppe der herrschenden Parteilinie. Und für die dritte Kraft standen diejenigen aus den kleinen Parteien, die den scheinbaren Parteienpluralismus repräsentierten und das Gesicht der Demokratieähnlichkeit des Regimes wahren mussten.<sup>143</sup> Ein skurriles Faktum in der Geschichte des Parlaments ist, dass sich Ilham Aliyev während seines Abgeordnetenmandats nie zu Wort meldete. Er bleibt als „der geduldigste Abgeordnete“ in Erin-

---

139 Alkan (2010), S. 63-64.

140 Kuliev (2001), S. 238.

141 Ebenda.

142 Ebenda, S. 245.

143 Chernyavskiy (2002), S. 181.

nerung. 2000-2005 sind 15 Prozent der Abgeordneten unmittelbare Vertreter der exekutiven Gewalt gewesen, obwohl der Art. 85 der Verf. dies verbietet.<sup>144</sup>

Mit der Einführung der Mehrheitswahl neutralisierte sich das Parlament als eine wirkungsmächtige Institution in der Herrschaft 2002, wonach alle 125 Sitze jeweils auf 125 Wahlkreise verteilt wurden. Vor dieser Entscheidung wurden 25 der Abgeordnetenplätze in der Verhältniswahl vergeben.<sup>145</sup> Die Listenwahl der Parteienkandidaten wurde abgeschafft, wodurch auch die soziale Repräsentanz der Parteien schrumpfte. Umgekehrt rückte der Nepotismus in den Wahlkreisen als manipulatives Instrument in den Vordergrund.

Die regierungsnahen Vertreter des Parlaments registrieren sich als parteilos. Dies wurde bei der Zusammensetzung der Wahlausschüsse als Trick verwendet. Der Zentrale Wahlausschuss (MSK) besteht aus 15 Mitgliedern, wenn man die „Parteilosen“ dazu zählt. Die Mitgliederzahl in dem Wahlausschuss ist dann aber nicht paritätisch aufgeteilt. Denn die 6 Mandate gehören der regierenden Partei YAP mit der Parlamentsmehrheit, drei sind die so genannten Unabhängigen und die anderen kommen aus den Oppositionsparteien, die entweder im Parlament oder außerhalb des Parlaments repräsentiert sind. Für die regierende Partei ist somit immer die Abstimmungsmehrheit in dem Wahlausschuss garantiert, weil die Unabhängigen beeinflussbar sind und sich bisher immer unisono jeglichen Initiativen der Oppositionsparteien widersetzen und mit der regierenden Partei zusammentraten.<sup>146</sup>

### **4.3.2 Die steile Karriere und der blitzschnelle Untergang eines Oligarchen-Abgeordneten**

Die Palette der Parlamentarier in der Legislaturperiode von 2005 bis 2015, die wie bereits vorgeführt von der Präsidialverwaltung listenweise angeordnet wurden, gestaltete sich im Laufe der Jahre nicht mehr parteipolitisch. Selektiert wurde aus denjenigen, die sich durch ihre kommerziellen Aktivitäten auszeichneten. Mit einer kurzen biographischen Analyse der Karrierelaufbahn der Parlamentsabgeordneten könnte man sich ein Bild davonmachen, wie die Parlamente der Jahre 2000-2015 aus den Verwandtschaftskreisen der hohen Staatsbeamten, dem Lobbykreis einiger machtvoller Minister oder aus den Geschäftsfeldern und des Freundeskreises des Präsidenten zusammengesetzt waren.<sup>147</sup> Der Abgeordnetensitz galt eine Zeit lang

---

144 *Demokratıradan Demokratıyaya. Azərbaycanda qarışıq seçki sisteminin bərpası niyə zəruridir?* Media Forum 03.06.2006; İsmayılov (2007), S. 70.

145 Alkan (2010), S. 98.

146 Kūpeli (2010), S. 37-38.

147 Aydın Abbasov, der Sohn des früheren stellvertretenden Ministerpräsidenten Abbas Abbasov. Er wurde vom Wahlkreis Nizami Nr. 37 (Ganja) gewählt und hat seit 2005 einen



als zweite Einnahmequelle und zur Absicherung des angehäuften Kapitals. Laut dem Abgeordneten Penah Huseynli setzten viele Parlamentarier, die gleichzeitig Geschäftsmänner waren, auf den Vorteil der Abgeordnetenimmunität, in der Hoffnung, dass die Position des Abgeordneten ihnen den Schutz gegen Strafverfolgungen bieten würde:

„Später habe man aber feststellen müssen, dass der Abgeordnetenstatus im Gegenteil mit noch mehr politischen Risiken behaftet ist. Früher verlief der Weg zum Abgeordneten durch den Aufstieg und eine Laufbahn innerhalb der regierenden Partei YAP. Heute sind es vor allem Handlanger mit Patronage-Verbindungen (*kiminsə əl adamları*), die im Parlament sitzen. Die Sorge um das verdiente Kapital trieb Geschäftsleute, wie Husein Abdullayev, Baba Taghiyev oder Farhad Garibov an, Abgeordnete zu werden. Damit sind sie aber direkt ins Unglück gerannt, weil sie fälschlicherweise glaubten, einer politischen Aktivität nachgehen zu können.“<sup>148</sup>

In der folgenden Geschichte des Abgeordneten Huseyn Abdullayev ist der folgende Aspekt erkenntnisrelevant: wie es einem früheren Schutzgelderpresser (*racketeer*), Leiter einer illegalen bewaffneten Truppe, die sich anweisungsgebunden an den Gegnern des politischen Regimes rächte, gelang, auf dem Umweg der formalen Strukturen und durch sein vermeintliches gesellschaftliches Engagement bis zu einem Abgeordneten zu werden und dabei gleichzeitig auch sein Unternehmensspektrum zu erweitern. Seine Karriere stellt somit unter Beweis, wie die politischen Aufstiegsmöglichkeiten in heutigem Aserbaidschan aussehen. Die Ära von İlham Aliyev war dadurch gekennzeichnet, dass die früher im Hintergrund versteckten Machthaber nun in die offene Politik gingen und sich ihrer illegalen Vergangenheit nicht scheuten. Das Parlament vom 2005 unterschied sich wesentlich von den früheren Parlamenten, indem man den vom sozialen Ruf her als kriminell angesehenen Akteuren, die Chance bot auf die öffentliche politische Bühne zu treten. Zugleich verdeutlicht dieses Beispiel wiederum, dass in Aserbaidschan das Politische vom Wirtschaftlichen, das Legale vom Illegalen *per se* nicht zu trennen sind, dass sie einander bedingen. Jeder Akteur der Politik muss zugleich vom Regime durch eine

---

Abgeordnetensitz. Adil Aliyev, der Bruder des ehemaligen Polizeidirektors der Stadt Baku Maharram Aliyev, wurde seit 2005 zwei Mal ins Parlament gewählt. Rövnag Abdullayev, der amtierende SOCAR-Präsident wurde seit 2005 zwei Mal ins Parlament gewählt. Mukhtar Babayev, der seit 1994 in diversen hohen Positionen bei SOCAR arbeitete, ist seit 2010 Abgeordneter. Die Liste kann weitergeführt werden.

148 Interview mit Penah Hüseynli, 10.09.2009.

Genehmigung (*razılıq*) zur Handlung „ermächtigt werden“, auch diejenigen, die gesetzliche Immunität genießen. Umgekehrt, kann unter Umständen die ganze wirtschaftliche Beschaffenheit im Nu zunichte gehen.

Am 16. März 2007 kam es im aserbaidischen Parlament zu einer Prügelei. Ein äußerst seltener Fall in der Parlamentsgeschichte Aserbaidschans. Bisher haben die Abgeordneten einander unflätig beschimpft, ein berühmter Oppositionsparteichef Ali Karimli wurde sogar aufgrund seiner angeblich homosexuellen Vergangenheit verunglimpft, was in einer patriarchal-männlichen Gesellschaft wie Aserbaidschan sehr herabwürdigend ist. Aber es kam nie dazu, dass die Parlamentarier handgreiflich wurden. Huseyn Abdullayev, ein parteiloser, aber regimetreuer Abgeordneter, hatte an dem Regierungsbericht des Ministerpräsidenten Artur Rasizade etwas auszusetzen. Man kann sogar ironisch sagen, „er fand ein Haar in der Suppe“, denn bisher lief solche Berichtabgabe ohne einer kritischen Anmerkung ab, es sei denn, ein Parlamentarier aus der Opposition meldete sich zu Wort. Abdullayev nannte den Regierungsbericht eine Beleidigung des aserbaidischen Volkes und die Präsentation des Regierungskabinetts über die geleistete Arbeit war in seiner Ansicht verspätet.<sup>149</sup> Gelächter brach im Raum aus, was Abdullayev in Wut brachte. In dem Moment regte sich Fezail Aghamali von der regierungsnahen *Ana Vatan*-Partei über Abdullayevs Anmerkung auf, woraufhin Abdullayev ihn mit obszönen Schimpfworten überschüttete. In den Videoaufnahmen sah man ganz deutlich, wie Fezail Aghamali als erster zugeschlagen hat. Mit einem Ruck versetzte aber der etwas jüngere und kampffähigere Parlamentskollege ihm einen so starken Schlag, dass er nur mit Mühe und Not auf den Füßen blieb. Einige Abgeordnete sprachen ihr Bedauern über den Vorfall aus. Abdullayev gab in der Presse bekannt, dass seine Kritik einzig dem Ziel gedient habe, Ilham Aliyevs politische Linie zu unterstützen.<sup>150</sup>

Später, als sich das Gerede um Abdullayev beruhigte, spielten die Zeitungsautoren auf die Inszenierung des Falls an. Doch, wie auch die Erklärung des ehemaligen YAP-Exekutivsekretärs Ali Ahmadov bestätigte, war es nicht die Art des Regimes gegen treuen Gefolgsmänner vorzugehen.<sup>151</sup> Abdullayevs Fehler war, dass er die Spielregeln nicht genügend verinnerlicht hatte, die einen öffentlichen Protest ausklammern, denn somit werden die unter vier Augen geteilten Liebschaften des interreligiösen Umgangs hinfällig. Viele Kommentatoren sahen dahinter eine Provokati-

---

149 *Draka v Milli Medjlise.Guseyn Abdullayev i Fazail Agamali spetsilis v rukopashnoj*, Mediaforum.az 16.03.2007.

150 *Advokat Kjamandar Nasibov: „Gusejn Abdullajev prodolzaet podderzivat' liniyu Gejdara Alieva“*, Mediaforum.az 27.03.2007.

151 *Reports about planning Huseyn Abdulayev's arrest are groundless, Ali Ahmadov says*, Day.az 03.04.2007.

on, die planmäßig durchdacht wurde, um den bei einigen Regimetreuen längst unbeliebten Rivalen Abdullayev zu schwächen. In der oppositionellen Presse wurde spekuliert, dass die Ausschaltung eines als eigenständig geltenden Gefolgsmanne von Heydar Aliyev, das Resultat einer eliteinternen politischen Konfrontation wäre. Die Zeitung *Yeni Musavat* verkündete am 25. März damit einen Neustart der alternativen politischen Kraft, die sich um den rivalisierenden Präsidentenonkel Jalal Aliyev bildete.<sup>152</sup> Solche Parteigetreen wie Abdullayev waren sicher, dass der Präsident Ilham Aliyev ihre Unterstützung gebrauchen kann. Doch fiel dem Präsidenten eine solche Angewiesenheit mit einem Mal lästig und er ersetzte ähnlich wie Huseyn Abdullayev, Sirus Tabrizli, Ali İnsanow mit Leuten, die persönlich ihm (und nicht Heydar Aliyev) zugetan sind.<sup>153</sup>

Man könnte glauben, dass das Regime diesen Fall mit Ruhe übergeht. Dennoch sollte aber der Gefolgsmanne Abdullayev wegen des Verstoßes gegen die „Disziplinarrregeln“, die lediglich im Innern der Elite beherzigt ist, zurechtgewiesen werden. Als das einfachste Mittel gegen den mit Immunität versehenen Abgeordneten wurde der Auftrag der Staatsanwaltschaft erlassen.<sup>154</sup> Berufend auf den Art. 90 Abs. 2. der Verfassung, in welchem die Annullierung des legalen Schutzes des Parlamentsmitglieds im Falle eines Strafrechtsfalls vorgesehen wird, erläuterte der Vize-Generalanwalt offiziell die Anschuldigung an Abdullayev im Hooliganismus. Abdullayev wurde wegen Körperverletzung verklagt, obwohl sein Opfer sich einige Tage zuvor einer Anzeige gegen ihn verweigerte.<sup>155</sup>

Drei Tage nach der Immunitätsaufhebung wurde Abdullayev auf der Fahrt zum Treffen im OSZE-Office in Baku von der Abteilung für Bekämpfung der organisierten Kriminalität beim Innenministerium erstürmt, festgenommen und unbekannt Richtung gefahren.<sup>156</sup> Als er nach einer monatelangen Haft befreit wurde, dankte

---

152 *Po mneniju analitikov, bor'ba za vlast' v azerbajdžanskom pravitel'stve možet vyzvat' „političeskij krizis“*, Eurasia Insight, 06.10.2006.

153 *Political shake up in Azerbaijan shows increasing President Aliyev's position*, Eurasia Daily Monitor 30.03.2007.

154 *V Parlamente rassmatrivaetsja vopros o snjatii deputatskoj neprikosnovennosti Gusejna Abdullaeva*, Mediaforum 19.03.2007.

155 *Milli Məclisin 19 mart 2007-ci il tarixli iclasından reportaj*, Mediaforum 19.03.2007, *Milli məclis otmenil deputatskuyu neprikosnovennost' Gusejna Abdullaeva*, Mediaforum.az 19.03.2007.

156 *Kak v našej strane arestovyvajut smelykh deputatov*, Realnij Azerbaidzhan 22.03.2007.

seine Mutter persönlich dem Präsidenten İlham Aliyev.<sup>157</sup> Das Gericht berücksichtigte die entlastenden Umstände des Verklagten, wie auch seine Wohltätigkeitsaktivitäten und seine Arbeit als Abgeordneter.<sup>158</sup>

Das Politikwochenmagazin *Realnyj Azerbajdžan* betitelte Huseyn Abdullayev als einzig wahrhaftigen Oligarchen des unabhängigen Aserbajdschans. Huseyn Abdullayev, mit dem Spitznamen „Guska“ gehörte zur *nouveau riche* der Heydar Aliyevs Führung. In den ersten Jahren stand Abdullayev an der Spitze der persönlichen Garde des Präsidenten. Als 1992 und 1993 die Volksfront Aliyevs in Nakhichevan bedrohte, stand Abdullayev im Dienst des Nakhichevaner Vorsitzenden des Majlis. Seine Truppen vertrieben die Volksfront-Demonstranten vom Vorplatz des Parlamentsgebäudes dort. Huseyn Abdullayev verriet seinen Präsidenten nie, der über ihn einmal gesagt haben soll: „Solche wie Huseyn verraten nie“.<sup>159</sup>

Für seine Treue und „unersetzlichen Dienste“ wurde Abdullayev angemessen belohnt. Als erstes bekam er den Besitz eines kleinen Unternehmens. Bald schaffte er mehr Kapital an, das er aus der Verfrachtung von Rohmetall aus der Ukraine in den Iran verdient hatte.<sup>160</sup> In seinen Interviews bezeichnete er sich als Mäzen. Außerdem genoss Huseyn Abdullayev hohes Ansehen als Komponist unter der Pop-Elite des Landes. Anscheinend hatten diese Charakteristiken seinen Ehrgeiz erhoben, was ihm aber zum Verhängnis wurde.<sup>161</sup>

Abdullayev inszenierte sich als Volksvertreter. Er geißelte den Innenminister Ramil Usubov, nachdem die kriminellen Machenschaften innerhalb des Innenministeriums entlarvt wurden.<sup>162</sup> Abdullayev bezichtigte ihn der Gängelei einer Bande, deren Anführer von hochrangigen Polizisten des Staates gedeckt wurden. Der Innenminister sollte einen Rechenschaftsbericht darüber abgeben, so Abdullayevs Forderung, woraufhin ein Wink von der Präsidialverwaltung kam, die Probleme des Innenministeriums nicht im Parlament zu diskutieren.<sup>163</sup> Die politische Szene in den

157 *Advokat Kjamandar Nasibov: „Gusejn Abdullajev prodolžajet podderživat’ liniju Gejdara Alieva“*, Mediaforum, 27.03.2007, *Guseyn Abdullayev napravil pismo v gazetju „Zerkalo“*, 1news.az 10.04.2007.

158 *MP Huseyn Abdullayev released*, Today.Az 19.05.2007.

159 *Banditskij Baku. Brigada. Istorihja Guseina Abdullajeva*, Realnij Azerbajdžan 19.04.2008.

160 *Banditskij Baku. Teni isčezajut v polden’* 19.04.2008.

161 *Guseyn Abdullayev: Glavnoe –eto moi izbirateli*, Ekho 02.09.2006.

162 *MP: „Ramil Usubov responsible for Haji Mammadov’s gang“*, Today.az 10.10.2006.

163 *Po mneniju analitikov, bor’ba za vlast’ v azerbajdžanskom pravitel’stve možet vyzvat’ „političeskij krizis“*, Eurasia Insight, 06.10.2006.

Anfangsjahren Ilham Aliyevs Präsidentschaft wurde meinungsfreier und viele schmierten dem Präsidenten Honig ums Maul, um seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Mein Interviewpartner, der Politikjournalist Mirkadirov charakterisierte wohl treffend die politische Figur wie Abdullayev auf der politischen Bühne Aserbaidschans:

„Heydar Aliyev mochte es, mit komplexen Konstruktionen des Politikspiels zu arbeiten. In der Präsidentschaft von Ilham Aliyev ist jedoch alles schlicht und einfach. Unter Heydar Aliyev machten viele ihren Gewinn aus dem Erdölgeschäft, wie auch Huseyn Abdullayev. Die Gewinne gingen an die Loyalen, wie den Abgeordneten Anar Mammadkhanov, der eine kleine Erdölexportfirma besaß oder auch an Menschen aus der Kultur, der Presse; sie wurden zu Günstlingen des Regimes gemacht. Ilham Aliyev sah in solchen ‚parasitären‘ Kräften keinen besonderen Nutzen. Huseyns Abdullayevs plötzlicher Aufruhr erklärt sich damit, dass er seinen Einkommensquellen entbehren musste.“<sup>164</sup>

Auf Basis dieses Beispiels lässt sich sagen, dass sich in den Handlungen der Agierenden die informalen Praktiken das gegenseitige Bedingungsverhältnis widerspiegeln. Das informale System der Herrschaftsbeziehungen konstituiert sich „nicht als umstandslose Umsetzung eines auf dem Reißbrett ersonnenen Plans“, eher aber als Reaktion „der beteiligenden Akteure auf die sich bietenden Anlässe und Gelegenheiten“.<sup>165</sup> Die Informalität gewährt dem Regime die Möglichkeit, die öffentlichen und auch privaten Vertrauensräume zu durchdringen und durchbrechen. Die Informalisierung der politischen Institutionen und ihrer Rolle ist der Herrschaft auch eine Möglichkeit, sich der Hindernisse der Gewaltenteilung und der Bildung wirklicher Opposition zu erwehren. Die politische Plattform entkommt der Konkurrenz und den Machtstreitigkeiten, die im Rahmen von funktionierenden Strukturen unausweichlich wären und verläuft zwischen den regierungsinternen Klangruppen, die sich der Blackmail-Technologie oder auch Loyalitäts- und Treuebezeugung gegenüber dem Regime bedienen.

### 4.3.3 Das Parlament als Akklamationsorgan

In der Ära Ilham Aliyevs verstärkte sich die schon zementierte Abhängigkeit des Parlaments von der Präsidiilverwaltung. Infolge der übermäßigen Ausübung der präsidentiellen Gesetzgebungsinitiative, „als hätte der *präsidentielle Ausschuss für*

---

164 Interview mit Rauf Mirkadirov, 20.-21.03.2008.

165 Stykow (2010a), S. 73.

*Gesetzesreformen* mit dem Parlament die Rollen gewechselt.“<sup>166</sup> An den Gesetzesinitiativen ist die Opposition angesichts der Mehrheitspräsenz der Partei der Macht und ihrer Satelliten faktisch nicht beteiligt. Die vorabgestimmte Prozedur zwischen der Präsidentialverwaltung und dem Parlament sind in den Augen des servilen Parlamentsvorsitzenden dabei ein guter Erfolg.<sup>167</sup> Ein Parlamentarier Jamil Hasanli (2005-2010) erzählte dem Verfasser im Interview, dass die Lage eine solch skurrile Form erreicht habe, dass fast alles, sogar eine Gesetzesinitiative über die Pferdezucht, die „Unterschrift“ der Präsidentialverwaltung trage:

„Es gibt manche Sachgebiete, in der das Gesetzesinitiativrecht des Präsidenten passend erscheint. Das heißt aber nicht, dass von diesem Recht in 70 bis 80 Prozent aller gesetzgeberischen Arbeit des Parlaments Gebrauch gemacht werden soll?! Die Verwaltungsorgane, Ministerien und Behörden lassen in ihrem eigenen Sinne die Gesetze entwerfen und in das sachbezogene Departement der Präsidentialadministration einbringen. Verkauft werden diese aber als Gesetzesinitiativen des Präsidenten an das Parlament. Naturgemäß widerspiegelt das Gesetz Interessen der dazugehörenden Behörde bzw. des Ministeriums. Käme der Gesetzentwurf vom *Milli Majlis*, wäre er objektiver und es wären die Interessen der Gesetzessubjekte, also des Volkes bzw. des öffentlichen, sozialen und kulturellen Lebens ausgeglichener vertreten.“<sup>168</sup>

Nach der neuen Regelung musste der jährliche Arbeitsplan des Parlaments mit der Präsidentialverwaltung im Voraus abgestimmt werden. Das Gesetz „Über die Standards der Normativen Akte“ regelt demnach die Koordination der gesetzgeberischen Tagesordnung mit der Präsidentialverwaltung. Damit passte sich die Präsidentialverwaltung zur Fernsteuerung des legislativen Prozesses auch zeitlich an. In der Oppositionspresse gab man dem Parlament aus diesem Grund den Namen „parlamentarisches Ministerium.“<sup>169</sup> Die Gesetzgebung wird infolgedessen zentriert, um Unstimmigkeiten, die auf dem Wege entstehen, zu beheben.<sup>170</sup> Der vertikale Automatismus zeigte sich 2008, während sich die Parlamentarier Mühe gaben, die Änderungen zur Präsidentschaft zeitlich vor dem Verfassungsgerichtshof einreichen zu

---

166 Badalov/Mekhti (2005), S. 180.

167 Babayev (2010), S. 55-56.

168 Interview mit Jamil Hasanli, 11.02.2009.

169 *Xunta quruculuğu istiqamətində daha bir addım*, Azadlıq qəzeti 10.04.2010 zit. nach *Azerbajjan: Vulnerable Stability* 2010, S. 6. Im Jargon der oppositionellen Kräfte wird auch die Bezeichnung „YAParlament“ verwendet, was zeigen soll, dass das Parlament der Parteisitzung der regierenden Partei YAP gleichkommt.

170 *IV parlament: onu necə təsvir edirik?* Azadlıq Radiosu 13.08.2010.

können, so dass auch das Entscheidungsdatum des Verfassungsgerichtshofs mit dem Geburtstag von İlham Aliyev übereinstimmte.<sup>171</sup>

Die durchdringende Übermacht in der Betonung der Präsidentenrolle lässt die Vertikalisierung der Ordnung sichern und macht das Parlament bloß zur Diskussionsplattform der regierenden Kräfte. Nach und nach leitete sich ein Prozess der Aushebelung der Verfassungsprinzipien ein, der die gesetzgebende Hoheit des Parlaments hart traf. Es blieb die faktische Machtlosigkeit des Parlaments übrig.

#### 4.4 DIE PARTEI DER MACHT „NEUES ASERBAIDSCHAN“ – EIN EXEMPEL DER PARTEIPOLITISCHEN INFORMALITÄT

Im Hinblick auf die Diktaturen der Gegenwart teilt man in der komparativen Politikforschung die Ansicht, dass die Regime mit einer dominierenden Partei mehr Stabilisierung einbringen, als wenn es sich um die Herrschaftspartei handeln würde.<sup>172</sup> Die Rede ist nicht unbedingt von der Überschneidung der bürokratischen mit den parteilichen Hierarchien, wie es in der Sowjetunion der Fall war.<sup>173</sup> Die Partei der Macht (häufige auch unter anderer Namensverwendung<sup>174</sup>) wird hauptsächlich informal gesteuert, was im Endeffekt ihre nebensächliche Rolle in den autoritären Staaten begründet.

Die Partei „Neues Aserbaidshan“ (*Yeni Azərbaycan Partiyası*, kurz „YAP“) teilt gewisse Ähnlichkeiten mit der Partei der Macht. Jedoch weist sie als formal/informaler Organisationshebel in der aserbaidshanischen Politik anderweitige Besonderheiten auf. In der Entwicklung der Partei der Macht in Aserbaidshan zeichneten sich zwei Perioden ab. Unter Heydar Aliyev war die YAP weitgehend in den öffentlichen Dialog mit der Opposition involviert und bestrebt, eine ideologische und mobilisierende Kraft für die eigenen Anhänger zu sein. Die Mobilisierung eigener Anhänger unter der Schirmherrschaft einer Partei passte zur Hochkonjunktur der Parteienkonkurrenz von 90er Jahre.<sup>175</sup> Im Nachhinein wollte sich Heydar Aliyev mit der Machtvergabe an die „Pro-Präsidenten Partei“ nicht die Hände fesseln. Er gerierte sich als Präsident des ganzen Volkes.<sup>176</sup> Vor seinem politischen En-

---

171 *Konstitusiyə Məhkəməsi Azərbaycan Konstitusiyasına əlavə və dəyişikliklərlə bağlı layihəyə dekabrın 24-də rəy verəcək*, APA 22.12.2008.

172 Bank (2009), S. 14.

173 Fainsod (1965), S. 636.

174 Im Englischen ist der Begriff *dominant party* im Gegensatz zu *ruling party* geläufig.

175 Fenz (2003), S. 177.

176 Furman (2006), S. 14.

de (2003) erwies sich die Partei der Macht als regimestabilisierender Faktor.<sup>177</sup> Aus dem Krankenhaus in der Türkei appellierte er an das Volk und an die Partei des Neuen Aserbajdžans, der er die Nachfolgerschaft seines Sohns anvertraute.<sup>178</sup> Die regimetreuen Kräfte waren damit unter der Idee der Partei vereint, deren Unterstützung er wertschätzte, was klar zeigt, dass die Partei der Macht eine formale Ebene des Einflusses über die mächtigen Komplizen war.<sup>179</sup>

Nach einer pro-Regime orientierten Studie des Strategieinstituts unter dem Präsidenten Aserbajdžans (SAM) gilt die YAP als einzige Partei, die die Phase der Parteiinstitutionalisierung erfolgreich abgeschlossen hat. Angeblich ist der Misserfolg der anderen Parteien umgekehrt mit ihrer nicht gelungenen Institutionalisierung zu erklären.<sup>180</sup> Heinrich schreibt zur Charakterisierung der Parteienlandschaft in Aserbajdžan:

„A diversity of opposition parties has gradually developed in Azerbaijan. However, few of them have any real influence on political life because most of them are small, underfunded, and not well known to the public. Most of the major opposition parties have their roots in the Popular Front from the early years of independence; the differences among them centre more on the personalities of their leaders than on political ideology. The opposition parties with the largest degree of popular support are Musavat, Azerbaijan Popular Front Party, Azerbaijan National Independence Party and the Democratic Party of Azerbaijan.“<sup>181</sup>

Durch das Ausbleiben der Parteipolitik und der Verdrängung der oppositionellen Parteien hat sich das Monopol einer einzigen Partei, einer Scheinpartei, durchgesetzt.<sup>182</sup> In der zweiten Periode der Herrschaft von İlham Aliyev sank auch der Mo-

---

177 Alkan (2010), S. 183.

178 Suleymanov (2004), S. 61-62.

179 „Ich will Euch versichern, dass sowohl İlham Aliyev als auch die Neue Aserbajdžanische Partei viel Arbeit für den Wohnstand und die Entwicklung unseres Landes leisten und die würdigsten Söhne unseres Volkes um sich vereinen werden.“ *Heydər Əliyev yolu davam edəcək*, Bizim Əsr Qəzeti 22.10.2003.

180 Allahyarova/Mammadov (2010), S. 87.

181 Heinrich (2010), S. 14.

182 Als sich eine Journalistin für eine der „Führerparteien“ interessierte, war der Parteivorsitzende über die Plötzlichkeit des Interesses für seine Partei überrascht. Der Vorstand der Partei argentierte gegenüber der Journalistin: „Es ist ehrenhaft, als Zwergpartei den nationalen Interessen des Volkes zu dienen, anstatt von Amerika und Russland als Tiger oder Zyklop abhängig zu sein.“ Der Parteivorsitzende führte weiter aus: „Als uns vom Steuerministerium das Einschreiben zur Steuerzahlung geschickt wurde, meldeten wird zurück: ‚Bei uns bekommt keiner Gehalt.‘ In Aserbajdžan gibt es Parteien, die keinen



bilisierungsgrad der herrschenden Partei, während die Politikführung auf Minister-ebene in den Vordergrund rückte. Die Partei Neues Aserbaidtschan hält ihre Vollversammlungen nicht mehr regulär ab. Unter dem Vorzeichen der sinkenden politischen Rolle der Partei gab es Proteststimmen der parteiinternen Kräfte, die gegen das Präsidentenamt und dessen Amtsführer Mehdiyev ihre Stimme erhoben.<sup>183</sup> In den Worten des Abgeordneten Fazil Mustafa deutet das lange hinausgezögerte Gesetz über die Staatsfinanzierung der Parteien auf das Desinteresse der Regierung an der Stärkung der Partei der Macht hin.<sup>184</sup>

2003 wurde ein innerparteilicher Kampf inszeniert. Die Partei „Neues Aserbaidtschan“ war dabei angeblich in zwei Flanken geteilt; zum einen die Heydar Aliyev unterstützende Gruppe der „treuen“ Parteimitglieder, darunter auch die Gründungsmitglieder der YAP und andererseits eine Gruppe, die sich als Reformer (*islahatçı*) bezeichnete und die Ineffektivität der früheren und veralteten Führungsmethoden anprangerte.<sup>185</sup> Diese scharten sich angeblich um İlham Aliyev und bildeten die jüngere Generation der Partei.<sup>186</sup> Mehdiyev, der Hauptideologe des Regimes konstatierte den Ausgang des Kampfes in der Herausbildung „einer flexiblen und effektvollen Struktur, die eine Erfahrung in der Übereinstimmung der Innovation mit der Traditionsvererbung und einer gegenseitig bereichernden Kooperation zwischen den jungen und den älteren Kadern innerhalb der Partei hervorbringt.“<sup>187</sup> Es hieße weiter, dass „eine stille Revolution die neue soziale Kraft der Manager und Technokraten entstehen ließ.“<sup>188</sup> Der vermeintliche Ideenkampf stellte sich jedoch als eine Balgerei um Ressourcen heraus.

#### 4.4.1 Die entwertete Parteimitgliedschaft

Die Partei der Macht in Aserbaidtschan hält an einigen informalen Praktiken der früheren Kommunistischen Partei fest. Ein Beispiel ist hierbei die Fortsetzung der vorgaukelten Parteimitgliedschaft. Die YAP wäre bei ihrer Gründung kaum als eine

---

Cent auf ihrem Bankkonto haben, die über keinen Parteisitz verfügen und die man nur kennt, weil man den Parteichef kennt.“ *Kadr partiyasi*, Azadlıq Radiosu 29.06.2009.

183 *Azerbaijan: President Presses Generational Change Within Governing Party*, Eurasia Insight 09.04.2007.

184 *Fazil Mustafa: Hakimiyyət heç YAP-ın güclənməsində maraqlı deyil*, Yeni Musavat 30.01.2012.

185 Cornell (2000), S. 11.

186 *Azerbaijan: President Presses Generational Change Within Governing Party*, Eurasia Insight 09.04.2007.

187 Mehdiyev (2003), S. 41.

188 Ebenda.

Partei der begeisterten Kommunisten, die ihren Idealen folgten, zu bezeichnen. Sie wurde als Sammelbecken der metamorphosierten Kommunisten und der Geschäfts-elite aus Nakhichevan gegründet.<sup>189</sup> Von der Kommunistischen Partei unterschied sie sich vor allem dadurch, dass sie die Marktwirtschaft unterstütze und vielmehr im Geiste der nationalen Souveränität aufwuchs.<sup>190</sup> Die Mitglieder sahen ihre Parteizugehörigkeit als eine Form des Loyalitätsbekenntnisses zur Linie Heydar Aliyevs an.<sup>191</sup>

In der aserbajdschanischen Bevölkerung stellt das inszenierte Vormachen der Parteizugehörigkeit als eine Überlebensstrategie in der täglichen Begegnung mit dem Staat dar. Die Mitgliedschaft in der YAP bringt selektive Vorteile für Gruppen wie Staatsbeamte, Lehrer und Studenten in Form von Stipendien und Lohnerhöhungen oder Prämienauschüttungen mit sich.<sup>192</sup> Auch die Unternehmer erhoffen sich durch die Parteimitgliedschaft einen Schutzschild gegen die Eingriffe der kontrollierenden Staatsorgane. Oft werden die Mitarbeiter öffentlicher Behörden, Krankenhäusern, Universitäten, Kindergärten oder auch Studenten ohne davon zu wissen, in die Partei eingeschrieben. Jeder, der sich für das erste Studienjahr an der staatlichen Universität einschreibt, wird in die Parteimitgliederliste aufgenommen, oftmals geschieht dies mit dem Erreichen des 18. Lebensjahr. Am 2. Februar 2010 feierte die Partei ihr 500.000. Mitglied.<sup>193</sup>

Die Parteimitgliedschaft fordert auch von den Mitgliedern nicht die absolute Hingabe an die Ziele der Partei. Man registriert sich als Parteimitglied, obwohl man politisch die oppositionellen Parteien und Organisationen unterstützt. Auch die Nutzung der offerierten Vergünstigungen gilt nicht immer als gesichert, vielmehr legt die Partei ihre Priorität auf loyale Neutralität ihrer formal-registrierten Mitglieder und auf Zahlenstatistik.<sup>194</sup> Die YAP schöpft hierbei Mitgliederbeiträge ab, die angeblich für diverse Parteizeremonien ausgegeben werden, tatsächlich aber als informale Abgaben in geheimen Kassen landen.<sup>195</sup>

Die Partei der Macht lässt eigene Klientel durch die Allokation der Karriere-möglichkeiten gewinnen.<sup>196</sup> Die Loyalität bildet sich hierbei aus Kosten-Nutzen-

---

189 Die herrschende Partei in Aserbajdschan wurde am 21. November 1992 in Nachitschevan gegründet.

190 Schaffer (2004), S. 87-88.

191 Auch (1999), S. 97-98.

192 Der öffentliche Sektor bleibt noch groß und die Universitäten in Aserbajdschan sind auch öffentliche Anstalten.

193 *Heç Kommunist Partiyası 500 minə iddia etməmişdi*, Azadlıq Radiosu 03.02.2010.

194 Fenz (2004), S. 188; Ishiyama (2008), S. 49.

195 *Elə hər ay yığırlar...* Azadlıq Radiosu 02.12.2008.

196 Geddes (1999), S. 134-135.

Erwägungen. Die formal geregelte Angehörigkeit zur Partei erzeugt eine strukturelle und sichtbare Loyalität zum Regime.<sup>197</sup> Stykow schreibt der „Partei der Macht“ die Rolle zu, „die Institutionalisierung des Regimes durch die herrschende Elitegruppe“ zu übernehmen.<sup>198</sup> Die Partei der Macht erfüllt neben der monopolistischen Kontrolle auch die Rolle, alternativen Kräftekonsolidierungen im Politikspektrum vorzubeugen.<sup>199</sup> Wie Magaloni schreibt, ist ihre dominante Stellung als Anreiz genug, damit sich die Teile der Elite der Partei der Macht anschließen:

„As long as the autocratic party holds the monopoly of power positions and remains the ‚only game in town‘, there will be strong incentives for the rank-and-file to join the ruling party, perform their services, and remain loyal over the long run.“<sup>200</sup>

Die Langlebigkeit der Partei der Macht erwächst aus den Investitionen der Herrschaftselite, die sich in die Verpflichtungen einspannen lässt.<sup>201</sup>

Während der Präsidentschaft Ilham Aliyevs wurde die Partei der Macht Schritt für Schritt unbedeutender, so dass ihre Existenz nunmehr nur noch als Mittel der Koordination und Disziplinierung der Herrschaftsklientel zur Geltung kommt. Die Regulierung der tagtäglichen Politik geriet, wie bereits beschrieben, unter die Zuständigkeit der Präsidialverwaltung, indem die Einflussnahme mit pro-präsidentieller Mehrheit im Parlament und der von der Exekutive gesteuerte Wählerfang im Oppositionslager zum Tragen kommen.<sup>202</sup> Die Partei der Macht übernimmt damit die Funktion der Wählereinschüchterung und der Stimmenauszählung zu eigenen Gunsten.<sup>203</sup> Die Partei der Macht in Aserbaidshan etablierte sich zu einer Organisation der informalen Ressourcenverteilung, die die Treue der Elite in Übergangszeiten zu garantierten bezweckt. Das Regime pflegt eine Kultur der Einstimmigkeit für seine Parteigetreuen.

---

197 Brownlee (2007), S. 12-13.

198 Stykow (2011), S. 51.

199 Gel'man (2008), S. 918.

200 Magaloni (2008), S. 24-25.

201 Reuter/Remington (2009), S. 506.

202 Pleines (2008), S. 365.

203 Reuter/Remington (2009), S. 503.

#### **4.4.2 Wahlen – die informale Abstimmungsorganisation unter der Patronage der Partei der Macht**

Die Wahlen in einer Diktatur werden als Möglichkeit anerkannt, die Ressourcen umzuverteilen, wodurch unterschiedliche Kräfte, wenn auch einschränkend, Einfluss auf die Macht des Diktators ausüben können.<sup>204</sup> Die Wahlen in Aserbaidschan sind Anlass, dem Präsidenten und dem Regime den Schulterschluss der Parteianhänger (und der regionalen Exekutivleiter) unter Beweis zu stellen. Die Aufgabe besteht darin, die Wahlen so zu inszenieren, dass die Wahlabstimmung im Interesse des Regimes ausfällt und nach einem vorbereiteten Szenario abläuft. Die Partei fungiert als das weisungsgebende Organ für die lokalen Wahlveranstalter, an deren Organisation Schuldirektoren, Betriebsleiter, Angestellten, Lehrer teilnehmen. Sie sind durch ihre Mitgliedschaft in die Partei eingebunden und verstehen ihre Rolle als die Organisatoren der Scheinwahlen. Im Prinzip ziehen die in die informale Verwalterrolle der Wahlen unterwiesenen Lokalbehörden den meisten Profit daraus. Sie können dem Regime abermals ihre Loyalität erweisen und dafür ihre Lizenz für die Kommerzialisierung der staatlichen Dienste, geschützt vor dem Kontrolleingriff höherer Behörden, weiter ausführen.

Eine kuriose und wie eine Fabel sich zugetragen Episode war die Aussage eines Abgeordneten, dem sogar die in fünf Jahren einmal stattfindende Abwahl des Parlaments unbehaglich erschien, der gewiss schon Bescheid wusste, dass er für die nächste Wahlperiode nicht auf der „Wahlliste“ stand. Die Rede erntete sogar Amüsement bei den Pro-Regierungsabgeordneten.

Am 13. November 2009 meldete sich das sonst immer schweigsame YAP-Parteimitglied, der Abgeordnete Aydin Hasanov, zu Wort. Im Parlament wurde dabei über das Staatliche Fondsbudget für soziale Sicherheit debattiert, jedoch bezog sich der Abgeordnete auf die bevorstehenden Parlamentswahlen im Jahr 2010:

„Ich halte es nicht für richtig, 50 Millionen Manat für die Parlamentswahlen im nächsten Jahr auszugeben. Diese Geldsumme kann man doch zur Erhöhung des Rentengelds benutzen. Welchen Sinn macht es, die Parlamentswahlen abzuhalten? Weshalb braucht man so viel Geldaufwand und noch dazu die Einladung internationaler Beobachter? Unser Land befindet sich im Kriegszustand. Ich schlage vor, die Wahlen aufzuschieben und die Zusammensetzung der Abgeordneten so beizubehalten, wie jetzt, solange der Bergkarabach-Konflikt ungelöst ist. Hier sitzen die würdigsten Vertreter des Volkes und einer von denen bin ich.“<sup>205</sup>

---

204 Magaloni (2008), S. 15.

205 „*Kakoj rezon provodit vybory v parlament?*“ Azadliq Radiosu 13.11.2009.

Wenn man die abstrusen Worte dieses Abgeordneten frei interpretieren würde, heißt dies, dass selbst der Parlamentarier einer Volksvertreterwahl kein Glauben schenkt, da sie im Praktischen den Sinn einer „Pfründe“ vermittelt und nicht auf die Leistung als Volksrepräsentant beruht. Die Partei der Macht ist ein informaler Anker zur Bündelung der Interessen innerhalb des Regimes und besonders stark tritt durch ihre Wirkungsmächtigkeit während der Wahlen in den Vordergrund. Die Partei steigt zu einem Sprachrohr des Regimes auf, dabei lässt İlham Aliyev gezielt keinen Dialog mit der bestehenden Opposition stattfinden. Die Partei der Macht ist keine autonome Selbstorganisation, sie ist eine Erweiterung des Regimeapparats. Die Einflüsse auf die Institutionen des Staates, regionalen Büros und auf die Wahlkreise während des Wahljahrs und -tages, mit dazu berufenen inoffiziellen Arbeitern und ihren Aufgaben werden als anerkannte informale Mittel der Parteipolitik verstanden und interpretiert. Die Partei der Macht in Aserbaidschan ist ein anschauliches Beispiel für die Scheinheiligkeit der formalen Institutionen, indem die Parteienpluralität, gar der Kräftewettbewerb in der Politik inszeniert wird.

#### **4.4.3 Yüzbaşı**

Die im Wahljahr wiederholt durchgeführte Mobilmachung der Parteiaktivisten erlangte eine Systematik in Aserbaidschan. Die Wahlorganisation erinnert an die sowjetischen Praktiken der Aufbietung der Massen. So werden die Menschen aktionsweise zur Abstimmung aufgerufen, um eine hohe Wahlbeteiligung zu bescheinigen. Damit reicht eine äußerlich gute Bilanz der Wahlbeteiligung aus, um die Wahlen als den Sieg des Regimes zu präsentieren; bedenklich wäre es, wenn die Wahlen boykottiert würden, also keine oder nur eine geringe Wahlbeteiligung vorläge.

*Yüzbaşı* ist der informale Leiter während der Wahlorganisation (Kopf von Hunderten; ein Ableitungswort vom Türkischen Militärtitel). Ihm werden ungefähr 100 Wähler zuteil. Faktisch handelt es sich um die Mobilisierung der Wähler, die in hundertköpfigen Gruppen einem *Yüzbaşı* des Bezirks überantwortet werden. Die Wähler des Bezirks bleiben durch alle Jahre hindurch unter der Weisung und Betreuung der *Yüzbaşı*. Yashar Abdullayev arbeitet als Buchhalter im Dorf Gahramanlı (*Qəhrəmanlı*) des İmişli Rayons. Das Dorf hat etwa 981 potentielle Wähler. Der Wahlbezirk Nr. 80 des 47. İmişli-Beylagan Wahlkreises befindet sich in diesem Dorf. Wie Yashar Abdullayev angab, hatte er sich verpflichtet, 100 der Wähler am

7. November 2010 zu den Parlamentswahlen aufzurufen [besser geeignet ist das Wort ‚aufreiben‘ oder unmittelbar ‚mitführen‘]. Zu meiner Verfügung stehen 100 Wähler, sagte er dem Journalisten, 53 Männer und 47 Frauen.<sup>206</sup>

Wie sich die Inszenierung der Wahlabstimmung in ihrer informalen Ausprägung auf die Wahlergebnisse auswirkt, verriet ein Wahlkandidat dem Verfasser:

„Bei den Wahlen im vergangenen Jahr meldete ich meine Kandidatur im Wahlbezirk 16, Yasamal (Bakuer Bezirk) an. Es gab keine groben, offensichtlichen Wahlverstöße, auch die Polizei hat sich nicht eingemischt. Im Gegensatz zu den früheren Wahlen könnte man definitiv sagen, dass diese Wahlen [in dem Wahllokal] besser organisiert waren. Die Stimmzettel hat man nicht haufenweise in die Wahlurne eingeworfen. Vielleicht galten die Wahlen deshalb in der Berichterstattung der internationalen Beobachter als eine Spur transparenter und fairer.<sup>207</sup> Und die Stimmen wurden relativ korrekt ausgezählt, ohne eine grobe Fälschung. Nur eines stimmte nicht. Nicht weit entfernt vom Wahlkreis gab es einen Armeestützpunkt. Die Soldaten von diesem Stützpunkt marschierten wie in einem Chororchester in die Wahlkabinen und stimmten für den Kandidaten der Regierung ab. Danach wurde uns bekannt, dass man den Soldaten den Kandidatennamen verraten hatte, für den sie ihre Stimme abzugeben hatten. Die administrativen Ressourcen fielen ins Gewicht. [...] Der Exekutivleiter forderte ein Tag zuvor alle Ärzte, Lehrer und Schuldirektoren in die Versammlungshalle der Exekutivbehörde ein und gab ihnen die Information weiter, für wen die Stimmabgabe sein soll. Unsere Klage bei der Zentralen Wahlkommission hatte keinen Nutzen. Der stellvertretende Exekutivleiter war gleichzeitig der Bezirksabteilungsleiter der Partei Neues Aserbaidschan. Erklärt wurde alles als Parteitreffen mit den Mitgliedern und Aktivisten. Entgegenzusetzen wäre nichts, denn es war auch ein innerparteiliches Treffen und stand im Einklang mit der gesetzlichen Verfahrensordnung.“<sup>208</sup>

Die geschickte Nutzung der informalen Praktiken machen die unerwünschten Kandidaten wehrlos, denn die Machthaber appellieren an die formalen Vorlagen. Solche Handlungen der Machthaber bieten eine Parallele mit den von Gel'man aufgeführten Studien zum Wahlverfahren in Russland, wie Vladimir Milov, einem der Oppositionsführer von der Partei „Solidarität“ die Wahlregistrierung verweigert wurde,

---

206 „Yüzbaşı“ *Yaşarla söhbət...* Azadlıq Radiosu, 12.10.2010.

207 Die Bewertung der OSCE/ODIHR der Wahlen in Aserbaidschan vom Jahr 2005 lautete, dass Aserbaidschan einen Schein der Vielfalt der Parteienrepräsentanz in der Wahlkommission wahren konnte, jedoch die Wahlentscheidung unter der Kontrolle des Regimes blieb. *Parliamentary Election in Republic of Azerbaijan OSCE/ODIHR Needs Assessment Mission Report*, Freedom House 10.06.2005.

208 Interview mit Nazim Muzaffarli, 02.04.2008.

unter dem Vorwand, dass seine gesammelten Unterschriften bei der Gültigkeitsprüfung durchfielen. Es war eine Willküraktion, die ganz im Rahmen der formalen Prozedere war. Die Funktionäre in der Wahlkommission beriefen sich auf das formale Wahlgesetz. Das Wahlgesetz diente somit nicht dazu, einen demokratischen Wahlwettkampf zu organisieren, sondern wurde zu einer informal ausgeschlachten Formalie, um die Wahlregistratur potentieller Opponenten zu verhindern.<sup>209</sup> Damit stehen die formalen und informalen Mechanismen nicht direkt gegeneinander, sondern bilden eine Symbiose, denn faktisch fügt sich eine informale Gestaltung der Wahlprozedur, in der der „gewünschte“ Kandidat als Wahlsieger hervorgeht, in das formale Gesetzesgefüge des Wahlsystems ein.<sup>210</sup>

Die informale Politik in Aserbaidtschan stützt sich auf die formalen Gewaltinstrumente, so wie es in der Staatsverfassung reglementiert wird. Furman und Badalov/Mehdi erblicken in der Fassadenhaftigkeit der Verfassungsorgane das Täuschungsmanöver der aserbaidtschanischen Machthaber. Somit wird die externe Legitimation des Regimes erlangt, da der aserbaidtschanische Staat für die Ölförderung bei den internationalen Finanzinstitutionen und Industriegesellschaften einen besseren Ruf zu erstreben versucht, um seine Glaubwürdigkeit als Handelspartner zu garantieren.<sup>211</sup> Eine dosierte und selektiv eingesetzte Formalität in der Politikführung gilt als Machthebel und wird zur Disziplin innerhalb der internen Hierarchie bevorzugt.

Die historischen Parallelen und der Rückblick auf die politischen Geschehnisse zeigten, wie sich die Informalität aufgrund spezifischer Machtkalküle als probates Mittel des Missbrauchs staatlicher Strukturen stilisierte. Die sich so ergebende „Effektivität“ der abwechselnden formalen und informalen Ermächtigung mündet in den Versuchen der Ausschaltung der politischen Gegner, wobei sich die herrschaftsprivilegierten Machthaber die Opportunitätsstrukturen der formalrechtlichen Ordnung zunutze machen, um den eigenen politischen Aufstieg zu ermöglichen.<sup>212</sup> Der Widerwille mit fairen Regeln zu spielen und das Bestreben, als Konkurrenten antretenden Kräften die Möglichkeit zum Zugriff auf die Staatsressourcen zu verwehren, leiten sich vom absolutistischen Anspruch der herrschenden Elite ab. Cornell verweist dabei auf die Erkenntnis des Regimes aus den 90er Jahren, welche be-

---

209 Gel'man (2010), S. 4.

210 Ebenda, S. 7.

211 Vgl. Furman (2006); Badalov/Mehdi (2005).

212 Merkel/Croissant (2000), S. 21.

sagt, dass das Gewaltmonopol ohne weiteres vom Regime „geschützt“ werden solle, um somit kontrollierbare und überschaubare Verhältnisse innerhalb der Elite zu schaffen.<sup>213</sup>

---

213 Cornell (2011), S. 167.



## 5 Politische Überwachung unter autokratischen Verhältnissen

---

Die Staaten im postsowjetischen Raum zeigen die Tendenz, unter dem Legitimationsverlust der formal-institutionellen Funktionsrahmen alternative Herrschaftselemente in ihre Herrschaftsweise einzubauen.<sup>1</sup> In der faktischen Ungültigkeit der konstitutionellen Formen des Regierens werden direkte, zentral gesteuerte Eingriffe und informale Kontrollmechanismen bevorzugt. Die offizielle Ideologie<sup>2</sup> und eine instrumentalisierte Symbolik erlauben ihnen, an den formalen Strukturen vorbei zu regieren und die inhärenten Herrschaftslogiken zu reproduzieren.

In seiner Definition von *Sultanistic Regimes* sieht Linz für solche Regime die Ideologie nicht als charakteristisches Merkmal, so dass die Loyalität zum „Sultan“ nicht traditionell bedingt ist, sondern aus einer Mischung aus Furcht und Vorteilinteressen der Kollaborateure erzeugt wird. Der *Sultanismus* kennt im Unterschied zur patrimonialen Herrschaft keine traditionelle Loyalität und wird explizit auf der Grundlage der Willkür, des Beliebens der Macht ausgeübt.<sup>3</sup> Linz verwendet in diesem Zusammenhang den Begriff „Mentalitäten“, die er in Anlehnung an Theodor Geiger als „*Gedankensysteme*“ erfasst, „*die mehr oder weniger intellektuell ausgearbeitet und strukturiert sind, was oftmals durch Intellektuelle oder zumindest mit*

---

1 Ilkhamov (2007), S. 67.

2 Im Politiklexikon steht eine Variante der Beschreibungen von Ideologie als „magische Formel zur Entwertung gegnerischer Behauptungen in der Weise, dass die eigene Ideenkonzeption stets die richtige, die der Gegner immer die falsche sei, wobei dann Theorie, Weltanschauung und Ideologie verschmolzen werden zum bewusst agitatorisch und propagandistisch angewandten Instrument der Bewusstseinsmanipulation.“ Holtmann (2000), S. 254.

3 Linz/Chehabi (1998), S. 1 und 4.

deren Unterstützung erfolgt“.<sup>4</sup> Die Mentalitäten sind nicht rational, sondern bieten emotionale und nicht kodifizierte Lösungen, die wie Anleitungen zum Handeln sind. Das anhängliche Bekenntnis gegenüber einer Ideologie bedeutet Einschränkungen, da die alternativen Werte, Ziele und Denkweisen dadurch ausgeschlossen werden. Es liegt damit ein bestimmter Rahmen vor, der die möglichen Optionen für politisches Handeln erheblich einengt.<sup>5</sup>

Der Symbolismus von neuen Diktaturen erklärt die Reaktionen der Regime gegenüber ihrer sinkenden Macht und zeigt den Versuch auf, die Lücken des Legitimationsverlustes zu schließen. Die Themen soziale Angst und der Wunsch nach Sicherheit werden dabei öffentlich sensibilisiert. Die Wahrung der Sicherheit und der nationalen Einheit wird als besonderer Verdienst des herrschenden Regimes ausgelegt. Die Effektivität der verwaltenden Maßnahmen wird inszeniert und übermäßig sichtbar gemacht, wobei den Führungsfähigkeiten des Staatsoberhaupts eine überragende Bedeutung beigelegt wird und sie zu außergewöhnlichen Menschen stilisiert werden. Man übt sich in performativen Techniken mittels Vereinnahmung der Demokratievorbilder, um der internationalen Kritik entgegenzuwirken.<sup>6</sup>

Beim Staatsaufbauprozess wurde vor allem die Erfahrung der symbolisch-ideologischen Herrschaftsführung aus der früheren sowjetischen Zeit zur Grundlage der neuen Herrschaftsbilder genommen.<sup>7</sup> Symbolik und Ideologie schweißen dabei in die Metanarrative zusammen, deren wiederholbaren Konstruktionen durch Individuen nachgeahmt werden. Die Nutzung der Metanarrative drückt sich in Form einer simplifizierten Denkweise aus, die die Kommunikation zwischen dem Regime und seinen Untergebenen vermittelt, gleichzeitig aber mögliche andere Lebenskonzepte und Bedeutungen beseitigt.<sup>8</sup>

Für unsere Analyse erscheint hierbei die Forschung hinsichtlich der Politik durch Symbole beachtenswert, da die Politik der Symbole eine gesellschaftsvereinheitlichende Rolle spielen und als legitimierende Mittel der Herrschaft eingesetzt

---

4 Geiger, (1932), S. 77-79, zit. nach. Linz (2000), S. 132.

5 Linz (2000), S. 133.

6 Cummings (2010), S. 10.

7 Die elementaren Grundvorstellungen von Demokratie, wie etwa „die Macht geht vom Volk aus, und ‚vom Volk wird gewählt‘, ebenso verfassungsrechtliche Vorstellungen von Demokratie bezeichnet er als Axiome für die Bevölkerung der UdSSR, die Spuren der Demokratiewahrnehmung hinterließ.“ Furman (2007), S. 237. Die demokratisch-liberalen Ideale übten in den Anfangsjahren des Staatenbildungsprozesses im gesamten postsowjetischen Raum einen normativen Einfluss auf die Schaffung „formaler Institutionen“ aus. Gel'man (2004), S. 1027.

8 Gill (2011), S. 3.

werden.<sup>9</sup> Die Ideologie der postsowjetischen Autokratie befürwortet die Popularisierung der nationalen Einheit und das Bekenntnis zur Demokratie. Ähnlich wurden mit der Staatsbevölkerung homogenisierende Inhalte förmlicher Strukturen des Nationalstaates gesucht, weil die „staatlichen Behörden nur dann beständig blieben, wenn sie die Bevölkerung repräsentierten“.<sup>10</sup> Die nationale Identität sollte sich von der Fremdbestimmtheit ablösen und in der Entsowjetisierung und Nationalisierung der staatlichen Institutionen Ausdruck finden,<sup>11</sup> so dass die Repräsentanz der Staatsbevölkerung durch die staatlichen Institutionen ermöglicht wäre.<sup>12</sup>

In einer vergleichenden Untersuchung Usbekistans und Kasachstans richten Adams und Rustemova ihr Augenmerk auf das öffentliche Zelebrieren und durchleuchten die Herrschaftsbeziehungen. Trotz der Ähnlichkeiten, die beide Regime charakterisieren, wie Stabilitätsnarrative und ein formaler Politikrahmen, kommen unterschiedliche *Stile der Gouvernamentalität* zutage, wie der Staat die Gesellschaften verwaltet.<sup>13</sup> In Aserbaidschan kann man Ähnlichkeiten mit beiden Stilen finden. Wie in Kasachstan werden Anreize für den Marktwettbewerb und die Idee der „wettbewerbsfähigen Nation mit wettbewerbsfähigen Produkten“ propagiert. Die individuelle Bereicherung ist mehr in der Öffentlichkeit vertreten, während im Falle des usbekischen Regimes, das symbolische Staatsbild hervorragt, das in alle Gesellschaftssphären eindringt und den eigenen Bürgern bedingungslose Beteiligung, Gleichmut und Gehorsam abverlangt. Die Staatsutopien beider Regime sind in Aserbaidschan vorzufinden: das Regime in Usbekistan übernimmt eine Patronagerolle (patronizing) und zitiert die glorreiche Geschichte des Staates der Usbeken im Mittelalter, während das kasachische Modell eine neoliberale Version zur Grundlage nimmt und den ökonomischen Wohlstand der Bürger und die Schaffung der Bedingungen dafür als ihr Ziel vorgibt.<sup>14</sup>

In der aktuellen Debatte zur autoritären Herrschaft wird gezeigt, wie sie die Machtstrategien in ihrer andauernden Kommunikation mit der Gesellschaft neu er-

---

9 Es handelt sich hierbei um eine Arbeitsdefinition des Begriffs *Symbol*, wobei von einer weiteren, etymologischen, historischen, kulturgeschichtlichen oder politikwissenschaftlichen Analyse aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Arbeit abgesehen werden soll: „Wo immer etwas eine Ausdrucksqualität hat, wo es etwas besagt und wo dieses Etwas eine dingliche, eine sinnlich präsente Form besitzt, handelt es sich um ein Symbol.“ Schwemmer (2006), S. 7.

10 Vgl. Geiß (1995), S. 181.

11 Ebenda, S. 181 ff.

12 Ebenda, S. 191.

13 Adams/Rustemova (2010), S. 165.

14 Ebenda, S. 168-169.

arbeiten, reformulieren und einsetzen.<sup>15</sup> Die Taktik der nachdrücklichen Hervorhebung eigener Leistungen, die Applikation bestimmter „Mentalitäten“, Symbole und Diskurse sind die Mittel, um die Gesellschaft „virtuos zu beeinflussen und zu mobilisieren.“<sup>16</sup> Die „Responsivität“ des Regimes drückt sich darin aus, dass das Regime seine Macht nach bestehendem Bedarf ausübt und hie und da die möglichen Konflikte lokalisiert und sie zu beschwichtigen versucht.<sup>17</sup> Das Regime rüstet sich nach jeder solchen Probe aufs Neue und stärkt seine Reaktionsfähigkeit durch den Ausbau infrastruktureller Machtmöglichkeiten, wie Ausbau der Kommunikationsnetzwerke mit Individuen, Steuerung politischer Diskurse, Veränderung gesellschaftlicher Präferenzen und das selektive Importieren demokratischer Institutionen.<sup>18</sup> Die „Informationsasymmetrie“ als Einflusshebel gibt dem Regime die Möglichkeit den Politikdiskurs mit Eigeninterpretationen zum Zwecke der Herrschaftssicherung zu lenken.<sup>19</sup>

In Aserbaidschan wäre dies am Beispiel des ASAN Service zu erklären. Die Abkürzung ASAN leitet sich von *State Agency for Public Service and Social Innovations under the President of Republic of the Azerbaijan* ab. Diese institutionelle Erneuerung des Regimes durch İlham Aliyev repräsentiert die Schaffung eines leicht zugänglichen bürgerlichen Dienstes. Der ASAN Service wird als Pilotprojekt in unterschiedlichen Stadtbezirken von Baku in Dienst genommen und bietet sogar mobile Dienste an, so dass die Mitarbeiter in Transportwagen unterschiedliche Orte Aserbaidschans bereisen, um der Bevölkerung vor Ort administrative Dienste anzubieten. Der ASAN Service zeichnet sich dadurch aus, dass er unbestechlich wirkt und sachverständige Mitarbeiter einstellt, die unter direkter Aufsicht des Machtzentrums kontrollierbar sind. Interpretieren kann man dies als Verkörperung des Willens des Regimes die Korruption zu bekämpfen, wobei ein anderes Argument eher zutrifft: dass das Regime zu grundsätzlich umfassenden Reformen unfähig und unwillig ist und die Pilotprojekte, die wie Inseln im Meer wirken, zu einer „Erfolgsstory“ umzumünzen versucht.

Wie Adams betont, nehmen die staatlich organisierten Spektakel (*political spectacle*) den Akteuren ihre Möglichkeiten des politischen Denkens und der Aktion weg, indem sie den Diskurs mit bevorzugten Wahrheiten und Realitäten füllen, die einen einseitigen Zufluss der Informationen über die Massenmedien schaffen. Dabei kann man nicht mehr von einer tatsächlichen Kommunikation sprechen.<sup>20</sup> Es

---

15 Lambach/Göbel (2010), S. 82-83.

16 Ebenda.

17 Ebenda, S. 79.

18 Ebenda, S. 87.

19 Ebenda, S. 90.

20 Adams (2010), S. 3.

funktioniert, wie im Syrien Hafiz Assads, wo das Verhalten des „acting as if“ dominiert(e). Die „tolerierten oder autorisierten“ Praktiken der Kritik dienten schließlich zum Erhalt des Regimes, statt es zu unterminieren.<sup>21</sup> Dies kommt einer internen Zensur gleich, die mit dem allgemein geteilten Unglauben (*unbelief*) auch die gemeinsamen Verhaltensgrenzen für die Syrer setzte.<sup>22</sup> Die Identifizierung und die Liebe zum Herrscher musste nicht persönlich empfunden werden, sondern alles war so inszeniert, als wären die Individuen auf freiwilliger Basis die Unterstützer des Regimes.<sup>23</sup> Im Folgenden werden diese Aspekte der symbolisch-ideologischen Herrschaft in Aserbaidzhan aufgezeigt. Der Untersuchungsgegenstand wird auf die Bereiche der politischen Zensur und der ideologischen Arbeit erweitert, wodurch die politischen Überwachungsfunktionen und die informellen Herrschaftsmechanismen des autoritären Regimes veranschaulicht werden.

## 5.1 POLITIK UNTER VORTÄUSCHUNG DER REGIMETREUE

Die Zensur der Meinungsbildung und die Loyalitätserklärung der eigenen Mitstreiter gehört zu der Machtdynamik des aserbaidzhanischen Staates, indem die alternativen Machtzentren ausgelöscht und eine hochgradig ambivalente Gemütslage inszeniert wird. Dies erreicht das Regime, indem es selektiv auf schiefe Gewalt zurückgreift und durch Vergeltung Angst verbreitet. Die Entlassung und danach folgende Verhaftung zweier Minister aus der früheren Garde Heydar Aliyevs, des Ministers für die Wirtschaftliche Entwicklung, Farhad Aliyev, und des Gesundheitsministers, Ali Insanov, am 27. Oktober 2005 wegen Verdacht des Versuches eines Staatsstreiches war ein Warnsignal an die Komplizen des Regimes.<sup>24</sup> Interpretiert wurde diese Aktion des Regimes als das Erteilen einer Lektion, um möglichen Unstimmigkeiten in der Regierungsmannschaft vorzubeugen.<sup>25</sup> Der Widerspruch aus den eigenen Reihen des Regimes sollte damit durch die Androhung härterer und unberechenbarer Strafen unterbunden werden. Die Repression gegen Farhad Aliyev wurde als Prävention gegen die finanzielle Unterstützung der Opposition angedacht, da er sich anmaßte, politische Ambitionen zu bekunden. Ihm wurde vorgeworfen

---

21 Weeden (1999), S. 88.

22 Ebenda, S. 92.

23 Ebenda, S. 65.

24 Am nächsten Abend veröffentlichten die lokalen Medien Berichte über Haftbefehle gegen weitere Minister, die später jedoch dementiert wurden.

25 *Azerbaijan's 2005 Elections: Lost Opportunity*, Crisis Group Europe Briefing Nr. 40, 21.11.2005, S. 9-10.

80.000 Dollar für die oppositionelle Partei *Musavat* gespendet zu haben.<sup>26</sup> Den Parteifunktionär der YAP Mirzazade, überraschte die Verhaftung des Ministers wenig: „Es war für keinen ein Geheimnis, dass sich Farhad Aliyev in die politischen Prozesse einmischte. Seine Aussagen waren ambitiös und es war bekannt, dass die oppositionelle Presse ihn nie kritisiert hatte.“<sup>27</sup> Farhad Aliyev gab bekannt, dass „er bei politischen Fronten über den Tellerrand schaute.“<sup>28</sup> Nach eigenen Angaben beklagte er sich beim Präsidenten und bei „vorgesetzten“ Instanzen über die Veruntreuung der Haushaltsfinanzen durch Finanzministerium und Zollkomitee:

„Ihnen [der Präsident] wurde glauben gemacht, dass ich eine Allianz mit der Opposition habe, dass ich von westlichen Staaten unterstützt werde und einen Anspruch auf das Präsidentenamt erhebe. Ich habe immer meinem Volk gedient. Mein Wunsch ist gewesen, immer für die Bewältigung der sozialen Probleme zu sorgen und die nationale Einheit zu erreichen. Die Opposition habe ich nie als Feind wahrgenommen. Für konstruktive Ansätze in der Presse brachte ich mein Verständnis auf. Verehrt habe ich vor allem die Professionalität der Regierungsglieder und der Personen aus den Reihen der Opposition. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die vor der politischen Führung katzbuckeln.“<sup>29</sup>

Aus dieser Loyalitätsbekundung geht die Reumütigkeit eines möglichen Hauptkontrahenten des Regimes hervor, der den Präsidenten als Unwissender bezüglich der besonderen Zustände im Staat, unter Schonung dessen Autorität, darzustellen bezweckt. In der Debatte um totalitäre Herrschaften, geraten die Einschüchterungsmethoden eines autokratischen Regimes in den Hintergrund, indem der Massenkonsens für den Erhalt des Regimes als Erklärung angeboten wird. Der italienische Faschismus produzierte die Kontrolle durch Formen des Organisierens (*regimentation*) und einer Konformität, die in jener Zeit keine anderen Alternativen kannte.<sup>30</sup> Durch eine manifeste Vortäuschung der Loyalität und simulierten Stellungnahmen seitens der Opfer erreicht das aserbaidjanische Regime, ein „öffentliches Wirken der Gegenelite empfindlich zu stören“ und alle weiteren Untergebenen erneut auf die „unberechenbare Berechenbarkeit“ der Regimerepression einzustimmen.<sup>31</sup>

---

26 *Ja v odinočku borolsja s monopoliej*, Zerkalo 07.06.2007.

27 *Farkhad Aliev arestovan*, Ekho 05.10.2007.

28 „Russland gehört zur Vergangenheit, der Westen ist die Zukunft“, soll der Entwicklungsminister einmal gesagt haben.

29 *Fərhad Əliyev hakimiyyəti topa tutdu*, Yeni Musavat 07.06.2007; *Farkhad Aliyev vystupil s poslendim slovom*, Zerkalo 05.10.2007.

30 Corner (2002), S. 328 und S. 350.

31 Vgl. Franke-Schwenk (2012), S. 260.

Wie man die Konsequenzen aus der oben erwähnten Verhaftung im Kreis der Regierungskomplizen zieht, kam durch ein Interimsgespräch ans Licht. In dem bereits oben besprochenen Korruptionsskandal des Universitätsrektors Elshad Abdullayev, eines ehemaligen Mitglieds der regierenden Partei, kann man das Tabudenen unter den Regimevertrauten vor Augen führen. Es macht deutlich, wie das Regime das Verbot jeglicher alternativen Meinungsbildung bis in die vertraute Umgebung seiner Komplizen durchgängig als einen disziplinierenden Herrschaftsmechanismus einsetzt, mit der Auswirkung, dass die politische Verfolgung weiterer Komplizen als Vermutung nahegelegt wird. Die Korruptionshandlung eigener Regime-treuen schafft ein Verhältnis, was zu dem Umstand führt, dass die Mitleidenschaft aller ausgesprochen offenbleibt, wobei sich das reziproke Verhältnis in die Überwachungskonstruktion des Regimes fügt.

Die Abgeordnete Ahmadova, die sich in der Szene des als Video dokumentieren Bestechungsdeals als sachkundige Strohfrau profiliert, betont im Gespräch mit dem Universitätsrektor Abdullayev die Komplexität eines „Politikdeals“ mit dem Regime, hier den Kauf eines Abgeordnetensitzes, und erklärte durch die Blume, wie unberechenbar dies enden kann. Der Rektor solle demgemäß das Schicksal der früheren Regelbrecher zur Kenntnis nehmen, da „die Politik Fehler nicht entschuldigt.“ „Ich spreche offen mit Dir, das hier ist die Politik, es ist kein Scherz (*nala mixa vurmaq olmaz*). Du kennst das Ende der großen Persönlichkeiten von Ali Isanov bis Farhad Aliyev. Ich und du, wir sind im Vergleich mit ihnen klein und weder dein noch mein Besitztum wäre ein Bruchteil dessen wert, was sie hatten.“<sup>32</sup>

An solchen internen Diskursen wird noch etwas Anderes erkennbar: wie das Regime die eigenen Handlungsmöglichkeiten – juristische Repression mithilfe von Gesetz<sup>33</sup> – bereithalten will, aber auch die Türen zur die informale Partizipation ihrer „Kunden“ nicht verschließt, wofür man Gehorsam und Treue abverlangt. Das Konzept *suspended punishment* wäre zur Sinndeutung der Kontrolle in diesem Staat hilfreich, so wie die Sowjetbürger damals über sich selbst die Kontrolle ausübten. In einer anekdotischen Version solcher Phänomene der Sowjetzeit zeigt sich, wie der Mechanismus der Kontrolle praktisch funktionierte: denn „wenn eine Person zu fünf Jahren verurteilt wurde, doch unschuldig gewesen ist und nicht verstanden hatte, warum sie bestraft wurde, wurde ihr erklärt, dass ihre Strafe 10 Jahre betragen würde, wenn sie tatsächlich schuldig wäre.“<sup>34</sup>

---

32 *Gülər Əhmədovanın şok görüntüləri*, Youtube 18.04.2013.

33 Franke-Schwenk (2012), S. 259.

34 Ledeneva (1998), S. 78.

Das Regime in Aserbaidschan bestraft jeden Loyalitätsbruch, den man sich vorstellen kann. Vor allem werden die Strafmaßnahmen, bis hin zu geheimdienstlichen Eingriffen ins Privatleben der Gefolgsmänner willkürlich entschieden. In diesen Verhältnissen wird „jegliches verbale Dissidententum zum Objekt der Überwachung und Repression“ und zur Schulung der höchsten Form der Regimeloyalität.<sup>35</sup> Identifizierbar sind auch die Resultate, die in der Konkurrenzlosigkeit und in faktischer ideologischer Dominanz ein monologisiertes Verhältnis erzeugen sollen. Der öffentliche Raum wird durch das Monopol der Medien mit eintönigen Weltbildern überfüllt, womit auch der regierungsdefinierte Kurs in der Entwicklung der nationalen Idee wegweisend hervortritt. İlham Aliyevs Streit mit dem Redaktionsmitglied der Nationalen Enzyklopädie bestätigt die Strenge der offiziellen politischen Linie gegenüber einer offenen Beurteilung von Hajdar Aliyevs Erbe, den die politische Führung des Landes zum ewigen Führer der Nation (*ümummilli lider*) erhob. Aliyev Junior jagte den Historiker regelrecht aus dem Sitzungsraum, vor den Augen der Fernsehzuschauer, weil er wagte, in der redigierten Auflage der Nationalen Enzyklopädie kritische Anmerkungen über Heydar Aliyevs Amtszeit in der Sowjetunion nicht zu löschen.<sup>36</sup>

Der Bakuer Exekutivleiter Rafael Allahverdiyev,<sup>37</sup> erinnerte sich an einen Vorfall in den 90er Jahren, als einer der führenden YAP-Funktionäre in Ungnade bei Präsident Heydar Aliyev fiel, weil er sich erlaubt hatte, Freunde aus der Opposition zu einer von ihm selbst organisierten Feier einzuladen:

„Heydar Aliyev kannte ihn [Mazdak Huseynov] als einen zuverlässigen Menschen, aber seine Umgebung nutzte die Gelegenheit, dass man Mazdak Huseynov nicht zu ihm in die Sprechstunde ließ. Man hat über ihn das Blaue vom Himmel heruntergelogen, wie dass er auf der Hochzeit seiner Tochter auf das Wohl Etibar Mammadovs und Shadman Huseynovs [*beide damals Oppositionelle, führende Politiker der oppositionellen Aserbaidschanischen Nationalen Partei*] einen Trinkspruch gehalten habe. Aber er [Mazdak Huseynov] hielt den Trinkspruch nur auf das Wohl des Brautpaares. [...] Ich war auch zu der Hochzeit eingeladen. [...] Und alle Anwesenden stießen auf *Gejdar Aliyevitsch* an, unseren Präsidenten, den Leader unserer Partei. Um die Wahrheit zu sagen, ich habe Mazdak gefragt: Warum hast du sie [hier

---

35 Mbembe (1992), S. 17.

36 *Stenogramma zasedanija kolegii azerbaidžanskoj nacional'noj enciklopedii*, Day.az 09.04.2004.

37 Rafael Allahverdiyev war einer der treuesten Gefährten des Präsidenten Haidar Aliyev, der vom Bürgermeisteramt der Stadt Baku zurücktrat und danach politisch verfolgt wurde, bis er Zuflucht im Exil, in der Schweiz, gefunden hatte und dort starb. Seine Überreste wurden von Familienangehörigen nach der „barmherzigen“ Erlaubnis des Präsidenten İlham Aliyev in Baku begraben.



gemeint, die Leute aus dem Oppositionslager] eingeladen? Und er sagte: Rafael, und wo bleibt dann die Manneswürde? Als ich in der Türkei im Sterben lag, haben außer dir, nur Eti-bar Mamedov und Shadman Huseynov nach mir gefragt und mich angerufen. Und jetzt, wenn ich die Hochzeit meiner Tochter feiere und sie nicht einlade, wäre das gerecht?<sup>38</sup>

Man erkennt daran den Versuch, eine auf Treue und Gefolgschaft beruhende Denkweise im Innern des Regimes zu verbreiten, während die persönliche Würde des Menschen hintenangestellt wird. Ledenevas Beschreibungen zu Putins Russland machen diese informal-netzwerkbasierten Strukturen der politischen Kontrolle und Steuerung erfassbar. Weil der Staat in Russland selektiv kontrolliert wird, eröffnen sich Spielräume, die aber, wenn auch profitabel, doch gefährlich sind, insbesondere, weil man die Gefahrenursachen nicht immer erkennt. Jedoch, wie die Systemweisheit bekundet, soll man bereit sein zu akzeptieren, dass man nie begreifen werden kann, was für den plötzlichen Absturz des einen die Ursache war. Außerdem werden die formalen Regeln in einem Dauerzustand der Überregulierung und der Komplexität reserviert.<sup>39</sup> Das Beispiel von *smotryashchie*, also „Aufseher“ oder „Aufpasser“, zeigt wie der Reflex der Befehlsbefolgung funktioniert. Die Überwachung ist zentral für eine informale Regierung, jedoch ist es nicht ein einziges Auge, das alle anderen beobachtet. Solche Überwachung gestaltet sich komplexer, indem die Netzwerke und ihre Mitglieder alle aufeinander achten und Berichterstattung dem Obersten die Kontrolle manuell und unmittelbar werden lässt. Doppelmoral und Zynismus gehört zur Überlebensstrategie, die schließlich einen Käfig kreieren hilft, in dem sich die Teilnehmenden selbst einkerkern.<sup>40</sup> Die politische Konkurrenz in Aserbaidschan verläuft auf der Ebene der regierungsinternen Komplizenschaft und Intrigen, der Erpressungen in den Medien und der Blackmail-Technologie, oder auch der Loyalität und Treuebezeugungen ab. „Die Politik ist schon längst kein in den ideellen Rahmen eingeordneter Diskurs mehr, sondern ihre Zeichen sind in den Kampf der Einflusszonen gerutscht“, schreibt ein aserbaidsschischer Journalist.<sup>41</sup>

Mit der Vergabe von Ressourcen und der Amtspatronage versteht sich das Regime im Recht die unbestreitbare und unausgesprochene Ergebnislichkeit der Gefolgs-männer zu verlangen. Bisher gelingt es dem Regime die devote Achtung vor der Herrschaft – verkörpert in der Unversehrtheit der Familie Aliyevs und der Ehrenerweisung vor Heydar Aliyev – als fundamentales Prinzip des Vertrauenstests für die

---

38 *Krik duši Rafaelja Allahverdieva. Byvyšj glava ispolnitelnoj vlasti Baku o gorode, o prezidente o svoich soratnikach po partii i o vyborach*, Zerkalo Nr. 190, 07.10.2000.

39 Ledeneva (2013), S. 1154.

40 Ebenda, S. 1157.

41 *Blažen, kto ne veruet v Azerbaidžanskije reformy*, Zerkalo 04.11.2008.

zusammenwirkenden Cliquen und Staatsbeamten aufrechtzuerhalten.<sup>42</sup> In den Reihen der Herrschaftsclique versteht sich dies wie ein Moralkodex, der durch Dankbarkeitsgefühle beizupflichten lehrt, so wie es beim Bezirksexekutivleiter Ahad Abiyev<sup>43</sup> der Fall war:

„Ich schwöre bei meinem Gewissen, wer der YAP gegenüber verräterisch war, den trifft gottverflucht ein böses Ende. Die dünnkelhaften Beamten, die bisher von der YAP profitiert (*YAP-dan su içib*), sich undankbar und unerhört verhalten haben, wurden von Gott bestraft. Deshalb bemühe ich mich, dass ich nie einen Fehler mache. Und ich werde nie einen Fehler machen.“<sup>44</sup>

## 5.2 INFORMALE POLITIKPRAKTIKEN IN DER ARBEIT MIT DER PRESSE

Ein Bild davon, wie die informale Überwachung der Medien in der Heydar Aliyevs Herrschaftszeit ausgeübt wurde, kann man aus einem Interview des in die Türkei emigrierten Regierungsjournalisten, ehemaligen Leiter des staatlichen Fernseh- und Radiobetriebs AZTV, Mammad Ismayil gewinnen. Aliyev konnte ihm die Kritik an seiner Politik nicht unterbinden. Nach der Entlassung musste Ismayil drei Jahre lang arbeitslos leben. Seine Kinder wurden nirgendwo in Aserbaidschan eingestellt. Über die Publikation seiner Gedichte wurde ein inoffizielles Verbot ausgesprochen. Man sortierte seine Lieder aus den Fernseh- und Radiosendungen aus. Und alles aus einem Grund: weil er der Aliyevschen Haltung widersprochen hatte:

„[Heydar Aliyev] wollte, dass man ihn im Fernsehen ständig lobt. Ich war dagegen. Ich dachte, dass mein Land in schwierigen Zeiten lebe und die Bevölkerung andersartigere Sendungen bedürfe. Ich sagte ihm ins Gesicht, wenn die Fernsehberichte über Jelzin im ‚Vremja‘ oder ‚Vesti‘ Programm nicht mehr als 5 Minuten dauern und es mit Suleyman Demrel in der Tür-

---

42 Babajew (2010), S. 88.

43 Ahad Abiyev war lange Zeit Parteifunktionär in der Partei Neues Aserbaidschan. Er profilierte sich vor der Herrschaft, indem er im Parlament dem Leiter der oppositionellen Volksfrontpartei, Ali Karimli Homosexualität vorwarf. Die kompromittierende Nachricht war ein schlagartiges Mittel zur Diffamierung des Gegners, wenn man berücksichtigt, dass die aserbaidschanische Bevölkerung Homosexualität als höchst herabwürdigend ansieht. So war der oppositionelle Politiker seines Rufes beraubt.

44 *Əhad Abiyev: Prezidentdən başqa heç kimdən çəkinmirəm Prezidentdən başqa heç kimdən çəkinmirəm*, Yeni Musavat 26.04.2008.

kei<sup>45</sup> genauso ist, warum sollte ich fünf Stunden am Tag Aliyev preisen? Damals war in Aserbaidschan ein Witz verbreitet: Einem Fernsehbesitzer geht sein Fernsehapparat kaputt. Der Monteur kommt und schaut diesen an. Nach mühseliger Arbeit am kaputten Gerät, als ihm nicht gelingt, es zu reparieren, klebt er das Porträt von Heydar Aliyev auf den Bildschirm und sagt: „Schaut einfach auf das Porträt, den Unterschied werdet ihr sowieso nicht merken.“<sup>46</sup>

Die Abteilung zu sozio-politischen Fragen in der Präsidentialverwaltung (*Azərbaycan Respublikası Prezidentinin Administrasiyasının İctimai-siyasi məsələlər şöbəsi*) macht es sich zu ihrem täglichen Geschäft, die Meinungsbildung und Informationsströme in Aserbaidschan zu kontrollieren und zu ihrem eigenen Zwecke zu steuern. Die Presse in Aserbaidschan ist mit der Präsidentialverwaltung in informaler Weisungsgebundenheit verbunden. Die persönliche Treue der Journalisten zum administrativen Leiter der Präsidentialverwaltung wird wertgeschätzt. Im Jahr 2008 wurde der Redakteur der Zeitschrift „Neues Aserbaidschan“ seines Amtes enthoben. Die bis zum Zeitpunkt der Amtsniederlegung des Redakteurs andauernden Streitigkeiten zwischen ihm und dem Präsidentialverwaltungschef Mehdiyev machten evident, dass hinter der Absetzung das Unbehagen Mehdiyevs gegen seinen Opponenten steckte.<sup>47</sup> In den Kabinetten der Präsidentialverwaltung werden Zwiegespräche und eine „Aufklärungsarbeit“ über die Rahmenbedingungen der Arbeit der Medieninstitute geführt. Die „Meisterschüler“ erhalten Belohnungen. Nach der informal herrschenden Vereinbarung zwischen den Presseredakteuren und dem Präsidentenapparat soll die Präsidentenfamilie nie im kritischen Licht in den Pressedarstellungen erscheinen.<sup>48</sup> Das Regime ermöglicht die Verteilung und den Verkauf von unabhängigen Zeitungen außerhalb Bakus durch etwaige Hindernisse nicht. In Aserbaidschan ist die überragende Mehrheit auf das Fernsehen als einzige Informationsquelle angewiesen.<sup>49</sup>

Zur Straffung der Ordnung kommt die einseitig geübte, selbst inszenierte Kritik an der Arbeit zum Tragen. In diesem Fall wird das „ungehörige Benehmen“ und die „stümperhafte Arbeitsweise“ der Beamten ins Visier genommen. Die folgende Passage ist aus der pro-regierenden Zeitung „*Azərbaycan*“, die nur in speziellen Fällen, wenn es von oben angeordnet ist, der Bürokratie eins auf den Deckel gibt, sonst eine echte Zeitung nur imitiert, wie es sich in alter sowjetischer Pressetradition gehört:

---

45 Der ehemalige Premierminister und später türkischer Präsident war in Aserbaidschan ein bekannter Politiker.

46 *Na grani vozmožnostej*, Literaturnaja Rossija Nr. 14, 08.04.2011.

47 *Yeni Azərbaycan qəzetinin baş redaktoru vəzifəsindən azad edilib*, Media Forum 28.02.2008

48 Hintergrundgespräch mit Fikret Huseynli, 24.10.2011.

49 Guliyeva (2005), S. 51; Walker (2008), S. 4-5.

„Der plötzliche Anruf auf einer internen Telefonlinie sorgte für ein Durcheinander, alle waren aneinandergestoßen. Der Mitarbeiter an der Rezeption warf sein Stift aus der Hand und begann zusammen mit der Sicherheitspolizei die Wartenden zum Verlassen des Empfangsraums zu drängen oder sie in den Ausgang zu treiben. Die Polizei, die das Eingangstor des Gebäudes bewachte, machte sich daran, den Vorgarten von fremden Autos zu befreien. Zunächst stiegen von den oberen Etagen zwei mit Krawatten Gekleidete herunter. Einer stand vor der Eingangstür, der andere wachte vor dem Fahrstuhl wie in einer Wachposition. Nein, das war kein Training, um die Wachsamkeit der Mitarbeiter in Notsituationen zu testen. Nein, ‚der Herr Minister‘ (Leiter, Chef, Hauptdirektor und alle anderen) trifft einfach zur Arbeit ein. Diese Situationen kennen viele, die bei einer Gelegenheit das Ministerium, einen staatlichen Ausschuss oder die Zentralexekutivorgane besuchen. Ja, auch wenn es merkwürdig klingt, ist bei uns die Erscheinung des Ministers, Leiters, Chefs und der Direktoren in der Arbeit ein besonderes Ereignis, etwas, was eigentlich ihre tägliche Amtspflicht ausmachen sollte. Wir reden hier nicht von der Nutzung spezieller Leibwächter, ihrer Entourage und anderen beispiellosen Schutzmaßnahmen oder Sicherheitsvorkehrungen. Solche ‚Attribute‘ sind längst zum Untrennbaren ihrer Arbeit und ihres Lebensstils geworden, um sich vom üblichen Beamtentum und dem einfachen Pöbel zu unterscheiden. Dies, obwohl es zur unmittelbaren Pflicht des Beamten gehört, dem einfachen Volk zu dienen. [...] Heutzutage sind die Treffen hochrangiger Beamten mit dem eigenen Volk nur der Fall, wenn man vor dem Bildschirm des Fernsehens sitzt oder wenn man über sie in den Zeitungen liest, obwohl für sie festgelegt wurde, einmal im Monat die Bürger zu empfangen. Und sogar das kommt ihnen zu viel vor. Sie lassen es von ihren Stellvertretern machen. Und die stellvertretenden Minister sind nicht einmal befugt, die Position ihres Stuhls ohne Genehmigung des ‚Ersten‘ zu tauschen.“<sup>50</sup>

Die Passage ist eine treffende Darstellung der Hierarchieverhältnisse, worauf man auch in den Ministerien, sogar Universitäten, staatlichen Behörden, mitsamt den kleineren Betrieben stoßen würde. Ein sich bietender Anlass für diese Passage waren die durch *Arabellion* inspirierten Unruhen im Frühjahr 2011, wonach sich das Regime Gedanken machen musste, wie die Unzufriedenheit der Bevölkerung im Sinne der direkten Kontakte zwischen den Behörden und der Bevölkerung zu lokalisieren und nach Möglichkeiten auch zu saturieren wären.

---

50 *Hazırın nazirləri*, Azərbaycan qəzeti 03.11.2011.

### 5.3 DIE SPRACHE DER MACHTHABER – INHALTSLEERE FORMALITÄTEN

Die Sprache der aserbajdschanischen Machthaber vermittelt die Wahrnehmung und die verwässerte Interpretation des eigenen Handelns in gerechtfertigter Form. Im autoritären Staat findet dies in der Bigotterie, in der Doppellogik der Machthabenden und in der Lügenkultur ihren Ausdruck. Die Rhetorik, die von der Spitze der Führung aus nach unten durch die wiederholten, repetitiven Sprechakte der Machthaber als inhaltsleere Formalität eingeübt, nachgeahmt und gelehrt wird, hat einen Einfluss auf die Disziplin und die Handlungslogik der Staatsbediensteten. In den Begegnungen des Förmlichen mit dem Informalen, indem die Ungezwungenheit der formalrechtlichen Substanzen in der Praxis implizit erfordert wird, wird die Ignoranz gegenüber den formalen Regelungen und so die Ambivalenz der Herrschaft gepflegt. Der kollektiv geteilte Unglaube an das gesprochene Wort schafft einen gewissen standardisierten Inhalt, dessen immerwährenden Wiederholungen sich zur allgemein bewussten Übung steigen.

Die Rhetorik der Machthaber kreist z.B. um den nationalen Entwicklungsweg und die Modernisierung, was aber lediglich unter dem Erhalt des eigenen „Ich“ zu erreichen ist.<sup>51</sup> Rzayeva sieht darin die postkolonialen und postmodernen Versuche, „die *eigenen* kulturellen Formen in der Globalisierung zu schützen“ und sich dem Einfluss der westlichen Kultur nicht unbedingt zu ergeben. Diese Standpunkte der Machthaber überlappen sich auch mit den Einstellungen der konservativen Teile der Gesellschaft, die der aserbajdschanischen Traditionen treu zu sein als Hauptziel sehen.<sup>52</sup> Die Pseudo-Theorien über die „souveräne Demokratie“ werden zur Vorlage der Selbstzuschreibung des Regimes genommen.

Ein Beispiel zur Erörterung der Rhetorik des Regimes wäre ein Artikel des ehemaligen Beraters des Administrationschefs des Präsidenten Elnur Aslanov. Der Artikel referiert in einigen Stellen indirekt auf das Konzept der „souveränen Demokratie“ des Putin- Staatsideologen Wladislaw Surkow und rechtfertigt die demokratische Souveränität als allein mögliche und Erfolg versprechende nationale Entwicklungsstrategie, die nur im Rahmen und unter der Kontrolle der souveränen Herrschaft möglich ist. Damit wird der westliche Demokratieimport als Gefahr für die Staatssouveränität dargestellt. Die Demokratisierung wird als Vorwand der Einmischung in die inneren Angelegenheiten mit der „chaotischen Kultivierung“ der demokratischen Ideen verurteilt. Demokratie in der modernen Welt sei für Asla-

---

51 Mehdiyev (2007), S. 73 zit. nach Rzayeva (2011), S. 5.

52 Rzayeva (2011), S. 2.

nov das Konzept einer Fremdkultur, die aufgezwungen wird und „das Andersdenken“ nicht akzeptiert.<sup>53</sup>

Die Rhetorik des Abstrahierens der eigenen Kultur gegenüber den übermittelten schädlichen westlichen Idealen strebt ein etatistisches Modell der Entwicklung auf der Basis der „finanziellen Unabhängigkeit und des Wohlstands der Bürger“ an, damit „eine Veränderung des Bürgerverhaltens im Sinne der Demokratie“ hervorgebracht werden kann.<sup>54</sup> Die Argumentationsstrategie erweist sich als geeignet mit den westlichen Partnern: Aserbajdschan stecke beim Demokratieaufbau am Anfang und müsse sich zunächst mit dem Problem des wirtschaftlichen Wachstums beschäftigen. İlham Aliyev erklärte dem EU Kommissionspräsidenten José Manuel Barroso im Jahr 2009: „noch stehe die Demokratie nicht ganz oben auf der Prioritätenliste Aserbajdschans, sondern das Hauptziel sei die Armutsbekämpfung und die Steigerung der wirtschaftlichen Produktion“.<sup>55</sup>

In der Sprache des Alltäglichen sind die vereinfachten familiären Ausdrücke die ungezwungenen textuellen Formen, die schnell in die Verhaltenssprache indoktriniert werden. Auf jedem, auch noch so kleinen Neubau in der Stadt oder in den Regionen werden die Namen und Worte des Präsidenten İlham Aliyevs angebracht, um die autoritäre Präsenz zu zementieren.<sup>56</sup> Das Fernsehen strahlt Videoclips aus, in de-

---

53 Elnur Aslanov: *Ponimanie vosprijatie ili neskol'ko slov o demokratii*, Day.az 28.11.2008.

Elnur Aslanov war bis 2014 der Leiter der Abteilung für Politische Analyse und Informationsunterstützung bei der Präsidialverwaltung.

54 *Aserbajdschans Ziel ist eine souveräne Demokratie*, RIA Novosti 24.01.2007.

55 „İlham Əliyev: Yoxsulluq olan yerdə demokratik dövlət qurmaq çətindir“, Azadlıq Radiosu 29.04.2009. Die Rhetorik des Präsidenten İlham Aliyev erlebte damals einen langsamen Wandel in Richtung zu mehr Arroganz. Durch die Gewinne aus dem Erdölgeschäft machte sich das Aliyev-Regime zum unabhängigen Marktakteur und selbstbewussten Energielieferanten, der sich vor den Vorwürfen der internationalen Organisationen über den Mangel an Demokratie, die Menschenrechtsverletzungen und die Unterdrückung der Presse nicht mehr scheut. So hieß es, dem Präsidenten folgend, dass die Mitgliedschaft Aserbajdschans im Europarat (seit 2001) „freiwillig“ gewesen sei, mit der Anspielung darauf, dass Aserbajdschan bei mehr Druck und Kritik bereit sei, diese Organisation zu verlassen. Aserbajdschan sieht in sich das Potential, die Vorwürfe nicht mehr „mit Stillschweigen zu übergehen. Verschmäht sei die Kritik an Aserbajdschan, wenn sie über die Entwicklungen in Aserbajdschan hinwegsieht“. *Azərbaycan Respublikasının diplomatik xidmət orqanları rəhbərlərinin üçüncü müşavirəsində Prezident İlham Əliyevin nitqi*, Preslib.az 07.07.2008.

56 Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen in 2008 gab der Präsident den Befehl, alle Porträts mit seinen Bildern wegzuräumen. Er erklärte das damit, dass für alle Präsidentschaftskandidaten die gleichen Chancen bestehen sollten und er allein durch seine guten Taten

ren Songtexten die Namen von İlham Aliyev und First Lady Mehriban Aliyeva in grotesken Konnotationen umgedeutet werden, wie „ondan *ilham* (İlham Aliyev) alırdıq; wir werden von ihm inspiriert“, dabei steht das Wort „ilham“ im Aserbaidzschanischen für Inspiration, Anregung.<sup>57</sup> Oder auch „*həm mehriban*, [Mehriban Aliyeva] *həm nəvazişli vətəndir*“; „die Heimat ist sowohl liebevoll als auch leutselig“, indem, in zweideutiger Wortanwendung zum einen, unterschwellig die Lobkampagne für Mehriban Aliyeva aufgezogen wird, zum anderen, wie der Name *Mehriban* in der Übersetzung „leutselig“ bedeutet, auf ihr ehrenamtliches Engagement durch Wohltätigkeiten angespielt wird.<sup>58</sup> Durch geschickte Anwendung werden persönlich-private Gemeinschaftsgefühle in die Symbolik des Herrschaftssystems vereinnahmt und ein uneindeutiger, teilweise idealisierbare und künstlich verehrter Nimbus der Herrschaft geschaffen.

Die Sprache der Politik gewinnt durch Funktion seines Kontextes die Seriosität und wird durch offiziellen Diskurs an „Wahrheit“ oder „Falschheit“ gemessen.<sup>59</sup> Wie während der empirischen Analysen der Arbeit zu erkennen sein wird, sind bestimmte Aussagen, Zeichen und Bezeichnungen in einem engen Milieu und in gewissen vernakulären Verhältnissen bedeutend.<sup>60</sup> Sie sind eben in diesen Interaktionsebenen mit machtausübender Wirkung verankert und können die Sinndeutungen oder Sinngebungen der Anderen leiten und lenken, so wie man in bestimmten Alltagssituationen von sich aus zu handeln versteht.

## 5.4 SYMBOLSETZUNG DER HERRSCHAFT: FIXIERUNG EINER ORDNUNG

Der Heydar Aliyev-Kult in Aserbaidzschan braut sich in ein elastisches Idol zusammen, das alle anderen Ideen, ins eigene inkorporieren soll.<sup>61</sup> Es wird eine Art artifizieller Personenkult um ihn geschaffen und dessen Ideale in Form der patriotischen Hingabe an Aserbaidzschan (in der oppositionellen Presse findet sich das Wort „*Heydərizm*“ oder Pseudopatriotismus als Pendant) gefördert wird, zu dem die Indivi-

---

die Stimmen des Volkes gewinnen wolle. *Rayonlarda prezidentin portretləri yığıdırılır*, Azadlıq Radiosu 06.08.2008.

57 Das Fernsehen ist in Aserbaidzschan das beliebteste Unterhaltungsmittel. Telenovelas, Shows, Filme, Songs machen hierbei das bevorzugte Programm aus.

58 Eigene Notiz am 07.05.2009.

59 Althoff/Leppelt (1995), S. 21.

60 Safiyev (2017), S. 86.

61 Babajew (2010), S. 94-113.

duen dann angehalten werden.<sup>62</sup> Die Regimevisionäre nutzen populäre Ideen wie „Heimatliebe“, „Ehre der Familie“, „Sohn des Volkes“ für die Schauplakate, die den jüngeren İlham Aliyev als ehrenvollen Nachfolger seines Vaters zeigen, der des Vaters Anweisungen Folge leistet. Gleich nach dem Tod Heydar Aliyevs wurden der internationale Flughafen in Baku, der Staatspalast, große Straßen und Museen, Bildungsorte auf seinen Namen umbenannt. Zu Ehren des verstorbenen Präsidenten wurden in jeder Stadt Aserbajdschans Denkmäler gesetzt, Parkanlagen errichtet, Verkehrsstraßen mit seinen Plakaten und Porträts geschmückt.<sup>63</sup>

Der von den Ideengebern des Regimes Heydar Aliyev propagierte *Azərbaycançılıq* (Aserbajdschanismus) soll die Grundsätze der aserbajdschanischen Nationwerdung, die Wahrnehmungs- und Verhaltensweisen der Aserbajdschaner vorausbestimmen.<sup>64</sup> Es ist rechtfertigungsstrategisch begünstigend für die Machtelite, sich in das Image des Verfechters des politisch-sozialen Zusammenlebens zu hüllen.<sup>65</sup> Das diffuse und persönlich-emotional beladene Wortkonstrukt Aserbajdschanismus verfolgt das rhetorisch-populistische Ziel, um die Sensitivität und den Stolz der Bevölkerung anzusprechen.<sup>66</sup> Aliyevs Taten werden mythologisiert, indem seine Politik im historischen Parallelismus mit den heldenhaften Herrschern des früheren Zeitalters verknüpft wird.<sup>67</sup>

Indem die symbolischen Elemente der Politik ritualisiert werden, erzeugen sie für die Komplizen und Bevölkerung Angebote zur *förmlichen* Teilnahme am Propagandawerk des Regimes und schaffen so Sinn für Kontinuität, Zugehörigkeit und Anerkennung. Sie ermöglichen Gefühle der Mitgliedschaft, Teilhabe und Einheit, um die Meinungsunterschiede als irrelevant erscheinen zu lassen.<sup>68</sup> In diesem Rahmen bilden die formal festgelegten Verhaltensnormen das Gehäuse eines Systems, das von der Unfehlbarkeit des Kultes und des Regimes geprägt werden soll. Das Symbolische gewinnt an Bedeutung, als einzelnes Propagandamittel, weil der All-

---

62 *V Azerbajdžane pojavilas' nauka „alievovedenie“*, Radio Azattyk 26.02.2013.

63 *İmeni Gejdar Alieva*, Radio Azadlyg 12.10.2010; Vgl. Frank-Schwenk (2013), S. 3.

64 Vgl. March (2002), S. 373.

65 In der Verfassung Aserbajdschans, die unter der Ägide von Heydar Aliyev verabschiedet worden war, heißt es, dass „die Bürger der Aserbajdschanischen Republik das Volk Aserbajdschans bilden“. Somit wird ein gewisser Staatspatriotismus propagiert, der allen Ethnien auf dem Territorium Aserbajdschans das Gefühl einer gemeinsamen Identität liefern soll.

66 *Dünya Azərbaycanlılarının I Qurultayında Azərbaycan Respublikası Prezidenti Heydər Əliyevin nitqi*, Heydar Aliyev Heritage Library 10.11.2001.

67 March (2002), S. 374-376; *Akademik Ramiz Mehdiyev Şah İsmayıl Xətəinin tarixi misisiyası barədə yazıb*, APA.az 04.12.2012.

68 Gill (2011), S. 15.



tag die Herrschaftsloyalität als konformes Verhaltensmuster durchzusetzen hilft und somit die inhaltslosen und faktisch funktionslosen, formalen ideologischen Stereotype des Herrschaftsmechanismus herausgebildet werden, während der Kritik wenig Möglichkeiten eingeräumt und alternative Quellen der Informationsbeschaffung beschränkt werden. Daraus erwächst eine Politik, die sich an den willkürlichen Befehlen, den Schauprozessen, dem Produzieren von Quasi-Ideologien, der Rhetorik des Präsidenten und der Stärkung der Klientelismusstrukturen und Familienherrschaft ausrichtet.



## 6 Informalität in der assemblistischen Justiz

---

Im neoliberalen Zeitalter wurden Hoffnungen gehegt, dass mit der Deregulierung der staatlichen Funktionen ein Rückgang der Kriminalität einhergeht. Die Dialektik der steigenden Kriminalität bestätigt hingegen, dass die neuen Verbrechen nicht nur das Recht paralisieren. Im Gegenteil schaffen die Träger der kriminalisierten Unordnung ein Scheinbild der sozialen Ordnung, die für sich „eine parallele Produktions- und materielle Gewinnform“ darstellt und das Regieren nachahmt.<sup>1</sup> Das Ende des Kalten Krieges war hierbei ein wesentlicher Faktor und Zeitpunkt, denn es wurde begonnen, das ideologische Monopol über die Modernisierung und den Rechtsstaat zum Fetisch zu erheben. Laut Comaroff wurde „in der Sprache des Legalen“ das Recht illiziter, also verbotener.<sup>2</sup>

Als binäre Opposition betrachtet, gilt die Grauzone zwischen Recht und (Un)recht (mit dem Verweis auf das englische Wort „unlaw“) als Beispiel der Dysfunktionalität der Justizorgane.<sup>3</sup> Laut Anders und Nuijten birgt die sich statisch wiederholende Unbestimmtheit des Rechts die Möglichkeit zur Abschöpfung für diejenigen, die eine alltägliche illizite Lebenserfahrung im Umgang mit dem Recht vorweisen. Dies sei insbesondere dann der Fall, wenn sich die Abstraktheit und die Realität des Rechts einander nicht ergänzen, sondern aufspalten.<sup>4</sup> Indem das Recht selbst einen Weg zu einer Verschwörung gegenüber dem rechtstreuen Handeln eröffnet, wird es zum Erzeuger der Gesetzüberschreitung, denn die Normativpraxis evoziert hinter dem Justizhandeln die Geheimnisse (secrets), die mit Täuschungsmanövern in das korrupte Handeln *reproduziert* werden.<sup>5</sup>

---

1 Comaroff (2006), S. 5.

2 Ebenda, S. 22.

3 Anders/Nuijten (2007), S. 11.

4 Ebenda, S. 14.

5 Ebenda, S. 12.

Die in diesem Kapitel angeführten Beispiele erklären die Situationen, die durch Obskurantismus und Sekretisierung des Rechts<sup>6</sup> die Wahrnehmung und Phantasie der Menschen prägen, besonders aber die Inanspruchnahme der Informalität bestärken. Das staatlich registrierte, offizielle Recht erscheint als eine Rahmenbedingung, die gegebenenfalls dem Gutdünken der Machthaber unterliegt und die Gehorsamkeit der Rechtssubjekte stillschweigend einfordert und herbeiführt.<sup>7</sup> Die formal-normativen Instrumentarien des Rechtsstaats werden zur Schaffung einer autoritären Machtausübung benutzt, die sich der Vortäuschung eines Rechtsstaats bedient.

Die Wahrnehmung des Rechts spiegelt sich in der Interaktion der Rechtssubjekte bzw. der Menschen zueinander sowie mit den staatlichen Organen wider, die Recht sprechen und es umsetzen.<sup>8</sup> Zu verzeichnen ist hierbei, dass die Politik selbst zunehmend in die Gerichte auslagert. Comaroffs nennen dies die „judicialization of politics“, was bedeutet, dass die Politik die Räumlichkeiten der Parlamente, die Demonstrationen, die Straßenproteste und die Medienkampagnen verlässt und nicht mehr Lösungen durch Boykotts und Blockaden der Arbeiterbewegungen findet.<sup>9</sup>

In einem von Willkür beherrschten Umfeld sind die Individuen dem Einfluss praktischer Erfahrungen ausgesetzt, weil die standardisierten Rechtsmittel faktische Ungültigkeit demonstrieren. Die Machtverhältnisse, Interessen geben dem Wesen des geltenden „Rechts“ die entscheidende Prägung.<sup>10</sup> Galligan et al. begründen das Versagen des Rechtsstaats im postsowjetischen Raum durch den Aushöhlungscharakter der sozialen Normen und der damit einhergehenden Lähmung der effektiven Rechtswirkung.<sup>11</sup> Es wirkt wie ein Teufelskreis, wobei selbst bei einer positiven Erfahrung der Rechtspraxis dem Recht kein positives Image zukommt.<sup>12</sup> Die Korruption der Gesellschaft und des Staatsapparates hat beim postsowjetischen Beispiel diesen negativen Mythos über das Recht verstärkt, hinter dem der sowjetische Bürger Jahrzehnte lang immer etwas Suspektes erwarten musste.<sup>13</sup>

Gel'man bringt den informalen Zustand des Rechtsstaats in seiner Definition der „Diktatur des Rechts“ auf den Begriff. Ursprünglich dem Wortlaut Putins ent-

---

6 Vgl. Anders/Nuijten (2007).

7 Carothers (1998), S. 101.

8 Wie O'Donnell es deutlich macht, sind die Bürokrationen geradewegs die „Ko-legislatoren“ (quasi Gesetzgeber), und das Rechtliche im Staat umfasst, was die politischen Amtsträger nach deren Ermessen situativer Befindlichkeiten, nach legaler Auslegung ihrer amtlichen Aufgaben täglich bewerkstelligen. O'Donnell (2010), S. 108-110.

9 Comaroff (2006), S. 26 ff.

10 Galligan (2003), S. 17.

11 Ebenda, S. 7.

12 Kurchiyan (2003), S. 45.

13 Ebenda.

nommen, impliziert die „Diktatur des Rechts“ den politischen Slogan, stabile und berechenbar legale Verhältnisse für Russland zu schaffen. Verwendet man aber Putins Aussage sinnverkehrt, bietet heute die Justiz in Russland der „Diktatur des Rechts“ einen Ersatz, der das Aushandeln eines Kosten-Nutzen Kalküls (*bargaining*) mit dem Recht in den Mittelpunkt stellt.<sup>14</sup> In diesem Aushandeln des Rechts, das in eine alle umfassende und jederzeit einsetzbare Bestrafung münden kann, liegt der Machtfaktor begründet, den die Machthaber zum eigenen Vorteil auszuschlachten suchen.

In diesem Kapitel wird versucht, die individuellen Interpretationen zu erörtern, die die legal/illegalen Praktiken und die Grenzen und Möglichkeiten der Rechtsanwendung bestimmend machen. Damit wird ein Staatsbildungsprozess erforscht, der durch die politischen Machthaber im Schatten des „Rechtstaates“ vorgegaukelt wird. Dass sich aus den individuellen Praktiken eine Allgemeinorientierung im Umgang mit den staatlichen Strukturen ergeben, lässt sich hieraus erklären. Zunächst wird in diesem Kapitel ein kurzer Überblick gewagt, der in Momentaufnahmen das Bild der Justiz in der Sowjetzeit zeichnet. Im Rückblick auf die geschichtlichen Vorgänge in jener Zeit werden anhand der Beispiele die politischen Auseinandersetzungen im sowjetischen Aserbaidischland sowie die Konsequenzen für die postsowjetischen Entwicklungen skizziert und ausgewertet. Für dieses Kapitel wurde die relevante Sekundärliteratur, Primärquellen in Form von Dokumenten der Gerichtsprozesse, stenographisch die Gerichtsverhandlungen umreißende Zeitungsberichte und Interviews der im Alltag der Justiz (mit)wirkenden Anwälte und Rechtsexperten genutzt.

Die Auswahl der Fallbeispiele aus dem Alltagsleben der Justiz richtet sich nach der politischen Relevanz der Gerichtsprozesse. Die politisch relevanten Fälle bedingen über das Generelle hinaus die Informalität des Rechts mit. Aus den negativen Praktiken des Rechts geht die Perzeption der Herrschaft hervor, die das Handeln und die Motive der Akteure inspiriert und reflektiert.

## 6.1 DAS LOKALE RECHT UND DER STAAT

In einem Regime der alternierenden Rechtsordnung(en) ist der Nährboden für die Entstehung eines gesetzesabweichenden Verhaltens angelegt. Aus der Form der traditionellen Ordnungen heraus lässt sich erkennen, warum sich illegitime und meritokratische Perzeptionen des Rechts in die Verhaltensweise und in den Umgang mit dem Staat Eingang fanden. Die vormals existierenden Rechtsnormen in Aserbaidischland, zum Beispiel *Adat*, waren für den Mangel an Glaubwürdigkeit und Anerken-

---

14 Gel'man (2004), S. 1036.

nung gegenüber der russischen, später sowjetischen Staatsordnung ursächlich.<sup>15</sup> Als die Unterworfenen, die konkurrierenden oder kongruierenden imperialen Verhältnisse am eigenen Leib zu erfahren lernten, bedeutete eine alternative Rechtsordnung für die Beherrschten zugleich eine Lebensform. Dies bereitete den Boden für „die Parallelität der konkurrierenden Rechtsnormen“, beispielsweise, dass nach örtlichem Recht nicht kriminell geltendes Sozialhandeln gemäß dem russischen Gesetz strafbar wurde.<sup>16</sup>

Das Adat-Recht wird definiert „als ein System oder eine Sammlung von Normen und Verfahrensweisen, welche sich historisch aus dem Brauchtum sozialer Gruppen und Gemeinschaften entwickelt haben“.<sup>17</sup> In Aserbaidshan blieb *Adat* in seiner praktischen Wirkung in *Car-Balakən* bestehen. Es wird berichtet, dass 1830 dort alle Ehe-, Familien- und andere Verbrechen religiös-geistlicher Art sowie alle zivil- und strafrechtlichen Taten vom Dorfgericht, das heißt, den Dorfältesten *Ağsaqqallar Şurası* behandelt wurden.<sup>18</sup>

Während der ersten Jahre der Sowjetherrschaft judizierten die einheimischen Justizbeamten anhand der lokal legitimen Gerechtigkeitsvorstellungen. Die sowjetischen Volksgerichte in Aserbaidshan mussten oft das einheitliche Sowjetrecht unter Rückbezug auf die Reliquien der *sharia* und *adat* substituieren.<sup>19</sup> Die kommunistische Führung erklärte eine Antikampagne gegen Sitten wie Polygamie, Heirat mit minderjährigen Frauen, Brautzahlungen, Abduktion und Blutrache und setzte diese konsequent um. Die Entführung und Ermordung einer Frau galt als antirevolutionärer Akt, der eine harte Bestrafung nach sich zog.<sup>20</sup>

Die kommunistischen Rechtsbeamten beachteten die für ihr Leben maßgebenden Ehrennormen. Besonders tolerant verhielten sich die Volksgerichte in den nicht-städtischen Gebieten aufgrund des nahen sozialen Beziehungsgeflechts, da ihnen sonst – den Repräsentanten der lokalfremden und bedenklichen Jurisprudenz – eine Vergeltung oder Rache drohte.<sup>21</sup> Die Abweichungen vom Sowjetrecht wurden in Fällen wie „Ausweisung des Täters mitsamt seiner Familie, Akzeptanz der zwischen Täter und Opferfamilie vereinbarten Kompensationsleistungen, Heilung von

---

15 Mil'man (1966), S. 89.

16 Auch (2004), S. 316.

17 Kemper/Reinkowski (2005), S. 1.

18 Mil'man (1966), S. 97-98.

19 Baberowski (2003), S. 498-510.

20 Swietochowski (2002), S. 71.

21 Dieses Thema kommt in dem literarischen Werk „Mehman“ von Rəhimov vor, Süleyman (2005) *Seçilmiş əsərləri* [Ausgewählten Werke] II cild. Şərq Qərb: Bakı.

Vergewaltigungen durch Eheschließungen, Fortführung von Wagf-Strukturen im Kolchosengewand, sowie Tolerierung des Brautkaufs“ angewandt.<sup>22</sup>

Der Einfluss des Traditionsrechts in der aserbaidischen Gesellschaft wirkte zu Zeiten der Sowjetunion allmählich. Das *Adat* entledigte sich in dieser Zeit der islamischen Rechtspraxis und gestaltete sich als Widerspruch zu den fremden sowjetischen Gesetzen. Diese sich widersprechende und verwirrenden Rechtssysteme wären mit dem im Englisch geläufigen Begriff der *superimposition of various types of law* zu erklären, was auf die Unvollständigkeit der Rechtspraktizierung im Alltag hindeutet.<sup>23</sup> Zwar bestanden die Einwirkungsmöglichkeiten auf die justiziiellen Beamten durch Korruption und Klientelnetzwerke weiter. Vor allem lässt sich die Schwäche der Rechtsdurchsetzung und des Bewusstseins eines Rechtsstaats durch die Peripherieentwicklung Aserbaidischans erklären, da die Kontrollfähigkeit des sowjetischen Staates an seine Grenzen gelangte. Doch verdrängte die routinierte Geübtheit des sowjetischen Rechts die traditionellen Selbstjustizpraktiken sukzessive aus den urbanisierten Lebensgemeinschaften in die Dörfer.

### **6.1.1 Das sowjetische Recht in Aserbaidischans und die informalen Praktiken der Justiz in Aserbaidischans**

Die Welle totalisierender Gewalt der 30er und 40er Jahre hinterließ über Jahrzehnte hinweg tiefe Spuren. Es war eine Zeit der Einschüchterung, der Denunziation, der Verfolgung, der Angst und des gegenseitigen Misstrauens. Die autoritären Denkmuster in der öffentlichen Meinung und in der Herangehensweise der Rechtsorgane verhärteten sich. Während Chruschows Tauwetter-Jahren wurde zur Abkehr der Tyrannie-Gesetze aufgerufen. Den Arbeitsweisen der Repressionsjustiz, wie Sondergerichtsbarkeit, Schauprozessen, Aussageerpressung wurde offiziell und von höchster Ebene eine Absage erteilt. Obwohl die Alleinherrschaft der Gerichte ins Hintertreffen geriet, änderte sich wenig an der üblichen Praxis der Missdeutung der Tatbestandsbeschreibungen und an der Befangenheit der Richter. Zwecks „der kollaborierenden Annäherung von Staat und Gesellschaft“ wurden die Überwachungsaufgaben an die „völkischen Kameradschaftsgerichte“ übertragen, welche früher von Behörden der inneren Sicherheit und Polizei ausgeübt wurden.<sup>24</sup> Der gewollte Verzicht auf die höchststrengen Strafmaßnahmen in der gesamten Sowjetunion brachte auch in Aserbaidischans das Bild eines nicht mehr gefährlichen Staates an die Menschen heran. Die Gesellschaft löste sich teilweise aus den Zwängen.<sup>25</sup>

---

22 Luchterhandt (2010), S. 259.

23 De Sardan (1999), S. 37.

24 Altrichter (2001), S. 139-140.

25 Ismailov (2006), S. 154-155; Hasanli (2008), S. 74 ff.

In der Peripherie der Sowjetunion gab es starke Seilschaften zwischen den administrativen Strukturen und den gerichtlichen Organen. Die bürgerliche Anfechtung der lokalen Gerichtsurteile wurde oft auf dem Weg zu den zentralen Justizinstanzen abgewendet. Die rechtlichen Behörden, insofern ihnen das Zentrum den Rücken freihielt, neigten zu Abmachungen und handelten kaum gegen lokalen Potentaten. Die relative Autonomie der Justizorgane erlaubte ihnen, an den formalen Auslegungen der Streittatbestände zu manipulieren, wenn die Justiz gravierende Verbrechen wie „illegaler Erwerb von Prämien und die illegalen Bezahlungen mit Vorsatz“ nicht als Veruntreuung, sondern unter mildereren sträflichen Konsequenzen für den Täter als Amtsmissbrauch auslegte.<sup>26</sup>

Die Prüfung der Tatbestände eines kriminellen Sachverhalts durch Kontrollorgane wurde davon abhängig, wie prominent der Angeklagte war. Unter solchen Bedingungen waren lediglich die alarmierenden Verbrechenfälle ein Motiv für einen Gerichtsstand.<sup>27</sup> Zwar mischten sich die Parteibeamten nicht täglich in die gerichtlichen Streitfragen ein, doch hatten die Richter genaue Vorstellungen davon, was die „Grenzen“ der Justizgewalt sind und fügten sich in das verwickelte Beziehungsgeflecht administrativer und lokaler Parteibosse ein.<sup>28</sup>

Unter dem Sowjetregime war laut Shelley das Recht das Mittel, um die „Repression zu legitimieren und zu rationalisieren“.<sup>29</sup> In ihren Ausmaßen der ausgedehnten ideologischen Überwachung habe die Sowjetunion die anderen totalitären Regime des 20. Jahrhunderts überholt.<sup>30</sup> Die Polizeisierung (policization) des Staates, indem beispielweise der Zwang auferlegt wurde, die Wohnsitzänderung bei der Polizei zu melden, das planregulierte Wirtschaftsmonopol, das der Mobilität der Sowjetbevölkerung Schranken setzte, das Fehlen einer Möglichkeit außerstaatlichen Beschäftigungen nachzugehen, die sehr eingeschränkte Freiheit der Religionsausübung, die Zensur der Massenmedien oder auch die nicht freie Wahl des Studiums unterwarfen die Rechtsausübung in der Sowjetunion der totalen Kontrolle.<sup>31</sup>

Trotz der restriktiven Rechtsregulierung hatten die Aserbajdschaner einen flexiblen Umgang mit den Rechtsschutzorganen. Damals nahmen sich die Menschen im Widerspruch zur sozialistischen Ideologie die Freiheit, private Häuser zu besitzen, Grundstücke zu kaufen und zu verkaufen. In Aserbajdschan herrschte allgemein der Glaube, dass die kriminellen Aktionen selektiv aufgedeckt wurden und das rigorose Umgehen mancher Kontrollorgane ein verdeckter Hinweis war, um bei den

---

26 Lampert (1984), S. 375.

27 Ebenda, S. 379.

28 Ebenda.

29 Shelley (1996), S. 251.

30 Ebenda, S. 255-262.

31 Ebenda.



Managern auf Bestechungszahlungen anzuspüren. Ein Kaufmann (*tovaroved*) in der Führungsposition des Bakuer Handelsbetriebs beschreibt seine Erinnerungen wie die Kontrollorgane die Mängel in den Läden examinierten. Eine nicht eingebaute Anlage in einem Werk wurde als Manko besehen oder die Nichtzurückzahlung von Geldern als „sowjetische Vermögensschädigung“ beurteilt. Der frühere Kaufmann schreibt, dass es ihm nicht gelang, den Prüfern zu erklären, dass es in allen Läden der Republik vor allem an Vorratsräumen, Kühlschränken, sanitären Anlagen, Belüftungsröhren fehlte, was auf die Lagerung der Produkte eine Wirkung hatte. Er konstatiert: „woher man die Kühlschränke bekommt und aus welchen Mitteln sie finanziert werden sollten, hatte keinen interessiert. Das Argument der Kontrollbehörde war: man hat Ihnen diesen Bereich vertraut, schaffen Sie also Ordnung.“<sup>32</sup>

Wie Favarel-Garrigues aus der Arbeit der Strafverfolgungsbehörden der Sowjetunion ermittelt, ließ die generelle Akzeptanz in der Zentralführung und auch in den regionalen Instanzen der Unausweichlichkeit von planökonomischen Defiziten die Wirtschaftskriminalität als technische Rechtsverletzungen unsichtbar werden.<sup>33</sup> Dabei wurden die verdeckten Themen der sowjetischen Kriminalität und die ideologische Haltung dazu revidiert. Wie ein Freispruch klangen die Worte aus einem Interview des letzten Generalstaatsanwalts der Aserbaidischen SSR. Er erklärte, dass die gesamten Parteistrukturen in Aserbaidischland einem Komplott zum Opfer gefallen seien, während die unteren Teile der Landwirtschaftsarbeiter unwillkürlich in die Organisation der Kriminalität einbezogen gewesen wären.<sup>34</sup> Die Delikte der Rechnungsprüfer, Betriebsleiter wurden begnadigt, weil, wie die neue Politik nun deklarierte, sie die Opfer eines zentral gesteuerten und von der Allgemeinheit verübten Verbrechens (meistens im Baumwollsektor) gewesen wären. Das sowjetische Kontrollorgan OBKhS (Abteilung zur Bekämpfung der Veruntreuung sozialistischen Eigentums) wurde abgeschafft.<sup>35</sup>

In der Sowjetzeit fungierte der Justizapparat in Aserbaidischland als Bestrafungsinstrument. Dabei war die Obrigkeit der republikanischen Führung unüberwindbar,

---

32 Rzaev (2008), S. 255-256.

33 Favarel-Garrigues (2011), S. 43.

34 An anderer Stelle führt der Staatsanwalt fort: „In künstlicher Form wurden zusätzliche Ackerflächen angelegt, der Feuchtigkeitsgrad der Baumwolle und der Zuckergehalt der Weintrauben extra künstlich erhöht, Baumwollsaamen wurden nach dem Motto ‚wir füttern damit Vieh‘ von den Rechnungen getilgt und allerlei Versuche, diese Fälle strafrechtlich zu untersuchen, wurden als ‚Verhinderung der kreativen Tätigkeit der Werktätigen‘ gebrandmarkt.“ *Bir ilahi qüvvə var – qanun! Prokurorun qeydləri*, Kommunist 15.07.1989.

35 Stolyarov (2001), S. 153.

so dass die Interventionsmöglichkeiten aus den zentralen Justizbehörden auf halbem Weg zum Erliegen kamen. In dem folgenden Fall handelten die republikanischen Justizbehörden als Verwischer der tatsächlichen Inhalte und der kriminellen Situation in Aserbaidschan. Die Justiz litt unter der generellen Abschirmung von der Prüfung der übergeordneten Staatsanwaltschaft. Die Republikführung fand informale Umwege, von der gesetzlich höherstehenden Aufsicht abzuweichen.

### **6.1.2 Die informale Politisierung der Justiz**

Mitte der 80er Jahre machten sich die Ermittler Telman Gdijan und Iwanow mit der „Usbekischen Sache“<sup>36</sup> einen Namen. Eine Großgruppe von Ermittlern, geleitet von den beiden Untersuchungsrichtern, deckte die Machenschaften der illegalen Baumwollmafia Usbekistans auf. Die Fäden liefen in der Führung Usbekistans und dem Zentralkomitee der KP der UdSSR zusammen. Die Bestechungskette erreichte auch die Rechtsschutzorgane Usbekistans und Moskau. Die Ermittler dagegen gewannen einen politischen Aufstieg sondergleichen, bis zur Abgeordnetenposition im Obersten Sowjet der UdSSR. In der wirren Pressefreiheit der Gorbatschow-Glasnost Zeit wurde die Ermittleruntersuchung zu einer politisierten Affäre aufgeblasen.<sup>37</sup> Der Eindruck „bewahrheitete“ sich, dass solche Interventionen der Generalanwaltschaft in die republikinternen Angelegenheiten mit dubiosen Motivationen behaftet waren. Bei Verhören kam es zu körperlichen Misshandlungen, Bezeichnung und Selbstanklagen mit inquisitorischen Erpressungsmethoden.<sup>38</sup> Die Unschuld vieler Häftlinge wurde im Nachhinein erwiesen.

Eine ähnliche Ermittlertruppe besuchte Aserbaidschan in den Jahren 1989 bis 1990 mit der Anweisung, den dunklen Machenschaften der buchhalterischen Hintergehung in der Baumwollproduktion nachzuspüren. Man hat in Aserbaidschan alsbald begonnen an der Ehrlichkeit und am Rechtssinn der Untersuchung zu zweifeln. Es wurde sogar, angesichts der schwelenden Bergkarabachkrise, über die Gefahr einer Erstickung der Unabhängigkeitsbewegung gergewöhnt. Der Nachname Gdijan, der armenisch anmutet, sorgte für weitere Skepsis, als wäre es die nächste vom Zentrum gesteuerte armenische Verschwörung. Gerüchte und Pressedarstellungen über die unschuldigen Bestrafungen in Usbekistan kursierten bereits in Aserbaidschan. Nicht debattiert wurde, dass an einem solchen Propagandafeldzug die örtlichen politischen Kreise interessiert sein könnten, um der Gefährdung der lokalen Mafia und Patronage-Netzwerke vorzubeugen.

---

36 In Aserbaidschan wurden diese Ermittlungen als „Özbək (oder özbəklərin) işi“ (usbekische Affäre) und „Pambiq işi“ (Baumwolleaffäre) bekannt.

37 Clark (1993), S. 191 ff.

38 *SSRI prokurorluğunda ibrət dərsi*, Kommunist 22.04.1989.

Im rhetorischen Kampf wollte jeder aufsteigende Politiker aus der eigenen patriotischen Vergangenheit Kapital schlagen, indem er die Nationalismuskarte ausspielte. Einen dieser Flügel der Auseinandersetzung repräsentiert Ilyas Ismayilov,<sup>39</sup> der damals Generalstaatsanwalt des sowjetischen Aserbaidschan war. In seiner Autobiografie greift er das Thema der aus Moskau entsandten Ermittler auf. Ismayilov kommt im Buch als Landesretter vor, da er die Ermittlerinvasion des Zentrums in eine Untersuchung der republikanischen Justizorgane umlenken konnte, so dass die Aserbaidschaner mit wenig Schaden davonkamen.<sup>40</sup> Ismayilov habe auf die sprachliche und sachliche Kompetenz der lokalen Ermittler hingewiesen und mit den Vorgesetzten aus Moskau ausgehandelt, dass die ermittlerischen Unternehmungen nicht dieselben tragischen Ausmaße wie in Usbekistan annahmen.<sup>41</sup>

Heydar Aliyevs Partei der KP-Konservativen verfügt in dieser Auseinandersetzung über eine eigene Wahrheit und schiebt dem Generalstaatsanwalt Ismayilov die Schuld eines Verräters unter.<sup>42</sup> Einen Überblick über die ideologische Lehre verschafft man sich am Beispiel der Zeremonie zum „Tag der Polizei“ unter Justizarbeitern im Jahr 2002.

Heydar Aliyev: „Vor ein paar Tagen wurde im Fernsehen ein Dokumentarfilm von Vaqif Mustafayev übertragen.<sup>43</sup> In dem Film wird ein Interview mit dem Vertreter des Innenministeriums (im Sowjetaserbajdschan) gezeigt. Hast du denn [er duzt dabei den Innenminister] den Film angesehen?“

Ramil Usubov [der Innenminister Aserbaidschans; seit 1994 fortdauernd im Amt]: „Nein. Ich weiss nur, dass es sich wohl um den Abteilungsleiter in der Kriminalbehörde des Innenministeriums *Əzim Piriyev* handelt.“

Heydar Aliyev (setzt fort): „Er erzählt, dass aus Moskau nach Baku 1300, 1400 oder 1500 [Ermittler] abkommandiert wurden, um Aliyevs Gefolgsleute zu verhaften. Wegen der hohen Anzahl der Häftlinge hat man sich (durch das Innenministerium Aserbaidschans) eine spezielle Strafanstalt eingerichtet. Warum?! Heydar Aliyev hat sich doch seinen Abschied

---

39 Unter der Regierung Elchibey hatte Ilyas Ismayilov das Amt des Justizministers inne. Danach kollidierte er in seinen politischen Ansichten mit Heydar Aliyev und gründete eine Partei. Während der Parlamentswahlen 2005 wechselte er die Seiten und bekam einen Abgeordnetensitz. Ab diesem Zeitpunkt war er mit den Regierungskreisen liiert.

40 Ismayilov (2007), S. 382-383.

41 Ebenda.

42 *Ölkə rəhbərliyinə gör kimlər can atır*, Xalq qəzeti 12.08.1999.

43 Vaqif Mustafayev ist ein in der Sowjetunion bekannter Regisseur. Bisweilen leitete er den Fernsehkanal „SPACE“, der für die Nähe zur Familie Aliyev bekannt ist. Die Machthaber Aserbaidschans bedienen sich der Dienste berühmter Künstler für ihr politisches Vorhaben.

von der Politik genommen?! Und in derselben Zeit liefern sich die Armenier und Aserbaidschaner Kämpfe um Karabach. Alles, weil es einen Machtwechsel gab, ein neuer Mann in der Regierungsposition, den sie zum Staatsoberhaupt installierten! (*başçı qoydular*)<sup>44</sup>

Aliyev führt seine Rede fort: „Im Film spricht noch der ehemalige Minister für die Nationale Sicherheit und sagt, der erste Sekretär habe mit ihm telefoniert und ihm seine Hauptaufgabe bewusst gemacht; er sei nach Baku versetzt worden, um gegen Aliewschina<sup>44</sup> zu kämpfen. Sie, alle verstehen wohl, worum es bei Aliewschina ging. In derselben Zeit spielten sich in Karabach blutige Kämpfe ab und die Armenier waren nahe daran, Karabach unter ihre Kontrolle zu bringen. Die Armenier erobern die aserbajdschanischen Territorien und du [gemeint ist der Exminister für Nationale Sicherheit] beschäftig dich mit der Verunglimpfung von Aliyev. Er wohnt in Moskau. Wenn es nötig ist, kannst Du ihn erhängen.“<sup>45</sup>

Das Ziel ist mit der erinnerten Geschichte an die frühere Arbeitsweise der Justizorgane ein Gegenwartsbild herzustellen. Eine Geschichte aus der Sowjetzeit wird mit einer herrschaftslegitimierenden Interpretation in die Gegenwart projiziert. Die Kampfrhetorik gegen die armenischen Territorialansprüche auf Karabach wird als Politikmittel instrumentalisiert. In solcher politischen Propaganda wird Aliyevs Ruf aufgebaut, wie dass es sich nach Aliyevs politischen Abdanken vom Präsidium der KP der UdSSR auf Ebene obersten Gremien der Sowjetunion keinen Würdenträger aus Aserbaidschan gab, um sich dem armenischen Druck zu erwehren.

Der Herrscher erteilt dem Polizeibeamtentum eine Lehre und gibt ihnen den politischen Kurs vor. Im Grunde lässt Aliyev die Justizbeamten zwischen den Zeilen lesen lernen, was ideologisch und politisch dem Regime nutzt und wie es mit den tabuisierten Themen in der Justizarbeit bestellt sein sollte. Hinter der angeblichen „Verteidigung nationaler Interessen“ versteckt sich dabei die Intention, letztendlich die Misswirtschaft zu verschleiern. Damit wächst Gras über die Korruption. Diese Korruption, die mit Untätigkeit oder Vorteilmahme der Justizorgane fortbestand, gehörte (und gehört) zu dem verborgenen, vom Publikum ferngehaltenen Teil, der Mittel staatlicher Dominanz in Aserbaidschan.

In der Peripherie vom Sowjetzentrum wurden die kompromittierenden und politisch sensiblen Vorfälle geheim gehalten, um nicht die Zensur und Sanktionen sowie die Steigerung des Einflusses der zentralen Gewaltorgane auf die republikanische Staatsführung Aserbaidschans herbeizuführen. Da im postsowjetischen Aser-

---

44 „Aliewschina“, so bezeichnete ein Artikel der Zeitung „Pravda“ die Herrschaftsepoche von Heydar Aliyev. Die Bezeichnung ist ein Pendant zur Misswirtschaft in der Produktion, den Klientelismus in der Administration und die moralische Dekadenz der Gesellschaft. *Alijevščina, ili Plač po sladkomu vremeni*, Pravda 04.02.1990.

45 „Azərbaycan polisi günü“*nə həsr olunmuş təntənəli mərasimdə Azərbaycan Respublikasının Prezidenti Heydər Əliyevin nitqi*, Heydar Aliyev Heritage Library 03.07.2002.

baidisch nahezu keine kritische Verarbeitung durch die Öffentlichkeit stattgefunden hat, blieb die Kontinuität der althergebrachten Arbeitsmethoden in den Justizorganen gewahrt.

## 6.2 DER RECHTSSTAAT IN DER POSTSOWJETISCHEN GEGENWART ASERBAIDSCHANS

Die fehlgeschlagene Implementation des Rechtsstaats knüpft sich an die konzeptionell-ideologische Konfrontation des Alten mit dem Neuen an. Die Argumentation in diesem Kapitel läuft darauf hinaus, aufzuzeigen, dass die Rechtsreformen vor allem oberflächlich waren und nur kosmetische Änderungen bewirkten. Die faktischen und praxisorientierten Wesensteile der Justiz, die Reformbedarf hatten, wurden überhaupt nicht aufgegriffen, sondern unterstanden der Reformblockade der Herrschenden. Es werden die Aktivitäten der neu gebildeten staatlichen Organe und Institutionen der Rechtsprechung gezeigt, auf die Defizite in Hinblick auf ihre Arbeitsweise hingewiesen. Bedeutend ist die Interaktion zwischen Rechtssubjekten und Rechtsorganen, aus der die informalen Praktiken hervorgehen, die auch den gesellschaftlichen Umgang mit der Justiz weitgehend beeinflussen.

### 6.2.1 Die Schimäre eines Rechtsstaates

In einem neuen Umfeld des Verlangens nach einer offenen Gesellschaft wurde die Idee des Rechtsstaats unterstützend begrüßt. Das Plädoyer für den Rechtsstaat in der neoliberalen Ära entsprang der Garantie der Autonomie des Einzelnen. Das Konzept wurde auch wegen dessen apolitischen Charakters gutgeheißen. Tatsächlich reagierte man in den diktatorisch regierten Entwicklungsländern auf Reformanstöße im Justizbereich weniger allergisch. Daran wurde das harmlose, gerade technische und ideologieneutrale Motiv antizipiert.<sup>46</sup> Das Bekenntnis zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Achtung der Menschenrechte, Schaffung der zivilgesellschaftlichen Institutionen – die Kernmerkmale eines in die Weltgemeinschaft integrierfähigen Staates – wurden in Aserbaidschan plakativ angekündigt. In der Verfassung Aserbaidschans fand es klaren Niederschlag, dass Aserbaidschan ein Rechtsstaat (*hüquqi dövlət*) ist.<sup>47</sup> Vor dem Beitritt Aserbaidschans zum Europarat verpflichtete

---

46 Carothers (1998), S. 99.

47 Laut Art 7. Abs. 1 der Verfassung ist der Aserbaidschanische Staat eine demokratische, rechtsstaatliche, weltliche und unitarische Republik.

sich die aserbajdschanische Regierung Gesetze bezüglich der Anwaltschaft, der Ernennung und Amtszeitprozedur der Richter zu verabschieden.<sup>48</sup>

Die Rhetorik des Regimes weist bei dem rechtstaatlichen Mängelbefund der internationalen Expertise vor allem auf die „objektiven Faktoren“ hin, beispielsweise, auf die Defizite angesichts der Unerfahrenheit mit der neu eingeführten Gesetzeslage. Der Anpassungsdruck wird damit als Hindernis genannt.<sup>49</sup> Die Rechtsmodernisierung zeitigt in der Tat einen durchweg hervorstechenden Unterschied angesichts des intensiven Charakters des Umsetzungsprozesses.<sup>50</sup>

In der Erfahrung der postsowjetischen Länder schlug die zentralisierte Rechtsreform als eine weithin akzeptierte Realität durch. Am Beispiel der Rechtsreform in Kasachstan kann man dies näher erläutern. Der Prozess des Gesetzentwurfes und der Gesetzesverabschiedung war in Kasachstan „elitedominiert, parteiisch und intransparent“.<sup>51</sup> Es war eine Transplantation der Gesetze, bei der die Gesetze extern konstruiert und klinisch implementiert wurden, „ohne mit den internen politischen Prozessen zu kohärieren“.<sup>52</sup> Außer Acht gelassen wurde die Rolle der gesellschaftlichen Akteure. Wie legitim die Organe der Gesetzgebung waren, stellte sich nur im Nachhinein als Frage.<sup>53</sup>

Das aserbajdschanische Rechtssystem war, ähnlich wie in Kasachstan, einem *top-down* Prozess ausgesetzt. Der Präsidentenerlass vom Februar 1996 sah die Errichtung eines „Ausschusses für die rechtliche Reform“ beim Präsidenten vor. Wie es der offizielle Wortlaut des Gründungsakts des Ausschusses besagte, seien die „Durchführung der Rechtsreformen, Verstärkung der demokratischen Institutionen und der Gesetzeshoheit zwecks der gegenseitigen Unterstützung der gesetzgebenden, ausführenden und rechtsprechenden Gewalt“ als Zuständigkeiten des Ausschusses bestimmt.<sup>54</sup> Die Reformen betrafen aber meist die technische Seite des Rechts oder sie widmeten sich vorwiegend der Beschriftung der Verhältnisse zwischen marktwirtschaftlichen Subjekten und den staatlichen Behörden.<sup>55</sup>

---

48 Zarbalieva: *Ispolnenie rešenij ili ego imitacija? Ne vse postanovlenija ESPČ v Azerbajdžane vypolnjajutsja v polnom ob'eme*, Zerkalo 20.03.2010.

49 *Predsedatel' Verkhovnogo suda Azerbajdžana: Odnim iz nedostatkov v sudebnoj sisteme Azbajdžana javljaetsja sostavlenie negramotnykh i nespravedlivykh reshenij*, Day.az. 31.05.2008, Siehe auch: Gulaliyev (2005), S. 164.

50 Vgl. Luchterhandt (2010).

51 Newton (2003), S. 170.

52 Ebenda, S. 152.

53 Ebenda, S. 153.

54 Abdullazadə (2001), S. 138.

55 Herrmann (2010), S. 3.

## 6.2.2 Das Argument der „ideologischen Differenzen“ der Rechtssysteme

Grundsätzlich herrscht bei den Rechtsspezialisten in Aserbaidisch die Meinung, dass es hinsichtlich der rechtlichen Denkansätze und der Arbeitsprinzipien nur wenige grundsätzliche Unterschiede zwischen dem alten und neuen System gibt.<sup>56</sup> Das „marxistisch-leninistische Erbe“ wird bemängelt, das die Souveränität des Staates über das Recht erhob und so die Ideologisierung des Rechts möglich machte.<sup>57</sup> Ähnlich verhält es sich mit den Erklärungen für den allgemeinen niedrigen Wissenstand der Bürger, der als „Rechts nihilismus“ bezeichnet wird.<sup>58</sup> Diese selbsterklärende Interpretation der Defizite kommt auch in der Rhetorik des Regimes häufig vor.

Der Rechtsanwalt Adil Ismayilov zeigt in seiner Fibel die Kuriositäten im Strafrecht auf und verweist auf die Strafklauseln, die bei schwerwiegenden Straffällen die leichtere, bei weniger schlimmen Straftaten die härtere Strafe vorschreiben.<sup>59</sup> Die Defizite im Strafgesetzbuch liegen für ihn vielmehr in der schlechten Übersetzung einiger Gesetze, denn in vielen gesetzlichen Texten sind die Begriffe direkt aus dem Russischen übernommen worden.<sup>60</sup> Zu erwähnen wären viele Widersprüche in den juristischen Dokumenten und die Gesetzeslücken, die die Manipulation in informaler Weise ermöglichen.

Obwohl die Ablösung von der Sowjetunion in Aserbaidisch nun über 20 Jahre zurückliegt, bleiben die positiven Erinnerungen an die Aufrichtigkeit und Integrität der sowjetischen Justizorgane wach. Gulaliyev betont, dass, obwohl die sowjetischen Gerichte von den Anweisungen der kommunistischen Parteikomitees abhängig waren, sie doch starke Arbeitstechniken für die Falluntersuchung und eine effektivere Administration der Justiz besaßen.<sup>61</sup> Den Justizorganen der Republik bescherte die externe Kontrolle eine zähmende Hand. Die Selbstzensur der Richter erklärte sich aus der Angst, dass sich eine der Streitparteien bei den oberen Instanzen beschweren konnte. Vor diesem Hintergrund bemühte sich der sowjetische Justizbeamte, „beiden Parteien eine Bresche zu schlagen und ein faires Urteil zu fällen“.<sup>62</sup> Dem Richter im unabhängigen Aserbaidisch wurde aber buchstäblich kein Kont-

---

56 *Azərbaycanda hüquqi-siyasi transformasiya: köhnə irslər və yeni institutlar, Liberallasma və Leninçi İrslər*, III Sektor jurnalı 1 (2006).

57 Ebenda.

58 Vgl. Mommsen/Nußberger (2007), S. 16-17.

59 Ismayilov (2008).

60 Interview mit Adil Ismayilov, 03.12.2009.

61 Gulaliyev (2005), S. 164; Bertelsmann Transformation Index (2003), S. 6.

62 Interview mit Adil Ismayilov, 03.12.2009.

rolleur nachgestellt. Der Handlungsspielraum eines postsowjetischen Richters wird in den Ausführungen meines Interviewpartners, des Anwalts Adil Ismayilov, deutlich:

„In der Sowjetunion benahmen sich die Gerichte Aserbaidschans gegenüber den amthöheren Instanzen mit einer gewissen Vorsicht. Nun sind sie fast eigenständig. Die einzige Sanktionsgewalt übt der Europäische Menschengerichtshof aus, aber er fällt seine Urteile nach juristischer und nicht nach faktischer und sachinhaltlicher Bewertung. Und außerdem ist er nicht ermächtigt, in die Gerichtsurteile einzugreifen. Ein hochrangiger Vertreter der Rechtsschutzorgane, verriet mir, als ich ihn fragte, ob er nicht die Willkür seiner Entscheidungen befürchte: ‚Damals gab es Moskau und wir hatten Angst. Wovor müssen wir uns nun fürchten?!‘<sup>63</sup>

Die Reformen im Rechtssystem erzeugten eine Vortäuschung der Institutionen. Ausgehend vom ideellen Potential des Rechtsstaats, der die Autonomie der Justiz vorschreibt, sollten aber die aus der Sowjetzeit vererbten, generellen und illiziten Umgangsformen bald aufhören zu existieren.

### **6.2.3 Jurastudium heißt lukratives Studium: Juristen, die Akteure der Informalität**

Die informale Arbeitsweise der Justiz erzeugt informal gewandte Juristen: „Hier sind Niveau und Eigenart der sowjetischen Rechtskultur, die sowjetische Sozialisation der meisten Juristen sowie der traditionelle, rechtsstaatsferne Arbeitsstil in Justiz und Verwaltung immer noch maßgeblich“, bemerkt Luchterhandt.<sup>64</sup> Als im Jahr 2000 neue Zivilgesetzbücher verabschiedet wurden, sahen sich die Juristen und Rechtsanwälte mit Gesetzen konfrontiert, die für sie unverständlich waren: „Das Jurastudium, wie es seit der Sowjetzeit praktiziert wird, vermittelt keine kritisch-analytischen Fähigkeiten der Fallanalyse. Die universitäre Ausbildung ist ganz und gar nicht praxisorientiert. Die mangelnde Kenntnis der Gesetzgrundlagen und das geringe Wissen bezüglich der Systematik der Rechtsgrundlagen darf ebenfalls nicht unterschätzt werden. Die Juristen der letzten Abschlussjahre waren theoretisch geschult, jedoch nicht imstande, Fälle in der Praxis zu lösen. Eine Unmenge der angesprochenen methodischen Reformen der Rechtslehre wurde bislang nicht konkret in Form und Tat umgesetzt“, beschrieb dem Verfasser ein deutscher Rechtsexperte.<sup>65</sup>

---

63 Ebenda.

64 Luchterhandt (2010), S. 253.

65 Interview mit Thomas Hermann, 28.11.2008, Siehe auch: Davidson/Sharp Nti Asare (2005), S. 107.



Die sowjetische Juristenausbildung, die von Techniken des Auswendiglernens geprägt war, leistete angesichts der Politisierung der Justiz, mit der Vorbereitung fügsamer und höriger Juristen, gute Vorarbeit.<sup>66</sup> Wählte man früher das Jurastudium meist des Prestiges wegen und aufgrund erhoffter diverser Nebeneinkünfte, ist das Jurastudium heute angesehen, weil es Möglichkeiten bietet, die Ausbildung zur Anhäufung materieller Gewinne zu nutzen. So betrachtet man das Jurastudium heute, als ein Sprungbrett für den finanziellen Aufstieg und im Sinne von Erwerb von Bestechungsgeldern. Die Reform der fairen Auswahl der Bewerber ließ aber in ihrer Wirkung nach, sodass es nun den finanziell privilegierten Familien keine Mühen bereitet, mit Kontakten oder durch Bestechung den Studienplatz für ihre Söhne und Töchter zu erkaufen. Die erlernte Arbeitsdisziplin entbehrt eigener Substanz des Menschen- und des Rechtsschutzes und schult zur politischen Gehorsamkeit. De facto vervollkommnet sich die Justiz in ihrer Macht nicht und stellt an sich kein selbständiges Subsystem dar, sondern lässt sich vom Alltag der politisch instrumentalisierten Informalität maßgeblich beeinflussen. In der marktwirtschaftlich orientierten Gesellschaft Aserbaidischans ist die Justiz ein lukrativer Bereich, da Rechtsentscheidungen Profitleistungen versprechen.

Hierbei wird auch erkennbar, dass die Justiz mit Absicht nicht reformiert wird, sondern als fragiler Teil des Staates an die Kontrollmöglichkeiten des Regimes angepasst wird. Der tagtägliche Arbeitsablauf der Justizorgane („Rechtsschutzorgane“, wortwörtliche Übersetzung vom Aserbaidischen *hüquq-mühafizə orqanları*, wie die Organe der Sicherheit, Polizei und Justiz in russischer Sprache im gesamten GUS-Raum so heißen) wird in der Folge machtideologisch vorbestimmt.

Im weiteren Verlauf der Arbeit wird nun der Rechtsstaat, erstens im Sinne der Entwicklung seiner beiden Elemente: Recht und Staat sowie zweitens, in der Entwicklung seiner Praktiken, so am Beispiel des Gerichts, der Anwaltschaft und weiterer Organe, untersucht. Anzuführen ist, wie informal die Art der Justizregelung tagtäglich reproduziert wird. Die Abhandlung erfolgt anhand des Diskurses der Justizgestaltenden und anhand von Strafrechtsfällen. Vor diesem Hintergrund führt dieses Unterkapitel verschiedene Strafverfahren auf und analysiert sie.

### 6.3 ZENSUR ZUR SELBSTZENSUR DER RICHTER

Das Verfassungsgericht sollte nicht nur auf dem Papier die nationalstaatliche justiziable Unabhängigkeit des Landes verkörpern, wodurch dann als letztinstanzliche Gesetzesdeutungsmacht in Gestalt des Verfassungsgerichtshofs innerhalb der Gren-

---

66 Vgl. Davidson/Sharp Nti Asare (2005).

zen der staatlichen Souveränität verbliebe.<sup>67</sup> Dem Verfassungsrecht obliegt es auch, eine nicht verfassungskonforme Norm und oder ein eben solches Gerichtsurteil für unwirksam zu erklären.<sup>68</sup> Der Richter beugt sich aber dem Diktat der Politik bzw. versucht den politischen Rechtssachen aus dem Weg zu gehen:

„Die Richter sind formal unabhängig. Aber es besteht immerhin eine starke Exekutive, die Einfluss nimmt in Fällen, die die staatlichen Interessen berühren. In bestimmten Einzelinteressen kann es sein, dass eingegriffen wird. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten einzugreifen. Es gibt ja viele Fälle, aus dem täglichen Leben, wo kein Staatsorgan nachfragt: Warum hast du so entschieden?“<sup>69</sup>

Den Beobachtungen der lokalen NGO *Institut für Frieden und Demokratie* zufolge, besteht die politische Nachfrage nach einem erwünschten gerichtlichen Urteil besonders stark in politisch sensiblen Zeiten wie vor und nach den Wahlen. Einem politischen Auftrag folgend urteilt eine bestimmte Gruppe Richter gegen die Opposition.<sup>70</sup> Die seit sowjetischer Zeit geübte Methode des *Telefonrechts – telefonnoe pravo* – kommt vorwiegend in politisch relevanten Fällen zur Anwendung, wobei dem Gerichtsvorsitzenden vom administrativen Apparat „angeraten“ oder „anbefohlen“ wird, welches Urteil zu fällen und wie das Strafmaß festzusetzen sei.

Obwohl in der Verfassung Einschränkungen vorgesehen sind, die vor den Übergriffen der Exekutive in die Justiz die Notbremse ziehen können, sind es die politischen Konstellationen, die die Gerichte dem Diktat des Herrschaftsapparats zu gehorchen zwingen. Einem Anwalt zufolge ginge der hypothetische Wunsch des fairen Urteilens nur dann in Erfüllung, wenn der Leiter des Obersten Gerichts, dem Vorsitzenden der exekutiven Gewalt, also dem Präsidenten etwa, widerspräche und ihm einen Gesetzesverstoß vorwerfen würde. Rechtsanwalt Isakhan Ashurov er-

---

67 Vgl. Knieper (2004). Auch die Unabhängigkeit und Unabsetzbarkeit der Richter wurde festgelegt. (Art 127, I. Verf. AR). Die Richter führen gemäß der Verfassung die Verfahren unvoreingenommen und gerecht, unter Beachtung der juristischen Gleichberechtigung der Parteien, anhand der Faktenlage und in Übereinstimmung mit dem Gesetz. (Art. 127, II. Verf. AR) Art 127. der Verfassung garantiert die öffentliche Prozedur und Unabhängigkeit der Richter unter der Ausnahmeklausel, dass die öffentliche Verhandlung auch die „Staats-, Privat-, und Geschäftsgeheimnisse“ aufdecken kann.

68 Knieper (2004), S. 24-30. Die Befugnisse des Verfassungsgerichts (Art 130.) wurden 2002 erweitert und somit bietet es auch einen subjektiven Verfassungsschutz. Ebenda, S. 28.

69 Interview mit Thomas Hermann, 28.11.2008.

70 *Sud'i vynesšie prigovory po političeskomy zakazu ispolnitel'noj vlasti*, Institut Mira i Demokratii 21.06.2006.

zählte in einem Presseinterview über sein Erlebnis in den USA, „wie ein wissbegieriger aserbajdschanischer Richter seinen amerikanischen Kollegen fragte, wie er urteilen würde, wenn der Gouverneur des US-Bundesstaates ihm eine Anweisung gibt. Der selbstbewusste Richter aus den USA antwortete zum Erstaunen der aserbajdschanischen Delegation, dass er jenen Gouverneur selbst verurteilen würde.“<sup>71</sup>

Die Gerichte zeichnen sich durch ihre Korruptionsanfälligkeit aus, weil sie als das schwächste Glied der Herrschaftskette angesehen werden bzw. es de facto auch sind. Das Regime will besonders in politischen Fragen seine Sanktionsgewalt sichern und dem kleinsten Entscheidungsträger im Staat, wie man den Richter als solchen annimmt, keine Autonomie gewähren. Der Rechtsberater Elchin Usub erklärt diese Situation mit der Unentschiedenheit, die bei den höheren Machthabern herrscht, nicht darüber im Klaren zu sein, wie viel Macht sie hiermit an die Gerichte abgeben wollen.<sup>72</sup> In einer solchen Atmosphäre herrscht die Kontrollangst der Justizbeamten, dass ihnen alles als Fehler auszulegen ist. Die Richter sind genauso ein Teil des sozialen Ganzen und vor der Inklusion in das Beziehungsgeflecht des Gefälligkeitaustauschs nicht verschont. Nach Meinung der Mehrheit sind die Gerichte in erster Linie einer allumfassenden Bestechlichkeit verfallen. Die Anwältin Sadiga Mehdizade beschreibt *al-ötür* – wortwörtlich übersetzt Bestechung annehmen und weitergeben – als das Arbeitsprinzip der Richter.<sup>73</sup> Babajew schildert das Schema dieser Korruptionsabwicklungen:

„Innerhalb der Judikative besteht ein sogenanntes Berichtssystem von unten nach oben, wonach etwa der Richter vom Gerichtsvorsitzenden seine Entscheidungen absegnen lässt bzw. mit ihm das Strafmaß des Urteils abstimmt. Hiermit geht noch eine Art Bestechungsliste einher, die den ‚Preis‘ der Delikte bestimmt.“<sup>74</sup>

Im Allgemeinen ist der Gang vor die Gerichte nur der Fall, wenn die zwischenpersönlichen Versöhnungsbemühungen ausgeschöpft sind. Denn vor Gericht muss man das Gegenteil von Gerechtigkeit erwarten, weil die Gerichte jede Gelegenheit zur Ausbeutung beim Schopfe packen wollen. Vielen kommen die Kosten der Anwaltsdienste teurer als eine Vorabgespräche mit dem Richter. Die dahingehende Abmachung bringt die direkten Vorteile, frei nach dem Motto: „wer Recht hat, wendet

---

71 *Isachan Ašurov: Sudebnaja vlast' v Azerbajdžane v nastojaščee vremja polnost'ju nachoditsja v podčinenii prokuratury*, Day.az 01.11.2006.

72 Interview mit Elchin Usub, 06.01.2009.

73 Interview mit Sadiga Mehdizade, 19.11.2009.

74 Babajew (2010), S. 61.

sich nicht an den Anwalt“.<sup>75</sup> Eine Vermittlung (*dəllal*) erleichtert den Zugang zum Richter (*sözü keçir*). Meistens spielen die Vermittlerpersonen dabei mit, denen die Richter aus persönlich-familiären Gründen nicht absagen können. Dabei knüpft dies nicht unbedingt an die Amtshöhe an, sondern rührt von den engen Beziehungen zwischen den Betroffenen her.<sup>76</sup>

Im Folgenden wird auf die informale Justizarbeit durch die Praktiken der Akteure und ihren Interpretationen der Zustände ein Blick geworfen, wobei aus den Handlungsmustern die praktischen Bedeutungen des Rechts hervorgehen.

### **6.3.1 Gerichts -und Rechtsrat (GRR) – ein Kontrollinstrumentarium**

Seit Anfang 2000 beobachtet man in Aserbaidtschan einen sukzessiven Ausbau der formalen Kontrolle über die Gerichte, die vom Regime als Reform der Justiz verkauft wird. Die Etablierung eines Gerichts- und Rechtsrats (*Məhkəmə Hüquq Şurası*) ist ein Vehikel in diesem Prozess, der folglich die Weisungsgebundenheit der Gerichte an die ministerial verwalteten Justizbehörden herbeiführt. Zu den Funktionen des GRR zählen die Richterauswahl sowie das Bewerten und Begutachten ihrer Leistungen.<sup>77</sup> Eine Ahndung der Richter wird durch die Abberufung des Präsidenten vollzogen, die auf dem Gutachten des Gerichts- und Rechtsrats beruht (*geri çağırmaq*).<sup>78</sup>

Bisher hat der GRR keine harten Strafen gegen Richter ausgesprochen. Die Formel des Entziehens der richterlichen Vollmacht wird als die unkomplizierte Lösung angewendet, weil sonst die Amtsenthebung des Richters die Mitentscheidung des Parlaments nötig machen würde.<sup>79</sup> Im Gründungsakt wurde als Ziel des Gerichtsrates die Verhinderung externer Eingriffe in die Rechtsprechung festgelegt. Die 15 Vertreter des Rates werden hauptsächlich durch die exekutiven und legislativen Organe bestimmt. Damit der Schein der Demokratie gewahrt wird, werden die üblichen Mitglieder des Gerichtsrats aus den Kreisen der Beamtenrichter und Anwälte gewählt.<sup>80</sup> Während der Zeit meiner Feldforschung war die Meinung unter den aktiven Rechtspraktiker über die Errichtung des GRR sehr positiv. Die Anwälte erwarteten einen Beitrag zur Transparenz im Justizwesen. Dass die Arbeit der Rich-

---

75 Adil İsmayilov: „Pul verib vəkil tutmaqdan, hakim tutaram özümə“, Azadlıq Radiosu 18.03.2011.

76 Interview mit Sadıqa Mehdizade, 18.09.2009.

77 „Məhkəmə Hüquq Şurası“ haqqında Azərbaycan Respublikasının Qanunu 28.12.2004.

78 İlçam Aliyev uvolil sud'ju za korrupciju, Day.az 24.04.2008.

79 Art. 95 Abs. 1 und Art. 128, 4., 5. Absätze der Verf. Aserbaidtschans.

80 Məhkəmə-Hüquq Şurası haqqında Azərbaycan Respublikasının Qanunu, 28.12.2004.

ter nun vom GRR geprüft wird, wurde als ein Schritt vorwärts aus der Zügellosigkeit der Richter bei ihren Entscheidungen angesehen.

An dem unten angeführten Fall des absurden Theaters um einen Richter werden wir uns versinnbildlichen, wie die beabsichtigte Stärkung der Autonomie der Richter in eine *formal*-informalisierte Kontrolle über sie umgewandelt wurde.

### 6.3.2 Der Richter, der den Zeugen „wiederauferstehen lässt“ und die Scheinheiligkeit der Justiz

Hüquq Maarifçiliyi Cəmiyyəti (Legal Education Society) ist ein Verein, deren Leiter Intigam Aliyev, zu den anerkanntesten Anwälten in Aserbaidschan zählt. 2009 wurden er, zwei weitere Mitarbeiter sowie der Verein Hüquq Maarifçiliyi Cəmiyyəti vom Richter des Berufungsgerichts in der Stadt Şəki (eine Stadt im Nordwesten Aserbaidschans) Karimov des Rufmords angeklagt. Laut Richter Karimov stünde in einem der Berichte des Vereins zu den Disziplinarmaßnahmen im Gerichtswesen, der im Frühjahr 2008 veröffentlicht worden war, eine ungenaue Information.<sup>81</sup> Auf der Seite 38 beispielsweise stand es, dass die disziplinarische Strafmaßnahme des Gerichts- und Rechtsrats über die „gravierenden Amtsvergehen“ des Richters Karimov aufgehoben wurde.<sup>82</sup> Karimov wollte aber den Irrtum berichtigen, indem er behauptete, der GRR habe das von ihm vergangene Delikt in der Tat maßregelt und die Disziplinarstrafe gegen ihn nie aufgehoben. Wie er argumentierte, wäre sonst der Eindruck vermittelt worden, dass er eigenmächtig gehandelt habe.<sup>83</sup> Deswegen verlangte der Richter den „Schreibfehler“ zu berichtigen. Als finanzielle Entschädigung für diese rufschädigende „Unkorrektheit“ sollte dem Verein Hüquq Maarifçiliyi Cəmiyyəti eine Geldstrafe in Höhe von 20.000 Manat auferlegt werden. Das Geld wollte der humane Richter an das Kinderheim in Şəki überweisen.<sup>84</sup> Intigam Aliyev sei hier zitiert, der sagte, dass in den GRR-Beschlüssen Informationen über schwerwiegende Verbrechen der Richter herauskamen und so die Diskrepanz zwischen der Maßregelung des GRR und den Vergehen der Richter nicht mehr zu verbergen war.<sup>85</sup>

81 *Hakimlərin İntizam Məsuliyyəti. Qanunvericilik və Tətbiqi Təcrübəsinin Monitoringi*, Monitoring.az 23.04.2008; *Hakim Qəzənfər Kərimovun HMC-yə və Hüquqşünaslarına qarşı iddiası üzrə məhkəmə baxışı keçirilib*, Monitoring.az 23.04.2008.

82 Das Urteil des Gerichts und Rechtsrats fiel am 26.12.2005.

83 *The case on Administrative Liability of Lawyers of the Legal Education Society on Non-Exution of the Decision will be examined on 5 March*, Monitoring.az 02.03.2010.

84 *Ruslan Xəlil: Şəkinin Apelyasiya hakimi ilə İntiqam Əliyevin məhkəməsi bu gün başlayır*, Bakı Xəbər Qəzeti 03.04.2009.

85 *İşdən sonra – Qanunsuz hökm çıxaran hakimlər*, Azadlıq Radiosu 30.04.2014.

Intigam Aliyev beschaffte jene Information von der GRR-Webseite, in der feststand, dass für den Richter eine Disziplinarstrafe gewählt wurde. Die Information wurde später aus der Internetseite des GRR gelöscht, was der angeklagten Partei die Beweisführung erschwerte. Zeugen berichteten, dass die Information tatsächlich dort stand. Gegen den Verein Hüquq Maarifçiliyi Cəmiyyəti wurde am Ende ein Urteil gesprochen, jedoch wurde die Geldstrafe von 20.000 Manat auf 1000 Manat reduziert. Intigam Aliyev musste die Rückbestellung jenes Berichts von allen Gerichtsorganen in die Wege leiten.

Wie und warum der GRR gegenüber diesem Richter nachsichtig blieb, war auf den ersten Blick erstaunlich. Denn, wie die Staatsanwaltschaft ermittelte und dies in dem GRR Beschluss nachzulesen war, „bevollmächtigte“ Karimov nach eigenem Gutdünken Personal, um die Urteilstexte und Gerichtsprotokolle für ihn abzufassen. Das so (selbst)ernannte Gerichtspersonal, das mit dem Gerichtsorgan in Scheki offiziell auf keinerlei Weise in Verbindung stand, vergütete er mit 50-200 \$ monatlich. Die Ermittler hatten jenen Urteilstexten in seinem Haus nachgespürt. In einem anderen zivilrechtlichen Kasus, in dem es um einen Grundstücksverkauf ging, verfasste Karimov die Zeugenaussage selbst und setzte die Formulare des schon einen Monat zuvor verstorbenen Mannes auf. Die Anwesenheit des Verstorbenen wurde tatsächlich im Gerichtsprozess protokolliert.<sup>86</sup> In einigen Zeitungen Aserbaidschans wurde diese Geschichte dann mit Schlagzeilen wie der Richter habe den Zeugen im Gericht auferstehen lassen, übertitelt.

Bei solchen groben Gesetzverletzungen, entschied sich der GRR nur für eine Disziplinarstrafe. Einige Zeit danach wurde die Disziplinarstrafe rückgängig gemacht. „Unter normalen Umständen wäre der Verbleib des Richters im Gerichtswesen bedenklich“, meinte so Intigam Aliyev im Interview mit Radio Azadliq.<sup>87</sup> Die Frage, aus welcher Quelle der Richter sein Personal bezahlte, um sich einen Schreiber zu besorgen, blieb hierbei unbeantwortet und war, besser gesagt, kaum auf ein Interesse der Justizkontrollorgane gestoßen. Der Richter bekam dazu noch eine Beförderung. Die Beschlüsse des Gerichts- und Rechtsrats wurden danach nicht mehr auf dessen Internetseite veröffentlicht.

Die Kontrollierbarkeit der Gerichte scheint hier auf der Hand zu liegen, jedoch auch der Versuch diese dosierte Kontrolle ausschließlich in der eigenen Hoheitsgewalt zu behalten, um vor allem die Missstände in der Justiz nicht vor der Öffentlichkeit ans Tageslicht treten zu lassen. Den Inhalt der Karimov-Klage machte etwa nicht die

---

86 *Məhkəmə-Hüquq Şurasının İntizam İcraatı üzrə Qərarı*, 26.12.2005, auch auf Englisch, *The Discipline about the Judge of the Court of Appeal of Azerbaijan Republik Karimov Gazanfar Babakhan. The Decision of the Legal-Judicial Council*, 26.12.2005.

87 *Hakim hüquqşünasları məhkəməyə verib, İşdən sonra*, Azadlıq Radiosu 02.04.2009.

Verbreitung der denkbar diffamierendsten Mitteilung aus, was man von einer intakten Richtermoral erwarten würde, sondern eine angebliche Ungenauigkeit in dem Bericht, die wie später festgestellt wurde, nicht dem Verein Hüquq Maarifçiliyi Cəmiyyəti, sondern dem GRR selbst unterlaufen war.

Die Sorge des Richters ist das gute Image des GRR, einer ihm formal übergeordneten Behörde, die ihm eigentlich – wäre die tatsächliche Unabhängigkeit und Freiheit der Gerichte garantiert – keine allzu große Gefahr sein würde. Der GRR steckt formell das Ziel des Schutzes der Richter ab, damit gegenüber den Richtern das Bild der Entscheidungsunabhängigkeit gewahrt bleibt und sie dem politischen Druck standhalten. Es entsteht jedoch eine erneute Abhängigkeit, die ihre Bedeutung nicht der offiziellen und moralischen Wertschätzung der Gesetze verdankt. Mehr als all dies ist dem Richter seine Amtsstellung und die Position seiner Vorgesetzten wichtig. Die richterliche Funktion ist somit eng mit der informalen Machtordnung in der Justiz verschränkt und daraus erklärt sich die Bemühung des Richters Karimov um die Würde dieser Machtordnung. Er war nicht wegen seiner beschädigten Würde als Richter zerknirscht, lediglich der Amtsverbleib kümmerte ihn, die einzig entscheidende Grundlage seiner Existenz und des „würdevollen“ Lebens.

Die Skizze veranschaulicht das oberste Prinzip der rechtsprechenden und rechtskontrollierenden Staatsorgane; die Bewahrung der Scheinheiligkeit der formalen Justiz. Die Auslöschung der kritischen Öffentlichkeit trägt dabei zum Verbergen der perversen Inhalte der richterlichen Tätigkeit bei. Das Kontrollorgan übt die disziplinierende Macht aus, indem dem Richter Freiraum gegeben wird, sich in das außerstaatliche System der informalen Verhältnisse einzubinden, dabei aber abhängig und schutzlos zu werden. Dem Richter hatte das Urteil des GRR daher kaum Konsequenzen eingetragen, als nur im Einvernehmen mit ihm seine „Überheblichkeit“ bändigen sollte. Eine zu sehr die Justizethik strapazierende Anmaßung des Richters hätte sonst dem Image des gesamten Justizsystems geschadet.

In Aserbaidisch gibt das Richteramt als Beruf zu erkennen, dass die Richter wie ein Objekt der Absurdität dastehen. Der Dienst als Richter und Gesetzeshüter verliert seine Funktion und Bedeutung. Wie die literarische Figur des Dorfrichters Adam aus „Der zerbrochenen Krug“ ist Karimov ein gespaltener Mensch, der einerseits den Richter, andererseits aber den Verbrecher verkörpert. Die Schizophrenie, die Gespaltenheit des Menschen ist nicht nur ein typisches Merkmal des Richters, sondern ist in vielen weiteren vertrackten Interaktionen und Situationen im Staat Immanenz. Das Simulieren der Justiz wird internalisiert, weil man sich der aus den formalen Gesetzen geschöpften, fiktiven Kriminalisierungswillkür unterwirft. In der Gesellschaft sind somit alle strafbar, auch der Richter – ein schwaches, nicht sehr entscheidendes Bindeglied in der Herrschaftshierarchie.

### 6.3.3 „Die Kaste der Unantastbaren“: Scheinheiligkeit der Richter

Im Folgenden werden hier zwei Beispiele aus dem Alltag der Justiz angeführt, die die Abhängigkeit der Justiz von der politischen Herrschaft deutlich machen. Beim ersten Beispiel handelt es sich um die verschwiegene Presseberichterstattung. Mit der Wortwendung in der Kapitelüberschrift wollte der Anwalt Adil Ismayilov im Interview mit dem Verfasser die differenzierende und hierarchisierende Rechtsanwendung in Gerichten Aserbajdschans beschreiben. Der Ausdruck entspricht der Erfahrung und ist dem tagtäglichen Geschäftsablauf im Juristendienst entnommen. Gegen die „Kaste der Unantastbaren“ anzutreten, wagt kein Richter, wie er meinte. Zur „Kaste der Unantastbaren“ gehören Machthaber, hohe Beamten im Machtapparat sowie deren Familienmitglieder und der nahe Kreis des Präsidenten. Die Streitigkeiten, in die die Ministerien oder Staatsverwaltungen verwickelt sind, können die Richter nicht ohne die Staatsanwaltschaft oder eine weitere höhere Instanz „gefragt zu haben“, entscheiden (*filan nazirliyin işi*- Zuständigkeit des jeweiligen Ministeriums).<sup>88</sup> Über die Kriminaltat der Machthaber wird ein Schleier des allgemeinen Unwissens gelegt. Die gesamte Justiz und die Presse fürchtet sich angesichts des Ranges des Machthabers um ihr eigenes Schicksal, fürchtet sich davor plötzlich in dessen Zorn zu geraten.

Am 8. Mai 2009 geschah Schießerei in dem Nachtclub „Faceclub“ in Baku. Die Anstifter waren reiche Beamtensohne. Ein Mann wurde mit Schusswunden ins Krankenhaus eingeliefert. Angeblich wurde er vom Neffen des Leiters der Präsidentengarde angeschossen. Obwohl der Täter, „Robert“ von den Polizisten identifiziert werden konnte, machten sie ihn nicht ausfindig und verbargen seinen Namen vor der Presse. Die Journalisten vermuteten bzw. wussten, wer der Unheilstifter war und verschwiegen es der Öffentlichkeit, um sich nicht in Schwierigkeiten zu bringen.<sup>89</sup> Es war nicht das erste Mal, dass der dummdreiste Neffe seinem Onkel, dem Chef der persönlichen Sicherheit des Präsidenten und nahem Mitglied der Aliyev Familie solche Probleme machte. Er hat sich durch solche Übeltaten und Verwicklung in Schlägereien in Aserbajdschan bereits einen Namen gemacht. Die Geschichten heroisieren ihn als „Henker“ bzw. „Erzieher“ der verhätschelten Reichenkinder.

---

88 Interview mit Adil Ismayilov, 03.12.2009.

89 *Generalin qardaşı oğlu restoranda adam güllələdi*, Yeni Musavat, 08.05.2009; *Face-Clubdakı atışma haqda yeni məlumatlar*, Yeni Musavat 14.05.2009, *Face-Club qalmaqalı ilə bağlı yeni xəbər*, Yeni Musavat 31.05.2009.



Der juristische Schutz eines Machthabers schwebt wie ein offenes Geheimnis in der Luft. Der unten aufgeführte Fall beruht auf den Äußerungen eines mit den Machthabern verbandelten Geschäftsmanns. In der Presse wurde das Stenogramm des Gerichtsprozesses veröffentlicht.

Dem Bauunternehmen GEN MMC<sup>90</sup> wurde Betrug an seinen Wohnungskunden vorgeworfen: es habe sich die getätigten Zahlungen für die Eigentumswohnungen angeeignet. Tatsächlich, nachdem das Unternehmen im Krisenjahr durch erhöhte Baumaterialpreise zahlungsunfähig war und pleiteging, konnten die eingezahlten Wohnungskäufe den vertraglich berechtigten Wohnungsinhabern nicht rückerstattet werden.<sup>91</sup> Die Bewohner hatten als Vorauszahlung eine Summe von 632.000 Manat (etwas mehr als halbe Million Euro) eingezahlt. Der Rechtsanwalt im Prozess errechnete summa summarum 12 Mio. Manat, die als provisorischer Betrag von weiteren düpierten „Bewohnern“ für das Bauvorhaben eingenommen wurden. Die Wohnungserwerber erzählten, dass sie dem Image und der pompösen Werbekampagne des Unternehmens glaubten und somit ihr Hab und Gut, ohne an der Glaubwürdigkeit des Bauprojekts gezweifelt zu haben, im Bauunternehmen anlegten. Dass sie dabei hinters Licht geführt wurden, haben sie kaum geahnt.

Vor allem täuschte die Zusammenarbeit des Unternehmens mit den staatlichen Organen das Vertrauen der Interessenten. Unternehmenschef Elbrus Aliyev bezog die Machthaber mithilfe von Anteilsbeschaffung in sein Abenteuer mit ein. Die Justiz, auch die Polizei, war scheinbar trotz der offensichtlichen Verbrechen des Täters Jahre lang gar nicht daran interessiert, ihn zu verfolgen. Mit dem Geld, das E. Aliyev von den künftigen Wohnungseigentümern bekommen hatte, wurden eins nach dem anderen die Grundstücke aufgekauft.<sup>92</sup>

Die Wohnungskäufer appellierten an die diversen staatlichen Behörden, bis hoch in die Präsidialadministration und die Bakuer Exekutivbehörde. Am Ende erschöpft und nervenzerrüttet, beschlossen sie Protestaktionen vor den Behörden. Einige ergriffen Selbstmordattentate. Die Polizei und die politische Führung hielt aus Angst vor sozialen Unruhen Ausschau nach einer Möglichkeit eines Gerichtsver-

---

90 MMC steht in der aserbaidischen Sprache für GmbH.

91 „*Abşeron Rayon İcra Hakimiyyətinə 70 min rüsvət verdim. “ Məhkəmə önünə çıxarılan „GEN“ MMC-nin prezidenti Elbrus Əliyev işəədici açıqlamalarını davam etdirir, Yeni Musavat 13.08.2009. Siehe noch: „GEN MMC“ işi Azərbaycanadakı korrupsiyaya bir nümunədir“*, Azadlıq Radiosu 30.07.2009; *Elbrus Əliyev qanunsuz reklam çarxları üçün tökdüyü pullardan danışdı*, Azadlıq Radiosu 28.08.2009; „*GEN“ MMC-nin rəhbəri pulları kimə ödədiyini dedi*, Azadlıq Radiosu 12.08.2009.

92 *Evtikənlər, yoxsa evyılanlar*, Azadlıq qəzeti 05.07.2011.

fahrens gegen den offensichtlichen Täter E. Aliyev, um einen Ausweg aus dieser Situation zu finden.

In seiner Zeugenaussage beschwerte sich E. Aliyev über die Exekutivbehörden, die die Baugenehmigungen und die Grundstücksverkäufe verzögerten. Beim Namen nannte er die Exekutivbehördenleiter der Rayons *Göy-göl*, *Abşeron* und *Xətai*.<sup>93</sup> Ihnen hatte er für die Erteilung von Grundstücksvollmacht jeweils 100.000, 70.000 und 90.000 Manat an „Abgaben“ entrichtet.<sup>94</sup> Episodenhaft schilderte er, wie sein Rechtsanwalt der regionalen Exekutivbehörde von Abscheron 70.000 Manat übergab.<sup>95</sup> Darüber hinaus waren seine Begünstigten das staatliche Wasserversorgungsunternehmen, Stromversorgungsunternehmen, die Behörde für Sanitär – und Feuerbestimmungen, die Polizei, die Wohnverwaltungsbehörde etc. Letztere verkauften ihm Gutachten zur Baugenehmigung gegen Sonderzahlung. Für das Bauvorhaben lief in dem populären Showprogramm *Lider TV* eine Werbung.<sup>96</sup> Laut E. Aliyev beabsichtigte er nicht die Menschen zu betrügen, sondern „er hätte einen Geschäftsplan und eine Geschäftsidee, die Beamten wären an seinen Elend schuldig. Mal verlangten sie 50.000, mal 100.000 Manat Schmiergeld“.<sup>97</sup> Die Namen der Bestechungsempfänger waren listenweise, auch mit Summen in E. Aliyevs Notizbuch versammelt. Die Anklage verbarg das Notizbuch von dem Gericht. Sonst wären die Verbrechen weiterer Beamten aufgeklärt worden, war die Erklärung vom E. Aliyevs Anwalt. Für ihn war es als klares Beispiel einer „Bestechungsannahme“ (*rüşvət*), wobei ihm der Gerichtsvorsitzende widersprach, für eine Bestechungsannahme gäbe es nicht genügend Beweise. Auf die Frage des Anwalts, wie man denn die Form der Zahlungen nennen solle, die E. Aliyev an die Exekutivbehörden regulär entrichtete, antwortete der Richter: „*şirinlik*“.

Mit einer Auslegung der von E. Aliyev begangenen Verbrechen als *şirinlik*<sup>98</sup> wäre per se niemandem eine Handlung von strafrechtlicher Verantwortung nachzuweisen. Das Wort *şirinlik* ist im Juristenvokabular gar nicht vorhanden. Dass der Rich-

---

93 „*Rayon*“ ist eine regionale administrative Einheit in Aserbaidschan.

94 Die Vermittlerdienste sollen ihm dabei die Anwälte und Unternehmensmanager geleistet haben.

95 *Hacıbala Abutalıbovun adı rüşvət qalmaqalında*, Yeni Musavat 25.07.2009.

96 *Elbrus Əliyev qanunsuz reklam çarxları üçün tökdüyü pullardan danışdı*, Azadlıq Radio-su 28.08.2009.

97 *Bakı meri Elbrus Əliyevdən 1 milyon manat rüşvət istəyib*, Arannews, 31.07.2009.

98 Für den Neologismus „*şirinlik*“ in der aserbaidschanischen Sprache gibt es folgende Korrelate: Gefallen, Gefälligkeit, Freundschaftsdienst, Liebesdienst. Da solche Neuworte noch nicht verschriftlichte Bedeutungen bekommen, muss ich mich auf die mündlichen Erklärungen meiner Interviewten beschränken.

ter dieses Wort überhaupt in den Mund nahm, demonstriert, wie unwillig er war, den Deckel von den Töpfen zu heben und sich mit hohen Beamten einzulassen. Die „90.000 Manat“ sind weder ein Mitbringsel, noch ein Geschenk im Gegensatz der Interpretation des Richters, sondern eine Vorteilsbeschaffung und somit eine offensichtliche Kriminaltat. Das bewusste Ausweichen des Richters macht eins deutlich: er ist sich im Klaren über die Gesetzesverstöße.

Während des Prozesses hatte der Anwalt E. Aliyevs um das Erscheinen der mutmaßlich bestochenen Exekutivleiter ersucht.<sup>99</sup> Der Richter erteilte eine Absage und deutete inoffiziell an, dass die Gerichte nicht imstande wären, die Vorladung der Exekutivleiter zu wagen. „Dazu wäre die Genehmigung der Präsidialadministration nötig.“ – habe der Richter dem Rechtsanwalt zugeflüstert.<sup>100</sup> Auch die Vorladung des berühmten Fernsehmoderators Murad Dadashov wies das Gericht zurück mit dem „Vorbehalt“, dass sich etwa die Hälfte der Parlamentsabgeordneten dagegenstemmen und es dem Gericht abraten würden.

Bizarri ist, dass auf die Aussagen E. Aliyevs seitens der Gerichtsermittlung und der Polizeibehörden keine Reaktion erfolgte, die sonst ähnliche Gelegenheiten als leichte Opferfälle für ihren eigenen Vorteil nutzen. Im ganzen Prozess wurde nur Sicherheitsmitarbeiter der Präsidialverwaltung in Untersuchungshaft genommen, dem als mutmaßlicher Vernetzungstäter der Erhalt der Bestechungsgelder vorgeworfen wurde, dessen „Inhaftierung deswegen zustandekam, weil er nicht mehr in seinem früheren Amt sitzt“.<sup>101</sup>

Hier greifen wir eine Szene aus dem Gerichtsalltag heraus, die zeigt wie ungern sich die Richter in die sogenannten politisierten Sachverhalte einschalten, mit der Befürchtung selbst *ein Übel zu ernten*, das heißt, somit in Gefahr kommen aus dem Amt entlassen oder anderweitig bestraft zu werden. Ein Verfahren gegen die Exekutivbehörden, wenn es von der „höheren“ Verfügungsgewalt nicht speziell angeordnet ist, kann den Richter mit einer unvergleichbar größeren Macht allein lassen. Der Richter im GEN MMC-Prozess folgte, wie jedes andere Glied der Machtordnung, der Leitlinie, so dass an der Komposition der informellen Verhältnisse nicht gerüttelt wurde. Solche inszenierten Gerichtsprozesse, die meistens wie bestellt verlaufen, sind die Aufopferungen eines schnell regenerierbaren Gliedes des Leviathans. Neue Kundschaft für die „Dienstleistungen einer Staatspatronage“, wie der Vergabe illegal genehmigter Baugenehmigungen, anzuwerben, ist ein nicht allzu

---

99 *Vəzifəlilər məhkəmədə ifadə verirlərmə?* Azadlıq Radiosu 16.09.2009. Gesetzlich jedoch darf das Gericht die Vorladung jeglichen Bürgers Aserbaidischans, auch des Staatsoberhauptes, im Gericht geltend machen.

100 „GEN MMC işi Azərbaycanadakı korrupsiyaya bir nümunədir“, Azadlıq Radiosu 30.07.2009.

101 *Prezident Aparatının İşçisi tutulub*, Yeni Musavat 30.07.2009.

großes Problem für die Machthaber, die mit ihrer Verfügungsgewalt solche Angebote bereitwillig austeilen. Die Interessenten schließen zwecks des gemeinsam verteilten Profits schnell ein Bündnis mit dem Staat und unterwerfen sich dem vom Regime gesteuerten Machtprozess.

Unter diesen Bedingungen waren die Gerichte faktisch ihrer Schlichtungskapazität benommen und es scheint im Folgenden sinnvoll, die Frage zu stellen, wie die Streitigkeiten, die in sich das Potential der Entflammung und zur Solidarisierung gegen das Regime bergen, enden.

### 6.3.4 Proteste der Entrechteten

Eine kleine Zahl der betrogenen Wohnungskäufer protestierte vor der Exekutivbehörde der Stadt Baku und vor dem Gebäude der Präsidialverwaltung. Auf den Plakaten stand nur eine Überschrift: „GEN MMC“. Der Grund hierfür war, dass mit klaren Protestaussagen die administrativen Kräfte nicht provoziert werden sollten. Parolen mit direkten oder indirekten Angriffen auf die Machthaber fallen schnell in die Interpretationskategorie eines Protestes gegen das Regime (sog. „Politisierung“) und ziehen Folgen wie Repressionen, Amtsenthebung und Ausgrenzung aus der Gesellschaft nach sich.<sup>102</sup> Generell bemüht sich der Bürger seinem Staat keinen Anlass des Ärgers zu geben, damit er nicht in eine Delikt Falle gelockt werden kann. „Präsident! Gib uns unsere Wohnungen zurück!“ „Wir wollen, dass unserem Präsidenten berichtet wird, wie es dem Volk geht. Wäre er darüber informiert, würden die Menschen nicht auf der Straße protestieren“ – gaben sie kund.<sup>103</sup> Es waren zu meist Frauen, die mit Bedacht handelten, da sich ein protestierender Mann unmittelbar in die Gefahr politischer Verfolgung begäbe. Das Regime zeigte scheinheilig Milde in der zärtlichen Ehrerbietung gegenüber den Frauen, wo sonst die Protestierenden mit Gewalt vertrieben worden wären.<sup>104</sup>

Der persönliche Appell an den Präsidenten auf den Plakaten bringt den Vertrauensverlust der trostlosen, entrechteten Menschen den Justizorganen gegenüber zum Ausdruck. Das Recht scheidet als Schutz des Bürgers, bringt aber auch keine absolut deutbare Glaubwürdigkeitskrise des Staates hervor. Durch einen familiären und anbietenden Zugang zu den Klagenden – in diesem Beispiel war die Kontaktstelle die Präsidialverwaltung, die eine Rezeptionsfunktion des obersten und gewichtigs-

---

102 *Tikinti şirkətlərinin aldatdığı vətəndaşlar etiraz aksiyası keçirdilər*, Ayna 25.02.2012.

103 *GEN MMC-dən şikayətçilər Prezident Aparatı qarşısında*, Youtube 22.04.2011.

104 Damit diene die apolitische Art der Proteste dem Zweck, die oft in der öffentlichen Wahrnehmung gegebene Möglichkeit zur „Kriminalisierung“ der Protestaktionen zu vermeiden.

ten Organs des Staates ausübt – rückt so der Staat näher an die Bürger heran, um die Vormundschaft vollends zu übernehmen. Der Herrschaft gelingt es vorzubeugen, dass die Kleinaktionen nicht die Maße übersteigen und schnell vorübergehen. Die klägliche Unruhe, die gestiftet wurde, hielten die Machthaber durch eine Inszenierung des Gerichtsprozesses und die Festnahme eines einzelnen Täters in Grenzen, um auch die Schuld und Verantwortung von sich zu weisen.

Nach einigen Jahren stagnierten die Protestaktionen, wie viele andere auch, weil sie für den Großteil der streikenden Bewohner ohne Ergebnis blieben und eine breite Öffentlichmachung der sozialen Probleme durch eine machtlose Opposition unmöglich ist. Mit einigen wenigen Betroffenen wurden in wie auch immer gearteten Einzelgesprächen Abmachungen erzielt.

Die Institution des Rechtsanwalts tritt in den folgenden Abschnitten als Figur des Verteidigers der individuellen Interessen in den Vordergrund, auf deren Verwicklung in das System der Abhängigkeiten hier der Fokus gelegt wird. Hierbei wird die Rolle der Anwälte beim informalen Missbrauch des Rechts dargelegt. Die Analyse beruht auf der Praxis der Anwälte, die anhand der Presseberichte und ergänzend durch Interviews mit Rechtsanwälten erforscht wurde.

## 6.4 ANWÄLTE – ODER DIE INFORMALEN FUNKTIONEN EINES JUSTIZMAKLERS

In Aserbaidisch schaffte es nur jeder Zwölftausende einen Anwalt in Anspruch zu nehmen. Die Zahl der Anwälte beschränkt sich hauptsächlich auf die Hauptstadt. Damit liegt Aserbaidisch um das Sechsfache hinter der durchschnittlichen Anwälterschaft in der Welt. Neue Bewerber gibt es nicht besonders viele, nicht zuletzt, weil sich die Arbeit des Anwalts oft nicht lohnt und lediglich darin besteht, dass, statt eines regelrechten Prozesses ein Bestechungsdeal mit dem Richter vereinbart werden muss. So verringert sich die eigentliche Bedeutung der beruflichen Qualifikation eines Rechtsanwalts.<sup>105</sup> Die Anwaltschaft ähnelt in Aserbaidisch, wie die Anwälte es selbst bezeichnen, der Tätigkeit eines Maklers. Laut Aslan İsmayilov wird es für eine gute Leistung gehalten, wenn der Anwalt die Bestechungspreise mit dem Richter auszuhandeln weiß. Dem guten Bestechungsvermittler wird Respekt gezollt, weil er seinen Mandanten hohe Preisvorteile und günstige Resultat bei der Rechtsprechung verheißt.<sup>106</sup>

---

105 *Hər 12 minə cəmi 1 vəkil...* Azadlıq Radiosu 05.02.2009. Nach der Bericht *European Commission for the Efficiency of Justice (CEPEJ)* stand Aserbaidisch 2014 in Europa an letzter Stelle. Auf 100.000 Einwohner kamen nur 8,9 Anwälte.

106 *Aslan İsmayilov korrupsiyaya resept yazdı*, Azadlıq Radiosu 10.02.2011.

Ein ehemaliger Rechtsanwalt beschrieb dem Verfasser, wie er selbst in Gerichtsprozessen Zeuge wurde, als man die vertraulichen Informationen des Mandanten an den Anklagevertreter verraten hatte. Absonderlich waren Situationen, in welchen der Angeklagte das außergewöhnliche Informiertsein des Staatsanwalts, das heißt der Gegenpartei, bestaute, unwissend darüber, dass sein eigener Verteidiger den Staatsanwalt bereits in die geheimsten Tatbestände des Prozesses eingeweiht hatte. Ein Richter sabotierte beispielsweise unter Aufwendung aller Mühen dem oben genannten Interviewpartner – dem Rechtsanwalt – die Verteidigung und gab seiner Revision beharrlich nicht statt, denn der Richter war von der Anklagepartei bestochen worden.<sup>107</sup> Auch sind Fälle bekannt, in denen die Staatsanwaltschaft den Angeklagten im Voraus warnte, sich eine Verteidigung zu sparen. Dem Ankläger würde es sonst schwer fallen, durch eine unerwünschte Beweisführung den Prozess für sich zu gewinnen.<sup>108</sup>

Gemäß den gerichtlichen Vorschriften obliegt es dem Staatsanwalt, einen Strafverteidiger für den Angeklagten zu bestimmen. Damit sitzt der Ermittler am längeren Hebel, denn er kann den Verteidiger aus seiner bereits bestehenden Liste auswählen, um sich im Prozess nicht herausfordern zu lassen. Dabei gibt der Staatsanwalt der rechtsuchenden Partei die Gelegenheit, sich an der Vertragsunterzeichnung über die Rechtsbeihilfe zu beteiligen. Die Vertretung durch den Anwalt steht lediglich auf dem Papier. Gelegentlich treibt er den Mandanten zum Verzicht auf Rechtsbeihilfe. Ähnlich erging der Bürgerin Sadaqat Azimova, als sie von keiner allzu dringenden Notwendigkeit für die Zuhilfenahme eines Anwaltes überzeugt wurde: „Im Prozess wird alles so gehandhabt, dass das Verfahren früh eingestellt wird“ – wurde ihr beteuert. In den Unterlagen des Straffalles erblickte sie jedoch die Unterschrift des Verteidigers. Dies bestätigte ihr, dass sie trotz der schriftlichen Anonymisierung von zwei Anwälten der Rechtskanzlei vertreten wurde. Die fiktive Beteiligung an der Gerichtsverhandlung hatte der Ermittler selbst organisiert.<sup>109</sup>

Bei solch einer informalen Gewichtung im Gericht, in der Form, dass der Anwalt mit einer geringen und beschränkten Rolle auskommen muss, rückt der Sachermittler als faktischer Entscheidungsträger in den Vordergrund, dessen Funktion das gewinnbringende Absprachemanagement ist.

---

107 Interview mit Almaz 06.02.2009.

108 *ABA/CEELI, Legal Profession Reform Index for Azerbaijan*: American Bar Association, 11.2004, S. 14-15, Zit. nach Zullo (2005), S. 84.

109 *90 qəpiklik vəkil...*, Azadlıq Radiosu 30.10.2008.

### 6.4.1 Rechtsbehelfe

Laut dem „Gesetz über die Anwaltschaft und die anwältische Tätigkeit“ ist jedem aserbaidischen Bürger ein kostenfreies Recht auf einen rechtlichen Schutz zuerkannt. In der *Rechtskanzlei Nr. 4* in Baku gibt es dafür eine Liste, die für die Fälle verwendet wird, in welchen Bedarf besteht, einen Rechtsbehelf durch den Staat bereitzustellen. Der Stundelohn für die Anwaltstätigkeit, die so genannte *ex officio* Anwaltsgebühr beträgt gemäß dem Erlass des Ministerkabinetts von 2006 neunzig *qəpik* pro Stunde (ungefähr 80 Cent). Das ist für die aserbaidischen Lebenshaltungskosten ein realitätsferner Verdienst. Tatsächlich bedienen die Rechtsanwälte ihre Kunden für mehr als die vorgeschriebene Honorarsumme. Derweil ist die staatliche Beitragssumme so gering, dass die Anwälte kaum ein Interesse am Erhalt des Honorars haben, um sich nicht in allzu schwierige Formalitäten zu begeben.<sup>110</sup>

Gemäß den Regeln des Anwaltsgesetzes richtet sich das Honorar des Rechtsanwalts nach Arbeitsstunden aus. Der Ermittler ist derjenige, mit dessen Zusage und Abrechnung das Honorar ausbezahlt wird. Das erklärt auch, warum die „Taschenanwaltschaft“ begünstigt wurde, die besagt, dass der Ermittler das Anwaltshonorar kontrolliert.<sup>111</sup> Dadurch sind die Anwälte aber ihrem Geldgeber Gehorsamspflicht schuldig und folgen Forderungen bezüglich der Formalitäten der Gerichtsprozedur.<sup>112</sup> Obwohl der Verteidiger in der Strafsache seinen Kontrahenten herausfordern soll, geht ihm das finanzielle Interesse am Erfolg schon zu Beginn der Rechtsstreitigkeit verloren.

Ein Verbrechen ist eine gewinnversprechende Angelegenheit. Der Angeklagte gilt besonders in erster Instanz als erpressbar, in der er eine Gefängnisstrafe unbedingt vermeiden möchte. Die Gefängnisse in Aserbaidischan leiden an desolaten unmenschlichen Zuständen, so ist die nächste Tat des Beschuldigten mit allen Mitteln, sich bei den Verwandten und Freunden Hilfe zu suchen, bzw. die aufgenötigte Bestechungssumme aufzutreiben. Das Gerichtsverfahren und die Justiz im Ganzen verwandelten sich für Klägervertretung und Richter in ein lukratives Geschäft.<sup>113</sup> Darum gibt es in Aserbaidischan die Redewendung (*işi məhkəməyə düşmək* – im alltäglichen Aserbaidisch hat es die Bedeutung, von der Justiz „erwischt“ zu werden. Eine aserbaidische Bürgerrechtlerin bemerkt dazu: „Ein bekannter und daher im Bewusstsein unserer Menschen verankerter Gedanke ist es, dass man

110 Ebenda.

111 Zullo (2005), S. 86-87.

112 *Choroşij trud trebuet xoroşego voznagraždenija*, Zerkalo 31.01.2009.

113 Zullo (2005), S. 86-87.

tief in die Tasche greifen muss, wenn man es mit Gerichten zu tun zu haben bekommt. Leider ist es so, dass alle sich wundern müssen, wenn einmal ein gerechtes Urteil im aserbaidischen Gericht gesprochen wird.“<sup>114</sup>

#### **6.4.2 Anwaltskammer (Vəkillər Kollegiyası): Kontrolle über die Anwaltstätigkeit**

Die Niederlassung als Rechtsanwalt erfordert die Mitgliedschaft in der Anwaltskammer (*Vəkillər Kollegiyası*). Bis dato wurde die Schaffung alternativer Anwaltskammer verhindert. Die Anwaltskammer ist eine nichtstaatliche Organisation. Jedoch, wie bei anderen Nichtregierungsorganisationen in Aserbaidschan, liegt auch hier die wahre Entscheidung auf informale Art und Weise in staatlicher Hand.<sup>115</sup> Der Anwaltskammer steht die Aufgabe zu, für die Selbstverwaltung und politische Unversehrtheit der Anwaltsklasse zu sorgen, sie verwandelte sich jedoch in ein Organ der Kontrolle. Es besteht eine innere Quotenregelung, die die Zahl der möglichen einsetzbaren Anwälte bestimmt, wonach die der Kammer nicht zugehörige Anwälte (nach der aktuellen Anwälteordnung) keine Genehmigung zu Gerichtsprozessen erhalten.<sup>116</sup> Ertappt am politisch „inkorrekten Verhalten“ werden die Anwälte, wenn nicht in der ersten Instanz, dann häufig vor Berufungsgerichten mit einem Vorwand eine Vertretervollmacht vorzulegen, ausgewiesen; an ihrer Stelle wird dann ein Anwalt aus der „angeordneten Liste“ bestellt.<sup>117</sup>

Bei nicht strafrechtlichen Sachverhalten ist es unabhängigen Anwälten erlaubt, die Individuen zu repräsentieren und es ist nicht erforderlich, dass sie an eine professionelle Organisation gebunden sind.<sup>118</sup> Offiziell gilt die Kammer als unabhängig vom Justizministerium und anderen staatlichen Kontrollorganen. Jedoch folgt die Führung in der Anwaltskammer der politischen Linie, so dass die Kammer nicht in Widerspruch zur Regierungspolitik treten soll: „Es gibt weitaus interessantere Kräfte in der Regierung, in der Justizführung und unter den Mitgliedern der Anwaltskammer, die keine Mühe scheuen und wahrscheinlich alles unternehmen werden, um die Anwaltschaft im Land gebrechlich und abhängig zu machen, denn eine starke und unabhängige Anwaltschaft ist ein großes Hindernis für die Willkür, Gesetz-

---

114 *Hakimlərin cəzalandırılması müsbət hadisədir*, Azadlıq Radiosu 16.07.2009.

115 *Azerbaijan Civil Society Sector Assessment Final Report*: USAID. 11.01.2005, S. 10.

116 Zullo (2005), S. 89-90.

117 *Vəkillik, yoxsa dəllallıq?* Kultura.az 21.01.2013.

118 Zullo (2005), S. 83; Vgl. auch: *Otčet o monitoringe ustnykh ekzamenov na vakantnye dolžnosti advokatov i sudej*, „Fabrika Mysli“: Instituta Mira I Demokratii i Forum Juristov 04.12.2007.



losigkeit und Korruption im Gerichtssystem und in den Rechtsschutzorganen“, sagen die Kritiker.<sup>119</sup>

Die Kammer setzt bei politisch sensiblen Fällen die Anwälte unter Druck, die Beispiele reichen von Ausschluss aus Gerichtssitzungen bis hin zur Einmischung ins laufende Ermittlungsverfahren.

Khalid Baghirov verteidigte die Rechte des verstorbenen Elvin Asgharov, den die Polizisten in einer Folterkammer der Polizeibehörde totgeschlagen hatten. Der Anwalt war über die nicht öffentlich gemachten Inhalte der Strafsache informiert und vertraute der Presse die Details an. Daraufhin wandte sich der Polizeichef der Stadt Baku an die Anwaltskammer, dass Baghirov mit den verbreiteten Informationen die Polizei „angeschwärzt habe“. Vom Präsidium der Anwaltskammer wurde Baghirovs Erlaubnis zur Anwaltstätigkeit für ein Jahr entzogen.<sup>120</sup> Aus der Sicht der Kammer offenbarte Baghirov die ihm anvertrauten Anwaltsgeheimnisse.<sup>121</sup>

Es soll hinzugefügt werden, dass man dadurch einen Anwalt mit besonderem Engagement für die Verteidigung der politischen Gefangenen aus dem Verkehr ziehen wollte. So sieht es nach einem Vergeltungsakt für „politisch“ angesehene Engagement des Anwalts aus. Hier wird die Formalität zum informalen Zweck missbraucht, ganz gleich wie „sachgemäß und argumentativ“ der Rechtsakt auch aufgeführt und egal wie die Beweisführung lautet, auch wenn sie aus dem Nichts heraus gezaubert wird. Zur manipulativen Interpretation der Gesetzesvorschriften ist man unter Juristen besonders fähig. Mithilfe eines formalen Instrumentariums, einer auf den ersten Blick unbeachtet geringeren Bedeutung, wird die vertikale Befehlsvollstreckung in der Justiz aufrechterhalten und die regimegünstige Unterwürfigkeit der Anwälte und der gesamten Justizarbeiter befördert.

---

119 *Kollegija Advokatov narušet prava advokatov. Počemu tak trudno polučit' členstvo v etoj strukture?* Zerkalo 07.03.2009.

120 Xalid Bağırov Vəkillər Kollegiyasından uzaqlaşdırıldı, Ann.az 24.08.2013.

121 *Azər Tağıyev: Vəkil sirri yaydığına görə kollegiyadan uzaqlaşdırılıb*, Azadlıq Radiosu 25.08.2013.

## 6.5 EIN PROZESS GEGEN EINEN ERMITTLER DER STAATSANWALTSCHAFT

Die Substanz dieses Fallbeispiels über den staatlichen Ermittler Mahir Naghiyev basiert vorwiegend auf der Rekonstruktion seiner Aussagen im Gerichtsverfahren und dem Anklagetext des Berufungsgerichts gegen ihn.<sup>122</sup> Das Material für diese Studie wurde aus den in der Presse erschienenen Zeugenaussagen entnommen. In Einzelfällen wurde sich bemüht, das Thema aus dem Kontext ähnlicher anderen Fälle zu interpretieren und zu illustrieren. Die Aussagen Naghiyevs, obwohl zu unterschiedlichen Zeiten vorgefallen, folgen nacheinander, um eine verständlichere Sinnerfassung des Gegebenen zu ermöglichen. Das Urteil des Berufungsgerichts war öffentlich zugänglich.<sup>123</sup> Es nimmt auf die vorangehenden Urteile Bezug. Das Urteil und die Zeugenaussagen zusammengefügt, lassen den Ablauf eines Gerichtsprozesses einschließlich der Handlungen der Mitinteressenten und die Arbeitspraxis in der Staatsanwaltschaft klar erkennen.

Das Analysevorhaben ist mit einer deskriptiven Erarbeitung des Prozesses verbunden, der einen mit illegalen Praktiken hantierenden Justizarbeiter, seinen Arbeitskontext, die Hintergründe seiner Handlungen und seine Sinndeutungen beinhaltet und die Rahmenbedingungen des Justizalltags in Aserbaidschan paradigmatisch aufzeigen. Durch diesen Ansatz soll es auch möglich werden, die Informalität als erlernte Selbsttechnik im Handeln der Akteure darzustellen.<sup>124</sup>

### 6.5.1 Das Urteil wegen Gelderpressung

Im Juni 2008 verurteilte das Republikanische Gericht zu Kapitalverbrechen Naghiyev, den Chefermittler der Untersuchungsbehörde der Bakuer Staatsanwaltschaft, zu fünf Jahren Gefängnisstrafe.<sup>125</sup> Ihm wurde angelastet, 2006 vom Hauptangeklagten Yusif Allahyarov und seinen drei mutmaßlichen Mitstreiterinnen und Mitstreitern jeweils 10.000 US Dollar Bestechungsgeld angenommen zu haben. Im Urteil wurde aufgeführt, Naghiyev habe die ungünstige Situation der Bandenmitglieder,

---

122 Die Geschichte, die hier dargelegt wird, gibt womöglich auch nicht den zu hundert Prozent zutreffenden Ablauf des Gerichtsprozesses gegen den hochrangigen Mitarbeiter der Bakuer Staatsanwaltschaft wieder, denn die öffentlich zugänglichen Daten genau zu prüfen, war nicht möglich. Während der Feldforschung büßte Naghiyev die Gefängnisstrafe ab und konnte nicht interviewt werden. Sein Anwalt verweigerte ein Interview.

123 *Azərbaycan Respublikası Ali Məhkəməsinin Cinayət işləri üzrə məhkəmə Kollegiyası* İş Nr. 1 (102) -673/2008.

124 Foucault (2005), S. 234-235.

125 *Investigator Arrested in Azerbaijan on Charge of Corruption*, Trend.az 02.11.2007.

während sie anhängig waren, zum Anlass genommen, um sie unter Druck zu setzen. Die Bestechungsgelder wurden als Einzahlungen für die *Strafaussetzung zur Bewährung* genommen.<sup>126</sup> Mit der Anspielung, dass einzelne Bandenmitglieder über die Verbrechen der weiteren Angeklagten schon aussagten habe der Ermittler die Angeklagten im Einzelnen erpresst und ihren Besitz in Beschlag genommen. Nach den Worten der Aussagenden, kam Naghiyev ihnen so weit entgegen, dass er ihren Besitz (privates Auto, Immobilie) in „ihrem Interesse“ nicht zur staatlichen Konfiskation ausschrieb, sondern zum vergünstigten Preis von ihnen selbst kaufte.<sup>127</sup> Zum einen handelte es sich um ein Auto, weshalb Naghiyev einen Erklärungsbrief an die Staatsverkehrspolizei schrieb, um das Enteignungsverbot für das Auto aufzuheben. Das Auto, das faktisch nicht beschlagnahmt wurde, kaufte er selbst zum Preis unter Wert. Dies rechnete Naghiyev als Verdienst für seine Generosität an. Zum anderen handelte es sich um eine Immobilie, die man auf den Namen von Naghiyevs Vetter überschrieb. Wie aus einer Zeugenaussage hervorgeht, habe eine der Verbrecherinnen über die Vereinbarung zum Immobilienkauf im Namen von Naghiyevs Vetter viel später erfahren.<sup>128</sup>

Die Drehscheibe in der von Naghiyev ermittelten Rechtssache, wofür er selbst verurteilt wurde, war der Bandenführer Yusif Allahyarov. Allahyarov war in den Kreisen der Staatsanwaltschaft eine bekannte Person und wurde aufgrund seiner Verwandtschaft mit einem renommierten Politiker – er ist der Neffe des heute amtierenden Vizepräsidenten des Parlaments, Ziyafat Askarov – ehrfürchtig behandelt. Der Onkel genießt für seine Verdienste unter Regimefunktionären und in der regierenden Herrschaftspartei hohes Ansehen. Allahyarov war ein Rechtsanwalt und be-

---

126 *Daha bir qalmaqallı məhkəmə prosesi başladı*, Bizim Yol 09.02.2008.

127 Aus den eingezahlten und hohen Bestechungssummen wird dabei vorerst eine Anteilsumme für die mit dem Fall direkt befassten Mitarbeiter der Verwaltung abgezogen. Die förmliche Beschriftung dieser Vorgänge dient dazu, die Machenschaften vor der administrativen Kontrolle zu verschleiern. Konzedierende Haltungen der Justizarbeiter zu „Mitbürgern“ sind hierbei des Öfteren der Fall. Die Gerichte entscheiden in etlichen Fällen aus privat-persönlichen Überlegungen, die dann mit landübergreifend gebräuchlichen Gerechtigkeitsvorstellungen im Einklang stehen. Während meines Aufenthalts verstarb ein ferner Verwandter meiner Familie bei einem Autounfall. Das Auto fuhr der minderjährige Sohn des Verstorbenen. Die Polizei hingegen registrierte den Vater als Fahrer, um dadurch die vom Unglück getroffene Familie zu unterstützen. Die barmherzige Tat des Polizisten, die unhinterfragt auf die Akzeptanz der Verwandten stieß, wurde mit einer geringeren Bestechungssumme als sonst üblich abgerechnet.

128 *Azərbaycan Respublikası Ali Məhkəməsinin Cinayət işləri üzrə məhkəmə kollegiyası* İş Nr. 1 (102) -673/2008.

trieb eine Rechtskanzlei in Baku. Der erfahrene Kenner der Materie setzte sein Wissen zum Gegenteil dessen ein, wofür man dies im Sinne der Justiz sonst tut.<sup>129</sup> Als Leiter der Kanzlei verfügte er über die informellen Kontakte und mit seiner Vertrautheit des Systems hatte er einen Sinn dafür entwickelt, wie man die Gerichte in die Bestechungsdeals (*sövdələşmə*) mit einbezieht und die *erwirtschafteten* Gewinne unter den Mitbeteiligten aufteilt.

Ins Visier Allahyarovs und seiner Gruppe gerieten schließlich die hilflosen Einwohner der russischen Minderheit in Baku. Er und seine „Frauen“ verführten sie zum verbilligten Verkauf ihrer Immobilien und nahmen ihnen das letzte Hab und Gut unter Erpressung, Drangsalierung und physischer Gewalt. Manche der älteren Frauen wurden betrunken gemacht oder mit Schlafmitteln betäubt, um mit ihren Unterschriften die Adoptionsurkunde auszufertigen und die Erblassenschaften auf die Namen der neuen Erwerber der Wohnungen zu überschreiben.<sup>130</sup> Auch ließ Allahyarov die verstorbenen, russischen Mütter durch eine ihm bekannte Person fiktiv repräsentieren, als hätten sie lebendig die Unterschriften geleistet. Er hatte sie hierfür mit den dazu nötigen Ausweisdokumenten versehen.<sup>131</sup> Von der Mitbeteiligung der Gerichte an der Affäre zeugen Allahyarovs Worte beim Verhör: bevor er die Anklageschriften den Richtern zur Entscheidung übergab, habe er ihnen die fertigen Anklagetexte (die dann in die Gerichtsurteile kopiert wurden) – wie es heißt – zur „Abstempelung“ unterbreitet und vorgelegt. Die fertigen „Gerichtsentscheidungen“ wurden in Allahyarovs Privat-PC gefunden.<sup>132</sup> Obwohl die Mittäterschaft der Richter an diesen Kriminaltaten unwiderlegbar bewiesen war, wurden sie nicht zur Rechenschaft gezogen. Hier zeigt sich noch einmal, wie selektiv ähnliche Straftaten selbst im selben Sachverhalt oder Fall unterschiedlich kriminalisiert bzw. verfolgt werden.

### 6.5.2 Naghiyevs Ermittlung

Dem Ermittler Mahir Naghiyev wurde die Untersuchung gegen Allahyarov und seiner Bande angeordnet. Der stellvertretende Staatsanwaltschaftsleiter Hafiz Babayev teilte ihm die politische Sensibilität und das besondere Interesse der Generalstaatsanwaltschaft und des Nationalen Sicherheitsministeriums an diesem Fall mit.

---

129 *Kimsəsizlərin evlərini ələ keçirən şəxsin məhkəməsi davam edir*, Deyerler.az 10.03.2008.

130 *Məşhur müğənninin dustaq bacısı: „Mən dimdiyimdən tora düşmüşəm...“*, Lent.az 01.10.2009.

131 *Azərbaycan Respublikası Ali Məhkəməsinin Cinayət işləri üzrə məhkəmə kollegiyası* İş Nr. 1 (102) -673/2008.

132 *Mahir Nağıyevdən sərt ittiham*, Tezadlar 29.01.2009.

Bisher wurde der kriminelle Allahyarov mehrfach dem Verhör unterzogen und kaufte sich jedes Mal frei. In einem der Verhöre sprach er Naghiyev in Bezug auf mögliche Bestechungsabmachung an, sodass dieser seinen Vorgesetzten fragte, welcher Schmiergeldbetrag zu zahlen sei, damit Allahyarov Freilassung auf Bewährung bekäme (*mənə rəqəmi deyin* – sagen Sie mir die Summe). Dabei habe Naghiyev von ihm 50.000 US Dollar als Schadenersatz – so wird die „Bestechung“ verbucht – angenommen und davon angeblich umgerechnet 27.000 US Dollar an die Opfer der russischen Gemeinde zurückerstattet, woraufhin die russische Gemeinde in Aserbaidisch dem Präsidenten und der Bakuer Staatsanwalt einen speziellen Dankesbrief schrieb. Allahyarov wurde dabei bereits im Gerichtssaal freigesprochen.

Doch die Opfer und ihre Verwandten, hiermit sind die russischen Bewohner Bakus gemeint, meldeten sich und Naghiyev musste aufs Neue das Ermittlungsverfahren einleiten. Die plötzliche strenge Fokussierung der Staatsanwaltschaft auf diesen Fall kam infolge der weiteren Beschwerden der russischen Gemeinde, weshalb sich wegen der heiklen politischen Beziehungen zu Russland die Position der Staatsanwaltschaft gegenüber den Kriminellen verhärtete. Als die oben angeführten Angeklagten wieder in Untersuchungshaft genommen wurden, schikanierte der mit dem Fall befassten Richter den Ermittler Mahir Naghiyev mit Anspielungen, die Staatsanwaltschaft habe von dieser Strafsache reichlich profitiert (*özünü yeyib dağtımısınız*), und ihm, das heißt dem Richter, selbst auch ein Anteil gebühren würde. Folglich kam Naghiyev dem Wunsch des Richters nach. Naghiyev besuchte den Richter laut eigenen Angaben in seinem Haus und zahlte ihm 10.000 \$. Diese Leistung war nach Meinung des Richters aber nicht angemessen.<sup>133</sup> Naghiyev überzeugte später die Verhafteten der kriminellen Bande, dass ihre Strafverfahren eingestellt werden, sobald sie 150.000 US Dollar Bestechungsgeld bezahlen würden. Als Anlass für eine solch hohe Bestechungssumme gab er die Forderung des Richters an, der den Worten Naghiyevs folgend gegen den Preis von 150 Tausend US Dollar das Gerichtsverfahren einzustellen bereit war.<sup>134</sup>

Dass es sich hierbei um Irreführungen auf mehrfache Art und Weise handelte, lässt sich enträtseln. Nicht unwahrscheinlich ist es, dass Naghiyev den Richter und seinen Vorgesetzten überlisten wollte, um den meisten Gewinn für sich zu behalten. Der Richter war ebenso ein Interessent, denn er wollte die Beteiligung an dem gemeinsamen Profit. Dies machte er durch die Erpressung des Ermittlers, indem er in

133 *Sabiq müstəntiq M.Nağıyev ölkənin birinci şəxslərini ittiham edir*, Azadlıq Radiosu 28.01.2009.

134 *Məşhur müğənninin dustaq bacısı: „Mən dimdiyimdən tora düşmüşəm...“*, Lent.az 01.10.2009.

der Strafsache unbedingt einen Mordfall tiefer ergründen wollte. Im folgenden Abschnitt werden die Argumente Naghiyevs gegen das Gerichtsurteil skizziert, die die internen Umstände der Arbeit der Staatsanwaltschaft ans Tageslicht bringen.

### 6.5.3 Die gedeckte Kriminalität und Naghiyevs Verhängnis

Bevor es nun endlich in *medias res* geht, soll angefügt werden, dass das Urteil gegen Naghiyev wie eine inszenierte Sanktion gegen den Widersacher oder das Opfer des Systems interpretiert werden kann, ungeachtet dessen wie es um die wirklichen Straftaten von Naghiyev auch bestellt war. Dies rührt daher, weil es fraglich ist, warum das Gericht unvermittelt den Fall von Naghiyev aufgreifen sollte, da die gegen ihn angeführten Verbrechen doch in der gesamten Staatsanwaltschaft Gang und Gäbe sind. Obwohl Naghiyev sich selbst als armes Opfer darstellen will, ist die Kriminalität seiner Handlungen nicht zu bestreiten. Nur dass er sich selbst von den Mittätern nicht unterscheiden wollte, lässt über die ähnlichen Formen des Korruptionshandelns durch nahezu alle Mitarbeiter in der Justizbehörde mutmaßen.

Der Chefermittler Naghiyev empfand sich als unschuldig, weil er, wie er sich äußerte, nur Anweisungen befolgt habe. Die plötzliche Drehung um 180 Grad in der Einstellung der Staatsanwaltschaft und der Gerichte zu ihm war für ihn nur so zu erklären, dass das Ermittlungsverfahren auf den Vizepräsidenten des Parlaments, Ziyafat Askarov, zurückzuführen war.<sup>135</sup>

„Ich betone nochmals, dass ich die Ermittlungen gegen Yusif Allahyarov und gegen die anderen Mitglieder nach bestem Wissen und Gewissen durchführte. [...] Lange Zeit reichte keinem der Mut, Allahyarov endgültig festzunehmen. Er wurde unter Hausarrest gestellt, aber dann wieder freigelassen. Seine Verbrechen fanden dabei kein Ende. [Allahyarov] war die treibende Kraft hinter allen kriminellen Betrugereien. Dass Yusif Allahyarov Ziyafat Askarovs Verwandter war, war allerlei bekannt. Diejenigen, [...] die mich vorgeschickt hatten (*qabağa vermək*), sind jetzt auf freiem Fuß (*öz işlərində*). [...] Ihnen fehlt es an Mut, bei mir zu Hause vorbeizusehen [wortwörtlich – *an die Türe meines Hauses anzuklopfen*]. Kaum einer von ihnen besucht meine Familie, kümmert sich um meine Kinder. Gegen mich liegt eine Korruptionsanklage vor, im Prozess hat jedoch keiner ausgesagt, mir Bestechungsgeld gegeben zu haben [...].“<sup>136</sup>

Die Emotionalität der Sprache Naghiyevs ist erklärbar. Er sah ein, dass er für die Taten, für die die Kollektivschuld zu tragen war, mit einer Gefängnisstrafe rechnen musste. Gegenüber seinen Arbeitskollegen empfand er nach der Festnahme nur Ig-

---

135 *Məmurların sonrakı peşmançılığı...*, Yeni Musavat 29.01.2009.

136 *Həbsdəki müstəntiqdən şok açıqlamalar*, Yeni Musavat 28.01.2009.

noranz. Er rechnete mit den Mittägern ab, die ihn offensichtlich auslieferten. Die Hintermänner in dieser kriminellen Geschichte, die die Befehlsgeber waren, wurden kurz vor Naghiyevs Festnahme ihres Amtes enthoben, das heißt sie konnten zumindest der strengsten Bestrafung der Staatsmaschinerie entkommen.<sup>137</sup> Ein anderer, der stellvertretende Staatsanwalt von Baku, von dem Naghiyev in der Sache von Allahyarov direkt instruiert wurde, rückte sogar in eine leitende Stellung auf.<sup>138</sup> Hinzufragen sollte man, dass die im Gerichtssaal mit Namen aufgerufenen Beamten – gegen welche schwerwiegende Schuldbeweise vorlagen – vor dem Prozess in einer Präsidentenverordnung am 30. Oktober 2004 für die Professionalität und die hervorragende Pflichterfüllung ausgezeichnet wurden.<sup>139</sup> Die Auszeichnung, die die Anerkennung unter den Eigenen in sich birgt, bietet einen gewissen Schutz vor einer Amtsenthebung, weil es sonst im Entlassungsfall schwer begründbar wäre, warum ein zuvor auserlesener Beamter auf einmal „Unkorrektheiten“ in seinem Dienst aufweist.

Aus den weiteren Aussagen Naghiyevs geht hervor, dass seine Haftstrafe wegen der widerspenstigen Haltung veranlasst wurde. Er wollte die Vorgesetzten nicht denunzieren. Er sei „irrtümlich“ dem Netzwerk von Mirsalamly, dem Bakuer Staatsanwalt zugeteilt worden, betonte Naghiyev.<sup>140</sup> Erkennbar waren seine Bemühungen keinen Anlass für die Verurteilung der Bakuer Staatsanwaltschaft zu geben – also seiner früheren Arbeitsstelle. Wie in der Berichterstattung wurde Naghiyev von der Behörde der Korruptionsbekämpfung bei der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, im Falle einer Zeugenaussage gegen seinen Chef, dem Bakuer Staatsanwalt Adalat Mirsalamly, mit einer Freilassung belohnt zu werden.<sup>141</sup>

„Meine Entscheidungen [als Ermittler] waren nichts wert, während nur die Entscheidungen des Staatsanwalts von Bedeutung sind. [...] Hält man meine Amtsführung für gesetzwidrig, sollten sie jetzt hier [Anklagebank] stehen. Denn [die Vorgesetzten] gaben Befehle und beaufsichtigten die Befehlsvollstreckung. Meine Weisungsgeber sollen hier bitte als Zeugen aussagen. Zuerst verbot ich meinen Familienangehörigen, Details über meinen Prozess an die Öffentlichkeit zu übermitteln. Jetzt bin ich in die Zange genommen worden, ich wurde gefoltert, meine Adern und Muskeln wurden auseinandergezogen. Jetzt sind sie an meinen Knochen angelangt, deshalb schreie ich. Auch wenn ich nicht schreie, das Bersten meiner Kno-

137 *Bir qrup prokurorluq orqanı əməkdaşı vəzifədən azad olunub*, Trend.az 14.03.2007.

138 *Azərbaycanın prokurorluq sistemində kadr dəyişikliyi olub*, Trend.az 09.04.2010.

139 *Azərbaycan Respublikası Prokurorluğunun bir qrup əməkdaşının təltif edilməsi haqqında Azərbaycan Respublikası Prezidentin sərəncamı*, 30.09.2004.

140 *Baş prokuror olmaq istəyən prokuroru necə vurdular?* Yeni Musavat 04.02.2009. *Həbsdəki müstəntiqdən şok açıqlamalar*, Yeni Musavat 28.01.2009.

141 *Məhbus Müstəntiqin halı pisləşdi*, Yeni Musavat 28.01.2009.

chen ist hörbar.<sup>142</sup> Ich bitte das Gericht die erwähnten Personen zu vernehmen. Vielleicht werden sie [hier meint er die Führungspersonen in der Bakuer Staatsanwaltschaft] an dieser Stelle meine Worte verneinen. Gäbe es einen Befehl, auf einem Bein zu stehen, müsste ich aufs Wort dem gehorchen. Ich entschuldige mich für das Wort, ich war wie *kəbinli arvad* gewesen [wortwörtlich übersetzt, bedeutet das Wort „eine Frau mit islamischem Ehevertrag“. Hier im übertragenen Sinne verwendet]. Vergessen Sie nicht, das, was mir heute angetan wurde, kann morgen euch alle ebenso überraschen.<sup>143</sup> (Wendet sich an den Richter) Du bist ein junger Mann. Heute bist du ein Befehlsempfänger, wie ich einst war! Wer, Gott verdammt, war ich denn schon in der Staatsanwaltschaft, um eine Bestechung anzunehmen? Ich bin als der allerletzte Mann [als Ermittler] dort gewesen. Wenn ich schuldig bin, dann sollten diejenigen, die mir Anweisungen erteilten, ebenso hier neben mir sitzen.“<sup>144</sup>

Naghiyev weiß gut die eigenen Intentionen zu verschleiern und spricht eine geheime Sprache, in der die Andeutungen auf die Mittäter und ihre Entlarvung enthalten sind, die nur seinen Komplizen verständlich sind und nur, auf eine esoterische Weise, im Kampf der Institutionen Sinn machen. Die Rivalität auf der Ebene der Staatsanwaltschaften ist für die politische Spitze der Macht eine erwünschte Machtkombination, wodurch ein Ausgleich zwischen nebeneinander funktionierenden mächtigen Ämtern, wie dem Amt der Bakuer Staatsanwaltschaft und der Generalstaatsanwalt geschaffen wird.<sup>145</sup>

Augenfällig ist bei diesem Fall die Unfähigkeit der Justiz, die internen Hierarchien und politische Verflochtenheit zu überwinden und eine autonome Ermittlung gegen Verbrecher, möglicherweise auch gegen die Spitzenverwalter der Justiz einzuleiten. Der Ruf der sonst als unantastbar angenommenen Behörde liefe Gefahr, beschädigt zu werden und die Behörde verlöre ihren formalen Ruf des Beschützers der Gerechtigkeit. Das Urteil sprechende Gericht nimmt daher eine voreingenommene Stellung ein, indem ein Einzelner für die Allgemeinheit geopfert wird.

Auch wenn Naghiyev der Träger einer informalen Ordnung ist, versteht er sich als einer, der in ein Spiel hinein gelockt und geopfert wurde. Die Willkür macht jeden Akteur in einem solchen Beziehungsgeflecht zu einem Spieler und zu einem versehrbaren Teil, dessen Zunichtwerden in jedem Augenblick möglich ist. Er sieht im nicht vertraulich handelnden Gericht die Inkorporation eines gegen ihn persönlich gerichteten Schauprozesses, dem er zum Opfer fallen muss. Da die Zeu- genaussagen nicht speziell die direkte Mitschuld bedeuten, jedoch unter Umständen einige „gefährliche“ Klarheiten zu dem sonst breit auslegbaren Kriminalfall ver-

---

142 *Məni mənəənəyə salib sıxdılar, damarımı, əzələmi dartdılar*, Yeni Musavat 30.01.2009.

143 Ebenda.

144 Ebenda.

145 Kerimov (2007), S. 17-18.



schaffen, sind die Rollendirektoren in dem inszenierten Gerichtsspiel inzwischen schon gegen eine weitgefaste Ausführlichkeit Naghiyevs.<sup>146</sup>

Im Weiteren wird die Figur des staatlichen Ermittlers in seiner Henkerrolle des Regimes dargestellt, zu der er sich selbst bekannte. Da dies einer von wenigen Fällen ist, in welchen ein früherer Machthaber des Regimes ein eigenes Vergehen zugeht, zugleich auch die Taten der Mitarbeiter entlarvt, stieß dieser Fall aufs große Interesse in Aserbajdschan und wurde zu einem Thema in einer Gesprächsrunde bei *Radio Liberty*, bei der einige aserbajdschanische Intellektuelle und einige von Naghiyevs Opfer anwesend waren.<sup>147</sup>

#### 6.5.4 Naghiyev als Täter und Befehlsvollstrecker

Das öffentliche Interesse an der Naghiyevs zweideutiger Figur war damit verbunden, dass Mahir Naghiyev einst den Ermittlungsauftrag gegen die oppositionellen Politiker und Demonstranten bekam, die am 15. und 16. Oktober 2003 an den Straßenprotesten wegen der massiven Wahlfälschung teilnahmen. Viele Regimekritiker kannten den „Peiniger“ Naghiyev wegen seiner besonderen Leidenschaft für die Bestrafung. Die Unruhestifter von damals wurden mit einer fiktiven Anklage als Organisatoren eines Staatsreiches angeklagt. Nachdem Naghiyev verhaftet wurde, sagte man über ihn: „Der frühere Kläger sitzt diesmal selbst auf der Anklagebank“, denn unter seinen Ermittlungen haben viele Folterungen erleiden müssen.<sup>148</sup> Naghiyevs Rechtsanwalt sprach nun über die „Gesinnung“ des einstigen Systemmittäters: Naghiyev wäre lediglich „ein Glied in der Kette und er sei nun von der langen Kette zer- und abgebrochen worden“.<sup>149</sup> Er entschuldigte sich für seine Grausamkeit und Erpressungen gegen die Regimekritiker und sagte dazu aus:

„Statt Allah habe ich Zakir Garalov (Generalstaatsanwalt) und der Generalstaatsanwaltschaft (*Respublika Prokuroruğu*) gedient. Unter meiner Führung liefen Ermittlungen gegen die Hauptangeklagten der Ereignisse vom 15. und 16. Oktober 2003, gegen den Verein für die Veteranen aus Karabach, sowie gegen Rafael Allahverdiyev (ehemaliger Exekutivleiter von Baku), Eldaniz Lahijov und anderen. Ich entschuldige mich bei diesen unschuldigen Menschen, die im Zuge meiner Ermittlungen verurteilt wurden. Der Diener des Bösen musste eines Tages auf den Ärger des Bösen stoßen. Ähnlich ist es mir widerfahren.“<sup>150</sup>

146 *Məməurların sonrakı peşmançılığı...* Yeni Musavat 29.01.2009.

147 *Osman Kazımov: „Mahir Nağıyevin işini aparmaq çox çətindi“*, Azadlıq Radiosu 29.01.2009.

148 Ebenda.

149 Ebenda.

150 *Həbsdəki müstəntiqdən şok açıqlamalar*, Yeni Musavat 28.01.2009.

Serdar Jalaloghlu, der der Oppositionspartei *Azərbaycan Demokratik Partiyası* angehört, wurde 2003 des versuchten Staatsstreichs für schuldig befunden und einige Jahre später amnestiert. Während der Diskussion gab er im Radio bekannt, dass er bezeugen kann, wie Naghiyev einen Mann ins Verhörzimmer führte, um Jalaloghlu des Verbrechens zu überführen. Als der Mann sich der Aussage verweigerte, verprügelte ihn Naghiyev eigenhändig außerhalb seines Kabinetts und ließ ihn die vom Ermittler ausgefertigte „Zeugenausgabe“ unterschreiben.

Ähnlich erging es weiteren Häftlingen, die wegen ihres Protests gegen den Machtwechsel in 2003 grausame Qualen erleiden mussten. Darunter auch Kriegsveteranen, die aus Protest gegen ihre schwierigen sozialen Lebensbedingungen in den Hungerstreik traten. Unter Naghiyevs Verhörmethoden starb ein Mann an Herzinfarkt, der physisch und psychisch auf unerhörte Weise malträtiert wurde.<sup>151</sup> „Wie kann ein Behinderter mit zwei amputierten Füßen seinen Lebensunterhalt mit 110.000 Manat (damals etwa ein wenig mehr als 20 US Dollar) bestreiten?“ – soll einer der Häftlinge Naghiyev gefragt haben. Naghiyev entgegnete, die Protestierenden „hätten die politische Macht beansprucht, um vom Öl zu profitieren“. Eine Zeugenaussage der Proteste: „Unsere Hungerstreiks legte man als politischen Boykott gegen das Regime aus. Die Polizisten und Ermittler haben uns, die verstümmelten Menschen, so behandelt, als würden sie uns beinahe zusammenschlagen wollen.“

### 6.5.5 Die Banalität der Herrschaft?

In der Radiosendung zog der Publizist Mammad Suleymanov einen Vergleich zwischen dem Holocaust-Verbrecher Adolf Eichmann<sup>152</sup> und Naghiyev:

„Er ist wie Eichmann aus dem Hannah Arendts Buch *Die Banalität des Bösen*. Als man Eichmann die Szenen seiner eigenen Gräueltaten zeigte, empfand er Mitleid mit den Opfern und verhielt sich so, über das selbst begangene Verbrechen überrascht zu sein. Man glaube auch, mit diesem Fall, dass eine kleine Ritze in den harten und festen Kern des Systems aufspringen würde und Naghiyev der Wegbereiter der Öffnung des Systems wäre, der als Erster seine Maske ablegte. Nein! Bringe [Naghiyev] wieder in seinen alten Zustand, er wird dasselbe wieder tun. Innerhalb dieses Systems kann man nicht anders sein.“<sup>153</sup>

---

151 *Osman Kazımov*: „*Mahir Nağıyevin işini aparmaq çox çətindir*“, Azadlıq Radiosu 29.01.2009.

152 Adolf Eichmann war zuständig für die Vertreibung und Deportation der Juden und bekleidete das Amt des Leiters der Abteilung (Eichmannreferat oder auch Judenreferat) im Reichssicherheitshauptamt in der Gestapo.

153 *Osman Kazımov*: „*Mahir Nağıyevin işini aparmaq çox çətindir*, Azadlıq Radiosu 29.01.2009

Der Vergleich des Journalisten ist meines Erachtens für dieses und für ähnliche andere Fälle in Aserbaidschan zutreffend, nicht wegen des brutalen Charakters von Naghiyevs Missetaten, sondern weil es vielmehr zeigt, wie regulierbar und hilflos der Mensch „in einem System“ der informalen Ordnung werden kann. Der Vergleich mit Eichmann kommt natürlich in Hinsicht des Maßes der Gewaltanwendung unvergleichbar übertrieben vor. Gleichzeitig signalisiert es uns ein sich in der sozialen Wahrnehmung verankertes Fehlen kategorischer Urteilsfähigkeit. Wie die Diskutierenden bemerkten: „Er wurde selbst zur Geisel des Regimes, dem er treu gedient hatte“. Damit tauchen wir in die Realität einer von der Kriminalität überfluteten Gesellschaft ein, die beinahe keine demarkierenden Grenzen zwischen Verbrechen (oder Nichtgesetz) und Gesetz oder auch zwischen dem Bösen und Guten aufweisen; im Gegenteil werden sogar die individuellen Umstände der schieren Gewaltanwendung und die Erlaubnis dazu diskursiv entschuldigt. Die Alltagssituation der Macht und Machtlosigkeit paralisieren die Akteure und synchronisieren ihre Handlungen mit der selbst aufgefassen Wirklichkeit gleichgültig zu sein, mit all dem, was ein Verbrechen und Nicht-Verbrechen bedeutet.

Naghiyev versteht sich einzig als Befehlsvollziehender, so wie Eichmann, der ohne nachzufragen, „unbewusst“ der herrschenden Macht die Folgsamkeit erweist.<sup>154</sup> Im fehlenden öffentlichen Raum verengt sich so das Denkvermögen („schiere Gedankenlosigkeit“<sup>155</sup>), bei dem die Infragestellung eigener bösen Taten nicht erfolgt.<sup>156</sup> Für Naghiyev, so auch für Eichmann, ist die Karrierelaufbahn, wie aus den Zeugenaussagen dieser Spielfigur klar ersichtlich wird, etwas Schicksalhaftes, an das er sich knüpft und das er wie einen Gott anbetet.

Wie Naghiyev beschrieb, hatte der damals neu ernannte Generalstaatsanwalt ihn *bir qəpiksiz*, wörtlich übersetzt: ohne einen Pfennig zu zahlen, in das hohe Amt der Bakuer Staatsanwaltschaft versetzen lassen. Interpretiert man diese Worte im Umkehrschluss, sieht es nach einer Selbstverständlichkeit aus, dass zu der hohen Amtsstelle berufen zu werden, einen eigenen „Preis“ hat, dass ein bestechungsloser Aufstieg unvorstellbar ist und diese Chance explizit in ihm seinen Adressaten findet.<sup>157</sup>

„Mir war es wichtig, den Ruf meiner Dienstbehörde nicht zu beeinträchtigen, wo ich 15 Jahre lang mein gutes Brot verdient habe. Ich verdanke dieses Brot während der letzten 15 Jahre

---

154 Arendt (1986), S. 17-18.

155 Ebenda, S. 16.

156 *Das Böse – nur banal? Hannah Arendt wollte Adolf Eichmann entdämonisieren und prägte damit eine missverständliche Formel.* Spiegel 36/2001.

157 Das ist ein Indiz dafür, dass solche Amtsversetzungen gewöhnlich ihren Bestechungspreis haben oder durch ein Gefälligkeitsangebot getauscht werden.

meinem Arbeitsgeber (*15 il çörəyini yediyim*). In diesem Prozess haben sie (sprich die Befehlsgeber Mirsalamy und Babayev) unserem Namen (Staatsanwaltschaft) Schande gemacht, nicht ich.“<sup>158</sup>

In der oben aufgeführten Aussage erklingt die dienerische Dankbarkeit zur und die Verbundenheit mit der Herrschaft. In dieser Herrschaft wird die menschliche Seele verschlungen, indem ihr, mitsamt der Erfüllung der herrschaftlichen Aufgaben die Einheitsidentität mit den Machthabenden aufgezwungen wird und ihr der Status des Beschützers der kriminellen Ordnung einverleibt wird.

Für Naghiyev kann „der zerstörte öffentliche Raum“, in dem für eine negative Beurteilung des faktisch kriminellen Handelns der Staatsmänner kein Platz eingeräumt wird, nicht als strafentlastender Faktor auftreten. Naghiyev ist ein handlungsmächtiges Subjekt, zurechnungsfähiger Erfüller und Profiteur der Machtordnung. Schließlich war ja am Beispiel von Eichmann gezeigt worden, dass die Natalität des Menschen unzerstörbar ist, womit auch die vollständige Erfassung der menschlichen Seele von der Herrschaft als Argument unzulänglich ist.<sup>159</sup> Tatsächlich können wir in seinen Aussagen auch lesen, wie er taktiert und den politischen Kontext für seine individuellen Belange nutzt: „Ich sitze hier, weil ich kein Nakhichevaner bin. Und weil ich nicht in höhere Ämter befördert wurde. Ich glaube, dass İlham Aliyev über die Geschehnisse nicht informiert ist, sonst hätte er etwas unternommen.“<sup>160</sup>

Ein *Nakhichevaner* zu sein, also regional präferierte Zugehörigkeit eröffnet eine steile Karriere. Die bestehenden Stereotype bestätigen die bewährten Verfahren in der aserbajdschanischen Gesellschaft, dass die Zugehörigkeit zu einer Region wie „Nachitschewan“ Vorteile verspricht, zumindest sie nicht ausschließt. Die Forschung Sidikovs greift jene regionalen, sub-ethnischen Identitäten in Aserbaidschan auf, die sich als Ersatz herausbildet, nachdem die supra-ethnische Identität des Sowjetischseins von der Bildfläche verschwand. Die Auslöschung sowjetischer Institutionen wie der „Komsomolze, der Gewerkschaften und Kooperativen und Parteien“ ermöglichte die sub-ethnische Identität auf den Plan zu rufen und ein um die Ressourcen, professionellen Status und politische Repräsentationen ringenden Kampf auszulösen. Dem Verhalten von *Yeraz* und *Nakhichevaner* ist es zu verdanken, dass sich in ihrem beispielhaften Agieren/Interagieren durch gegenseitige Unterstützung und Zusammenhaltung, eine praktische soziale Verhaltensformel entwi-

---

158 *Məni məngənəyə salıb sıxdılar, damarımı, əzələmi dartdılar*, Yeni Musavat 30.01.2009.

159 Bonacker (2002), S. 202 ff.

160 Ebenda.

ckelte.<sup>161</sup> Informalität kann als Verhaltensmuster in der Betonung der eigenen regionalen Herkunft als Kommunikationspraxis vorkommen und der Mechanismus sein, wodurch die Individuen in der Grauzone der Gesetze vor dem Staat Zuflucht zu finden gedenken.

Die Phrase darüber „wäre İlham Aliyev informiert“ ist auch eine übliche Taktik, womit das Bekenntnis zum Regime bekundet und politische Oppositionsverbundenheit verleugnet wird. Diese individuellen Sprachpraktika werden in der unmittelbaren Entgegensetzung mit dem politischen Regime oft benutzt, um die mögliche politisierte Interpretation seitens der Regimeinhaber zu vermeiden. Naghiyev zeigt sich in seinen Vergeltungshandlungen gegen die Oppositionellen reumütig, um auch in diese Richtung zu wirken. Wie im Falle des Gerichtsspektakels mit „GEN MMC“ sehen wir hier eine Reihe von Akteuren, die in die Informalität gelockt wurden und darin gefangen sind, jedoch das politische Lexikon zitieren und die ideologischen Grundsätze praktizieren müssen.

Der Fall zeigte auf, wie das auf informale Herangehensweise ausgelegte System einem seiner Bediensteten zum Verhängnis wurde. Im weiteren Sinne ist dieses Fallbeispiel auch das Spiegelbild der illiziten Vorgehensweise in der Jurisprudenz in Aserbajdschan. Es wird ersichtlich, dass für einen Justizbeamten die Rechtmäßigkeit seines Handelns an Bedeutung verliert, wenn in seiner Umgebung die allgemein akzeptierten informalen Praktiken die Arbeit der Justizverwaltung beherrschen. Die Willkür macht jeden Akteur im System zu einem Spieler, oder auch zu einem versehrbaren Glied, dessen Vernichtung in jedem Augenblick möglich ist.

Die Informalität erreicht ein Ausmaß, das die Rechtspraktiker an die Rechtmäßigkeit ihres Handelns nicht glauben lässt und führt dazu, dass sie sich unter den Schutz und Willen des Souveräns begeben. Die Bedeutung eines Kriminaldelikts relativiert sich, wenn sie tagtäglich vor Augen der Mitarbeiter der Anwaltschaft, des Gerichts und der Polizei geschehen und zumindest alle „in der Theorie“ Ahnung oder klares Wissen davon haben. Im Prinzip kennt die gesamte Justizbürokratie kaum andere als solche routineartigen Arbeitsweisen, die nach den unverkennbaren und offenen Schemata folgen. Diesen Ausnahmezustand, der eigentlich die Geltung des Rechts suspendiert, erklärt Rigi im Gegensatz zur Giorgio Agambens These als „korrupter Ausnahmezustand“, wobei die Gewalt des Rechts im Sinne ihrer Fälschung und ihres Verstoßes verwendet wird, gleichzeitig ein Spektakel des legalen Aktes durch staatliche Organe, Justiz und Medien geboten wird.<sup>162</sup>

Die Willkürmacht und Souveränität verallgemeinern sich leicht in diesem Staat, zugleich wandeln sie sich in eine sanktionierende Gewalt des mächtigsten Herr-

---

161 Sidikov (2007), S. 309-310.

162 Rigi (2012), S. 82.

schers um. Den Ausgleich schafft diese Ordnung, indem sie die beteiligten Akteure auf Besonnenheit und auf Gefahren bedacht macht. Die „Diktatur des Rechts“ in Aserbaidschan, wie zu Beginn des Kapitels gesagt wurde, zeichnet sich durch instabile und unberechenbare legale Verhältnisse aus. Aus der normativ implizierten Idee des Rechtsstaats leitet sich folgerichtig die Schwierigkeit bzw. geradezu die Unmöglichkeit eines Widerstands gegen das autoritär regierende Regime ab. Denn einerseits knüpfen die Machthaber mit ihren Praktiken scheinheilig an die demokratischen Universalstandards an, andererseits eröffnen sie sich die Möglichkeit, die Wahrheit und Gerechtigkeit im eigenen Machtinteresse zu reproduzieren. Die höhere Gewalt im Staat jongliert dabei mit der Informalität, die sie leicht ins förmliche Recht der Strafe umschreiben kann. Sie kann die formalen Regeln in informaler Weise meisterhaft applizieren. Beispielsweise ist es häufig der Fall, dass in den Vernehmungsprotokollen verdrehte Angaben des Tathergangs eingetragen und fabriziert werden.<sup>163</sup> Die Techniken der fiktiv erdachten Straffälle sind das Alltagsthema, nicht nur unter dem Justizpersonal, sondern auch im Kontakt zwischen den Polizisten und Zivilisten, die dem Bürger in Form lang erprobter Erkenntnis und Erfahrung nahegelegt werden.

---

163 Safiyev (2013b), S. 435

## 7 Informale Steuerung der Wirtschaft

---

In diesem Kapitel wird die Wirkungsanalyse der informalen Praktiken in der Wirtschaft Aserbaidschans vorgenommen. Die Analyse macht in Form eines episodenhaften Rückblicks auf die historischen Erscheinungen klar, wie die informalen Praktiken der Wirtschaft in der Struktur der Gesellschaft verankert sind. Die sowjetische Wirtschaft und die dazugehörigen Analysekonzepte werden aufgeführt, um die Frage zu erörtern, wie die Form und auch inhaltliche Ähnlichkeiten aus der Sowjetzeit im Handeln der Wirtschaftssubjekte fortbestehen. Als weitere Annahme gilt, dass sich der Charakter des aserbaidischen Staates im Zuge des Verbrauchs der staatlichen Ressource verformte.<sup>1</sup> Dafür wird sinnvoll sein, die intransparente und protektionistische Privatisierung der 90er Jahre zu beleuchten, wobei die Praktiken der Kapitalakkumulation im Fokus stehen. Im Unterschied zu den Ansätzen, die den strukturellen Effekten des Ressourcen-Fluchs (*resource curse*) auf den Grund gehen, werden hierunter die Praktiken der Verwaltung der Ressourcen erforscht.<sup>2</sup> Die sprudelnden Einnahmen des Staates aus dem Ölgeschäft schaffen Finanzanreize zur Stimulierung und Stabilisierung der informalen Praktiken in der Wirtschaft.

Schließlich, damit die Organisations- und Funktionsweise der aserbaidischen Wirtschaft in ihrem Wesen begreiflich wird, werden die in der aserbaidischen Gesellschaft gängigen Typen an informalen Wirtschaftspraktiken, wie *Pri-*

---

1 Franke/Gawrich/Alakbarov (2009), S. 119.

2 Vgl. Karl (1997), Ross (2001), Yates (1996). Rent-seeking oder „Rentensuche“ werden in der politikwissenschaftlichen Literatur als Eingriffe und Regulierungen durch die Politiker definiert, die Wettbewerbs- und Preisverzerrungen am Markt herbeiführen und so die Renteneinnahmen generieren. Der rentensuchende Machthaber bemüht sich stets, die privilegierten und staatlich geschützten Rentenpositionen zum eigenen Vorteil zu nutzen. Nohlen (2000), S. 643. Die für viele ölreichen Länder charakteristische Rentierstaatlichkeit kann auch als Resultat der außenpolitischen Beziehungen und regionalen Konstellationen zustande kommen. Schmid (1997), S. 47.

*vatisierungspraktiken, monopoliya, pripiska, Kuvertlöhne* (informale Entlohnung und Beschäftigung) und *Bürokratenoligarchie* erklärt und beschrieben; dies selbstverständlich in deren Bedeutungskontext und in Hinsicht auf ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft. Die informalen Praktiken der Wirtschaft bilden zusammen diskursive Formen, die die Kontrolle und den Besitz des Kapitals und des Unternehmertums unter der Patronage der Machthaber ermöglichen. In ihrer illiziten Eigenschaft verschaffen sie den Machtansprüchen einiger unternehmerisch aktiven Machthaber – Oligarchen mit Ämtern – Geltung.

## 7.1 DIE INFORMALE ÖKONOMIE UND IHR ERKLÄRUNGSPOTENTIAL

Das Spektrum der informalen Ökonomie wird in der Literatur weit und tief erörtert. Bei dieser Untersuchung ist die wirtschaftswissenschaftliche Diskussion über die Informalität angesichts der Fülle an kontroversen Erklärungen nochmals zu erläutern. Für die Ökonomen ist Informalität das Resultat des Scheiterns an menschengemachten ‚Sachzwängen‘, denen ausgewichen wird, um nicht aus der Gesellschaft exkludiert zu werden.<sup>3</sup> Der in der Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsethnologie verwendete Begriff ist dabei der des „informalen Sektors“. Dieser entsteht, wenn die ökonomischen „Ausweichstrategien zu einer dauerhaften Massenerscheinung werden“.<sup>4</sup>

In der klassischen ökonomischen Sozialanthropologie werden die wirtschaftlichen Aktivitäten als informal bezeichnet, wenn sie außerhalb des Staatssektors, nichtregistriert, nichtreguliert, nichtbesteuert und nicht in die Gesamtwirtschaft eingerechnet sind.<sup>5</sup> Unter dem Oberbegriff „informale Ökonomie“ wird zum einen das nicht registrierte Wirtschaften in den Subsistenzwirtschaften, informales Arbeiten (auf den Feldern), informale Kreditvergabe und die gegenseitige, unentgeltliche Zuhilfenahme von Familiennetzwerken subsumiert. Es wird angenommen, dass für die Involvierten kein besonderer Grund besteht, ihre wirtschaftliche Aktivität vor dem Staat zu verstecken, da der Staat sie grundsätzlich übersieht.

So entstehen laut De Soto die Ausweichstrategien der Individuen in die Informalität, da die legalen Wege den Wirtschaftssubjekten nur Nachteile bringen.<sup>6</sup> Informalität ist somit der einzige Ausweg zur Erreichung der legitimen wirtschaftlichen Ziele, weil man sonst die mit den staatlichen Vorschriften verbundenen Kos-

---

3 Altwater/Mahnkopf (2007), S. 145.

4 Ebenda.

5 Vgl. Hart (1973).

6 De Soto (1990), S. 12.



ten nicht tragen kann.<sup>7</sup> Diese Argumentation findet in der sozialen Akzeptanz der informalen Methoden des Wirtschaftens ihre Bestätigung, wenn die Unternehmer der Reduktion von Arbeitskosten aufgrund der Rigiditäten des Arbeitsmarktes, mangelnder Qualität der öffentlichen Verwaltung, der Regulierungsdichte und hoher Steuerlast Vorrang geben. So wird auch die Wettbewerbsfähigkeit eines informal agierenden Unternehmens sichergestellt. Eine informale Wirtschaft resultiert in der Mißachtung der Qualitätsanforderungen, denn die Unternehmer versuchen durch arbeitsintensive Produktionen (Schwarzarbeit und Abgabenhinterziehung) kurzfristige Markterfolge zu erzielen, wobei die Arbeiter unsicheren und unzureichenden Arbeitsbedingungen ausgesetzt werden.<sup>8</sup> Castells und Portes zählen zu den bisher genannten Merkmalen der informalen Ökonomie noch zusätzlich die extreme Produktivitätsorientierung, ein aggressives Unternehmertum und den Missbrauch der schutzlosen Arbeiter aufgrund der Habgier und der Willkür der Machthaber auf.<sup>9</sup>

In der Haltung anderer Autoren schließt die informale Ökonomie den Sektor der Schattenwirtschaft ein, wobei es sich beispielsweise um jene unternehmerischen Aktivitäten handelt, deren Gewinne der Finanzamtskontrolle entgehen.<sup>10</sup> Neef erweitert die Reichweite der informalen Ökonomie auf die Bereiche, in denen die sozialen Beziehungen irrelevant erscheinen. In diesem Fall sind die Individuen und Unternehmen mit einer größeren Zahl an institutionellen Methoden ausgerüstet, um die wirtschaftlichen Gewinne in einer nicht *geregelt*en Form zu erwirtschaften, wie beispielsweise durch die Veruntreuung staatlicher Mittel.<sup>11</sup>

Der Übergang von der legalen Wirtschaft in die Handlungen, die sich der marktwirtschaftlichen Verwertung entziehen, ist fließend und abhängig davon (von der Deutung der Beamten), ob die informalen Handlungen in der Wirtschaft als Massenerscheinung auftreten oder von den Staatsbehörden speziell illegalisiert werden, wie auch das absichtliche Schweigen der staatlichen Organe über die informalen Handlungen.<sup>12</sup>

In der Debatte der informalen Ökonomie herrscht der Dualismus vor. Den informalen Sektor versteht Hart als Gestaltung der Verhältnisse zwischen dem Markt und der Gesellschaft, entlang der Konturen der Formalität.<sup>13</sup> In den Policy Analysen der Entwicklungshilfearbeit erklärt sich diese dichotomische Erklärungsweise we-

---

7 De Soto (1992), S. 18.

8 Altvater/Mahnkopf (2007), S. 433-434.

9 Castells/Portes (1989), S. 11.

10 Barsukova/Radaev (2012), S. 4; Kampe (2005), S. 29.

11 Neef (2002), S. 4.

12 Wagner (2011), S. 323.

13 Hart (2006), S. 23.

gen ihres praktischen Nutzens, da sich die rationalisierten Wirtschaftsformen von den durchaus funktionsfähigen informalen wirtschaftlichen Aktivitäten abgrenzen lassen, gleichzeitig die Darstellungen der „Themen“ eines Entwicklungslandes beratungstechnisch übersichtlicher werden lassen.<sup>14</sup> Polese und Morris argumentieren dazu, dass der früher postulierte Übergangscharakter der Wirtschaft, wodurch die Existenz der informalen Ökonomie als Transformationsresultat untermauert wird, sich nicht mehr auf die postsozialistischen Staaten anwenden lässt, denn die Marktwirtschaft ist dort weitestgehend etabliert.<sup>15</sup> Vor diesem Hintergrund sollte aber von den Formen der eingebetteten Wirtschaften die Rede sein, statt die informale Ökonomie als marginalisiertes Element der realen Wirtschaft zu sehen.

In Aserbaidshan ist die Annahme der informalen Ökonomie als illegale Wirtschaft zwar präsent; die illegalen Wirtschaftsformen, wie die *illegale* Produktion von gesundheitsschädlichen Produkten, Drogenhandel, Schmuggel, Organhandel, Prostitution werden dazu moralisch angeprangert und strafrechtlich mit Schärfe verfolgt. Der Begriff Illegalität relativiert sich jedoch durch die tolerante Haltung der aserbaidshanischen Gesellschaft gegenüber diesem Begriff und auch unter Umständen durch die Not der vorgegebenen Erwerbsmöglichkeiten, nämlich in den Fällen, in welchen die Informalität die kleinen Haushalte, die Verwandtschaftsnetzwerke umfasst. Ein interessanter Thematisierungsversuch, der im Kontext von Informalität und Moralökonomie aufkommt, stammt von Yalchin-Heckmann. Sie zeigt am aserbaidshanischen Beispiel, wie das Abtauchen in die Informalität unter moralökonomischen Motiven erfolgt. Wie sie beschreibt, wird die Veruntreuung von Unmengen an Geld, wenn es dem Zweck der Unterstützung von Verwandtschafts- und Familienzirkeln dient, als gerechtfertigt angesehen.<sup>16</sup>

Im Falle Aserbaidshans wird es deutlich, dass die herrschaftliche Regelsetzung gezielt auf die Aushöhlung der formalisierenden Effekte in der Wirtschaft hinwirkt und dies gegebenenfalls unter der Legitimation der Bevölkerung. Eine 2006 von Transparency Aserbaidshan durchgeführte Studie zeigte, dass vielen aserbaidshanischen Unternehmern die klaren Trennlinien zwischen Bestechung und einer entgegenkommenden Umgänglichkeit für die erwiesenen „Wohltaten“ der Mitarbeiter im öffentlichen Dienst gar nicht klar sind. Die Möglichkeit eines Bestechungsfalles ist je nach der Größe des Unternehmens unterschiedlich. Für die kleinen Unternehmen sind die Schaffung neuer Arbeitsplätze oder der Lizenzerwerb, die Informationsbeschaffung, der Schutz des eigenen Eigentums, der Erhalt staatlicher Aufträge, der Rechtsschutz sowie die Warenein- und -ausfuhr ohne Bestechungsabgabe nicht denkbar. Die Erzählungen und Erfahrungen der Unternehmer bezeugen, dass sie bei

---

14 Wagner (2011), S. 323.

15 Morris/Polese (2013), S. 3-4.

16 Vgl. Yalchin-Heckman (2014).

der alltäglichen Steuerzahlung oder einer Berichterstattung an die kontrollierenden Behörden ohne Einberechnung der Korruptionskosten nicht auskommen.<sup>17</sup>

Die Trennung der informalen Ökonomie von der bürokratisch einführbaren Formalität stößt hierzulande auf Erklärungsbedarf, weil man allerorten den gegenseitigen Abhängigkeiten bis in die hybride Form der Verschmelzung des Staates mit der Wirtschaft begegnet. Man kann die informale Ökonomie in Aserbaidtschan, nicht als rechtswidrigen Ausnahmebereich der Wirtschaft, sondern als „das allgemeinste Kennzeichen der Wirtschaft“ bezeichnen.<sup>18</sup> Ein differenzierender Ansatz, wie man die informale Ökonomie als unbelegte, bzw. offiziell nicht erfasste Wirtschaft nennen würde – denn sie findet in den formalen Statistiken keinen Niederschlag – ist deshalb nicht besonders erkenntnisbringend. Es legt das sonstige strategische Kalkül der Machthaber nicht offen. Denn die Regimestatistik zielt schon darauf ab, die offiziell angegebene Wirtschaft von den informal existierenden, schlichtweg kriminell ausgebauten Gewinnbranchen in Worten zu unterscheiden. Gleichzeitig bleibt als praktisches Wissen wirksam, dass es die im Namen des Staates vertretenen und so wahrgenommenen Einsätze von informalen Techniken gibt und sie nicht verheimlicht werden.

### **7.1.1 Manipulation durch die „informale Ökonomie“ in Aserbaidtschan**

Die längst bewährte These im Zusammenhang mit den postsowjetischen Staaten lautet, dass das Verhältnis zwischen der Ökonomie und dem Staat mit einer Verstrickung der Interessen der Machthaber in der Wirtschaft und der „Regulierung von Austauschbeziehungen und Allokation knapper Ressourcen“ einhergeht.<sup>19</sup> Die Erwartung an eine von allein funktionierende Marktwirtschaft wendete sich in die „Verschränkung von Politik und Ökonomie“, also in ihr Gegenteil.<sup>20</sup> Bezeichnend für die postsowjetischen Staaten ist beides: die Gleichzeitigkeit von zu viel und zu wenig Staat.<sup>21</sup> Genauso kann die Gleichzeitigkeit von manchmal zu viel und einem anderen Mal aber von zu wenig Markt unterstrichen werden. Trotz des Funktionierens der Basisinstitutionen einer Marktwirtschaft bildeten sich „die administrativen Märkte“ als geschützte Sphären heraus.<sup>22</sup>

---

17 *Ölkədə korrupsiyanın səviyyəsinin qiymətləndirilməsi*, Transparency Azerbaijan Report 2006, S. 7.

18 Vgl. Evers (1996), S. 329-330.

19 Christophe (1998), S. 202.

20 Tatur (1998), S. 371.

21 Oswald (2002), S. 59.

22 Ebenda.

Im aserbaidischen Fall müssen wir von der informalen Ökonomie *formell* als Offenlegung eigener Inkompetenzen, *informell* als einem geeigneten „Modell“ im Sinne der Marktabsicherung der herrschenden Elite sprechen. Durch die öffentlichkeitswirksame Verhehlung darüber, was die informalen Wirtschaftspraktiken sind, eröffnet sich der Spielraum für die eigene Marktsouveränität und die Verwundbarkeit privatwirtschaftlicher Akteure. Bereits mit dem eigenständigen Eintritt im Jahr 1991 in den internationalen Handel avancierte die informale Ökonomie in Aserbaidschan. So hinterließen die strukturellen Unvollkommenheiten der Transformation Lücken hinter, die in der Legitimierung von *rent-seeking*-Praktiken, wie auch in der unvollständigen Privatisierung mit amorphen, unsicheren Eigentums-situationen resultierten und damit den Plünderungsanreizen den Weg bereiteten.<sup>23</sup> Neef zufolge war der lang pausierte Umbau, der auch mit einem Autoritätsverlust des Staates einherging, ausschlaggebend dafür, dass sich die informale Wirtschaft in den Transformationsländern [im Original wird das Wort *Schattenwirtschaft* benutzt] so expansiv ihre eigenen Spielräume eroberte.<sup>24</sup> So begründet Glinkina die Entstehung der untergrundwirtschaftlichen Verhältnisse in der ehemaligen Sowjetunion mit dem Kollaps der Industriezweige und den für den Warenschmuggel durchlässig gewordenen nationalen Grenzen.<sup>25</sup> Faktisch sind die gesamtwirtschaftliche Produktion sowie die allgemeinen Wirtschaftsleistungen hinter der informalen Ökonomie in Aserbaidschan versteckt. Ähnlich gilt der Nichtölsektor als Element der Selbstversorgung. Die ökonomische Politik der bisherigen Regierungen brachte es nicht zu einer industriell orientierten Wirtschaftsentwicklung, welche die auf den schnellen Profit gerichtete Wirtschaftseinstellung der Menschen ändern konnte; somit gedieh die Wirtschaft illegal und informal.

Im ENP Strategiepapier der Europäischen Kommission zu Aserbaidschan wurde die umfangreiche Schattenwirtschaft als „Erklärung für die klaffende Lücke zwischen der relativ kleinen Zahl offiziell beschäftigter Arbeitnehmer und der verschwindend geringen Zahl offizieller Arbeitsloser“ genannt.<sup>26</sup> In den offiziellen Arbeitspapieren wird angesprochen und von regierungsnahen Ökonomen vorgeschlagen, dass es positiv sei, die Anreize im offiziellen Sektor der Wirtschaft zu schaffen, um die Attraktivität der informalen Ökonomie zu verringern und das soziale Bewusstsein gegen sie zu stärken. Im „Konzept der nationalen Sicherheit Aserbaidschans 2020“ wurden die inoffiziellen wirtschaftlichen Aktivitäten als sicherheits-

---

23 Vgl. Feige (1999), S. 24.

24 Neef (2003), S. 267.

25 Glinkina (1999), S. 105.

26 *Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument Aserbaidschan. Länderstrategiepapier 2007-2013*, S. 14.

gefährdend charakterisiert.<sup>27</sup> So lässt man die informale Ökonomie als Gegensatz zu den Wirtschaftszahlen, als etwas Separates, schlichtweg als die zu bekämpfende Realität der Wirtschaft in Aserbaidshan darstellen.<sup>28</sup>

Die informale Ökonomie bildet jedoch lediglich das rhetorische Mittel im Interesse der politischen Herrschaft und fließt dezidiert nicht in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) mit ein, denn es liegt ein regimeintendiertes Motiv der Verheimlichung vor. In den Verhandlungen mit internationalen Kreditinstituten und Wirtschaftspartnern bemüht sich die Regierung um den Eindruck, die Schattenwirtschaft wäre ihr größter Feind. Tatsächliche ökonomische Messungen gehen von dauerhaft 66,2 Prozent des Schattenwirtschaftsanteils am offiziellen BIP aus.<sup>29</sup> Auch diese Zahl ist künstlich unterbewertet, denn in vielen postsowjetischen Ökonomien wird die reale Größe der informalen Wirtschaft verkleinert.<sup>30</sup>

Die Regierung nimmt die übliche defensive Haltung ein, die sie in der Kontroverse der Begrifflichkeiten zu rechtfertigen bestrebt ist:

„Den Feinden der aserbaidshanischen Nation darf keine Chance geboten werden. Sie verfolgen das einzige Ziel, den Staat in die politische Krise hineinzustürzen. [...] Ich schwöre es Ihnen bei Gott, wenn der aserbaidshanische Präsident irgendetwas besitzt, dann vergewissert Euch bitte, wie viele andere Personen Eigentum haben, welches das des Präsidenten weit übertrifft. Ich rede jetzt von denjenigen, die in Aserbaidshan leben. Das Wahre ist, dass sie alle kontrolliert sind.“<sup>31</sup>

Der Abgeordnete Nizami Jafarov reagierte so in einer Pressediskussion auf die Diskussion über den illegalen Besitz der Präsidententochter und seines Sohnes in Dubai und deren illegalen Erwerb einer privaten Bank. Dass die Machthaber über alle wirtschaftlichen Transaktionen, inklusive der Aktivitäten, die in der Presse als illegal oder schattenwirtschaftlich bezeichnet werden, zumindest eine Ahnung und mancherorts eine detaillierte Kenntnis haben, werden hierbei bestätigt. Wie man hier sieht, wird eine informale Ökonomie in Form vom illegalen Erwerb und Amtsmissbrauch, wenn verbal nicht direkt unterstützt so doch relativiert, wobei ebenso das Ideal des sich in die private Wirtschaft nicht einmischenden Staates und

27 *Azərbaycan 2020: Gələcəyə Baxış İnkişaf Konsepsiyası*, Prezident.az 29.12.2012.

28 *Azərbaycanda qeyri-rəsmi (gizli) iqtisadiyyatın leqallaşdırılması siyasətinin təkmilləşdirilməsi üzrə təkliflər*, Azərbaycan Vergi Xəbərləri (12), 2011.

29 Bayramov (2012), S. 12.

30 Morris/Polese (2013), S. 2. Aserbaidshan erreicht eine hohe Beschäftigungsrate im informalen Sektor, die sich 2001 auf 38 Prozent der gesamten beschäftigten Arbeitskraft in Aserbaidshan belief. Yoon et al., (2003) zit. nach Sayfutdinova (2015), S. 28.

31 *Nizami Džafarov: vo vsem mire yest' vzyatki*, Azadliq Radiosu 09.08.2010.

eine informale Kontrolle durch Zentrum hochgehalten wird.<sup>32</sup> Wie ein langjähriger Beamte des Ministerkabinetts Aserbaidshans formulierte, ist für den aktuellen Zustand der aserbaidshanischen Wirtschaft die spontane Umverteilung des Bruttoinlandsprodukts (*Stikhijnoe pereraspredelenie valovogo produkta*) kennzeichnend.<sup>33</sup> Der so nuancierte Modus der aserbaidshanischen Wirtschaft gibt an, wie die Wirtschaftssubjekte in nicht-regulierbarer Form ihre Profite sichern und wie ungeplant, aber trotzdem vorhersehbar, jeder sein Stück vom großen Kuchen abbekommt. Die Art der Wertschöpfung sichert durch die Beteiligung mehrerer Akteure das Erkaufen von Wohlwollen und mildert ein gesellschaftliches Aufbäumen ab.<sup>34</sup>

## 7.2 DIE INFORMALEN PRAKTIKEN DER PRIVATISIERUNG (ÖZƏLLƏŞDİRMƏ)

Im Folgenden wird der Privatisierungsprozess in Aserbaidshans skizziert. Im Fall der Privatisierung handelt es sich um die Eigentumsübertragung und Veruntreuung des Staatseigentums durch eine formal deklarierte, staatliche Maßnahme und eine programmatische Agenda-Politik, die aus der Irreführung der Bürger einen manipulativen Vorteil zog. Dazu wird in die Zeit der 90er Jahre zurückgegangen, als die Erwerbsformen von Eigentum neu bestimmt wurden. Die mancherorts ausführlich studierten zeitgeschichtlichen Momente sollen zeigen, wie man von den deklarativen Formalitätsidealen in die losen Regulationsmechanismen der Wirtschaft überging. Hierbei wird sich bemüht, die historischen Ereignisse in der Privatisierungswelle im Detail auszuführen, auch wenn dies mit der Informalität nicht gerade im direkten Zusammenhang steht. Dies wäre damit zu erklären, dass die historischen Prozesse bezüglich der Wirtschaftsgeschichte der unabhängigen Republik Aserbaidshans bisher wenig analysiert wurden und darum an informativem Einblick Bedarf besteht. Die Fallauswahl richtet sich vor allem nach den Erfahrungen der Privatisierungsteilnehmer, wobei die Vielfalt an Möglichkeiten gezeigt wird, wie eine Privatisierungsentscheidung unter der Teilnahme von Privatinvestoren, sowie von administrativen „Insidern“ und Spitzenbeamten der Privatisierungsbehörde als Interessenvermittler gefällt wird.

Die wirtschaftliche Transformation in Aserbaidshans verfolgte das Ziel, die im Besitz des Staates stehenden Betriebe in die Privatwirtschaft – durch den Abverkauf

---

32 Safiyev (2013b), S. 444.

33 Interview mit Oqtay Haqverdiyev, 28.09.2009.

34 Meissner (2013), S. 160.

des Staatseigentums an die privaten Investoren – zu überführen.<sup>35</sup> Im Vorfeld der ökonomischen Reformen wurden die Privatisierungsziele im Sinne der Steigerung von betrieblicher Effizienz und zur Erhöhung der Staatseinnahmen definiert. Der Konflikt zwischen der Geschwindigkeit der Privatisierung und der Sozialverträglichkeit dieser Programmmaßnahmen war es zu lösen.<sup>36</sup> In den Worten des ehemaligen Wirtschaftsberaters des Präsidenten war die Privatisierung von zwei wesentlichen Zielsetzungen geprägt: „[...] die Schaffung einer Unternehmerklasse und die Beseitigung der Korruption durch den Rückzug des Staates aus der Wirtschaft.“<sup>37</sup> Ähnlich wie Schiek für die Privatisierungsperiode am Beispiel von Kasachstan schlussfolgert, wurde die Privatisierung einerseits als Verknappung, andererseits aber als Erweiterung der ökonomischen Chancen wahrgenommen.<sup>38</sup>

Die Privatisierung erfolgte zu einem Zeitpunkt, als den neu entstandenen Republikwirtschaften die Investitionen fehlten und viele Betriebe ihre Produktion aufgaben. So mussten die Produktionsanlagen durch externe Stimuli der Investitionen angekurbelt werden und Anreize zur privatwirtschaftlichen Tätigkeit erst geschaffen werden. Die Logik des staatlichen Handelns erklärte sich mit der Lastenverteilung, die der Staat allein als Versorger der Wirtschaft nicht hätte tragen können. Jedoch verfolgte der Staat hier einen Pfad, der als „incentive-conscious rent-seeking“-Ansatz bekannt ist.<sup>39</sup> Demzufolge wurde zwar das Programm der Privatisierung verfolgt, aber es kamen in der sukzessiven Umsetzung, was die Machbarkeit der Reformen angeht, die *rent-seeking*-Zwecke der Regierenden zum Tragen.<sup>40</sup> Im Zuge der Abkoppelung von der Sowjetunion gelang es den nationalen Machthabern, die üblichen informalen Methoden der Wirtschaftsregulierung in Aserbaidshans aufrechtzuerhalten. Die Verwalter im Nationalstaat gewannen mehr politische Zuständigkeit für die zu antizipierenden Vorsätze vor der Vermarktwirtschaftlichung.

### 7.2.1 Die einzelnen Privatisierungsoperationen vor dem endgültigen Kollaps

Die sowjetisch-propagierte Meinung über einen Händler (*alverçi*) war pejorativ, man setzte sie den abfälligen Menschen gleich, da Berufsabschlüsse und Diplome (auch wenn sie nicht durch individuelle Leistung zu erreichen waren, erkauft wer-

---

35 *Azərbaycan Respublikası iqtisadi müstəqilliyinin əsasları haqqında Azərbaycan Respublikasının Konstitutsiya Qanunu*, 25.05.1991, Art. 7, Abs. 2.

36 Hanke (1998), S. 177 f.

37 *Dünya Bankı daha bizə təzyiq etməyəcək*, *Azadlıq qəzeti* 18.01.2000.

38 Schiek (2014), S. 118.

39 Kalyuzhnova (2000), S. 167.

40 Ebenda.

den konnten) zu besserem Status gehörten.<sup>41</sup> Der Handel war in der Sowjetunion verpönt, das Unternehmertum gar strafrechtlich verfolgt.<sup>42</sup> Den Händlern, die in das sowjetische Ideal des Klassenverständnisses nicht hineinpassten, wurde Listigkeit, Anrühigkeit und vulgäres Verhalten unterstellt.<sup>43</sup> Für die Umgestaltung der Gesellschaft hin zur Marktwirtschaft hatte dies insofern Folgen, weil ein langes Zögern in der Bevölkerung, insbesondere in den gebildeten Teilen vorherrschte, wenn es darum ging sich an die Bedingungen einer unternehmerischen Aktivität zu gewöhnen. Für die findigen Profiteure der Privatisierung waren diese Naivität und Desorientierung überaus nützlich.

Gubadoghlu hebt die Besonderheit des „unbeschwerten“ aserbaidjanischen Übergangs in das freie Unternehmertum hervor, denn die freie Marktwirtschaft und der Privatbesitz hatten laut ihm illegal in Aserbaidjan bereits früher bestanden.<sup>44</sup> Staniszkis erklärt diese Eigentumsart die „Vereigentümerung oder die Deartikulation der sozialistischen Produktionsweise“, insofern, dass die früheren Manager und Beschäftigten die Produktionsmittel der staatlichen Betriebe als ihre eigenen Besitztümer laufen ließen und in ihrer Privatzeit über sie verfügten, zugleich die Kosten der Nutzung und für die notwendigen Investitionen nicht selbst trugen.<sup>45</sup> Moderat eingeschätzt wurden damals im Jahr 1990 30 Prozent des BIP in Aserbaidjan durch die Schattenwirtschaft abgedeckt.<sup>46</sup>

In Gorbatschows Perestroika-Programm wurde die Ineffizienz der wirtschaftlichen Leistung erkannt und versucht die Abhängigkeit der Betriebe von den Staatsaufträgen abzumildern.<sup>47</sup> Den Betrieben gestattete man die finanzielle und organisatorische Eigenständigkeit, wodurch auch der Handlungsspielraum der Betriebsleitung größer wurde.<sup>48</sup> Praktisch war es eine offizielle Zusage zur privaten Geschäftstätigkeit und zum Unternehmertum, wobei die „Selbstfinanzierung“ als Prinzip der Investitionsentscheidung und der Entlohnung der Belegschaft dekretiert wurden.<sup>49</sup>

Auch wenn es ein halber Weg in Richtung zur Privatisierung war, herrschte noch das Staatseigentumsverständnis vor. Die Interessen der Betriebsleiter an kurzfristigen Einkommen überwogen die Interessen an der Produktionssteigerung der

---

41 Heyat (2002), S. 21.

42 Brovkin (2003), S. 205; Humphrey/Mandel (2002), S. 1.

43 Heyat (2002), S. 23.

44 Ibadoghlu (2001), S. 365.

45 Staniszkis (1998), S. 375-376.

46 Eilat/Zinnes (2002), S. 1241.

47 Hanke (1998), S. 134.

48 Ebenda, S. 132-133.

49 Ebenda.



Betriebe.<sup>50</sup> Die staatlichen Normativa waren investitionshemmend und verhinderten die freie Wahl der Produktionsentscheidungen und ließen die Einmischung der übergeordneten Behörden in die betriebsinternen Angelegenheiten zu. Diese zögernden Legalisierungsversuche hinüber ins Privateigentum stellten gleichzeitig die Basis für die informalen Praktiken dar, denn nun waren die eigenständigen illegalen Handlungen der Manager im Gegensatz zu der Zeit davor, nicht mehr offiziell als gesetzeswidrig angesehen.<sup>51</sup>

Faktisch wurde mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion das ganze System der Wirtschaftsbeziehungen, die planmäßige gegenseitige Versorgung zwischen den Republiken und Wirtschaftszweigen der Union demoliert. Als sich die Unrentabilität der Betriebe herausstellte, während sich gleichzeitig die Kontakte mit den Zulieferern auflösten und die Nachfrage nach der Produktion der Eigenmarken zurückging, kauften die *Roten Direktoren*, die kommunistischen Manager der Betriebe, die auf Kosten des Staates Geschäfte betrieben, die Staatsbetriebe billig auf, um den Vermögenswert schnell weiterzuverkaufen.<sup>52</sup> Die Staatsbetriebe arbeiteten so in nicht vertraglicher Form zum Selbstzweck für die Direktoren.<sup>53</sup> Jegor Gaidar, der Wirtschaftsberater unter Jelzin bemerkt dazu, dass hinter dem staatlichen Schutzschild das „quasi-private“ Eigentum entstand und ein nicht unmerklicher Prozess der „Präprivatisierung“ des Eigentums vor sich ging.<sup>54</sup>

Das Staatseigentum in Aserbaidschan wurde, noch bevor zur Massenprivatisierung übergegangen wurde, durch das „Gesetz über das Eigentum“ vom 9. November 1991<sup>55</sup> und den „Kodex über Grund und Boden“ als frei erklärt.<sup>56</sup> Weitere Erlässe des Präsidenten Mutallibov fixierten die staatliche Lizenzvergabe und die Förderung des freien Unternehmertums in der Landwirtschaft und der unternehmerischen und kunstgewerblichen Tätigkeit.<sup>57</sup> Die Verordnungen milderten die orthodoxen

---

50 Ebenda, S. 136-137.

51 Auch (1994), S. 21. Yunusov behauptet, dass Anfang der 90er Jahre bereits 60 Prozent des Staatsvermögens in Aserbaidschan verkauft waren. Yunusov (1998), S. 103. Ähnliche Prozesse geschahen in anderen Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Vgl. Block (2003), S. 251-271.

52 Ähnliche Beispiele analysiert Christophe in Georgien, siehe Christophe (2005b).

53 *Azərbaycanda sahibkarlıq mühiti*, Youtube 27.11.2011 und Hanke (1998), S. 179-180.

54 Gajdar (1995), S. 105.

55 Hanke (1997), S. 137-138.

56 Auch (1994), S. 21.

57 Ebenda.

Verhältnisse im Wirtschaftsleben ab, so dass die Gerichtsentscheidungen aus den früheren Sowjetzeiten über die beschlagnahmten privaten Eigentumshäuser widerrufen werden konnten.<sup>58</sup>

### 7.2.2 Taktik mit dem Privatisierungsprogramm

Heydar Aliyev legte das Privatisierungsprogramm, eine Hinterlassenschaft der Elchibey Regierung, ad acta.<sup>59</sup> Die Privatisierung der Großbetriebe,<sup>60</sup> die in den öffentlichen Auftritten des Präsidenten arg verschrien wurde, wurde ebenfalls auf Eis gelegt. Der Entscheidungsverzug erlaubte Aliyev die ihm noch illoyale Bürokratie und Betriebsmanager zu neutralisieren und den Verlauf der Privatisierung in die unbestrittene Alleinkompetenz des Präsidenten und seiner Gefolgsleute hinüberzuleiten.<sup>61</sup> In Betrieben traten dilemmaartige Situationen ein, so dass beispielsweise die Belegschaft über die eigene Überflüssigkeit entscheiden musste. Den Privatisierungsobjekten wurde keine zeitliche Befristung eingeräumt und die Beschäftigten waren nur daran interessiert, den Zeitraum bis zur Privatisierung möglichst hinauszuzögern, um ihre Arbeitsstelle zu behalten. Die Fachministerien und die großen Betriebe widerstanden dem Prozess, mit der Befürchtung ihrer unsichtbaren Besitztümer entzogen zu werden und „weil sonst die einzelnen Betriebseinheiten herausgelöst würden.“<sup>62</sup>

Die Erholung aus der Insolvenz des Staates, ein für die Privatisierung entscheidender Punkt, kam nach langjähriger Pause im Jahr 1994, als der Vertrag zur Erschließung der kaspischen Vorkommen abgeschlossen wurde. Der sogenannte „Vertrag des Jahrhunderts“, den man wegen des Umfangs der Gewinnvolumina und der Vielzahl von Vertragsparteien so genannt hat, setzte das Zeichen für den Wirtschaftsaufschwung Aserbaidschans. In den 90er Jahren betraten der IWF, die Weltbank und die EBRD in Aserbaidschan mit Kreditvergabe und Direktinvestoren die Bühne.<sup>63</sup> Ihre Ölboni (im Umfang von 173 Mio. US Dollar) verhalfen zur Stabilisierung des Haushalts und hielten die aserbaidschanische Wirtschaft bis zum Anlauf der ersten Ölförderungen am Leben.<sup>64</sup> Unter dem Druck einer rasant sinkenden

---

58 Stolyarov (2001), S. 153.

59 Ibadoghlu (2001), S. 364.

60 Hanke (1998), S. 181.

61 Hermann (1994), S. 2.

62 Ebenda.

63 Vgl. Vačnadze (2001).

64 Hermann (1995), S. 2.

Produktionskapazität stimmte die Regierung der Aufforderung der IMF zu, in die schnelle Privatisierung zu übergehen.<sup>65</sup>

Im Privatisierungsprogramm stand 75 Prozent des Staatseigentums zur Privatisierung an. Vor allem handelte es sich um die Massenprivatisierung der Mittel- und Kleinbetriebe. Der Staat berücksichtigte den hohen Kapitalverlust und setzte die Schenkung durch die Ausgabe von Gratisgutscheinen an die Bevölkerung als Methode ein, so dass ein breites Publikum an der Privatisierung teilnehmen konnte.<sup>66</sup> Die Privatisierungsscheine oder anders gesagt Vouchers konnten im Verlauf der Privatisierung als Zahlungsmittel eingesetzt werden. Vom 1. August bis zum 1. Oktober 1996 wurden 32 Millionen Privatisierungsscheine (Gratisgutscheine) für die dreijährige Benutzung ausgegeben.<sup>67</sup> Zuerst wurde mit der Privatisierung der Kleinbetriebe begonnen, die von 1995 bis 1998 aus dem staatlichen Eigentum in die privaten Hände übertragen werden sollten. Die ersten Privatisierungsprogramme legten den Fokus auf kleinwirtschaftliche Betriebe, um nicht mit der Privatisierung der Großbetriebe die Inflation unnützlich zu fördern. 15 Prozent der Betriebsanteile sollten den Mitarbeiterkollektiven zufallen (bei den Großbetrieben war der Verkauf unter bevorzugten Bedingungen vorgesehen) und der Rest wäre durch Versteigerungen gelöst worden. Das Privatisierungsprogramm sah Vorkaufsrechte für die Beschäftigten vor. Grund und Boden wurden zu 90 Prozent privatisiert. Das Vorgehen der staatlichen Behörde erfolgte in einem reservierten Tempo. Man ging nach Gliederungskategorien der zu privatisierenden Betriebe vor. Als erstes waren es die Betriebe, deren Privatisierung einem Verbot unterlag (Rüstungsindustrie, Wasserwirtschaft, Zuchtbetriebe, Saatgutherstellung) oder nur mit einem Beschluss des Präsidenten stattgegeben werden konnte, weil ihnen eine strategische Bedeutung zugemessen wurde. Auch die hohe Dividende, die diese Betriebe erbringen konn-

---

65 Die Direktinvestitionen spielten für die wirtschaftliche Erholung Aserbaidschans eine erheblich wichtige Rolle, so dass bis September 2004 über 10 Milliarden US Dollar in Aserbaidschan investiert wurden. Die Hauptanforderung von Geldgeberorganisationen waren die Preisstabilität der nationalen Währung, die Einhaltung der niedrigen Inflationsrate und eine Haushaltspolitik ohne Defizite. Mit Hilfe des IWF wurde die Inflationsrate schon im Jahre 1997 auf 3,7 Prozent herabgesenkt. Hasanoğlu/Abiyev (2003), S. 16.

66 Hanke (1998), S. 182.

67 Der Gesamtwert der zu privatisierenden Masse belief sich auf 15,8 Mrd. Dollar. Die freien Experten errechneten einen Umfang von 20,4 Mrd. Dollar. Džabiev (2002), S. 159. Mit dem im August 2000 erlassenen Dekret wurde das zweite Programm zur Privatisierung der Staatsunternehmen gestartet, nachdem die 1995 in Angriff genommene erste Privatisierung insgesamt 29.000 kleine und etwa 1000 mittlere und große Staatsbetriebe in private Hände überführt hatte. *Bundesagentur für Außenwirtschaft: Aserbaidschan. Wirtschaftstrends zum Jahreswechsel 2001/2002*, S. 8.

ten, wurde in Aussicht gestellt. Dazu gehörten die Betriebe aus den Bereichen der Baumwollreinigung, Tabakverarbeitung, Weinindustrie, Metallverarbeitung, Maschinenbau und Getreideverarbeitung. In die zweite Gruppe wurde die Privatisierung der Betriebe eingeplant, deren Privatisierungsakt dem Ministerkabinett oblag. Zur dritten Kategorie gehörten die Betriebe, deren Schicksal von den lokalen Exekutiven abhing. Dies waren Betriebe des Nahverkehrs, Bäder usw. Und schließlich, die Betriebe, die zwangsprivatisiert wurden, deren Reichweite von kleinen Handelsgeschäften und Gasstätten bis zu den Betrieben der Leichtindustrie und Landwirtschaft reichten. Gemäß dem Privatisierungsprogramm wurden die Betriebe in kleine (weniger als 50 bei den Industriebetrieben und weniger als 10 Mitarbeitern in den Dienstleistungsfirmen) mittelgroße (mit Mitarbeitern in der Zahl von 50 bis 300 in der Industrie und jeweils von 11 bis 50 in den Dienstleistungen) und große (über 300 Mitarbeiter und über 50 im Dienstleistungssektor) eingeteilt.<sup>68</sup>

### 7.2.3 Informales Re-Organisieren des Staatseigentums

Die Privatisierung in Aserbaidschan ließ den Machthabern den „komparativen Vorteil“ im Widerspruch zu der ursprünglichen Grundidee der Privatisierungskampagne.<sup>69</sup> Das Szenario der Privatisierung in Aserbaidschan spiegelt zum Teil die überall ähnlichen Erlebnisse in den postsowjetischen und postkommunistischen Ländern wider. Die Eigentümer erwarben nämlich die Privatbesitzrechte durch administrativ erwirkten Aufkauf unter Marktpreisniveau.<sup>70</sup> Da in der Privatisierungsphase die Differenzierungen je nach den Betriebskategorien, *klein, groß und mittel* gemacht wurden, ergaben sich die Aushandlungsmöglichkeiten, um die Interessen der Betriebsleitung oder Käufer auf dem Umweg des Staatsinteresses geltend zu machen. In einem Beispiel, wie vom Sanatorium in der Bakuer Ortschaft „Mardakan“, wurde ein Großbetrieb, der durch Privatisierung in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden sollte, mit einem Maßstab eines Kleinunternehmens bemessen, mit 64 Mitarbeitern als Kleinbetrieb registriert und günstig an den im Vorfeld bevorzugten Anbieter verkauft.<sup>71</sup>

Die Privatisierung verfehlte ihre ökonomischen Ziele, denn die Produktion sank in vielen Betrieben um das Fünffache. Nach der Erwerbung des Betriebs waren die neuen Besitzer nicht interessiert, die Produktion aufzunehmen, sondern begnügten

---

68 Nations in Transit (2001), S. 103 und *Azərbaycanda sahibkarlıq mühiti*, Youtube 27.11.2011.

69 Schiek (2014), S. 122.

70 Vgl. Pleines (2006).

71 *Choteli, navernoje kak lučše, a polučilos', kak vseгда*, Zerkalo 31.07.2007.

sich nach „kosmetischen“ Erneuerungen, die Betriebe weiter zu verkaufen.<sup>72</sup> Vor dem Zerfall der Sowjetunion wurden die Investitionsressourcen der aserbaidshani-schen Bevölkerung auf 26 bis 28 Mrd. Dollar geschätzt.<sup>73</sup> Die plötzlichen Preisanstiege entwerteten diese privaten Ersparnisse. In den Jahren 1993 und 1994 stieg die Inflationsrate auf rasante 1664 Prozent.<sup>74</sup> Die sogenannten Wohlfahrtsfonds (Die bekanntesten davon „Vahid“, „Xəyal“ und „Mərhamət“) versprachen hohe Gewinnzinsen durch das Pyramidensystem (Schneeballsystem), falls man eigenes Geld in diese Fonds investierte. Bald erklärten sie sich bankrott und verschacherten die eingezahlten Gelder. Obwohl Teile jener Privatbesitze der Wohlfahrtsfonds durch die Polizei und Rechtsbehörden beschlagnahmt wurden, erbeutete man skrupellos den Besitz von Menschen unter sich.<sup>75</sup>

Der Informationsvorsprung durch Netzwerke vereitelten die individuell motivierten Privatisierungsoperationen, die ursprünglich als deklariertes Recht jedem Bürger zuerkannt waren.<sup>76</sup> Die Mehrheit der unternehmenslustigen Aserbaidshaner war im Kampf um die Privatisierungsgüter dem mit administrativer Kapazität ausgerüsteten Beamtentum ergeben.<sup>77</sup> Die bestechlichen Kader des Vermögenskomitees trafen selektive Sanktionen gegen den illegalen Erwerb und gegen die Benutzung der privatisierten Objekte.<sup>78</sup> Häufiger Vorwand gegen einen unerwünschten Investor war die Unterlassung der Investitionspflicht.<sup>79</sup> Die Form der Voucher-Privatisierung sollte, wenn auch förmlich, den Schein einer fairen Verteilung der Eigentümer aufrechterhalten.<sup>80</sup> Im Endeffekt verkauften aber die der Investitionsmöglichkeit beraubten Voucher-Besitzer ihre Anteile auf dem Schwarzmarkt – weit unter dem Preis.<sup>81</sup>

Die Vernachlässigung bei dem kohärenten und konsistenten Privatisierungsprogramm legte den Grundstein für die irregulären Verhältnisse im Eigentumsmarkt, die sich als *informale Privatisierung* entfaltete.<sup>82</sup> Das Resultat der Privatisierung

---

72 Ibadoghlu (2002), S. 248.

73 Zhivotovskaya (2003), S. 237.

74 Ibadoghlu (2001), S. 365.

75 Ebenda.

76 Hanke (1998), S. 178-179.

77 Ebenda, S. 177.

78 Karatnycky et al. (2001), S. 104.

79 Hintergrundgespräch mit Khadija Ismayil, 18.12.2008.

80 Zhivotovskaya (2003), S. 240.

81 Die Verzögerung mit dem Start des Privatisierungsprogramms hatte 62 Prozent des BIP an Verlusten zur Folge, selbstredend auch eine immense Verschwendung an staatlichen Ressourcen. Ibadoghlu (2002), S. 246.

82 *Özəlləşdirmə çəklərinin vaxtı uzadılmalıdır*, Azadlıq Radiosu 09.01.2009.

kann man wohl kaum authentischer als in den Worten des ökonomischen Beraters des Präsidenten Vahid Akhundov wiedergeben. Das Interview mit ihm wurde 2000 geführt und zeigt die Stimmung des Scheiterns einer der Privatisierungsideengeber zu dem Zeitpunkt, als schon die Hälfte des Staatseigentums bei nur zehnpromzentiger Nutzung der Voucher privatisiert worden war.<sup>83</sup>

„Verliefe der Prozess transparent, gäbe es jetzt andere Umstände. Es gab aber Abmachungen, Verhandlungen in Hinterzimmern usw. So wundert es keinen, dass so viel Eigentum mit einem Kleinanteil an Vouchern privatisiert wurde. Die Menschen zweifeln an der Transparenz des Prozesses, es herrscht eine Gleichgültigkeit, die die Teilnahme an den Auktionen behindert. [...] Faktisch sind die Betriebe zerstört; der ganze Prozess nur formal durchgeführt. Man fragt uns oft, wann das neue Privatisierungsprogramm bestätigt wird. Denken wir nach: wie soll man es denn bestätigen? Die bisher privatisierten Betriebe sind wie in den Brunnen gefallen. Keiner arbeitet mit nicht einmal 20 Prozent der Ertragskapazität.“<sup>84</sup>

Ein weiterer Entwickler des Privatisierungsprogramms, der Vorsitzende des Parlamentsausschusses zu Wirtschaftsfragen, Sattar Safarov beschreibt den Misserfolg der Aktiengesellschaften nach der Privatisierung:

„Das Eigentum hat sich in den Händen einzelner Personen konzentriert. Da die Anteilnahme der Aktieninhaber an der Verwaltung mit Aktien und im Allgemeinen des Betriebs minimal ist, schüttet man eigennützlich die Gewinne aus und trifft selbst die Entscheidungen im Namen der Aktiengesellschaft. [...] Ich war an den Direktorenversammlungen in Ağdaş und Göyçay beteiligt, und sprach mit [Aktieninhabern], die zugleich meine Wähler sind. Es hat sich erwiesen, dass sie trotz ihres Besitzes der Wertpapiere gar nicht im Bilde sind, dass die Aktien Gewinne erbringen können. [...] Die Buchführung verfälscht alles so knifflig, als hätte es in der Gesamtrechnung keine Dividenden (Gewinne) gegeben.“<sup>85</sup>

„Die Vorstellung von den Kapitalanlagegesellschaften,<sup>86</sup> als die gebührende Form eines wirtschaftlichen Betriebes, die nicht nach den planwirtschaftlichen Regeln fungieren sollte, zerplatzte wie Seifenblasen“, erklärte der Vorsitzende der „Assoziation der Händler und Hersteller“ Sevgim Rahmanov im Interview mit dem Verfasser. „Es gab manche ertragsbringenden Bereiche und sie wurden in die offenen Aktiengesellschaften umgebildet, die dann faktisch in sogenannte geschlossene Akti-

---

83 *Dünya Bankı daha bız təzyiq etməyəcək*, Azadlıq qəzeti 18.01.2000 und Karatnycky et al. (2001), S. 104.

84 Ebenda.

85 Nasirov (2004), S. 168-169.

86 *Səhmdar cəmiyyəti haqqında Azərbaycan Respublikasının Qanunu*, 12.07.1994.

engesellschaften umfunktioniert wurden. Bei den Aktiengesellschaften, die Gewinn bringen konnten, hat sich die Hand eines Oligarchen oder eines Beamten eingemengt und mindestens 51 Prozent Firmenanteile an sich genommen. So bleibt immer der Wille des größten Anteilshabers entscheidend.<sup>87</sup>

Wie es gesetzlich vorgesehen ist, sollen die offenen Aktiengesellschaften ein Monat nach der Eigentümerversammlung Auskunft über ihre Aktienlage geben. Von den 1600 Aktiengesellschaften in Aserbaidschan machen dies nur 3-5 Prozent. Und diese sind Banken und Versicherungsgesellschaften.<sup>88</sup> Statistischen Angaben zufolge liegen im Vermögenskomitee die Akten von 400 Unternehmen,<sup>89</sup> denen Aktionärsregister oder Rechnungsadressen fehlen. Mehr als 80 Prozent der Aktiengesellschaften werden keiner Auditprüfung unterzogen, weil sie von hochrangigen Beamten protegiert werden.<sup>90</sup> Wenn die Anleger am Jahresende nach dem Ertragsgewinn fragen, wird als Folge des Kostenanstiegs im Bilanzjahr und des Produktionsrückgangs die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmens angekündigt, womit es zu sagen ist, dass die offiziellen Eigentümer von ihrem Anspruch auf die Verzinsung ihres eingesetzten Kapitals kein Gebrauch machen.<sup>91</sup>

#### **7.2.4 Privatisierung à la Minister: Die administrativen Ressourcen als Privatisierungschance**

Das Entwicklungsministerium wurde 2001 auf Vorschlag der internationalen Finanzorganisationen nach dem Motto „Schrumpfung der staatlichen Kontrolle und Verkleinerung des staatlichen Apparats“ von den früheren drei Gremien in das neue Ministerium umgebaut. Unter die Zuständigkeit des Ministeriums fielen der Fond zur Unterstützung des Unternehmertums, die Kontrolle im Nichtölsektor und die Beziehungen zu ausländischen Investoren.<sup>92</sup> Dieses Beispiel zeigt, dass den Machthabern diverse Wege zur Disposition standen, um ihre privat-persönliche Inanspruchnahme des Privatisierungsvorhabens geltend zu machen. Hierbei wird auch ersichtlich, wie durch Privatisierung dem Regime nahestehenden Machthabern Spielräume zur Nutzung informaler Praktiken geschaffen wurden. Im Folgenden

---

87 Interview mit Sevgim Rahmanov, 02.11.2009.

88 *Açıq cəmiyyətlərdə qapalı işlər*, Mediaforum 09.04.2014.

89 *Havadan yağan pullar. Şok: Azərbaycanca səhmlərə dividend ödəyən şirkətlər var*, ANS-Press 06.06.2014.

90 *Səhmdar Cəmiyyətlərə yüksək çinli məmurlar himayədarlıq edir*, Korrupsiya və Cəmiyyət 06.02.2007.

91 *Əsasən gəlirlər gizlədilir və ya xərclər qəsdən şişirdilir*, Ayna 08.01.2011; *Vətəndaşlar səhm bazarından uzaq qaçır*, Mövqe 11.08.2014.

92 *Sozdano ministerstvo ekonomičeskogo razvitija*, Zerkalo 01.05.2001.

werden der gerichtliche Urteiltext<sup>93</sup> und Presseberichte dazu herangezogen, um am Beispiel eines Oligarchen-Ministers die informale Methodik der Privatisierung nachzuzeichnen. Teilweise halfen dem Verfasser auch die Angaben der Interviewpartner Mirkadirov und Hasanli, die jene Gerichtsverhandlungen aus der Nähe beobachteten.

Dem Ministerium für ökonomische Entwicklung, angeführt von Farhad Aliyev,<sup>94</sup> wurden von Heydar Aliyev persönlich die Privatisierungsgeschäfte anvertraut. Dem Entwicklungsministerium oblagen faktisch die richtungweisende Funktion in der Wirtschaft, die Arbeit mit ausländischem Kapital, die Förderung des Unternehmertums, die Kartellverhinderung, sowie die Lizenzvergabe und Quotenklassifizierung der Einfuhrwaren; darüber hinaus die Fortsetzung der restlichen Privatisierung.<sup>95</sup> 2005 wurde Farhad Aliyev in der kollektiven Kaderabsetzung mit der Anklage einer „Kollaboration mit oppositionellen Kräften und Staatsstreichversuch“ entlassen und verhaftet.

Im Urteil wurden die in organisierter Form begangenen Wirtschaftsdelikte erfasst, die einen Einblick in die Methodik der *Privatisierungsgeschäfte* unter der Führung einer dafür beauftragten Staatsbehörde gewinnen lässt:

„Die widerrechtliche systematische Aneignung des staatlichen Eigentums infolge der Privatisierung, die Zweckentfremdung des unter der Sonderverfügungsgewalt des Ministers stehenden Staatseigentums, der Raub am Staatseigentum, die passive Bestechungsannahme bei der rechtswidrig abgelaufenen Eigentumsprivatisierung, die rechtswidrige unternehmerische Tätigkeit, die Fälschung offizieller Urkunden zur Unterschlagung des staatlichen Eigentums,

---

93 *Azərbaycan Respublikası adından Azərbaycan Respublikası Ali Məhkəməsinin cinayət işləri üzrə məhkəmə kollegiyasının qərarı* İş Nr. 1 (102) – 100/2009, 06.07.2009, S. 4.

94 In den höchsten Rang des Aliyevischen Machtapparats wurde Farhad Aliyev als Handelsminister berufen, danach seit 1999 galt er als Minister für Staatliches Eigentum. Von 2001 bis 2005 präsidierte er im Entwicklungsministerium. Sein Werdegang entsprach einem Menschen, der sich in der Zeit der Wirren als effektiver Geschäftsmann und -kenner durchschlug. F. Aliyev trat in seinen jungen Jahren der KP Aserbaidschans bei und wurde zum Vorsitzenden in der Organisationsabteilung des Komsomols. Die Komsomolschule, wo die junge Elite der Sowjetunion ausgebildet wurde, bot den jungen Karriereanwärtern die Möglichkeit über die eigene Republik hinaus Erfahrung zu sammeln. Farhad Aliyev engagierte sich im internationalen Jugendtourismus, wobei er Kontakte in Moskau und mit weiteren Republiken aufbaute. Diese Erfahrung sollte ihm helfen, um Heydar Aliyev für die Berufung in das wichtige Ministeramt in Aserbaidshan zu überzeugen.

95 Zu seinem informalen Besitz gehörten die großen Transportfirmen, Läden im Zentrum von Baku, die er sich zusammen mit seinem Bruder Rafiq Aliyev „aneignete“. *Pokhože rjad avtozapravok „Azpetrol“ dejstvitelno rabotal bez licenzii*, Zerkalo 09.08.2007.



sowie sämtliche andere Vorgehen, die das staatliche Eigentum für Interessenten und im eigenen Zwecke leicht erwerbbar machten; beispielsweise durch künstliche Senkung der staatlich normierten Preise, durch Verpachtung von privatisierten Objekten an die fiktiven Besitzer, die danach an der Privatisierung teilnahmen und sie gewannen.“<sup>96</sup>

Der in den Gerichtsdokumenten auffindbare Ausdruck „unter Sonderverfügungsgewalt des Ministers“ (*sərəncam və idarəetmə hüququ*) war die übliche Floskelsprache, die bei „Gerichten per Antrag“ (*sifarişli məhkəmə prosesi*) gebraucht wird, um die Schuld auf einen einzigen Verantwortlichen abzuwälzen. So wird der Verdacht hinsichtlich der Verbrechen, die in größeren Maßstäben begangen wurden, ausgeräumt. Ein weiteres Delikt war die Gründung fiktiver Rechtspersonen, die angeblich an den öffentlichen Ausschreibungen teilnahmen. Der Anklage gegen den ehemaligen Entwicklungsminister lautete, seinem Bruder und nahen Verwandten zihunderte von Objekten durch solche Verfahren überschrieben zu haben.

Die Aktiengesellschaft „Azərkabel“ wurde im August 2003 privatisiert, wobei ihr Wert anhand des Ermittlergutachtens einem Marktpreis von 1,7 Mio. AZN (1,5 Mio. Euro) entsprach. Die Interessenten an dieser Privatisierung, die zu Farhad Aliyevs Schwiegervater auf Tuchfühlung blieben, gründeten vorerst eine fiktive Firma und trugen sich als rechtliche Person zur Schau bei der Versteigerung. Der Privatisierungswert der Aktiengesellschaft wurde im Formalvertrag auf 130.000 Dollar herabgesetzt und die Gewinne (36,5 Prozent für F. Aliyev, 12,4 Prozent Anteile an das Kollektiv des Betriebs) bei Inbetriebnahme des Unternehmens ausgehandelt und vereinbart. Zusätzlich bekam Farhad Aliyev eine halbe Million Dollar als Bestechungsgeld.<sup>97</sup> Im Gerichtsprozess sprach der Spezialist im Inventarbüro beim Entwicklungsministerium darüber, wie man ihm die Privatisierungsurkunden ohne Unterschriften vorlegte, die Privatisierungsunterlagen der Aktiengesellschaften im Auftrag von Farhad Aliyev in dringlicher Eile abgefertigt habe.<sup>98</sup>

### 7.2.5 Die Scheck-Affäre

Farhad Aliyevs informales Netzwerk setzte sich aus seinen Beratern, dem Direktorium der ministerialen Rechtsabteilung, den Präsidenten der Auktionszentrale und der Ministeriumsfilialen zusammen, die die Privatisierungsoperationen durchführten. Die Kohärenz bei der Zusammenarbeit und die Unbehelligkeit, die jahrelang die Täuschungen und illegale Administrationsarbeit stillschweigend fortführen lie-

96 *Azərbaycan Respublikası adından Azərbaycan Respublikası Ali Məhkəməsinin cinayət işləri üzrə məhkəmə kollegiyasının qərarı* İş Nr. 1 (102) – 100/2009, 06.07.2009, S. 4.

97 Ebenda.

98 *Fərhad Əliyevin adamı özünü asmaq istəyib*, Yeni Musavat 08.06.2007.

Ben, spricht von der Botmäßigkeit der Mitarbeiter, die auch davon profitierten. Das Gericht verurteilte F. Aliyevs Privatisierungsnetzwerk wegen Unterschlagung von 314.000 Schecks im Wert von 3.349.333 US Dollar. Das Department zur Verwaltung des Staatseigentums im Entwicklungsministerium wurde dabei verschont. So wie einer der Anwälte interpretierte, war der einzige Grund hierfür, dass der ehemalige Departmentsleiter zum Vermögenskomiteeleiter ernannt wurde, was ihm auch als Schutzschirm dient. Der Gerichtsurteiltext gibt Aufschluss über eine dieser Operationen, die einen Einblick in die Scheck-Affäre, das heißt, den abenteuerlichen Fortgang der Voucher-privatisierung gewähren lässt.

Das Dekret des Präsidenten vom 11. Juni 2004 über „die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der noch im Umlauf befindlichen Privatisierungsschecks“ erkannte einigen aserbajdschanischen Bürgern, die Chance zu, unter Vorzugsbedingungen die Privatisierungsanteilsscheine zu erwerben. In der privilegierten Gruppe der Privatisierungsbegünstigten waren die Kriegsveteranen und die Behinderten inbegriffen, die unentgeltlich Privatisierungsschecks erwerben konnten. Das Entwicklungsministerium spielte jedoch sein eigenes Spiel: Die 458.000 Privatisierungsschecks wurden an die Bezirksabteilungen (Filialen) des Entwicklungsministeriums versandt und – anstatt sie zu verschenken – mit den Inhabern des Privatisierungsrechts auf „freiwilliger“ Basis ein Verkaufspreis von 2 Dollar je Voucher vereinbart. Dazu noch war es ein Rückkauf, denn die Schecks wurden gar nicht ausgeteilt. Jedem Mitarbeiter der Filiale bzw. der sogenannten „lokalen Scheckausgabestelle“ wurde ein Dollar als Verdienst pro Scheck angerechnet.

Nach der Verteilung der Schecks wurden die Registerunterlagen im Archiv der Privatisierungsabteilung des Vermögenskomitees aufbewahrt. Die Staatsermittler weigerten sich, dieses Archiv zu untersuchen. Die Ermittler taten sich im Allgemeinen schwer, die „geschützten“ Themen auszusortieren und verschwiegen aus „politischer Korrektheit“ die tatsächlichen Gründe, warum es den Voucherinhabern nutzte, ihre Anteile gegen kleine Prämien zu verkaufen, wobei es offensichtlich war, dass die ungünstigen Preise am Markt der Voucher sie dazu bewegten. Laut Beobachtungen von Mirkadirov und Hasanli war es eine Art eingespielte Zusammenarbeit, dass Voucherinhaber ihre Anteilsrechte gegen Geld umtauschten.<sup>99</sup> In den Registerbüchern wurde fiktiv die Annahme des Privatisierungsschecks durch den Privatisierungsinteressenten eingetragen. Die nicht verschenkten, sondern eingesammelten Schecks wurden danach an Farhad Aliyev versandt.

Der Version des Entwicklungsministers nach war F. Aliyev nicht der alleinige Profiteur. Aliyev räumte ein, dass hinter dieser „Privatisierungsaktion“ autoritäre

---

99 Interview mit Rauf Mirkadirov, 20.-21.03.2008; Interview mit Jamil Hasanli, 11.02.2009.

Machthaber standen.<sup>100</sup> Die Scheckumverteilungsaktion stand demnach unter der Kontrolle der per Präsidentendekret gebildeten Zentralkommission,<sup>101</sup> die unter ihrer Leitung einige Vertreter des Entwicklungsministeriums und andere hochrangige Staatsvertreter unterbrachte: diejenigen, die vom Gericht geschont wurden.<sup>102</sup> Laut F. Aliyev wurden die auf mysteriöse Art und Weise „verschwundenen“ Schecks bei der Privatisierung einer Reihe an millionenschwerer Großbetriebe genutzt. Mit der Andeutung, dass alle sich so benehmen, als würden sie von dem tatsächlichen Verlauf der Privatisierung nicht gewusst haben und mit Worten wie „wir waren während der Amtsführung nicht die Engel und allen sind die Verhältnisse in Aserbaidshan bekannt“, brachte Farhad Aliyev bei, unter welchen Bedingungen die informellen Geschäfte innerhalb der Bürokratie in Aserbaidshan abgewickelt wurden.<sup>103</sup>

An diesem Beispiel des Eingriffs der staatlichen Behörde in das Privatisierungsverfahren wird veranschaulicht, dass die Privatisierungsanteilscheine, obwohl sie formal als marktwirtschaftliche Unternehmung konzipiert worden waren, ihren legalen und legitimen Wert verloren hatten. Die Akkumulation der Privatisierungsanteile fügte sich in den ehrgeizigen Plan eines Oligarchen-Machthabers ein, der als beispielloser Entscheider über die Privatisierungsgeschehen seine Gewinne maximieren konnte. Die direkte Bestechungsannahme, die Beschaffung von Gewinnanteilen an einem Unternehmen, die Erwerbsverschreibung auf den Namen nahestehender Personen bzw. indirekte Unternehmensaneignung bildeten die danach folgenden Wege des Eigentumstransfers. Ähnliche Tendenzen erblickt man bei der Privatisierung der Großbetriebe, deren Inhaberrechte auf spektakuläre Weise monopolisiert wurden.

### 7.2.6 Die Privatisierung – „ein Witz“<sup>104</sup>

Im Jahr 2000 bekundete der ehemalige Entwicklungsminister Farhad Aliyev in einer Rede vor amerikanischen Investoren seine Überzeugung, dass die Grundvoraussetzungen für eine selbstorganisierte (*self-regulated*) Marktwirtschaft in Aserbaidshan geschaffen sind. Er betonte das starke Interesse Aserbaidshans an ausländi-

---

100 Während der Gerichtssitzung nannte Farhad Aliyev die weiteren Mittäter der Voucher-usurpation, die aber gerichtlich nicht verfolgt oder belangt wurden. *Eks-ministr ekonomičeskogo razvitija: „Otvetsvennost’ za privatizaciju ob’ektov nesut rukovaditeli departamenta privatizacii“*, ANS-Press 24.07.2007.

101 *Otsustvie vsjakogo pravosudija v Azerbajdžane*, Zerkalo 13.09.2007.

102 *Žilov dom nad stanciej metro „Sachil“ prinadležit Novruzju Mamedovu*, Zerkalo 22.08.2007.

103 *Gömrüyə və dəmir yoluna rəhbərlik edənlər tutulmalıydı*, Yeni Musavat 20.03.2008.

104 *Privatization and Corruption*, 08.2008, S. 26.

schen Investitionen für die Wiederherstellung der Betriebe und sprach über die Möglichkeit der Beteiligung von ausländischen Investoren an 50 Betrieben mit 18 Mio. Anteilscheinen. Dabei hätte der Staat mit absolutem Anteil im faktischen Besitz der Betriebe bleiben sollen, denn nur so wären die Mittel für die Haushaltsfinanzierung gesichert gewesen.<sup>105</sup>

Die Frage bezüglich des staatlichen Ölkonzerns SOCAR entfachte eine Kontroverse zwischen zwei hohen staatlichen Ämtern. Die Dissonanzen ergaben sich in der Frage der Voucher-Privatisierung oder monetären Privatisierung. Die Führung des Staatlichen Vermögenskomitees setzte für die erste Variante ein. Die letztere Position, also Privatisierung gegen Geldeinzahlung in die Staatskasse wurde von der Wirtschaftsabteilung bei der Präsidialverwaltung propagiert. Das Vermögenskomitee hielt als Vermittler gegenüber der Investorengruppe, bekannt als *Oily Rock Group* und *Minaret Group Ltd.*, die Voucherprivatisierung hoch. Jene Investoren sammelten ihr Voucher im Wert von 450 Mio. Dollar für den Aufkauf der größten Konzerne des Landes an. Den vergleichsweise freien Handlungsspielraum des Vermögenskomitees in der Rolle als Verhandlungspartner mit ausländischen Investoren missbilligte die dem aserbaidischen Präsidenten nahestehende Gruppe der Manager, wobei es der Verdienst des Vermögenskomitees war, die reichen Interessenten an der Privatisierung aufzutreiben.

Ein Broker in diesem Geschäft, der skandalumwitterte Finanzjongleur Viktor Kozeny, hatte 25 Prozent aller ausgegebenen Voucher für 7,5 Millionen Dollar aufgekauft, denen er noch 450 Millionen Dollar amerikanisches Investorengeld beifügte, in der Erwartung, und wie er auch alle anderen hoffen ließ, dass das Staatsunternehmen SOCAR privatisiert werden würde.<sup>106</sup> Er fädelte die Geschäfte zwischen den Investoren und der aserbaidischen Regierung ein.<sup>107</sup> Die Familie Aliyev soll dabei 83 Mio. Dollar an Schmiergeldern bekommen haben.<sup>108</sup> Kozeny setzte das Vertrauen der Weltbank ins Kalkül und auch das ihres Präsidenten, um die Investoren anzulocken. Die Weltbank half Kozeny bei seiner Vertrauensbildungsaktion, trotz der hinterhältigen Natur seiner Geschäfte, denn zu dieser Zeit stand er schon wegen einer Privatisierungsaffäre in Tschechien in einen üblen Ruf. Die Weltbankführung ließ ihm Informationen über die Privatisierungsaussichten von SOCAR zukommen.<sup>109</sup>

---

105 *Privatization in Azerbaijan, 2000 Farhad Aliyev, Minister of Economic Development USACC, 12.10.2014.*

106 *The incredible half-billion-dollar Azerbaijani oil swindle, Fortune 06.03.2000.*

107 Ibadoglu (2002), S. 245.

108 *Wie der Pirat ins Wasser fiel, Spiegel 19.08.2002.*

109 *Privatization and Corruption, 08.2008, S. 29.*

Die Führung des Vermögenskomitees musste abdanken und die ausländischen Investoren sahen zu, wie sie von den pfiffigen Partnern in Aserbaidtschan übertölpelt wurden.<sup>110</sup> Die Affäre wurde im Bericht des *Government Accountability Project* (einer Whistleblower Organisation mit Sitz in Washington DC.) bezüglich der Beziehungen der Weltbank und ihrer undurchsichtigen Geschäfte in Aserbaidtschan illustriert.<sup>111</sup> Ein ehemaliger Weltbankrepräsentant, dem die Affäre mit SOCAR bis ins Detail bekannt war, bezeichnete das ganze Privatisierungsprogramm in Aserbaidtschan als einen Betrug und die Vouchers, das heißt die Privatisierungsanteilscheine, als „ein Witz“.<sup>112</sup>

Die Privatisierungsabläufe der großen und rentabelsten Industriebranchen fanden, wie man bereits am Beispiel SOCAR sehen konnte, in unmittelbarer stillschweigender Vorteilmahme des politischen Establishment Aserbaidtschans statt. Es wird ersichtlich, dass solche Privatisierungsgeschäfte lediglich mit dem Regime ausgehandelt wurden. Eine standhafte Gültigkeit war den vertraglichen Vereinbarungen jedoch nicht gebührt. Bei den großen gewinnbringenden Branchen der Wirtschaft nutzte die politische Herrschaft verschiedene Re-monopolisierungstechniken. Auch aus den Erfahrungen, die die türkische Stromfirma BARMEK als ein ausländischer Investor mit Verbindung zu Aliyevs Familie machte, lässt sich ablesen, dass die Geschäftsabschlüsse in Aserbaidtschan sogar mit vertraglicher Unterzeichnung noch nicht als sicher abgeschlossen garantiert werden können.<sup>113</sup> Mithilfe informeller Vereinbarungen stehen dem Regime die unterschiedlichsten (Um)wege zur Verfügung, die, betreffend den örtlichen Mechanismen, nicht kundige Wirtschaftsakteure aus Willkür zu einem versehrbaren Geschäftspartner machen und hinter Licht führen können.

Am Ablauf der Privatisierung wird ersichtlich, wie kausal die strukturellen, aber auch die akteursabhängig hergestellten Bedingungen für die allmähliche Informalisierung der Wirtschaft waren. Die Machthaber im Staat brachten die Wirtschaft dadurch faktisch unter ihre eigene Regie, indem, ähnlich wie in Bulgarien, der Staatsverwaltung infolge der „Deinstitutionalisierung von Information“ die Übersicht und der Zugang zu den relevanten Informationen über die Staatsangelegenheiten verloren ging und sie an die besser vernetzten Gruppen gelangten.<sup>114</sup> Die Privatisierung markierte eine Wende, die zur Ausweitung des Handlungsspielraums der Entscheidungsträger führte und bedeutete ein Experiment, in welchem die legalen und die illegalen Wege der wirtschaftlichen Tätigkeit aufeinandertrafen.

---

110 Ebenda.

111 Vgl. *Privatization and Corruption*, 08.2008.

112 Ebenda, S. 26.

113 Vgl. Flegel (2015), S. 334-335.

114 Ganev (2001), S. 414.

### 7.2.7 Re-Monopolisierung oder „Feindliche Übernahme“ im aserbaidischen Stil

Um die bisher aufgezeigte Problematik zu vertiefen, wird im Folgenden zur Re-Monopolisierung der inländischen Großbetriebe übergegangen. Der Fall der Zulfugarly-Brüder zeigt auf, wie durch die fein orchestrierten Sanktionen ein großes Unternehmen ohne politische „Schirmherrschaft“ auf die Schnelle zu Fall gebracht werden kann. Außerdem werden hierbei die Ansprüche der Herrschenden zur Expansion und zur Rückgewinnung wirtschaftlicher Macht anschaulich, wofür die informellen Praktiken barrierefreie Chancen bieten. Das Beweismaterial wurde dem Verfasser über den Rechtsanwalt Aslan Ismayilov, der während der Gerichtsprozesse das Mandat für sie übernommen hatte, zugespielt.

Einer der informellen Dynamiken, die für die postsowjetische Welt charakteristisch ist, ist die Enteignung des privaten Besitzes durch „raider“-artige Überfälle, beispielsweise in der Form, dass ein Unternehmen von bewaffneten Schlägerbanden, die einem Wink des Staatsbeamten befolgen, zwangsweise in den Besitz eines Machthabers geführt wird.<sup>115</sup> Laut Kupatadze ist die „feindliche Übernahme“ (*raiding*) eine Form der Neuverteilung des Eigentums. Die Firmenübernahme verläuft erst mit der Entwendung der Eigentumsunterlagen, danach durch Bestechung der Gerichte und durch die Androhung physischer Gewalt, das Ganze im Einvernehmen und vorab mit den Sicherheitsbehörden abgesprochen.<sup>116</sup>

2005 wurde der *Konföderationsrat der Unternehmer*, der die Unternehmer vor staatlicher Kontrolle und gegen bürokratische Verstöße schützen sollte, aufgelöst. Der Rat wurde praktisch vom ehemaligen Minister für wirtschaftliche Entwicklung, Farhad Aliyev, einem einflussreichen bürokratischen Oligarchen angeführt. Die Kampagne gegen die Zulfugarly-Brüder begann mit seiner Verhaftung. Nach dem Fall ihrer Protagonisten war das Unternehmen zielgerichteten Repressalien ausgeliefert.<sup>117</sup> Die Brüder Zulfugarly verdienten ihr Startkapital im profitablen Markt Russlands. Sie spezialisierten sich in einer für Aserbaidisch unüblicher Wirtschaftsbranche: der Metallhütte. Als Heydar Aliyev an die aserbaidischen Unternehmer im Ausland appellierte, ihre Geschäfte nach Aserbaidisch zu holen, beschlossen die Brüder ihr Geschäft von Russland nach Aserbaidisch zu verlegen und eigneten sich die seit 1995 stillliegenden Metallindustriebetriebe *Baki Polad*

---

115 Rigi (2012), S. 70.

116 Kupatadze (2012), S. 109.

117 *Is Aliyev Government Meddling In Azerbaijan's Business Sector?* Eurasia Daily Monitor, 11.01.2006. *Arrests of Entrepreneurs in Azerbaijan Likely Linked to Political Reshuffle*, Eurasianet 18.12.2005

*Tokme* und *Bakielectroshtamp* an, die sie in kürzester Zeit zu den erfolgreichsten Fabriken aufbauen konnten.

In den Worten der Unternehmer, hieß dies, dass die Zulfugarly-Brüder nach der Absprache mit dem Präsidenten die Sanierung der zerlegten, ausgeplünderten, langen Jahre nicht funktionierenden Fabriken übernahmen. Die Anspielung auf „Appell“, die die Zulfugarly Brüder in ihrer Rhetorik oft verwendeten, um die Konzession der Regimeführung für ihre unternehmerische Tätigkeit zu betonen, war eine Interessenvereinbarung mit dem Regime, von der die Zulfugarly-Brüder reichlich profitierten und die Aliyevs die investitionsmächtigen Unternehmer in ihr „Geschäft“ locken konnten. Es scheint auch so, dass dem Regime zwecks der Schaffung neuer Arbeitsplätze und der Besänftigung des sozialen Ungehorsams zugutekam, dieses sich außerhalb des Erdölexportes befindliche Segment dem Privatsektor zu überlassen. So erklärt sich, warum das bald schnell wachsende, konkurrenzfähige Unternehmen toleriert wurde. Dem finanzarmen Staat, der sich in einem von privaten Einkünften abhängigen Stadium befand, war diese Art der Förderung des Privatsektors von Bedeutung. So investierten die Brüder in neue Technologie, in die Legierungshütten und begannen die Produktion von Stahlröhren, die am aserbaid-schanischen Markt und auch außerhalb des Landes große Nachfrage fanden.

Nach dem Tod Heydar Aliyevs und beim Treffen der Unternehmer mit dem Präsidenten İlham Aliyev deutete sich jedoch eine andere Situation an. Der älteste Bruder Nureddin Zulfugarly, der bereits den Kontrolldruck des Regimes zu spüren bekam, tadelte die alltäglichen Bestechungszahlungen, die bürokratische Gängelung durch die Polizeiorgane, die unerlässliche Kontrolle seitens der Zollbehörden und der Staatsanwaltschaft. Sie hätten unnötige Untersuchungen durchgeführt und von den Unternehmern Sonderabgaben erzwungen.<sup>118</sup>

Die Brüder bekamen die ersten Warnbotschaften durch die Spitzenführung der Privatisierungsabteilung beim Vermögenskomitee. Man gab den Brüdern Zulfugarly zu wissen, dass dem Unternehmen unangenehme Konsequenzen drohen, wenn die Brüder die Führungsrechte und ihre Profite nicht mit neuen „Besitzern“ teilen würden. In Blumensprache wurde ihnen unterbreitet, dass andere Unternehmer aus den Drohungen Lehren gezogen hätten. Die Sturheit der Brüder drohe sonst zu einem verhängnisschweren Abenteuer zu werden.

Als die aufgebaute Drohkulisse keine besondere Wirkung erzielte, überfiel eine Spezialeinheit der Kriminalpolizei (im Volksmund sind sie als *Bandotdel*<sup>119</sup> bekannt), wie Räuber maskiert, im Dezember 2005 das Auto Nureddin Zulfugarlys,

118 „*Bizi Ramiz Mehdiyevlə Bəylər Əyyubov həbs etdiri*“ Xural qəzeti, 30.09.2011.

119 *Daxili İşlər Nazirliyinin Mütəşəkkil Cinayətkarlığa qarşı Mübarizə İdarəsi* – Kriminalpolizei, die in Aserbaidschan unter dem Namen als „Bandotdel“, Abteilung gegen Organisierte Kriminalität des Innenministeriums bekannt ist.

des Geschäftsführers des gesamten Familienunternehmens und entführte ihn ins Staatsgefängnis. Dort blieb er ein halbes Jahr in Haft. In den ersten Tagen verschwieg man ihm seine „Verbrechen“. Von seinen Geiselnehmern bekam er Anspielungen zu hören, er selber wisse, worum es sich handele.<sup>120</sup> In einem künstlich aufgeworfenen Strafverfahren kam heraus, dass die Brüder eine ihrer Rivalinnen erpresst hätten. Die Kriminalpolizei suchte in den Büros der Firma nach Eigentumsdokumenten.

Die absonderlichen Details über die Erpressung der Brüder wurde durch Rektor Elshad Abdullayevs YouTube Video öffentlich.<sup>121</sup> Der Richter des Stadtbezirks *Nəsimi*, in Unwissenheit darüber, dass seine Aussagen von einer versteckten Kamera gefilmt wurden, brachte einige Hintergründe des orchestrierten Kriminalfalls ans Licht:

„Es war ein Rechtsstreit von Millionenwert. [...] Ich sollte die Zulfugarly-Brüder verurteilen. Nach zwanzig Tagen [hier untertreibt der Richter die Haftzeit der Beschuldigten] waren sie wieder auf freiem Fuß. Für ihre Freilassung zahlten sie 5 Millionen. Denkst Du, man hat mir davon nur einen Groschen [im Original, fünf Gapik – circa 5 Cent] überlassen?!“<sup>122</sup>

Nach einer Vereinbarung, die an einem Nichtarbeitstag, direkt in der Zelle und in Anwesenheit eines Notars, getroffen wurde, mussten die Zulfugarly-Brüder 82 Prozent des Unternehmensgewinnes an die neuen Mitbesitzer abführen. Den formellen Eigentümer des Unternehmens griffen einige Journalisten in seiner Slumwohnung in einem Bakuer Vorort auf und weihten ihn „zum Millionär“, weil mit seiner Unterschrift die Übereignung eines millionenschweren Betriebes besiegelt wurde.<sup>123</sup>

Die vereinbarte Aufteilung der Gewinne, die den Brüdern nur noch 18 Prozent des Profits überließ, wurde 2010 gebrochen und die Zulfugarlys mussten ihre Hütten an *Baku Steel Co.* abtreten – ein Unternehmen, hinter dessen Interessen sie den Chef der Präsidialverwaltung, Ramiz Mehdiyev, sowie dessen Sohn und den Leibwächter des Präsidenten vermuteten.<sup>124</sup> Unmittelbar danach verließen die Brüder Aserbaidschan.

Die Analyse zeigt mehrere Techniken, vor allem aber die formal sanktionierte Polizeigewalt als entscheidend, um das wirtschaftliche Monopol aufrechtzuerhalten.

---

120 „*Bizi həbs etdilər ki, zavodları təlimizdən alsınlar...*“, *Azadlıq qəzeti* 23.11.2015.

121 *Elşad Abdullayevin yeni videosu yayıldı – milyonlarla rüşvətin etirafı...* Youtube 16.11.2012.

122 Ebenda.

123 *Zülfüqarlı qardaşlarının əmlakını alan Gəray Məmmədovun videomüsaibəsi*, YouTube 12.12.2011; *Zülfüqarlı qardaşlarının kasıb şərqi*, *Azadlıq Radiosu* 21.10.2011.

124 *Rasim Məmmədov: „Zavodun sahibi nə Ramiz Mehdiyev deyil, nə də Bəylər Əy-yubov...“*, *Virtual Azərbaycan* 22.05.2015.



Die Begünstigten der informal geförderten Wirtschaftsbranchen sind persönlich vernetzte Gruppen mit starken klientelistischen Bindungen an den Präsidenten und die bürokratischen Oligarchen, die als dominante Marktkräfte auftreten. Die relativ liberalen Zustände erlebten einen großen Rückschlag nach dem Ölboom, während der Unternehmerklasse ihr Marktanteil durch kapitalreicher gewordenen Beamtenkapitalisten systematisch entzogen wurde.<sup>125</sup> Die Remonopolisierung des Eigentums lief dabei wie in vielen postsowjetischen Ländern nach dem immer ähnlich wiederkehrenden Muster ab: zuerst wird wegen Steuerhinterziehung eine Steuerinspektion durchgeführt und das Büro des Unternehmens durchsucht. In der späteren Folge werden die Firmenstempel und die Gründungsdokumente beschlagnahmt und die Firma einfach auf den Namen eines fiktiven Eigentümers registriert. Die Anwendung der informalen Praktiken variiert, je unwissender die kooperationswilligen Geschäftspartner über die Hintergedanken der Regimeinhaber sind. Die wirtschaftliche Stärkung des Regimes in den Jahren der hohen Ölpreise führte zu seiner überragenden Sanktionsgewalt und die Rückübernahme des lediglich in förmlichen Urkunden festgehaltenen Eigentums.<sup>126</sup> Umso unerwarteter und effektiver wurden die regimegeleiteten Übernahmeaktionen. Durch künstlich generierte Unsicherheiten für die einheimischen Marktteilnehmer gelang es der Herrschaft ihre Marktkonkurrenten zu überlisten, wobei es üblich wurde, die vagen Existenzbedingungen des Privatunternehmertums durch Blackmailing-Strategien auszuschlachten.<sup>127</sup> Die Durchhaltechancen wurden besonders gering, als der Zufluss an Öleinnahmen die Konkurrenz am Markt verhärtete.

Im Grunde nahm die Privatisierung in Aserbaidzhan einen Verlauf, der eine Umverteilung und Neugestaltung der Eigentumsverhältnisse für die Steuerung durch Hintermänner ermöglichte, indem der staatliche Besitz zuerst dezentralisiert, bald aber wieder mit informalen Mechanismen unter zentrale Steuerung der Herrschaft gebracht wurde.<sup>128</sup> Der Begriff des privaten Eigentums wurde seines gesetzlich-rechtlichen Inhalts entleert und nur in den unwiderlegbaren Nutzungsanspruch kraft informalen Managements umgemünzt. Die Details und blassen Konturen einer Privatisierungsoperation zu enträtseln, während das informale Management des Eigentums ein Labyrinth von Spielregeln und für die Akteure darstellt, wird Aufgabe im folgenden Beispiel sein.<sup>129</sup>

---

125 *Keçmiş deputat metal oliqarxının ittihamlarına cavab verdi*, Virtual Azərbaycan 18.06.2015

126 Radnitz (2010), S. 127.

127 Wheatley (2013), S. 321-323.

128 Valiyev (2011), S. 220.

129 Safiyev (2013b), S. 447.

## 7.2.8 Arifs Privatisierungsgeschichte

In Aserbaidschan machen die Berichterstattungen über die Eigentumsentrechtungen Schlagzeilen.<sup>130</sup> Die Häufigkeit der Pressemeldungen über die illegalen Besitzaneignungen belastet den Begriff des Eigentumsrechts in solch hohem Grade, dass es in der politischen Führerschaft, wie auch in der Öffentlichkeit, kaum ein Interesse besteht, etwas an diesem alltäglichen Ablauf zu ändern. Das als nächstes folgende Beispiel einer Privatisierungsoperation zeigt uns aus den alltäglichen Vorgängen der Bürokratieorgane gegriffen, wie es generell, auch für Individuen um das Eigentumsrecht in Aserbaidschan bestellt ist.

Nachdem die Massenprivatisierung 90er Jahre als abgeschlossen verkündet wurde, gilt in den aktuellen restlichen Episoden die sagenumwobene Privatisierung als Operation im kleineren Maßstab. In dem hier erläuterten Beispiel tritt anschaulich zutage, dass die Schimäre, die seit den 90er Jahren das Reformprojekt Privatisierung<sup>131</sup> umgab, in ihre völlige Bedeutungsverzerrung umgemünzt wurde. Die Privatisierung in Aserbaidschan ähnelt inzwischen einem perfiden Pokerspiel, einem Bluff, der die Unterschlagung des Staatseigentums in dubiosen Affären verschleiern soll. Dabei hängt es von dem Geschick des Spielers ab, der das Netz an Intrigen in der Verwaltung zu durchschauen und die angewandten Tricks auszukundschaften hat, um am Ende den Erfolg eines Privatisierungsgeschäfts für sich verbuchen zu können.

Ein Mitarbeiter des Staatlichen Vermögenskomitees, der sonst ein Kenner des inneren Geschäftslebens war, fällt im folgenden Beispiel auf ein irrsinniges Spiel herein, das die praktische Bedeutung einer „Privatisierungs-Operation“ (*özəlləşdirmə*) auf den Punkt bringt:

Arif übte bis 2005 das Amt des Abteilungsleiters beim Entwicklungsministerium in Narimanov, in einem Stadtbezirk von Baku aus. Die Verhaftung des Entwicklungsministers Farhad Aliyev bedeutete für ihn seinen Amtsverlust. Mit dem fadensteinigen Anlass, das heißt, die Vergangenheit als „Mann des früheren Ministers“ zu haben, bezichtigte man ihn der Untreue, ein Vorwurf, der ihn im Verlauf der hier folgenden Geschichte einholen sollte (*məni nəzarətə götürdülər*). Zu dem Zeitpunkt des Ereignisses hatte er schon zur Beraterstelle in der 3. Sektoralabteilung Bakus des Vermögenskomitees gewechselt, was ein geringeres Einkommen als in seinem früheren Amt und auch einen niedrigeren Rang bedeutete. Man kam Arif nicht ku-

130 Diese Berichte waren häufiger, während ich mich in Aserbaidschan aufhielt.

131 *Azərbaycanda özəlləşdirmə siyasəti, əldə olunmuş mühim nəticələr və perspektivlər*, Yeni Azərbaycan Partiyası 19.08.2011.

lant entgegen, weil er, wie es für die Allgemeinheit des Ministeriumspersonals so galt, bei der kollektiven Denunziation von Farhad Aliyev nicht mitspielte.

Im Mai 2007 bekam Arif einen Besuch von seinem Landsmann (*həmyerli*); es ging um den Vermittlungsdienst für die Privatisierung einer Immobilie: eine etwa 2,93 ha große Fläche eines veralteten Betriebs. Als „Vermittlungsdienst“ oder „Hilfedienst“ versteht sich hier, die Verhandlung mit dem stellvertretenden Komiteevorsitzenden, der von Arifs Landesmann mit 150.000 Dollar Bestechungsgeld geschmiert wurde. Arifs Rolle wäre es gewesen, mit der Spitzenführung des Eigentumskomitees den Bestechungspreis auszuhandeln und „die Genehmigung“ des Komitees für die Privatisierungsteilnahme seines Landesmannes zu bekommen. Dem stellvertretenden Komiteepäsidenten stand dabei die „außerordentliche“ Kontrollmacht (Protektionsmacht – im Aserbaidshianischen wird das russisch entlehnte Wort *kurasiya* benutzt) über die Privatisierung der Kleinunternehmen zur Verfügung. Arif wurde in Aussicht gestellt, „bei Zahlung von 100.00 US-Dollar könne man seine Teilhabe an der Privatisierung ausrichten“.<sup>132</sup>

Arif wurde zum Gast der Radiosendung, bei der er aus eigenen Interessen heraus einige wesentliche Auskünfte verbarg. In öffentlichen Presseauftritten gab Arif an, über die Privatisierung einer Immobilie im Bakuer Stadtrandbezirk Ramana „durch seine Kanäle“ erfahren zu haben. Er meldete noch, dass die etwa 2,93 ha Fläche als große Hilfwirtschaft eines Betriebs zur Privatisierung ausgeschrieben wurde, wofür Arif einen Kompagnon finden musste, der den wesentlich größeren Teil des Privatisierungsgegenstands erwerben konnte. Tatsächlich hat Arif ihn als Vordermann benutzt, weil er als Beamte zur Privatisierung nicht berechtigt war. Die emotionale Seite von Arifs Erzählungen, in denen er selbst als Opfer vorkommt und seine selbstverteidigende Haltung soll nicht übersehen werden.

Im Doppelsinn der amtlichen Sprache ist die Wendung „Teilhabe“ als faktischer Kauf zu deuten. Die so abgesprochene Privatisierungsoperation läuft faktisch wie eine Gegenleistung im Wert des ausbezahlten Geldes ab. Mit anderen Worten verflachte eine Privatisierung in einen Bestechungsdeal nach dem Schema Schmiergeldzahlung = staatliche Dienstleistung (*adına özəlləşmə deyirlər, əslində isə...*), die lediglich unter Genehmigung des Komitees abläuft. In solchen Fällen steht die Erledigung der ganzen bürokratischen Formalitäten erst spät an, also nachdem die Bestechungspraktika resultatativ zu Ende gehen.

Arif wurde unterbreitet, einen Krümel vom Privatisierungskuchen abzubekommen, wenn er auf den Immobilienpreis die *şapka*, eine Schmiergeldzahlung im Sinne des Aufpreises<sup>133</sup> zahlt. Ihm wurde 0,43 ha (im Aserbaidshianischen wird vom

132 Interview mit Arif (anonymer Name), 14.01.2013.

133 Als Grundlage für den Begriff *şapka* dient das Verhältnis zwischen dem staatlich fixierten Preis und dem Marktpreis. *Şapka* stellt eine Schmiergeldzahlung dar, die „eine

Russischen abgeleitet das umgangssprachliche Wort „Sot“, „Sotka“ benutzt) als Besitzanteil zugesagt, denn die vereinbarte Lösung lautete; das Immobilieneigentum aufzuteilen. Die Eigentumsübertragung sollte per Vollmacht (*etibarnamə*) notariell bekundet werden, in diesem Fall vom Landsmann an Arif. Eine solche Form der Übereignung ist in Aserbaidzhan weit verbreitet.

In der total unkontrollierten Atmosphäre machte es nicht viel aus, die Grundstücksurkunden zu fälschen. Nach einem neuen Präsidentenerlass 2008 war es nun erforderlich, wenn auch in künstlicher Form, die Versteigerung nachzuspielen. An solch einem Versteigerungsverfahren nahm auch einer meiner Informanten teil. Er war verblüfft über das Schauspiel, wie alle sich in ihre Rollen fügten, während der tatsächliche Gewinner längst bekannt war. An sich wurde die Überführung ins Privateigentum durch die Vermittlung des Vermögenskomitees vorderhand erledigt, dem die „Gebühr“ inklusive Bestechung bereits übergeben worden war. Die Erscheinung meines Informanten als der Meistbietende am Versteigerungsverfahren war formal nötig.<sup>134</sup>

Statt einer Aktenführung (*özəlləşmə ilə bağlı sənəd*) beruht man auf einem bloßen Versprechen – auf einer mündlichen Zusicherung. Der Preis der Grundstücksgebühr wurde sehr stark (*su qiymətində*) herabgesetzt. Die von Arif abgetragenen 38.500 Manat (weniger als 35.000 Euro) wurden als staatliche Gebühr und 1.400 Manat (circa 1.200 Euro) als Pachtgebühr verrechnet. Laut Arif wurde dieser Betrag formal in die Staatskasse eingezahlt, wodurch die amtliche Seite der Privatisierung als abgeschlossen deklariert wird. Die Aufzahlung zu zahlen, die bekanntlich *şapka* heißt, wies Arif zurück, mit der Erklärung, er wäre langjähriger Mitarbeiter im Komitee und dies berechtige ihn von den sonstigen „Zahlungen“ abzusehen. Laut in der Presse veröffentlichten Angaben durch Arif beklagte er sich über den hohen Preis, der ihm übertrieben vorkam. Dieser Angabe kann man eher wenig Glauben schenken und als Arifs Selbstrechtfertigung betrachten, denn es ist so nicht erklärbar, warum er später das Grundstück doch erwerben wollte. Arifs Gewinn in

---

Korrektur der administrativen Preise hin zum Marktpreis“ ist. Hanke (1998), S. 154. Die andere Entsprechung ist bekannt: „Rückerstattung eines Teils des erhaltenen Betrages und die präventive Bestechung nützlicher Entscheidungsträger vor Beginn eines Projektes“, *Alena Ledeneva: Can Russia Modernise? Das System Putin*, Neue Zürcher Zeitung 29.08.2013.

134 Hintergrundgespräch mit einem Auktionsteilnehmer, 13.07.2009. Für das Gesetz siehe: *Bələdiyyə torpaqlarının torpaq hərracları və ya müsabiqələri vasitəsilə verilməsinin tənzimlənməsi məqsədilə Azərbaycan Respublikasının bəzi qanunvericilik aktlarına dəyişikliklər və əlavələr edilməsi barədə*, 28.10.2008.

dieser Privatisierungsaffaire wäre der Ankauf eines rentablen Grundstücks zum billigen staatlichen Preis gewesen.<sup>135</sup>

Mit dem Wirtschaftsaufschwung in Aserbaidschan stieg unerwartet der Wert der zur Privatisierung vorgesehenen Immobilie. Der staatlich fixierte Preis des privatisierten Objekts blieb unverändert, die Schapka-Zahlung erlangte jedoch eine neue, ungefähr halbe Million teureren Marktwert. Danach nahm die Geschichte einen wüsten Verlauf. Arifs Landesmann weigerte sich die notarielle Vereinbarung über die Aufteilung des Grundstücks zu erteilen und überzog ihn mit Anschuldigungen, in dem Sinne, dass Arif geheime Pläne mit dem Vermögenskomitee geschmiedet hätte. Für die Begründung reichte aus, dass „Arif als Repräsentant des Vermögenskomitees handle und so sollte er seinen Anteil von jenen erwarten“.<sup>136</sup> Als Arif sein Anteil von dieser Seite versagt war, wandte er sich an den stellvertretenden Komiteepäsidenten, um Arifs Landsmann, den „Betrüger“, unter Druck zu setzen (*sıxışdıracaqlar*) und im schlimmsten Fall die Privatisierung neu auszuschreiben. Der stellvertretende Komiteepäsident führte aber ihn hinter das Licht. Für die Zügelung des Landesmanns gab er ihm den Rat, die Fühler nach einer einflussreichen Person (*nüfuzlu adam*) auszustrecken. Eine ganz verfehlte leichtgläubige Aktion war es seitens Arifs, den Stellvertretenden<sup>137</sup> des Geheimdienstes (gekürzt, *MTN*) in diesen Privatisierungsdeal mit einzubeziehen, der sich später als weiterer Interessent am privatisierten Grundstück entpuppte.<sup>138</sup>

Hier geschah es, dass die Rechtsschutzorgane, die sonst Informationen über kriminelle Machenschaften überhören, für einen Hinweis dieser Art dankbar waren, der es ihnen ermöglichte, sich vom Kuchen ihr Teil zu schneiden. Bei einer Meldung eines illegalen Geschäftes wie diesem, nutzen die „Kriminalisten“ die Chance zur Erpressung der „ertappten“ Behördenmanager (*sanki əmlakdan – [Əmlak Komitəsi] – bir iş gəldi, qoparacaqlar*).<sup>139</sup> Mit den Männern des Sicherheitsdienstes fand das Vermögenskomitee problemlos eine Absprache und vereinbarte ihre Vorteilsannahme durch eine informale Person.

Über das Grundstück war schließlich ein Pachtvertrag mit einem vorgetäuschten Millionär (*yalançı milyoner*) abgeschlossen. In den internen Kreisen des Vermögenskomitees war er als ein Verwandter des Komiteevorsitzenden bekannt, dessen Unterschrift zu Diensten der „Privatisierungsoperationen“ stand. Die Eigentumsübertragung in der ersten Etappe erfolgte somit an diese Person, deren formale Un-

---

135 *Eyni torpaq üç adama satılmış?* Azadlıq Radiosu 11.02.2010.

136 Interview mit Arif, 14.01.2013.

137 Im April 2011 wurde er entlassen und im Mai zum stellvertretenden Vorsitzenden der Antikorruptionsbehörde in der Staatsanwaltschaft befördert.

138 Interview mit Arif, 14.01.2013.

139 Hensell (2008), S. 31.

terschrift für die Entstaatlichung der Eigentümer im Wert von Millionen missbraucht wird. Ein solches Vorverfahren reserviert das Eigentum für eine günstige Verkaufsgelegenheit. Tauchte ein Interessent mit reichen Offerten auf, werden diese bereits privatisierten Objekte unter dem Vorwand der „Privatisierung“ zum Geschäft angeboten.

In diesem verwobenen Beziehungsgeflecht war Arif eine Partei mit einer geringen Möglichkeit zur Einflussnahme, während die anderen sich entweder auf ihre administrative oder auf ihre ökonomische Macht stützen konnten. Ihm blieb nichts Anderes übrig, als nach seiner einzigen Waffe zu greifen und dieses Vorgehen an die staatlichen Kontrollbehörden und an die Presse zu melden. Anscheinend erwartete er Rückendeckung durch die Sicherheitsorgane, als er seine Geschichte einem Mann aus dem Geheimdienst erzählte, was aber auch hieß, sie am Geschäft beteiligen zu müssen.

Nachdem Arif beim Privatisierungsspiel leer ausging, forderte er Schadenersatz, woraufhin er entlassen und bezichtigt wurde, auf den Leiter des Vermögenskomitees einen Terroranschlag ausüben zu wollen.<sup>140</sup> Das Komitee begründete ihre inoffizielle Absage zum Schadenersatz in einem Interimsgespräch mit Arif, das bezahlte Geld in den Bau des Heydar Aliyev Zentrums investiert zu haben. Arifs Vorbedacht, er würde die Rückzahlung seines Gelds unter Androhung von einflussreicher Personen oder durch Publikmachen in den Medien erzwingen können, weil das Vermögenskomitee in der Gestalt des Komiteepäsidenten Karam Hasanov nicht beachtlichen Einflusses genoss (und keine verwandtschaftlichen Beziehungen zu Aliyev Klan besaß), war, wie er sich später selbst eingestand, fehlerhaft. Er habe übersehen, dass dem Komiteepäsidenten ein lukrativer Bauauftrag (Bau des Heydar Aliyev Zentrums) zugeschanzt wurde, was einerseits die Zwangsabgaben für das Bauprojekt mitbeinhaltete, andererseits aber die Schirmherrschaft der „Familie“ vor eventuellen Eingriffen seitens der Kontrollbehörden.<sup>141</sup>

---

140 Einer Haft entkam er, denn gegen ihn einen Terrorverdacht zu beweisen schwierig war. Die Kameraüberwachung im Warteraum des Komiteepäsidenten zeigte es deutlich, dass von ihm keine Terroraktion vorbereitet wurde. Die Polizisten handelten nach einer Falschmeldung des Vermögenkomitees. *Kərəm Həsənovu kim taparça ilə hədələyib?* Yeni Musavat, 05.04.2010

141 Laut dem ehemaligen Gesundheitsminister Ali İsanov gibt es eine illizite Verrechnungskasse innerhalb der regierenden Clique, die wie eine Art Gelderpressungsmechanismus funktioniert und die „Sollsummen“ für Minister und Beamten festlegt. *Əli İsanov hakimiyyəti darmadağın etdi*, Yeni Musavat 11.04.2007.

Arif war überzeugt, einer Verschwörung ausgesetzt und übertrumpft worden zu sein. Schließlich vereinbarten die hochrangigen Beamten des Vermögenskomitees und des kontrollierenden Ermittlungsdienstes ihr eigenes Geschäft untereinander.<sup>142</sup>

In diesem Kapitel wurde die Privatisierung aus dem Blickwinkel der staatlichen Politik betrachtet, indem anschaulich wurde, wie die Machtkämpfe durch Strategien mit informalen Praktiken entscheidend geprägt wurden und werden. Die Privatisierung war ein politischer Prozess, der von den Komplexitäten des Vorgangs angesichts des großen Umfangs, des damit einhergehenden institutionellen Wandels, der Unerfahrenheit mit den neuen Strukturen des Marktes und den verschiedensten Koordinationsproblemen behaftet war. Sie mündete dann in die individuellen ökonomischen Praktiken der „Privatisierung“ (*özəlləşdirmə*). Es war kein reformartiger Prozess, verlief mancherorts unpragmatisch und berücksichtigte die strategischen Ziele der Herrschaft, um nicht die Kontrolle über die bedeutenden Säulen der Macht zu verlieren. Der Staat propagiert die idealisierenden Elemente einer freien Marktwirtschaft. Im praktischen Sinne sind jedoch die allgemeinen Verwaltungstätigkeiten nur noch die Praktiken der Bestechung, Veruntreuung und Ressourcenunterschlagung. Die Informalität verwandelt den formalistischen, bürokratischen und rigiden Zustand des Staates in eine gefügte, verformbare Materie, die den Individuen die Möglichkeit bietet, diese Materie den partikulären Strategien anzupassen.

Wie bereits erwähnt, wurde mit den Eingriffen der Entscheidungsträger in den Staatsapparat die Privatisierung in Aserbaidschan so lange künstlich hinausgezögert, bis die möglichen Konkurrenten der privaten Wirtschaft und die ausländischen Investoren mit ihrer Hoffnung auf die Privatisierung lukrativer Wirtschaftssektoren ausschieden bzw. in die Falle gelockt wurden. Mitte der 2000er begannen die staatlichen Machthaber ihre wirtschaftliche Macht auszudehnen. Mit der Erhöhung der Profite, die sich aus der erschwinglichen Quelle des Ölhandels speisten, brachen die Bindungen zwischen dem relativ freien Privatsektor und den Staatsmachtinhabern ab. Dies gab den Anstoß zur Re-Monopolisierung und zum unternehmerischen Arrangement der Staatsinhaber im Privatsektor. Der politische Ökonomismus des Regimes in dieser Form entstellte die Zielsetzungen der ursprünglichen Privatisierung. Den Widersachern der Eigentumsunterschlagung drohten Sanktionen, in häufigeren Fällen kam schiere Gewaltanwendung zum Einsatz, die private unternehmerische Aktivität vielfach im Keim erstickte. In Aserbaidschan war die Privatisierung auch nicht unbedingt eine Aktion, die einen großen Beitrag zum Wachstum und zum Wirtschaftsaufbau nach dem katastrophalen Verfall in den Krisen der 90er Jahre

---

142 Wie Arif im Interview nacherzählte, pflegten beide schon längst davor eine enge Freundschaft, da sie über eine gemeinsame Baufirma, zusammen mit einem dritten Teilhaber verfügten.

leistete. Viel wichtiger waren hierbei die Einkünfte aus den Direktinvestitionen und den Ölgeschäften, so dass die Wirtschaft nur in der Abhängigkeit des Ölsektors ihre Existenz fristete.<sup>143</sup>

### 7.3 MONOPOLWIRTSCHAFT – ZOLLPROTEKTIONISMUS

In der Umgangssprache gilt *monopoliya* als eine Art der Sonderregelung, die sich durch das Meistbegünstigungsinteresse der stärksten Importeure herausbildet.<sup>144</sup> Durch das monopolisierte Zollregime kommen Wettbewerbs- und Preisverzerrungen zustande, die zu Ungunsten der Marktanbieter verlaufen, infolgedessen der monopolisierte Preis faktisch den Wettbewerbspreis substituiert. *Monopoliya* beschreibt eine Wirtschaftspraktik unter Umgehung der gesetzlich festgelegten Zollregeln. Durch ein virtuelles „Importregister“ (*inhisar altunda olan*), das die informal handschriftlich abgefassten Waren und Preisregister versammelt und wie ein Augenzeuge dem Verfasser berichtete, in den Zollbehörden auf Schreibtischen liegt,<sup>145</sup> wird unerwünschten Importen eine Absage erteilt und der Wettbewerb innerhalb des Marktes unterminiert. Die Behördenmitarbeiter in den Zollbüros führen das Verzollungsverfahren in klarer Kenntnisnahme der informellen und illegalen *monopoliya*-Regeln durch und beaufsichtigen sie selber.<sup>146</sup>

Will man die monopolistischen Praktiken auf den Begriff bringen, sollte man unbedingt die wahre Situation ins Auge fassen, die sich für die Allgemeinheit durch deren Ausschluss und Nicht-Teilhabe bereits erübrigt hat. Ins Gewicht fällt dabei der Effekt, den die *monopoliya*-Praktiken für die Marktteilnehmer hinterlassen. Der Alltag, mit dem sich Unternehmer konfrontieren sehen, enthüllt die gegenwärtige Wahrheit am besten durch die Erfahrungen mit den Zollinstitutionen. Infolge der informellen Praktiken werden Narrative und Verschwörungstheorien reproduziert, die wie das Trugbild einer unsichtbaren Gewalt erscheinen, einer Macht, die ihre regulative Hand über den Markt hält.

Der vernakuläre Begriff *monopoliya* wird in Aserbaidshans als Lehnwort aus der Allgemeinen Wirtschaftswissenschaft verwendet. Vielen ist jedoch klar, dass im

---

143 Radnitz (2010), S. 139.

144 Eine weitere annähernd bekannte Bedeutung von *monopoliya* tritt als Konnotat von *proteksiya* (Protektion), *kurasiya* oder *krysha* auf, die das protektionistische Handeln eines Monopolisten erläutert. In der gegenwärtigen öffentlichen Kommunikation verwendet man die Wendung „*arxa*“, die hier als Rückendecker, Unterstützer zu deuten ist. Siehe auch: Hanke (1998), S. 216.

145 Hintergrundgespräch mit Siraj, 29.12.2008.

146 *Gömrükdə rüsvət tarifləri...* Azadlıq Rədiosu 01.06.2014.



Gegensatz zu der wirtschaftswissenschaftlichen Bedeutung von Monopolbildungen, der aserbaidische Marktteilnehmer nicht aufgrund seiner Wettbewerbsfähigkeit den Markt beherrscht. In rechtfertigender Weise wird die Erscheinung von *monopoliya* aus dem Vermächtnis der sowjetischen Produktionsstruktur her konstruiert, nämlich, dass in der sowjetischen Tradition die Größe der Produktion als Maßstab an die Betriebe angelegt wurde und heute der Trend zum größeren Unternehmertum bestehen bleibt. In der Antimonopol-Gesetzgebung Aserbaidischs wird die über 35 Prozent betragende Beteiligung eines Wirtschaftssubjekts am Markt als nominale Größe vorgesehen.<sup>147</sup>

In der Wahrnehmung der Betroffenen unterscheidet sich die *Monopolwirtschaft* von der quasiwissenschaftlichen Auffassung. Die allgemein bekannte Wahrnehmung spricht von den Preisverzerrungen, die durch eine berüchtigt einseitige Absageerteilung zu einzelnen Warenimporten entsteht. Die Anhebung der Zollsätze und die künstliche Verknappung erhöhen die Nachfrage nach den Produkten der Monopolbetreiber, halten aber die Angebotsbreite und -tiefe der konkurrierenden Produkte gering. Der letztendliche Effekt ist, den erwünschten Marktpreis für die Monopol-Betreiber zu garantieren. Oder es wird einem bestimmten Produkt, dessen Produktion und Handel dem monopolistisch agierenden Marktteilnehmer als „marktgefährdend“ erscheint, der Marktzugang beschränkt, erschwert oder verboten.<sup>148</sup>

Die Rhetorik des Regimes dämonisiert den Begriff *monopoliya* und präsentiert die Sache als Unheil, ohne die tatsächlichen Ursachen zu nennen. Die Geschäftsleute schweben in tausend Ängsten, sich mit der skurrilen und offenbaren Kriminalität der Monopolwirtschaft rechtlich-juristisch auseinandersetzen zu müssen. Viele sind sich der Konsequenzen eines Sichwiderstehens voll bewusst und entledigen sich des Kopfzerbrechens wegen der Behörden („*başım bədənimə ağırlıq edir?!“* – hier übersetzt: „soll mein Kopf meinem Körper schwer werden?!“).<sup>149</sup> Wenige, oder eigentlich niemand beschwert sich über die Nachteile durch ein solches Zollregime, wie dem Verfasser der Export-Importunternehmer Adalat Abbasov sagte.<sup>150</sup>

Die Anerkennung des Umstandes, dass in Aserbaidisch eine durch willkürliche Zollregime verursachte Monopolwirtschaft existiert, wodurch ein öffentliches Geheimnis offiziell wurde, kam im Vorfeld der Parlamentswahlen im Jahr 2005 auf, als sich der Machtkampf hinter den Kulissen zwischen dem Vorsitzenden des

---

147 *Antiinhisar fəaliyyəti haqqında Azərbaycan Respublikası Qanunu* Nr. 526, 04.03.1993.

148 In den internationalen Analysen gibt es auch kurze Schilderung davon, wie in Aserbaidisch das Privileg des zollfreien Imports mit vorgetäuschten Methoden bedient wird. *Nations in Transit 1999-2000* (2001), S. 102.

149 *Büdcənin 50 faizi həcmində gizli iqtisadiyyat*, Azadlıq Radiosu 22.08.2009.

150 Interview mit Adalat Abbasov 05.12.2009.

Zollkomitees Kamalladdin Heydarov und dem skandalösen Entwicklungsminister Farhad Aliyev zuspitze.<sup>151</sup> In einer Äußerung deklarierte Farhad Aliyev, er wäre mit folgendem Schlagwort ein Anhänger der Förderung der inländischen Produktion: „Alle sollen einheimische Produkte kaufen und den Vorteil der Heimat lassen.“<sup>152</sup> Der Slogan spielte zwar auf den internen Konflikt der Oligarchen an, kam aber als Tadel des gesetzeswidrigen wirtschaftlichen Handelns mit und bei Grenzzollpunkten herüber. Dem Minister zufolge wären die künstlichen Zollhindernisse bei der Gütereinfuhr jene Mittel, worauf die Kontrolle der Monopol-Betreiber basiere.<sup>153</sup> Farhad Aliyevs offene Kritik an der Importwarenverzollung, die mit milliardenschweren Schäden für die nationale Produktion einherging, fand laut seinen Angaben nicht das Einverständnis des Präsidenten İlham Aliyev. Sein Erzgegner wurde unmittelbar danach auf den Ministerialposten für Katastrophenschutz befördert.<sup>154</sup>

*Monopoliya* ist als vernakulärer Begriff das Thema der zivilgesellschaftlichen Kritik am Regime. Die oppositionelle Presse meldet, dass sich die Monopolisten um den Präsidententisch scharen. Und dies trotz der Bloßstellungen des Präsidenten, was den immer abstrakt festgehaltenen „Monopolismus“ betrifft.<sup>155</sup> Die Kritiker sehen den Kern des Problems in der künstlichen und mafiös gesteuerten Zolltarifordnung, so wie es auch ein Parlamentarier ausdrückte: „Die Liquidierung von *monopoliya* muss nicht im Zentrum Bakus, sondern ab der Grenze beginnen. Die Einfuhr eines Produkts muss vom Zentrum bis in die Hauptstadt legalisiert und transparent gestaltet werden.“<sup>156</sup> Eine Analyse der Klein Händler an der georgisch-aserbaidschanischen Grenze zeigte, dass der Effekt der Monopolwirtschaft die großen, lukrativen Bereiche des Handels betrifft, während sich die Klein Händler mit Bestechungen freikaufen.<sup>157</sup>

---

151 Nuriyev (2005), S. 1.

152 *Hamı yerli mal alsın! Xeyir vətənə qalsın!* Gündəlik Azərbaycan qəzeti 16.08.2005.

153 *Fərhad Əliyev hakimiyyəti topa tutdu*, Yeni Musavat 07.06.2007.

154 *Big Clean-Up in the Azerbaijani Authorities*, Human Rights House Articles 25.10.2005.

155 *Azərbaycanda uşaq bezi də monopoliyadadır?* Azadlıq Radiosu 13.04.2011.

156 *İnhisarçılığa qarşı mübarizəni Bakıdan yox, sərhəddən başlamaq lazımdır* Alma qəzeti, 16.12.2006.

157 Vgl. Yalçın-Heckmann (2012).

### 7.3.1 Diskurse über die Monopolwirtschaft

Der Mechanismus der Entstehung von *monopoliya*, wurde in einem journalistischen Beitrag aus dem Jahr 2002 in der örtlich charakteristischen Weise – durch Halbwahrheiten – geschildert:<sup>158</sup>

„Das Prinzip des Protektionismus [das Wort wird ähnlich wie *monopoliya* abwechselnd verwendet, die Bedeutungen sind aber ähnlich] ist schlicht und einfach zu erklären: Zunächst wird eine Herstellerfirma gegründet. Deren Produkt wird auf den Markt gebracht, um zu erwägen, wie volumenbeständig und nachhaltig der inländische Verbrauch [des Produktes] ist. Im Erfolgsfall werden die analogen Produktvertriebe ausgesondert, ihre Einfuhr [durch Zollkontrollpunkte] schlichtweg am Grenzzollpunkt untersagt. Sie werden entweder durch das Abverlangen hoher Importgebühren oder durch administrativ erstellte ‚Verbote‘ nach außerhalb des Markts befördert. Beispielhaft, wie überhaupt *monopoliya* wirksam wurde, sind die Alkohol herstellenden Fabriken. *Die Familie*<sup>159</sup> investierte ihr Kapital in die Modernisierung dieser Fabriken, etwa in den Ankauf moderner Flaschen und Etiketten, und führte neue Regeln ein. So wurde der Import von Alkohol den anderen Betreibern und Produzenten unmöglich gemacht [weil sie von den eingeführten Etiketten- und Behälteranforderungen abwichen]. Das einheimisch produzierte Metall<sup>160</sup> der *Baku Steel Company*<sup>161</sup> konnte der Importkonkurrenz der traditionellen Hersteller aus der Ukraine und Russland nicht standhalten, weil das Metall dort nicht durch das Siemens-Martin-Verfahren oder Blasstahlverfahren, sondern durch bessere Elektrowärmetechnik hergestellt wurde. Eine solche Produktion wäre für die *Baku Steel Co.* kostspielig geworden und brachte dem Produkt im inländischen Markt keinen Preisvorteil ein. Die weniger qualitativen Heimprodukte stellten hingegen den nationalen

---

158 Der Ausschnitt aus dem Artikel wurde auf das Wesentliche gekürzt. In einigen Passagen wird der Gehalt der Aussagen der Klarheit wegen in der Übersetzung ins Deutsche vereinfacht.

159 In den oppositionellen Medien wird der Familienkreis Aliyevs mit dem Wort „Familie“ benannt.

160 Die Metallverarbeitung und Metallverschmelzung in Aserbaidschan war unter anderem vorteilhaft, weil in Aserbaidschan aus der Sowjetzeit viel verrostender Metallschrott der still gelegten Fabriken übriggeblieben war. *With Iron Will and Determination: interview with Paolo Parviz*, Azerbaijan International 2000, S. 66-69.

161 Der Firmenchef Paolo Parviz war ein erfolgreicher Hotelbetreiber in Aserbaidschan. Seine guten Kontakte zu Heydar Aliyev halfen ihm als ausländischer Investor in die aserbaidschanische Klientelstruktur schnell hineinzuwachsen. Ohne Unterstützung des Regimes musste sich Parviz aber im Jahr 2005 mit dem Verlust abfinden, sein Großunternehmen in Aserbaidschan aufzugeben. *Arrests of Entrepreneurs in Azerbaijan Likely Linked to Political Re-Shuffle*, Eurasianet 18.12.2005.

Verbraucher nicht zufrieden. Die Aufrufe an die patriotischen Gefühle der Verbraucher halfen auch nicht. So wurde eine Lösung erdnen, indem am 4. August 2002 alle [außer von Baku Steel] Metall transportierenden Zugwagons am Grenzzollpunkt in *Samur* ohne Anlass ausgeladen wurden. Dort sammelten sich 5000 Tonnen Metall an. Kaum verwunderlich, dass sich der Firmenchef der Baku Steel Company, Paolo Parviz, einer solchen Großaktion zu bemächtigen wusste und klar ist auch, wer dem Metallmagnaten diesen Gefallen ermöglichen konnte. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass der wirkliche Monopol-Betreiber im Metallmarkt die Präsidentenfamilie ist.<sup>162</sup>

Der Magazinartikel ist in Grundzügen eine journalistische Reproduktion der monopolhaften Verhältnisse im Import-Export-Handel. Wie man sieht, da die absolute Marktwettbewerbsfähigkeit des eigenen Produkts mithilfe der formalen Prozeduren nicht zu garantieren ist, wird mit einem Paukenschlag auf schiere Gewalt zurückgegriffen, hier mit einem eigenmächtigen administrativen Eingriff, der den Import anderer Produkte stoppt.

Die Bedeutung von *monopoliya* für das Land lässt sich auch aus den Berechnungen der Wirtschaftsexperten ableiten, die mittels der Statistikvergleiche eine monopolverursachte Preisentwicklung im Binnenmarkt aufführen. Mit einem Ausrechnen der Differenz zwischen einem informal zollabwickelten Wert der Ware und deren Darstellung im Staatshaushalt kann man das Bemessungsprinzip der informellen Zollsätze und den Bestand an illegalen Waren im Markt ermitteln. Laut Gubadoghlu's Vergleich der Haushaltsdaten Aserbaidshans und der Statistik benachbarter Länder, mit denen Aserbaidshan wirtschaftlichen Handel betreibt, belief sich der Konsum an Zigaretten im Jahr 2000 auf etwa 460 Mio. Zigaretenschachteln. Nach offizieller Statistik war der Bedarf gänzlich gedeckt. Wenn man die Statistiken des Staatlichen Komitees für Statistik und die Daten des Zollkomitees miteinander vergleicht, schreibt Gubadoghlu, tritt aber eine Diskrepanz in den Zahlen hervor, die die Unterschlagung nicht registrierter Waren bzw. den Umfang einer Schattenwirtschaft belegt. Die statistisch ermittelten Zahlen gehen nur von 9.2 Mio. Zigarettenpackungen aus, die im Land hergestellt und 75 Mio. Zigaretenschachteln, die aus dem Ausland eingeführt wurden.<sup>163</sup>

---

162 *Kak zašibalas' stal'*, Monitor Nr. 7 (15) 2002.

163 Ibadoghlu (2001), S. 367.

### 7.3.2 Der Zollkomiteevorsitzende am Pranger: Wollte die Regierung gegen die Korruption in der Zollbranche angehen?

Eine zensierte Fernsehübertragung der Kabinettsitzung vom 9. Januar 1995 – die Sitzung widmete sich der Jahresabschlussbilanz der Arbeit der Regierung im Jahr 1994 – in welcher sich die öffentliche, kampagnenartige Ächtung des Leiters des Zollkomitees Tahir Aliyev zugetragen hatte, brachte einige vor dem Heimpublikum verborgenen Details der informalen Geschäfte im Zollwesen Aserbaidschans ans Licht. Der Zollkomiteepräsident Tahir Aliyev wurde nach der Sitzung sofort entlassen.<sup>164</sup> Im Entlassungsdekret des Präsidenten wurden der besorgniserregende Zustand im Zollwesen und der Unmut der ausländischen Investoren als Amtsenthebungsgrund genannt.<sup>165</sup>

Trotz der Scheinheiligkeit der Szene, in der Präsident Heydar Aliyev Tahir Aliyev vorwarf, in das kriminelle Geschäft verwickelt zu sein, ist dem aufgeschlossenen Dialog bezüglich des Themas eine aufklärungsähnliche Bedeutung beizumessen.<sup>166</sup>

Tahir Aliyev beschwerte sich zunächst über die nicht ausreichend vorhandene rechtliche Basis für die Arbeit der Zollorgane, dann über die regulären Störungen seitens des Sanitätsdienstes, der Verkehrspolizei und der lokalen Exekutiven, deren Misswirtschaft, da diese eigene Prüfungen in den Grenzüberwachungspunkten durchgeführt hätten, nun der Zollbehörde angelastet würde. Er nahm eine rechtfertigende Haltung an, weil ihm anscheinend bekannt war, dass ihn eine Schelte erwartete:

T.A: Alle sprechen darüber, dass das Zollkomitee (*gömrük*) Schmiergeld einsteckt [*pul alır, pul yığır* – im Originaltext nannte er es *pul* – „Geld“, was hier als Schmiergeld zu verstehen ist]. Auch in der Bevölkerung (*camaat*) spricht man davon. Ich sage es nun wieder Mal und ich will an dieser Stelle meine Kollegen nicht in Schutz nehmen. [...] Ich kann nicht für die Sorgfalt [Säuberlichkeit im Originaltext] aller Zollmitarbeiter bürgen. Hätte ich es gesagt, wäre ich ein Lügner. Was man so im Übrigen erzählt, ist auch die Wahrheit. Die Fakten dazu gibt es auch. Unser Kampf richtet sich aber dagegen. Die Lage in den Zollposten ist so widersprüchlich, dass alles Falsche in die Schuhe der Zollbehörde geschoben wird. [...] Sehr geehrter Präsident, unsere Einnahmen per LKW sind 10 Dollar in bar. Aber alle erzählen, dass das

164 Hermann (1995), S. 3.

165 *Azərbaycan Respublikası Gömrük Komitəsinin işi haqqında Azərbaycan Respublikası Prezidentinin Fərmanı* Nr. 257, 09.01.1995.

166 *Bir saat iyirmi dəqiqəyə yığılan gömrük pulları*, *Azadlıq Radiosu* 18.11.2009.

Zollkomitee Geld kassiert. Man vergisst aber, dass dies [hier gemeint die gesamte eingetriebene Bestechungssumme] auch die Zollgebühren beinhaltet.

H. Aliyev: Also, das Geld [gemeint sind Einfuhrabgaben] wird erhoben, dazu gehört noch Zollgebühr. Was ist dann aber mit dem Rest?

T. Aliyev. Nein, ich will sagen...

H. Aliyev: Ich zitiere Dich, Du sagst, Ihr sammelt ein und darunter sind [Zoll]Gebühren und noch Geldeinnahmen enthalten. Mit der Gebühr ist es eine klare Sache, was ist aber mit dem Rest?

T. Aliyev. Sehr geehrter Präsident, ich muss gestehen, dass ich seit dem letzten Mal „Geld“ mit den Gebühren durcheinandergebracht habe. Meiner Ansicht nach ist es ja alles Geld, was ist denn der Unterschied? Die Gebühren [gemeint sind Zollgebühren] sind auch Geld!

Tahir Aliyev wollte sich Heydar Aliyev als treuherzig und gebotmäßig erweisen, vielleicht in seiner „Unschuld“ sagen, wie der Zoll tatsächlich abgewickelt wird. Der Präsident nahm aber seinen Namensvetter beim Wort und richtete ihn für den „Ethikbruch“ der stillschweigend geltenden Verträge und für seine Offenheit. Es war eine Inszenierung der Korruptionsbekämpfung. Dabei ließ man den wahren Inhalt, die Veruntreuung, Bepreisung der Zollgebühren und die Systematisierung der Korruption innerhalb der Zollbehörde ganz und gar unbeachtet. Vor den Augen der Öffentlichkeit wurde Tahir Aliyev an den Pranger gestellt, weil er gegen die interne Ordnung verstieß und mehr dazu die Schweigepflicht über die informellen Geschäfte, die fürs Regime sehr von Bedeutung sind, brach.<sup>167</sup> Mit der öffentlichen Blamage seines Untergebenen sandte Heydar Aliyev eine subtile Botschaft an die Mitglieder des Herrschaftsapparats, wo und wann es sich fügt, sich über die interreligiös bekannten Regeln zu äußern und hinwegzusetzen. Für die Machthaber und ihren Kunden wurde es zum Wegweiser, wie man sich an das System der Zollkontrolle anzupassen hatte.

In derselben Sitzung sprach dazu der stellvertretende Minister für die Nationale Sicherheit, der erzählte, wie unter der Leitung T. Aliyevs in verschiedenen Zollkontrollpunkten die staatlichen Zollsätze zu festgesetzten „Korruptionsraten“ umgeformt wurden. Die Zollabwicklung der Einfuhrware sah beispielsweise die folgenden „Bestechungstarife“ vor: so waren für jede Tonne schwarzen Metalls 3-5 Dollar, für jede Tonne Buntmetall 10-15 Dollar und für jeden Kubikmeter Holz 20-25 Dollar (illegale) Zahlungen zu entrichten. Die Informanten des Ministeriums hätten berichtet, dass der regionale Zollbehördenleiter von *Xaçmaz* (*Xaçmaz gömrükxanası*) intern die Weisung gegeben hätte, täglich etwa 5 Millionen Rubel extra zu den gesamten Zollzahlungen aufzubringen, davon waren 2 Millionen für ihn selbst ge-

---

167 Hintergrundgespräch mit Maarif Chingizoghlu, 28.11.2008.

dacht, eine Million für den Chef des Zollkontrollpunkts und eine Million musste unter den Zollinspektoren verteilt werden.<sup>168</sup>

Nach der Entlassung von T.Aliyev und mit dem Amtsantritt des nächsten Zollkomiteepräsidenten galt eine interne Weisung der Profitaufteilung zwischen den Zollkontrolleuren und ihren Vorgesetzten, wobei der Aufseher 25 Prozent als Vergütung für den erbrachten Dienst behielt und den Rest in der Bestechungskette weitergab.<sup>169</sup> Loyalere als Kamaladdin Heydarov, der der Herrschaftsfamilie vertraulich verbunden war, wäre keiner im Amt der Zollkomiteeleitung. In der breiten Meinung der Aserbaidschaner steht die Monopolherrschaft mit dem Namen dieses bis 2005 als Zollkomiteepräsident, danach als Katastrophenschutzminister (wortwörtlich heißt es Minister für Außerordentliche Angelegenheiten) amtierenden Mannes im Zusammenhang. Die organisierte Kriminalität der Zollbehörden nahm unter ihm eine massive Form an.

### 7.3.3 *Monopoliya* durch das Zollregime

Aserbaidschan ist ein Land mit hohem Importbedarf (auch angesichts der Knappheit an Nahrungsmitteln).<sup>170</sup> Gleichzeitig schlug es den Weg eines Rentierstaates ein und wandte sich zunehmend der konsumorientierten Wirtschaft zu.<sup>171</sup> Damit war das Land stets einer Gefahr ausgesetzt, durch natürlichen Reichtum in die „ungleiche [sektorale] Spezialisierung der Wirtschaft gedrängt“ zu werden.<sup>172</sup> Die Art der rentierstaatlichen Entwicklung behinderte die Produktion in eigenem Land, während der Warenimport die günstigere und leichtere Variante des schnellen Gewinns verhielt.<sup>173</sup> Der Journalist Babek Bakir erinnerte sich an ein Gespräch mit einem aserbaidschanischen Geschäftsmann, der die Kostspieligkeit der Fliesenproduktion trotz der profitablen Produktionsbedingungen und in Hinblick auf die inländische große Nachfrage nach Baumaterialien so erklärte:

„Die Kachel wird meist aus der Türkei oder aus dem Iran nach Aserbaidschan importiert. Die Produktion bleibt aber aus, weil die Gewinne dem entsprechen, was man durch die *monopo-*

---

168 *Respublikada gömrük sahəsində ciddi qayda yaratmalı*, Azərbaycan qəzeti 11.01.1995

169 Rasizade (2002), S. 129-130.

170 Der durchschnittliche jährliche Anstieg des Außenhandelsvolumens betrug 15 Prozent in 2012. *Business Guide Aserbaidschan* 2013.

171 Laut dem Weltbankbericht betrug das Wachstum in 2014 im Nichtölsektor 6,9 Prozent. *World Bank Group Azerbaijan Partnership Program Snapshot*, April 2015.

172 Elsenhans (1987), S. 25.

173 Ebenda.

*listische* Erhöhung der Zollsätze bei einer Einfuhr erzielen könnte. Die Produktion bringt so keinen guten Ertrag.<sup>174</sup>

Anhand des Beispiels der sich häufenden Fälle an Getreidemangel kann man sich die Wirkung von *monopoliya* Prozeduren an der Grenzzollkontrolle verbildlichen. Obwohl in Aserbaidshan offiziell eine weitaus genügende Versorgungskapazität der Getreideproduktion und -versorgung deklariert wird, bleibt der Getreidepreis stets stabil hoch.<sup>175</sup> Eine gezielte Aussortierung der Getreidemengen aus dem Markt verursacht die Güterverknappung im Markt und wirkt sich so auf den endgültigen Marktpreis aus. Die Marktführerschaft eines Saftprodukts, bekannt als „Jale“, hing mit der künstlichen Anhebung der *Zolltarife* (das sind faktisch willkürliche Erhöhungen der Bestechungsabgaben beim Zoll) für die aus dem Ausland importierten Saftprodukte zusammen. Die *Monopoliya* auf diesem Produkt entstand auch durch Vorteilbeschaffung mithilfe eines Werbemonopols bzw. durch die inoffizielle Untersagung der Werbung für andere Saftprodukte.<sup>176</sup>

### 7.3.4 Die Geschichte des Adalat Abbasov

Adalat ist als früherer Steuerbeamter rechtsbewusst und widmete sich enthusiastisch dem Unternehmertum.<sup>177</sup> Er kann mit seinem umfangreichen Wissen aus dem Steuer- und Zollwesen jeden Beamten übertreffen. Sie selbst fragen ihn nach diesen oder jenen Steuer- oder Zollbestimmungen. Zu dem Zeitpunkt des Interviews betrieb er einen Handel mit Glasscheiben und Baumaterialien, die er aus dem Iran und aus Russland nach Aserbaidshan importierte. Im Februar 2008 wurde die erste Einfuhr seiner mit Glasscheiben beladenen Wagons am nördlichen Grenzzollpunkt in *Yalama* untersagt. Monate lang blieben die nicht verzollten Waren in den Speichern der Grenzzollbehörde liegen, deren Verlagerung dorthin der Unternehmer verlustbringend abbezahlen musste.

Adalat hatte eigentlich die Zollformalitäten – wie die Zollerklärung zum Zollgutversand – (*Yük gömrük bəyannaməsi*) erledigt. Als er die Zollabgabe entrichtete, wurde ihm unverhohlen angedeutet, dass er 475 Dollar für jeden Kubikmeter an Glasscheiben draufzuzahlen hat. Diese Summe zu zahlen, würde heißen, mit Ver-

---

174 Interview mit Babek Bekir, 22.08.2009.

175 *Ölkəyə gətirilən hər məhsulun öz monopolisti var*, Yeni Musavat 13.08.2010.

176 *Qəbələ – „patrisi“ və „plebey“lər rayonu*, Azadlıq Radiosu 20.04.2009.

177 Mein Interviewpartner Adalat Abbasov, der beim Aufbau der Steuerinstitutionen der Republik aktiv mitwirkte, wurde von den Journalisten wegen seiner intimen Kenntnisse in der schwierigen Materie von Steuer und Zollpraxis hochgeschätzt. Er wurde einige Male der Gast der Radiosendung Azadlıq für das Programm „Transparenz“.



lust zu arbeiten. Der Unternehmer suchte auf den Ratschlag eines Zollmitarbeiters hin, den Kontakt mit dem ominösen Hintermann, den man Adalat als Zollagenten, bzw. als informellen Agenten des Monopol-Betreibers vorgestellt hatte. Diese Person mit dem Vornamen „Vidadi“ war faktisch mit dem monopolisierten Importhandel der Glasscheiben (und noch mehr) beauftragt und wurde für seine Dienste besoldet.<sup>178</sup> In den Zollregelungen wird die Aktivität eines Zollagenten als Vermittlungsdienst zwischen den Importeuren und der Zollbehörde festgelegt.<sup>179</sup> „Der Zollagent (Zollbroker) ist wie ein Handschuh. Ein Krimineller verwendet sie bei seiner Tat, um die Spuren seines Verbrechens zu verwischen“, sagt man unter den Geschäftsmännern. Adalat sprach von den Geständnissen vieler Zöllner, denen die Arbeit in dieser Weise unbehaglich vorkommt, denn „während wir hier so einfach herumstehen, wird in unserem Namen Geld erhoben (*pul yığır*) und uns werden Befehle gegeben, wie es sich für uns zu handeln gehört“.<sup>180</sup>

Trotz seines mehrfachen Appells an den Korruptionsausschuss und die Staatsanwaltschaft sowie an die zentrale Zollbehörde bekam Adalat nur die tröstende Rückmeldung, dass die Information angenommen wurde und bearbeitet wird. Man gab ihm letzten Endes zu verstehen, dass der Handel mit Glaswaren das Monopolrecht eines Ministers sei und keinem die Einfuhr ohne Genehmigung des Monopolinhabers gestattet sei. Laut Adalat handelt es sich hierbei um eine Profitquelle für diejenigen, die im Abgleich der Rechnungen ihren Ertrag erwirtschaften. Der Kaufpreis erscheint in den Zollabwicklungsdokumenten nicht als ursprünglicher, sondern zehnfach unter dem eigentlichen Wert dokumentiert.

Schließlich musste Adalat seine Glasscheiben an die Person mit dem Vornamen „Vidadi“ verkaufen.<sup>181</sup> Und es wurde ihm angeraten, dass er am besten von weiteren Importen an Glasscheiben absieht und beim nächsten Mal mit den Zöllnern vorher Rücksprache hält.<sup>182</sup>

---

178 *Gömrükdə 8 manat rüsum əvəzinə 100 manat?* Azadlıq Radiosu 22.02.2011.

179 Heydərov et. al. (2006), S. 57 ff. Zu der Tätigkeit der Zollagenten (Brokers) gibt es eine ministeriale Verordnung vom 1. Mai 1998, in der die Arbeit des Zollagenten als Vermittler bei der Zollabwicklung festgelegt wurde. *Azərbaycan Respublikasının Nazirlər Kabineti Gömrük brokeri haqqında Əsasnamənin və Azərbaycan Respublikasında gömrük brokeri fəaliyyətinə xüsusi razılıq (lisenziya) verilməsi Qaydalarının təsdiq edilməsi haqqında Qərar Nr. 101*, 01.05.1998. Heute besteht ihr Vermittlungsdienst darin, dass sie den Import-Exportunternehmen Zollerklärungen praktisch verkaufen. *100 manat ödəyəndə 8 manatlıq qəbz verilir?* Azadlıq Radiosu 07.04.2011.

180 Interview mit Adalat Abbasov, 05.12.2009.

181 *Sahibkarlar mallarını niyə gömrük brokerlərinə satmağa məcbur olurlar?* Azadlıq Radiosu, 05.05.2010.

182 Interview mit Adalat Abbasov, 05.12.2009.

### 7.3.5 Informale Kontrolle über den Binnenmarkt

Die Nachwirkung dieser informalisierten Zollregelung bekommen die aserbaidjanischen Unternehmen im Umgang mit Steuerinspektionen an den Schmiergeld-erpressungen zu spüren. Die am Zollkontrollpunkt unter ihrem Wert verzollte Ware lässt den Händler einem „Verdacht“ als Dokumentenfälscher entgegensehen, wie ein inländischer Süßwarenhändler und Produzent dem Verfasser erklärte:

„Der Kern des Problems liegt darin, dass der Staat dich in die Illegalität treibt (*qeyri-qanuni*). Man kann dem Steuerinspektor nicht begründen, dass der tatsächliche Preis im Zoll, nicht anhand des Kaufbelegs (*faktura – oder invoys*), sondern willkürlich herabgesetzt wurde. Alle Lebensmittelgeschäfte kaufen sich von den Inspektionen durch *vereinfachte Steuererklärungen* frei.“<sup>183</sup>

Die Handlungen der Zöllner und Steuerinspektoren erklärt sich vor dem Hintergrund, dass die Duldung des Regelbruchs gleichzeitig den Zwang zur Zahlung informaler Abgaben veranlasst.<sup>184</sup> Die Händler allein tragen dann bei einer Kontrolle der Unternehmensabrechnungen die strafrechtliche Verantwortung.<sup>185</sup>

„Die Steuerinspektoren sind über die wahren Zustände an den Zollkontrollpunkten informiert. Ein Unternehmer, der sich mit einer Inspektion konfrontiert sieht, kann so sein eigenes Geschäft nicht schützen und gibt Anlass für die Erpressung durch staatliche Behörden. Dem Steuerinspektor ‚erscheint‘ die Preisdifferenz zwischen der verzollten Ware und dem Kaufpreis auf dem Markt als der Ertrag eines Unternehmens. Im inländischen Markt zirkulieren deswegen die Dienstangebote der Dokumentenhändler (*sənədsatanlar*), die Zahlungsbelege beschaffen und 3-5 Prozent vom Gewinnumsatz des Unternehmens als Verdienst verbuchen. Beispielsweise, wenn Holz aufgekauft wurde und bei einer Steuerinspektion die Kaufunterlagen zum Belegen des Kaufs fehlen, werden die Abmachungen mit Dokumentenhändler arrangiert und mit formellen Attesten der Kauf des Holzmaterials und dessen wünschenswerter Umfang schriftlich bescheinigt“, berichtete Adalat Abbasov dem Verfasser.<sup>186</sup>

---

183 Das Interview mit dem Unternehmer wurde am 28.12.2008 aufgenommen. Er wollte aus Sicherheitsbedenken anonym bleiben.

184 Vgl. Christophe (2005a), S. 95.

185 *Gömrükdən Vergilərə ötürülən „pas“*, Azadlıq Radiosu 01.06.2014.

186 Interview mit Adalat Abbasov, 05.12.2009.

Mit der Fälschung an der Zollkontrolle ebnet sich der Weg zur informalen Kontrolle über den Binnenmarkt. Die spontanen Betriebsprüfungen der Steuerinspektoren einmal im Jahr werden im Gegensatz zu den periodischen Kontrollen der Steuerbeamte als *ÇP* – „Notfälle“, eine russische Entlehnung und Abkürzung – genannt. In der Erklärung der Händler sind solche Prüfungen die auf Erlass der oberen Steuerinstanzen ad-hoc durchgeführte, einmalige Gesamtzahlungen in die Steuerkasse, die „die wachsenden Haushaltslöcher zu stopfen haben“. Dabei werden die monatlichen Steuerschulden der Unternehmer willkürlich von Inspektoren erlassen.<sup>187</sup>

„Die Betriebsprüfer vom Steueramt bevorzugen, um sich ihre Arbeit leicht zu machen, die Umsatzsteuerprüfung. Sie führen eine unangekündigte *Umsatzsteuernachschaу* (*xronometraj metodu*) durch. Dies kommt in Fällen vor, in denen die Geschäftsleute unwillig sind, den ‚regulären Sonderzahlungen‘ nachzukommen. Das Verfahren wird als Instrument der Zurrechtweisung eingesetzt. Die Prüfer verweilen im Geschäft und rechnen nach, wieviel der monatliche Umsatz des Geschäfts ist. Die Inspektoren sind oft zu faul, vorschriftsmäßig zu handeln. So nehmen sie ein Foto vom Geschäft auf (z.B. von der draußen stehenden Theke) und berechnen ungefähr, wieviel der tägliche Umsatz des Ladens sein könnte.“<sup>188</sup>

Mit einer Falschbeurkundung der eingeführten Ware verwandelt sich der Händler in einen „Sklassen der Zahlungsbelege“:

„Die Lebensmittelgeschäfte kaufen sich des Öfteren mit einer vereinfachten Besteuerung (*sadələşdirilmış vergi ödəyicisi*) frei. Das Prinzip der vereinfachten Besteuerung hat den Zweck, die steuerliche Belastung der Kleinunternehmen zu mindern. Sie wurde zur Allgemeinpraxis, obwohl im Gesetz eine Versteuerungsobergrenze gemäß dem Umsatz des Unternehmens festgelegt ist. Dies bietet den Nährboden für die Bestechungsdeals zwischen den Steuerinspektoren und den Unternehmen.“<sup>189</sup>

Durch eine Scheinaktion bei der Verzollung einer Ware wird eine Kettenreaktion an Fälschungen freigesetzt. Sie überträgt die informal erbrachte Steuerlast auf privaten Produktionstätigkeiten und so in den Binnenmarkt hinein. Die Marktteilnehmer arrangieren sich massenhaft mit den Regeln der ver/geordneten Bestechungszahlungen und den damit einhergehenden Marktregeln, denn ein individueller Ungehorsam impliziert sonst einen marktwirtschaftlichen Verlust. Die warenimportierenden Händler müssen ihre Gewinne nicht auf der Basis von Zollbestimmungen kalkulieren, sondern ziehen die Bestechungstarife mit offiziellen Strukturen in Erwägung.

---

187 Hintergrundgespräch mit einem Kleinunternehmer, 11.06.2009.

188 Interview mit Adalat Abbasov, 05.12.2009.

189 Ebenda.

Die Einfuhrgenehmigung erfolgt schließlich mittels einer Zollbehörde in Zusammenwirkung mit den organisierten Netzwerken der Machthaber, womit faktisch die kernstaatlichen Funktionen des Staates privatisiert wurden.

Am Beispiel der „Monopolwirtschaft“ (*monopoliya*) wurde hier die Wettbewerbsverzerrung und der dahinter lauernenden Logik nachgespürt, die einen Machthaber in die Position des Meistbietenden innerhalb des Marktes erhebt, gleichzeitig die Gefahr der Konkurrenz durch andere Marktteilnehmer sowie deren Chancen auf Gewinn verringert.

#### **7.4 PRIPISKI – INFORMALE PRAKTIK DER DATENVERZERRUNG**

Ledeneva argumentiert, dass die dubiose Natur des sowjetischen Staatseigentums und die repressive Haltung des Staats gegenüber eigenen Wirtschaftssubjekten das Verhalten gegenüber dem Staat als dessen Austricksen prägte.<sup>190</sup> Waren diese Praktiken in der sowjetischen Wirtschaft noch als Sekundärerwerb – Sekundärwirtschaft – angesehen und als etwas, das wie die Beschaffungswirtschaft neben den staatlich registrierten Jobs, als Materialabzweigung, Unterschlagung und Eigenproduktion, so büßten die normativen Planvorgaben in der post-sowjetischen Periode ihre Bedeutung gänzlich ein. Heutzutage sind die formalen Instruktionen leere Worthülsen, die im praktischen Gebrauch die individuellen Unterschlagungsschemen begünstigen. Beim Vergleich mit der sowjetischen Phase der aserbaidchanischen Wirtschaft kann man eine Konstanz der althergebrachten individuellen Wirtschaftspraktiken konstatieren.

In diesem Hinblick liefert der nächste Abschnitt zu informalen Praktiken wie *pripiski* oder der *informalen Praktik der Datenverzerrung* die Anhaltspunkte für die Analyse davon, wie eine Kontinuität durch die wirtschaftlichen Transformationsjahre hindurch erhalten blieb. *Pripiska* verkörperte die fiktive Wirtschaft<sup>191</sup> im Sinne von Datenfälschung und war stellvertretend für eine Finanzkultur des poststalinistischen Aserbaidchans. Bildlich gesprochen infizierte sie die Generationen an Managern, Direktoren, Kolchosbauern, Arbeitern und die Führungselite, die ihre Vorteile aus den Staatsaufträgen zogen. Dabei war *pripiska* auch eine groteske Form der ökonomischen Wertschöpfung, die die sowjetische Zentralökonomie von den nationalen Ökonomien trennte. Aus dem ökonomischen Blickwinkel betrachtet, waren die Transaktionen unter dem Deckmantel *pripiska* kein Tausch oder Handel,

---

190 Ledeneva (1998), S. 106.

191 Glinkina (1999), S. 101-102.

sondern Betrugerei, auch wenn der Schein vorgibt, dass aus den Zahlen Gewinne (für republikanischen Volkswirtschaften) erzielt wurden.

Bei dieser Analyse wurden vor allem die Erkenntnisse aus den Interviews und Informationen der Sekundärquellen ausgewertet. Eine quantitative Analyse der Datenverzerrungen in den Staatsaufträgen muss warten, bis der Zugang zu den Verwaltungsakten möglich sein wird.

#### **7.4.1 Sekundärwirtschaft – die Basis für die sowjetische *Pripiska Ökonomie***

Das sowjetische Phänomen einer Produktion im Schatten ergab sich aus der Rigidität der staatlichen Regeln. Zwischen den Interessen des Individuums und dem Staat tat sich eine Kluft auf, die sich durch einen Informationsmangel über die individuellen Bedürfnisse der Menschen gekennzeichnet war und eigentlich das große Hindernis für den Staat hervorbrachte, die reale Kontrolle über die ökonomischen Prozesse auszuüben.<sup>192</sup> Die Regulationsmacht des Marktes war praktisch ausgelöscht, während Kapital und Materialaufwand durch „theoretischen Interessen“ (z.B. als Produktionsforderungen) ersetzt wurden. Die sowjetischen Firmen waren nicht Unternehmen und das Minimalisieren eigener Kosten war für sie nicht die Zielvorgabe.<sup>193</sup> Vor dem Hintergrund der bürokratischen Formalisierung, die in der Regel soziale Anliegen ignorierte, wurden informale Mechanismen der Wirtschaftssteuerung favorisiert.<sup>194</sup> Die informalen Praktiken wurden damit als Allokationsmechanismus aufgegriffen, der die systemisch bedingte Ineffizienz und die Fehlentscheidungen der Planbürokratie korrigierte.

Das sowjetische Aserbaidschan erlebte die „Sekundärwirtschaft“ (*second economy*, zweite Wirtschaft) als unternehmerische Aktivität außerhalb der Planwirtschaft. Zu den Handlungen, die die Sekundärwirtschaft hervorgebracht hatten, zählten auch die unter dem Druck der Planerfüllung als plausibel erwiesenen „gutartigen Planverstöße“.<sup>195</sup> Die Sekundärwirtschaft war auch wenig auf Investitionen und

---

192 Staniskiz (1992), S. 11.

193 Ebenda.

194 Lomnitz (1988), S. 43.

195 Grossmann (1984), S. 6. Ausführlich beschreibt Grossmann die Ursachen der Sekundärwirtschaft: die stringenten Verbote der privatwirtschaftlichen Einzelaktivitäten, die unflexible Art der Preisregulation und Preiskontrolle, ein strenges Verhältnis zu den Planvorgaben in der Umverteilung, ein Güterverbot, dessen Inhalte ideologischen Zwiespalt und einen Widerspruch zur politischen Linie darstellten, das Monopol in der Außenwirtschaft, die den ausländischen Markt für die inländischen Produkte auslöschte und ein Grund für die Verbreitung von Schmuggel war. Grossmann (1984), S. 8

positive ökonomische Leistungen bedacht.<sup>196</sup> Eines der grundlegenden Merkmale der Sekundärwirtschaft war ihre kurzfristige Profitmaximierung, da sich die Perioden der strengen Kontrolle und der *laissez faire* Politik der sowjetischen Bürokratie ständig abwechselten. Das Zentrum durchkreuzte durch periodische Antikorruptions- und Säuberungsaktionen die partikularistischen Tendenzen in den Republiken, um die Legitimität des Systems nicht aufs Spiel zu setzen.<sup>197</sup>

Dabei führte die Sekundärwirtschaft zu einer Erhöhung der Mobilitätsmöglichkeiten der Arbeitenden und erleichterte ihre Allianz mit den Unternehmen, die mit den ideologischen Vorgaben umzugehen wussten. Stark sieht in der Sekundärwirtschaft eine Art embryonale Marktbeziehung innerhalb des sozialistischen Betriebs und fasste das Untertauchen in die Sekundärwirtschaft als einen Trend der „Vermarktlichung“ der Wirtschaft (*force of marketization*) auf.<sup>198</sup> Die Sekundärwirtschaft funktionierte vor allem durch eine Stillung der Konsumengpässe und verhalf, die formalen Hürden der Warenlieferung zu vermeiden. Sie erzielte im Ergebnis die soziale Besänftigung der Massen, so dass die Frustrationen über die Politik in ein starkes Konsumentenken oder in die kleinliche Korruption übergingen.<sup>199</sup> So diente die Sekundärwirtschaft faktisch dem Erhalt der ersten offiziellen Wirtschaft.

Im Kaukasus überwog die Sekundärwirtschaft aufgrund der peripheren Lage, sodass die Sekundärwirtschaft das Niveau einer Massenwirtschaft erreichte und die gesamten Verwandtschafts- und Freundschaftsbeziehungen miteinschloss.<sup>200</sup> Zugleich schlussfolgert Schroeder, dass der in der Schattenwirtschaft erworbene Reichtum wenig zu einer allgemeinen Wohlstandverbesserung beitrug und die Lebensversorgung im Kaukasus unter dem sowjetischen Durchschnitt blieb.<sup>201</sup> In Georgien betrieben die autonomen Wirtschaftshaushalte ihre private Produktion, vor allem weil die Verwandtschafts- und Freundschaftsnetzwerke, der familienzentrierte Moralkodex, vorherrschend waren.<sup>202</sup> Derluguians Betrachtungen des poststalinistischen Kaukasus heben den hohen prozentualen Anteil an Kaukasiern hervor, deren Einkommen aus der Sekundärwirtschaft stammte.<sup>203</sup> Es verstand sich als normal und allgegenwärtig, dass die Bauteile der privaten Häuser aus den staatlichen Planbauprojekten „verschrieben“ und in den illegalen Markt gelangten. Dabei trieb die Simulation der guten Erfolgsbilanz die Manager ins Dilemma. Sie täusch-

---

196 Sik (1992), S. 26.

197 Eisenstadt/Roniger (1981), S. 240.

198 Stark (1989), S. 641-644 und 658.

199 Vgl. Sampson (1987).

200 Vgl. Altman (1983).

201 Schroeder (1996), S. 476.

202 Sampson (1987), S. 126; Vgl. Altman/Mark (1983).

203 Derluguian (2005), S. 139-140.

ten die unerfüllbaren Vorgaben vor und gaben falsche Produktionszahlen an. Die Lösungen wurden jeweils mit Zulieferern unter Umgehung der offiziellen Hierarchie gefunden.<sup>204</sup> Stykow bringt die *Pripiska* Ökonomie, Verhalten und Charakter der sowjetischen Manager prägnant auf den Punkt:

„Die mit der Ausführung der Pläne betrauten Agenten entwickelten [...] Praktiken, erfolgreiche Unternehmensperformanz zu simulieren und Produktionskapazitäten zu verschleiern, knappe Ressourcen über die Herstellung horizontaler Verhandlungspositionen mit Zulieferern unter Umgehung der ‚offiziellen Hierarchie‘ zu ‚besorgen‘ und ‚zu horten‘, außerhalb der Planvorgaben Produkte zu inoffiziellen Preisen zu tauschen und die dafür nötigen Partner bei Bedarf zu bestechen.“<sup>205</sup>

Die inkonsequenten Kontrollen seitens der Staatsbehörden, bei denen sich auf Kleinigkeiten fixiert wurde, hinterließen einen seltsamen, jedes Mal absurden Eindruck. Durch die allgegenwärtige Devianz ergaben sich Anreize zu ökonomischem Handeln, das aus spekulativen Methoden bestand.<sup>206</sup> In Aserbaidshan zeigen die erinnerten Beispiele nicht das Bild eines Betriebsmanagers, der ein Planerfüller war, sondern eines Managers, der die Risiken ins Kalkül setzte und die Gewinnerträge des Betriebs und der Betriebsmannschaft in Erwägung zog, um die Rentabilität des Unternehmens zu sichern. Er zahlte dabei den Mehrwert an die Arbeiter aus. Der Name Scheinbetriebe, „tsexi“ oder „tsexovshiki“ (auf Deutsch auch „Zeche“) bedeutet direkt übersetzt die Werkstattbetreiber und leitete sich vom sowjetischen Kriminaljargon ab. Sie wurde in Bezug auf die „Untergrundfirmen oder krypto-private Firmen“ verwendet, die ihr Kapital durch Abzweigen und Entwendung erwirtschafteten und ihre illegalen Investitionen ohne die Planbehörden zu informieren, in der Produktion und in der Vermögensvermehrung, die des eigenen natürlich, tätigten.<sup>207</sup>

In der planregulierten Wirtschaft der Sowjetunion bestand die Funktion des Betriebsmanagers hauptsächlich daraus, mit der Knappheit der Ressourcen auszukommen. Viele hatten genau die Fähigkeiten in der Untergrundökonomie erworben, die sie später in einer wettbewerbsorientierten Marktfreiheit nutzten. Beim enormen Planungsdruck war die Herrschaft in der Peripherie in die Klemme zwischen den ideologischen Grundannahmen des sowjetischen Staates und allerlei Profiten geraten, die ihnen eine Art der kleinen privaten Unternehmensform sicherte. Der Journalist im sowjetischen Aserbaidshan Rasim Agayev erläuterte die Bedeutung von

---

204 Stykow (2006), S. 54.

205 Ebenda, S. 55.

206 Feige (1999), S. 17-18.

207 Grossmann (1984), S. 15 und 23.

„tsekhi“ dem Verfasser: „Es gab zwei Arten von Auftragsplänen, einen für den Staat und die anderen für die tatsächliche Produktion (Wein- und Getreideproduktion oder Fleischlieferungen) und die Tsechowschiki betrogen nie [was man in den meisten Fällen bei den Betriebsdirektoren der Fall war, die sich anstatt der tatsächlichen Produktion mit „der Produktion der Zahlen“ beschäftigten]. Tsechowschiki gab man Spritznamen, wie Farbe Tofig (*kraska Tofiq*): „Alle wussten, dass der Direktor der Farbenfabrik eine Marionette war und Tofig die Fabrik anführte. Diese Tsekh-Betriebe erzielten durch ihre illizite Produktion mehr Gewinn, als wenn sie das sowjetische Produktionsprinzip befolgt hätten.“<sup>208</sup>

Nach dem Kollaps der Sowjetunion wurde die Sekundärwirtschaft auf einmal hinfällig. Die makroökonomischen Veränderungen wiesen vor allem auf die rasch gewachsenen Importe zurück, die auf einmal die Lücken in der Versorgung von Betrieben und Haushalten füllten und die Teile der mangelbedingten Sekundärwirtschaft überflüssig machten.<sup>209</sup> Nach dem Abbruch der engen Beziehungen mit den anderen Sowjetländern schrumpften auch die Quellen der „Schwarzmarktbetreiber“. Von der sowjetischen Wirtschaft blieb nur die „Subkultur“ übrig, die aufgrund ihrer Effektivität durch lange Jahre mitsamt ihrer Netzwerkstruktur nicht einfach so verschwinden konnte.<sup>210</sup> Die ökonomischen Praktiken bewegten sich folglich weiter in Formen der Schattenwirtschaft.<sup>211</sup> Die Praktiken der Sekundärwirtschaft übertrugen sich in die ökonomische Kultur der postsowjetischen Zeit. Humphrey und Mandel zufolge handelte es sich bei diesem Übergang in die Marktwirtschaft nicht um die Kollision zwei einander fremden Wirtschaftssysteme, sondern es war „eine komplexe Begegnung spezifischer, kulturell-eingebetteter und praktisch-organisatorischer Formen“.<sup>212</sup>

### 7.4.2 Der Große Datenschwindel in der Sowjetökonomie

Im Folgenden liegt die Bemühung darin, die lange Jahre erhalten gebliebene und nachwirkende Kultur der fiktiven Wirtschaft und ihre Formen, die man hier als *pripiska* Ökonomie bezeichnen kann, zu erläutern. Eines der Merkmale der sowjetischen Wirtschaft war ihre Basis der Statistik und Zahlen; nur die Zahlen konnten erdacht werden. Das Hauptmerkmal der fiktiven Wirtschaft, also des Datenverzerrenden Wirtschaftens besteht darin, dass die Bilanzierung der Wirtschaftsdaten, der Empfang und die Transferierung der Gelder reine Fiktionen sind, die durch Speku-

---

208 Interview mit Rasim Agayev, 17.12.2008.

209 Neef (2003), S. 263.

210 Sik (1992), S. 26.

211 Ebenda, S. 8.

212 Humphrey/Mandel (2002), S. 2.



lation mit den Daten und der Fälschung der staatlich festgelegten Zahlen stattfinden. Damit werden Rent-Seeking-Aktivitäten erfunden und die Finanzenplünderung aus der staatlichen Kasse ermöglicht. Laut Barsukova und Radaev war der Anteil der Schattenwirtschaft in der Sowjetunion unbeträchtlich, wobei die fiktive Wirtschaft große Ausmaße annahm. Damit ist gemeint, dass die ökonomischen Akteure ihre Gewinne nicht zu verschleiern versuchten, sondern zur Überbewertung der wirtschaftlichen Ergebnisse tendierten, um die Zulieferung zusätzlicher Produktionsmittel sicherzustellen.<sup>213</sup>

*Pripiska* ist ein aus dem Russischen entlehntes Wort, das Dazuschreiben, Eintragung, Nachschrift und im Aserbaidschanischen, mit eben dieser Wortbedeutung, verwendet wurde. Waksberg gibt die folgende Definition für *pripiska* als das „der Rechnungsführung oder Prüfung vorgelegtes offizielles Dokument auf (in Wirklichkeit nicht existierende) ‚Produktionserfolge‘, die mit materiellen oder formalen Auszeichnungen belohnt werden“.<sup>214</sup> Für Shenfield gilt es als *pripiski*, wenn es sich um Überberichten in der Produktion handelte – eine umfassende Gattung – die der Augenwischerei („ochkovtiratelstvo“) zugeordnet wurde.<sup>215</sup>

Ledeneva nennt unterschiedliche Muster von *pripiska* wie Unterberichten (*underreporting*), Überberichten (*overreporting*), „*shuffling accounts*“.<sup>216</sup> Das Unterberichten war beispielsweise eine Praktik, wodurch die Betriebsmanager oder Sochwose die Produktionsberichte untertrieben darstellten, um sich vor den künftig höheren Produktionsanforderungen abzusichern. Bei einem Überberichten handelte es um Meldung einer überschüssigen Planerfüllung an die höheren Instanzen. Die restliche Überproduktion wurde dann als defekt und ungeeignet gestrichen und abgezweigt. Diese Praktik wurde in Anspruch genommen, um die Strafe der oberen Organe zu vermeiden, die Boni und Leistungsanerkennung zu gewinnen und um den eigenen Aufstieg in den Parteilisten voranzutreiben.

„*Shuffling accounts*“ wurde eingesetzt, wenn eine Vermengung der Rechnungen simuliert werden sollte, wobei die genuine Zweckdienlichkeit der verwendeten Mittel anderweitig war, beispielsweise wurde in einem Betrieb von einer Ware mehr konsumiert, wurde der aus dem Verkauf entstehende Gewinn als Ausgabe für den Kauf anderer Materialien oder für den Aufwand der Festigkeiten verwendet.<sup>217</sup> Eine *pripiska*-Methode wie „*borrowing of output*“ ließ die Betrieben ihre monatli-

---

213 Barsukova/Radaev (2012), S. 4.

214 Waksberg (1991), S. 148.

215 Shenfield (1983), S. 240.

216 Ledeneva (2006), S. 147-148.

217 Berliner (1957), S. 169-170.

chen Leistungen aus der künftigen Leistungsbilanz „ausleihen“ und dies als die Leistungen des aktuellen Monats angeben.<sup>218</sup>

In den Ökonomien sowjetischen Typus, in denen die Statistikbehörden nicht entscheidungsunabhängig waren, bestand ihre Kontrollarbeit alleinig aus der Prüfung der Produktionsdaten.<sup>219</sup> Die Tendenz für die Produzierenden bildete sich heraus, die Datenberichte im eigenen Sinne groß oder auch klein schreiben zu lassen. Partikulären Belange kamen so bei der Berichterstattung an die Statistikbehörde zum Tragen; das Einkommen, die Karriere und das Prestige hingen von der guten Darstellung der statistischen Bewertungen ab. Für die Ausbesserung der Bilanzdokumente der Betriebe sorgten die Buchhalter, um die Korrelationen, die Zahlenkorrektheit der Rechnungen entsprechend darzustellen. Sie eigneten sich daher die Techniken der zweifachen Buchführung (nicht zu verwechseln mit der *doppelten Buchführung*) an. Die erfahrenen Manager haben damals die Buchhalter ausgesucht, um bei der Inspektion den Kopf aus der Schlinge zu ziehen.<sup>220</sup>

### 7.4.3 *Pripiska*-Ökonomie in Aserbaidschan

In Aserbaidschan war *pripiska* sehr wichtig. Yalchin-Heckmans Schilderungen der *pripiska*-Ökonomie im sowjet-aserbaidschanischen Dorf *Təzəkənd in Şəmkir* zeigen einen unternehmerischen Geschäftssinn, wobei die Umgehung der Planerfüllungsdiagnostik rationalisiert wurde. Die Sowchosleitung meldete zum Beispiel bei der Baumwollernte einen Produktionsüberschuss und riet der Dorfbevölkerung an, in die Vorkasse der Sowchose zu zahlen. Als dann dem erfolgreichen Sowchos vom Staat ein Zuschuss gebilligt wurde, teilte man jenen Betrag unter den investitionsfreudigen Bauern wieder auf. Zum Korrigieren der fehlenden Menge an Baumwollproduktion wurde auf die Zulieferung der usbekischen Baumwolle zurückgegriffen. Dazu nutzten sie die interrepublikanische Absprache miteinander.<sup>221</sup> Auch in der Weinproduktion stellte *pripiska* ein weit verbreitetes Täuschungsmanöver dar. Da die Sowchose jährlich ihre steigende Produktion wie es vorgeschrieben wurde, vorzulegen hatten, wurden die privaten Weinfelder in Vereinbarung mit der Sowchosleitung in den staatlichen Plan eingetragen. Von den gezählten Weinstöcken wurde an die Bauern die Gewinnrate abbezahlt. Als die Erntezeit kam, lieferten die privaten Bauer ihre Produktion an die Sowchose und warfen damit gute Erträge ab.<sup>222</sup>

---

218 Ebenda, S. 161.

219 Shenfield (1983), S. 240.

220 *Dvojnaja buchgalterija*, Bakinskij Rabočij 07.08.1988.

221 Yalchin-Heckman (2008), S. 75-76.

222 Ebenda.

Ein kritischer Artikel in der Zeitung *Kommunist* aus dem Jahr 1989 gibt in Rückbesinnung auf die Ereignisse von 1981 die Inkonsistenz der hohen Produktionsdaten – die aufgeblasene Datenverzerrung (*şişirdilmə*) – wieder, die mit dem Wohlergehen der Menschen in Aserbaidschan nicht korrespondierte.<sup>223</sup> Faktisch herrschte die Lüge der Wirtschaftsdaten vor, denn in Wirklichkeit blieb Aserbaidschan 1,7 Mal hinter dem durchschnittlichen Lebensversorgungsniveau der Sowjetunion zurück. Obwohl die produzierte Baumwolle in der damaligen Statistik auf eine Million und 15.300 Tonnen belief und die Textilfabriken mit der angeblichen Überproduktion Schritt hielten, fehlte es an Kleidern in den einheimischen Bekleidungsengeschäften, wofür man nach Armenien und Georgien reisen musste. Wie das Motto jener Jahre besagte: „Aserbaidschan schreitet mit großen Schritten voran, jedoch in die Läden Georgiens und Armeniens.“<sup>224</sup> Mit dem Spruch *pambığla baş kəsmək* (wörtlich übersetzt „mit der Baumwolle den Kopf schneiden“) pflanzte sich im kollektiven Gedächtnis das Trauma ein, dass die Arbeit auf den Baumwollfeldern für viele zum schicksalhaften Verhängnis wurde. Die argen Mechanismen wurden den Politikern jener Jahre, die als Stagnationsjahre<sup>225</sup> (*durgunluq*) bekannt sind, zugeschrieben, weil es sich damals für die Anführer der Kommunistischen Partei gehörte, mit lügnerischen Eckdaten den gesamtsovietischen Ehrentitel zu gewinnen.<sup>226</sup> Die Parteisekretäre der Rayons hatte man mit dem Verdienstorden Held der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet, während die Mitarbeiter der lokalen Bibliothek, die Kinder aus den Schulen, in die Baumwollfelder transportiert wurden, um Baumwolle zu ernten. „Keiner darf auf der Straße tatenlos zusehen“ wurde damals verkündet.<sup>227</sup>

Die Datenverzerrung stammte zum Teil von der unfassbaren Produktionsmarge für das Land, die über das maximale Produktionspotential Aserbaidschans von 800.000 Tonnen Baumwolle in den Jahren 1981-1985 hinausging.<sup>228</sup> Ähnliche Methoden waren auf der gesamtrepublikanischen Ebene in weiteren Wirtschaftsbranchen verbreitet und geduldet. Aus dem Ermessungsvermögen der Machthaber heraus entwickelte sich die Einstellung zu den ökonomischen Praktiken.<sup>229</sup> So erklärte Heydar Aliyev die Ohnmacht seiner Regierung gegen die allumfassende *prıpıska* in einem Interview aus dem Jahr 1990:

---

223 *Ağ pambığda qara ləkə*, *Kommunist* 21.02.1989.

224 Ebenda.

225 Die Ära von Breschnew (1964-1982) wurde als „Zeit der Stagnation“ bezeichnet.

226 *Ukradennye milliony*, *Bakinskij Raboçij* 11.02.1989; *Tri prıezda*, *Bakinskij Raboçij* 14.08.1988.

227 *Ağ pambığda qara ləkə*, *Kommunist* 21.02.1989.

228 Ebenda.

229 Favarel-Garrigues (2011), S. 43.

Journalist: Wie kann man es beweisen, dass die Zahlen, die Sie nennen, nicht *pripiski* [überhöhte Angaben] sind?

Heydar Aliyev: Alle Zahlen, die ich nenne, sind den offiziellen Quellen entnommen. Um die offizielle Statistik zu widerlegen, muss man andere Zahlen vorbringen. Aber es gibt sie nicht. Sie existieren nicht, andere Zahlen könnte es auch nicht geben, denn alles was ich sage, ist die Wahrheit.

Journalist: Gut, mussten sie sich nicht aber mit dem Problem von *pripiski* in der Arbeit der Ministerien, der Betriebe und Rayons auseinandersetzen?

Heydar Aliyev: Während meiner Amtszeit und noch davor gab es *pripiski* in verschiedenen Sphären der Wirtschaft Aserbaidschans, wie überall im Land. Sie ist noch heute existent. In der Republik waren Korruption, die rechtswidrige Eigentumsaneignung, *pripiski* und andere Arten des Amtsmissbrauchs weit verbreitet. Der Sinn und Zweck unserer Arbeit bestand darin, die negativen Elemente, die Augenwischerei (*ochkovtiratelstvo*) zu bekämpfen. Sind sie damit verschwunden? Nein, sie traten noch mehr in Erscheinung. Ihr Umfang nahm die Maßstäbe einer gesamten Region, der Betriebe, der Bauarbeiten, Kolchosen und Sowchosen an. Die uns vorliegenden Fakten wurden im Zentralkomitee durchgehend diskutiert. Wir mahnten die führenden Staatsbeamten an, ihre rechtswidrigen Taten zu unterlassen.

Journalist: War die Bekämpfung erfolgreich? Was denken Sie?

Heydar Aliyev: Leider gelang es nicht, dieses Phänomen zu beseitigen.<sup>230</sup>

Die Akzeptanz des Datenschwindels von Seiten der offiziellen Machthaber und die unterlassene Kontrolle der illegalen Geschäfte war der entscheidende Faktor, der der *pripiska*-Ökonomie den Anstoß gab.<sup>231</sup> Ayaz Mutallibov, der ehemalige Vorsitzende von GOSPLAN (das Komitee für Wirtschaftsplanung in der Sowjetunion) in Aserbaidshan bezieht sich in seinen Memoiren auf die Planwirtschaft in der Sowjetunion und beschreibt diese Behörde wie einen Schutzschild, wobei sich seine Mitarbeiter „zwischen Hammer und Amboss befanden“.<sup>232</sup> Die Produktionsaufträge wurden dabei mit einem nicht zu bewältigenden Tempodruck erteilt. Mutallibov informierte, dass obwohl GOSPLAN an den Planvorgaben teilnahm, der Großteil der

---

230 Karaulov (1990), S. 244.

231 Ein früher im GOSPLAN in der Landwirtschaftsabteilung tätig gewesener Interviewpartner sprach von Fotoaufnahmen aus dem All, aus denen hervorging, dass die bewirtschafteten Ackerfelder der Kolchosen über die Wälder hinausgingen. Die Mitarbeiter der Planungsbehörde in den Republiken mussten mit diesen Erkenntnissen in die Verhandlungen mit den zentralen Planungsfunktionären eintreten und verschiedene Tricks anwenden, wie an einem Esstisch in einem Luxusrestaurant (*içirtmək*) die Planvorgaben zu „berichtigen“. Interview mit Oqtay Haqverdiyev, 28.09.2009.

232 Mutalibov (2001), S. 5.

Beschlüsse ohne Berücksichtigung ihrer Berechnungsergebnisse verabschiedet wurde.<sup>233</sup>

Die Datenverzerrung auf gesamtrepublikanischer Ebene und die Gewinne aus dem Datenswindel, waren ein komplexes Phänomen, das in den klientelistischen Beziehungsnetzwerken hinter den kulturellen und nationalen Stereotypen im Verborgenen gedieh. Die Toleranz, die Schirmherrschaft und die Profitierung der Herrschaft mit einer stillschweigenden Konspiration über die *pripiska*-Praktik verlieh ihr die Existenz. Es bildete sich eine Kooperationsebene, die die praktisch-nützlichen Erwerbchancen und das Wirtschaften zwischen den Machthabern und Untergebenen und ihren Umgang miteinander jahrzehntelang prägte und förderte.

Wenn man die Praktiken der sowjetischen Jahre zusammenfassend betrachtet, kann man eine Kontinuität dieser ökonomischen Praktiken und Verhaltensmuster, schließen. Bezeichnend war, dass es unter den Managern ein stillschweigendes Einverständnis gab, die kooperativ handelnden Koalitionen zu bilden, um den Sanktionen der oberen Hierarchien auszuweichen.<sup>234</sup> Ebenso waren die vage Situation der Strafverfolgung von *pripiski* und ihre gesellschaftliche Akzeptanz ausschlaggebend dafür, dass diese Wirtschaftspraktik im postsowjetischen Aserbaidtschan unter ähnlichen Bedingungen rekonstruiert wurde. Die Analysegrundlage der mithilfe statistischer und anderer Mittel verzerrten Zahlen der aserbaidtschanischen Wirtschaft bilden vor allem die Schätzwerte unabhängiger Experten. Eine vertiefende Untersuchung wird mangels wirklicher Zahlen ausgelassen, ist auch nicht notwendig im Rahmen dieser Arbeit, denn das Augenmerk richtet sich auf die grundsätzliche Struktur der Wirtschaftssteuerung und ihrer Formen.

#### **7.4.4 Datenswindel der neuen Zeit durch Fälschungen in Staatsaufträgen**

Die Spekulation mit ökonomischen Statistiken und Datenberichten, die in der Sowjetzeit in private Gewinne umgemünzt wurden, lebt aktuell in Aserbaidtschan fort. Die Praktik besteht jetzt aus der Vorteilnahme durch staatliche Aufträge, die dem Wesen und Inhalt nach der in den Sowjetzeiten bedienten *pripiska* ähnelt. *Pripiska* in der Gegenwart ermöglicht als informale Wirtschaftspraktik die Konvertierungen der staatlichen Mittel in privates Kapital, wobei auf Kosten der Qualität die Ausgaben gedrückt und eingespart, und danach gehortet werden. Gegenwärtig generieren die neuen „Datenmanager“ ihre Profite durch eine Veranschlagung an hohen Projektausgaben, womit sich die Einkommen in der Differenz zwischen den vorgegebenen Zahlen und Kosten ergeben. Aktuell wandelte sich die informale Praktik *pri-*

---

233 Ebenda.

234 Vgl. Stykow (2006), S. 55.

*piska* von dem Datenübertreiben ins Datenuntertreiben, um die steuerlichen Zahlungen zu hinterziehen.<sup>235</sup>

Im Gegensatz zu *pripiska* werden die produktionsrelevanten Informationen vor den auftraggebenden Institutionen nicht unbedingt zurückgehalten. Im Gegenteil wird eine Übereinkunft mit dem Auftraggeber-Staat im Voraus getroffen und eine informal angeordnete Kontrolle von Mal zu Mal durchgeführt. Der Wirtschaftsexperte Zöhrab Ismayil deutete an, dass mit den Staatsbehörden, die die öffentlichen Ausschreibungen durchführten und Zuweisungen erteilten, über die Kosten für den Materialverbrauch, Absprache gehalten und die Kennzahlen im Kostenplan gezielt verringert berichtet wurden.<sup>236</sup> Die meist vorgebrachte Begründung für die überhöhten projektierten Kosten, wenn es überhaupt eine solche Kostenanfrage gibt, wird dann begründet durch „Verteuerung der Materialkosten im Laufe der Konstruktionsarbeit“ oder „Kompensationszahlungen an die Anwohner, die im Zuge des Baus umgesiedelt werden mussten“.<sup>237</sup>

Unter den Vorzeichen von groß deklarierten Infrastrukturaufbauprojekten, dem Bau der Transportwege, Projekten zur regionalen Entwicklung, Kreditvergaben an die Landwirtschaft, Sanierung der Städte und so fort, bekommen die unter Patronage der Regimefunktionäre stehenden Firmen Zuschläge.<sup>238</sup> „Die wirtschaftlichen Erfolge werden in den staatlichen Medien und bei der öffentlichen Einweihung von Infrastrukturprojekten regelmäßig gepriesen. Gerade die Tätigkeit im Konstruktionssektor erweist sich als prädestiniert dafür, den staatlichen Aktionismus und die Modernisierung des Landes öffentlichkeitswirksam zu präsentieren“, schreibt Meissner.<sup>239</sup>

Die Informalität kommt in dieser Form als unverhohlene Fälschung der Projektangaben zum Vorschein, die landesübergreifenden und exorbitanten Charakter hat; als eine Vortäuschung in Bezug auf die ökonomischen Kennzahlen. Dabei geht eine Hinterziehung und Unterschlagung der staatlichen Ressourcen vor sich, die folglich in individuelle Erwerbstechniken umwandeln und sich in den Handlungen von mit der Ausführung der Staatsaufträge betrauten Agenten rationalisieren. Zur Finanzierung einiger staatlicher Projekte können auch rückwirkend die Unternehmer animiert werden. Dies auf der Grundlage, dass ihnen durch alle Jahre hindurch Vorteilvergünstigungen aus der Staatskasse angeboten wurden. In der Presse wird oft von einer Verrechnungskasse (*üümü kassa*), aus der russischen Kriminalsprache entlehnt „obshak“ oder „kotel“ genannt, berichtet. Mit diesem Mechanismus wer-

---

235 Ledeneva (2006), S. 117.

236 Interview mit Zöhrab Ismayil, 03.04.2008.

237 Meissner (2013), S. 146.

238 Ebenda, S. 148 ff.

239 Ebenda, S. 160.

den die hochrangigen und kapitalreichen Beamten an den Machtapparat gefesselt und die auferlegten Zinssätze in diese Kasse wie inoffizielle Beiträge eingezahlt.

Nach dem Ölboom fand sich der aserbajdschanische Staat in der Rolle eines großen Auftraggebers für die Wirtschaft wieder. Laut Meissner folgen die Rent-Seeking Praktiken dabei einem einfachen Muster, das vielleicht nur in Details variiert.<sup>240</sup> Neben der Unterschlagung von staatlichen Mitteln durch den aufgeblasenen fiktiven Datenschwindel wurden zugleich Infrastrukturaufbauprojekte umgesetzt, was auch die Beschäftigung im Staat unter informalen Arbeitsbedingungen förderte. Dies versetzte die Machthaber im Staat in die Position als Treibkraft und Initiator des wirtschaftlichen Wandels zu wirken und verlieh den informalen ökonomischen Praktiken ihre ordnungspolitische Dynamik.

Wie die Statistik der vergangenen Jahre beweist, stiegen die Ausgaben des Staatlichen Ölfonds für den jährlichen Haushaltsverbrauch graduell an.<sup>241</sup> Die Anteile der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion waren aber unvergleichbar gesunken, nachdem sich durch die hohen Ölpreise die einheimische Industrie- und Agrarprodukte verteuert hatten. Die Masse des Geldes, das man sich unverdient beschafft hatte, wurde und wird vom gigantischen Staatsapparat und der Bürokratenoligarchie durch korruptierte Kanäle aufgesaugt, Staatsressourcen unterlagen der faktischen Ausplünderung.<sup>242</sup>

Im jährlichen Haushalt nahmen die Investitionsausgaben einen großen Anteil ein. In den jährlich durch das Parlament bekannt gegebenen Haushaltsberichten wurde die Struktur der Ausgaben nur in groben Zügen, nicht detailliert, dargestellt. Wenn beispielsweise 2 Mrd. Dollar im Jahr für Bauarbeiten im städtischen Verkehr verwendet wurden, wurden jene Ausgaben nicht ausführlich klassifiziert, so dass nicht feststellbar ist, wie der gesamte Aufwand verteilt wurde. Die Materialkosten, bzw. die Zahlungsausgaben (wie Lohnarbeitskosten, Materialkosten und die Kosten an Dienstleistungen) werden geheim gehalten. Eine nicht detaillierte Haushaltstruktur, so lautet die Annahme von vielen Experten, öffnet die Möglichkeiten für die Korruption und Unterschlagung der zugewiesenen Mittel.<sup>243</sup>

Laut Guliyev ist es der Staatselite bewusst gewesen, dass ab 2010 das Erschöpfungsdatum der Öleinnahmen eingeläutet wird, was zur Folge hatte, dass die *rent-seeking* Perspektive durch staatlichen Investitionen in die Infrastrukturprojekte vorrangig erschien. Dies wurde durch eine intensive öffentliche Ausgabenpolitik getätigt, wobei die öffentlichen Ausgaben intransparent mithilfe informaler Netzwerke

---

240 Meissner (2013a), S. 144-145.

241 *Neft Fondunun xərcləri gəlirlərini üstələyib*, Azadlıq Radiosu 28.04.2009.

242 Meissner (2013), S. 149.

243 Interview mit Zöhrab Ismayil, 03.04.2008.

in die privaten Taschen kanalisiert wurden.<sup>244</sup> In solchen Mechanismen ist die Zahl der Bestechungsakte geringer, um die ausländischen Investoren nicht abzuschrecken, wobei von der politischen Korruption im großen Stil profitiert wurde.<sup>245</sup> Diese Art der Veruntreuung stärkte die privaten Ressourcen der Machthaber. Aus den 108 Mrd. Dollar Gesamtgewinn aus dem Ölgeschäft wurden bereits in zehn Jahren 65 Prozent ausgegeben.<sup>246</sup>

Die Öleinnahmen kamen beispielsweise als Investitionen im boomenden Bausektor zum Tragen, in welchem die Umsätze und Arbeiterbezahlung informal und illegal ohne Arbeitsverträge abliefen.<sup>247</sup> Die Rentabilität im Bausektor stieg von 2003 bis 2006 um das Fünffache an, was sich durch die massive Arbeitsbeschaffung auch in einer Wohlstandverbesserung für die Bevölkerung zeigte.<sup>248</sup> Der Entwicklungsboom im Bausektor ging dabei mit Gewinnsteigerungen einher, als die Inflationswerte noch gering gehalten und der Bausektor somit zur oligarchisierten Geldwäsche geeignet gemacht wurde.

Laut meinem Interviewpartner Zöhrab Ismayil „flossen Unmengen an Geldern planlos mit einem Überraschungseffekt der Volkswirtschaft zu. Im Bausektor wurden große Investitionen durch die Oligarchen getätigt. Es herrschte Steuerfreiheit, das heißt, anstelle von Steuern zahlte man mit regulären Bestechungen [Damit ist gemeint, dass das Staatsbudget davon nicht profitierte]. Mit den wie Pilze aus der Erde schießenden Wolkenkratzern wurde das Bild einer wachsenden Wirtschaft vorgegaukelt. Zu Beginn war es wie ein kooperatives Bauunternehmensmodell [zwischen Staat und Privatunternehmern], woran den mittleren Unternehmen die Teilnahme erlaubt war. [...] Die Gewinne der Auftraggeber überstiegen diejenigen der Vertragsfirmen. Später wurde dem ganzen Prozess Einhalt geboten. Die zufälligen Profiteure wurden aus dem Geschäft herausgehalten.“<sup>249</sup>

Dass die Besteuerung der Nichtölbranche tatsächlich eine deutliche Abnahme erlitt, zeigt die Analyse von Valiyev. Wenn es im Jahr 2007 noch Steuereinnahmen um die 41 Prozent aus dem Nichtölbereich waren, so betrugen sie in 2009 nur 12 Prozent. Die AIOC (Azerbaijan International Operating Company – das Konsortium von Erdölunternehmen, die in Aserbaidschan tätig sind) und die ölfördernden Konzerne gehör(t)en zu den größten Steuerzahlern in Aserbaidschan. Die Abnahme der

---

244 Guliyev (2015), S. 2-5.

245 Heinrich/Pleines (2013), S. 96.

246 Vgl. Guliyev (2015), S. 2-5.

247 Meissner (2013a), S. 145.

248 Yunusov (2006), S. 27.

249 Interview mit Zöhrab Ismayil, 03.04.2008.



Steuereinnahmen aus dem Nichtölsektor bedeutete, dass die Haushaltsdefizite durch den Ölfund refinanziert werden mussten. Damit wurde, wie viele Analysten berichteten, der staatliche Haushalt mehr und mehr von den Öleinnahmen abhängig.<sup>250</sup>

### 7.4.5 Ausschreibungsverfahren („Tender“)

Die Ausschreibungsverfahren in Aserbaidshan verkörperten die verfinsterten, grauen Schemen der Veruntreuung. Mittels klientelistischer Netzwerke wurden die fiktiven Tendersverfahren simuliert, woran die den Staatsbeamten nahestehenden Firmen als Bieter teilnahmen.<sup>251</sup> Der Verdacht gegenüber den dunklen Geschäften in den Hinterzimmern schöpfte sich trotz des Informationsmangels aufgrund des Ablaufs der Tendersverfahren und wegen der Fragwürdigkeit der Projekte und ihrer Kosten. „In Aserbaidshan findet, auch wenn die Projektkosten bereits in der Vorplanung um das Doppelte steigen, eine Ausschreibung statt“, teilte der Journalist Babek Bekir mit.<sup>252</sup> Sie scheinen dabei die anspruchsvollen Staatsaufträge zu gewinnen, wobei die Reputation des Bieters und seine bisherigen ökonomischen Kompetenzen kaum in die Waagschale geworfen werden.

Oft kommt es gar nicht zum Ausschreibungsverfahren und dies trotz des bestehenden Gesetzes, dass bei den staatlichen Bauaufträgen, deren Auftragshöhe über 50.000 Manat (mehr als 40.000 Euro) liegen, es unbedingt eine Ausschreibung abgehalten werden soll. Die Vertragsfirmen, sowie die ausschreibenden Ministerien, finden Ausreden oder weisen jegliche Informationsgesuche ab, mit dem Argument, dass es diesmal von einem „Tender“ abgesehen wurde, weil eine Vereinbarung mit der *Agentur für die staatlichen Ankäufe* (*Dövlət Satınalmalar üzrə Agentlik*) vorliege. Laut Bekir ist jedoch die Agentur nicht im Recht, über den Bauauftrag zu befinden.<sup>253</sup>

Obwohl der Bevölkerung, die sich in diesem Fall in der Zuschauerrolle befindet und kaum die Möglichkeiten verfügt, parlamentarisch, gerichtlich noch medial ihrem Willen oder Denken bezüglich der sich hinter den Behördenfassaden abspielenden Begebenheiten Geltung zu verschaffen, stellen sich ihr die jedes Jahr nacheinander nochmals zur Renovierung stehenden Straßen und Bauten, die nur einige Jahre davor durch angebliche „Tendersverfahren“ aus den Staatsmitteln gebaut wurden, als Beweisstücke der großen Misswirtschaft im Lande zur Schau.<sup>254</sup>

---

250 Valiyev (2011), S. 228.

251 Meissner (2013), S. 143-144.

252 Interview mit Babek Bekir, 22.08.2009.

253 Ebenda.

254 *Nazirlik abadlaşdırdığı yolu yenidən çəkir*, Mir.az 18.08.2014; *Əzablı yollarla (Araşdırma)*, ANS Press 30.04.2014.

Trotz der groben Mängel in der Ausführung bestehen die Projekte ohne Beanstandung jegliche Kontrollen und man geht in die Ausgabe der Investitionsplanung für das nächste Jahr herüber. Anscheinend sorgt es auch für keine Überraschung bei den staatlichen Prüfern, dass die eiligen Rechnungsüberweisungen an die Auftragnehmer zum Ende des Bilanzjahres stattfinden, so dass die Vermutung unmittelbar naheliegt, es spielt sich hier ein Plan wider, nämlich in Form einer Vereinbarung mit den Finanzorganen keine Finanzmittel für das nächste Jahr übrigzulassen.<sup>255</sup> In der Beschreibung Ismayils, der externe Monitoring der Bauarbeiten in Staatsaufträgen durchgeführt hat, wäre es keine schwierige Aufgabe zu erkennen, dass zu einem Schulbauprojekt zugewiesenen Haushaltsgelder nicht vom ersten Budget des Planungsjahres, sondern vom Budget des zweiten Jahres beglichen wurden, was darauf hinweist, dass die Finanzen des ersten Jahres zu unbekanntem Zwecken bereits ausgeschöpft waren.<sup>256</sup> Zöhrab Ismayil gelang es, diese üblichen Mängel bei einem weiteren Projekt zu beobachten:

Beim Bau einer großen, langen Wasserpipeline im Jahr 2006, die das Trinkwasser aus den bergigen und flussreichen Regionen *Oğuz* und *Qəbələ* in die Hauptstadt fördern sollte, wurde festgestellt, dass fünf oder sechs Tage vor dem Ende des Finanzjahres an die Herstellerfabrik von Glasfaserwasserröhren „Azkompozit“, die als Subunternehmen am Prestigeprojekt des Landes teilnahm, etwa 100 Mio. Manat transferiert wurden. Die Existenz der Firma konnte zu diesem Zeitpunkt, wie in den Berichterstattungen in Aserbaidschan herauskam, nicht bestätigt werden. Später wurde über die Nähe der Firma zum Parlamentsvorsitzenden (*spiker*) Oqtay Asadov berichtet. Wie konnte eine Firma eine Ausschreibung im September des Jahres gewinnen, wobei sie erst im Dezember desselben Jahres gegründet worden war? Es bedeutet, dass eine faktisch noch nicht gegründete Fabrik zum Gewinner der Ausschreibung gemacht wurde.<sup>257</sup>

Daraus schloss Ismayil, dass die zugeteilte Ersttranche des Ausschreibungsgeldes gerade für den Bau einer Fabrik ausgegeben wurde, daher auch diese Schnelligkeit vor dem Jahresende, mit einer Überweisung in einer solchen Höhe.<sup>258</sup> Babek Bekir bekam einen Journalistenpreis für seine Reportage über die stattgefundenen Ausschreibungen, die für diverse Projekte in Tenderverfahren zugesteckt wurden. Laut seiner Information war die Firma, die den Bau einer für Aserbaidschan großen

---

255 Ebenda.

256 Interview mit Zöhrab Ismayil, 03.04.2008.

257 Über den Bau des Oguz-Qabala-Baku-Wasserversorgungssystem und diesbezüglichen Rent-Seeking Strategien schreibt auch Meissner (2013), S. 146.

258 Interview mit Zöhrab Ismayil, 03.04.2008.

Wasserleitung durchführte, in der Unternehmensleitung durch die nahen Personen des Parlamentsvorsitzenden (in Aserbaidschan eher bekannt unter dem Namen (*spiker*) vertreten. Auch der staatlichen Firma „Azersu“, die den Ausschreibungsauftrag gab, saß früher der „Spiker“ vor, bevor er in seinem Amt als Parlamentsvorsitzender bestätigt wurde. Es ist kaum zu beweisen, jedoch ist es ziemlich anrühlich, dass die Firma „Azkompozit“, die die Ausschreibung gewonnen hat, durch die Verwandten des Parlamentsvorsitzenden geführt wird.<sup>259</sup>

Laut Aghayev vom *Zentrum der Förderung ökonomischer Initiativen* wurde in Aserbaidschan keine Behörde errichtet, die regulär eine Auditprüfung oder eine Vergleichsanalyse der Firmen und ihrer Kosten für Baumaterial durchführte.<sup>260</sup> Die einzige Rechnungsadresse für die Finanzkontrolle von Staatsaufträgen, in Anbetracht dessen, dass die Steuerinspektionen und polizeilichen Instrumentarien an ihren vorschriftsmäßigen Aufgaben versagen, blieb der interne Parlamentsausschuss *Hesablamalar Palatasi*, dessen Funktion jedoch aus der Nachprüfung, Gutachten an die Regierung und Berichterstattung besteht. Die Reputation dieser Institution ist so gering, dass ihren Mitarbeitern zumeist der Zugang zu den Daten der entsprechenden Ministerien verweigert wird.<sup>261</sup>

Aus dem massiven Datenschwindel (*şişirtmə*) im Bereich der Staatsaufträge wurde die Akkumulation des wirtschaftlichen Kapitals ersichtlich, wobei die finanzielle Überlegenheit und die administrativen Instrumente entscheidende Faktoren sind um den Marktgewinn zu garantieren.

## 7.5 INFORMALE BESCHÄFTIGUNG UND ENTLOHNUNG – KUVERTLÖHNE

Das Phänomen – *Kuvertlöhne*<sup>262</sup> – ist für die aserbaidchanische Gesellschaft neu. Im Aserbaidschanischen gibt es verschiedene Ausdrücke dafür wie, *zərfdə maaş*, *paket maaş*, *paket əmək haqqı*. Die Kuvertlöhne werden als Zusatz zum vertraglichen bzw. gesetzlichen Arbeitslohn ausgezahlt. Der Umschlag dient bei den Zahlungen als Camouflage.

Kuvertlöhne eignen sich zur Heranziehung der Arbeitskraft. Dabei kann die Qualifikation des Arbeitnehmers auch eine Rolle spielen. Mit Kuvertlöhnen wird

---

259 *Tenderle sovrulanlar*, Azadliq Radiosu 26.01.2009. Azadliq Radiosu und Interview mit dem Journalisten Babek Bekir 22.08.09.

260 *Hökumət bir sinif otağınl təqribən 100 min dollara tikir. ABŞ səfirliyi bu işi 8 dəfə ucuz görür*, Mediaforum.az 26.11.2007.

261 Interview mit Jamil Hasanli, 11.02.2009.

262 „Geld im Umschlag“ in, Meissner (2013), S. 159.

die Geringfügigkeit der offiziellen Gehälter kompensiert.<sup>263</sup> Sie dienen auch zum Freikauf von der Schweigepflicht, indem die korrupt aufgetriebenen Gelder „fair“ unter den Angestellten umverteilt werden. In dieser Weise sind sie eine direkte oder auch indirekte monetäre Belohnung für das korrupte Handeln der eigenen Angestellten. Bei der Summe des Geldes im Umschlag fällt unter anderem die persönliche und verwandtschaftliche Nähe zum Vorgesetzten ins Gewicht.<sup>264</sup>

Eldar war durch Kontaktvermittlung (*tapşırıq*) eines hohen Beamten zum Vorstellungsgespräch in die Präsidialverwaltung eingeladen worden. Als das Gespräch zum Thema des möglichen Gehalts überging, wurde auf einen möglichen zusätzlichen Arbeitslohn im Umschlag angespielt, weil es sich versteht, dass die offizielle Höhe des Gehalts für die angestrebte Stelle unter der allgemein akzeptablen Gehaltsnorm in Baku lag: „Die Entlohnung der Mitarbeiter, als Gehaltszuschlag, soll dem Anstand der Präsidialadministration als die Zentralstelle des politischen Geschehens in Aserbaidshan entsprechen“, erklärte Eldar.<sup>265</sup>

In einem Urteilspruch vom 6. Juli 2009 betreffend „Farhad Aliyev und seiner Bande“ wurden die *Kuvertlöhne* als Mechanismus der organisierten Kriminalität ausdifferenziert, wobei sich zeigte, dass sie „zur Anwerbung der Mitarbeiter diente[n], denen in regelmäßig organisierter Form aus den gemeinsam erworbenen Schmiergeldern ihre Anteile zukamen, um unter den Angestellten die Atmosphäre von Gleichgültigkeit, nachsichtiger Tatenlosigkeit und in geschlossener diskriminierender Form einen trügerischen, moralisch-psychologischen Überlegenheitszustand herzustellen“.<sup>266</sup> Im Oktober 2008 sprach İlham Aliyev in der Kabinettsitzung mit den Ministern über das Thema:

„Es ist für keinen ein Geheimnis, dass in Aserbaidshan eine hohe Anzahl der Menschen ihre Monatsgehälter in Umschlägen erhält. Sei es in der Baubranche oder im Handel. Auf der Lohnliste stehen die offiziellen Zahlen, die Arbeiter werden aber 2-3 Mal höher vergütet. Es ist nicht nur spezifisch für Aserbaidshan, es gibt eine Vielzahl von ähnlichen Beispielen in den entwickelten Ländern und in unserer direkten Nachbarschaft. Und es ist eine große Krankheit. Wir müssen Maßnahmen ergreifen, um den Finanz- und Wirtschaftssektor transparenter zu gestalten. Diejenigen, die gegen die Gesetze verstoßen, müssen in der Verantwortung stehen. Es ist bekannt, dass kein Bauunternehmen heute seine Arbeiter [vertraglich] re-

---

263 Ebenda.

264 Safiyev (2013a), S. 8.

265 Hintergrundgespräch mit Eldar (anonymer Name), 23.12.2008.

266 *Azərbaycan Respublikası adından Azərbaycan Respublikası Ali Məhkəməsinin cinayət işləri üzrə məhkəmə kollegiyasının qərarı*, İş Nr. 1 (102) – 100/2009, 06.07.2009, S. 4.

gistriert. Das ist eine Realität. Dagegen kämpfen wir und unser Erfolg war bislang nicht gering. Wir werden dieser Linie treu bleiben. Ich bin davon überzeugt, dass 313 Dollar als Durchschnittseinkommen,<sup>267</sup> wie es in den statistischen Angaben dargestellt ist, nicht der Wirklichkeit entspricht. Eigentlich müssten die statistischen Zahlen viel höher sein. Denn die wahren durchschnittlichen Löhne sind in Aserbaidshan nicht klein. Unsere Bemühung soll sein, die tatsächlichen Zustände in den offiziellen Dokumenten richtig [hier im Sinne ‚wahreitsgemäß‘] zu belegen.<sup>268</sup>

Fasst man diese Szene anders auf, erscheinen die Worte des Präsidenten in einem ganz anderen Licht: als Strategie, die dazu dient, die Rhetorik basierend auf dem positiven Image des Regimes und seines angeblichen Gegenarguments zur grassierenden Korruption in den Lohnvertragsverhältnissen im Land aufzubauen. Die Illustration der informalen Gehaltzahlungen taucht als eine Marginalie auf, deren Existenz entschuldbar ist, da sie ja eine zusätzliche Lohnquelle für die Arbeitnehmer bietet. Die nach der Präsidentenrede abgegebene Erklärung vom Ministerium für Arbeit und Soziale Sicherheit (*Əmək və Sosial Müdafiə Fondu*) war: „Solche Zahlungen finde man keineswegs im Staatssektor, sondern es seien die Missstände aus dem privaten Unternehmertum.“<sup>269</sup> Damit hatte die Debatte ihr Ende gefunden. Zu beachten ist nur, dass die Kuvertlöhne eine gängige Praxis in staatlichen und in nichtstaatlichen (privaten) Betrieben ist. Sie stehen ironischerweise für eine informale Praktik, die erst in der staatlich-bürokratischen Sphäre entstand, in der diffusen und von der Intimität des Wissens geprägten Grauzone gedieh und in der privaten Wirtschaft ihren Weg fand, sich dort ebenfalls als gängige Praktik erwies. Verbreitet ist auch die Praxis des „*faizə işləmək*“ (wörtlich übersetzt: Arbeiten auf Prozent). Dabei handelt es sich um ein leistungsbezogenes Entgelt, das auf Prozenten basiert und aus der Bestechungskasse ausbezahlt wird. In der Sowjetzeit gab es andere Wege, wie die durch Änderungen in den sogenannten Narjadi-Lohnarbeitsaufträgen (Anordnung über eine auszuführende Arbeit, die die Gehaltzahlungen regulierte) mit den Arbeitnehmern die Überzahlungen in falsifizierten Lohnverträgen vereinbart wurden.<sup>270</sup> Im sowjetischen Aserbaidshan wurden fiktive Lohnlisten ausgearbeitet, wobei eine Vielzahl der sogenannten „toten Seelen“ (*mertvye duši*)

---

267 2015 betrug das Durchschnittseinkommen nach offiziellen Angaben 450 Dollar. *Außenwirtschaft Update Aserbaidshan*. WKÖ Austria 2016.

268 *Nazirlər Kabinetinin 2008-ci ilin 9 aylıq sosial-iqtisadi inkişafının yekunlarına həsr olunmuş geniş iclasında Prezident İlham Əliyevin yekun nitqi*, Preslib.az 13.10.2008, S. 177.

269 *Dövlət idarələrində „zərflər maaşlar“ yox imiş!* Azadlıq Radiosu, 29.04.2010.

270 Berliner (1957), S. 173.

durch virtuelle Jobs zustande kam. Dabei galt die Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion offiziell besiegt.<sup>271</sup>

Das Ziel der Kuvertlöhne ist es, die individuellen Motivationen der Schmiergelderpressung zu steigern. Nicht jedem oder jeder Abteilung im Ministerium wird das Privileg zuerkannt, mit Kontrollen und Inspektionen Bestechungsgelder zu generieren. Einige Abteilungen arbeiten in dieser Hinsicht zielgerichteter. In institutionalisierter Form werden die Erträge dieser Abteilungen aus dem Bestechungsgeschäft als Kuvertlöhne umverteilt. So erfüllte die Abteilung für Auditprüfung innerhalb des Steuerministeriums seinen Zweck als „ertragsreichste Abteilung des Ministeriums“ (*pul gətirən şöbə*) und als Versorger des Ministeriums. Das Prinzip der Kuvertlohnberechnung entsprach dort 5-10 Prozent des Gesamtertrags, dies als Rücküberweisung an die Kontrolleure und Inspektoren, sowie an die Mitarbeiter anderer Abteilungen.<sup>272</sup> Beim Experimentieren mit den informalen Zahlungen hatten einige staatliche Einrichtungen und Ministerien die Vorreiterrolle, wie das Vermögenskomitee, das Ministerium für Steuern, das Komitee für Zollwesen, usw.

Wie Adalat Abbasov sich an die ersten Jahre im Steuerdienst erinnerte, fehlte es an Büroausstattung im Ministerium für Steuern. Es gab beispielsweise in seiner Abteilung nur einen Drucker. Die oberste Verwaltung war sparsam mit der technischen Ausrüstung. Dabei war ein Drucker nötig, um die Mahnungen an die Steuerzahler zu erstellen. Der wesentliche Teil der Verwaltungskosten wurde durch die bewährte Praxis der Bestechungsgelderallokation ausgeglichen, wofür die Abteilung der Auditprüfung mit dem Einzug von informalen Steuerabgaben sorgte. Die Bestechungsmasse wurde unter den Abteilungen brüderlich aufgeteilt und so kam man über die Runden.<sup>273</sup>

Der Mechanismus der Bestechungsallokation und die informale Kompetenzerteilung dazu variierte, je nach Generierungsmöglichkeiten:

„Man kann sich jedes Ministerium wie eine Firma vorstellen. Das sind nicht private Firmen, sondern, ich will es so ausdrücken, ‚unternehmerische Staatsfirmen‘. Im Innenministerium sind dies beispielsweise die Staatliche Verkehrspolizei (DYP) oder andere Abteilungen, die die Geldbeträge aus den Ermittlungen der begangenen oder nicht begangenen Straftaten generieren [Hier verwendet mein Interviewpartner das Wort *fərasətli*, was geschickt und gewandt bedeutet; diese Bedeutung ist im Zusammenhang mit dem Geschäftserfolg zu verstehen]. Eine hohe Summe an Einnahmen aus Bestechungsgeldern wirft das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung durch die Lizenzvergabe [praktisch den Verkauf] ab. Von der Lizenzvergabe profitiert auch das Kulturministerium durch das lukrative Geschäft mit Hotels. Das Ka-

---

271 *Rasxitatelej k otvetu*, Bakinskij rabočij 19.01.1989.

272 Interview mit Adalat Abbasov, 05.12.2009.

273 Ebenda.

tastrophenschutzministerium bezieht seine ‚Einnahmen‘ aus der Inspektion der Baufirmen. In den anderen staatlichen Diensten ist der Umfang der Korruption [hier zu präzisieren im Sinne von Bestechungsannahme] geringer, wie beispielsweise beim Staatlichen Ölfund, bei der Nationalbank [jetzt Zentralbank]. Es liegt daran, dass hier keine Korruptionspyramide gegeben ist.“<sup>274</sup>

Die informale Praktik der Kuvertlöhne zeigt eine organisierte alternative Allokationskultur auf. Gleichwohl ist ihr Regulierungseffekt erkenntlich. Für die profitierenden oberen Schichten der Administration erklärt sich die Auszahlung der Kuvertlöhne aus einem Kalkül, um damit den eigenen Mitarbeitern eine gewisse Disziplin anzulernen. Da die Mitarbeiter sich regulär einer einzigen Arbeitsaufgabe annehmen, das heißt, die Chancen zur Bestechungsbeschaffung zu generieren und auszuschlachten, lehrt diese „Disziplin“ von den auferlegten Förderungsraten in die Bestechungskasse, die von jedem einzelnen Mitarbeiter erwartet werden, nicht abzuweichen. Individuelle Bereicherungsstrategien werden so blockiert, denn sie werden mit Kuvertlöhnen zentral erstattet. Zur Veranschaulichung sei hier das Beispiel des Bakuer Busbahnhofs genannt, dessen Kontrolle und de facto Besitz der Familie des Transportministers Ziya Mammadov zugeschrieben wird.<sup>275</sup> Dass der Leiter des Busbahnhofs, der gleichzeitig Neffe des Transportministers ist, seinen nicht-vertraglichen Angestellten Kuvertlöhne auszahlt, wobei er selbst für seine „Verdienste“ mit einem etwas größeren Umschlag belohnt wird, wird unter den Mitarbeitern herumerzählt. So wird eine zentrierte Umverteilung der informal organisierten Erwerbsquoten erreicht. Dabei funktionieren die internen Zahlungen und die sonstige Buchhaltung ähnlich einem Uhrwerk (*saat kimi*), wie im Hintergrundgespräch mit dem Verfasser angemerkt wurde.<sup>276</sup>

Arif, der früher in einer Abteilung des Vermögenkomitees gearbeitet hatte, sprach im Interview beim Radiosender *Azadliq* über die monatliche Lohnbuchhaltung mit Kuvertlöhnen.

„Außer seinen monatlichen 240 Manat Gehalt bekam Arif, eingewickelt in Briefumschlägen, seinen Kuvertlohn in Höhe von 300 Dollar als Nebenverdienst. Die Entlohnungsaktion fand in der ersten Woche des Monats statt. Die Zentrale war erst an der Reihe, dann wurden am nächsten Tag oder am Abend desselben Tages die Vorsitzenden der sektoralen Abteilungen in die Zentrale gebeten. Die Kuverts wurden den Abteilungsleitern zur Redistribution unter den Mitarbeitern zugewiesen.

---

274 Interview mit Zöhrab Ismayil, 03.04.2008.

275 *Ministr Ziya Mamedov, ego syn – Anar i ZQAN Holding*, Azadliq Radiosu 10.12.2009.

276 Hintergrundgespräch mit einem Mitarbeiter des Bakuer Busbahnhofs, 20.09.2012.

Arif berichtete noch, wie es eine Deflation der Summen in der Wirtschaftskrise im Jahr 2008 gab.

Unter den Mitarbeitern verständigte man sich mit speziellen Codewörtern zur Verkündigung von Kuvertlohnauszahlungen. Wenn man an den üblich erwarteten Auszahlungstagen in der Komiteezentrale anrief, fragte man immer ‚nach dem Wetter‘. Der Code, der das Eintreffen der Kuvertlöhne bestätigte, war ‚es regnet‘:

– ‚Regnet es in Eurem Büro heute? Nein, geduldet Euch noch. Es wird vor dem Abend vielleicht noch regnen. [...]‘

Eine andere Antwortmöglichkeit war: ‚In unserer Abteilung wird es heute ‚regnen‘, vermutlich seid ihr die nächsten.‘<sup>277</sup>

### **7.5.1 „Korruptionsbekämpfung“ und kurzfristiger Stopp der *Kuvertlöhne***

2011, nach den politischen Umstürzen in den arabischen Diktaturen, verkündete der Präsident İlham Aliyev spontan den Kampf gegen die Korruption. Plötzlich hieß es, dass die „unerwünschten Elemente“ Schatten über die Erfolge der „an sich reformorientierten“ Regierung geworfen hätten.<sup>278</sup> Die angekündigte Korruptionsbekämpfung legte für etwa eine Woche die Arbeit der Zollbehörden lahm, denn die Zollmitarbeiter, auch das hohe Behördenmanagement wussten nicht, wie mit den aus der Präsidentenrede hervorgehenden, praktisch neu verordneten Regelungen umzugehen ist, die in Form einer offiziellen Ansage die Strafbarkeit jeglicher Bestechungsannahme deklarierte.<sup>279</sup> Die Kampfansage gegen die Korruption im Land verwandelte sich in eine Jagd auf die Mitarbeiter. Staatliche Gremien, eines nach dem anderen, priesen sich, sie hätten die Korruptionselemente in ihren Strukturen vernichtet, Personalkürzungen vorgenommen und folgten den Korruptionsbekämpfungssignalen der Regierung.<sup>280</sup> In einer Satiresendung des privaten Fernsehsenders *ANS* (heute als regierungsnah qualifiziert) wurde die Art und Weise einer solchen „Amtsenthebungskampagne“ in die Szene gesetzt:

Ein Betriebsdirektor, nachdem er eine lange Rede über die Schäden der Korruption in der Generalversammlung der Mitarbeiter gehalten hat, will nun der Liste nach die Mitarbeiter überprüfen, um zu sehen, wer zu entlassen wäre. Immer wenn er die Namen vorliest, die als bestechlich zu bestrafen und zu entlassen wären, wird er von seinem daneben sitzenden Stell-

---

277 *Dövlət idarələrində hər ay „yağış yağır“*, Azadlıq Radiosu 11.03.2010.

278 *Ramiz Mehdiyev „korrupsiya haqda çoxsaylı şikayətlər“ gəldiyini bildirir*, Azadlıq Radiosu 20.01.2011.

279 *Gömrükdə rüşvət gerçəkdən yığılırılıbmı?* Yeni Musavat 07.02.2011.

280 *Demokratiebemühungen bleiben auf der Strecke*, Eurasische Magazin 05.06.2011.



vertreter gemahnt, dass der zu entlassende Mitarbeiter (mit den Augen und Handbewegung nach oben richtend) Protektion genießt oder viel Schmiergeld für seinen Amtserwerb gezahlt hat. Nachdem die Liste der Mitarbeiter zu Ende gelesen und alle irgendwie entschuldigt sind, sieht es der Direktor auf den harmlosen Wachmann auf dem Hof des Betriebes ab, dessen Aufgabe es ist, die Parkgebühren von den Autofahrern zu erheben. Um die Korruptionsbekämpfung quasi umzusetzen, bezichtigt er den Wachmann einer Bestechungsannahme, da er ja von den Autofahrern Gelder, also in der Interpretation des Direktors „Bestechungen“ annimmt, und enthebt ihn seines Amtes. So ist die anfängliche Spannung der Mitarbeiter weg, weil einer aus dem niederen Dienst geopfert wird.<sup>281</sup>

Es sei dahingestellt, inwieweit die wirklichen Absichten und Hintergründe der Bekämpfung der Korruption und bei der Beseitigung informaler Lohnzahlungen zu ermessen und aufzuzeigen wären. Dass dem Verfasser aber zu dieser Zeit das Wechselgeld für die gemachten Kopien in der M.F. Akhundov Bibliothek in Baku münzgenau zurückbezahlt wurde, was bisher unüblich war, zeugt vom kurzfristigen Effekt des verbalen Stoppkommandos des Präsidenten für jegliche Bestechungsannahme im Staatsdienst. Tatsächlich wurde bei den informalen Entlohnungspraktiken nur eine Pause eingelegt.

Die Antikorruptionskampagne hat dem jungen Mitarbeiter Aslan und seinen Kollegen Sorge bereitet. Aslan war zur Zeit des Interviews als Betriebsprüfer (*sahə müvəkkili*) im Komitee für Standardisierung, Mess- und Patentwesen (*Standartlaşdırma, Metrologiya və Patent üzrə Dövlət Komitəsi*) in einem Bakuer Bezirks beschäftigt. Seine Aufgabe war die Revision und Prüfung von Waren nach den gesetzlichen Standards, Messnormen und Patenten. Als die Kuvertlöhne seit der neuen Antikorruptionsagenda unter Strafe standen, hatten er und seine Kollegen das Interesse an ihren unmittelbaren Aufgaben verloren. Der offizielle Monatslohn konnte sie nicht zufriedenstellen, da er nicht einmal den Grundbedarf einer Person deckt:

„Jetzt kann man nicht mehr so viel verdienen wie früher. Früher hatten wir unsere eigenen Profite. Ich inspizierte die Nichtlebensmittelprodukte (*qeyri-ərzaq malları*) und protokollierte die Qualitätsmängel. Und Mängel gab es immer genug. Danach verfasste ich Berichte darüber. Die Bestechungsannahme vom Geschäftsbesitzer fiel nicht in meine Zuständigkeit. Meine Aufgabe bestand aus dem bescheidenen Protokollieren der Mängel und dem Übergeben des Protokolls an den Abteilungsleiter. Was die obere Verwaltung und der Geschäftsmann, der dann sicherlich ‚in die Klemme geraten war‘, untereinander aushandelten, davon hatte ich nicht die geringste Ahnung. Ich weiß nur ungefähr welche monatliche Gesamtsumme mir zufiel, denn es war vereinbart, dass ungefähr 10 Prozent des eingeforderten Bestechungsbetrags

---

281 ANS *Qulp Rüşvətə yox*, YouTube 27.02.2011.

dem entsprechenden Inspektor zufällt. [So betrug sein Kuvertlohn ungefähr 500-600 Manat pro Monat.] Die Inspektoren können natürlich bei einer Kontrolle übertreiben, also überambitioniert sein (*mərdimazarlıq edir*), um mehr Gelder einzuheimsen, beispielsweise, die Stellungnahme im Inspektionsbericht ein wenig überziehen, so dass mehr Fehlerbefunde an den verkauften Produkten ‚auffindbar‘ wären. So kann der Betrag der monatlichen Kuvertlöhne am Ende höher ausfallen. Es gibt einige, die sich anmaßen, Geschäftsinhabern zu beweisen, dass ihre aus Europa importierten Produkte standarduntauglich seien, obwohl diese Produkte in Aserbaidschan von überdurchschnittlichem Qualitätsstandard zeugen.<sup>282</sup>

Keiner interessiert sich mehr dafür, die Geschäfte zu kontrollieren. Jetzt wurde angeordnet, dass von den Geschäftsinhabern nur das gesetzlich feststehende Strafentgelt zu zahlen ist. Ihnen wäre es aber lieber, ihre Belange mit uns persönlich abzusprechen und mit kleineren Bestechungen durchzukommen. Im Ergebnis vergeht einem die Lust, die Geschäfte zu prüfen. So ist auch unser ‚Umsatz‘ [hier gemeint, die täglichen Bestechungsgewinne] nicht hoch. Es ist so, als ob alles auf einmal stillgelegt worden wäre. Der Umsatz hat sich verschlechtert, es sind keine großen Gewinne mehr möglich‘ (*dövriyyede pul da azdir*).<sup>283</sup>

Am Beispiel der Kuvertlöhne – der informalen Entlohnung und Beschäftigung – wurden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aufgegriffen, die ohne Steuerbelastung und durch eine Inanspruchnahme der Arbeitskraft vor sich gehen, die, unter prekären Bedingungen für die Erwerbsarbeit, die Kosten der Arbeit zugleich im Sinne der Herrschenden gering zu halten helfen. Aus den oben angeführten Beispielen lässt sich schlussfolgern, dass durchaus pragmatische Gründe vorliegen, warum Abmachungen über informale Lohnzahlungen getroffen werden. Die daraus entstehende Zwanglosigkeit des Deals bildet eine gut durchdachte Lösung, weil sie die wesentliche Wirtschaftsexistenzquelle darstellt. Arbeitnehmer und Arbeitgeber nehmen die Marktpreise als ausschlaggebend bei einer Lohnzahlung zur Kenntnis. Eine Erhöhung der gesetzlich festgelegten Löhne würde sonst die Inflation fördern und damit der Kaufkraft des Geldes schaden – dies wird in Aserbaidschan zugleich als Argument angeführt.<sup>284</sup> Mittels der Kuvertlöhne wird eine zweite Lohnbeschaffung in die Welt gesetzt und angesichts der Angst davor, bestraft und enteignet zu werden, kann die Amtsperson im vollkommen bedingungslosen Abhängigkeitsverhältnis nicht unbeschränkt auf seine partikulären Interessenverfolgungen ausweichen. Der Beamte nimmt sein Amt und den vorhandenen Beziehungskomplex in der Herrschaftshierarchie so ernst, dass er bereit ist, im freiwilligen Dienst seines Obersten zu stehen, gleich welche Aufgabe er zugewiesen bekommt, um seine

---

282 Interview mit Aslan (anonymer Name), 20.03.2011.

283 Ebenda.

284 *Kriminal'naja monopolija, kotoraja sushhestvuet u nas, otricatel'no vlijaet na obshhju atmosferu social'no-ekonomicheskoy politiki gosudarstva*, Day.az 25.10.2007.

Treue zu beweisen. Die Vulnerabilität der Beamtenposition, also die Möglichkeit sein eigenes Amt nach dem Gutdünken des Vorgesetzten zu verlieren, das in vielen Fällen mit Hilfe der Bestechungszahlungen erworben wurde, schafft die Grundlage, sich kollektiv am Raub am Staat zu beteiligen.

Anhand der Darstellung des über die mit dem Beamtentum verquickten Wirtschaft werden im Folgenden die informalen ökonomischen Praktiken der Bürokratenoligarchie erörtert. In der Analyse wird die in den Medien angetroffene Begriffsverwendung „*Bürokratenoligarchie*“ und ihre Bedeutung für die Akteure aufgegriffen werden.

## **7.6 DIE VERZAHNUNG VON WIRTSCHAFT UND AMT UNTER DER BÜROKRATENOLIGARCHIE**

Der Begriff Oligarchie liegt im postsowjetischen Kontext bisher zwischen der Wissenschaft und der Publizistik bestimmt.<sup>285</sup> Unterschiedliche Bezeichnungen wie Interessengruppen, finanzielle Gruppen, Kapitalgruppen werden vor allem im russischen und ukrainischen Kontext verwendet und erforscht.<sup>286</sup> Grundsätzlich handelt es sich dabei um eine Gruppe von finanzstarken Persönlichkeiten, die ihrem finanziellen Vermögen politische Geltung verschaffen. Die Oligarchie ist im russischen Beispiel in der öffentlichen Wahrnehmung vielmehr ein Mythos. Der Mythos speist sich von ihrem plötzlich gewachsenen Reichtum und ihrem Image, das durch die Medien gefördert wird.<sup>287</sup>

Die Transformation des politischen Systems in Russland war in besonderem Maße vom immer mehr spürbar werdenden Einfluss der Oligarchen geprägt.<sup>288</sup> Die russische Oligarchie entwickelte sich aus dem Konkurrenzkampf, der sich zwischen den Wirtschaftsakteuren und den sowjetischen Staatsmanagern abspielte, wobei die ersteren mehr Anpassungsfähigkeit an die sich verändernden Marktbedingungen zutage legten.<sup>289</sup> Eine andere Erklärung anhand russischer Beispiele geht davon aus, dass die „Interessenabgleichung“ zwischen den Staatsführern und der Geschäftswelt die institutionellen Beschränkungen des Staates zu umgehen verhalf.<sup>290</sup>

---

285 Pleines (1998), S. 5.

286 Vgl. Schröder (1998).

287 Schröder (2001), S. 72.

288 Ebenda.

289 Aslund (2007), S. 157.

290 Zudin (1999), S. 46.

Am Beispiel von Kasachstan erklärt Schieck, dass sich dort mit der Privatisierung die autonomen Machtzentren herausbildeten und aufgrund der Privatisierungskämpfe zwischen den staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren die Praxis der doppelten Akkumulation entwickelte.<sup>291</sup> Kasachstan weist viel Ähnlichkeit mit Aserbaidshon auf, in dem Sinne, dass sich die Staatsakteure einen gewissen Habitus aneigneten, ihre doppelte Macht – staatliche und wirtschaftliche – zu steigern, um nicht beides zu verlieren. Diese Konstellation ergab sich auch daraus, dass die ökonomischen und staatlichen Felder nicht voneinander getrennt waren, so dass die staatlichen Ressourcen immer noch als die Quelle der ökonomischen Kapitalabsicherung galten.<sup>292</sup>

In der aserbaidshonischen Lesart der zwei zusammengeführten Wörter *məmur oliqarxlar* verbirgt sich ein Kontrast zu den anderen postsowjetischen Beispielen, in denen man vom Oligarchen das außeramtliche Bild des eigenständigen Akteurs zeichnet.<sup>293</sup> Die politisch-ideologische Strenge des Regimes bindet zwingendermaßen die Bürokratenoligarchie an die politische Leitlinie.<sup>294</sup> Den Gegensatz zu Russland erklärte Sevgim Rahmanov dem Verfasser anhand der Nichtprivatisierung des Erdölkonzerns SOCAR und zeigte damit auf, dass sich in Aserbaidshon eine politisch gefügte Oligarchie herausbildete:

„Der russische Weg war grundverschieden. In Russland wurden alle Ölraffinerien und Goldminen privatisiert. Bei uns nicht. Hier blieb alles in einer einzigen Hand, außer Grund und Boden. Was kann man aus den Immobilien erwirtschaften?! Die ertragreichsten schnell prosperierenden Sektoren sind Erdöl, Erdgas, Stromenergie, Benzin. Und diese sind in staatlichen Händen in Aserbaidshon.“<sup>295</sup>

In dieser Hinsicht unterscheidet sich Aserbaidshon auch von der Ukraine. In der Ukraine sind es die Finanzmittel, mit denen die Oligarchen während Wahlkampagnen, durch Korruptionsnetzwerke, persönliche Kontakte zu den relevanten Entscheidungsträgern und mithilfe von Massenmedien die öffentliche Meinung manipulieren können.<sup>296</sup> Da aber in Aserbaidshon die Kernfunktionen des politischen Systems, wie Legislative, Judikative, Exekutive, Parteipolitik, Wahlen und Medien auf die von Regime vorgegeben Rahmenbedingungen und Tätigkeitsfelder beschränkt sind, bleiben das bürokratische Feld und die öffentlichen Instanzen als die

---

291 Schieck (2014), S. 118.

292 Ebenda, S. 125.

293 Vgl. Hoffman (2003).

294 Interview mit Oqtay Haqverdiyev, 28.09.2009.

295 Interview mit Sevgim Rahmanov, 02.11.2009.

296 Pleines (2004), S. 1186.

alleinigen Sphären, in denen die Politik der Oligarchen mit informalen Mitteln überhaupt eine Chance hat, sich Geltung zu verschaffen.

Den lokalen Begriff *Bürokratenoligarchie* in Aserbaidshans kann man als das Kennzeichen für die wirtschaftliche Dominanz der einzelnen Machthaber deuten, die früher oder später einmal das hohe Staatsamt innehatten. In diesem Wortkonstrukt „Beamtenoligarch“ (*məmur oliqarx*) weist der Teil „Beamte“ auf die Zusammenkoppelung des Oligarchen mit dem Beamtentum hin. In den Augen vieler Aserbaidshaner gehen die Organisations- und Unternehmenstalente der „Oligarchen“ mit der materiellen Zufriedenheit der Menschen einher, wodurch das gute Bild eines Oligarchen, als denjenigen, der den Wohlstand verteilt, geformt wird. Die Bürokratenoligarchie benutzt auch den Reptilienfonds, um die Materialien über sich oder werbungsinhaltliche Informationen ihrer Firmen zu verbreiten. Es entsteht so das Bild der offiziellen Position als die sozial anerkannte und erprobte Machtübungschance, die Geld, Anerkennung und Einfluss bringt.

Der Begriff „Bürokratenoligarchie“ kursiert vor allem in Journalistenkreisen, fand also als *terminus technicus* nicht Eingang in offizielle Dokumente. In einem Presseartikel von *Yeni Musavat* vom 30.11.2009 wird beispielsweise sarkastisch aufgeführt, dass es eine Schwierigkeit für sich darstellt, die Bestandsliste des Besitztums der Beamtenoligarchen aufzustellen, aufgrund derer man sie strafrechtlich belasten könne, es sei denn, man findet jemanden, „der die Zeit und Lust habe, all die in der Zwischenzeit erworbenen Reichtümer nachzuzählen“.<sup>297</sup> Für aserbaidshanische Verhältnisse ist die oligarchische Dominanz in der Wirtschaft eine Art überall präsente Selbstverständlichkeit, obwohl man aus den offiziellen Quellen heraus das Faktum der Oligarchie nicht bestätigen kann und sich dazu nicht bekennen will. Die Sphärenaufteilung in der bürokratisch-oligarchischen Ordnung ist weitgehend akzeptiert, so dass die Wirtschaftsunternehmen oder Staatsbehörden unter der Protektion von Oligarchen nicht miteinander ins Gehege kommen.<sup>298</sup>

Die nationale Gesetzgebung Aserbaidshans spricht zwar ein generelles Verbot der unternehmerischen Aktivität eines Beamten, beispielsweise in Bezug auf Parlamentarier aus, vernachlässigt jedoch in der Praxis die Implementierung einer dafür vorgesehenen Maßnahme.<sup>299</sup> Der 2005 ins Parlament eingebrachte Gesetzesent-

---

297 *Hakimyyətdaxili savaşların tərcüməsi*, Yeni Musavat 30.11.2009.

298 Vgl. Meissner (2013a), S. 145.

299 In der Verfassung Aserbaidshans, im Artikel 89, wird Parlamentsmitgliedern ein Verbot ausgesprochen, indem „bei einer Tätigkeit als Unternehmer oder im Handel oder einer sonstigen bezahlten Tätigkeit (davon ausgenommen sind „wissenschaftliche, pädagogische oder schöpferische Tätigkeiten“) der Entzug und Verlust des Abgeordnetenmandats vorgesehen ist.“

wurf zur Einkommenserklärung verlief sich im Leeren.<sup>300</sup> Juni 2005 wurde das „Gesetz zur Regelung einer Berichterstattung finanzieller Informationen über die Amtspersonen“ verabschiedet.<sup>301</sup> Die Geschichte dieses Gesetzes endete kurios, wie viele andere Dinge des politischen Lebens in Aserbaidschan. Das Gesetz wurde nicht umgesetzt, weil das Ministerkabinett schlichtweg das *Formblatt zur Berichterstattung von Beamteneinkünften* nicht drucken lässt.<sup>302</sup> Somit handelte es sich um eine weitere vorgetäuschte Aktion.

### 7.6.1 Die Bürokratenoligarchie im Werden

Die ersten Ursprünge einer oligarchisierten Wirtschaft nahmen ihren Anfang in der Zeit der nationaldemokratischen Führung. Die Schattenwirtschaft hatte damals, basierend auf der Kriegswirtschaft, ihre Ausmaße erweitert.<sup>303</sup> Heydar Aliyevs Gefolgsmann Rasul Guliyev, der den staatlichen Ölkonzern in seinen faktischen Besitz brachte und Aliyevs Comeback im Jahr 1993 finanziell unterstützte, bekam zur Belohnung das Amt des Parlamentsvorsitzenden. Eine ähnliche Zusammenarbeit mit den führenden Wirtschaftspersonen des Landes bewährte sich auch im Fall von Fuad Guliyev, dem ehemaligen Direktor der Bakuer Klimagebäudefabrik „BakKondizioner“, der zum Ministerpräsidenten ernannt wurde.<sup>304</sup> Die Machtbeteiligung der finanziellen Elite bedeutete für Heydar Aliyev die Unterstützung der erfolgreichsten politischen Klasse. Ihre Macht erwuchs aus ihrer Möglichkeiten im instabilen Land Anhänger zu erkaufen, wenn nötig auch die Massen zu mobilisieren.<sup>305</sup>

In längerer Perspektive passte es ins Heydar Aliyevs Kalkül, sich um den Ausschluss der Oligarchen aus den politischen Institutionen zu sorgen. Nach der Stabilisierung der politischen Situation im Lande wurde die Kooperation angesichts der aufsteigenden Bedrohung der freien wirtschaftlichen Kräfte für die Herrschaft völlig aufgelöst. Während der Parlamentswahlen von 1995 und 2000 wurde den einheimischen Finanzmännern die Teilnahme und Lobbyarbeit im Parlament nicht ge-

300 *Azərbaycanda „Gəlir deklarasiyası haqqında“ qanun nə vaxt qəbul olunacaq?* 525-ci qəzet, 07.09.2011.

301 *Vəzifəli şəxslər tərəfindən maliyyə xarakterli məlumatların təqdim edilməsi qaydalarının təsdiq edilməsi haqqında Azərbaycan Respublikasının qanunu*, Taxes.gov.az 24.06.2005.

302 *Azərbaycanda dövlət qulluqçularının gəlir deklarasiyası hazırlanacaq*, Milli.az 15.11.2011, *Çirkli pulların «yuyulması»na qarşı mübarizə haqqında qanun qəbul edilib*, Azadlıq Radiosu 10.02.2009.

303 Goltz (1998), S. 280; Safiyev (2014), S. 60; Auch (1999), S. 62.

304 Musabeyov (2004), S. 207.

305 Ebenda.

stattet.<sup>306</sup> Eine aus Russland stammende Biographin Heydar Aliyevs schreibt von einem vernichtenden Ergebnis für die Oligarchie, die später nie wieder danach frei handeln konnte und sieht den aserbaidshanspezifischen Unterschied gegenüber dem Jelzinischen Oligarchiemodell darin, dass obgleich in Russland die regierende Familie eher eine metaphorische Bedeutung hatte, in Aserbaidshan dies immer buchstäblich verstanden wurde und jegliche andere Quellen der Macht nicht zur Entfaltung kamen.<sup>307</sup> Das Tauziehen der konkurrierenden Kräfte änderte sich zu Gunsten der *Familie*, als Aliyevs die Melkkuh der aserbaidshanischen Wirtschaft, das Ölgeschäft, durch administrativ politische Mittel zu handhaben wusste.<sup>308</sup>

Ilham Aliyev zeichnete sich im Gegensatz zu seinem Vater durch seine Milde gegenüber den frei handelnden Staatsoligarchen aus – wahrscheinlich wegen seiner persönlichen Erfahrungen, die mehr Verständnis für die Geschäftswelt zuließen. Diese Grundhaltung drückte sich in der relativen Auflockerung des Markts für die Akteure aus. Das Klima des Wirtschaftspluralismus kam auch unter der Duldung illegaler Geschäfte zustande. Im Unterschied zu Heydar Aliyev war unter Ilham Aliyev die vom Regime ungeahndete Pressespräsenz der Oligarchen möglich.

## 7.6.2 Informale Wirtschaftssteuerung durch die Oligarchie

Die Art der illiziten Protektion des Unternehmertums durch Staatsbeamten ist als *krysha* bekannt, worunter die klientelistischen Beziehungen der Unternehmer zu den Machthabern, ihre Garantie der Marktbeteiligung sowie Vorteilsbehandlung bei administrativen Verfahren verstanden wird.<sup>309</sup> Wörtlich übersetzt aus dem Russischen bedeutet *krysha* das „Dach“ und in Aserbaidshan finden Wörter wie *krysha* oder *kryshaliq* häufig eine Verwendung.

Im Aserbaidshanischnen gibt es gleichbedeutende Ausdrücke wie, *dayday* (Onkel), *himayədar*, *hami* (Beschützer). Man kann das Wort „adam“ (im Sinne von „Mann“, Vertreter) für beides, sowohl in Bezug auf Klienten, als auch auf die Patrone benutzen. Ein anderes Wort *kurasiya*, auf Deutsch „kuriert“ ist ein administrativer Fachausdruck, der analog zum Amtsbegriff eine informale Zuständigkeitsübernahme für bestimmte Fragen, Probleme und Personengruppen bedeuten soll.<sup>310</sup>

Die Wirtschaftskontrolle der Großoligarchen erfolgt vor allem durch Holdinggesellschaften. Der Ausdruck *holding* (auf Deutsch: Holding-Gesellschaft), bezeichnet in der Theorie einen Zusammenschluss der Unternehmen, die sich durch

---

306 Jufarly (2004), S. 220.

307 Šermatova (2001).

308 Müller (2007), S. 156.

309 Vgl. Volkov (2002); Kupatadze (2012).

310 Vgl. Schmid (2003), S. 9.

eine Vielfalt wirtschaftlicher Operationen, beispielsweise Bauunternehmen, Produktion, Hotelgewerbe auszeichnen, wenn auch mit einem völlig unterschiedlichen Produktionsprofil. Dem außenstehenden Beobachter fehlt jedoch die Einsicht, um zu erfassen, dass die Holdinggesellschaften in Aserbaidschan die optimale Unternehmensform für das unter der Hand erworbene Kapital darstellen. Denn durch Verschleierung der Wirtschaftsinteressen und Schwerpunkte, so wie dies mit einer Holdinggesellschaft möglich ist, entsteht eine gewisse Anonymität und Unklarheit über die Ziele der Gigantenfirmen und deren Einnahmequellen.

Dabei verbreiten sich die Informationen in Form von Gerüchten, welche Holdinggesellschaft unter wessen Eigentum steht. Zum großen Teil bestätigen sich die Gerüchte, da die Art der Firmenidentitätsausweisung mit Bezug auf den tatsächlichen Eigentümer keine strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht, im Gegenteil das Image des Besitzers pflegt. Im Vorstand einer Holdinggesellschaft wird den ehemaligen Mitarbeitern, Kollegen, Freunden und Verwandten eine Stelle im Aufsichtsrat organisiert. Die Geschäfte werden jedoch durch die Hintertüre geführt. In ähnlicher Form wurden die Holdings „Ata Holding“, „ZQAN Holding“, „Pasha Holding“, und „Azinko“ errichtet, auch die Baufirma „Akkord“ usw., die alle direkte Verbindungen zu den jetzigen oder früheren hohen Amtsinhabern aufweisen.

Der Präsident beteiligt sich an den Einweihungen der Oligarchenbetriebe. Es verwundert keinen, dass bei der Einweihung eines privaten Betriebs die Minister und die Abgeordneten anwesend sind. Den Hintergrund bildet das Protegé jenes Ministers und Abgeordneten für die fertiggestellte Fabrik oder Betrieb.<sup>311</sup> Der Staatsdienst bleibt weiterhin eine Quelle zum Outsourcing, wobei durch den Zugriff auf die internen administrativen Ressourcen die erfolgreiche Ausführung der Geschäfte garantiert wird. Die erfolgreichsten Oligarchen gelten als diejenigen, die mit Gewandtheit und Lenkungsfähigkeit eigene Kumpane in hohe administrative Stellen oder in Spitzenpositionen der als privatwirtschaftlich geltenden Unternehmen befördert haben. Kamalladdin Heydarov, Ziya Mammadov, Heydar Babayev Röv-nag Abdullayev und Beyler Eyyubov sind die bekannten Beamtenoligarchen, deren Managerfähigkeiten und insgesamt arbeits- und produktionsfördernde privatwirtschaftliche Tätigkeit eine hohe Relevanz für ihre Qualifikation und ihren Ruhm als Verwalter haben. So erklärte mein Interviewpartner Shahin Abbasov:

---

311 Yunusov (2006), S. 29.



„Warum es keinen gibt, der diesem Regime Widerpart bietet? Weil sie alle im Bunde mit der regierenden Elite stecken. Das liegt im Interesse am Selbsterhalt des Regimes begründet. Die Beziehungen innerhalb solcher Machenschaften basieren auf Vertrauen, persönlicher Freundschaft, Bekanntschaften und Verwandtschaft. Nichtsdestotrotz spielt auch eine Rolle, welche Managerqualifikationen man aufweisen kann.“<sup>312</sup>

### 7.6.3 Der „außerordentliche“ Minister<sup>313</sup>: Das Beispiel eines erfolgreichen informalen Managers

Die Liste der 30 reichsten Personen Aserbaidischs, die 2005 von der *ANS* Fernsehsendung „Hesabat“ ermittelt wurden, führte der frühere Leiter des Zollkomitees und aktueller Minister für Katastrophenschutz, Kamalladdin Heydarov an.<sup>314</sup> Heydarov verbrachte sieben Jahre in dem früheren Amt, bis er für die ebenso einträgliche Stelle zum Minister für Katastrophenschutz ernannt wurde.<sup>315</sup> Die Jahre im Amt des Leiters des Zollausschusses haben ihm die Kontrolle über hohe Einkünfte aus dem staatlichen Export- und Importgeschäft eingebracht. Diese Kontrolle wusste er durch die Positionierung eigener Vertrauten an den Profitschleusen sicherzustellen.<sup>316</sup> Die Bildung eines eigenständigen Ministeriums bedeutete, dass die arbeitsnahen Behörden, wie Feuerschutz, Sicherheitskontrolle beim Bau, die Zivilschutzbehörden, Rettungsdienste usw. unter einer einheitlichen Leitung zusammengefasst und die komplette Belegschaft abgebaut wurde.<sup>317</sup> Der Minister für Katastrophenschutz ist dafür bekannt, dass „er das von ihm neu übernommene Ministerium auf eigene Kosten rekonstruieren ließ“, sagte ein neu eingestellter Beamte im Energieministerium.<sup>318</sup> Heydarovs Position als Minister wird eine besondere Bedeutung zugemessen, da das Ministerium für Katastrophenschutz in der Sache der Korrupti-

312 Interview mit Schahin Abbasov, 28.03.2008,

313 Das Adjektiv „außerordentlich“, das in Aserbaidisch auch für Katastrophenfälle genutzt wird, ist ein in der Presse häufig anzutreffende Hinweis auf die Machtgröße von Heydarov.

314 *Spisok tridcati. Samye bogatye ljudi Azerbaidžana- ministry i rodstvenniki Alieva*, *Nezavisimaja Gazeta* 28.04.2005.

315 *Azerbaijan: Recent shake-ups reinforce president's power*, Eurasianet, 06.02.2006. *Azerbaijan's Emergencies Ministry becomes power base*, Eurasianet 03.09.2006.

316 Der 2017 entlassene Minister für Steuer Fazil Mammadov war früher der Vorsitzende der Kontrollbehörde für die Finanztarife und Währungen beim Zollausschuss. *Azerbaijan's Emergencies Ministry becomes power base*, Eurasianet 03.09.2006.

317 Ebenda.

318 Hintergrundgespräch mit zwei Mitarbeitern des Energie- und Industrieministeriums, 25.08.2009.

ongenerierungsmöglichkeiten besser als die anderen ministerialen Gremien abschneidet, bestätigt die jungen, zielstrebigen Mitarbeiter aus dem Energieministerium dem Verfasser gegenüber:

„Wäre der Chef unseres Ministeriums Heydarov, hätte man unserem Ministerium Respekt gezollt, denn so gäbe es immer Chancen zum Verdienen [*pul qazanmaq* – faktisch heißt dies die Chance zur Veruntreuung von Geldern und zur Bestechungsannahme]. Früher haben die Polizeimajore in unserem Rayon in der Gegenwart eines Feuerwehrobersten nicht einmal salutiert. Seit Heydarov Minister ist, zittert sogar der Polizist vor Angst, wenn er den Angestellten vom Feuerwehrdienst begegnet.“<sup>319</sup>

So lässt sich einen Einblick in die Innenwelt des Beamtenpersonals gewinnen, wie die (Zerr)Bilder über das Beamtenhandeln kultiviert werden. Somit wird das Image eines Beamtenoligarchen gepflegt, das sein Renommee erfährt, indem ein staatliches Amt und die damit einhergehende Generierung der finanziellen Vorteile mit seiner Persönlichkeit verknüpft werden.

Adalat Abbasov, der bis 2001 im Steueramt als Leiter der 2. Territorialabteilung arbeitete, wurde 2004 entlassen. Der offizielle Entlassungsgrund lautete Unzulänglichkeit in der Arbeit. Die Abteilung, der er vorsah, war für die Vollstreckung der Steuerschuldzahlungen zuständig. Von Mal zu Mal musste er auf Anweisung seines Vorgesetzten, zwangsverordnet für bestimmte privilegierte Schuldner, Amnestien erlassen. Im Endeffekt hat man den ganzen Missstand der nichtvollstreckten Schuldzahlungen ihm zur Last gelegt:

„Es gab große Firmen, deren Bankkontos wegen unbezahlter Steuerschulden gesperrt werden sollten. Bei manchen Firmen wurden aber Ausnahmen gemacht, sie hatten die Protektion hochrangiger Beamten (wie die Caspian Fish Co. durch Kamalladin Heydarov) gewonnen. Auf Anweisung des Chefs hin mussten wir jedes Mal die Mahnverfahren gegen solche Firmen einstellen. In etlichen Fällen schrieb mein Vorgesetzter selbst die Steuerentlassungsanträge (eigentlich hätten dies die Firmen tun müssen), in denen ich um die Aufhebung der Sperre ersucht wurde.“<sup>320</sup>

Das von Heydarov geführte Ministerium versteht sich im Recht, die Bauwirtschaft, die in Baku und in der Umgebung tätig ist, auf Katastrophenschutzrisiken hin zu kontrollieren. Ein besonders lukrativer Rahm zum Abschöpfen, wenn man bedenkt, dass sich jeder Bauunternehmer schon ab dem Baubeginn auf 80 Manat „Abgaben-

---

319 Ebenda.

320 Interview mit Adalat Abbasov, 05.12.2009.

zahlung“ für den Quadratmeter der Baufläche gefasst machen muss.<sup>321</sup> Dabei werden die Bauunternehmen für winzige Nichteinhaltung der Bauvorschriften bestraft – also mehr in dem Sinne, dass sie zur Bestechungszahlung gedrängt werden, die gegebenenfalls von den Inspektoren ausgetüfelt werden. Das gesamte Arbeitskonzept des Ministeriums, das für Katastrophenfälle zuständig ist, wird dadurch auf die Einziehungsbehörde der auferlegten Bestechungszahlungen (*haqq*) umgemünzt. Mit ähnlichen täglichen Situationen sind die Unternehmer konfrontiert, wenn man den Bericht der *International Finance Corporation* über Aserbaidschan liest:

„Die Erklärung der Bauinspektionsbehörde<sup>322</sup> beim Ministerium für Katastrophenschutz von 2011, dass ‚ungefähr 50 Hochhäuser wegen der Nichteinhaltung der Feuerschutzanweisungen niedrigerissen werden‘, war ein Warnsignal an die Bauunternehmen, die die regulären informal angeordneten Zahlungen nicht leisten wollten. In der Regel sollte das Ministerium für Katastrophenschutz die Information über die so unfallgefährdeten Häuser in den für die Bürger zugänglichen Orten anzeigen oder in der staatlichen Presse verkünden. Die Behörde unterließ dies aber, um, laut den Argumenten der Baubetriebe, die Entrichtung gewisser ‚Abgaben‘ von den Bauunternehmen zur Bedingung zu machen.<sup>323</sup> Die Bauunternehmen wissen nichts von den einheitlichen Registern oder von einer Gebrauchsanweisung, worin die Regeln zum Feuerschutz niedergeschrieben wären.“<sup>324</sup>

Hier wird das Unwissen zum Instrument der Gelderpressung gemacht. Mein Interviewpartner, der Besitzer einer Süßwarenfabrik, wusste Bescheid, was man unternimmt, wenn man die eigene Produktion vor der Gefahr der Sanktionen Kamalladdin Heydarovs retten will:

„Fast alle privaten Betriebe stehen entweder unter der Schirmherrschaft dieses Ministers oder der Mitglieder der Präsidentenfamilie. Nehmen wir eine Firma X, von deren Geschichte ich jetzt erzählen werde. Diese Firma steht momentan unter der Protektion von Kamalladdin Heydarov. Sie war früher ein Handelsunternehmen und dann vergrößerte sie ihre Geschäftssphäre auf die Alkoholproduktion. Eine Weile später teilte man dem Besitzer der Firma mit, dass Heydarov auf die Hälfte der Firmenproduktion Anspruch erhebe. Schnell einigte man

---

321 *Kəmaləddin Heydərov tikinti şirkətlərini yenidən ələkdən keçirir*, Yeni Musavat 30.09.2012.

322 Das Staatliche Amt für Baukontrolle, auf Aserbaidschanisch *Tikintiyə Nəzarət Dövlət Agentliyi Baş Dövlət Tikinti Müfəttişliyi* untersteht direkt dem Ministerium für Katastrophenschutz.

323 *FHN rəsmisinin bəyanatına MTK-lardan cavab gəldi*, Yeni Musavat 25.01.2011.

324 *Study of Small and Medium Enterprises in Azerbaijan*, International Finance Corporation 2009, S. 100.

sich über die Gewinnanteile und die Firma konnte weiter produzieren. Kamalladdin Heydarov gewährte der Firma seine Patronagedienste (*kryshalig*), weil er einer der einflussreichsten Menschen in Aserbaidschan ist. Er kennt auch viele Leute im Steuerdienst und kann nötigenfalls auf sie Einfluss ausüben.

Was mein eigenes Geschäft angeht, ist die Größe meines Betriebs ein Schutz. Die Prüfer sind meistens auf die großen Unternehmen fixiert. Keiner belästigt dich, wenn du dich nicht groß aufdrängst. Und ich habe einen Geschäftspartner (*şərik*), der sich guter Netzwerke und Beziehungen bedienen kann. Wenn nötig, sind seine Hilfedienste sehr ersprießlich, so dass wir die einflussreichen Personen erreichen und mit einem Telefonanruf die Probleme lösen.<sup>325</sup>

Der Werdegang Heydarovs beginnt mit seiner ersten unternehmerischen Aktivität in Nakhichevan. Anfang 80er Jahre gründete er dort einen kommerziell orientierten Verein mit dem Namen *Dağ Çiçəyi* (Bergblume). In oppositionellen Kreisen spricht man ihm die Unterstützung der nationalistisch-demokratisch gesinnten Kräfte in Nakhichevan zu. Schon damals ist das Organisations- und Managementtalent Heydarovs Heydar Aliyev aufgefallen. Sein Aufstieg in das für Aliyev bedeutendste Amt war auch dank seines Vaters, Fattah Heydarov möglich, den enge freundschaftliche Bande als ehemaliger Abgeordneter in Nakhichevan mit Heydar Aliyev verbanden.<sup>326</sup> Bis Aliyev seine Ansprüche über die ökonomischen Gewinnphären im Land geltend machen konnte, war Heydarov derjenige, der der Aliyevischen Machtclique treuherzig die Bresche schlug und dafür selbst sein eigenes Kapital nicht schonte.<sup>327</sup> Darum gilt Heydarov als einer der verlässlichen Beamtenoligarchen, dem man neidlos den Besitz eines umfangreichen Kapitals und Ressourcen mit weiten Ertragsmöglichkeiten erlaubte. Er gehört selbstverständlich zum persönlichen Freundeskreis des jetzigen Präsidenten.<sup>328</sup>

Aus zwei Stellungnahmen von Regimeanhängern, des verstorbenen pro Regierungsabgeordneten Anar Mammadkhanly und des Exekutivleiters von *Daşkəsən*, Ahad Abiyev, lässt sich herauslesen, in welchem Beziehungsgeflecht der Präsident und der Beamtenoligarch zueinanderstehen:

„Er [Kamalladdin Heydarov] würde nie die Stelle des ersten Mannes im Staat beanspruchen, weil er İlham Aliyev treu ist. Wenn manche ihren Aufstieg anderen Personen zu verdanken haben, so ist Kamalladdin Heydarov den seinen persönlich dem Präsidenten schuldig“, sagte Mammadkhanly.<sup>329</sup>

---

325 Hintergrundgespräch mit einem Geschäftsmann, 28.12.2008.

326 *K. Heydərövum oğulları böyük biznesdə*, Azadlıq Radiosu 17.02.2010.

327 *Vozvraşenie bludnogo oligarcha*, Monitor Nr. 4, 07.2002.

328 *Bəstəkar nazir*, Azadlıq Radiosu 07.02.2009.

329 *Kəmaləddin Heydəröv prezidentə borcludur*, Yeni Musavat 20.12.2008.

Hieran lässt sich begrifflich werden, dass den Beamtenoligarchen die Macht bis zu einem bestimmten Grad erlaubt ist, wonach in der Regel jeder sein Beamtenverhalten ausrichten soll. Als der Zeitungsreporter Abiyev nach einer möglichen Präsidentschaftskandidatur Kamalladdin Heydarovs fragte, war seine Antwort folgend:

„Ich habe großen Respekt vor Kamal *müəllim* [der Name wird hier abgekürzt] als einem Beamten. Ihm sollte man als Verdienst anrechnen, dass es heute eine derart positive wirtschaftliche Entwicklung in Aserbaidshan gibt und er die Präsidentenanweisungen in diesem Sinne großartig erfüllt. Er wird sich nie irren. Sie wissen besser, welches Schicksal den Irrenden erwartet. Kamal *müəllim* kann man so etwas gar nicht zutrauen. Er ist einer der treuesten und zuverlässigsten Menschen im Kreis des Präsidenten.“<sup>330</sup>

Die Spatzen pfeifen es von Dächern, wie viel Reichtum Heydarov in Amt und Würden angehäuft hat: ein Netzwerk der Baumwollreinigungsfabriken in Zentralasien, vor allem in Usbekistan (dort hatte er lange Zeit sein eigenes Geschäft), Anlegestelle und Dampfschiffirma in Dubai, Spielkasinokette und Hotelketten auf Nordzypern, Fünf Sterne Hotels in Antalya, viele Offshore-geschäfte. Ihm wird ein großer Vorteilsgewinn aus der Exportkontrolle unterstellt. Er monopolisierte den Import von Spirituosen und Tabakwaren. Hatten früher die Verarbeitungsfabriken von Haselnüssen viel Zulauf von Lieferanten, die die Haselnüsse preiswert von den Bauern abkauften, sank der Kaufpreis durch die Einfuhr und das Marktmonopol der Heydarovs Holdinggesellschaft *GILAN Holding*. Die Produktion und Handelsbranche von *GILAN Holding* reicht von Säften, Baumaterialien, Lederfabriken, Nussfabriken bis hin zu diversen kommerziellen Aktivitäten. Die von ihm kontrollierte CBS hat faktisch die Druckindustrie monopolisiert und eroberte damit den gesamten Zeitungsmarkt.<sup>331</sup>

Heydarov charakterisiert auch die Toleranz zur kritischen Meinung über ihn, er hat noch keinen Journalisten wegen Verleumdung angeklagt, was bei dutzenden Beamtenoligarchen in Aserbaidshan mehrfach vorkam.<sup>332</sup> Die Krone seines Imperiums ist „Caspian Fish“, die in einer Offshore-Zone registriert ist, die vermeintlich

330 *Əhəd Abiyev: Prezidentdən başqa heç kimdən çəkinmirəm*, Yeni Musavat 26.04.2008.

331 *Sostojanie i nedvizhimost', prinallezhashhie Gejdaru Alievu, ocenivajutsja v 24 milliarda dollarov, u syna Il'hama – 11 milliardov, u docheri Sevil' – 13 milliardov*, Nezavisimaja gazeta 23.10.2003; *Kəmaləddin Heydərovun biznes imperiyası*, Contact.az 15.03.2014; *Kamaladdin Heydarov's Empire: List of Azerbaijani Oligarch's Business Companies*, Azeri Report 15.03.2014.

332 Interview mit Babek Bekir, 22.08.2009.

einem gewissen westlichen Investor zusteht.<sup>333</sup> Die gesamte Quote der Abfischung der kaspischen Störe wird von dieser Firma übernommen. Der lukrative Schmuggel mit Kaviar und Störfisch unterliegt seitdem einem Verbot, wonach die früheren Schmuggler ihre Ausbeute an die Verarbeitungsfirma von Heydarov abliefern mussten.<sup>334</sup> In der Stadt *Qəbələ*, deren Prominenz und Bedeutungszuwachs in der modernen Zeitgeschichte Aserbaidschan persönlich Heydarov und seinen Familienmitgliedern zu verdanken ist, schafft er Arbeitsplätze, baut Fabriken, Hotels, große Ackerflächen und Touristenzentren.

Formen wie Oligarchie und das privatwirtschaftliche Handeln der Beamten mutieren zur Wirtschaftssteuerung– einer Art Delegierung der Macht und Befugnisse an die Wirtschaftsakteure. Am afrikanischen Beispiel zeigte Hibou, dass die inkonsequente Wirtschaftsregulierung des Staates im Bezug auf das private Unternehmertum darauf hinausläuft, die Voraussetzungen und den Raum für die eigene Intervention und Machtausübung des Regimes zu schaffen.<sup>335</sup> Dies wäre auch am Beispiel der faktischen Privatisierung der staatlichen Wirtschaftspolitik in Aserbaidschan festzuhalten.

Dieses Unterkapitel zeigte, wie sich die jetzigen Eigentumsverhältnisse und Regeln des wirtschaftlichen Handelns herausbildeten, legte hierbei aber auch das Verständnis nahe, wie und warum es zur oligarchisierten Wirtschaft des Beamtentums in Aserbaidschan kam, nicht zuletzt sogar die Herrschaft im Staat so und nicht anders gestaltet wurde. Im Wesentlichen wurde die Präsenz eines Diskurses über *die Bürokratenoligarchie* und deren gesellschaftsorganisierende Effekte anschaulich, die die Wege und Regeln ihrer Repräsentation festsetzten und auf das Markthandeln üblicher, nicht-oligarchischen Marktakteure Einfluss ausübten.

---

333 *Azerbaijan's minister of emergency situations, beluga caviar and fruitjuice*, Foreign Policy 07.12.2010.

334 *Vozvrašenie bludnogo oligarcha*, Monitor Nr. 4, 07.2002.

335 Hibou (1999), S. 3-4.

## 8 Resümee

---

Im Mittelpunkt dieser Arbeit standen Fragen autoritärer Herrschaft und ihre erstaunend wirksame Persistenz in Aserbaidschan. Es wurde aufgezeigt, dass sich die Antwort auf diese Frage mit einer direkten oder einzigen Aussage nicht bewerkstelligen lässt, wofür eine tiefgreifende Untersuchung der inhärenten herrschaftssichernden und herrschaftsbegründenden Dynamiken in der aserbaidschanischen Gesellschaft nötig wäre, als sie diese Arbeit leisten konnte. Die trügerischen Inhalte einer modernen Autokratie sollten aber auch in der vorliegenden Arbeit greifbar geworden sein, denn wie das Beispiel Aserbaidschan auf eindringliche Weise zeigte, bleibt – trotz aller Demokratielippenbekenntnisse, der Politik in Aserbaidschan einen demokratischen Anstrich zu geben – die Machtausübung im Politikalltag autoritär und gestaltet sich vorwiegend informell.

Die vorliegende Arbeit machte die Informalität in Aserbaidschan zu ihrem Gegenstand, vermittelte ihre Einsichten durch die Beschreibung einzelner Begebenheiten und folgte der konzeptionellen Annahme, dass die Informalität mit den Fragen und gesellschaftsumfassenden Phänomenen *Kultur*, *Staat* und *Macht* unmittelbar verknüpft ist und somit als ein eingebettetes Instrument innerhalb des gegebenen sozialen Kontextes die Durchsetzungsfähigkeit der autoritären Herrschaft hervorbringt. Bei näherer Betrachtung traten die Identitätscharaktere der Menschen, ihre Lösungsansätze im Kleinen als mit der Herrschaftsfrage zusammenhängend auf. So wurden die Alltagskenntnisse im Umgang mit dem Staat als die Sinn- und Bedeutungsschemata der informellen Praktiken aufgezeigt.

Die Aufarbeitung des Themas durch multiperspektivische Einblicke in das Funktionieren der politischen Organe, in den Justizalltag und in die Zusammenhänge der Beziehungen zwischen Staat und Wirtschaft veranschaulichte den zerrüttenden Charakter des formalen Regelwerkes unter den Bedingungen der Privatisierung der staatlichen Macht und künstlicher Schaffung permanenter Unsicherheiten. Die Unregelmäßigkeiten und die Inkonsistenz in den formalen, amtlichen Verhältnissen etablieren sich somit gleichzeitig zu einer probaten Kontrollfunktion, zur Diszipli-

nierung des Beamtentums<sup>1</sup> und schaffen eine leicht steuerbare Koordination vermittels der informalen Netzwerke auf engstem Raum.<sup>2</sup> Der formale Kontext (setting) erfüllt die Sicherheit stiftende Grundlage der Herrschaft. Zwar ist dieser Kontext aufgrund eines legalen Aktes autorisiert und verankert, aber ohne den verbalen Segen des jeweils amtlich höheren Dienstinhabers nicht gänzlich durchsetzbar. Der Charakter von so etablierten Hierarchieverhältnissen drückt sich darin aus, dass sogar in der Hierarchiestufe unbestreitbar machtsichere Amtsträger ihre legal als unantastbar festgeschriebenen Rechte und Eigentümer verlieren können. Solche politischen Verhältnisse schaffen einen von Angst und Misstrauen geprägten Raum, in welchem der absolute Herrscher im Staat die Übersicht über profitable wirtschaftliche Beziehungen mit den größten Abschöpfungsmöglichkeiten hat und gleichzeitig die Steuerbarkeit des Systems gewährleisten kann.

Die alltägliche Informalität trägt zur immerwährenden Vulnerabilität eines Akteurs im Umgang mit dem Staat bei. Dem hierarchisch vorgesetzten Machthaber ist sie ein konstant in Anspruch zu nehmendes Mittel. Die Logik des Strebens der Akteure nach einem Ausgleich – aufgrund ihrer unsicheren Positionen – verhindert es, in den seltenen Momenten, in welchen dies möglich wäre, die Herrschaft zu überwältigen, denn die Akteure sind stets damit beschäftigt die eigene Position zu sichern. Die Akteure folgen ihren eigenen Begründungsdevisen, wobei es die den Machtinhabern zugeordnete Aufgabe ist, mit arglistiger Konzilianz die individuellen Motivationen als „berechtigt“ anzuerkennen und sie in das Machtspiel einfließen zu lassen. Die Herrschaft durch Informalität spricht staatsalternativen Gruppen und Kräften eine Kooptationsfähigkeit zu, indem sich die Spielregeln der Politik informal, aber vor allem machtsbedingt, gestalten. Die im persönlich-privaten Bereich vorherrschenden emotionalen Einstellungen der Individuen, die Ethikmaßstäbe, die sozialen Herkunftsgegebenheiten, die sozialen Affinitäten und die Bedeutung der gesellschaftlichen Rollen werden mithin quasi-anerkannt, worin auch die oft anzutreffenden „euphemisierten“ Formen (Bourdieu, Scott) der Machthaber-Bürger-Verhältnisse ihre Verankerung finden. Daraus lässt sich die aufkeimende Omnipräsenz der informalen Praktiken folgern, wobei sich die Aufbewahrungsstrategie der formellen Herrschaftsordnung, die Zentralisierung und eine selektiv eingesetzte Sanktionsmacht als Folge hiervon erweisen.

Dadurch dehnt sich, auch wenn es erstaunen mag, die Herrschaft und die alleinige Entscheidung einer letzten Person im Staat auf jede kleinteilige Sphäre des Staatslebens (*manual steering*) aus, während die Verflechtung von persönlichen Interessen und Belangen mit der höheren Macht stattfindet. Der herrschaftspolitische Sinn dieser Ordnung bleibt die Machtkonzentration innerhalb eines überwachbaren

---

1 Vgl. Christophe (2005a), S. 97-98.

2 Köllner (2012), S. 7.



Rahmens, worin auch ihr Selbstzweck und ihr Ziel zur Reproduktionsfähigkeit aufgehen, denn so wird dem Herrschaftsanspruch die Durchsetzungskraft verliehen und die notwendige Anerkennung gezollt, während aber die staatlichen Institutionen nicht in der Lage sind, sich als unabhängige funktionsfähige Organe zu etablieren. Eine gewisse Herrschaftskultur wird dadurch gepflegt, die im Verlauf der Staatsbildung inbegriffen ist, die im Gegensatz zu der These bezüglich der Soziogenese des Staates (als Gegenthese zu Elias) das individuelle Verhalten der Bürger prägt und anleitet.

Die vorliegende Arbeit versteht sich in dieser Hinsicht als ein Beitrag zur Herrschaftstheorie, da sie aus einem empirischen Blickwinkel zeigt, wie die Machtstrukturen mit informalen Mitteln durchdrungen sind, was zur Generierung eines Umverteilungsmechanismus dient, sowie zur Begründung einer parallel-staatlichen funktionalen Logik der Herrschaft und ihrer Befolungsprinzipien. Im Resultat bildet sich eine durchaus arbeitende Ordnung, die von den Impulsen der gesetzlich verankerten Regulierungsinstrumentarien, wie beispielsweise der Bürokratie und formalrechtlichen Ordnungsrahmen unterfüttert wird. Die Herrschaft der Informalität gewinnt nicht allein auf der Mesosphäre der politischen Herrschaft an Bedeutung und Durchsetzungskraft, indem die Institutionen von besonderem politischen Gewicht infrage kommen, sondern die sich informalen Mittel bedienende Politik wird in den alltäglichen Machtkämpfen ausgetragen und in Form der erprobten Pragmatik legitimiert. Die Frage der Macht entscheidet sich freilich zwischen Willkür und Regel. Fußt jene Willkür auf einer informal praktizierten Anwendung der formalen Herrschaftsregeln, bleibt sie dennoch in ihren Maßstäben und als hierarchische Größe beschränkt, individuell abgewogen und relativiert. Beruhend auf den Theorien, die die Informalität als soziale Praxis betrachten, führte diese Untersuchung die Bedeutung des Informalitätsphänomens in den sozio-kulturellen Kontext ein. Informalität schließt somit auf die Handlung und ihren soziokulturell wahrgenommenen Sinn.

Die autoritäre Herrschaft in Aserbaidschan ist, wie die Arbeit speziell aufzeigen wollte, aus Herrschaftspraktiken herausgebildet, die sich in einer Kontinuität über ein halbes Jahrhundert hinweg, ungemein gleichbleiben. Faktisch ist diese Handlungslogik und Praxis der Akteure der Grund, warum sich die autoritäre Staatlichkeit herausbildet hatte und nun floriert. Sie sind die in Teilstücke zerteilten Mikrophysikteile der Herrschaft und die konstituierenden Elemente des Staatlichkeitsprozesses. In diesem Sinne ist der Appell an die Politikwissenschaftler berechtigt, sich nicht mit der Erforschung der Informalität auf der Makro- und Mesoebene der Gesellschaft zu begnügen, sondern sich auch mit der Mikroebene zu befassen, was irrtümlicherweise oft den anderen Disziplinen „zugeschoben wird“.<sup>3</sup>

---

3 Giordano/Hayoz (2013), S. 12-13.

Der vorliegenden Arbeit zufolge brachte die sowjetische Politik der Indigenisierung der Kadenschmiede die illizite Nutzbarmachung der legalen Macht und den normativen Verhaltensvorschriften hervor. 1993 hatte die lokale Elite der untergegangenen Sowjetunion erneut die Macht ergriffen und zog sich den Mantel der Demokratie über. Dies mit der gezielten Entleerung dessen Normativgehalts, wobei die Herrschaft einer einzelnen Zentralinstitution nach Vorbild des Zentralkomitees der Partei – die Präsidialverwaltung – begründet wurde. Die Analyse des politischen Systems zeigte, dass das Parlament, die Parteien, das Ministerkabinett und die Presse infolge der virtuosen Nutzung der informalen Politikmechanismen auf ihre begrenzt technischen Rollen reduziert wurden, sodass jede einzelne Frage die Macht betreffend dem einzigen Zentrum – der Präsidentenadministration – vorbehalten bleibt. An den vorangegangenen empirischen Beispielen in dieser Arbeit wurde gezeigt, dass angesichts des engen Handlungsspielraums der Akteure, die Manipulation mithilfe informaler Mittel in der Politik Aserbaidschans hierarchisch und in vertikaler Weise von oben nach unten verläuft. In Bereichen mit niedriger politischer Relevanz für die politische Herrschaft gewährt diese den Spielern mehr Freiräume, um ihre Interessen zu verfolgen. Jedoch ändern sich Diskurs und Handlungsmuster auch dort nicht, obgleich materielle Gewinne zur individuellen Zufriedenheit im informalen Rahmen an der Regimeherrschaft vorbei generiert werden.

Die nicht vorhandene Herrschaft des Rechts in Aserbaidshan führt zur Unberechenbarkeit der Justizorgane und bringt ein Ausgeliefertsein vor dem Gesetz durch eine nur vorgaukelte Rechtsstaatlichkeit mit sich, die sich manipulativ aus der normativ implizierten und von den Apologeten des liberalen Staatsmodells romantisch aufgetragenen Idee des Rechtsstaates ihren Ursprung ableitet. Die Machthaber knüpfen an den Aufbau eines Rechtsstaats samt widerspruchsfrei zu geltenden und normativ-demokratischen Universalstandards an, reproduzieren aber die „Wahrheit und Gerechtigkeit“ auf dem informalen Wege. Die Unterhöhlung der elementaren Rechtsgrundlagen in der Jurisprudenz gibt dem Regime die freie Hand, die im Rechtsspruch des Regimes befindlichen Mitglieder der Gesellschaft einer eigenen Willkürordnung zu unterwerfen.

Am Beispiel der informalen Praktiken in der Wirtschaft wurde festgestellt, dass sich eine Wirtschaftssteuerung als Allokation von Dispositionsrechten, beispielsweise in Form von außergewöhnlichen und extralegalen Sonderrechten zum Staatraub, durch die Lizenz zur monopolwirtschaftlichen Tätigkeit und durch *rent-seeking* erfolgt. Aus der informalen Ökonomie, die weitgehend vom Regime geschürt und toleriert wurde, entstanden die wirtschaftlichen Handlungsmuster, die in oder durch Oligarchie, Monopolwirtschaft und informale Gehaltzahlungen an die Mitarbeiter ihre Folgeprinzipien generierten.

Die informale Ökonomie bietet eine Umverteilung des BIP, welche die Wirtschaftssubjekte an einem Strang zu ziehen animierte und doch eine minimale Lebensversorgung für die Restbevölkerung sichert. Obwohl die Haushaltsverfahren

und die Vergabe der Staatsaufträge formell und strikt nach Vorschriften ablaufen, sind diese Vorgänge auf der Ausgabenseite durch preisaufblasende Mechanismen von schattenwirtschaftlicher Natur gekennzeichnet. Als Resultat der Rentierstaatlichkeit, die eine Abhängigkeit des Regimes von Steuern nicht implizit erfordert, plausibilisierten sich auch die Handlungsfreiheit und das Desinteresse des zentralen Machtapparats, was beispielsweise die genaue Prüfung der Wirtschaftsdaten und Ausgaben anbetrifft.

Im ökonomischen Bereich wurde weiter festgestellt, dass das Regime durch die informalen Netzwerkverbindungen Investoren und Wirtschaftsinteressenten anlockt, die sich damit dann in die unsicheren und garantielosen Beziehungen verstricken lassen. Die diversen sozialen Kontexte (Freundschaftsnetzwerke, Erkauf von Mitarbeitern durch *Kuvertlöhne*) ermöglichen die wirtschaftlich interessierten Machthaber in den je eigenen Handlungssphären, um somit auch lukrative Geschäfte zu tätigen und den Kampf um Ressourcen zu führen. Die Kapazität zur allumfassenden Resistenz solcher Marktteilnehmer ist aber durch die rigorose staatliche Kriminalität unterminiert.

Die Re-Monopolisierung mittels informaler Praktiken, die in der Machtkonsolidierung von İlham Aliyev ihren Höhepunkt fand, führte zum gleichzeitigen Umdenken bezüglich der Handlungsstrukturen der ökonomischen Akteure. Die bereits dargelegten Inkonsistenzen innerhalb der Eigentumsverhältnisse lässt die illegal handelnden Machthaber wie die Ideale einer ökonomisch erfolgversprechenden Aktivität und eines Selbstbildes von Unternehmertum unter den gegebenen Umständen auftreten, so dass sich in den lokalen Kontexten das positive Image der informal (illegal) handelnden Wirtschaftsteilnehmer moralisch urteilsfrei verfestigt hat. So lassen sich hierbei auch die komprimierenden Eigenschaften der Herrschaftspraktiken feststellen, die dazu führen, dass im Anschluss an die Kriminalisierung der ökonomischen Praktiken, gleichzeitig den Unternehmen die legitime Auswanderung in die „Untergrundwirtschaften“ ermöglicht wird, was ihnen erlaubt, ihr Existenzminimum und ihren Gewinn zu sichern.

Bezugnehmend auf die Frage, wodurch sich die Informalität in Aserbaidschan von anderen Formen, beispielsweise in den westlichen Staaten, unterscheidet, können wir im Anschluss an die Ergebnisse dieser Arbeit mit folgender Erklärung antworten: Die Informalität unterstützt die manipulativen Mechanismen und individuellen Bereicherungsstrategien, wobei diese Praktiken auch auf einen sozialen Konsensus und Anerkennung stoßen. Die Teilung zwischen Privatem und Öffentlichem oder die öffentlich-private Dichotomie, die vor allem politikwissenschaftliche und ökonomische Ansätze und Analysen der Korruption begleiten und als Anhaltspunkte dienen, sind in diesem partikulären Fall nicht erkenntnisförderlich. Unter dem Aspekt der informalisierten gesellschaftlichen Verhältnisse beobachtet man die Individuen als Machtobjekte und ebenso auch als -subjekte, die durch die informalen Praktiken ihren Machtambitionen gerecht zu werden bestrebt sind. Dabei bilden

sich in der Gesellschaft die verfestigten, hierarchieähnlichen und netzwerkartigen Beziehungen heraus. Die Machtambitionen korrelieren mit den Kapazitäten der informellen Netzwerke und werden zu einer Ressource. Die Reproduktion einer informellen Ordnung beruht auf der Manipulation der von Informalität geprägten Spielräume, wobei die weiteren Akteure auch zu ähnlichen Handlungen animiert werden. Es herrscht das allgemeine Bewusstsein der Nutzbarkeit und Nützlichkeit der Informalität vor. Somit bemisst sich die Herrschaftsbeziehung am Manipulationsvermögen der informal handelnden Akteure.

Es gäbe hinreichend Anlass, über ähnliche Praktiken der Informalität in anderen Länderkontexten zu reflektieren, jedoch gewinnen die von der Informalität erfassten Praktiken am aserbajdschanischen Beispiel an besonderer analytischer Relevanz, da sie annähernd in allen Fällen des sozialen Alltags zur Geltung kommen und machtsentscheidend in die gesamte Herrschaftsstruktur aufgenommen werden. In der empirischen Untersuchung wurde aufgezeigt, wie es den Akteuren, von der Situation abhängig, auf die informellen Wege zurückzugreifen, plausibel erscheint, während gleichzeitig aber die vorgegebenen formalen Strukturen für die Beteiligten als Legitimationsfassade an Bedeutung gewinnen.

Hiermit können wir die Grundthese nochmals wiederholend und komprimiert konkretisieren: Im Kontext des Staates wirkt sich die Informalität als manipulativ und zersetzend auf die normativ-rechtlichen Grundzüge aus. Auf der Ebene der Interaktion mit den Bürgern sind die Verhältnisse durch die chronischen Unterregulierungen und die Missachtung der Staatsordnung auf die Interessen der Machthaber zugeschnitten. Die bewusste Unterminierung der normativen Direktiven begünstigt die Position partikulärer Staatsakteure in deren Handlungen mit den Bürgern und den Wirtschaftssubjekten, indem ihre individuelle Befehlsmacht mehr zum Tragen kommt. Die Vorstellung von einem Staat, als Gesetzesverwaltungsinstrument mit symbolischer wie auch mit der physischen Gewalt ausgestattet, bleibt ein prozentual nur sehr geringer Teil der Wirklichkeit und der Staatsalltagspraxis. Auf Grundlage der Existenz eines solchen Staates entwickelt sich die Informalität zu einem die gesamte Gesellschaft tragenden Konzept, wird zur kollektiven und vorherrschenden Strategie und zum arbeitenden Mechanismus der aserbajdschanischen Herrschaft.

## Literatur

---

- Abbasov, Shahin (2008): Presidential Elections and the Democratization Process in Azerbaijan, in: *FES Bericht*, Fokus Südkaukasus, 1/08 URL: <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/georgien/05810.pdf> (Stand: 09.05.2016).
- Abdullazadə, Fatma (2001): Azərbaycan Respublikası 1991-2001. XXI- Yeni Nəşrlər Evi: Bakı.
- Adams, Laura (2010): Spectacular State: Cultural and National Identity in Uzbekistan, Duke University Press: Durham.
- Adams, Laura/Rustemova, Assel (2010): Mass Spectacle and Styles of Governmentality in Kazakhstan and Uzbekistan, in: Cummings, Sally N. (Hg.): Symbolism and Power in Central Asia. Routledge: New York, S. 164-192.
- Agayev, Rasim (2006): Perekhodnyj period: Štrichi k portretu nezavisimoj respubliki, in: *Vestnik Analitiki. Institut Strategičeskikh Ocenok i Analiza* 4 (26); S. 187-200.
- Agayev, Emil (2005): Ot Alieva do Alieva, ili Vybery v Azerbajdžane: analitičeskaja chronika [Von Aliyev zu Aliyev, oder die Wahlen in Aserbajdschan. Eine analytische Chronik], Baku.
- Ahrens, Joachim (2000): Makro Governanz und kulturelle Faktoren in der Systemtransformation, in: Hans-Hermann Höhmann (Hg.): Kultur als Bestimmungsfaktor der Transformation im Osten Europas. Edition Temmen: Bremen, S. 10-32.
- Albrecht, Holger/Frankenberger, Rolf (2011): Die „dunkle Seite“ der Macht: Stabilität und Wandeln autoritärer Regime, in: Albrecht, Holger/Frankenberger, Rolf (Hg.): Autoritäre Regime: Herrschaftsmechanismen, Legitimationsstrategien, Persistenz und Wandel. Wochenschau Verlag: Schwalbach, S. 17-46.
- Alijev, Huseyn (2013): Post-Communist Informal Networking: Blat in the South Caucasus, in: *Demokratizatsiya- The Journal of Post-Soviet Democratization* 21 (1), S. 89-112.

- Aliyev, Huseyn (2014): The Effects of the Saakashvili Era Reforms on Informal Practices in the Republic of Georgia, in: *Studies of Transition States and Societies*, 6 (1), S. 19-33.
- Aliyeva, Leyla (2006): Azerbaijan's frustrating elections, in: *Journal of Democracy* 17 (2), S. 147-160.
- Alkan, Haluk (2010): Azerbaijan Paradoksu. Çarpaz Baskılar Altında Azerbaycan'da Siyasal Sistem Ve Dış Politika, [Paradox des Aserbajdschans. Das Politische System und Außenpolitik in Aserbajdschan unter den kreuzenden Einflüssen] Usak Yayınları: Ankara.
- Allahyarova Tahira, Mammadov Farhad (2010): Political Parties in Azerbaijan: From One Election to Another. Center for Strategic Studies under the President of the Republic of Azerbaijan: Baku, URL: <http://news.az/files/elections/parties.pdf> (Stand: 09.05.2016).
- Alou, Mahaman Tidjani (2006): Corruption in the Legal System, in: Giorgio Blundo/Olivier de Sardan (Hg.): *Everyday Corruption and the State*. Zed Books, London: S. 137-177.
- Althoff, Martina/Leppelt, Monika (1995): *Kriminalität- eine diskursive Praxis*. Hamburg: Lit Verlag.
- Altman, Yochanan (1983): A Reconstruction Using Anthropological Methods of the Soviet Economy of Soviet Georgia. Middlesex Polytechnic: Enfield.
- Altman, Yochanan/Mars, Gerald (1983): The cultural bases of Soviet Georgia's second economy, in: *Europe-Asia Studies* 35 (4), S. 546-560.
- Altrichter, Helmut (2001): *Kleine Geschichte der Sowjetunion 1917-1991*, Verlag Beck: München.
- Altvater, Elmar/Mahnkopf Birgit (2007): *Grenzen der Globalisierung*. Westfälisches Dampfboot. 7. Aufl: Münster.
- Amenta, Edwin (2005): State-Centered and Political Institutional Theories in Political Sociology: Retrospect and Prospect, in Alford Robert et.al. (Hg.): *Handbook of Political Sociology*, Cambridge University Press: New York, S. 96-114.
- Amrahgizi, Elmira (1995): The Making of a Democracy. Azerbaijan to Adopt Its First Constitution. *Azerbaijan International* 3.3., November, S. 68 und 83, URL: [http://www.azer.com/aiweb/categories/magazine/33\\_folder/33\\_articles/33\\_democracy.html](http://www.azer.com/aiweb/categories/magazine/33_folder/33_articles/33_democracy.html) (Stand: 02.09.2012).
- Anders, Gerhard/Nuijten, Monique (2007): Corruption and the Secret of Law: An Introduction, in: ders. (Hg.): *Corruption and the Secret of Law: A Legal Anthropological Perspective*. Ashgate: Burlington, S. 1-27.
- Anter, Andreas (1995): *Max Webers Theorie des modernen Staates*. Dunkler & Humblot: Berlin.
- Anter, Andreas (2001): Von der politischen Gemeinschaft zum Anstaltstaat. Das Monopol der legitimen Gewalt, in: Hanke, Edith/Mommsen, Wolfgang

- J. (Hg.): Max Webers Herrschaftssoziologie. Mohr Siebeck: Tübingen, S. 121-139.
- Anter, Andreas (2012): Theorien der Macht zur Einführung, Junius: Hamburg.
- Arendt, Hannah (1986): Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen. 8. Aufl. R. Piper&Co Verlag: München.
- Aronoff, Myron/Kubik, Jan (2013): Anthropology and Political Science. Berghahn: New York.
- Aslund, Anders (2007): Russia's Capitalist Revolution. Peterson Institute for International Economics: Washington DC.
- Auch, Eva Maria (1999): Aserbaidzchan: Regierungsinstitutionen – politisches System. Zur Entwicklung der politischen Machtverhältnisse in den neunziger Jahren, in: Mangott, Gerhard (Hg.): Brennpunkt Südkaukasus. Aufbruch trotz Krieg, Vertreibung und Willkürherrschaft? Wilhelm Braumüller: Wien, S. 61-104.
- Auch, Eva-Maria (2004): Adat-Šar'ta – Zakon. Zur Implementierung russischen Rechts in Kaukasien. in: *Rechtstheorie* 35 (3/4), S. 289-323.
- Babajew, Aser (2005): Parlamentswahlen in Aserbaidzchan 2005. Demokratietest für das Volk, die politische Elite und den Westen. in: *KAS-AI* 4/06, S. 79-112.
- Babajew, Aser (2009): Verfassungsänderung in Aserbaidzchan, in *FES-Fokus Südkaukasus* 02/09 URL: <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/georgien/06381.pdf> (Stand: 09.05.2016).
- Babajew, Aser (2010): Politische Transformation im postsowjetischen Aserbaidzchan: eine historisch-institutionalistische Analyse. Dissertation. URL: <https://ub-madoc.bib.uni-mannheim.de/2925/> (Stand: 11.02.2014).
- Baberowski, Jörg (2003): Der Feind ist überall. Stalinismus im Kaukasus. DVA: München.
- Badalov, Rahman/Mehti, Niyazi (2005): Političeskie Instituty Azerbaidžana: dichotomija teksta i realnosti, in: Process konstitucionno-političeskoj reformy v Gruzii, Armenii i v Azerbaidžane: političeskaja elita i golos naroda. Tbilisi S. 174-205. URL: [http://www.idea.int/europe\\_cis/upload/rahman-niyaz\\_rus\\_edi.pdf](http://www.idea.int/europe_cis/upload/rahman-niyaz_rus_edi.pdf) (Stand: 30.05.2013).
- Balayev, Aydin (1992): Azerbajžanskoe Nacional'noe Dviženie: Ot „Musavata“ do Narodnogo Fronta [Die aserbaidzchanische Nationalbewegung: von „Musavat“ bis Volksfront], Elm: Baku.
- Bank, Andre (2009): Die Renaissance des Autoritarismus. Erkenntnisse und Grenzen neuerer Beiträge der Comparative Politics und Nahostforschung, in: *Hamburg Review of Social Sciences* 4 (1), S. 10-41.
- Bank, Andre (2010): Die neue Autoritarismusforschung: Ansätze, Erkenntnisse und konzeptionelle Fallstrecke, in: Albrecht, Holger/Frankenberger, Rolf (Hg.): Autoritarismus Reloaded. Neuere Ansätze und Erkenntnisse der Autokratieforschung: Nomos: Baden-Baden, S. 21-37.

- Barsukova, Svetlana/Radaev, Vadim (2012): Informal Economy in Russia: A Brief Overview, in: *Economic Sociology, European Electronic Newsletter* 13 (2), S. 4-13.
- Basedau, Matthias (2010): Der „Fluch“ des Schwarzen Goldes, in: *Berliner Debatte Initial*, 21 (3), S. 88-99.
- Bayramov, Gubad (2012): The Shadow Economy in Azerbaijan: Size and Causes International Affairs (NUPI).
- Bayulgen, Oksan (1999): External Capital and Political Structures: The Case of Azerbaijan, in: *The Anthropology of East Europe Review* 17 (2), S. 13-23 URL: <https://scholarworks.iu.edu/journals/index.php/aeer/article/view/627> (Stand: 23.11.2014).
- Bayulgen, Oksan (2003): Facing the Dilemma of Global Capitalism: The Case of Azerbaijan, in: *Central Asian Survey* 22 (2/3), S. 209-220.
- Bayulgen, Oksan (2010): Foreign Investment and Political Regimes. The Oil Sector in Azerbaijan, Russia, and Norway. Cambridge University Press: Cambridge
- Beck, Martin (2006): Probleme des Rentierstaats-Ansatzes in vergleichender Perspektive, in: *GIGA- Working Papers* Nr. 26, URL: [https://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/wp26\\_beck\\_neu.pdf](https://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/wp26_beck_neu.pdf) (Stand: 09.05.2016).
- Beichelt, Timm (2002): Demokratie und Konsolidierung im postsozialistischen Europa, in: Bendel, Petra, Croissant, Aurel, Rüb, W. Friedbert (Hg.): Zwischen Demokratie und Diktatur. Zur Konzeption und Empirie demokratischer Grauzonen, Leske+Budrich: Opladen, S. 183-199.
- Bendel, Petra/Kremerich, Michael (2003): Staats und Rechtsstaat in jungen Demokratien – eine Problemskizze, in: Petra Bendel/Aurel Croissant/Friedbert W. Rüb (Hg.): Demokratie und Staatlichkeit. Leske+Budrich: Opladen. S. 9-35.
- Bergmann, Jörg (2000): Ethnomethodologie, in: Flick, Uwe et al. (Hg.): Qualitative Forschung, Rowohlt: Hamburg S. 118-136.
- Berliner, Joseph (1957): *Factory and Manager in the USSR*, Harvard University Press: Cambridge.
- Bertelsmann Transformation Index (2003): Aserbaidsschan, URL: <http://bti2003.bertelsmann-transformation-index.de/156.0.html> (Stand: 04.04.2016).
- Block, Alan (2003): Reflection on Ressource Expropriation and Capital Flight in the Confederation of Independent States, in: *Crime, Law & Social Change* 40 (2/3), S. 251-271.
- Blundo, Giorgio (2007): Hidden Acts, Open Talks. How Anthropology Can „Observe“ and Describe Corruption, in: Anders, Gerhard/Nuijten, Monique (Hg.): *Corruption and the Secret of Law*, Ashgate: Burlington, S. 27-53.
- Blundo, Giorgio und de Sardan, Olivier (2006): *Everyday Corruption and the State: Citizens and Public Officials in Africa*. Zed Books: London.



- Boerzel, Tanja/Pamuk, Yasemin (2012): Pathologies of Europeanization: Fighting Corruption in the Southern Caucasus, in: *West European Politics* 35 (1), S. 79-97.
- Bolukbasi, Suha (2011): Azerbaijan. A Political History, I.B. Tauris: London.
- Bonacker, Thorsten (2002): Die politische Theorie des freiheitlichen Republikanismus: Hannah Arendt, in: Brodacz, Andre/Gary S.Shaal (Hg.): Politische Theorien der Gegenwart I. Leske+Budrich, Opladen, S. 183-219.
- Böröcz, Jozsef (2000): Informality Rules, in: *East European Politics and Societies* 14 (2), S. 348-380.
- Bourdieu, Pierre (1998): Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns. Suhrkamp: Frankfurt am Main.
- Bourdieu, Pierre (1999): Rethinking the State: Genesis and Structure of the Bureaucratic Field, in: Steinmetz, George (Hg.): State/Culture: Cornell University Press: Ithaca, S. 53-76.
- Bourdieu, Pierre (2001): Mediationen. Suhrkamp: Frankfurt am Main.
- Bourdieu, Pierre (2012): Die männliche Herrschaft. Suhrkamp: Frankfurt am Main
- Bourdieu, Pierre (2014): Über den Staat. Vorlesungen am College de France 1989-1992, Suhrkamp: Berlin.
- Brovkin, Vladimir (2003): Corruption in the 20<sup>th</sup> Century Russia, in: *Crime, Law & Social Change* 40 (2), S. 195-230.
- Brownlee, Jason (2007): Authoritarianism in an Age of Democratization. Cambridge University Press: New York.
- Bueger, Christian/Gadinger, Frank (2014): Die Formalisierung der Informalität: Praxistheoretische Überlegungen, in: Bröchler, Stephan/Grunden, Timm (Hg.): Informelle Politik. Springer: Wiesbaden, S. 81-98.
- Bunce, Valerie/Wolchik, Sharon (2011): Defeating Authoritarian Leaders in Post-communist Countries. Cambridge University Press: Cambridge.
- Carothers, Thomas (1998): The Rule of Law Revival, in: *Foreign Affairs*, 77 (2), S. 95-106.
- Carothers, Thomas (2002): The End of the Transition Paradigm, in: *Journal of Democracy* 13 (1), S. 5-21.
- Castells, Manuel/Portes, Alejandro (1989): World Underneath: The Origins, Dynamics, and Effects of the Informal Economy, in: Portes, Alejandro et al. (Hg.): The Informal Economy. Studies in Advanced and Less Developed Countries, The Johns Hopkins University Press: Baltimore, S. 11-41.
- Chabal, Patrick/Daloz, Jean-Pascal (2006): Culture Troubles: Politics and the Interpretation of Meaning. Hurst& Co: London.
- Chernyavskiy, Stanislav (2002): Novij Puty Azerbaidjana. Azer-Media, Kniga i Biznes: Moskau.

- Christophe, Barbara (1998): Von der Politisierung der Ökonomie zur Ökonomisierung der Politik. Staat, Markt und Außenpolitik in Russland, in: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 5 (2), S. 201-240.
- Christophe, Barbara (2003): Bringing Culture Back into A Concept of Rationality. State-Society Relations and Conflict in Postsocialist Transcaucasia, in: Koehler, Jan/Zürcher, Christoph (Hg.): *The Potential of Post-Soviet (Dis)Order*, Manchester University Press: Manchester, S. 193-207.
- Christophe, Barbara (2005a): Methamorphosen des Leviathans einer postsozialistischen Gesellschaft. Georgiens Provinz zwischen Fassaden der Anarchie und regulativer Allmacht. Transcript Verlag: Bielefeld.
- Christophe, Barbara (2005b): From Hybrid Regime to Hybrid Capitalism? The Political Economy of Georgia under Eduard Shevardnadze, Center for Contemporary European Studies, Conference Paper „Varieties of capitalism in post-communist countries“, 23-24 September University of Paisley. URL: <http://georgica.tsu.edu.ge/files/02-Economy/Economy/Christophe-2003.pdf> (Stand: 07.10.2015).
- Christophe, Barbara (2015): Corruption as institution and habitus: Georgia under Eduard Shevardnadze as seen from the perspective of Pierre Bourdieu's theory of practice, in: Stéphane Voell/Iwona Kaliszewska (Hg.): *State and Legal Practice in the Caucasus*. Ashgate: Farnham, S. 209-222.
- Clapham, Christopher (1982): *Private Patronage and Public Power*. Frances Printer: London.
- Clark, William (1993): *Crime and Punishment in Soviet Officialdom*. M.E. Sharpe: Armonk.
- Collier, David/Levitsky, Steven (1997): Democracy with Adjectives: Conceptual Innovation in Comparative Research, in: *World Politics* 49 (3), S. 430-451.
- Comaroff, Jean/Comaroff, John (2006): Law and Disorder in the Postcolony: An Introduction, in: ders (Hg.): *Law and Disorder in the Postcolony*, The University of Chicago Press: Chicago, S. 1-57.
- Cornell, Svante (2000): Azerbaijan: Between Authoritarianism and Democratization, in: *Working Papers* Nr. 56, Dept. of East European Studies. Upsala.
- Cornell, Svante (2001): Democratization falters in Azerbaijan, in: *Journal of Democracy* 12 (2), S. 118-131.
- Cornell, Svante (2011): *Azerbaijan since Independence*. M.E. Sharpe: Armonk
- Corner, Paul (2002): Italian Fascism: Whatever Happened to Dictatorship? in: *The Journal of Modern History* 74 (2), S. 325-351.
- Cummings, Sally (2010): Inscapes, Landscapes and Greyscapes: the Politics of Signification, in: ders. (Hg.): *Symbolism and Power in Central Asia. Politics of Spectacular*. Routledge: London, S. 1-12.

- Davidson, Charles, Sharp Nti Asare, Nancy (2005): Legal Education in Azerbaijan: Past, Present and Future Challenges, in: Waters, Christopher (Hg.): *The State of Law in the South Caucasus*. Palgrave: Hampshire, S. 96-114.
- De Mesquita, Bruce Bueno/Smith, Alastair (2010): Leader Survival, Revolutions, and the Nature of Government Finance, in: *American Journal of Political Science* 54 (4), S. 936-950.
- De Sardan, Olivier (1999): A Moral Economy of Corruption in Africa? in: *Journal of Modern African Studies* 37 (1): S. 25-52.
- De Soto, Hernando (1990): *The Other Path. The Invisible Revolution in The Third World*. Harper & Row, Publishers: New York.
- De Soto, Hernando (1992): *Marktwirtschaft von unten*. Orell Füssli Verlag: Zürich
- Defert, Daniel/Ewald Francois (2005): Foucault, Michel. Schriften in Vier Bänden, Suhrkam: Frankfurt am Main, S. 224-245.
- Derluguian, Giorgi (2005): Bourdeau's Secret Admirer in the Caucasus. The University of Chicago Press: Chicago.
- Dreyfus, Hubert/Rabinow, Paul (1987): Michel Foucault. Jenseit von Strukturalismus und Hermeneutik. Athenäum: Frankfurt am Main.
- Dschufarly, Togrul (2004): Öl und Demokratie: Die Erfahrungen Aserbaidschans, in: Kaufmann, Walter (Hg.) *Diaspora, Öl und Rosen*. Heinrich-Böll-Stiftung: Berlin, S. 216-228.
- Džabiev, Rauf (2002): Azerbajdžan: Privatizacija gosobstvennosti i ee posletstvija, in: *Tsentralnija Azija i Kavkaz* 2 (20), S. 158-165.
- Eilat, Yair/Zinnes, Clifford (2002): The Shadow Economy in Transition Countries: Friend or Foe? A Policy Perspective, in: *World Development* 30 (7), S. 1233-1254.
- Eisenstadt, Shmuel (1973): *Traditional Patrimonialism and Modern Neopatrimonialism*. Sage Publications: Beverly Hills/London.
- Eisenstadt, Shmuel/Roninger, Luis (1981): Clientelism in Communist Systems: A Comparative Perspective, in: *Studies in Comparative Communism* 14 (2/3), S. 233-245.
- Elsenhans, Hartmut (1987): *Nord-Süd Beziehungen: Geschichte-Politik-Wirtschaft*. 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.
- Elwert, Georg (2001): The Command State in Africa. State deficiency, clientelism and power-locked economies, in: Cornelsen, Inse/Wippel, Steffen (Hg.): *Entwicklungspolitische Perspektiven im Kontext wachsender Komplexität*. Weltforum Verlag: Bonn, S. 419-453.
- Erdmann Gero/Engel, Ulf (2007): Neopatrimonialism Reconsidered: Critical Review and Elaboration of an Elusive Concept, in: *Commonwealth & Comparative Politics* 45 (1), S. 95-119.
- Erdmann, Gero (2002): Neopatrimoniale Herrschaft – oder: Warum es in Afrika so viele Hybridregime gibt, in: Bendel, Petra et al. (Hg.): *Zwischen Demokratie*

- und Diktatur. Zur Konzeption und Empirie demokratischer Grauzonen, Leske+Budrich: Opladen, S. 323-342.
- Evans, Peter B. (1989): Predatory, Developmental, and Other Apparatuses: A Comparative Political Economy Perspective on the Third World State, in: *Sociological Forum*, 4 (4), S. 561-587.
- Evers, Frank (1996): Russlands Umweg um die Marktwirtschaft. Berlin Verlag: Berlin.
- Fainsod, Merle (1965): Wie Russland regiert wird. Kiepenheuer & Witsch: Köln.
- Favarel-Garrigues, Gilles (2011): Policing Economic Crime in Russia. From Soviet Planned Economy to Privatization, C. Hurst & Co. Publishers: New York.
- Feige, Edgar (1999): Underground Economies in Transition: Noncompliance and Institutional Change, in: Feige, Edgar/Ott, Katharina (Hg.): *Underground Economies in Transition: Unrecorded activity, tax evasion, corruption and organized crime*, Ashgate: Aldershot, S. 11-29.
- Fenz, Hendrik (2003): Transformation in Aserbaidtschan. Nationalismus als Brücke zur Demokratie? Dissertation, Universität Hamburg, URL: <http://ediss.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2004/2255/pdf/Dissertation.pdf> (Stand: 12.05.2016).
- Fenz, Hendrik (2004): Grenzen der Demokratisierung in postautoritären Staaten am Beispiel Aserbaidtschan, in: IFSH (Hg.) *OSZE-Jahrbuch 2004*, Nomos: Baden-Baden, S. 179-191.
- Finkel Evgeny/Brudny Yitzhak (2013): No more colour! Authoritarian regimes and colour revolutions in Eurasia, in: Finkel Evgeny/Brudny Yitzhak M. (Hg.): *Coloured Revolutions and Authoritarian Reactions*, Routledge: London, S. 1-15.
- Fisun, Aleksandr (2004): Postsovetskie političeskie režimy: neopatrimonial'naja interpretacija, Konstanta: Khar'kov.
- Flegel, Tina (2015): Foreign Actors' Influence on Azerbaijan's Energy Policy, Springer: Wiesbaden.
- Foucault, Michel (1976): Überwachen und Strafen. Geburt des Gefängnisses, Suhrkamp: Frankfurt am Main.
- Foucault, Michel (1982): Technologien des Selbst, in: Martin, Luther et al. (Hg.): *Technologien des Selbst*, Fischer Verlag: Frankfurt am Main, S. 24-63.
- Foucault, Michel (1991): Governmentality, in: Burchell, Graham et al. (Hg.): *The Foucault Effect: Studies in Governmentality*, Chicago University Press: Chicago, S. 87-104.
- Foucault, Michel (2004): Hermeneutik des Subjekts. Vorlesung am College France (1981/1982): Frankfurt am Main.
- Foucault, Michel (2005): Analytik der Macht, Suhrkamp: Frankfurt am Main.
- Franke, Anja/Gawrich, Andrea/Alakbarov, Gurban (2009): Kazakhstan and Azerbaijan as Post-Soviet Rentier States: Resource Incomes and Autocracy as a Double ‚Curse‘ in Post-Soviet Regimes, in: *Europe-Asia Studies* 61 (1), S. 109-140.

- Frankenberger, Rolf (2012): Mykrophysik und Makrostruktur. Überlegungen zu einer Analytik der Macht in Autokratien, in: *Politische Vierteljahresschrift Sonderheft 47*. S. 60-85.
- Franke-Schwenk, Anja (2012): Autoritäre Herrschaftsstrategien. Die Legende vom kasachstanischen Schneeleoparden: Springer VS: Wiesbaden.
- Frank-Schwenk, Anja (2013): Helden, Väter und Beschützer der Nation. Überlegungen zur Selbstinszenierung zentralasiatischer Präsidenten, in: *Zentralasien Analysen* Nr. 67-68, S. 2-5. URL: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/pdf/ZentralasienAnalysen67-68.pdf> (Stand: 09.05.2016).
- Fuchs-Heinritz, Werner/König, Alexandra (2014): Pierre Bourdieu. Eine Einführung. 3. Aufl. UVK Verlag: Konstanz.
- Furman, Dmitriy (2005): Demokratija v Aserbaidžane: Problema rotatsii vlasti, in: *Kavkaz-2003. Vibornij god. Ežegodnik KISMI*. S. 19-26.
- Furman, Dmitriy (2006): Ursprünge und Elemente imitierter Demokratien, in: *Ost-europa* 56 (9), S. 3-25.
- Furman, Dmitriy (2007): Obšoe i osobennoe v političeskom razvitii postsovetskikh qosudarsv, in: Lipman, Maria/Ryabov, Andrej (Hg.): *Puti rossijskogo postkommunizma*. Verlag R.Elinina: Moskau, S. 234-273, URL: [http://carnegieendowment.org/files/10240Pathways\\_of\\_Russian\\_PostCommunism.pdf](http://carnegieendowment.org/files/10240Pathways_of_Russian_PostCommunism.pdf) (Stand: 09.05.2016).
- Furman/Abbasov (2001): Azerbaidžanskaja revolucija, in: in: Furman Dmitriy (Hg.): *Azerbaidžan i Rossija, Letnij Sad*: Moskau, S. 118-176.
- Gajdar, Jegor (1995): Entscheidung in Rußland. Die Privatisierung der Macht und der Kampf um eine zivile Gesellschaft. Carl Hanser Verlag: München.
- Galligan, Denis (2003): *Law and Informal Practices: The Post-Communist Experience*. Oxford University Press: Oxford.
- Gandhi, Jennifer/Przeworski, Adam (2007): Authoritarian Institutions and the Survival of Autocrats, in: *Comparative Political Studies* 40 (1), S. 1279-1301.
- Ganev, Venelin (2001): The Separation of Party and State as A Logistical Problem: A Glance at the Causes of State Weakness in Postcommunism, in: *East European Politics and Societies*, 15 (2), S. 389-420.
- Ganev, Venelin (2007): *Preying on the state*. Cornell University Press: Ithaca/London.
- Gasimov, Zaur (2011): Zwanzig Jahre später: (Ent-)Demokratisierung in den post-sowjetischen Räumen, in: *Forum für osteuropäische Ideen -und Zeitgeschichte*, 15 (1), S. 159-189.
- Gasimov, Zaur (2012): Zum Phänomen der Russifizierungen, in: ders. (Hg.): *Kampf um Wort und Schrift*. Vandenhoeck&Ruprecht: Göttingen, S. 9-27.
- Gebauer, Henri Pierre (2011): *Externe Demokratieförderung*: Logos Verlag Berlin.
- Geddes, Barbara (1994): *Politician's Dilemma: Building State Capacity in Latin America*, University of California Press: Los Angeles.

- Geddes, Barbara (1999): What Do We Know About Democratization After Twenty Years? in: *Annual Review of Political Science*, 2, S. 115-144.
- Geertz, Clifford (1987): Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Geiß, Paul Georg (1995): Nationswerdung in Mittelasien, Peter Lang: Frankfurt am Main.
- Gel'man, Vladimir (2004): „The Unrule of Law in The Making: The Politics of Informal Institution Building in Russia“, in: *Europe-Asia Studies* 56 (7), S. 1021-1040.
- Gel'man, Vladimir (2008): Party Politics in Russia. From Competition to Hierarchy, in: *Europe-Asia Studies* 60 (6), S. 913-930.
- Gel'man, Vladimir (2010): „Podryvnye“ instituty i neformal'noe upravlenie v sovremennoj Rossii, Izdatel'stvo Evropejskogo Universiteta: Sankt-Peterburg, URL: [https://eu.spb.ru/images/M\\_center/M\\_13\\_10\\_for\\_site.pdf](https://eu.spb.ru/images/M_center/M_13_10_for_site.pdf) (Stand: 09.05.2016), S. 1-28.
- Gerschewski, Johannes (2010): Zur Persistenz von Autokratien. Ein Literaturüberblick, in: *Berliner Debatte Initial* 21 (3), S. 42-54.
- Gerschewski, Johannes et al. (2012): Warum überleben Diktaturen? *Politische Vierteljahresschrift Sonderheft* 47, URL: [https://wzb.eu/sites/default/files/personen/merkel.wolfgang.289/pvs\\_sb\\_47\\_gerschewski\\_u\\_a.pdf](https://wzb.eu/sites/default/files/personen/merkel.wolfgang.289/pvs_sb_47_gerschewski_u_a.pdf) (Stand: 25.01.2014), S. 1-26.
- Gill, Graeme (2011): Symbols and Legitimacy in Soviet Politics. Cambridge University Press: Cambridge.
- Giordano, Christian (2007): Privates Vertrauen und informale Netzwerke: Zur Organisationskultur in Gesellschaften des öffentlichen Misstrauens. Südosteuropa im Blickpunkt, in: Klaus Roth (Hg.): Soziale Netzwerke und soziales Vertrauen in den Transformationsländern. Lit Verlag: Zürich, S. 21-51.
- Glinkina, Svetlana (1999): Russia's Underground Economy During the Transition, in: Feige, Edgar/Ott, Katharina (Hg.): Underground Economies in Transition: Unrecorded activity, tax evasion, corruption and organized crime, Ashgate: Aldershot, S. 101-117.
- Goltz, Thomas (1999): Azerbaijan Diary. M.E. Sharpe: Armonk.
- Gordon, Ray (2009): Power and Legitimacy: From Weber to Contemporary Theory, in: Clegg, Stewart/Haugaard, Mark (Hg.): The SAGE Handbook of Power. SAGE: Los Angeles, S. 256-274.
- Götz, Roland (2011): Postsowjetischer Ressourcenfluch? Rohstoffreichtum und Autoritarismus, in: *Osteuropa* 7 (61), S. 3-25.
- Grewlich, Klaus (2005): Transformation zum Rechtsstaat und völkerrechtliche Stabilisierung im Schatten geopolitischer Interessen, in: Söllner Alfred et al. (Hg.): Gedächtnisschrift für Meinhard Heinze, Beck: München, S. 273-291.

- Grossmann, Gregory (1984): Die „zweite Wirtschaft“ und die sowjetische Wirtschaftsplanung, in: *Berichte der BIOst* Nr. 6. Köln.
- Gulaliyev, Mais (2005): Political Reforms in Azerbaijan (1989-2004), in: Constitutional/Political Reform Process in Georgia, in Armenia and Azerbaijan (Hg.): International Institute for Democracy and Electoral Assistance: Tbilisi, S. 159-180.
- Guliyev, Farid (2005): Post-Soviet Azerbaijan: Transition to Sultanistic Semi-Authoritarianism? An Attempt at Conceptualization, in: *Demokratizatsiya: The Journal of Post-Soviet Democratization*, 13 (3): S. 423-24.
- Guliyev, Farid (2011): Personal rule, neopatrimonialism, and regime typologies: integrating Dahlian and Weberian approaches to regime studies, in: *Democratization*, 18 (3), S. 575-601.
- Guliyev, Farid (2013): Oil and Regime Stability in Azerbaijan, in: *Demokratizatsiya: The Journal of Post-Soviet Democratization*, 21 (1), S. 113-147.
- Guliyev, Farid (2015): „After Us, the Deluge“: Oil Windfalls, State Elites and the Elusive Quest for Economic Diversification in Azerbaijan, in: *Caucasus Analytical Digest*, Nr. 69, S. 2-5, URL: <http://www.css.ethz.ch/content/dam/ethz/special-interest/gess/cis/center-for-securities-studies/pdfs/CAD-69-2-5.pdf> (Stand: 09.05.2016).
- Guliyeva, Gulara (2005): Democratization and the rule of law in Azerbaijan: Europe's relevance, in: Waters, Christopher (Hg.): *The state of law in the South Caucasus*. Palgrave Macmillan: Basingstoke, S. 41-58.
- Gupta, Akhil (1995): Blurred Boundaries: The Discourse of Corruption, the Culture of Politics, and the Imagines State, in: *American Ethnologist* 22 (2), S. 375-402.
- Gupta, Akhil (2005): Narrating the State of Corruption, in: Haller, Dieter/Shore Chris (Hg.), *Corruption: Anthropological Perspectives*. Pluto Press: London.
- Gupta, Akhil/Sharma Aradhana (2006): Rethinking Theories of the State in An Age of Globalization, in: ders. (Hg.): *The Anthropology of the State (A Reader)*, Blackwell Publishing Oxford, S. 1-43.
- Guseynov, Elmar (2007a): Poka Gorit Svecha. Sbornik izbrannix statej iz jurnala „Monitor“ 1996-1998, 1. Band, Qanun: Baku.
- Guseynov, Elmar (2007b): Poka Gorit Svecha. Sbornik izbrannix statej iz jurnala „Monitor“ 2000-2002, 2. Band, Qanun: Baku.
- Halbach, Uwe/Smolnik, Franziska (2014): Russlands Stellung im Südkaukasus, in: *SWP-Aktuell* 1 URL: [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2014A01\\_hlb\\_smk.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2014A01_hlb_smk.pdf) (Stand: 23.09.2016).
- Hale, Henry (2005a): „Institutions and Transitions: Democratization, Autocratization or No ‚ization‘ At All in the Former Soviet Union?“ Paper presented at the annual meeting of the American Political Science Association, Marriott Wardman Park, Omni Shoreham, Washington Hilton, Washington, DC, Sep 01,

- URL: [http://citation.allacademic.com/meta/p41839\\_index.html](http://citation.allacademic.com/meta/p41839_index.html) (Stand: 21.01.2012).
- Hale, Henry (2011): Formal Constitutions in Informal Politics: Institutions and Democratization in Post-Soviet Eurasia, in: *World Politics*, 63 (4), S. 518-617.
- Hale, Henry E. (2005b): Regime Cycles: Democracy, Autocracy, and Revolution in Post-Soviet Eurasia, in: *World Politics* 58 (1), S. 133-165.
- Hanke, Sabine (1997): Aserbaidischans Weg zur Marktwirtschaft. Fünf Jahre Wirtschaftstransformation seit der Unabhängigkeit. Peter Lang Verlag: Frankfurt am Main.
- Hansen, Christian-Krohn/Nustod, Knut (2005): Introduction, in: ders (Hg): State Formation. Anthropological Perspectives, Pluto Press: Ann Arbor, S. 3-27.
- Hart, Keith (1973): Informal Income Opportunities and Urban Employment in Ghana, in: *Journal of Modern African Studies*, 11 (1), S. 61-89.
- Hart, Keith (2006): Bureaucratic Form and the Informal Economy, in: Guha-Khasnobis, Basudeb et.al. (Hg.): Linking the Formal and Informal Economy: Concepts and Policies. Oxford University Press: Oxford, S. 21-36.
- Hartmann, Jürgen (2011): Staat und Regime im Orient und in Afrika. Regionenporträts und Länderstudien, Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.
- Heinrich, Andreas (2010): The Formal Political System in Azerbaijan and Kazakhstan. A Background Study, in: *Arbeitspapiere und Materialien- Nr. 107*, Forschungsstelle Osteuropa Bremen, URL: <http://www.forschungsstelle.uni-bremen.de/UserFiles/file/06-Publikationen/Arbeitspapiere/fsoap107.pdf> (Stand: 09.05.2016).
- Heinrich, Andreas (2012): Introduction: Political Challenges of a Resource Boom, in: ders. (Hg.): *Challenges of the Caspian Resource Boom: Domestic Elites and Policy-making*. Palgrave Macmillan: Basingstoke, S. 1-20.
- Heinrich, Andreas/Pleines, Heiko (2013): Weder Fluch noch Segen. Die Steuerung des Ölbooms im postsowjetischen Raum, in: *Osteuropa* 63 (7), S. 87-100.
- Helmke, Gretchen/Levitsky, Steven (2003): Informal Institutions and Comparative Politics: A Research Agenda, in Kellogg Institute- Working Paper Nr. 307, September URL: <https://www3.nd.edu/~kellogg/publications/workingpapers/WPS/307.pdf> (Stand: 09.05.2016).
- Helmke, Gretchen/Levitsky, Steven (2004): Informal Institutions and Comparative Politics: A Research Agenda, in: *Perspectives on Politics* 2 (4), S. 725-740.
- Hensell, Stephan (2008): Räuber oder Gendarm? Zur informalen Betriebslogik der Polizei in Osteuropa, Arbeitspapier Nr. 1, Universität Hamburg – IPW, URL: [https://www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/sowi/akuf/Text\\_2010/R\\_nuberOderGendarm-Hensell-2008.pdf](https://www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/sowi/akuf/Text_2010/R_nuberOderGendarm-Hensell-2008.pdf) (Stand: 15.09.2014).
- Hensell, Stephan (2009): Die Willkür des Staates. Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.



- Hermann, Rainer (1994): Aserbaidtschan am Jahreswechsel 1993/1994. Bericht von Bundesstelle für Außenhandelsinformation. Februar 1994.
- Hermann, Rainer (1995): Aserbaidtschan Wirtschaftstrends zum Jahreswechsel 1995/1996, BFAI Länderreport. Dezember 1995.
- Herrmann, Thomas (2010): Rechtsfindung im Zivilprozess. Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit. URL: <http://lawlibrary.info/az/books/GIZ2010-De-Die-Rechtsfindung-im-Zivilprozess.pdf> (Stand: 09.05.2016).
- Hertog, Steffen (2010): Princes, Brokers, and Bureaucrats. Oil and the State in Saudi Arabia, Cornell University Press: Ithaca.
- Heyat, Farideh (2002): Women and the Culture of Entrepreneurship in Soviet and Post-Soviet Azerbaijan, in: Mandel, Ruth/Caroline Humphrey (Hg.): Markets and Moralities. Ethnographies of Postsocialism, Berg: Oxford/New York, S. 19-33.
- Heydəröv, Kəmaləddin et. al. (2006): Gömrük rəsmiləşdirilməsi [Zollabwicklung] Qanun: Bakı.
- Hibou, Beatrice (1999): From Privatizing the Economy to Privatizing the State, in: ders. (Hg.): Privatizing the State, Hurst&Company: London, S. 1-48.
- Hibou, Beatrice/Hulsey, John (2006): Domination & Control in Tunisia: Economic Levers for the Exercise of Authoritarian Power, in: *Review of African Political Economy*, 33 (108), S. 185-206.
- Hillebrandt, Frank (2014): Soziologische Praxistheorien. Eine Einführung. Springer VS: Wiesbaden.
- Hintze, Otto (1991): Wesen und Wandlung des modernen Staats, in: Oestreich, Gerhard (Hg.): Der Staat und Verfassung. Gesammelte Abhandlungen zur allgemeinen Verfassungsgeschichte, Vandenhoeck und Ruprecht: Göttingen, S. 470-502.
- Hoffman, David (2003): The Oligarchs. Wealth and Power in the New Russia, Public Affairs: New York.
- Holtmann, Everhard (2000): Politik-Lexikon. Oldenbourg Verlag: München.
- Hough, Jerry (1997): The Soviet Union and Social Science Theory, Harvard University Press: Massachusetts/London.
- Humphrey, Caroline/Mandel, Ruth (2002): The Market in Everyday Life: Ethnographies of Postsocialism in: ders. (Hg.): Markets and Moralities. Ethnographies of Postsocialism: Berg, Oxford/New York: S. 1-19.
- Ibadoghlu, Gubad (2001): Izderjki „Perexodnogo Perioda“ v Azerbaidjane, in: Dmitriy Furman (Hg.): Azerbaidjan i Rossija. Letnij Sad: Moskva, S. 363- 378.
- Ibadoghlu, Gubad (2002): The question of privatization in Azerbaijan and Georgia, in: Boris Rumer/Lau Sim Yee (Hg.), Central Asia and South Caucasus Affairs, Sasakawa Peace Foundation: Tokyo, S. 235- 253.

- Ilkhamov, Alisher (2007): Neopatrimonialism, interest groups and patronage networks: the impasses of the governance system in Uzbekistan, in: *Central Asian Survey* 26 (1), S. 65-84.
- Isaacs, Rico (2010): Informal politics and the uncertain context of transition: revisiting early stage non-democratic development in Kazakhstan, in: *Democratization*, 17 (1), S. 1-25.
- Isaacs, Rico (2014): Neopatrimonialism and beyond: reassessing the formal and informal in the study of Central Asian politics, in: *Comparative Politics*, 20 (2), S. 229-245.
- Ishiyama, John (2008): Political Party Development and Party 'Gravity' in Semi-Authoritarian States. The Cases of Azerbaijan, Kyrgyzstan, and Tajikistan, in: *Taiwan Journal of Democracy* 4 (1), S. 33-53.
- Ismailov, El'dar (2006): Azerbaidžan: 1953-1956 gg. Pervye gody „ottepeli“, Izdatel'stvo Adil'ogly: Baku.
- Ismayilov, Adil (2008): Qanuni absurdlar, print studiya: Bakı.
- Ismayilov, Ilyas (2007): Siyasət xalqın taleyidir. Məqalələr, çıxışlar, müsahibələr və haqqında yazılanlar, Qanun: Bakı.
- Iyikan, Necati (2005): Die politischen Beziehungen zwischen der Türkei und Aserbaidžan (1992-2003), Verlag Dr. Kovac: Hamburg.
- Jahn, Detlef (2013): Einführung in die vergleichende Politikwissenschaft, Springer: Wiesbaden.
- Jessop, Bob (2008): The State and State-Building, in: Rhodes, R.A.W./Binder, Sarah/Rocjman Bert (Hg.): *Oxford Handbook of Political Institutions*, Oxford University Press: Oxford, S. 111-130.
- Kailitz, Steffen (2009): Stand und Perspektiven der Autokratieforschung, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 19 (2), S. 437-488.
- Kalyuzhnova, Yelena (2000): The Economic Transition in Kazakhstan and Usbekistan, in: Kalyuzhnova, Yelena/Lynch, Dov (Hg.): *The Euro-Asian World. A Period of Transition*, Macmillan Press: New York, S. 164-188.
- Kampe, Toralf (2005): Zu den Ursachen des Wachstums der Schattenwirtschaft und den Auswirkungen auf die weitere ökonomische Entwicklung in der Russischen Föderation. Humboldt Universität zu Berlin: Dissertationsschrift.
- Kamrava, Mehran (2001): State-Building in Azerbaijan: The Search for Consolidation, in: *Middle East Journal*, 55 (2), S. 216-236.
- Karatnycky, Adrian et al. (2001): *Nations in Transit, 1999-2000*, Transaction Publishers: New Jersey, URL: [http://pdf.usaid.gov/pdf\\_docs/Pnacn550.pdf](http://pdf.usaid.gov/pdf_docs/Pnacn550.pdf) (Stand: 09.05.2016), S. 92-112
- Karaulov, Andrej (1990): *Vokrug Kremlja. Kniga politicheskix dialogov*, Novosti: Moskau (Interview mit Gejdar Aliyev: „Ja vseqda bil protivnikom liberalizma“ 20.11.1989).

- Karl, Terry Lynn (1997): *The Paradox of Plenty: Oil Booms and Petro States*, University of California Press: Berkeley.
- Kemper, Michael/Reinkowski, Maurus (2005): Einleitung: Gewohnheitsrecht zwischen Staat und Gesellschaft, in: ders. (Hg.): *Rechtpluralismus in der islamischen Welt*. Walter de Gruyter: Berlin, S. 1-17.
- Kerimov, Azer (2007): President Aliyev sacks Baku Police Chief, in: *Central Asia-Caucasus Analyst*, 11.07.2007, URL: <http://www.cacianalyst.org/publications/field-reports/item/11447-field-reports-caci-analyst-2007-7-11-art-11447.html> (Stand: 23.09.2016), S. 17-18.
- Kersting, Wolfgang (2002): *Thomas Hobbes zur Einführung*, Junius: Hamburg
- Knieper, Rolf (2004): Der Schutz der Menschenrechte als Beitrag zur Konsolidierung des Rechtsstaates – Fünf Jahre Verfassungsgerichtsbarkeit in Aserbaidschan in: *Osteuropa-Recht* 50, S. 24-30.
- Köllner, Patrick (2008): Autoritäre Regime – Ein Überblick über die jüngere Literatur, in: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 2 (2), S. 351-366.
- Köllner, Patrick (2012): „Informale Politik“ und „informale Institutionen“: Konzeptionelle Grundlagen, analytische Zugänge und Herausforderungen für das Studium autoritärer und anderer politischer Herrschaftssysteme, in: *GIGA Working Paper Nr. 192*, URL: [https://www.giga-hamburg.de/en/system/files/publications/wp192\\_koellner.pdf](https://www.giga-hamburg.de/en/system/files/publications/wp192_koellner.pdf) (Stand: 09.05.2016).
- Küpeli, Ismail (2010): *Stabilisierung autoritärer Herrschaft: Das Fallbeispiel Aserbaidschan*, Masterarbeit: Duisburg Essen. URL: <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=22514> (Stand: 22.07.2014).
- Kurchiyan, Marina (2003): The Illegitimacy of Law in Post-Soviet Societies, in: *Galligan, Denis (Hg.): Law and Informal Practices: The Post-Communist Experience*, Oxford University Press: Oxford, S. 25-47.
- Lambach, Daniel/Göbel, Christian (2010): Die Responsivität autoritärer Regime, in: Albrecht, Holger/Frankenberger, Rolf (Hg.): *Autoritarismus Reloaded. Neuere Ansätze und Erkenntnisse der Autokratieforschung*, Nomos: Baden-Baden, S. 79-93.
- Lampert, Nick (1984): Law and Order in the USSR: The Case of Economic and Official Crime, in: *Soviet Studies* 36 (3), S. 366-385.
- Lane, David (2008): The Orange Revolution: ‚People’s Revolution‘ or Revolutionary Coup? in: *The British Journal of Politics & International Relations* 10 (4), S. 525-549.
- Lauth, Hans-Joachim (2000): Informal Institutions and Democracy, in: *Democratization*, 7 (4), S. 21-50.
- Ledeneva, Alena (1998): *Russia’s Economy of Favours. Blat, Networking and Informal Exchange*, Cambridge University Press: Cambridge.
- Ledeneva, Alena (2006): *How Russia Really Works*. Cornell University Press: Ithaca.

- Ledeneva, Alena (2013): Russia's Practical Norms and Informal Governance: The Origins of Endemic Corruption, in: *Social Research*, 80 (4), S. 1135-1162.
- Lemke, Thomas (1997): Eine Kritik der politischen Vernunft. Foucaults Analyse der modernen Gouvernementalität. Argument Verlag: Berlin
- Levitsky, Steven/Way, Lucan (2002): The Rise of Competitive Authoritarianism, in: *Journal of Democracy*, 13 (2), S. 51-65.
- Linz, Juan (2000): Totalitarian and Authoritarian Regimes, Lynne Rienner Publishers: Colorado.
- Linz, Juan/Stepan, Alfred (1996): Problems of democratic transition and consolidation: Southern Europe, South America, and post-communist Europe. Johns Hopkins University Press: Baltimore.
- Lomnitz, Larissa (1988): Informal Exchange Networks in Formal Systems: A Theoretical Model, in: *American Anthropologist*. 90 (1), S. 42-55.
- Lovell, David (2005): Corruption as Transitional Phenomenon: Understanding Endemic Corruption in Postcommunist States, in: Haller, Dieter et al. (Hg.): Corruption: anthropological perspectives. Pluto: London, S. 65-83.
- Luchterhandt, Otto (2002): Präsidentialismus in den GUS-Staaten, in: ders. (Hg.): Neue Regierungssysteme in Osteuropa 2. Aufl., Berlin Verlag: Berlin, S. 255-371.
- Luchterhandt, Otto (2010): Rechtbewußtsein und Rechtsverständnis, in: Von Gumpfenberg, Marie-Carin/Steinbach, Udo (Hg.): Der Kaukasus. Geschichte – Kultur – Politik. 2. Aufl. Verlag C. H. Beck: München, S. 252-261.
- Luciani, Giacomo (1987): Allocation vs. Production States: A Theoretical Framework, in: Beblawi, Hazem/Luciani Giacomo (Hg.): The Rentier State in the Arab World, Groom Helm: London, S. 62-83.
- Lukes, Steven (1974): Power. A Radical View, Palgrave: London.
- Lukes, Steven (2005): Power. A Radical View, 2. Aufl. Palgrave-Macmillan: London.
- Magaloni, Beatriz (2008): Credible Power-Sharing and the Longevity of Authoritarian Rule, in: *Comparative Political Studies*, 41 (4/5), S. 715-741, auch Magaloni, Beatriz (2008): Credible Power-Sharing and the Longevity of Authoritarian Rule, in: *Comparative Political Studies*, S. 2-28, URL: <http://web.stanford.edu/~magaloni/dox/2008powersharing.pdf> (Stand: 12.05.2016).
- Mahdavy, Hossein (1970): The Patterns and Problems of Economic Development in Rentier States: The Case of Iran, in: Cook, Michael (Hg.): Studies in Economic History of the Middle East, Oxford University Press: New York, S. 428-467.
- Mann, Michael (1984): The autonomous power of the state: its origins, mechanisms and results, in *Archives Europeennes de sociologie* 25, S. 185-213.

- March, Andrew (2002): The Use and Abuse of History: ‚National Ideology‘ as Transcendental Object in Islam Karimov’s Ideology of National Independence, in: *Central Asian Survey* 21 (4), S. 371-384.
- Matveeva, Anna (2010): Legitimising Central Asian Authoritarianism: Political Manipulation and Symbolic Power, in: Cummings, Sally N. (Hg.): *Symbolism and Power in Central Asia*. Routledge: New York, S. 12-39.
- Maurer, Andrea (2004): *Herrschaftssoziologie. Eine Einführung*. Campus Verlag: Frankfurt.
- Mbembe, Achille (1992): Provisional Notes on the Postcolony, in: *Africa: Journal of the International African Institute*, 62 (1), S. 3-37.
- McFaul, Michael (2005): Transition from Postcommunism, in: *Journal of Democracy Volume* 16 (3), S. 6-19.
- Medard, Jean-Francois (2002): Corruption in the Neo-Patrimonial States of Sub-Saharan Africa, in: Heidenheimer, Arnold/Johnston, Michael (Hg.): *Political Corruption: Concepts & Contexts*, Transaction Publishers: New Brunswick, S. 379-402.
- Mehdiyev, Ramiz (2003): XXI əsrdə milli dövlətçilik. „XXI əsr“ Yeni Nəşrlər Evi: Bakı.
- Mehdiyev, Ramiz (2007): Globalization and National Values. *Journal of Philosophy and Socio-political Studies*, 3.
- Meissner, Hannes (2013a): Der „Ressourcenfluch“ in Aserbaidschan und Turkmenistan und die Perspektiven von Effizienz- und Transparenzsinitiativen: Lit Verlag: Berlin.
- Meissner, Hannes (2013b): Nachhaltige Entwicklung durch Öl- und Gasreichtum? Aserbaidschan, Russland und der Ballast der Sowjetunion, in: *Kurswechsel* 3, S. 8-17.
- Merkel, Wolfgang et al. (1996): Einleitung: Die Institutionalisierung der Demokratie, in ders. (Hg.): *Systemwechsel 2.*, Opladen: Leske+Budrich, S. 9-37.
- Merkel, Wolfgang/Croissant, Aurel (2000): Formale und informale Institutionen in defekten Demokratien, in: *Politische Vierteljahresschrift* 41 (1), S. 3-30.
- Meyer, Gerd (2006): Formal and Informal Politics: Questions, Concepts and Subjects, in ders. (Hg.): *Formal Institutions and Informal Politics in Central and Eastern Europe*. Barbara Budrich Publishers: Opladen, S. 13-128.
- Meyer, John/Rowan, Brian (1977): Institutionalized Organizations: Formal Structure as Myth and Ceremony, in: *American Journal of Sociology* 83 (2), S. 340-363.
- Mitchell, Timothy (1990): Everyday Metaphors of Power, in: *Theory and Society* 19 (5), S. 545-577.
- Mitchell, Timothy (1991): Limits of the State, in: *American Political Science Review* 85 (1), S. 77-96.

- Morgenthaler, Gerd/Heuser, Christian (2009): Die Verfassung der Republik Aserbaidschan – Entwicklungslinien und Perspektiven, in: *ZaöRV* 69, S. 365-396
- Morris, Jeremy/Polese, Abel (2013): Introduction: Informality – Enduring Practices, Entwined Livelihoods, in: ders. (Hg.): *The Informal Post-Socialist Economy: Embedded Practices and Livelihoods*. London and New York: Routledge, S. 1-18.
- Morrisson, Kevin (2009): Oil, Non-Tax Revenue, and the Redistributive Foundation of Regime Stability, in: *International Organization* 63, S. 107-138.
- Müller, Friedemann (2007): Aserbaidschan und das kaspische Zentralasien: junge Staaten mit sowjetischer Erblast, in: Hark, Erno/Müller, Friedemann (Hg.): *Petrorstaaten. Außenpolitik im Zeichen von Öl*, Nomos: Baden-Baden, S. 152-171
- Munck, Gerardo (1996): Disaggregating Political Regime: Conceptual Issues in the Study of Democratization. Working Paper 228 Kellogg Institute, URL: <http://kellogg.nd.edu/publications/workingpapers/WPS/228.pdf> (Stand: 21.10.2014)
- Münkler, Herfried (2001): *Thomas Hobbes*. 2. Aufl. Campus, Frankfurt am Main.
- Musabeyov, Rasim (2004): Die politischen Parteien und die Elite in Aserbaidschan, in: Kaufmann, Walter (Hg.), *Diaspora, Öl und Rosen*. Heinrich-Böll-Stiftung: Berlin, S. 205-215.
- Mutalibov, Ayaz (2001): *Karabakh-černyj sad. Dokumentalnoe povestvovanie*. Sovremennik: Moskva.
- Nasirov, Rauf (2004): *Vnebirževoj rynek akcii: razvedka boem*, Nasr: Baku
- Neef, Rainer (2002): Observations on the concept and forms of the informal economy in Eastern Europe, in: Neef, Rainer/Stanculescu, Manuela (Hg.): *The Social Impact of Informal Economies in Eastern Europe*. Ashgate: Aldershot, S. 1-28.
- Neef, Rainer (2003): Zum Begriff und zu den sozialen Funktionen der Schattenwirtschaft in Osteuropa, in: *Soziale Welt* 54 (3), S. 259-284.
- Neuenhaus, Petra (1998): Max Weber: Amorphe Macht und Herrschaftsgehäuse, in: Imbusch, Petra (Hg.) *Macht und Herrschaft*. Leske+Budrich: Opladen, S. 77-95.
- Newton, Scott (2003): Transplantation and Transition: Legality and Legitimacy in the Kazakhstani Legislative Process, in: Galligan, Denis/Kurkchijyan, Marina (Hg.): *Law and Informal Practices. The Post-Communist Experience*. Oxford University Press: New York, S. 151-171.
- Nohlen, Dieter (2000): *Lexikon Dritte Welt. Länder Organisationen, Theorien. Begriffe, Personen*, Rowohlt Taschenbuch Verlag: Hamburg.
- North, Douglass (1990): *Institutions, Institutional Change and Economic Performance*, Cambridge University Press: New York.
- Nuriyev, Elkhan (2005): Wahlen in Aserbaidschan. Innenpolitische Machtkämpfe und strategische Interessen der Großmächte, in: *SWP-Aktuell* -55, URL: <http://>

- [www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/aktuell2005\\_55\\_nuri\\_yev\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/aktuell2005_55_nuri_yev_ks.pdf) (Stand: 20.09.2014).
- O'Donnell, Guillermo (1979): Tensions in the Bureaucratic-Authoritarian State and the Question of Democracy, in: Collier David (Hg.): *The New Authoritarianism in Latin America*, Princeton University Press: Princeton, S. 285-319.
- O'Donnell, Guillermo (1993): On the State, Democratization and some conceptual Problems: A Latin American View with Some Glances at Post-Communist Countries, in: *World Development*, 21 (8), S. 1355-1369.
- O'Donnell, Guillermo (1996): Illusions About Consolidation, in: *Journal of Democracy* 7 (2), S. 34-51.
- O'Donnell, Guillermo (2010): *Democracy, Agency and the State*. Oxford University Press. New York.
- Orucov, Ə. (1966): *Azərbaycan dilinin izahlı lügəti*. I Cild, Azərbaycan SSRİ Elmlər Akademiyası Nəşriyyatı: Bakı.
- Oswald, Ingrid (2002): Elemente einer Theorie der offenen Hand. Zur Verbindung von Korruptions- und Gesellschaftsanalyse am Beispiel Russlands, in: Harald Bluhm/Karsten Fischer (Hg.): *Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit der Macht. Theorien politischer Korruption*, Nomos: Baden-Baden, S. 41-67.
- Ottaway, Marina (2003): *Democracy Challenged. The Rise of Semi-Authoritarianism*. Carnegie Endowment for International Peace: Washington D.C.
- Pannes, Anna-Tina (2015): *Informalität*, Springer: Wiesbaden.
- Pauen, Michael (2012): Gottes Gnade und Bürgers Recht- Macht und Herrschaft in der politischen Philosophie der Neuzeit, in: Imbusch, Peter (Hg.): *Macht und Herrschaft*. 2. Aufl. Springer: Wiesbaden, S. 37-55.
- Peters, Stefan/Burchardt, Hans-Jürgen (2015): Der Staat in globaler Perspektive: Zur Renaissance der Entwicklungsstaaten, in: ders. (Hg): *Der Staat in globaler Perspektive*, Campus Verlag: Frankfurt, S. 7-37.
- Pitcher, Anne et al. (2009): Rethinking Patrimonialism and Neopatrimonialism in Africa, in: *African Studies Review* 52 (1), S. 125-156.
- Plattner, Marc (2014): The End of the Transition Era? in: *Journal of Democracy*, 25 (3), S. 5-17.
- Pleines, Heiko (2006): Privatisierungsaktionen zwischen Manipulationen, Skandalen und Renationalisierung, in: *Ukraine-Analysen* Nr. 8. (23.05.2006) URL: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/pdf/UkraineAnalysen107.pdf> (Stand: 11.02.2013).
- Pleines, Heiko (2008): Autoritäre Tendenzen in formal demokratischen Regimen. Russland und die Ukraine in der Vergleichenden Politikwissenschaft, in: *Politische Vierteljahresschrift* 49 (2), S. 363-377.
- Pleines, Heiko/Schröder, Hans-Henning (1998): Jelzin und „die Oligarchen“. Über die Rolle von Kapitalgruppen in der russischen Politik (1993-1998) *Bericht des BIOst* Nr. 40. URL: <http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/>

- 4370/ssoar-1998-schroder-jelzin\_und\_die\_oligarchen.pdf?sequence=1 (Stand: 10.09.2016).
- Poggi, Gianfranco (1990): *The State: Its Nature, Development and Prospects*, Stanford University Press: Stanford.
- Poggi, Gianfranco (2001): *Forms of Power, Polity*: Cambridge.
- Privatization and Corruption: The World Bank and Azerbaijan. Government Accountability Project August 2008 URL: [http://www.whistleblower.org/storage/documents/Privatization\\_and\\_Corruption.pdf](http://www.whistleblower.org/storage/documents/Privatization_and_Corruption.pdf) (Stand 07.01.2014).
- Radnitz, Scott (2010): The Color of Money: Privatization, Economic Dispersion, and the Post-Soviet „Revolutions“, in: *Comparative Politics* 42 (2), S. 127-146.
- Radnitz, Scott (2011): Informal Politics and the State: Review Article, in: *Comparative Politics*, 3 (56), S. 69-88.
- Radnitz, Scott (2012): Oil in the Family: managing presidential succession in Azerbaijan, in: *Democratization* 19 (1), S. 60-77.
- Rasanayagam, Johan (2003): Market, State and Community in Uzbekistan. Reworking the concept of the informal economy, *Max-Planck Institute for Social Anthropology Working Paper No. 50*. URL: <http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download;jsessionid=BD9C52EA43A64D7B3832CF82D7FB23D8?doi=10.1.1.200.1096&rep=rep1&type=pdf> (Stand: 10.05.2013).
- Rasanayagam, Johan (2011): Informal economy, informal state: the case of Uzbekistan, in: *International Journal of Sociology and Social Policy*, 31 (11/12), S. 681-696.
- Rasanayagam, Johan et al. (2014): Introduction: Performances, Possibilities, and Practices of the Political in Central Asia, in ders. (Hg.): *Ethnographies of the State in Central Asia. Performing Politics*. Indiana University Press: Bloomington and Indianapolis, S. 1-29.
- Rasizade, Alec (2002): Azerbaijan Descending into the Third World After a Decade of Independence, in: *Comparative Studies of South Asia, Africa and the Middle East*, 22 (1/2), S. 127-139.
- Rasizade, Alec (2003): Azerbaijan in transition to the „New Age of Democracy“, in: *Communist and Post-Communist Studies* 36 (3), S. 345-372.
- Reckwitz, Andreas (2000): *Die Transformation der Kulturtheorien*, Velbrück Wissenschaft: Weilerswist.
- Reckwitz, Andreas (2002): Toward a Theory of Social Practices: A Development in Culturalist Theorizing, in: *European Journal of Social Theory* 5 (2), S. 243-263.
- Reckwitz, Andreas (2004): Die Politik der Moderne aus kulturtheoretischer Perspektive: Vorpolitische Sinnhorizonte des Politischen, symbolische Antagonismen und das Regime der Gouvernementalität, in: Schwelling, Birgit (Hg.): *Politikwissenschaft als Kulturwissenschaft. Theorien, Methoden, Problemstellungen*, Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, S. 33-57.



- Reemtsma, Jan Philipp (2008): Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne, Hamburger Edition: Hamburg.
- Rensmann, Lars et al. (2011): Autoritarismus und Demokratie. Politische Theorie und Kultur in der globalen Moderne, Wochenschau Wissenschaft: Schwalbach.
- Reuter, Ora John/Remington, Thomas (2009): Dominant Party Regimes and the Commitment Problem: The Case of United Russia, in: *Comparative Political Studies* 42 (4), S. 501-526.
- Rigi, Jakob (2012): The Corrupt State of Exemption. Agamben in the Light of Putin, in: *Social Analysis* 56 (3), S. 69-88.
- Rondeli, Alexander (2004): Nation -building in the Post-Soviet South Caucasus, in: Sabahi, Fabian/Warner, Daniel (Hg.): The OSCE and multiple challenges of transition, The Caucasus and Central Asia. Ashgate: Aldershot, S. 107-119.
- Ross, Michael (2001): Does Oil Hinder Democracy? in: *World Politics* 53 (3), S. 326-361.
- Rotberg, Robert (2003): Failed States, Collapsed States, Weak States: Causes and Indicators, in ders. (Hg.): State Failure and State Weakness in a Time of Terror: Brookings Institution Press: Washington: S. 1-25.
- Roth, Guenther (1968): Personal Rulership, Patrimonialism, and Empire-Building in the New States, in: *World Politics* 20 (2), S. 194-206.
- Rottenburg, Richard (1995): Formale und informelle Beziehungen in Organisationen, in: von Oppen, Achim et.al. (Hg.): Organisationswandel in Afrika: Kollektive Praxis und kulturelle Aneignung, Das Arabische Buch: Berlin, S. 19-34.
- Rüb, Friedbert (2009): Über das Organisieren der Regierungsorganisation und über Regierungsstile. Eine praxeologische Perspektive, in: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 38 (1), S. 43-60.
- Rueschemeyer, Dietrich/Evans, Peter B. (1985): State and Economic Transformation: Toward an Analysis of the Conditions Underlying Effective Intervention, in: ders. (Hg): Bringing the State Back In, Cambridge University Press: Cambridge, S. 44-78.
- Rzaev, Vaqif (2008): Bespredel na vse vremena. Dokumentalynij roman. Qanun: Baku.
- Rzayeva, Gunay (2011): How Youth Gender & Intergenerational Relations Affect Democratization in Azerbaijan? *Research Fellow Papers*, Caucasus Ressource Research Center, URL: [http://dspace.khazar.org/jspui/bitstream/123456789/1970/1/final%20report\\_%20Gunay%20Rzayeva.pdf](http://dspace.khazar.org/jspui/bitstream/123456789/1970/1/final%20report_%20Gunay%20Rzayeva.pdf) (Stand: 22.07.2014).
- Sachs, Jeffrey/Warner, Andrew (1995): Resource Abundance and Economic Growth, in: *Development Discussion Paper* Nr. 517, Harvard Institute for International Development: Cambridge.
- Safiyev, Rail (2011): Demokratiebemühungen bleiben auf der Strecke, *Eurasische Magazin* 05.06.2011. <http://www.eurasischesmagazin.de/artikel/Demokratieuebungen-bleiben-auf-der-Strecke/20110609> (Stand: 10.09.2016).

- Safiyev, Rail (2013a): Azerbaijan: A Dictatorship Built on a Capitalist Economy, in: *Caucasus Analytical Digest* Nr. 50, 03.05.2013, S. 7-11.
- Safiyev, Rail (2013b): Informality in a Neo-Patrimonial State: Azerbaijan, in: Nicolas Hayoz/Christian Giordano (Hg.): *Informality in Eastern Europe*. Peter Lang: Bern, S. 433-451.
- Safiyev, Rail (2014): Wie scheiterte die „aserbaidschanische Revolution?“, in: Agahayev, Mardan/Suleymanova, Ruslan (Hg.): *Jahrbuch Aserbaidschanforschung 2014*, Dr. Köster: Berlin, S. 45-67.
- Safiyev, Rail (2015): Informality in a Neo-Patrimonial State: Azerbaijan, in: Voell, Stephane/Kaliszewska, Iwona (Hg.): *State and Legal Practice in the Caucasus*, Ashgate: Farnham, S. 133-149.
- Safiyev, Rail (2017): The State Capture in Azerbaijan between clan politics and ‚bureaucratic oligarchy‘, in: Leitner, Johannes and Meissner, Hannes (Hg.): *State Capture, Political Risk and International Business. Cases from the Black Sea Region*, Routledge: London, S. 74-89.
- Sayfutdinova, Leyla (2015): Negotiating welfare with the informalizing state: Formal and informal practices among engineers in post-Soviet Azerbaijan, in: *Journal of Eurasian Studies* 6 (1), S. 24-33.
- Schäfer, Hilmar (2013): *Die Instabilität der Praxis. Reproduktion und Transformation des Sozialen in der Praxistheorie*. Velbrück Wissenschaft: Weilerswist
- Schaffer, Brenda (2004): Republic of Azerbaijan, in: Babak, Vladimir et al. (Hg.): *Political Organization in Central Asia and Azerbaijan: Sources and Documents*. Frank Cass: London, S. 21-97.
- Schiek, Sebastian (2014): *Widersprüchliche Staatsbildung- Kasachstans konservative Modernisierung: Nomos*. Baden-Baden.
- Schlichte, Klaus (2005): *Der Staat in der Weltgesellschaft. Politische Herrschaft in Afrika, Asien und Lateinamerika*, Campus: Frankfurt am Main/New York.
- Schlichte, Klaus (2013): Hibou Beatrice. *Anatomie politique de la domination*. Buchrezension, in: *PVS*, 54 (2), S. 378-380.
- Schmid, Claudia (1997): Rente und Rentierstaat: Ein Beitrag zur Theoriengeschichte, in: Boeckh Andreas/Pawelka, Peter (Hg.): *Staat, Markt und Rente in der internationalen Politik*. Westdeutscher Verlag: Opladen, S. 28-50.
- Schmid, Sigrid (2003): *Russische Finanzkultur in der Transformation. Eine ethnographische Studie in der Moskauer Stadtverwaltung*. dissertation.de -Verlag: Berlin.
- Schmidt, Siegmund (2003): Theoretische Überlegungen zum Konzept „Politische Stabilität“, in: Faath, Sigrid (Hg.): *Stabilitätsprobleme zentraler Staaten: Ägypten, Algerien, Saudi-Arabien, Iran, Pakistan und die regionalen Auswirkungen*. Deutsches Orient Institut: Hamburg, S. 9-39.
- Schneckener, Ulrich (2004): States at Risk – Zur Analyse fragiler Staatlichkeit, in: ders. (Hg.), *States at Risk. Fragile Staaten als Sicherheits- und Entwicklungs-*

- problem. SWP Studie: Berlin, S. 5-28 URL: [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2004\\_S43\\_skr\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2004_S43_skr_ks.pdf) (Stand: 10.05.2016).
- Schröder, Hans-Henning (2001): Mächte im Hintergrund, in: Hömann, Hans-Hermann Schröder, Hans-Henning (Hg.): *Russland unter neuer Führung*. agenda Verlag: Bonn, S. 67-78.
- Schröder, Peter (2004): *Niccolo Machiavelli*. Campus Verlag: Frankfurt
- Schwemmer, Oswald (2006): Die Macht der Symbole, in: *ApuZ* 20 (15.05.2006), S. 7-14.
- Schwingel, Markus (1993): *Analytik der Kämpfe. Macht und Herrschaft in der Soziologie Bourdieus*. Argument Verlag: Hamburg.
- Scott, James (1985): *Weapons of Weak: Everyday Forms of Peasant Resistance*, Yale University Press: New Haven.
- Scott, James (1990): *Domination and the Arts of Resistance: Hidden Transcripts*. Yale University Press.
- Seier, Andrea (2001): Macht, in: Kleiner, Marcus (Hg.): *Michel Foucault. Eine Einführung in sein Denken*. Campus Verlag: Frankfurt am Main, S. 90-107.
- Šermatova, Sanobar (2001): Gejdar Aliev. Nabroski k portretu čeloveka i „portretu“ režima, in: Furman, Dmitriy (Hg.): *Azerbajdžan i Rossija, Letnyj Sad*: Moskau, S. 210-233.
- Shelley, Louise (1996): Post-Totalitarianism and Soviet Law, in: Podgorecki, Adam/Olgiati, Vittorio (Hg.): *Totalitarian and Post-Totalitarian Law: Sociolegal Analysis*. Dartmouth: Aldershot, S. 251-275.
- Shenfield, Stephen (1983): Pripiski: false statistical reporting in Soviet-type economies, in: Michael Clarke (Hg.): *Corruption: Causes, Consequences and Control*. Frances Printer: London S. 239-258.
- Siegfried, Hermes (2003): *Soziales Handeln und Struktur der Herrschaft. Max Webers verstehende historische Soziologie am Beispiel des Patrimonialismus*. Dunkler und Humboldt: Berlin.
- Sik, Endre (1992): From the Second Economy to the Informal Economy, in: *Studies in Public Policy* Nr. 207, S. 1-35.
- Silitski, Vitali (2010): „Survival of the fittest:“ Domestic and international dimensions of the authoritarian reaction in the former Soviet Union following the colored revolutions, in: *Communist and Post-Communist Studies* 43 (4), S. 339-350.
- Skocpol, Theda (1985): Bringing the State Back In. Strategies of Analysis in Current Research, in: ders. (Hg.): *Bringing the State Back In*, Cambridge University Press: Cambridge, S. 3-44.
- Snyder, Richard (1992): Explaining Transitions from Neopatrimonial Dictatorships, in: *Comparative Politics* 24 (4), S. 379-399.
- Staniszki, Jadwiga (1998): Postkommunismus. Versuch einer soziologischen Analyse, in: *Prokla* 28 (3), S. 375-394.

- Stark, David (1989): Bending the Bars of the Iron Cage: Bureaucratization and Informalization in Capitalism and Socialism, in: *Sociological Forum* 4 (4), S. 637-664.
- Startsev, Yaroslav (2005): ‚Informal‘ Institutions and Practices: Objects to explore and Methods to Use for Comparative Research, in: *Perspectives on European Politics and Society* 6 (2), S. 331-351.
- Stefes, Christoph (2006): Der Staat in der Vergleichenden Politikwissenschaft, in: Barrios, Harald/Stefes, Christoph (Hg.): Einführung in die Comparative Politics. Oldenbourg Verlag: München, S. 169-182.
- Stykov, Petra (2006): Wirtschaft und Politik in Rußland: Politische Interessenvermittlung und die Institutionalisierung von Märkten, Verlag für Sozialwissenschaften: Berlin.
- Stykov, Petra (2007): Vergleich politischer Systeme, Wilhelm Fink: Paderborn.
- Stykov, Petra (2010a): Die autoritäre Konsolidierung des politischen Systems in der Ära Putin, in: Heiko Pleines/Hand-Henning Schröder (Hg.): Länderbericht Russland. Bundeszentrale für Politische Bildung: Bonn, S. 71-95.
- Stykov, Petra (2010b): „Bunte Revolutionen“ – Durchbruch zur Demokratie oder Modus der autoritären Systemreproduktion? in: *Politische Vierteljahresschrift* 51 (1), S. 137-162.
- Stykov, Petra (2011): Autoritäre Systeme in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion, in: Albrecht, Holger/Frankenberger, Rolf (Hg.): Autoritäre Regime: Herrschaftsmechanismen, Legitimationsstrategien, Persistenz und Wandel, Wochenschau Verlag: Schwalbach, S. 46-74.
- Stykov, Petra (2012): Wahlen in autoritären Regimen: Die postsowjetischen Länder im Vergleich, in: *Politische Vierteljahresschrift* Sonderheft 47, S. 237-271.
- Swartz, David (1997): Culture and Power: the sociology of Bourdieu, University of Chicago Press: Chicago.
- Swietochowski, Tadeusz (1999): Historical Dictionary of Azerbaijan, Scarecrow Press: Lanham.
- Swietochowski, Tadeusz (2002): Azerbaijan: The Hidden Faces of Islam, in: *World Policy Journal* 19 (3), S. 69-76.
- Theobald, Robin (1982): Patrimonialism, in: *World Politics*, 34 (4), S. 548-559.
- Therkildsen, Ole (2005): Understanding Public Management Through Neopatrimonialism: A Paradigm for All African Seasons? in: Engel Ul/Olsen Gorm Rye (Hg.): African exception. Aldershot: Ashgate, S. 35-51.
- Thiel, Reinold (2001): Afrikas verhinderte Entwicklung, in: *E+Z – Entwicklung und Zusammenarbeit* Nr. 10.
- Torfin, Jacob (2009): Power and Discourse: Towards an Anti-Foundationalist Concept of Power, in: Clegg, Stewart/Haugaard, Mark (Hg.): The SAGE Handbook of Power. SAGE: Los Angeles, S. 108-125.

- Vačnadze, Georgij (2001): Vostočnaja Evropa i SNG: Ekonomičeskie svjazi v 2000 godu, Bizness Press: Moskva URL: [http://polpred.com/free/country\\_veurope/book.pdf](http://polpred.com/free/country_veurope/book.pdf) (Stand: 10.05.2016).
- Valiyev, Anar (2006): Parliamentary Elections in Azerbaijan: A Failed Revolution, in: *Problems of Post-Communism* 53 (3), S. 17-35.
- Valiyev, Anar (2011): Azerbaijan's Economic Model and its Development since Independence, South Caucasus – 20 Years of Independence, *Friedrich Ebert Stiftung*, S. 218-241 URL: <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/georgien/08706.pdf> (Stand: 08.09.2013).
- Van Asche, Kristof et al. (2013): Visible and Invisible Informalities and Institutional Transformation in the Transition Countries of Georgia, Romania, and Uzbekistan, in: Hayoz, Nicolas/Giordano, Christian (Hg.): *Informality in Eastern Europe. Structures, Political Cultures and Social Practices*, Peter Lang: Bern, S. 89-119.
- Volkov, Vadim (2002): *Vionent Entrepreneurs. The Use of Force in the Makinf of Russian Capitalism*. Cornell University Press: Ithaca/London.
- Wagner, Mathias (2011): *Die Schmugglergesellschaft. Informale Ökonomien an der Ostgrenze der Europäischen Unin. Eine Ethnographie*. transcript Verlag: Bielefeld.
- Waksberg, Arkadi (1991): *Die Sowjetische Mafia. Organisiertes Verbrechen in der Sowjetunion*. Piper: München.
- Walker, Christopher (2008): Azerbaijan's growing contradictions between economic and democratic development. *Testimony prepared for delivery, Commission on Security and Cooperation in Europe*, 29.07.2008. Washington, D.C URL: [https://freedomhouse.org/sites/default/files/inline\\_images/CSCETestimony072908.pdf](https://freedomhouse.org/sites/default/files/inline_images/CSCETestimony072908.pdf) (Stand: 10.05.2016).
- Weber, Max (1980): *Wirtschaft und Gesellschaft*, 5. Aufl. Mohr Verlag: Tübingen.
- Weeden, Lisa (1998): Acting „As if“: Symbolic Politics and Social Control in Syria, in: *Comparative Studies in Society and History*, 40 (3), S. 503-523.
- Weeden, Lisa (1999): *Ambiguities of Domiantion*. The University of Chicago Press: Chicago/London.
- Weißenberg, Thomas (2003): *Transformation und Korruption. Eine institutionen-ökonomische Analyse am Beispiel der Republik Aserbaidshan*. VWF: Berlin.
- Wetzel, Anne (2005): Das Konzept der Pfadabhängigkeit und seine Anwendungsmöglichkeiten in der Transformationsforschung, *Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin* Nr. 52, URL: <http://www.oei.fu-berlin.de/politik/publikationen/AP52.pdf> (Stand: 10.05.2016).
- Wheatley, Jonathan (2013): Informal and Formal Institutions in the Former Soviet Union, in: Giordano, Christian/Hayoz, Nicolas (Hg.): *Informality in Europe*, Peter Lang: Bern, S. 319-337.

- White, Stephan et al. (1982): *Communist Political Systems. An Introduction*. St. Martin's Press: New York.
- Yalchin-Heckman, Lale (2008): *Rural Property and Economy in Postsocialist Azerbaijan* Halle, unveröffentlichte Habilitationsschrift.
- Yalchin-Heckman, Lale (2014): *Is informal economy a synonym for moral economy? Thoughts on morality and informality in Azerbaijani society*. Vortrag am Werkstatt Talk, Martin-Luther University Halle-Wittenberg, 21.01.2014.
- Yalchin-Heckmann, Lale (2012): *A nation of petty-traders? Azerbaijani traders in global markets: Draft paper prepared for the International Conference „Post-socialist bazaars: Markets and Diversities in ex-COMECON countries“* MPIMMG, Göttingen, 23-24 February.
- Yates, Douglas (1996): *The Rentier State in Africa: Oil Rent Dependency & Neocolonialism in the Republic of Gabon*. Africa World Press: Asmara.
- Yoon, Yang-Ro, et al. (2003): *A Study of Informal Labor Market Activity in the CIS-7*, Paper prepared for the Lucerne Conference of the CIS-7 Initiative, 20-22 January 2003 Washington DC: World Bank URL: [http://web.worldbank.org/archive/website00504/WEB/PDF/YOON\\_L-4.PDF](http://web.worldbank.org/archive/website00504/WEB/PDF/YOON_L-4.PDF) (Stand: 11.05.2016).
- Yunusov, Arif (1998): *Postkommunističeskij Azerbaidžan. Problemi i vozmožnije puti razvitija*, in: *Mirovaja Ekonomika i meždunarodnie otnošenija*. Moskva
- Yunusov, Arif (2006): *Azerbaidžan perioda Ilkhama Alieva*, in: *Kavkaz*, KISMI, S. 16-46.
- Yunusov, Arif (2009): *Migration Processes in Azerbaijan*. Adiloglu: Baku.
- Zudin, Aleksej (1999): *Oligarchija kak političeskaja problema rossijskogo poskommunizma*, in: *Obščestvennye nauki i sovremennost*, Nr. 1. S. 45-65.
- Zullo, Claudie (2005): *Lawyers in the Caucasus: Climbing out of the Communist Shadows*, in: Waters, Christopher (Hg.): *The State of Law in the South Caucasus*. Palgrave: Hampshire.

## 8.1 PRESSEARTIKEL

- „Abşeron Rayon İcra Hakimiyyətinə 70 min rüşvət verdim“ Məhkəmə önünə çıxarılan „GEN“ MMC-nin prezidenti Elbrus Əliyev ifşaedici açıqlamalarını davam etdirir. [Ich zahlte 70 Tausend Bestechungsgeld an die Exekutivbehörde der Bezirk Abscheron. Der verklagte Präsident der GmbH „GEN“ setzt seine bloßstellenden Erklärungen fort.] *Yeni Musavat*, 13.08.2009 URL: [http://www.musavat.com/new/shownews.php?news\\_id=58170](http://www.musavat.com/new/shownews.php?news_id=58170) (Stand: 20.05.2012).
- „Bizi həbs etdilər ki, zavodları əlimizdən alsınlar...“ [„Sie verhafteten uns, um unsere Betriebe zu enteignen...“], *Azadlıq qazeti* 23.11.2015 URL: <http://www.azadliq.info/103694.html> (Stand: 04.01.2016).

- „GEN MMC işi Azərbaycandakı korrupsiyaya bir nümunədir“ [Der Fall GEN MMC ist ein Musterbeispiel für die Korruption in Aserbaidschan] *Azadlıq Radiosu* 30.07.2009, URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1788813.html> (Stand: 22.06.2012).
- „GEN“ MMC-nin rəhbəri pulları kimə ödədiyini dedi [Der Präsident von GEN MMC erzählte, wem er die Gelder zahlte] *Azadlıq Radiosu* 12.08.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1797519.html> (Stand: 06.09.2014)
- „Yüzbaşı“ Yaşarla söhbət... [Das Gespräch mit „Yuzbashi“ Jaschar] *Azadlıq Radiosu* 12.10.2010, URL: <http://www.azadliq.org/content/article/2188189.html> (Stand: 03.11.2010).
- 100 manat ödəyənlər 8 manatlıq qəbz verilir? [8 Manat auf dem Zettel anstatt für 100 Manat Gebühr], *Azadlıq Radiosu*, 07.04.2011, URL: <http://www.azadliq.org/content/article/3549043.html> (Stand: 02.09.2013).
- 90 qəpiklik vəkil... [Ein Anwalt für 90 Cent] *Azadlıq Radiosu* 30.10.2008 <http://www.azadliq.org/content/article/1336588.html> (Stand: 14.09.2016).
- ABA/CEELI, Legal Profession Reform Index for Azerbaijan: American Bar Association, Washington DC: November 2004.
- Açıq cəmiyyətlərdə qapalı işlər [Heimliche Affären in den offenen Gesellschaften] *Mediaforum* 09.04.2014 URL: <http://www.mediaforum.az/az/2014/04/09/A%C3%A7%C4%B1q-c%C9%99miyy%C9%99tl%C9%99rd%C9%99-qapal%C4%B1-i%C5%9F%C9%99r-044510581c08.html#.ViYRS9LhC70> (Stand: 10.09.2014).
- Adil İsmayılov: „Azərbaycan xalqı istefa verib“ [Adil İsmayılov: Das aserbaid-schanische Volk ist resigniert], *Azadlıq Radiosu*, 22.01.2009 URL: [www.azadliq.org/content/article/1373462.html](http://www.azadliq.org/content/article/1373462.html), (Stand: 23.01.2009).
- Adil İsmayılov: „Pul verib vəkil tutmaqdan sonra, hakim tutaram özümə“ [Adil İsmayılov: „Statt eines Anwalts nehme ich mir den Richter.“] 18.03.2011 *Azadlıq Radiosu*, URL: <http://www.azadliq.org/articleprintview/2342537.html> (Stand: 02.09.2016).
- Advokat Kjamandar Nasibov: „Gusejn Abdullajev prodolzaet podderzivat' liniju Gejdara Alieva“, [Huseyn Abdullajev steht hinter der Linie von Haidar Aliyev] *Mediaforum.az* 27.03.2007.
- Ağ pambıqda qara ləkə [Schwarzer Fleck auf der weißen Baumwolle], *Kommunist qazeti*, 21.02.1989.
- Ağacların qırılmasına icra başçıları rəhbərlik edir, [Die Exekutivleiter stehen in der Verantwortung, dass die Bäume ausgerissen werden] *Azadlıq Radiosu*, 23.04.2009 URL: <http://www.azadliq.mobi/a/1614574.html> (Stand: 02.09.2016).
- Akademik Ramiz Mehdiyev Şah İsmayıl Xətəinin tarixi misisiyası barədə yazıb [Der Akademikar Ramiz Mehdiyev schrieb über die historische Mission von Shah Ismayil], *APA.az* 04.12.2012, URL: [http://apa.az/siyasi\\_xeberler/akade](http://apa.az/siyasi_xeberler/akade)

- mik-ramiz-mehdiyev-sah-ismayil-xetainin-tarixi-misisiyasi-barede-yazib.html (Stand: 12.12.2012).
- Alena Ledeneva: Can Russia Modernise? Das System Putin, *Neue Zürcher Zeitung* 29.08.2013 URL: <http://www.nzz.ch/das-system-putin-1.18140677> (Stand: 06.09.2016).
- Aliiev posle Alieva: nasledovanie vlasti kak sposob ee uderžanija. *Nezavisimaja gazeta*. 19.03.2004 URL: [http://www.ng.ru/ideas/2004-03-19/10\\_aliev.html](http://www.ng.ru/ideas/2004-03-19/10_aliev.html) (Stand: 03.06.2014).
- Aliievščina, ili Plač po sladkomu vremeni [Aliyevshina oder den süßen Zeiten Nachtrauchen] *Pravda*, 04.02.1990.
- Alisa Val'samaki: V Azerbajdzane pojavilas' nauka „alievovedenie“ [In Aserbaidshan ist die Wissenschaft über „Aliyevforschung“ entstanden], *Radio Azattyk*, 26.02.2013 URL: <http://rus.azattyq.org/content/azerbaijan-science-alievovedeni-e-Haidar-Aliyev/24912472.html> (Stand: 30.05.2013).
- Alizadə, Mais: Cəzalandırılacaqlar və ya dövlət idarəçiliyində səlahiyyət [Sie werden bestraft oder Kompetenzgrenzen in der staatlichen Verwaltung] *Azadliq Radosu*, 30.12.2008 URL: <http://www.azadliq.org/a/1364823.html> (Stand: 02.09.2012).
- ANS Qulp Rüsvətə yox [ANS Gulp: Nein zur Bestechung], *YouTube* 27.02.2011: URL: <http://www.youtube.com/watch?v=mB8DKH1raNE> (Stand: 06.02.2013)
- Arrests of Entrepreneurs in Azerbaijan Likely Linked to Political Re-Shuffle, *Eurasianet* 18.12.2005 URL: <http://www.eurasianet.org/departments/business/articles/eav121905.shtml> (Stand: 08.09.2012).
- Aserbaidshanische Öl- und Gasgesellschaft SOCAR sponsort Eurovision Song Contest 2012 11.05.2012 URL: <http://www.presseportal.de/pm/105348/2250865/aserbaidshanische-oel-und-gasgesellschaft-socar-sponsort-eurovision-song-contest-2012> (Stand: 05.06.2012).
- Aslan İsmayilov korrupsiyaya resept yazdı [Aslan İsmayilov verschrieb das Rezept zur Bekämpfung der Korruption] *Azadliq Radosu*, 10.02.2011, URL: <http://www.azadliq.org/a/2304246.html> (Stand: 02.09.2014).
- Aslanov, Elnur: Ponimanie vospriyatija ili neskol'ko slov o demokratii. [Der Begriff der Wahrnehmung der Demokratie und einige Worte dazu] *Day.az* 18.11.2008 URL: <http://news.day.az/politics/137099.html> [Stand: 22.03.2009]
- Aslanow, Elnur: Aserbaidshans Ziel ist eine souveräne Demokratie, *RIA Novosti*, 24.01.2007, URL: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Aserbaidshan/demokratie.html> (Stand: 02.09.2012).
- Außenwirtschaft Update Aserbaidshan. *WKÖ Austria* 2016 URL: <https://www.wko.at/Content.Node/service/aussenwirtschaft/az/AUSSENWIRTSCHAFT-UP-DATE-Wirtschaftsbericht-aus-Aserbaidshan.pdf> (Stand: 23.09.2016).



- Aygün Muradxanlı: Neft Fondunun xərcləri gəlirlərini üstələyib [Die Ausgaben des Ölfunds sind im Übermaß] *Azadlıq Radiosu*, 28.04.2009 URL: <http://www.azadliq.mobi/a/1616932.html> (Stand: 02.09.2014).
- Azər Tağıyev: „Vəkil sirri yaydığına görə kollegiyadan uzaqlaşdırılıb“ [Azer Taghijew: „Er wurde vom Anwälterkollegium ausgeschlossen, weil er das Anwältergeheimnis entlockte] *Azadlıq Radiosu* 25.08.2013 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/24307943.html> (Stand: 02.09.2014).
- Azerbaidžanskij precedent. Mekhriban Alieva obespeçit partii supruga-prezidenta bezogovoroçnuju pobedu v odnom otdel'no vzjatom okruge [Die aserbaidshanische Präzedenz. Mehriba Aliyeva kann in einem einzelnen Wahlkreis dem Präsidenten-Ehemann zum endgültigen Sieg verhelfen], *Nezavisimaja gazeta* 18.08.2005 URL: [http://www.ng.ru/cis/2005-08-18/1\\_azerbaidjan.html](http://www.ng.ru/cis/2005-08-18/1_azerbaidjan.html) (Stand: 14.09.2014).
- Azerbaijan Civil Society Sector Assessment: *USAID Final Report*, 11.01.2005 URL: [http://pdf.usaid.gov/pdf\\_docs/Pnadd277.pdf](http://pdf.usaid.gov/pdf_docs/Pnadd277.pdf) (Stand: 25.08.2013).
- Azerbaijan Oil. A Mixed Blessing, *Christian Science Monitor* 30.12.2005 URL: <http://www.csmonitor.com/2005/1230/p06s01-wosc.html> (Stand: 20.05.2013).
- Azerbaijan Partnership Program Snapshot 2015, World Bank Group, URL: [www.worldbank.org/content/dam/Worldbank/document/Azerbaijan-Snapshot.pdf](http://www.worldbank.org/content/dam/Worldbank/document/Azerbaijan-Snapshot.pdf) (Stand: 10.05.2016).
- Azerbaijan: Is Guba Protest Response a Harbinger of a Political Shift in Baku? *Eurasianet* 06.03.2012 URL: <http://www.eurasianet.org/node/65092> (Stand: 06.11.2012).
- Azerbaijan: Popular Frustration Explodes in Provincial Town. *Eurasianet* 24.01.2013 URL: <http://www.eurasianet.org/node/66445> (Stand: 30.05.2013)
- Azerbaijan: President Presses Generational Change Within Governing Party, *Eurasia Insight* 09.04.2007 URL: <http://www.eurasianet.org/departments/insight/articles/eav041007a.shtml> (Stand: 22.07.2014).
- Azerbaijan: Recent shake-ups reinforce president's power, *Eurasianet*, 06.02.2006 URL: <http://www.eurasianet.org/departments/insight/articles/eav020706.shtml> (Stand: 21.07.2009).
- Azerbaijan: Two More Officials Sacked, *Eurasianet* 19.10.2005, URL: <http://www.eurasianet.org/departments/civilsociety/articles/eav102005.shtml> (Stand: 14.04.2012).
- Azerbaijan's Emergencies Ministry becomes power base, *Eurasianet* 03.09.2006. URL: <http://www.eurasianet.org/departments/insight/articles/eav030906.shtml> (Stand: 23.08.2009).
- Azerbaijan's minister of emergency situations, beluga caviar and fruitjuice, *Foreign Policy* 07.12.2010, URL: <http://foreignpolicy.com/2010/12/07/azerbajjans-minister-of-emergency-situations-beluga-caviar-and-fruit-juice/> (Stand: 02.09.2016).

- Azerbajdžan v tiskakh klana i kul'ta ličnosti, *Regnum.ru* 06.07.2011 URL: <http://www.regnum.ru/news/1422456.html> (Stand: 29.05.2013).
- Azərbaycan quberniyaları və qubernatorlar [Gubernien und Gouverneure Aserbajdschans] *Yeni Müsavat*, 15.01.2008.
- Azərbaycanda dövlət qulluqçularının gəlir deklarasiyası hazırlanacaq [In Aserbajdschan läuft der Vorbereitungsprozess zur Einkommenserklärungen der staatlichen Beschäftigten] 15.11.2011. URL: <http://milli.az/news/society/80157.html#popupInfo> (Stand: 30.10.2012)
- Azərbaycanda hüquqi-siyasi transformasiya: köhnə irslər və yeni institutlar Liberallaşma və Leninci İrslər [Die rechtlich-politische Transformation in Aserbajdschan: altes Erbe und neue Institutionen. Liberalisierung und das leninistische Vermächtnis] *III Sektor jurnalı*, 1 (19), URL: [http://www.inamcfp.org/3-cusektor/n11/n11\\_03.htm](http://www.inamcfp.org/3-cusektor/n11/n11_03.htm) (Stand: 06.03.2006).
- Azərbaycanda özəlləşdirmə siyasəti, əldə olunmuş mühüm nəticələr və perspektivlər [Politik der Privatisierung in Aserbajdschan, die erreichten Resultate und Perespektiven] *Yeni Azərbaycan Partiyası* 19.08.2011 URL: <http://www.yap.org.az/view.php?lang=az&menu=19&id=16972> (Stand: 05.01.2013).
- Azərbaycanda uşaq bezi də monopoliyadadır? [In Aserbajdschan ist sogar Kinder-nessel monopolisiert] *Azadlıq Radiosu*, 13.04.2011 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/3556359.html> (Stand: 06.09.2016).
- Azərbaycanın ilk Milli Şurası [Der erste Nationalrat Aserbajdschans], *Azadlıq Radiosu*, 14.05.2013 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/24985919.html> (Stand: 23.05.2013).
- Azərbaycanın prokurorluq sistemində kadr dəyişikliyi olub [Kaderwechsel in der Staatsanwaltschaft Aserbajdschans], *Trend* 09.04.2010 URL: <http://az.trend.az/azerbaijan/politics/1666887.html> (Stand: 02.09.2016).
- Azeri leader turns 80 in hospital, *BBC* 10.05.2003, URL: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/3015871.stm> (Stand: 02.09.2013).
- Bakı meri Elbrus Əliyevdən 1 milyon manat rüşvət istəyib [Der Bürgermeister von Baku stellte an Elbrus Aliyev die Einforderung nach Bestechungsgeld in Millionhöhe], *Arannews*, 31.07.2009 URL: <http://az.arannews.com/?MID=21&type=news&BasesID=4&TypeID=1&id=13184> (Stand: 02.09.2013).
- Banditskiy Baku. Brigada. Istorihja Guseina Abdullajeva, (*Archiv von Realnij Azerbajdžan*) 19.04.2008 URL: <http://genxet.livejournal.com/17751.html> (Stand: 23.09.2013).
- Banditskiy Baku. Teni işçezajut v polden' (*Archiv von Realnij Azerbajdžan*) 19.04.2008 URL: <http://genxet.livejournal.com/17751.html> (Stand: 23.09.2013).
- Baş prokuror olmaq istəyən prokuroru necə vurdular? [Wie hat man sich dem Staatsanwalt entledigt, der davon träumte, Generalstaatsanwalt zu werden] *Yeni Musavat* 04.02.2009 URL: [http://musavat.com/news/olke/bash-prokuror-olmaq-isteyen-prokuroru-nece-vurdular\\_47224.html](http://musavat.com/news/olke/bash-prokuror-olmaq-isteyen-prokuroru-nece-vurdular_47224.html) (Stand: 02.09.2016).

- Bəstəkar nazir [Minister-Komponist], *Azadlıq Radiosu* 07.02.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1380788.html> (Stand: 02.09.2016).
- Bəzi ölkələr bizim tələbələrin başını dəyişirlər [Aus einigen Ländern kommen unsere Studenten mit gefährlichen Ansichten zurück] *Azadlıq Radiosu* 06.11.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1870593.html> (Stand: 02.09.2014).
- Big Clean-Up in the Azerbaijani Authorities, *Human Rights House Network* 25.10.2005 URL: <http://humanrightshouse.org/Articles/6872.html> (Stand: 02.09.2014).
- Bir ilahi qüvvə var – qanun! Prokurorun qeydləri [Es gibt nur eine göttliche Kraft – das Gesetz! Die Notizen des Staatsanwalts.] *Kommunist*, 15.07.1989.
- Bir qrup prokurorluq orqanı əməkdaşı vəzifədən azad olunub [Eine Gruppe der Staatsanwaltschaftsmitarbeiter wurden entlassen] *Trend* 14.03.2007 URL: <http://az.trend.az/azerbaijan/politics/898122.html> (Stand: 02.09.2013).
- Bir saat iyirmi dəqiqəyə yığılan gömrük pulları [Zollabgaben, die in einer Stunde und 20 Minuten erhoben wurden] *Azadlıq Radiosu*, 18.11.2009 URL: <http://www.azadliq.org/a/1881605.html> (Stand: 25.11.2010).
- Bizi Ramiz Mehdiyevlə Bəylər Əyyubov həbs etdirib [Den Haftbefehl gegen uns stellte Ramiz Mehdiyev aus] *Xural qəzeti*, 30.09.2011 URL: <http://www.xural.com/bizi-ramiz-mehdiyev%C9%99-b%C9%99yl%C9%99r-%C9%99yubov-h%C9%99bs-etdirib/> (Stand: 15.09.2014).
- Bizim əbədi nazirlər [Die unseren ewigen Minister] *Azadlıq Radiosu* 30.10.2008 URL: <http://www.azadliq.org/a/1336482.html> (Stand: 14.09.2013).
- Blažen, kto ne veruet v Azerbaidžanskiye reformy [Glückselig sei derjenige, der an die aserbaidžanischen Reformen nicht glaubt] *Zerkalo* 04.11.2008 URL: [http://www.azeri.ru/papers/zerkalo\\_az/31089/](http://www.azeri.ru/papers/zerkalo_az/31089/) (Stand: 08.09.2012).
- Borc əhvalatı [Geschichte über die Schulden] *Azadlıq Radiosu* 09.04.2011 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/3551949.html> (Stand: 02.05.2013).
- Büdcənin 50 faizi həcmində gizli iqtisadiyyat [Schattenwirtschaft in Größe von 50 Prozent des gesamten Staathaushalts] *Azadlıq Radiosu* 22.09.2009, URL: <http://www.azadliq.org/audio/article/244136.html> (Stand: 22.08.2009).
- Bundesagentur für Außenwirtschaft: Aserbaidžan. *Wirtschaftstrends zum Jahreswechsel* 2001/2002.
- Central Asia: Western Democracies Enable “Petro-Authoritarianism- Report, *Eurasianet* 27.06.2008 URL: <http://www.eurasianet.org/departments/insight/articles/eav062708.shtml> (Stand: 20.05.2012).
- Choroşij trud trebuet xoroşego voznagraždenija [Gute Leistung verlangt auch gute Belohnung] *Zerkalo*, 31.01.2009.
- Çirkli pulların «yuyulması»na qarşı mübarizə haqqında qanun qəbul edilib [Das Gesetz zur Geldwäsche wurde verabschiedet], *Azadlıq Radiosu* 10.02.2009. URL: <http://www.azadliq.org/content/news/1490777.html> (Stand: 31.09.2012)

- Daha bir qalmaqallı məhkəmə prosesi başladı [Noch ein skandalöses Gerichtsverfahren ist begonnen] *Bizim Yol* 09.02.2008 URL: <http://www.bizimyol.az/index.php?mod=news&act=view&nid=8554> (Stand: 29.05.2011).
- Das Böse – nur banal? Hannah Arendt wollte Adolf Eichmann entdämonisieren und prägte damit eine missverständliche Formel, *Der Spiegel* 36/2001. URL: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/20017823> (Stand: 08.09.2016).
- De Waal, Thomas: Voices from Afar: Freetocracy Voices from Afar: Freetocracy, *National Interest* 28.03.2008 URL: <http://nationalinterest.org/article/voices-from-afar-freetocracy-2026> (Stand: 02.05.2008).
- Demokratüradan Demokratiyaya. Azərbaycanca qarışıq seçki sisteminin bərpası niyə zəruridir? [Von der Demokratie zur Demokratie. Warum muss eine gemischte Form wiederhergestellt werden?] *Media Forum* 03.06.2006 (Stand: 08.09.2014).
- Deputat Milli Məjlisə: Esli ograniçit seçças İl'çama Alieva dvumja srokami prezidentsva, to my možem poterjat' takogo rukovoditelja“ *Day.az* 09.11.2008 URL: <http://news.day.az/politics/136112.html> (Stand: 06.09.2016).
- Dövlət idarələrində „zərf maaşlar“ yox imiş! [Es gäbe doch keine Kuvertlöhne in den staatlichen Behörden] *Azadlıq Radiosu* 29.04.2010 URL: [www.azadliq.org/content/article/2027480.html](http://www.azadliq.org/content/article/2027480.html) (Stand: 29.04.2010).
- Dövlət idarələrində hər ay „yağış yağır“ [Jeder Monat „regnet es“ in den staatlichen Behörden] *Azadlıq Radiosu* 11.03.2010 URL: <http://www.azadliq.org/a/25652861.html> (Stand: 06.09.2016).
- Draka v Milli Medjlise. Guseyn Abdullayev i Fazail Agamali spetsilis v rukopashnoj [Prügelei im Milli Medjlis. Huseyn Abdullayev und Fazail Agamali gerieten sich in die Haare] *Mediaforum*, 16.03.2007.
- Dünya Bankı daha bizə təzyiq etməyəcək [Die Weltbank wird auf uns keinen Druck ausüben], *Azadlıq qəzeti* 18.01.2000.
- Dvojnaja buchgalterija [Zweifache Buchführung], *Bakinskij Rabočij* 07.08.1988
- Əhəd Abiyev: Prezidentdən başqa heç kimdən çəkinmirəm [Ahad Abyjew: Ich gehe niemandem aus dem Wege außer wenn es der Präsident ist] *Yeni Musavat* 26.04.2008.
- Eks-ministr ekonomičeskogo razvitija: „Otvetsvennost' za privatizaciju ob'ektov nesut rukovaditeli departamenta privatizacii [Die Verantwortung für die Privatisierung sollte die Führung des Privatisierungsdepartments tragen] *ANS-Press* 24.07.2007 URL: <http://fAliyev.org/ru/news/show/540> (Stand: 05.04.2014).
- Elbrus Əliyev qanunsuz reklam çarxları üçün tökdüyü pullardan danışdı [Elbrus Aliyev sprach von Gelder, die er für die illegalen Werbefilme spendierte] *Azadlıq Radiosu* 28.08.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1809073.html> (Stand: 06.09.2012).

- Elə hər ay yığırlar... [Jeder Monat wird einkassiert...] *Azadliq Radiosu* 02.12.2008  
URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1355443.html> (Stand: 12.05.2014)
- Əli İnsanov hakimiyyəti darmadağın etdi [Ali İnsanow schlug die Regierung in Stücke] *Yeni Musavat* 11.04.2007.
- Elşad Abdullayevin yeni videosu yayıldı – milyonlarla rüşvətin etirafı... [Ein neues Video von Elschad Abdullajew wurde öffentlich. Bestechungsannahme in Millionenhöhe...] *Youtube* 16.11.2012 <https://www.youtube.com/watch?v=0-0xK7KqEWQ> (Stand: 06.09.2013).
- Əsasən gəlirlər gizlədilir və ya xərclər qəsdən şişirdilir, [Man verheimlicht die Einkunftsquelle oder die Kosten werden künstlich hochdotiert] *Ayna* 08.01.2011
- Evtikənlər, yoxsa evyılanlar [Die Hausbauenden oder Hausabreißenden], *Azadliq qəzeti*, 05.07.2011.
- Eyni torpaq üç adama satılmış? [Dieselbe Immobilie wurde an drei Personen verkauft?] *Azadliq Radiosu* 11.02.2010 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1955642.html> (Stand: 12.02.2010).
- Əzablı yollarla (Araşdırma) [Durch schmerzhaften Straßen- eine Untersuchung] *ANS Press* 30.04.2014 URL: <http://anspress.com/index.php?a=2&lng=az&cid=31&nid=268207> (Stand: 06.09.2015).
- Face-Clubdakı atışma haqda yeni məlumatlar [Neue Berichte über die Schießerei im Nachtclub „Faceclub“] *Yeni Musavat*, 14.05.2009.
- Fərhad Aliyev vystupil s poslendim slovom [Farhad Aliyev sprach sein letztes Wort aus] *Zerkalo*, 05.10.2007 URL: <http://fAliyev.org/ru/news/show/92> (Stand: 16.07.2012).
- Fərhad Aliyev arestovan [Farhad Aliyev wurde verhaftet], *Ekho* 05.10.2007
- Fazil Mustafa: Hakimiyyət heç YAP-ın güclənməsində maraqlı deyil [Die Herrschaft ist an der Stärkung der YAP nicht interessiert] *Yeni Musavat*, 30.01.2012  
URL: [http://musavat.com/news/siyas%C9%99t/HAK%C4%B0M%C4%B0YY%C6%8FT-HE%C3%87-YAP-%C4%B1n-G%C3%9CCL%C6%8FNM%C6%8FS%C4%B0ND%C6%8F-D%C6%8F-MARAQLI-DEY%C4%B0L\\_116907.html](http://musavat.com/news/siyas%C9%99t/HAK%C4%B0M%C4%B0YY%C6%8FT-HE%C3%87-YAP-%C4%B1n-G%C3%9CCL%C6%8FNM%C6%8FS%C4%B0ND%C6%8F-D%C6%8F-MARAQLI-DEY%C4%B0L_116907.html) (Stand: 11.09.2014).
- Fərhad Əliyev hakimiyyəti topa tutdu [Farhad Aliyev griff die Regierung mit Kritik an], *Yeni Musavat* 07.06.2007
- Fərhad Əliyevin adamı özünü asmaq istəyib [Der Mann von Farhad Aliyev wollte sich erhängen], *Yeni Musavat* 08.06.2007.
- FHN rəsmisinin bəyanatına MTK-lardan cavab gəldi. [Da kam die Antwort von den Bauunternehmen auf die offizielle Erklärung des Krisenschutzministeriums] 25.01.2011 *Yeni Musavat* 25.01.2011 URL: [http://www.musavat.com/new/%C4%B0qtisadiyyat/93413-FHN\\_R%C6%8FSM%C4%B0S%C4%B0N%C4%B0N\\_B%C6%8FYANATINA\\_MTK-lardan\\_CAVAB\\_G%C6%8FLD%C4%B0](http://www.musavat.com/new/%C4%B0qtisadiyyat/93413-FHN_R%C6%8FSM%C4%B0S%C4%B0N%C4%B0N_B%C6%8FYANATINA_MTK-lardan_CAVAB_G%C6%8FLD%C4%B0) (Stand: 13.11.2012).

- Freizer, Sabine: Dynasty and Democracy in Azerbaijan: A Warning for Central Asia? *Open Democracy* 05.12.2003 URL: [https://www.opendemocracy.net/democracy-caucasus/article\\_1626.jsp](https://www.opendemocracy.net/democracy-caucasus/article_1626.jsp) (Stand: 30.10.2015).
- Geidaru Aliievu predložili vozglavit pravitel'stvo Azerbaidžana [Haidar Aliyev wurde vorgeschlagen die Regierungsleitung in Aserbaidžan zu übernehmen] *Kommersant* Nr. 109 (332) 11.06.1993 URL: <http://www.kommersant.ru/doc/50503> (Stand: 30.05.2013).
- GEN MMC-dən şikayətçilər Prezident Aparatı qarşısında [Die Kläger von GEN MMC vor der Präsidialverwaltung] *Youtube*, 22.04.2011 URL: <http://www.youtube.com/watch?v=2U5tukrJb0> (Stand: 08.09.2014).
- GEN və Kamran B.Ə. MMC-nin aldatdığı sakinlərin etiraz aksiyası [Der Protest der betroffenen Bewohner von GEN und Kamran B.A. MMC], *Youtube* 24.01.2012 URL: <http://www.youtube.com/watch?v=EAfc7pes82I> (Stand: 10.06.2013).
- Generalın qardaşı oğlu restoranda adam güllələdi [Der Neffe des Generals erschoss einen Mann in einem Restaurant], *Yeni Musavat* 08.05.2009, URL: [http://musavat.com/news/kriminal/generalin-qardashi-oglu-restoranda-adam-gulleledi\\_52689.html](http://musavat.com/news/kriminal/generalin-qardashi-oglu-restoranda-adam-gulleledi_52689.html) (Stand: 08.09.2016).
- Gömrükdə 8 manat rüsum əvəzinə 100 manat? [Statt des 8 Manat Zollgebühr 100 Manat Schmiergeld], *Azadlıq qazeti* 22.02.2011 URL: <http://www.azadliq.org/a/2317396.html> (Stand: 08.09.2016).
- Gömrükdə rüşvət gerçəkdən yığışdırılıbmı? [Wird es wirklich im Zollwesen die Bestechungszahlung abgeschafft?], *Yeni Musavat*, 07.02.2011. URL: [http://musavat.com/news/olke/gomrukde-rushvet-gercekden-yigishdirilibmi\\_94315.html?welcome=1](http://musavat.com/news/olke/gomrukde-rushvet-gercekden-yigishdirilibmi_94315.html?welcome=1) (Stand: 07.02.2013).
- Gömrükdə rüşvət tarifləri... [Schmiergeld-Tarife im Zollamt...] *Azadlıq Radosu* 01.06.2014 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1511778.html> (08.09.2013).
- Gömrükdən Vergilərə ötürülən „pas“ [Die „Vorlage“ (hier im Fußballjargon) vom Zollamt zum Steueramt], *Azadlıq Radosu* 01.06.2014 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1512236.html> (Stand: 08.09.2016).
- Gömrüyə və dəmir yoluna rəhbərlik edənlər tutulmalıydı [Die leitenden Funktionäre des Zollamtes und der Eisenbahnlinie müssten gefasst werden] *Yeni Musavat*, 20.03.2008.
- Gülər Əhmədovanın bu görüntüləri sizi şok edəcək [Diese Videobilder von Gular Ahmadova werden euch schockieren], *Youtube* 25.09.2012 URL: <https://www.youtube.com/watch?v=V04el-Kr7Wc> (Stand: 08.09.2013).
- Gülər Əhmədovanın şok görüntüləri [Schockierende Bilder von Guler Ahmedova] *Youtube* 25.09.2012 URL: [http://www.youtube.com/watch?v=IugV-kX\\_nrc](http://www.youtube.com/watch?v=IugV-kX_nrc) (Stand: 18.04.2013).
- Günay Fərhadqızı. Azərbaycanca „Gəlir deklarasiyası haqqında“ qanun nə vaxt qəbul olunacaq? [Wann wird das Gesetz über Einkommenserklärung in Aser-

- baidşan verabschiedet?] *525-ci qəzet* 07.09.2011 URL: <http://old.525.az/view.php?lang=az&menu=15&id=32714&type=1> (Stand: 31.10.2012).
- Guseyn Abdullayev napravit pismo v gazetü „Zerkalo“. [Huseyn Abdullayev richtete einen Brief an die Zeitung „Zerkalo“] *Inews.az* 10.04.2007 URL: [http://www.1news.az/print.php?item\\_id=20070410112123968&sec\\_id=2](http://www.1news.az/print.php?item_id=20070410112123968&sec_id=2) (Stand: 02.09.2010).
- Guseyn Abdullayev: Glavnoe –eto moi izbirateli. [Huseyn Abdullayev: Das Wichtigste sind meine Wähler] *Ekho Nr. 162*, 02.09.2006 URL: [http://www.echo.az/archive/2006\\_09/1402/politica07.shtml](http://www.echo.az/archive/2006_09/1402/politica07.shtml) (Stand: 02.09.2010).
- Hacıbala Abutalıbovun adı rüşvət qalmaqalında [Der Name von Hadschibala Abutalybow wird im Korruptionsskandal erwähnt], *Yeni Musavat* 25.07.2009 URL: [http://musavat.com/news/gundem/hacibala-abutalibovun-adi-rushvet-qalmaqalında\\_57061.html](http://musavat.com/news/gundem/hacibala-abutalibovun-adi-rushvet-qalmaqalında_57061.html) (Stand: 08.09.2014).
- Hakim hüquqşünasları məhkəməyə verib [Der Richter geht gegen die Juristen gerichtlich vor, die Sendung] *Azadlıq Radiosu*, 02.04.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1566190.html> (Stand: 08.09.2016).
- Hakim Qəzənfər Kərimovun HMC-yə və Hüquqşünaslarına qarşı iddiası üzrə məhkəmə baxışı keçirilib 23.04.2008 [Das Gerichtsverfahren über die Anklage von Richter Gazanfar Kerimov gegen den Verein „Justizielle Aufklärung“ und ihrer Juristen hat begonnen] URL: <http://www.monitoring.az/public/print.php?lngs=aze&ids=1057> (Stand: 03.04.2009).
- Hakimiyyətdaxili savaşların tərcüməsi [Die Interpretation der inneren Kräfte der Herrschaft] *Yeni Musavat* 30.11.2009.
- Hakimlərin cəzalandırılması müsbət hadisədir [Es ist ein positives Ereignis, dass die Richter zur Verantwortung gezogen werden] 16.07.2009 *Azadlıq Radiosu* URL: <http://www.azadliq.org/articleprintview/1778601.html> (Stand: 03.03.2014).
- Hakimlərin İntizam Məsuliyyəti. Qanunvericilik və Tətbiqi Təcrübəsinin Monitorinqi [Die Disziplinarverantwortung der Richter: Evaluation der rechtsprechenden Praxis] *Monitoring.az* 23.04.2008 URL: <http://www.monitoring.az/index.php?lngs=aze&cats=1&ids=535&ref=Guzels.TV> (Stand: 21.03.2012).
- Hamı yerli mal alsın! Xeyir vətənə qalsın! [Alle, kauft die inländische Waren! Der Nutzen bleibt für die Heimat!] *Gündəlik Azərbaycan qəzeti* 16.08.2005.
- Havadan yağan pullar. Şok: Azərbaycanda səhmlərə dividend ödəyən şirkətlər var [Die Gelder, die vom Himmel herabregnen. Die schockierende Nachricht: Es gibt in Aserbajdschan Firmen, die Dividende auszahlen] *ANS-Press* 06.06.2014 <http://www.anspress.com/iqtisadiyyat/06-06-2014/havadan-yagan-pullar> (Stand: 08.09.2016).
- Hazırın nazirləri. [Die zufriedenen Minister], *Azərbaycan qəzeti* 03.11.2011 URL: <http://news.milli.az/society/78083.html> (Stand: 10.09.2016).

- Həbsdəki müstəntiqdən şok açıqlamalar [Die schockierenden Aussagen des Ermittlers in der Haft], *Yeni Musavat* 28.01.2009 URL: [http://musavat.com/news/gundem/hebsdeki-mustentiqden-shok-aciqlamalar\\_46744.html](http://musavat.com/news/gundem/hebsdeki-mustentiqden-shok-aciqlamalar_46744.html) (Stand: 08.09.2013).
- Heç Kommunist Partiyası 500 minə iddia etməmişdi [Sogar die Kommunistische Partei erhebt nicht den Anspruch auf 500 Tausend Mitglieder] *Azadlıq Rədiosu* 03.02.2010, URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1946654.html> (Stand: 11.09.2014).
- Hər 12 minə cəmi 1 vəkil... [Pro 12 ein Tausend einen Anwalt...] *Azadlıq Rədiosu* 05.02.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1379911.html> (Stand: 14.09.2014).
- Heydər Əliyev yolu davam edəcək [Heidar Aliyevs Weg wird fortgesetzt] *Bizim Əsr Qəzeti* 22.10.2003 URL: [http://bizimasr.media-az.com/arxiv\\_2003/oktyabr/220/aktual.html](http://bizimasr.media-az.com/arxiv_2003/oktyabr/220/aktual.html) (Stand: 08.05.2011).
- Hökumət bir sinif otağınl təqribən 100 min dollara tikir. ABŞ səfirliyi bu işi 8 dəfə ucuz görür [Die Regierung baut ein Klassenzimmer für ungefähr 100 Tausend Dollar. Die Botschaft von USA macht dasselbe 8 Mal billiger], *Mediaforum* 26.11.2007.
- Hökumət haqqında bəzi qeydlər [Einige Anmerkungen zu der Regierung], *Erkinin bloqu* 10.02.2009 URL: <http://erkin13.blogspot.de/> (Stand: 11.09.2014).
- Hüseyn Arəbul: „Türkiyədə qazandıqlarım pulları Azərbaycan da itirdim“ [Husein Arabul: „Ich verlor alles, was ich in der Türkei erworben hatte“] 02.10.2011 *Azadlıq Rədiosu*. URL: <http://www.azadliq.org/articleprintview/24346542.html> (Stand: 25.10.2014).
- İl'çam Aliev uvolil sud'ju za korrupciju [Ilcham Aliyev entließ den Richter wegen Korruption], *Day.az* 24.04.2008 URL: <http://news.day.az/society/115851.html> (Stand: 08.09.2016).
- İl'çam Şaban: Simptomy „gollandskoj boleznı“ uje ne na poroge ekonomiki Azerbaizana, a vnutri, v povsednevnoj žizni každygo graždanina gosudarsva, i vse my čustvuem ich [Ilcham Schaban: Die Symptome der holländischen Krankheit sind nicht nur am Rande, sondern auch im Innern, im Leben jeden einzelnen Bürger des Staates zu spüren] *Day.az* 08.08.2007 URL: <http://news.day.az/economy/88192.html> (Stand: 10.09.2014).
- İlham Aliyev's Appointment as Azerbaijan's PM Sets Stage for Dynastic Transition, *Eurasia Insight* 04.08.2003 URL: <http://www.eurasianet.org/departments/insight/articles/eav080403.shtml> (Stand: 10.09.2016).
- İlham Əliyev: Yoxsulluq olan yerdə demokratik dövlət qurmaq çətindir [Ilham Aliyev: Es ist schwierig Demokratie aufzubauen, wo die Armut herrscht] *Azadlıq Rədiosu* 29.04.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1617745.html> (Stand: 17.03.2013).



- Imeni Gejdar Alieva [Zu Ehren von Haidar Aliyev] *Radio Azadlyg* 12.10.2010, URL: <http://www.radioazadlyg.org/content/article/2187287.html> (Stand: 30.05.2013).
- Inhisarçılığa qarşı mübarizəni Bakıdan yox, sərhəddən başlamaq lazımdır [Der Kampf gegen Monopolwirtschaft soll nicht in Baku, sondern an der Grenze beginnen] *Alma qazeti* 16.12.2006 URL: <http://almaqazeti.com/?mod=view&id=461> (Stand: 13.04.2009).
- Investigator Arrested in Azerbaijan on Charge of Corruption, *Trend.az* 02.11.2007 URL: <http://en.trend.az/news/politics/1068277.html> (Stand: 25.08.2013).
- Is Aliyev Government Meddling in Azerbaijan's Business Sector? *Eurasia Daily Monitor* 11.01.2006 URL: [http://www.jamestown.org/single/?no\\_cache=1&tt\\_news\[tt\\_news\]=31269](http://www.jamestown.org/single/?no_cache=1&tt_news[tt_news]=31269). (Stand: 01.02.2016).
- Isachan Aşurov: Sudebnaja vlast' v Azerbajdžane v nastojaščee vremja polnost'ju nachoditsja v podčinenii prokuratury [Die rechtssprechende Macht in Aserbajdschan ist zurzeit völlig der Staatsanwaltschaft unterstellt], *Day.az* 01.11.2006 URL: <http://news.day.az/politics/62768.html> (Stand: 08.09.2016).
- Ispolnenie rešenij ili ego imitacija? Ne vse postanovlenija ESPČ v Azerbajdžane vypolnjajutsja v polnom ob'eme [Vollstreckung oder Imitation? Nicht alle Entscheidungen der EGMR werden in Aserbajdschan in vollem Umfang ausgeführt] *Zerkalo*, 20.03.2010.
- IV parlament: onu necə təsəvvür edirik? [Viertes Parlament: wie stellen wir uns es vor] *Azadlıq Radosu* 13.08.2010 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/2126687.html> (Stand: 14.09.2013)
- Ja v odinočku borolsja s monopoliej [Ich kämpfte allein gegen das Monopol] *Zerkalo* 07.06.2007.
- K.Heydərövu oğulları böyük biznesdə [Die Söhne von K. Heydarow sind große Geschäftsleute], *Azadlıq Radosu* 17.02.2010 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1960290.html> (Stand: 08.09.2016).
- Kadr partiyası. [Die Partei der Kader] *Azadlıq Radosu* 30.06.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1765340.html> (Stand: 11.09.2014).
- Kak osušesvljalas' privatizacija? [Wie wurde die Privatisierung umgesetzt?] 07.09.2007 *Zerkalo* <http://fAliyev.org/ru/news/show/149> (Stand: 16.07.2012).
- Kak v nashej strane arestovivajut smelix deputatov. [Wie in unserem Land die kühnen Abgeordneten verhaftet werden], *Realnij Azerbajdžan* 22.03.2007.
- Kak zašibalas' stal' [Wie der Eisen gescheffelt wurde], *Monitor* Nr. 7 (15), 2002.
- „Kakoj rezon provodit vibori v parlament?“ [„Gibt es einen Grund, die Parlamentswahlen durchzuführen?“] *Azadlıq Radosu* 13.11.2009 URL: <http://www.azadliq.org/a/1877320.html> (Stand: 13.08.2010).
- Kamaladdin Heydarov's Empire: List of Azerbaijani Oligarch's Business Companies, *Azeri Report*, 15.03.2014 URL: [http://azerireport.com/index.php?option=com\\_content&task=view&id=4280](http://azerireport.com/index.php?option=com_content&task=view&id=4280) (Stand: 23.09.2016).

- Kamandar Nasibov: „Gusejn Abdullajev prodolžæet podderživaet liniju Gejdara Alieva“ [Kamandar Nasibov: Huseyn Abdullayev setzt die Unterstützung Haidar Aliyev's Linie fort] *Mediaforum.az* 27.03.2007 (Stand: 10.09.2016).
- Keçmiş deputat metal oliqarxının ittihamlarına cavab verdi [Der ehemalige Parlamentarier antwortete auf die Vorwürfe des Metall-Oligarchen] *Virtual Azərbaycan*, 18.06.2015 URL: <http://virtualaz.org/uzbeuz/48839> (Stand: 23.09.2016).
- Kəmaləddin Heydərov prezidentə borcludur [Kemaleddin Heydarow steht in der Schuld des Präsidenten] *Yeni Musavat* 20.12.2008. URL: [http://musavat.com/news/musahibe/KEMALEDDIN-HEYDEROV-PREZIDENTE-BORCLUDUR\\_44660.html?welcome=1](http://musavat.com/news/musahibe/KEMALEDDIN-HEYDEROV-PREZIDENTE-BORCLUDUR_44660.html?welcome=1) (Stand: 11.10.2014).
- Kəmaləddin Heydərov tikinti şirkətlərini yenidən ələkdən keçirir [Kemaleddin Heydarow sondert die Baufirmen aus] *Yeni Musavat*, 30.09.2012 URL: [http://musavat.com/news/iqtisadiyyat/kemaleddin-heyderov-tikinti-shirketlerini-yeniden-elekden-kecirir\\_133615.html](http://musavat.com/news/iqtisadiyyat/kemaleddin-heyderov-tikinti-shirketlerini-yeniden-elekden-kecirir_133615.html) (Stand: 23.09.2016).
- Kəmaləddin Heydərovun biznes imperiyası [Businessimperium von Kemaleddin Heydarow], *contact.az*, 15.03.2014, URL: <http://www.contact.az/docs/2014/Economics&Finance/031400072476az.htm#.V-TIJvmLTcs> (23.09.2014).
- Kərəm Həsənovu kim tapança ilə hədələyib? [Wer drohte Karam Hasanov mit einer Pistole], *Yeni Musavat* 05.04.2010 URL: [http://www.musavat.com/new/%C3%96lk%C9%99/73848-K%C6%8FR%C6%8FM\\_H%C6%8FS%C6%8FN\\_OVU\\_K%C4%B0M\\_TAPAN%C3%87A\\_%C4%B0L%C6%8F\\_H%C6%8FD%C6%8FL%C6%8FY%C4%B0B05.04.2010](http://www.musavat.com/new/%C3%96lk%C9%99/73848-K%C6%8FR%C6%8FM_H%C6%8FS%C6%8FN_OVU_K%C4%B0M_TAPAN%C3%87A_%C4%B0L%C6%8F_H%C6%8FD%C6%8FL%C6%8FY%C4%B0B05.04.2010) (Stand: 15.01.2013).
- Khoteli, naverno kak luçşe, a poluçilos', kak vsegda [Sie wollten wahrscheinlich etwas Besseres, aber das Resultat war wie immer dasselbe] *Zerkalo* 31.07.2007 URL: <http://faliyev.org/ru/news/show/298> (Stand: 16.07.2012).
- Kimsəsizlərin evlərini ələ keçirən şəxsin məhkəməsi davam edir [Der Prozess von der Person, die den Armen ihre Häuser entnahm, setzt fort], *Deyerler* 10.03.2008 URL: <http://deyerler.org/texts/news/cemiyet/7207-kbmssbzlrnb-evlrnbn-l-ke199brn-xsbn-mhkmsb-davam.html> (Stand: 10.09.2012).
- Kollegiya Advokatov naruşæet prava advokatov. Poçemu tak trudno poluçit' çlenstvo v etoj strukture? [Die Anwaltskammer verstoßt gegen die Rechte der Anwälte. Warum ist es schwer, in diese Struktur aufgenommen zu werden] *Zerkalo* 07.03.2009.
- Konstitusiyə Məhkəməsi Azərbaycan Konstitusiyasına əlavə və dəyişikliklərlə bağlı layihəyə dekabrın 24-də rəy verəcək [Verfassungsgerichtshof wird ihr Gutachten zum Änderungsentwurf der aserbaidchnischen Verfassung am 24. Dezember vorlegen], *APA* 22.12.2008 URL: <http://az.apa.az/news/141796> (Stand: 10.09.2012).
- Krik duşi Rafaelja Allahverdieva. Byvshyj glava ispolnitel'noj vlasti Baku o gorode, o prezidente, o svoix soratnikax po partii i o vyborakh. [Rafael Allahwerdi-

- jews Seelenschrei. Der frühere Exekutivleiter der Stadt Baku über die Stadt, den Präsidenten, über seine Mitstreiter in der Partei und über die Wahlen] *Zerkalo* Nr. 190, 07.10.2000.
- Kyrgyzstan: President Strives to Finish Off Political Opponents, *Eurasianet* 22.10.2007 URL: <http://www.eurasianet.org/departments/insight/articles/eav102307.shtml> (Stand: 18.09.2014).
- Mahir Nağıyevdən sərt ittiham [Harte Vorwürfe von Mahir Naghijew] *Tezadlar* 29.01.2009
- Məhbub Müstəntiqin halı pisləşdi. [Der Gesundheitszustand des Ermittlers verschlechtert] *Yeni Musavat*, 28.01.2009 URL: [http://musavat.com/news/gundem/mehbus-mustentiqin-hali-pisleshdi\\_46801.html](http://musavat.com/news/gundem/mehbus-mustentiqin-hali-pisleshdi_46801.html) (Stand: 10.09.2012).
- Mehriban xanım kimi namizəd ola-ola konstitutsiyanı dəyişdirməyə ehtiyac yox idi [Wenn wir einen Präsidentenkandidaten wie Mehriban khanum haben, was zwingt uns zur einer Verfassungsänderung] *Media Forum* 01.01.2009.
- Məmmədov, Nazim: Azərbaycanca sahibkarlıq mühiti [Die Lage des Unternehmertums in Aserbaidshan, Vortrag an der Azad Fikir Universiteti] *Youtube* 27.11.2011 URL: <http://www.youtube.com/watch?v=k7ZCBIYDDrs> (Stand: 07.11.2014).
- Məmurların sonrakı peşmanlığı... [Die verspätete Reue der Beamten] *Yeni Musavat* 29.01.2009 URL: [http://musavat.com/news/siyaset/memurlarin-sonraki-peshmanciligi\\_46803.html](http://musavat.com/news/siyaset/memurlarin-sonraki-peshmanciligi_46803.html) (Stand: 10.09.2016).
- Məni məngənəyə salıb sıxdılar, damarımı, əzələmi dartdılar [Ich wurde gefoltert, meine Adern und Muskeln wurden auseinander gezogen], *Yeni Musavat* 30.01.2009 URL: [http://musavat.com/news/olke/meni-mengeneye-salib-sixdil-ar-damarimi-ezelemi-dartdilar\\_46878.html](http://musavat.com/news/olke/meni-mengeneye-salib-sixdil-ar-damarimi-ezelemi-dartdilar_46878.html) (Stand: 10.09.2016).
- Məşhur müğənninin dustaq bacısı: „Mən dimdiyimdən tora düşmüşəm...“ [Die verhaftete Schwester der berühmten Sängerin: Ich wurde in die Falle gelockt] *Lent.az* 01.10.2009 URL: <http://www.lent.az/news.php?id=57825> (Stand: 13.10.2011).
- Milli Məclisin 19 mart 2007-ci il tarixli iclasından reportaj. [Reportage aus der Milli Medjlis Sitzung vom 19. März 2007] *Mediaforum* 19.03.2007.
- Milli medjlis otmenil deputatskuju neprikosnovennost' Gusejna Abdullaeva [Die Nationalversammlung hob die Abgeordnetenimmunität von Gusejn Abdullajew auf] *Mediaforum.az* 19.03.2007 URL: [http://mediaforum.az/articles.php?lang=rus&page=00&article\\_id=20070319045133450#.V9nRJP196Uk](http://mediaforum.az/articles.php?lang=rus&page=00&article_id=20070319045133450#.V9nRJP196Uk) (Stand: 23.09.2016).
- Ministr Zija Mamedov, ego syn – Anar i ZQAN Holding, [Der Minister Zija Mammadov, sein Sohn Anar und ZQAN Holding] *Azadliq Radiosu*, 10.12.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1900113.html> (Stand: 15.09.2016).
- Most Improved in Doing Business 2009, *World Bank Group* URL: <http://www.doingbusiness.org/reforms/top-reformers-2009/> (Stand: 12.02.2011).

- MP Huseyn Abdullayev released. *Today.Az* 19.05.2007 URL: <http://www.today.az/print/news/politics/41066.html> (Stand: 10.09.2016).
- MP: „Ramil Usubov responsible for Haji Mammadov’s gang“, *Today.Az* 10.10.2006 URL: <http://www.today.az/print/news/politics/31233.html> (Stand: 10.09.2016).
- Na grani vozmožnostej [Am Rande der Möglichkeiten] *Literaturnaja Rossija* 08.04.2011 URL: <http://www.litrossia.ru/2011/14/06105.html> (Stand: 11.09.2014).
- Nazirlik abadlaşdırdığı yolu yenidən çəkir [Das Ministerium führt erneut die Bauarbeit dort aus, wo sie die Straße bebaute] *Mir.az* 18.08.2014 URL: <http://wsemir.com/korrupsiya/22760-nazirlik-abadlashdirdigi-yolu-yeniden-chekir.html> (Stand: 12.04.2015).
- Nazirlərin prezidentə müraciət formaları, *Azadlıq Radiosu* 23.07.2009 URL: <https://www.azadliq.org/a/1783599.html> (Stand: 02.05.2013).
- Nizami Džafarov vo vsem mire yest’ vzyatki [Nizami Jafarov: Bestechung gibt es überall auf der Welt] *Azadlıq Radiosu* 09.08.2010 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/2120719.html> (Stand: 14.04.2012).
- Oil and Weak States Don’t Mix: A Revision of the Oil Democracy Dichotomy in Azerbaijan *The Journal of Ethics and Globalization* Winter 2005, 20.03.2005 URL: [www.parallaxonline.org/fjan05.html](http://www.parallaxonline.org/fjan05.html) (Stand: 16.06.2008).
- Kriminal’naja monopolija, kotoraja sushhestvuet u nas, otricatel’no vlijaet na obshhuju atmosferu social’no-ekonomičeskoj politiki gosudarstva [Das bei uns existierende kriminelle Monopol wirkt negativ auf die Atmosphäre der sozio-ökonomischen Politik des Staates aus] *Day.az* 25.10.2007 URL: <http://news.day.az/economy/95938.html> (Stand: 10.09.2016).
- Ölkə rəhbərliyinə gör kimlər can atır [Schau, wer die Führungsposition in der Republik anstrebt] *Xalq qəzeti*, 12.08.1999.
- Ölkəyə gətirilən hər məhsulun öz monopolisti var. [Jede Importware unterliegt einem eigenen Monopol] *Yeni Musavat* 13.08.2010 URL: [http://musavat.com/news/iqtisadiyyat/olkeye-getirilen-her-mehsulun-oz-monopolisti-var\\_82669.html](http://musavat.com/news/iqtisadiyyat/olkeye-getirilen-her-mehsulun-oz-monopolisti-var_82669.html) (Stand: 10.09.2011).
- Osman Kazimov: „Mahir Nağıyevin işini aparmaq çox çətindir“ [Osman Kazimov: „Es ist unheimlich schwierig, Rechtsanwalt von Mahir Naghijew zu sein“] *Azadlıq Radiosu* 29.01.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1376056.html> (Stand: 29.08.2013).
- Otčet o Monitoringe Ustnyh Ekzamenov Na Vakantnye Dolžnosti Advokatov i Sudej, in: Centr pravovoj pomošči migrantam, „*Fabrika Mysli*“: *Institut Mira i Demokratii i Forum Juristov*. 04.12.2007.
- Otsustvie vsjakogo pravosudija v Azerbajdzane [Das Fehlen von jeglicher Rechtsprechung in Aserbaidshan] *Zerkalo* 13.09.2007 URL: <http://fAliyev.org/ru/news/show/536> (Stand: 16.07.2012).

- Özəlləşdirmə çəklərinin vaxtı uzadılmalıdır [Die Gültigkeitsfrist von Privatisierungsanteilscheinen soll verlängert werden] *Azadlıq Radiosu* 09.01.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1368117.html> (Stand: 14.09.2016).
- Parlamentə „seçiləcək“ 125 nəfərin siyahısı çoxdan hazırdır [Die Liste der „zu wählenden“ 125 Personen ins Parlament ist längst fertig] *Azadlıq qəzeti*, 28.10.1995
- Planlaşdırma stereotipləri aradan qaldırılır [Die Stereotypen über die Planung werden hinweggefegt], *Kommunist* 09.10.1988.
- Po mneniju analitikov, bor'ba za vlast' v azerbajdzanskom pravitel'stve mozet vyzvat' „politicheskiy krizis“, [Laut der Meinung von Analytiker kann der Machtkampf in der aserbajdschanischen Regierung „eine politische Krise“ herbeiführen], *Eurasia Insight*, 06.10.2006 URL: <http://russian.eurasianet.org/departments/insight/articles/eav041007aru.shtml> (Stand 04.10.2007).
- Pokhože rjad avtozapravok „Azpetrol“ dejstvitelno rabotal bez licenzii. [Wie es scheint, arbeiteten einige Tankstellen von „Azpetrol“ tatsächlich ohne Lizenz] *Zerkalo*, 09.08.2007.
- Political shake up in Azerbaijan shows increasing President Aliyev's position. *Eurasia Daily Monitor Volume 4* (63) 30.03.2007 URL: [http://www.jamestown.org/single/?tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=32647&no\\_cache=1#.V9PrIvI96Uk](http://www.jamestown.org/single/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=32647&no_cache=1#.V9PrIvI96Uk) (Stand: 10.09.2016).
- Predsedatel' Verkhovnogo suda Azerbajdzana: Odnim iz nedostatkov v sudebnoj sisteme Azerbajdzana javljaetsja sostavlenie negramotnykh i nespravedlivykh reshений [Interview mit dem Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofs Aserbajdschans] *Day.az* 31.05.2008 URL: <http://news.day.az/society/119747.html> (Stand: 03.07.2008).
- Predstavitel' Parlamentskoj Assamblei Soveta Evropy Majkl Chenkok: PASE sčitает logičnym vnesenie izmenenij v Konstitutsiju Azerbajdzana. [Der Vertreter der Parlamentversammlung des Europarates Michael Hancock finden die Verfassungsänderungsinitiative logisch] *Day.az* 06.03.2009.
- Prezident Aparatının İşçisi tutulub [Die Haft des früheren Mitarbeiters der Sicherheitsdienst der Präsidialverwaltung hängt mit der Sache des GEN MMC zusammen] *Yeni Musavat* 30.07.2009 URL: [http://musavat.com/news/gundem/prezident-aparatinin-ishcisi-tutulub\\_57357.html](http://musavat.com/news/gundem/prezident-aparatinin-ishcisi-tutulub_57357.html) (Stand: 10.09.2014).
- Prokurorluq deputatlığa görə rüşvət videosunu araşdırmağı planlayır [Die Staatsanwaltschaft plant das Video „Bestechung für Abgeordnetenstatus“ zu untersuchen] *BBC Azeri* 26.09.2012. [http://www.bbc.com/azeri/azerbaijan/2012/09/120926\\_guler\\_ahmedova\\_video.shtml](http://www.bbc.com/azeri/azerbaijan/2012/09/120926_guler_ahmedova_video.shtml) (Stand: 10.09.2016).
- Qanunsuz hökm çıxaran hakimlər [Die Richter, die illegal urteilten] *Azadlıq Radiosu* (eine Radiosendung) 30.04.2014 URL: <http://www.azadliq.org/a/26461999.html> (Stand:10.09.2015).

- Qəbələ – „patrisi“ və „plebey“lər rayonu [Gabala – ein Bezirk der „Patrizier“ und „Plebejer“] *Azadlıq Radiosu*, 20.04.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1612125.html> (Stand: 15.09.2016).
- R.Quliyev qeyri-məhdud səlahiyyətlərin əleyhinədir [R.Gulijew ist gegen die un-ingeschränkten Vollmächte] *Azadlıq qəzeti* Nr. 33 (519) 02.05.1995.
- Ramiz Mehdiyev „korrupsiya haqda çoxsaylı şikayətlər“ gəldiyini bildirir. [Ramiz Mehdiyew meldet über zahlreiche Korruptionsbeschwerden in seinem Amt] *Azadlıq Radiosu* 20.01.2011 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/2291488.html> (Stand 06.02.2013).
- Rasim Məmmədov: „Zavodun sahibi nə Ramiz Mehdiyev deyil, nə də Bəylər Əyyubov...“ [Rasim Mammadov: „Weder Ramiz Mehdiyev noch Beyler Ayyubow sind die Eigentümer der Fabrik...“], *Virtual Azərbaycan* 22.05.2015 URL: <http://virtualaz.org/bugun/47305> (Stand: 15.09.2016).
- Rasxıtitelej k otvetu. [Die Plünderer zur Verantwortung] *Bakinskij raboçij* 19.01.1989.
- Rayonlarda prezidentin portretləri yığışdırılır [Präsidentenporträts in Regionen werden weggeräumt] *Azadlıq Radiosu* 06.08.2008 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1188977.html> (Stand: 14.09.2016).
- Reports about planning Huseyn Abdulayev’s arrest are groundless, Ali Ahmadov says, *Day.az* 03.04.2007 URL: <http://en.apa.az/azerbaijan-politics/domestic-news/ali-ahmadov-the-reports-about-planning-huseyn-abdulayev-s-arrest-are-groundless.html> (Stand: 14.09.2016).
- Respublikada gömrük sahəsində ciddi qayda yaratmalı [In der Republik wird die ernsthafte Ordnung im Zollwesen genötigt] *Azərbaycan qəzeti* 11.01.1995.
- Ruslan Xəlil: Şəkinin Apelyasiya hakimi ilə İntiqam Əliyevin məhkəməsi bu gün başlayır [Ruslan, Khalil: Die Gerichtsverhandlung zwischen dem Richter des Appellationsgerichts von Schaki und Intigam Aliyev beginnt heute] *Bakı Xəbər Qəzeti*, 03.04.2009.
- Rüstəm İbrahimbəyov: Mehriban xanım kimi namizəd ola-ola konstitusiyanı da dəyişdirməyə ehtiyac yox idi [Wenn wir einen Präsidentenkandidaten wie Mehriban chanum haben, gibt es keinen Bedarf nach einer Verfassungsänderung] *Mediaforum*, 01.01.2009.
- Sabiq müstəntiq M.Nağıyev ölkənin birinci şəxslərini ittiham edir. [Der ehemalige Ermittler M.Naghiyev hält die führende Personen des Landes für Verbrechen verantwortlich] *Azadlıq Radiosu* 28.01.2009, URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1375974.html> (Stand: 14.09.2015).
- Sahibkarlar mallarını niyə gömrük brokerlərinə satmağa məcbur olurlar? [Warum verkaufen die Unternehmer ihre Waren an Zollagenten?] *Azadlıq Radiosu*, 05.05.2010 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/2032958.html> (Stand: 15.09.2015).

- Segodnja ispolnjaetsja 70 let glave administracii prezidenta Ramizu Mechtievu [Heute wird 70. Alter des Leiters der Präsidentialverwaltung Ramiz Mehdijew gefeiert] *Novosti-Azerbaidžan* 17.04.2008 URL: <http://www.newsazerbaijan.ru/politic/20080417/42250946.html> (Stand: 14.09.2012).
- Səhmdar Cəmiyyətə yüksək çinli məmurlar himayədarlıq edir [Die Aktiengesellschaften werden von hochrängigen Beamten protegirt]. *Korrupsiya və Cəmiyyət* 06.02.2007.
- Şəki Appelyasiya Məhkəməsinin Hakimi HMC-dən və onun hüquqşünaslarından 20 min AZN istəyir [Der Richter des Appellationsgerichts in Schaki erhob gegen den Verein „Justizielle Aufklärung“ Entschädigungsanspruch in Höhe von 20 Tausend Manat] 01.04.2009 URL: <http://www.monitoring.az/public/print.php?lngs=aze&ids=1039> (Stand: 02.03.2012).
- Şəkinin Apelyasiya hakimi ilə İntiqam Əliyevin məhkəməsi bu gün başlayır [Die Gerichtsverhandlung zwischen dem Richter des Appellationsgerichts von Schaki und Intigam Aliyev beginnt heute] *Bakı Xəbər Qəzeti*, 03.04.2009.
- Some Azeri Officials wanted repeat „YUKOS“ in Azerbaijan in Electrical Energy Sector. *Azerbaijan Today* URL: <http://www.azerbaijantoday.az:8101/ARCHIVE/13/economics.html> (Stand: 14.09.2016).
- Sostojanie i nedvizhimost', prinadlezhashhie Gejdaru Alievu, ocenivajutsja v 24 milliarda dollarov, u syna İl'hama – 11 milliardov, u docheri Sevil' – 13 milliardov, [Das Vermögen Haidar Aliyevs wird auf 24 Milliarden Dollar geschätzt, der Sohn İlham soll 11 Milliarden, die Tochter Sevil 13 Milliarden davon haben] *Nezavisimaja gazeta* 23.10.2003 URL: [http://www.ng.ru/cis/2003-10-23/1\\_baku.html](http://www.ng.ru/cis/2003-10-23/1_baku.html) (Stand: 08.09.2016).
- Sovečatel'naja demokratija Kurmanbeka Bakieva. Prezident Kirgizii pochože uže zadumalsja o „naslednike po prjamoj, [Die deliberative Demokratie von Kurmanbek Bakiev. Der kyrgysische Präsident scheint über seinen Nachfolger zu überlegen] *Nezavizimaja Gazeta* 26.03.2010 URL: [http://www.ng.ru/cis/2010-03-26/6\\_bakiev.html](http://www.ng.ru/cis/2010-03-26/6_bakiev.html) (Stand: 30.10.2016).
- Sozdano ministerstvo ekonomičeskogo razvitija. Gejdar Alijev udivljaet v očerodnoj raz. [Ministerium für ökonomische Entwicklung wurde gegründet] *Zerkalo*, 01.05.2001.
- Spisok tridcati. Samye bogatye ljudi Azerbaidžana – ministry i rodstvenniki Alieva [Die Liste von Dreißig. Die reichsten Menschen Aserbaidšans sind Minister und Verwandte von Aliyev] *Nezavisamaja gazeta* 28.04.2005 URL: [http://www.ng.ru/cis/2005-04-28/5\\_spisok.html](http://www.ng.ru/cis/2005-04-28/5_spisok.html) (Stand: 14.09.2016).
- SSRI prokurorluğunda ibrət dərsi [Leherteilung in der Generalstaatsanwaltschaft der UdSSR], *Kommunist*, 22.04.1989.
- Stenogramma zasedanija kollegii azerbaidžanskoj nacional'noj enciklopedii [Das Stenogramm der Sitzung des Kollegs der Aserbaidšanischen Nationalen

- Enzyklopädie], *Day.az* 09.04.2004 URL: <http://day.az/news/politics/6292.html> (Stand: 29.05.2013).
- Sud'bu prezidenta rešit narod. [Über das Schicksal von Präsidenten entscheidet das Volk] *Kommersant* Nr. 144 (36) 31.07.1993 URL: <http://www.kommersant.ru/doc/55412> (Stand: 15.06.2013).
- Sud'i vynesšie prigovory po političeskomy zakazu ispolnitel'noj vlasti [Die Richter, die in ihren Urteilen die politischen Aufträge der vollziehenden Gewalt erfüllen] *Institut Mira i Demokratii*. 21.06.2006.
- Tenderle sovrulanlar [Vom Tenderverfahren verweht] *Azadliq Radosu* 26.01.2009 URL: <http://www.azadliq.org/content/article/1374816.html> (Stand: 10.04.2014).
- The case on Administrative Liability of Lawyers of the Legal Education Society on Non Execution of the Decision will be examined on 5 March, *Monitoring.az* 02.03.2010 URL: <http://www.monitoring.az/index.php?lngs=eng&cats=1&ids=224> (Stand: 01.03.2012).
- The incredible half-billion-dollar Azerbaijani oil swindle, *Fortune*, 06.03.2000, S. 78-85 URL: [http://archive.fortune.com/magazines/fortune/fortune\\_archive/2000/03/06/275250/index.htm](http://archive.fortune.com/magazines/fortune/fortune_archive/2000/03/06/275250/index.htm) (Stand: 14.09.2016).
- Tikinti şirkətlərinin aldatdığı vətəndaşlar etiraz aksiyası keçirildilər. [Die Einwohner, die von den Baufirmen um ihr Gut gebracht sind, legten Proteste ein] *Ayna* 25.02.2012 URL: <http://www.ayna.az/archive/2012-02-25/xeber/8642-> (Stand: 10.06.2013).
- Tri priezda [Drei Ankünfte] *Bakinskij Rabočij*, 14.08.1988.
- Ukradennye milliony, [Gestohlenen Millionen] *Bakinskij Rabočij* 11.02.1989.
- V Parlamente rassmatrivaetsja vopros o snjatii deputatskoj neprikasovennosti Gusejna Abdullaeva [Im Parlament wird der Mandatentzug des Abgeordneten Gusejn Abdullajew diskutiert] *Mediaforum.az*, 19.03.2007 URL: [http://mediaforum.az/articles.php?lang=rus&page=00&article\\_id=20070319021239650#.V-Tlm\\_mLTes](http://mediaforum.az/articles.php?lang=rus&page=00&article_id=20070319021239650#.V-Tlm_mLTes) (Stand: 23.09.2016).
- Valjutnye rezervy Azerbajdzana dostignut 10 mlrd. dollarov [Die Währungsreserven von Aserbaidschan erreichen 10 Mrd. Dollar] *Ekho*. Nr. 61, 09.04.2008.
- Vəkillik, yoxsa dəllallıq? [Anwaltschaft oder Vermittlerdienst?] *kultura.az* 21.01.2013 URL: [http://www.kultura.az/articles.php?item\\_id=20130121073642241&sec\\_id=9](http://www.kultura.az/articles.php?item_id=20130121073642241&sec_id=9) (Stand: 12.12.2012).
- Vətəndaşlar səhm bazarından uzaq qaçır [Die Bürger flüchten von den Aktienbörsen] *Mövqe* 11.08.2014 URL: <http://www.movqe.az/43705.html> (Stand: 27.11.2014).
- Vəzifəli adamlar fikirləşir ki, sabah vəzifədən çıxanda neyləyəcək? [Die Amtsinhaber denken an ihr Schicksal nach der Entlassung], *Azadliq Radosu* 28.04.2009 URL: <http://www.azadliq.org/a/1617687.html> (Stand: 08.09.2016).



- Vəzifəlilər məhkəmədə ifadə verirlərmə? [Zeugnisverweigern von hohen Amtsträgern vor Gericht?] *Azadlıq Radiosu* 16.09.2009 URL: <http://www.azadliq.org/audio/25638623.html> (Stand: 10.09.2016).
- Vozvraşenie bludnogo oligarcha [Die Rückkehr des verlorenen Oligarchen] *Monitor*, Nr. 4 07.2002 URL: <https://elmarhuseynov.wordpress.com/category/200207-monitor/> (Stand: 06.09.2016).
- Wie der Pirat ins Wasser fiel, *Der Spiegel* 19.08.2002, URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-23905872.html> (Stand: 15.11.2012).
- Wie in Georgien Staat gemacht wird. Die Westorientierung der Rosenrevolutionäre bedeutet noch keine Demokratie, in: *Le Monde diplomatique*. Deutsche Ausgabe, 13.07.2007.
- With Iron Will and Determination, *Azerbaijan International* Winter (8.4) 2000, S. 66-69 URL: [http://www.azer.com/aiweb/categories/magazine/84\\_folder/84\\_articles/84\\_parviz.html](http://www.azer.com/aiweb/categories/magazine/84_folder/84_articles/84_parviz.html) (Stand: 14.09.2016).
- Xalid Bağirov Vəkillər Kollegiyasından uzaqlaşdırıldı, [Khalid Baghirov wurde vom Anwälterkollegium entlassen] *Ann.az* 24.08.2013 URL: <http://eurovision.ann.az/az/14513/xalid-bagirov-v%C9%99kill%C9%99r-kollegiyasından-uzaqlaşdırıldı/> (Stand: 25.08.2013).
- Xunta quruculuğu istiqamətində daha bir addım [Ein weiterer Schritt in Richtung zur Juntagründung], *Azadlıq qəzeti*, 10.04.2010.
- Yeni Azərbaycan qəzetinin baş redaktoru vəzifəsindən azad edilib. *Mediaforum* 28.02.2008 URL: [http://www.mediaforum.az/articles.php?article\\_id=20080228040341793&lang=az&page=00](http://www.mediaforum.az/articles.php?article_id=20080228040341793&lang=az&page=00) (Stand: 18.03.2013).
- Žiløj dom nad stanciej metro „Sachil“ prinadležit Novruzu Mamedovu [Das Wohnungshaus über der Metrostation *Sahil* gehört Novruz Mamedov] *Zerkalo* 22.08.2007 URL: <http://fAliyev.org/ru/news/show/229> (Stand: 16.07.2012).
- Zülfüqarlı qardaşlarının əmlakını alan Gəray Məmmədovun Videomüsaibəsi [Das Videointerview mit dem neuen Eigentümer des Vermögens von Gebrüder Zulfugarly, Geray Mammadov] *Youtube* 12.12.2011 URL: <https://www.youtube.com/watch?v=P5vckbRx-EI> (Stand: 15.09.2016).
- Zülfüqarlı qardaşlarının kasıb şərki [Der arme Kompagnon im Zulfugarly Gebrüders Geschäft], *Azadlıq Radiosu*, 21.10.2011 URL: <http://www.azadliq.org/a/24367202.html> (Stand: 15.06.2013).

## 8.2 INTERVIEWS

Interview mit Adalat Abbasov, Unternehmer AZQlas MMC (04.12.2009).

Interview mit Adil Ismayilov, Rechtsanwalt (03.12.2009).

Interview mit Almaz (anonymer Name), Mitarbeiter des Geheimdienstes (06.02.2009).

Interview mit Arif (anonymer Name), früher Mitarbeiter des Staatlichen Vermögenskomitee (14.01.2013).

Interview mit Aslan, Betriebsprüfer im Staatlichen Komitee für Standardisierung, Mess- und Patentwesen (20.03.2011).

Interview mit Eltschin Usub, Rechtsanwalt bei GIZ (06.01.2009).

Interview mit Erkin Gadirli, Jurist-Politiker, Verfassungsexperte (28.11.2008).

Interview mit Jamil Hasanli, Historiker, Parlamentsabgeordnete in der Legislaturperiode von 2000 bis 2010 (11.02.2009).

Interview mit Nazim Muzaffarli (Imanov), Parlamentsabgeordnete in der Legislaturperiode von 1995 bis 2000 (02.04.2008).

Interview mit Oqtay Haqverdiyev, Wirtschaftsexperte im Ministerkabinett (28.09.2009).

Interview mit Penah Hüseyinli, Parlamentsabgeordnete in der Legislaturperiode von 2005 bis 2010 (10.09.2009).

Interview mit Rasim Agayev, Presseassistent des Ersten ZK KP der Aserbaidischen SSR und des Präsidenten Mutallibov (17.12.2008).

Interview mit Rauf Mirkadyrow, Journalist der Wochenzeitung *Zerkalo*, politischer Analyst. (20.-21.03.2008).

Interview mit Sabit Baghirov, Zentrum für ökonomische und politische Forschungen (01.04.2008).

Interview mit Sadiga Mehdizade, Rechtsanwältin (19.11.2009).

Interview mit Schahin Abbasov, Journalist für Eurasianet.org. (28.03.2008).

Interview mit Sevgim Rahmanov, Assoziation der Händler und Hersteller (02.11.2009).

Interview mit Thomas Hermann, ehemaliger GIZ-Leiter in Baku (28.11.2008)

Interview mit Vugar Bayramov, Wirtschaftsexperte, Center for Economic and Social Development (16.04.2008).

Interview mit Zohrab Ismayil, Wirtschaftsexperte, NGO-Leiter „National Haushaltsgruppe“ (03.04.2008).

Interview mit Babek Bekir, Journalisten der Radio Azadliq (26.08.2009)

Hintergrundgespräch mit Almaz, Mitarbeiter des Geheimdienstes (24.04.2009)

Hintergrundgespräch mit den Mitarbeitern des Energie- und Industrieministeriums (25.08.2009).

Hintergrundgespräch mit Auktionsteilnehmer (13.07.2009).

- Hintergrundgespräch mit einem Geschäftsmann, Kleinunternehmer (28.12.2008).
- Hintergrundgespräch mit Unternehmer, (11.06.2009).
- Hintergrundgespräch mit einem Mitarbeiter des Bakuer Busbahnhofs (20.09.2012).
- Hintergrundgespräch mit Eldar, anonymer Name (23.12.2008).
- Hintergrundgespräch mit Fikret Huseynli, Reporter von *Azadlıq qəzeti* (24.10.2011)  
Berlin.
- Hintergrundgespräch mit Khadija Ismayil, Journalistin, *Radio Azadlıq* (18.12.2008).
- Hintergrundgespräch mit Maarif Chingizoghlu, Reporter von *Radio Azadlıq* (28.11.2008).
- Hintergrundgespräch mit Siraj, Unternehmer (29.12.2008).
- Hintergrundgespräch mit Unternehmer aus Gandscha (24.04.2014) Nürnberg.

### 8.3 DOKUMENTE, REDEN, BERICHTE

- „Azərbaycan polisi günü“nə həsr olunmuş təntənəli mərasimdə Azərbaycan Respublikasının Prezidenti Heydər Əliyevin nitqi [Die Rede des Präsidenten der Republik Aserbaidschan Haidar Aliyev bei der Zeremonie zum „Tag der aserbaidshanischen Polizei“] 03.07.2002 URL: <http://lib.aliyev-heritage.org/az/2172495.html> (Stand: 10.10.2012).
- „Məhkəmə Hüquq Şurası“ haqqında Azərbaycan Respublikasının Qanunu [Das Gesetz der Aserbaidschanischen Republik über Gerichts-und Rechtsrat] 28.12.2004 URL: [http://jlc.gov.az/mhs\\_haqqinda.php](http://jlc.gov.az/mhs_haqqinda.php) (Stand: 02.09.2016)
- Antiinhisar fəaliyyəti haqqında Azərbaycan Respublikası Qanunu Nr. 526 [Das Gesetz der Republik Aserbaidschan zu Antimonopolverfahren] 04.03.1993. URL: <http://www.tariffcouncil.gov.az/?/az/content/97> (Stand: 22.12.2011).
- Antrittsrede des Präsidenten der Aserbaidschanischen Republik, 31.10.2003. URL: <http://Aliyevheritage.org/cgi-bin/e-cms/vis/vis.pl?s=001&p=0227&n=000003&g=-> (Stand: 22.04.2008)
- Azərbaycan 2020: gələcəyə baxış İnkişaf Konsepsiyası [Aserbaidschan 2020: Blick auf die Zukunft] 29.12.2012 URL: [http://www.president.az/files/future\\_az.pdf](http://www.president.az/files/future_az.pdf) (Stand: 07.11.2014).
- Azərbaycan Prezidenti İlham Əliyevin sədrliyi ilə Nazirlər Kabinetinin 2009-cu ilin birinci rübünün sosial-iqtisadi inkişafının yekunlarına həsr olunmuş iclası keçirilmişdir [Die Sitzung des Ministerkabinetts unter dem Vorsitz des Präsidenten Aserbaidschans, İlham Aliyev, zu den Ergebnissen der sozialwirtschaftlichen Entwicklung im ersten Quartal von 2009], *Preslib.az* 22.04.2009. URL: <http://files.preslib.az/site/iAliyev/2009.pdf> (Stand: 02.05.2013).
- Azərbaycan Respublikası adından Azərbaycan Respublikası Ali Məhkəməsinin cinayət işləri üzrə məhkəmə kollegiyasının qərarı [Das Gerichtsurteil des Kolle-

- giums des Obersten Gerichtshofs der Republik Aserbaidshan zu Strafrechtsfragen] İş Nr. 1 (102) – 100/2009, 06.07.2009.
- Azərbaycan Respublikası Ali Məhkəməsinin Cinayət işləri üzrə məhkəmə kollegiyası İş Nr. 1 (102) – 673/2008 URL: [http://supremecourt.gov.az/store/Cinayet/querar/2008/1\\_673+25.11.2008.pdf](http://supremecourt.gov.az/store/Cinayet/querar/2008/1_673+25.11.2008.pdf) (Stand: 28.08.13).
- Azərbaycan Respublikası Gömrük Komitəsinin işi haqqında Azərbaycan Respublikası Prezidentinin Fərmanı [Der Präsidentenerlass über die Arbeit des Zollkomitees der Republik Aserbaidshan] № 257 09.01.1995.
- Azərbaycan Respublikası iqtisadi müstəqilliyinin əsasları haqqında Azərbaycan Respublikasının Konstitutsiya Qanunu [Das konstituierende Gesetz der Republik Aserbaidshan über die wirtschaftliche Unabhängigkeit], 25.05.1991 URL: <http://huquqiaktlar.gov.az/StatementDetails.aspx?statementId=11917> (Stand: 04.11.2014).
- Azərbaycan Respublikası Prokurorluğunun bir qrup əməkdaşının təltif edilməsi haqqında Azərbaycan Respublikası Prezidentin sərəncamı Nr. 417 [Die Präsidentenanordnung über die Auszeichnung einiger Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft der Republik Aserbaidchan] 30.09.2004 URL: <http://www.e-qanun.az/framework/6411> (Stand: 23.09.2016).
- Azərbaycan Respublikası regionlarının 2009–2013-cü illərdə sosial-iqtisadi inkişafı Dövlət Proqramı”nın icrasının dördüncü ilinin yekunlarına həsr olunmuş konfransda İlham Əliyevin yekun nitqi [Abschlussrede von İlham Aliyev auf der Konferenz zum staatlichen Entwicklungsprogramm der Regionen] *Prezident.az* 12.02.2013, URL: <http://www.president.az/articles/7340> (Stand: 22.04.2013).
- Azərbaycan Respublikasının diplomatik xidmət orqanları rəhbərlərinin üçüncü müşavirəsində Prezident İlham Əliyevin nitqi [Die Rede des Präsidenten İlham Aliyev in der 3. Diskussionsrunde von Leiter der diplomatischen Dienste der Republik Aserbaidshan] 07.07.2008, *Reden von Präsidenten* URL: <http://files.preslib.az/site/iAliyev/2008.pdf> (Stand: 15.02.2013) S. 185-192.
- Azərbaycan Respublikasının Milli Məclisi [Nationalversammlung der Aserbaidshanischen Republik] <http://meclis.az/tarix/index.php?id=3> (Stand: 11.11.2013).
- Azərbaycan Respublikasının Nazirlər Kabineti Gömrük brokeri haqqında Əsasnamənin və Azərbaycan Respublikasında gömrük brokeri fəaliyyətinə xüsusi razılıq (lisenziya) verilməsi Qaydalarının təsdiq edilməsi haqqında Qərar Nr. 101 01.05.1998 URL: <http://www.az-customs.net/az/1700.htm> (Stand: 23.09.2016).
- Azərbaycan Respublikasının yeni Konstitutsiya layihəsini hazırlayan komissiyanın iclasında Azərbaycan Prezidenti Heydər Əliyevin çıxışı [Die Rede des aserbaidshanischen Präsidenten Heidar Aliyev bei der Sitzung der

- verfassunggebenden Kommission] *Azərbaycan qəzeti*, (26.07.1995) URL: <http://lib.aliyevheritage.org/az/4433843.html> (Stand: 11.03.2010).
- Azerbaijan: Vulnerable Stability. *International Crisis Group Europe Report* Nr. 207 (03.09.2010). URL: [http://www.crisisgroup.org/~media/Files/europe/caucasus/azerbaijan/207%20Azerbaijan%20-%20Vulnerable%20Stability.aspx](http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/europe/caucasus/azerbaijan/207%20Azerbaijan%20-%20Vulnerable%20Stability.aspx) (Stand: 01.02.2012).
- Azerbaijan's 2005 Elections: Lost Opportunity, in: *Crisis Group Europe Briefing* Nr. 40, 21.11.2005, URL: <http://www.crisisgroup.org/en/regions/europe/south-caucasus/azerbaijan/b040-azerbaijans-2005-elections-lost-opportunity.aspx> (Stand: 10.10.2012).
- Baku Electrostamp and Baku Rubber Products Privatization in Azerbaijan. Country Fact Sheet URL: [http://www.fdi.net/documents/WorldBank/databases/plink/fact\\_sheets/azerbaijan.htm](http://www.fdi.net/documents/WorldBank/databases/plink/fact_sheets/azerbaijan.htm) (Stand: 03.01.2014).
- Bələdiyyə torpaqlarının torpaq hərracları və ya müsabiqələri vasitəsilə verilməsinin tənzimlənməsi məqsədilə Azərbaycan Respublikasının bəzi qanunvericilik aktlarına dəyişikliklər və əlavələr edilməsi barədə 28.10.2008 URL: <http://www.meclis.gov.az/?/az/legislation/view/1332> (Stand: 23.09.2016).
- Çağdaş siyasi durum, Azərbaycan demokratik qüvvələrinin məqsəd və vəzifələri. AXC-nin I qurultayında AXC sədri Əbülfəz Elçibəyin siyasi məruzəsi [Die gegenwärtige Situation. Die Ziele und Aufgaben der demokratischen Kräfte Aserbaidschans. Der Vortrag von Abulfaz Eltschibey in der ersten Versammlung der Volksfront] *Azadlıq qəzeti*, 19.07.1991.
- Caviar Diplomacy: How Azerbaijan silenced the Council of Europe, *European Stability Initiative* Berlin (24.05.2012) URL: [http://www.esiweb.org/pdf/esi\\_document\\_id\\_131.pdf](http://www.esiweb.org/pdf/esi_document_id_131.pdf) (Stand: 30.10.2015).
- Der Übergang von der informellen zur formellen Wirtschaft. Internationale Arbeitskonferenz, 103. Tagung, 2014 URL: [http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed\\_norm/---relconf/documents/meetingdocument/wcms\\_218766.pdf](http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---relconf/documents/meetingdocument/wcms_218766.pdf) (Stand: 15.12.2014).
- Dünya Azərbaycanlılarının I Qurultayında Azərbaycan Respublikası Prezidenti Heydər Əliyevin nitqi [Die Anrede des Präsidenten der Republik Aserbaidshan Heidar Aliyev am I. Weltkongreß der Aserbaidshaner], 10.11.2001 URL: <http://lib.aliyevheritage.org/az/87360477.html> (Stand: 15.04.2013).
- European Commission for the Efficiency of Justice (CEPEJ) URL: [http://www.coe.int/t/dghl/cooperation/cepej/evaluation/2014/synthese2014\\_en.pdf](http://www.coe.int/t/dghl/cooperation/cepej/evaluation/2014/synthese2014_en.pdf) (Stand: 05.10.2015).
- Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument Aserbaidshan. Länderstrategiepapier 2007-2013 URL: [http://eeas.europa.eu/enp/pdf/pdf/country/enpi\\_csp\\_azerbaijan\\_de.pdf](http://eeas.europa.eu/enp/pdf/pdf/country/enpi_csp_azerbaijan_de.pdf) (Stand: 04.12.2014).

- Freedom House, Nations in Transit: Azerbaijan 2005, Parliamentary Election in Republic of Azerbaijan, OSCE/ODIHR Needs Assessment Mission Report, June 5-10, 2005.
- Länderinfos Aserbaidshan, Wirtschaft: Auswärtiges Amt URL: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aserbaidshan/Wirtschaft\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aserbaidshan/Wirtschaft_node.html) (Stand: 10.09.2014).
- Məhkəmə-Hüquq Şurası haqqında Azərbaycan Respublikasının Qanunu [Das Gesetz der Aserbaidshanischen Republik über Gerichts-und Rechtsrat], Nr. 818-IIQ 28.12.2004.
- Məhkəmə-Hüquq Şurasının İntizam İcraatı üzrə Qərarı, [Entscheidung des Gerichts- und Rechtsrates über die Ausführung der Maßregelung] 26.12.2005, URL: [www.jlc.gov.az/view\\_akt.php?id=93](http://www.jlc.gov.az/view_akt.php?id=93) (Stand: 12.10.2011).
- Nazirlər Kabinetinin 2008-ci ilin 9 aylıq sosial-iqtisadi inkişafının yekunlarına həsr olunmuş geniş iclasında Prezident İlham Əliyevin yekun nitqi [Präsidentenschlussrede auf der Ministersitzung zu den Ergebnissen der sozio-ökonomischen Entwicklungen in den vergangenen neun Monaten des Jahres 2008] *Reden von Präsidenten* (13.10.2008), URL: <http://files.preslib.az/site/region/gl2.pdf> (Stand: 23.09.2016), S. 171-179.
- Ölkədə korrupsiyanın səviyyəsinin qiymətləndirilməsi, Business Survey Baku *Transparency International Azerbaijan 2006*: URL: <http://transparency.az/alac/files/Business%20survey%202006%20Az.doc> (Stand: 11.02.2011).
- Privatization in Azerbaijan, Farhad Aliyev, Minister of Economic Development (Rede) *USACC 2000* URL: <http://users.javanet.com/u/s/usacc/azerbaijan/econ-private.htm#privat1> (Stand: 12.10.2014).
- Səhmdar cəmiyyəti haqqında Azərbaycan Respublikasının Qanunu Nr. 850 [Das Gesetz der Republik Aserbaidshan über die Aktiengesellschaften] 12.07.1994 URL: [http://e-qanun.az/files/framework/data/9/f\\_9083.htm](http://e-qanun.az/files/framework/data/9/f_9083.htm) (Stand: 26.12.2013)
- Speech by A.R. Vezirov, first secretary of the Azerbaijan Communist Party Central Committee, at 25 April CPSU Central Comitee Plenum in Moscow. *Pravda* 27 April 1989. Translation from Foreign Broadcast Information Service.
- Study of Small and Medium Enterprises in Azerbaijan, International Finance Corporation 2009, Baku.
- The Discipline about the Judge oft he Court of Appeal of Azerbaijan Republik Karimov Gazanfar Babakhan. The Decision of the Legal-Judicial Council, Baku 26.12.2005, URL: <http://www.monitoring.az/index.php?lngs=eng&cats=1&ids=224> (Stand: 05.10.2015).
- Vəzifəli şəxslər tərəfindən maliyyə xarakterli məlumatların təqdim edilməsi qaydaları'nın təsdiq edilməsi haqqında Azərbaycan Respublikasının qanunu [Das Gesetz der Aserbaidshanischen Republik über die Regeln der finanziellen Auskunft von Amtspersonen] *Taxes.gov.az* 24.06.2005 URL: <http://www.taxes.gov.az/modul.php?name=qanun&news=812> (Stand: 04.11.2016).

Vistuplenie sekretarja CK KP Azerbajžana Gasana Gasanova Na Partijno-Chozjajstevennom Aktive 8 janvarja 1990 g., *Vestnik Gjandži* [Eintrittsrede des Sekretärs der KP Aserbajdschan Hasan Hasanow vor den Aktivisten] 20.01.1990.

Wegweiser Media & Conferences GmbH (Hrsg.), 2012: *Business Guide Aserbajdschan 2013*. Leitfaden für Direktinvestitionen und Kooperationen in Aserbajdschan.

# Politikwissenschaft



Thomas Kruchem

## **Am Tropf von Big Food**

Wie die Lebensmittelkonzerne den Süden erobern und arme Menschen krank machen

Juni 2017, 214 S., kart., zahlr. Abb.

19,99 € (DE), 978-3-8376-3965-0

E-Book

PDF: 16,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-3965-4

EPUB: 16,99€ (DE), ISBN 978-3-7328-3965-0



Torben Lütjen

## **Partei der Extreme: Die Republikaner**

Über die Implosion des amerikanischen Konservativismus

2016, 148 S., kart.

14,99 € (DE), 978-3-8376-3609-3

E-Book

PDF: 12,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-3609-7

EPUB: 12,99€ (DE), ISBN 978-3-7328-3609-3



Alexander Schellinger, Philipp Steinberg (Hg.)

## **Die Zukunft der Eurozone**

Wie wir den Euro retten und Europa zusammenhalten

2016, 222 S., kart.

19,99 € (DE), 978-3-8376-3636-9

E-Book

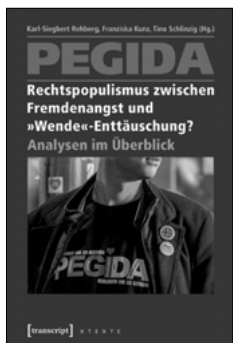
PDF: 17,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-3636-3

EPUB: 17,99€ (DE), ISBN 978-3-7328-3636-9

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten  
finden Sie unter [www.transcript-verlag.de](http://www.transcript-verlag.de)**

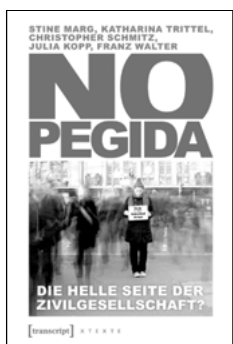


# Politikwissenschaft



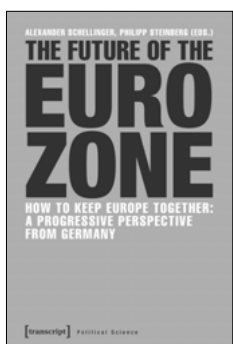
Karl-Siegbert Rehberg, Franziska Kunz, Tino Schlinzig (Hg.)  
**PEGIDA – Rechtspopulismus zwischen Fremdenangst und »Wende«-Enttäuschung?**  
Analysen im Überblick

2016, 384 S., kart.  
29,99 € (DE), 978-3-8376-3658-1  
E-Book  
PDF: 26,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-3658-5  
EPUB: 26,99€ (DE), ISBN 978-3-7328-3658-1



Stine Marg, Katharina Trittel,  
Christopher Schmitz, Julia Kopp, Franz Walter  
**NoPegida**  
Die helle Seite der Zivilgesellschaft?

2016, 168 S., kart.  
19,99 € (DE), 978-3-8376-3506-5  
E-Book  
PDF: 17,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-3506-9  
EPUB: 17,99€ (DE), ISBN 978-3-7328-3506-5



Alexander Schellinger, Philipp Steinberg (eds.)  
**The Future of the Eurozone**  
How to Keep Europe Together:  
A Progressive Perspective from Germany

October 2017, 202 p., pb.  
29,99 € (DE), 978-3-8376-4081-6  
E-Book  
PDF: 26,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4081-0  
EPUB: 26,99€ (DE), ISBN 978-3-7328-4081-6

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten  
finden Sie unter [www.transcript-verlag.de](http://www.transcript-verlag.de)**

